



BIBLIOTHEK DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU ATHEN NR. 263

VERONIKA MITSOPOULOS LEON

ΒΡΑΥΡΩΝ

DIE TONSTATUETTEN
AUS DEM HEILIGTUM DER ARTEMIS

Die frühen Statuetten



ATHEN 2009

BPAYPΩN

**DIE TONSTATUETTEN AUS DEM HEILIGTUM
DER ARTEMIS BRAURONIA**

Die frühen Statuetten

BIBLIOTHEK DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU ATHEN NR. 263

VERONIKA MITSOPOULOS LEON

ΒΡΑΥΡΩΝ

DIE TONSTATUETTEN AUS DEM HEILIGTUM DER ARTEMIS BRAURONIA

**Die frühen Statuetten
7. bis 5. Jh. v. Chr.**



ATHEN 2009

*In dankbarer Erinnerung an
Ioannis Papadimitriou*

© Archäologische Gesellschaft zu Athen
22 Panepistimiou Straße, Athen 106 72
FAX 210 3644996, tel. 210 3609689
secre@archetai.gr – www.archetai.gr

ISSN 1105-7785
ISBN 978-960-8145-77-1

Abbildung auf dem Einband: Kore Nr. 300, Museum von Brauron K 2613. 6. Jh.



Redaktionelle Bearbeitung

Eleftheria Kondylaki Kontou

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	XIII
A. ALLGEMEINE FRAGEN	1
Die Fundsituation	3
Die ursprüngliche Aufstellung, die sekundäre Aufbewahrung, die „Entsorgung“ der Funde	5
Der Fundbestand	8
Gesichtspunkte für die Auswahl und Einteilung des Fundmaterials	9
Die Typen, der chronologische Rahmen	11
Die Bedeutung der Statuetten und ihr Bezug zum Kult der Artemis Brauronia	18
Das Geschlecht der in Brauron dargebrachten Statuetten	23
Technische Beobachtungen	23
Zur Herkunft der in Brauron geweihten Statuetten	27
Brauron und Athen	28
B. DIE TYPEN	31
Handgeformte Reiter, Pferde und Gespanne: 1.-11.	33
Handgeformte thronende Statuetten: 12.-32a.	38
Handgeformte stehende Statuetten: 33.-142.	43
Handgeformte Statuetten mit zylindrischem Körper	43
Handgeformte Statuetten, besondere Formen	49
Statuetten mit ausgeprägten Gesichtszügen	50
Statuetten mit Strahlenkrone	51
Handgeformte Statuetten mit flachem Körper	51
Stehende brettförmige Statuetten: 143.-164.	65
Sitzende Brettidole: 165.-197.	72
Typus A	74
Typus B	76
Typus C	78
Protomen: 198.-244.	85
Flache Protomen archaischer Zeit	85
Typus a	88
Typus b	90
Typus b 1	92

Typus c	92
Typus c 1	93
Typus d, Protomen	94
Typus d, Büsten	94
Typus d, Mehrfach-Protomen	95
Köpfe von Protomen, Gefäßen und Statuetten: 245.-291.	101
Köpfe mit „ionischen“ Gesichtszügen	101
Köpfe mit Zackenkronen	102
Köpfe mit ausladender Stephane	103
Köpfe von Gefäßen	104
Köpfe verschiedener Typen	105
Typus der Akropolis-Koren	106
Frühklassische Protome	107
Fragmente der Großplastik: 292a.-295.	115
Weibliche Statuetten mit röhrenförmigem oder scheibengedrehtem Körper: 296.-326.	118
Statuetten mit röhrenförmigem Körper	118
Die „Koren“, Statuetten mit scheibengedrehtem Rock	118
Matrizengeformte stehende Statuetten: 327.-378a.	131
Statuetten mit Chiton und Mantel, die rechte Hand vor die Brust gelegt	132
Statuetten mit vorgestreckten Unterarmen	135
Stehende weibliche Gestalt mit zwei Weihgaben	138
Sonderformen	139
Verschiedene Typen, Importe, Imitationen	140
Peplosstatuette	142
Matrizengeformte Thronende ohne Attribute: 379.-486.	150
Der attische Typus der Thronenden in Brauron	152
Der „rhodische Typus“ der sitzenden weiblichen Gestalt in Brauron	173
Thronende Peplosstatuette	178
Thronende und sitzende weibliche Gestalten mit Attributen oder Weihgaben: 487.-533.	179
Thronende mit halbwüchsigen Mädchen auf dem Schoß oder mit Kleinkind im Arm	181
Thronende mit Löwen auf dem Schoß: Artemis als „Herrin der Tiere“	186
Sitzende mit rundem Gegenstand im Schoß	189
Sitzende Gestalt mit Tier auf dem linken Arm	190
Sitzende Gestalt mit Tier auf dem rechten Arm	192
Thronende und sitzende Gestalt; rechte Hand vor der Brust	194
Zwei thronende Gestalten: 534.	200
Hockender Knabe: 535.	204

Peplosbüste: 536.	206
Basen und Füße von Statuetten: 537.-546.	207
Köpfe von Stehenden und Thronenden: 547.-607.	210
Weibliche Köpfe mit Tuch oder Haube: 608.-642.	223
„Puppen“; Statuetten mit Chitoniskos: 643.-647.	233
Reliefplatten: 648.-661.	239
Tiere: 662.-680.	253
 C. ANHANG	 261
1. Konkordanzen der publizierten bzw. abgebildeten Stücke	263
2. Übersicht über die Fundorte	264
Berichte, Publikationen mit speziellem Bezug zu Fundorten von Tonstatuetten	264
Funde und Fundorte	264
Fundortangaben in den Grabungsberichten, unter besonderer Berücksichtigung der Tonstatuetten	266
Die Funde nach den Fundorten	270
Die Fundortangaben den Typen entsprechend	273
 ZUSAMMENFASSUNG	 279
ΠΕΡΙΛΗΨΗ	284
BIBLIOGRAPHIE	289
SONSTIGE ABKÜRZUNGEN	298
INDEX	299
TAFELN UND ABBILDUNGEN	

VORWORT

Die Publikation der Tonstatuetten wurde mir 1960 von Ioannis Papadimitriou anvertraut¹. Mit der Aufnahme und Bearbeitung des Materials begann ich im Rahmen meiner damaligen, insgesamt einige Monate umfassenden, Beschäftigung in Brauron, die die Inventarisierung der Kleinfunde zur Aufgabe hatte. Während dieser Zeit bestand die Möglichkeit, die Statuetten und Fragmente auf Tischen auszubreiten und soweit wie möglich Anpassungen durchzuführen. Nach dem plötzlichen Tod von Ioannis Papadimitriou im April 1963 wurden die Statuetten in 74 Kisten verpackt und im Depot des Museums untergebracht. Anlässlich der Einrichtung des Museums wurde ein Teil davon in vier Vitrinen im dritten Saal des Museums ausgestellt, die Weiterarbeit an den Funden war allerdings während einiger Jahre nicht möglich. Im Jahr 1978 wurde die Genehmigung durch die Archäologische Gesellschaft in Athen erneuert². 1984 fand ein Treffen sämtlicher Mitarbeiter unter der Koordination des Generalsekretärs der Archäologischen Gesellschaft und damaligen Generalephoros von Attika, Dr. Vassilios Petrakos, statt³. Seitdem wurde mir die Arbeit im Museum von Brauron, vor allem auch im Depot, durch Dr. Petrakos ermöglicht. Ihm verdanke ich auch die Möglichkeit, die Tagebücher des Ausgräbers einsehen zu dürfen. Für Unterstützung bei der Durchführung meiner Arbeit danke ich den Ephoren der 2. Ephorie, Dr. G. Stainhauer, Dr. V. Vassilopoulou, Frau J. Drakotou sowie den jeweils für Brauron zuständigen Kolleginnen, Dr. Iphigenia Dekoulakou, †Clairi Eustratiou, Dr. Olga Kakavojanni, Dr. Melpo Polojiorji, Dr. Vicky Skaraki, †Anna Zaouri, Frau E. Methodiou, Dr. Anastasia Rammou.

Den Wächterinnen und Wächtern unter Aufsicht von Dimitra Bakola und Alexandra Raftaki, danke ich, dass sie mir mit Geduld und Hilfsbereitschaft die schweren Fundkisten im Depot zugänglich machten und trotz zunehmender Raumprobleme immer für die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes sorgten. Ihnen verdanke ich auch die Möglichkeit, die Statuetten in den Vitrinen studieren zu können. Die wachsenden Raumprobleme in den Magazinräumen des Museums erschwerten allerdings die Arbeit zunehmend und es war nicht mehr möglich, Funde großflächig auszubreiten und typologisch zusammengehörige Beispiele aus den Vitrinen und den Kisten zum Vergleich nebeneinander zu legen.

1. Schreiben vom 22. Juni 1960. Original im Archiv des ÖAI Wien.

2. Schreiben der Archäologischen Gesell-

schaft vom 31. 12. 1978, Zahl 599; Original bei Vf.

3. Schreiben vom 20. 2. 1984.

Zu erklären bleibt schließlich, wieso die Fertigstellung dieser Publikation so viele Jahre, ein gesamtes Berufsleben, in Anspruch genommen hat. Ab 1962 inoffiziell und ab 1964 offiziell, begann meine Arbeit am Österreichischen Archäologischen Institut Athen mit zahlreichen Verpflichtungen, so dass die Beschäftigung mit den Tonstatuetten nicht mehr im Vordergrund stehen konnte. Erst in den letzten Jahren kam ihr wieder Vorrangstellung zu.

Für Gespräche und die Möglichkeit, Material zu Vergleichszwecken sehen zu können, bin ich zahlreichen Kolleginnen und Kollegen dankbar. Dies gilt für †Lilly G. Kahil und Dr. Konstantina Peppas Delmousou, Weggenossinnen unzähliger Fahrten nach Brauron, Partnerinnen zahlloser Diskussionen. Dr. Vicky Skaraki und Dr. Aglaia Koutroubou danke ich ebenfalls für Gespräche und Informationen.

Einführungen durch und Gespräche mit †Dorothy Burr Thompson und Mme. Simone Besques bleiben unvergessen. Bereichernd waren Diskussionen mit Mr. R. V. Nicholls über Funde von der Agora und Brauron; mit Dr. Angelike Andreiomenou über Statuetten aus Böotien und Attika; mit Frau Z. Polychroniadou über Material aus Sounion; mit Frau V. Georgaka über primitive Statuetten in Attika; mit Professor Konstantina Kokkou-Vyridi über frühes Material in Brauron und Eleusis. Dr. Jutta Stroszek bin ich dankbar für anregende Diskussion sowie die Erlaubnis, die von Dr. Barbara Vierneisel-Schlörb publizierten Statuetten im Kerameikos zu studieren. Frau Maro Kyrkou danke ich für die Möglichkeit, Vergleichsmaterial aus dem Heiligtum der Nymphe am Südabhang der Akropolis zu sehen. Dr. Betty Stassinopoulou machte mir in dankenswerter Weise einige Statuetten aus dem von der Akropolis stammenden und von R. V. Nicholls erwähnten Kontingent im Nationalmuseum Athen zugänglich. Professor J. McK. Camp danke ich für die Erlaubnis, Funde von der Agora zu sehen; Mrs. Ian Jordan danke ich für Ihre Hilfsbereitschaft beim Studium der Statuetten im Depot der Agora. Dr. Klaus-Valtin von Eickstedt hat eine frühe Version meines Manuskripts kritisch gelesen und Verbesserungen vorgeschlagen. Ihm gilt mein herzlicher Dank. Alle haben mein Wissen und meine Überlegungen bereichert. Verbleibende Fehler sind jedoch meine eigene Verantwortung. Dem Idryma Psycha und seinem Präsidenten, Professor Jannis Sakellarakis danke ich für die großzügige Bewilligung des für die Anfertigung der Photographien notwendigen Betrages.

Den Großteil der Aufnahmen hat Herr Jannis Sarakinis angefertigt. Die Aufnahmen von 294., 295. und 300. sowie die Farbphotos der Kore 300. (auch das Titelblatt) werden Dr. K. V. v. Eickstedt verdankt. Die Aufnahmen von 486., 489. und 658. stammen von Photo Émile, die restlichen Farbaufnahmen aus dem Archiv der Verfasserin.

Meine Skizzen auf den Abbildungen 1-3 hat Frau C. Zioga in Tusche gezeichnet.

Dem Rat der Archäologischen Gesellschaft und besonders dem Generalsekretär Dr. V. Petrakos danke ich dafür, dass die Arbeit in die Publikationen der „Bibliothek der Archäologischen Gesellschaft“ aufgenommen wurde.

Mein besonderer Dank gebührt Frau Eleftheria Kondylaki für ihre kompetente und verständnisvolle Betreuung der Drucklegung dieses Bandes.

Die Publikation der Grabungsgeschichte und der übrigen Funde – Inschriften, Weihgaben in anderem Material, Vasen, Marmorskulptur – liegt in Händen verschiedener Kollegen. Aufgabe dieser Arbeit ist die Vorlage und Besprechung der frühen Tonstatuetten. Die jüngeren Statuetten aus dem Heiligtum werden im Band „Die jüngere Phase“ behandelt, welcher sich in Vorbereitung befindet.

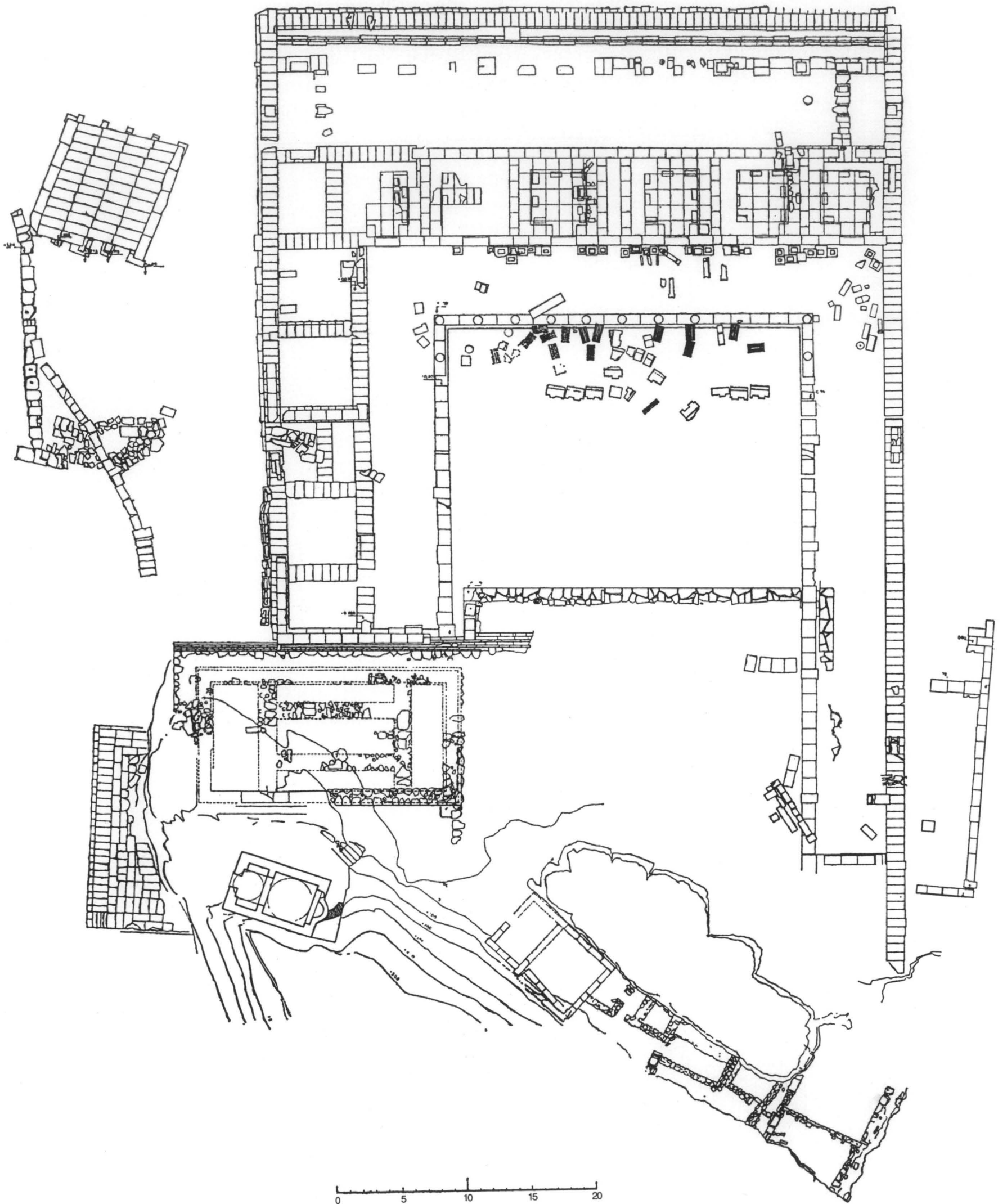
Als erster Schritt wurde versucht eine Typologie zu erstellen; allerdings bereitete der bruchstückhafte Erhaltungszustand der Statuetten Probleme, nicht alle Stücke ließen sich eindeutig einer bestimmten Gruppe zuordnen. Aufgrund fehlender „geschlossener chronologischer Kontexte“ auf der Grabung wird der zeitliche Ansatz der Funde durch Vergleich vor allem mit Beispielen aus attischen Zentren erstellt; dies hat zur Folge, dass auf allzu enggefasste Datierungen verzichtet werden muss. Ein Vergleich der attischen Statuetten mit Statuetten aus anderen Gegenden, z. B. aus Böotien, gestattet in einigen Fällen, Licht auf die Herkunft bestimmter Typen zu werfen. Fragen zum Artemiskult in Brauron sind bereits grundlegend⁴ in zahlreichen Abhandlungen besprochen worden, so dass eine Stellungnahme zu Problemen, die sich auf den Kult der Artemis Brauronia beziehen, auf diejenigen Statuetten beschränkt ist, die einen direkten Bezug haben bzw. eine Schlussfolgerung gestatten. Überlegungen zu technischen Fragen, zum Ton, zu Herstellungszentren usw., werden vorgestellt und sollen als Ausgangspunkt für systematische Untersuchungen dienen.

Trotz der oben genannten Schwierigkeiten möge diese Vorlage ein Bild von der Vielfalt und dem Charakter der Weihgaben aus Ton für Artemis in ihrem Heiligtum in Brauron vermitteln, welches zwar „im Grenzgebiet“, „außerhalb der Stadt“ gelegen, doch eng mit der Metropole verbunden war.

Die Arbeit ist dem Andenken des Ausgräbers, Ioannis Papadimitriou, in dankbarer Erinnerung gewidmet.

4. s. beispielsweise die Eintragungen unter „Brauron“ *Kernos* Suppl. 6, in *Mentor* 2, 1986-1990, Guide bibliographique de la religion grecque, sous la direction scientifique de A. Motte, V.

Pirenne-Delforge, P. Warthelet (1998); Mylonopoulos - Bubenheimer, 8, Anm. 13; Marinatos, *Transformation*, 41-42.



Heiligtum der Artemis Brauronia, topographischer Plan (nach Bouras, Stoa).

A. ALLGEMEINE FRAGEN

Die Fundsituation

Die Überschwemmungen im Bereich des Heiligtums durch den Fluss Erasinós und durch das Wasser aus der Heiligen Quelle⁵ haben Störungen der Erdverhältnisse verursacht, wodurch die Voraussetzungen für Schichtengrabungen von vornherein gering waren⁶. Vereinzelt Hinweise in den Berichten auf Schichtenabhub⁷ lassen sich nicht genau verfolgen, „geschlossene Kontexte“ fehlen, so dass der Bearbeiter der Funde für die Datierungen hauptsächlich auf Vergleiche mit anderen Fundorten angewiesen ist. Der chronologische Rahmen ist jedoch jetzt nicht nur für Athen, sondern auch für Attika durch jüngste Publikationen mit größerer Präzision gegeben⁸.

Fester umrissene Zeitansätze sind in Zukunft zu erwarten, sobald auch die anderen Votive wie Vasen, Holzstatuetten, Metalle, Schmuckstücke usw., mit denen die Statuetten vergesellschaftet waren, bekannt gemacht werden⁹.

Die Fundverteilung in Brauron kann nicht eindeutig nach den einzelnen Fundplätzen chronologisch abgegrenzt werden, da Älteres und Jüngeres vermischt auftritt, wie z. B. die Situation im Mikron Hieron zeigt¹⁰. Bestimmte Fundplätze, die das Hauptkontingent der Votive lieferten, lassen sich jedoch hervorheben (s. Plan).

Für die *älteren Phasen* kommen folgende Fundorte in Frage:

Ein „*Bothros*“ an der SO Ecke des Tempels¹¹.

Die *Umgebung des vermuteten Altars östlich des Tempels*.

Der NW Bereich vor dem Tempel und der Bereich der „*Heiligen Quelle*“.

Die *Hiera Oikia*.

Das *Mikron Hieron* mit den dahinter liegenden Häusern. Im Mikron Hieron fand sich ein „*Bothros*“ mit Funden aus dem „6. bis 4. Jh.“, darunter drei Protomen des Typus c und c1 sowie einige „handgeformte“ Statuetten¹².

Östlich der *Stoa* wurde das Fundament eines weiteren, des „*Neuen*“ Gebäudes, aufgedeckt, dessen Westteil durch die *Stoa* zerstört wurde, und damit ebenfalls ein

5. Zum Fluss Erasinós, der Heiligen Quelle, der Überschwemmung s. Papadimitriou, *Scientific American*, 120; ders., *Ergon* 1962, 28; auch Themelis, *Guide*, 18; ders., *Topography*, 108.

6. Allerdings waren in den fünfziger- und frühen sechziger Jahren stratigraphische Grabungen noch nicht weitgehend üblich und die Auswertung von Schichten und Funden setzte sich erst langsam durch.

7. z. B. die Tiefenangabe 1.20-1.70 m vor der NW Ecke des Tempels.

8. Grundlegend Vierneisel-Schlörb, *Kera-*

meikos; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*; Palaio-krassa, *Μουνιχία*; Nicholls, Two Groups.

9. s. dazu Grabungsberichte, *Ergon*, *Prakt.*, *ADelt.*, usw.

10. Trotzdem werden zur Erleichterung des Überblicks jeweils die Fundorte der einzelnen Gruppen zusammengestellt, s. S. 264-278.

11. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 79; Antoniou, *Βραυρών*, 44.

12. *Prakt.* 1949, 90, Abb. 20; *Ergon* 1949, 90, Abb. 20; die Protomen sind im Katalog mit Fundort „Mikron Hieron“ eingetragen.

wichtiger Fundkomplex, der laut Ausgräber «eine Fülle von Weihgaben zutage brachte»; Papadimitriou erwähnt Tonstatuetten und hebt besonders zwei Köpfe mit geschlungenem Tuch und Goldresten im Haar aus dem 5. Jh. hervor, die er abbildet (hier 616. und 626.)¹³. Tatsächlich sind die meisten der älteren Typen vertreten¹⁴, doch fällt auf, dass sich die Zahl der feinen Köpfchen mit Tuch (Kekryphalos) auf neun beläuft¹⁵.

Vereinzelte sind ältere Stücke *in tieferen Schichten vor der Stoa* fassbar¹⁶, die jedoch nicht mehr als einen allgemeinen terminus post quem für die Erbauung der Halle ergeben. Zweimal wird eine «δεξαμενὴ» erwähnt, ein Wasserreservoir, in das das Wasser nach der Drainage geleitet wurde; Sie wird als Herkunftsort für eine Tonstatuette und einige Gefäße geometrischer Zeit angegeben, welche in einer eigenen Vitrine ausgestellt sind¹⁷ und als Fundort unserer handgeformten Statuette 296. mit röhrenförmigem Unterkörper¹⁸. Dem Fundzettel ist zu entnehmen, dass mit dieser Statuette spät- und subgeometrische sowie protokorinthisch III - Gefäße gefunden wurden.

Für die *jüngere Phase* sind vor allem *die Halle und ihre engere Umgebung* in Betracht zu ziehen. Doch stammen Funde des 5. und 4. Jhs. vereinzelt auch aus dem *NW Bereich vor dem Tempel* bzw. aus der *Funddeponie im Bereich der „Heiligen Quelle“*, sowie dem *Bereich im Süden des Tempels*, bei der auf die obere Terrasse mit der Kirche des Hl. Georg führenden Treppe.

Bedeutung kommt dem Bereich *vor der NW Ecke des Tempels* zu¹⁹. Mit Vorsicht formuliert der Ausgräber die Hypothese, dass es sich bei den in großer Zahl – „in Tausenden“ – auftretenden Funden um den Votivschatz des Tempels aus der Zeit vor 480 v. Chr., also vor dem Persereinfall in Attika und einer möglichen Zerstörung des Tempels durch die Perser handeln könnte. Die Prüfung des Fundkontingents ergab, dass der Großteil der Funde tatsächlich aus der Zeit vor 480 v. Chr. stammt, dass aber auch etwa 20 Statuetten dem späteren 5. sowie dem 4. Jh. angehören²⁰. An dieser Stelle wurde zwar eine Schichtgrabung bis zum Felsen durchgeführt, doch kennen wir deren Grenzen nicht, so dass wir die Lage der jüngeren Stücke nicht evaluieren können. Demnach kann nicht von einem „geschlossenen Komplex“ mit Funden nur aus der Frühzeit des Heiligtums gesprochen werden. Die Bedeutung des Komplexes liegt jedoch darin, dass er uns ein Bild von den

13. *Ergon* 1962, 28, Abb. 38; der westliche Teil wird von der Stoa überdeckt; weiter östlich ein weiteres Fundament, ebd., 31 f.

14. s. S. 270, 278.

15. Hier 616., 617., 622., 626., 628., 630., 631., 636., 642.

16. Diese Erdschichten werden auch als „dunkel“ beschrieben.

17. Diese Statuette wurde gesondert aufbe-

wahrt und ist deshalb nicht in diesem Band enthalten.

18. *Ergon* 1961, 28.

19. Papadimitriou, *Ergon* 1961, 30-34; zur Fundangabe s. S. 5, 16, 268 f., 270 f., passim.

20. s. S. 5, 16, 271 f. und die einzelnen Kapitel, z. B. zu den matrizengeformten Thronenden und Stehenden.

kultischen Gepflogenheiten im Heiligtum nach den Persern vermittelt; Tonstatuetten wurden weiterhin dargebracht, doch in vermindertem Ausmaß²¹.

Der Fundplatz im *Süden des Tempels*, im *Süden der Stützmauer* vor den *Stufen*, die auf die obere Terrasse mit dem heutigen Kirchlein des Hl. Georg führen, wird vom Ausgräber besonders hervorgehoben und vielleicht als Bothros oder Apothet für ein „Kleines Heiligtum“, einen Tempel oder einen Altar angesehen²². An dieser Stelle fanden sich überwiegend Statuetten, die in das spätere 5. sowie das 4. Jh. zu datieren sind²³. Die Anzahl der jüngeren Stücke entspricht etwa derjenigen aus dem Komplex im NW des Tempels, doch unterscheidet sich die Situation, indem hier offensichtlich die starke Frequenz der Funde vor 480 v. Chr. fehlt, d. h., die Deponierung der Weihgaben setzt erst danach ein.

Die ursprüngliche Aufstellung, die sekundäre Aufbewahrung, die „Entsorgung“ der Funde

Aus obiger Übersicht über die Fundlage der Statuetten wird deutlich, dass sich nur sehr beschränkt Rückschlüsse über die ursprüngliche Aufstellung und die spätere Entsorgung der Funde ableiten lassen²⁴. Wir können jedoch zumindest drei verschiedene Arten von Fundorten der Tonstatuetten beobachten: Sie fanden sich, wie zu erwarten, in sehr großer Menge im Bereich des Tempels, lagen im Altarschutt und in Bothroi.

Zum Tempelbereich

- An der *Westseite des Tempels* legte der Ausgräber eine Plattform aus Steinplatten frei. An dieser Stelle entsprang die Heilige Quelle; dort nahm Papadimitriou einen „Heiligen See“ an und vermutete – die Grabung konnte nicht mehr abgeschlossen werden – dass der Bereich für die Aufstellung der Weihgaben aus der Zeit vor 480 v. Chr. bestimmt war²⁵.
- „Ausgegraben wurde das Krepidoma, welches die Nordseite des *Heiligen Bereichs* begrenzte, der sich im S des Tempels auf dem höheren Niveau befand, wo heute das

21. s. S. 16-18; Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 465 f.

22. Es handelt sich dabei nicht um das „Mikron Hieron“ westlich der Höhle; Papadimitriou, *Prakt.* 1948, 26, „ein weiterer Kultbau“; *Prakt.* 1956, 75; *Ergon*, 1956, 26, Plan auf Abb. 25; *Ergon* 1959, 15-16; *Scientific American*, 1963, 113, „ein Altar“; Kontis, „Ἀρτεμὶς Βραυρωνία“ 168 f., Altar oder Heiligtum; Themelis, *Guide*, 15 f., ein älterer archaischer Tempel; nach Goette, *Topothetese*, 26 f., stand an dieser Stelle mit den Felsarbeiten ebenfalls der ältere Tempel, während er den großen Tempel im

Norden für den jüngeren hält; Despinis, *Kultstatuen*, 292, sieht den archaischen Tempel aus der Zeit des Peisistratos im Norden, an der Stelle des großen Baues, und den jüngeren, als kleinen Sekos, an der Stelle des heutigen Kirchleins des Hl. Georg.

23. s. S. 16 f., 269, 272.

24. Zum Thema allgemein s. Alroth, *The Positioning of Greek Votive Figurines*, 195-203; Brulotte, *The Placement of Votive Offerings*, passim.

25. Προσφορὰ τῶν ἀναθημάτων, *Ergon* 1961, 32; zur Chronologie s. u.

Kirchlein des Hl. Georg steht. Als Zugang zu diesem Heiligtum diente an der Südseite des Krepidomas eine Treppe, von der sich die beiden untersten Stufen erhalten haben. An der Südseite der Treppe, außerhalb, fanden sich Scherben und Tonstatuetten des 5. Jhs.»²⁶. Aus diesem Grund vermutet der Ausgräber hier den Apotheten oder Bothros eines darüberliegenden „Kleinen Heiligtums“, eines Altars oder eines Tempels²⁷.

Zweimal finden wir Hinweise auf „*Altarschutt*“, davon einmal in Zweitverwendung, als Anschüttung:

- «Gegen die Nordseite der Stützmauer des großen Tempels ... drei weitere Stufen, bedeckt von schwarzer verbrannter Erde, in der eine Menge von Tonscherben, *Tonstatuetten* und anderen kleinen Weihgaben lag, zersetzt durch die Gewässer, d. h. zur Planierung wurde Asche des älteren Altars verwendet»²⁸.
- «Östlich des Tempels ... nahe dem Ostfundament, nördlich der Mauer des 4. Jhs. fand sich ein Abschnitt eines Plattenbodens, über dem die Erde weicher war und grau, mit Asche vermischt. In diesem Bereich fanden sich reichlich Scherben des 6. und 5. Jhs. und viele Tonstatuetten. Es ist möglich, dass wir uns hier in der Nähe des antiken Altars befinden, von dem auch die aufgefundenen Weihgaben stammen»²⁹. Drei Jahre später berichtet der Ausgräber, dass «die Anschüttung nach S aus aschenhaltiger Erde bestand, in der sich Mengen von Gefäßfragmenten und Tonstatuetten vom 7. bis zum 5. Jh. fanden»³⁰.
- Bei der Grabung des älteren Gebäudes östlich der Stoa wurde beobachtet, «dass die Erde schwarz war». Darin fand sich eine Fülle von Weihgaben, darunter Tonstatuetten und zwei Köpfe mit Tuch³¹.

Wiederholt werden „*Gruben*“ bzw. „*Bothroi*“ beobachtet, dabei jedoch nur einmal Tonstatuetten genannt:

- «Bei der SO Ecke des Tempels ... Porosblöcke, eine Art Umfassung eines heiligen Bezirks ... an der Südseite eine große Anzahl von Gefäßfragmenten geometrischer Zeit und weitere Kleinfunde ... es handelt sich um den Bothros eines heiligen Bereichs aus frühester Zeit»³².
- «Östlich des Mikron Hieron ... eine Höhle, deren Dach eingestürzt war. Vier Räume bis zur Hieria Oikia bildeten ein größeres Heiligtum (mit dem Kenotaph der Iphigenie). Im Süden ein Gang mit Türen zu den nördlich

26. Pferd, Zweiergruppe/Figurenvase; *Ergon* 1959, 15.

27. Nicht mit dem „Mikron Hieron“ oder Heroon der Iphigenia westlich der Höhle identisch; s. o. Anm. 22; *Ergon* 1959, 15 f., Abb. 13; *Prakt.* 1948, 86.

28. *Prakt.* 1950, 177.

29. *Prakt.* 1956, 75.

30. *Ergon* 1959, 20.

31. Hier die Nummern 616. und 626.; s. *Ergon* 1962, 31.

32. *Prakt.* 1949, 79, 90; von hier werden die drei Protomen 228. - 230., des Typus c, c 1, von der Mitte des 6. Jhs., dort auf Abb. 20, genannt, mit Angabe „Mikron Hieron“ auf den Fundschächte.

anschließenden Räumen, sowie eine Rinne mit einem kleinen Bothros am Ansatz des südlichen Felsens im Mikron Hieron, enthielt schwarze Erde und Scherben von Gefäßen des 6. und 5. Jhs.»³³.

- «Der westlichste der Räume zum Mikron Hieron, megaronförmig, besteht aus zwei Teilen. Es scheint, dass dieser Raum sich noch weiter in das Mikron Hieron erstreckt hatte, welches später, nach dem Einsturz der Höhle und der Zerstörung der älteren Räume, darüber entstand. Über die gesamte Ausdehnung des Bodens fanden sich kleine Gruben mit Asche vom Brand und schwarzer Erde von den Opfern, welche von Steinen bedeckt waren. Sie enthielten eine Menge Scherben schöner Gefäße des 6. und 5. Jhs., Marmor-gefäße, Tonstatuetten und über 10 Spiegel; Fragmente von Skulpturen und Inschriften, den üblichen Katalogen ...»³⁴.

Wenn wir auch nur in seltensten Fällen bestimmte Funde mit einem Bothros oder dem Altarschutt identifizieren können³⁵, halten wir zumindest folgendes fest: Nach einer ersten, vorläufigen Prüfung des Befundes an der Nordwestecke und der Westseite des Tempels kam der Ausgräber zu der Überlegung, dass hier möglicherweise die Weihgaben aus der älteren Tempelphase deponiert wurden.

Bei der Evaluierung des südlich davon gelegenen Stufenbereichs denkt er an einen «Apotheten» oder «Bothros».

Die Weihgaben aus dem Bereich nordwestlich des Tempels stellen tatsächlich eine außerordentlich große Fundgruppe dar – nach dem Ausgräber «Funde, welche in die Tausende gehen». Sie erstreckten sich über eine lange Zeitspanne³⁶; vor allem umfassten sie kleine, zerbrechliche und sehr wertvolle Objekte, Tonstatuetten, Gefäße, Schmuckstücke aus Bronze, Gold, Bein, Holz usw. Es ist unwahrscheinlich, dass sich sämtliche Gegenstände über längere Zeit, vom 7. bis mindestens in das 5. Jh., im Freien befunden haben, es ist jedoch vorstellbar, dass sie ursprünglich im Tempel untergebracht waren, z. B. im Adyton, falls der Tempel nach Osten geöffnet war³⁷. Eine Westorientierung des Tempels ist allerdings nicht auszuschließen³⁸.

Nach der Lage beider Fundgruppen, im NW vor dem Tempel und im südlichen Stufenbereich, lässt sich somit folgern, dass es sich um Weihgaben handelt, welche sich in räumlicher Nähe zu ihrem ursprünglichen Bestimmungsort befanden.

33. *Ergon* 1957, 20 f., keine Erwähnung von Tonstatuetten.

34. *Ergon* 1957, 21.

35. Auf den Fundschächtelchen fehlten im Allgemeinen derartige Hinweise.

36. Die mindestens «aus dem frühen 5., dem 6. und dem 7. Jh. stammen», doch, wie sich erwiesen hat, teilweise auch jünger sind.

37. Zum Adyton s. Papadimitriou, *Scientific American*, 113, Plan auf S. 114; Travlos, *Τρείς ναοὶ τῆς Ἀρτέμιδος*, 197-205; Hollinshead,

Against Iphigeneia's Adyton, 419-440; dies., «Adyton», 189-218; dazu Mylonopoulos - Bubenhimer, 15.

38. Eine Öffnung des Tempels nach W schloss Prof. J. McK. Camp nicht aus, s. Hinweis auf die anlässlich einer Exkursion geäußerte Meinung bei Brulotte, *The Placement of Votive Offerings*, 326, Anm. 1087; s. auch Despinis, Kultstatuen, Anhang 1, 309, zu einer möglichen Westorientierung.

Zweimal wird „Altarschutt“ erwähnt, Funde vermischt mit schwarzer, verbrannter oder weicher, grauer Erde, einmal offensichtlich in ursprünglicher Lage, im Osten des Tempels, wo der Ausgräber den Altar vergeblich suchte, das zweite Mal in Zweitverwendung, in der Anschüttung im N des Tempels. Schwarze Erde wird bei dem älteren Gebäude im Osten der Stoa genannt.

Mehrfach begegnen wir der Erwähnung von Gruben bzw. Bothroi, so im SO des Tempels und vor allem im Bereich des Mikron Hieron bzw. des Vorgängerbaus in der Höhle östlich davon. Die Funde sind vermischt mit «Asche vom Brand, schwarzer Erde». Hierbei könnte es sich um Gaben von Opferhandlungen handeln wie der Ausgräber vermutet.

Der Fundbestand

Die in diesem Band vorgestellten Tonstatuetten aus dem Artemisheiligtum von Brauron umfassen das Repertoire attischer Typen³⁹. Sie entsprechen, wie in der Folge gezeigt wird, typologisch und qualitativ weitgehend den Funden aus anderen Heiligtümern (und Gräbern) Athens und Attikas. Darunter befinden sich Stücke von besonderer Schönheit und ausgewählter Qualität, welche von erstklassigen Handwerkern hergestellt wurden und die Nähe zu den Kunstwerken auf der Akropolis widerspiegeln; doch fallen qualitative Schwankungen ins Auge, ärmliche Vertreter finden sich in den einzelnen Gruppen und ganze Reihen wirken „provinziell“. Diese qualitativen Unterschiede zeigen nicht zuletzt, dass die Gläubigen verschiedenen Schichten angehörten und Weihgaben unterschiedlicher Preislage wählten.

Bemerkenswert ist, dass es nur wenige Beispiele ohne genaue Entsprechung in Athen oder einem anderen attischen Heiligtum gibt; während die meisten Statuetten bekannten Typen zugewiesen werden können, stehen sie vereinzelt da. Zu diesen Beispielen zählen wir die zierliche Statuette einer gewandraffenden stehenden weiblichen Gestalt 371. und die beiden auf einer Bank nebeneinander sitzenden weiblichen Gestalten 534.

Die Frage, inwieweit Funde aus Produktionszentren anderer Gegenden Griechenlands in das Heiligtum gelangt waren und ob es sich bei bestimmten Votiven um Importe oder attische Produktion handelt, wird im einzelnen Fall berührt. Vorrangig galt es z. B., die in Brauron und an anderen Orten Attikas gefundenen stehenden und sitzenden Brettidole mit böotischen Parallelen zu vergleichen und die Herkunft der Typen zu untersuchen. In geringer Zahl finden sich korinthische und ionische Importe. Im Allgemeinen lässt sich festhalten, dass der

39. Im Fundkatalog sind 3670 Stücke eingetragen; darunter befinden sich auch zahlreiche, teils atypische Fragmente; der Katalog umfasst die hier behandelten Exemplare aus der Zeit des

7., 6. und 5. Jhs., sowie die jüngeren Fragmente, welche für den Band „Die jüngere Phase“ vorgesehen sind.

Großteil der in Brauron vertretenen Typen attisch ist und in engem Zusammenhang mit Athen steht⁴⁰.

Gesichtspunkte für die Auswahl und Einteilung des Fundmaterials

Für die Publikation war es notwendig, eine Auswahl aus dem gesamten Material vorzunehmen; insgesamt wurden aus dem Kontingent der ungefähr 3.700 inventarisierten Stücke etwa 680 Beispiele für den ersten Band ausgewählt, die hier abgebildet und im Text besprochen sind⁴¹. Einige Nummern sind durch Hinzufügen des Buchstabens „a“ verdoppelt. Dieses System war notwendig, da diese Stücke im Verlauf der Jahre aus den Vitrinen entfernt wurden und daraufhin unauffindbar waren; sie tauchten erst im August 2004, nachdem die durchlaufende Numerierung abgeschlossen war, wieder auf.

Die vorliegende Einteilung der Funde erfordert eine Erklärung. Der bruchstückhafte Erhaltungszustand zahlreicher Statuetten erschwerte nicht selten ihre Zuordnung zu einem bestimmten Typus. Schwierig war die Gruppierung einzelner handgeformter Beispiele, da in den meisten Fällen die Köpfe fehlen. Oft ist es nicht mehr möglich zu entscheiden, ob ein flacher matrizengeformter Kopf von einer stehenden oder thronenden Statuette oder einer Protome stammt. Die in großer Zahl vertretenen matrizengeformten Thronenden sind nur summarisch erfassbar, da durch das Fehlen oft wesentlicher Teile keine systematischen Messungen durchgeführt werden können.

Einzelne Vertreter einer Gruppe, wie z. B. die thronende und die stehende Peplosstatuette sowie die Peplosbüste frühklassischer Zeit, 378., 486. und 536. wurden jeweils am Ende der zahlreich vertretenen spätarchaischen thronenden und stehenden Statuetten sowie mit den Einzelfunden präsentiert. Dagegen wurden die Importstücke, die ebenfalls in geringer Zahl auftreten, zu einer Gruppe zusammengefasst.

Einige Statuetten, die nicht ganz verständlich sind, da sie unvollständig erhalten sind oder etwas abweichen, wurden bei denjenigen Typen eingereiht, denen sie am nächsten stehen. So befinden sich die Bruchstücke der großen Thronenden bei den Thronenden mit Attribut, obwohl bei ihnen kein solches erhalten ist (532., 533., 533a.). Die beiden kleinen Stehenden 485., 485a., befinden sich bei den Thronenden 483., 483a. und 484., 484a. vom rhodischen Typus, da sie sich von diesen kaum unterscheiden.

40. Entsprechend beobachtet Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 14, dass die auf dem Kerameikos vertretenen Typen von der Frühzeit bis zur Hochklassik durchwegs attisch sind.

41. Nach Rücksprache mit Dr. V. Petrakos wurde aufgrund fehlender geschlossener Kontexte darauf verzichtet, reihenweise sich wieder-

holende Beispiele desselben Typus wiederzugeben, vor allem, wenn es sich um fragmentarisch erhaltene Stücke handelt; ein kleineres Kontingent stellen die Fragmente der jüngeren Phase dar, welche für den Band „Die jüngere Phase“ vorbereitet werden.

Die Abwesenheit „geschlossener Fundkontexte“ in Brauron erwies sich als erschwerender Faktor für die Datierung der einzelnen Typen. Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren erfolgte die Einteilung der Statuetten nach Typen in Verbindung mit der Beschreibung ihrer wesentlicher Kennzeichen⁴² vor einem locker gesetztem zeitlichen Rahmen, für welchen soweit wie möglich chronologische Ansätze aus bekannten Zentren in Attika berücksichtigt wurden. Zum Vergleich werden Funde aus attischen Grabungen gegenüber solchen aus Sammlungen mit oft ungewisser Herkunftsangabe vorgezogen.

Aus oben Gesagtem wird deutlich, dass es nicht erstrebenswert, vielleicht auch irreführend gewesen wäre, eine differenziertere Typologie für einzelne Gruppen aufzustellen⁴³. Der Vergleich von matrizengeformten Protomen und Statuetten aus Brauron, vor allem der Thronenden und Stehenden mit und ohne Votive, hat erwiesen, dass genau entsprechende Stücke jeweils in Athen und Eleusis auftreten. Einige in den Vitrinen des Museums ausgestellte Statuetten hat Nicholls unter den „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zusammenfasst, wodurch er eine auch für Brauron gültige Grundlage erarbeitet hat⁴⁴. Aus der weiten Spanne der Abweichungen, die er in der Beschreibung der einzelnen Gruppen hervorhob, werden bereits die zugrunde liegenden Probleme deutlich: «different bodies seem to be associated with almost identical heads, although in all of these head and body were clearly fashioned together in single moulds. At this stage it has probably to be left open how far this is due to the near identity of similar archetypes created by the same craftsman at the same time and how far the heads or faces began as separate entities, subsequently used like positive dies, pressed into the moist clay of assorted first generation moulds for complete figures ... »⁴⁵ und zu Serie GHI: «To judge from variations in the body proportions, at least three separate archetypes of similar size seem to have been created at the same time. The heads are, however, too close in style and the material too fragmentary to permit the three series to be segregated properly»⁴⁶.

Innerhalb der einzelnen Typen erforderte die unterschiedliche Anzahl der Funde eine Auswahl nach jeweils unterschiedlichen Gesichtspunkten. Bei besonders stark vertretenen Gruppen wie den massenhaft produzierten handgeformten stehenden Statuetten und den reich vertretenen matrizengeformten Thronenden⁴⁷ kann auf die Aufzählung sämtlicher Beispiele verzichtet werden, nachdem die wesentlichen Vertreter vorgestellt worden sind, da es sich um in Attika einheitlich

42. Der durch Nicholls, *Type, Group and Series*, 218, gegebenen Definition folgend: «type as consisting of a number of pieces bearing a strong resemblance to one another in no more than general external appearance and shape. One of the basic advantages of the type as thus determined as a unit of classification is that it can regularly be defined purely verbally».

43. Nicholls, *Type, Group and Series*, pas-

sim; Muller, *Artisans*, passim; beide mit älterer Lit.

44. Nicholls, *Two Groups*, passim.

45. a. O., 90.

46. a. O., 98.

47. Von den matrizengeformten thronenden Statuetten kleineren Formats sind über 300 Stücke erhalten.

verbreitete Typen handelt. Bei den selteneren brettförmigen Thronenden und Stehenden ist dagegen eine Auswahl nicht möglich, da sie in ihren Formen und in Einzelheiten variieren. Sie bieten darüber hinaus in Verbindung mit anderen aus Attika bekannten Beispielen eine wichtige Basis zum Verständnis der attischen Produktion brettförmiger Statuetten im Gegensatz zu den böotischen Vertretern. Von einigen Statuetten sind jeweils nur Bruchstücke erhalten, die zur Ergänzung des Überblicks angeführt werden.

Die jüngsten Stücke, die den Abschluss dieses Bandes bilden, werden gegen Ende des 5. Jhs. datiert, wobei allerdings in einzelnen Fällen die Übergänge fließend sind. Die Gruppe der „Puppen“ wurde getrennt; die Chitoniskos-Figürchen werden in diesem Band behandelt, während die „Glieder“- und „Sitzpuppen“ zeitlich zum Band „Die jüngere Phase“ gehören. Die ab dem letzten Viertel des 5. Jhs. und im 4. Jh. hergestellten Figurenvasen bilden ebenfalls ein wichtiges Kapitel des folgenden Bandes. Das letzte Kapitel umfasst sämtliche Tiere, da ihre Datierungen nicht immer genau abzugrenzen sind.

Die Typen, der chronologische Rahmen

Für einzelne Statuetten finden sich Vergleiche, die ab dem späten 8. und im 7. Jh. datiert werden⁴⁸, so für die handgeformte Thronende 12.; für die Statuetten „mit ausgeprägten Gesichtszügen“ 113. - 117.; für 296., den handgeformten röhrenförmigen Unterkörper einer Stehenden, sowie für 297., 298., zwei scheibengedrehte Körper.

Zu den frühesten Votiven gehören „primitive“, handgeformte Statuetten, Reiter und Pferdchen⁴⁹ sowie stehende und thronende Statuetten mit meist zusammengedrücktem („vogelförmigem“) Gesicht. Unter diesen sind in Brauron die Stehenden weitaus in der Überzahl (mehrere Hundert), die Thronenden treten ihnen gegenüber zahlenmäßig zurück (47 Exemplare). Diese Statuetten sind in Attika im 7. und 6. Jh. verbreitet, sie leben jedoch mindestens bis in das 5. Jh. weiter⁵⁰. Vom technischen Gesichtspunkt und vom Material her sind mehrere Typen zu unterscheiden,

48. s. auch die Statuette und Keramik geometrischer Zeit, ausgestellt in einer eigenen Vitrine, mit Herkunftsangabe „δεξαμενή“, s. S. 4.

49. Sie treten auch noch im 5. Jh. auf, s. Szabò, *Terracottas of Boeotia*, 90 f.; s. auch den Reiter aus dem Amphorengrab Γ 1 in Eleusis, Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, 87-88, Taf. 219, datiert 490-470.

50. Für ein Datum im frühen 7. Jh. spricht sich Küpper aus, „Stempelidole“, 17-29; zum Unterschied zwischen Typen des 7. und solchen

des 6. Jhs. s. Szabò, *Terracottas of Boeotia*, 85 f.; Brooke, *Acropolis*, 323, 346; vom Nordabhang der Akropolis und dem Nordhang des Areopags in Athen stammen Beispiele des 7. und 6. Jhs; in Eleusis treten sie hauptsächlich in der Pyra A auf, also im 7. und frühen 6. Jh., s. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 106-110; ein sitzendes Beispiel, Γ 34, wird ebenfalls in das 6. Jh. datiert; nach mündlicher Mitteilung von Dr. Judith Binder finden sich stehende Primitive noch in Kontexten des 4. Jhs.

die in Attika offensichtlich gleichmäßig vertreten sind.

Früh sind auch die aus der Matrize geformten Protomen mit flacher Rückseite, sie werden in Eleusis bereits ab dem späten 7. und im frühen 6. Jh. datiert. Die ovalen Köpfe unseres jüngeren Typus d finden sich auch auf massiven Büsten⁵¹.

Gegen Mitte des 6. Jhs. werden reich mit überdimensionalen Ketten und Ohrringen verzierte brettförmige Thronende greifbar. Etwa gleichzeitig sind die brettförmigen Stehenden anzusetzen, deren Köpfe aus der Form gearbeitet wurden.

Eine besonders eindrucksvolle Gruppe von Statuetten mittleren und größeren Formats lässt sich in Brauron etwa vom 2. bis zum 4. Viertel des 6. Jhs. nachweisen. Es handelt sich um den Typus prachtvoller „Koren“ mit scheibengedrehtem Körper, aus der Matrize geformtem Kopf und eigens angesetzten, vorgestreckten Unterarmen und Händen, der durch die fast vollständig erhaltene Statuette 300. und etwa 30 weitere Fragmente gut dokumentiert ist⁵². Die individuell gestalteten Statuen weisen Unterschiede in der Struktur der Gesichter und Gestaltung der Körper auf, sie trugen Schmuck und mit Farben verzierte Gewänder. Entsprechende Mädchenstatuetten bzw. einzelne Armfragmente und Hände fanden sich auch im Heiligtum der Nymphe am Südbang der Akropolis, auf der Agora, sowie im Heiligtum der Artemis in Mounichia⁵³. Der Typus geht auf eine lange Tradition zurück.

In der Zeitspanne zwischen dem späten 6. Jh. und den ersten zwei Dezennien des 5. Jhs. stellen in Brauron die aus der Matrize geformten weiblichen Thronenden ohne Weihgaben des attischen Typus das weitaus größte Kontingent unter den erhaltenen Votiven. Größere Stücke sind im unteren Teil ausgehöhlt, während die kleinformatigen Statuetten massiv gearbeitet und mit einem vertikalen Windloch zur Erleichterung beim Brennvorgang versehen sind. Unter den Statuetten größeren Formats lässt sich eine beschränkte Anzahl von Typen beobachten. Vorherrschend sind die von Nicholls als „Ear-Muffs“ und „Enigmatic“ bezeichneten Gruppen, deren Hauptproduktion in die Jahre zwischen 510 und 490 bzw. 500-480 fällt, wobei sie wahrscheinlich die Ereignisse des Perseransturms nicht überlebt haben⁵⁴. Die Statuetten variieren in den Maßen sowie der Form der

51. s. Croissant, 235-237; Beispiele von unserem Typus c treffen wir auf der Agora (aus einem im späten 6. bzw. frühen 5. Jh. verfüllten Brunnen), in Sounion, Thorikos; für diese schlägt Croissant ein Datum gegen 570-560 vor (Typus L1, Brauron); I. Papadimitriou setzte sie um die Mitte des 6. Jhs. an; Beispiele von unseren Typen b und c finden sich in Eleusis, Sounion; Typus d tritt in Athen, Eleusis, Mounichia, Kiapha Thiti auf; s. weiter S. 85-95.

52. Vor allem 300., früher als „Kouros“ bezeichnet, s. Papadimitriou, *Ergon*, 1961, 33, Abb.

29; Themelis, *Guide*, Abb. 74 a; dazu bereits Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 360 f., Abb. 2.

53. Kyrkou, *Κοροπλαστικές αποκλίσεις*, 31-54; im Heiligtum der Artemis Mounichia gibt es eine Hand, s. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 43.

54. s. S. 152-163; 131-135, 200, 210-217, 292 f., 686 f.; ein Weiterleben einiger Typen bis zur Mitte des 5. Jhs. ist nicht ausgeschlossen, s. Beispiele aus Eleusis, Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, passim.

Körper und der Throne. Die Gesichter folgen der allgemeinen Entwicklung der Zeit: der anfangs vollere Umriss des Untergesichts wird schmaler; der Mund verliert das Lächeln, die mandelförmigen Augen werden horizontal; die Haare liegen anfangs in mehrere Löckchenreihen über der Stirn, in der Folge werden sie zu einem glatten Wulst mit Mittelscheitel vereinfacht. Die anfangs meist weit ausladende und hochgezogene Stephane weicht allmählich, wie bei den kleinformatigen Statuetten, dem eng anliegenden Schleier⁵⁵. Genaue Entsprechungen für die in Brauron auftretenden Typen finden sich in Athen auf der Akropolis und ihrer engeren Umgebung. Auf dem Kerameikos sind Parallelen seltener, einige Typen aus dem Gräberbereich sind im brauronischen Heiligtum nicht vertreten. Hingegen treten auch in Eleusis vergleichbare Beispiele auf. Aus den Pyres B und Γ in Eleusis stammen Parallelen, aus dem späten 6. und frühen 5. Jh. vor allem für die kleinformatigen Thronenden, bei denen der Schleier über den Haaren knapp anliegt⁵⁶. Parallel zu den Thronenden und von Nicholls denselben „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zugeordnet, werden in Brauron stehende Gewandstatuetten geweiht, den Koren auf der Akropolis vergleichbar. Sie raffen mit der linken Hand die Falten des schrägen Mantels, die rechte liegt vor der Brust, ist offen oder hält eine Blüte.

Die Reihe reizvoller Reliefs, die Artemis in ihren verschiedenen Funktionen zeigen, bereichert das Repertoire aus den Jahren 500 bis 480 v. Chr.

Aus dem frühen 5. Jh. stammt der noch in der älteren Technik gearbeitete Typus der stehenden weiblichen Gestalt, welche zwei Weihgaben in den Händen hält, links eine Taube, rechts eine Blüte oder Frucht. Die Statuetten sind mit einem in vertikalen Falten herabfallenden Chiton mit Überfall bzw. einem Schulterumhang bekleidet⁵⁷. Ihnen entsprechen Thronende mit einer Blüte oder Frucht in der Hand. In die letzten Jahre der archaischen Periode gehören die massiven Beispiele des Typus der Thronenden mit einem Reh im Arm bzw. einem Löwen auf dem Schoß, sowie die weibliche Gestalt mit dem auf den Knien sitzenden halbwüchsigen Mädchen.

Gleichzeitig erscheinen auch in Brauron Statuetten, die bereits aus der Hohlform gearbeitet werden. Hierzu sind kleinformatige Thronende des rhodischen Typus, mit Angabe der auf den Knien liegenden Hände und der Gewandfalten zu zählen⁵⁸.

55. s. Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, bei den älteren Beispielen liegt die Stephane über dem Schleier.

56. Großformatige Thronende mit Tier, s. Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον* A, 280, Z30-Nr. 36, Γ', Taf. 326 und mündliche Auskunft von K. Kokkou-Vyridi.

57. Vgl. Winter, *Typen*, 58, 5b; Brooke,

Acropolis, 379, Nr. 576; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, B 1, Taf. 2; ungefähr, Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 15, unter Nr. 34, «der Typus gehört zu den spätesten vorpersischen Akropolis-Terrakotten».

58. Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 32-35, Nr. 96-112, Klismos, späte Exemplare.

Hohle Statuetten größeren Formats vertreten einen neuen Typus, so die großen thronenden Gestalten, 513. mit Tier im rechten Arm, 526., 527., 531., 533., 533a., sowie die Stehende 378a., der Oberkörper 532., ferner die Statuetten mit Löwen 497. und mit Reh im rechten Arm 513. Einige dieser Stücke sind dickwandig, als ob der Koroplast mit der neuen Technik noch experimentierte. Deutlich zeigt sich ein Fortschritt an den Köpfen, soweit sie vorhanden sind. Der anliegende Schleier ersetzt die aufragende Stephane; die Frisur wird kurz. Die Gewänder der Thronenden weisen zunehmend Falten auf. Vergleichsbeispiele für diese Statuetten sind auf der Akropolis von Athen und dem umliegenden Bereich zu finden⁵⁹.

Auffällig ist, dass die spätarchaischen und frühklassischen stehenden und thronenden Statuetten mit Tieren im Arm, Blüten in der Hand und vor allem mit dem jungen Mädchen und dem Löwen auf dem Schoß, ob sie nun in den letzten Jahren der archaischen Periode oder kurz nach 480 v. Chr. entstanden sind, wesentlich seltener auftreten, als die archaischen einfachen Thronenden ohne Weihgaben sowie die Stehenden mit dem schrägen Mantel (die „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen).

Nur durch ein Exemplar vertreten ist in Brauron der Typus der aus Athen bekannten Peplosbüsten, 536.⁶⁰ Die Statuette 378a. gehört dem Typus der auf hoher Basis stehenden Peplosstatuetten des Strengen Stils an. Demselben Typus dürfte auch mindestens eine thronende Statuette, 486., zugeordnet werden. Hinzugefügt werden einige Köpfe mit gewellten Haaren und Haube, welche sich oft an diesen Statuetten finden. Zwei hohe Basen mit unbeschuhnten Füßen, 540., 541., könnten von jeweils einer stehenden und einer thronenden Peplosstatuette stammen.

Dem frühen und mittleren 5. Jh. werden einige Beispiele der sogen. Puppen bzw. Tanzenden mit Chitoniskos zugewiesen, deren Arme und Beine beweglich angesetzt waren. Offensichtlich großer Beliebtheit erfreuten sich hingegen zierliche Köpfe mit kunstvoll geschlungenem Turban (Kekryphalos, Sakkos). An diesen Köpfen, die die Feinheit der Akropolisskulpturen widerspiegeln, lässt sich die Entwicklung vom strengen Stil der Zeit vor 480 v. Chr. hin zu gelockerten Formen des späteren 5. Jhs. beobachten.

Anliegen der Bearbeitung eines wichtigen attischen Fundkomplexes wie demjenigen aus dem Heiligtum der Artemis Brauronia ist nicht zuletzt, Aufschluss zur Frage der Produktion und Weihung der Tonstatuetten aus den kritischen Jahren vor und nach, bzw. „um“ 480 v. Chr. zu gewinnen. Hierbei ist jetzt als Ergebnis jüngster Untersuchungen zum „Perserschutt“ auf der Akropolis für einige

59. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 466-467; sie fehlen offensichtlich auf dem *Kerameikos*, sind selten in Eleusis, s. ein Beispiel Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, aus Larnax Z 30,

Nr. 36, Taf. 326.

60. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 46-49, Taf. 12, 13.

Skulpturen eine leichte Verschiebung der Daten vorzunehmen⁶¹ und damit für den Beginn des „Strengen Stils“⁶².

Während sich offensichtlich in früheren Jahren, in der Zeit vom Übergang der Tyrannis zur Demokratie, an den Weihgaben auf der Akropolis von Athen kein deutlicher Bruch feststellen lässt⁶³, wird mit Ende der archaischen Epoche, gegen 480 oder kurz danach, ein Wechsel greifbar, der sich durch einen Bruch mit der blockhaften Frontalität definiert, gleichzeitig durch eine Strenge in der Formgestaltung. Die Statuen drücken Bewegung aus, was durch den freieren Fall der Falten unterstrichen wird. Andererseits werden Gewänder in schwerem Stoff hergestellt, der Peplos mit Überfall unterstreicht das Bedürfnis nach Einfachheit. Frisuren werden hochgesteckt, zusammengerafft oder gekürzt. Die Gesichter sind schwer, mit gerundetem Kinn und großen, von breiten Lidern eingefassten Augen⁶⁴.

Dieser deutliche Wechsel zeigt sich mit Ende der archaischen Zeit auch in der Koroplastik⁶⁵. So werden zwar weiterhin in Attika als Haupttypen die stehenden und thronenden Gestalten, vor allem von Göttinnen, dargebracht; doch sind sie jetzt nach frühklassischen und klassischen Vorbildern gearbeitet⁶⁶. Der Wechsel liegt jedoch nicht nur auf dem stilistischen Sektor, auch die Herstellungstechnik beschreibt eine einschneidende Entwicklung⁶⁷. Im Gegensatz zu den spätarchaischen Statuetten, die massiv aus einer Model gearbeitet, mit Brennloch versehen und höchstens im unteren Teil ausgehöhlt sind, werden die frühklassischen jetzt aus einer Hohlform hergestellt. Die Rückseite ist als glatter Teil belassen und meist mit einem großen viereckigen Windloch versehen⁶⁸. Die rundplastisch gestalteten Köpfe werden gesondert angefertigt. Eine weitere Neuerung zeichnet sich nach Nicholls⁶⁹ in der Quantität der dargebrachten Weihgaben ab. Gegen Ende der spätarchaischen Epoche nimmt die große Zahl der Motivstatuetten ab, doch nicht überall in gleichem Ausmaß. Während sich auf der Akropolis ein bescheidenes Weiterleben und in Eleusis ein deutlicher Abbruch feststellen lassen⁷⁰, sieht Nicholls

61. Zur Chronologie s. Lambrinoudakis, *Oikodomicà προγράμματα*, 27-29, kritisch Lindenlauf, Perserschutt, 46-115; Steskal, *Zerstörungsbefund*, passim, 173-181.

62. Wie A. Stewart nach den erwähnten Korrekturen zu den Akropolis-Kontexten. Stewart, *The Persian and Carthaginian Invasions*, 377-412.

63. Shapiro, *Wandel*, 91-98, bes. 96, „mit dem Sturz der Tyrannis und dem Beginn der Demokratie 510-508 wird kein deutlicher Bruch feststellbar, was das allgemeine Bild der Akropolisweihungen angeht“.

64. Ridgway, *Severe Style*, 8-11, 35, passim; V. Brinkmann, *Die Ausläufer der archaischen Skulptur und die archaischen Formelemente in*

der Zeit der frühen Klassik, in: Bol, *Bildhauerkunst I*, 271-280.

65. Zusammenfassend Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 405-492, bes. 467.

66. a. O., 467 f.

67. a. O., 405-492, bes. 467.

68. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 13, Nachpersische Typen; archaische rundplastische Statuetten waren bereits plastische Vasen, Nicholls, a. O., 467 sowie eine – massive – Statuette, ders., *Two Groups*, 122, D 1:1, Taf. 29:f.

69. Nicholls, a. O., 465 f.

70. ebd. im Demeterheiligtum von Eleusis, der Pyra außerhalb der Terrassenmauer des Telesterions, sowie im „Heiligen Haus“; allerdings fanden sich in Gräbern vereinzelt Beispiele

nach dem in den Vitrinen ausgestellten Material in Brauron zuerst eine Unterbrechung, auf die ein kurzfristiges Wiederaufleben nach 480 v. Chr. und anschließendes Abklingen folgten⁷¹.

Wie zeichnet sich diese Entwicklung nun am Gesamtbestand der Statuetten in Brauron ab? Für Brauron wäre die Frage, ob die „um 480“ einsetzenden Neuerungen bereits vor oder erst nach dem Perseransturm zum Durchbruch kamen⁷², vor allem aus dem Fundkomplex des Jahres 1961 im NW des Tempels⁷³ zu gewinnen. Falls es sich tatsächlich um einen „geschlossenen“ Komplex handelte, wie I. Papadimitriou vermutete, könnten sämtliche Funde mit dieser Herkunftsbezeichnung tatsächlich vor dem einschneidenden Ereignis angesetzt werden (aus der Zeit zwischen 700 und 480 v. Chr.). Das Kontingent⁷⁴ umfasst vor allem die in großer Zahl auftretenden handgeformten Statuetten sowie die matrizengeformten Statuetten thronender und stehender weiblicher Gestalten, die weitgehend den von Nicholls als „Ear-Muffs“ und „Enigmatic“ bezeichneten Gruppen aus spätarchaischer Zeit angehören. Ferner die Reliefs. In geringer Zahl treten stehende Gewandstatuetten mit zwei Weihgaben auf, auch einige der in der neuen Technik teilweise noch ungeschickt hergestellten Thronenden. Ein Einzelstück ist der durch ein Vergleichsbeispiel kurz nach 490 v. Chr. datierbare kauernde Knabe, 535. Vereinzelt finden sich jedoch auch jüngere Typen an diesem Fundort⁷⁵: Anzufügen sind einige nach 480 zu datierende Köpfe mit Kopftuch oder Haube⁷⁶ und die Peplosbüste 536. aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs.

Wegen dieses gleitenden Übergangs lässt sich allerdings nicht feststellen, wann genau die von Nicholls beobachtete Wende in der Herstellung der Statuetten eintrat und ob sie mit dem Persersturm zu verbinden ist, ob technische und stilistische Neuerungen sowie quantitative Veränderungen bereits vor 480 v. Chr. oder erst in den Jahren danach einsetzten.

Zum Verständnis des Lebens im Umfeld des Tempels ist ein weiterer Bereich zu berücksichtigen. Es handelt sich um den Abschnitt von der Stützmauer südlich des Tempels, bei der Treppe, die auf die obere Terrasse führt. Auf der Terrasse und an der Stelle, an der heute die Kirche des Hl. Georg steht, beobachtet I. Papadimitriou «die Spuren von der Fundamentierung einer älteren Struktur, vielleicht von einem Altar»⁷⁷. Er spricht auch von «einem kleinen Heiligtum» an dieser Stelle und stellt

aus der Zeit nach 480 v. Chr., s. Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, passim.

71. Nicholls, *Two Groups*, 465 f., Anm. 280.

72. C. Rolley, *La Sculpture Grecque*, 1, *Des origines au milieu du Ve siècle* (1996) Kap. 29, 32.

73. Zum Hinweis Papadimitriou, s. S. 4 f., 268 f., 272 f.

74. s. hier S. 278 f.

75. s. S. 271 f.; eine der „Gliederpuppen“ (K

2196, s. Band „Die jüngere Phase“) wurde 1954 gefunden, kann also dem Komplex von 1961 nicht zugeordnet werden.

76. K 1194, K 2014, 613., 613a., 614., 615., 621., 624., 632., 633., 635., 637., sowie Köpfe von Thronenden bzw. Peplosbüsten, K 2046, 591., 592., K 3305.

77. Papadimitriou, *Scientific American*, 1963, 113.

«eine Menge Scherben und Tonstatuetten des 5. Jhs.» fest⁷⁸. Darunter z. B. das durch ein Vergleichsbeispiel um 470 datierte Köpfchen 619. mit geschlungenem Tuch und das Köpfchen mit Haube 639., welches den Köpfen von Peplosstatuetten frühklassischer Zeit entspricht. Weiter finden sich einige Stücke aus dem 4. Jh.⁷⁹.

Die quantitative Bewertung der Tonstatuetten von beiden Fundorten ergibt ein interessantes Bild. Einmal ist ersichtlich, dass tatsächlich der Großteil der Tonvotive an der NW Ecke bzw. W Seite des Tempels dem allgemeinen Votivrepertoire aus archaischer bis spätarchaischer Zeit entspricht. Daneben wird deutlich, dass jüngere Stücke weiterhin, wenn auch in relativ sehr geringer Zahl, vertreten sind⁸⁰. Dagegen treten im Bereich der Treppe, unterhalb der Felsterrasse mit dem heutigen Kirchlein und den Abarbeitungen im Felsen ältere Funde äußerst selten auf, die Funde gehören, wie Papadimitriou beobachtet hat, fast ausschließlich dem 5. und dem 4. Jh. an.

Der Überblick führt vor Augen, dass die Weihung von Tonstatuetten im Bereich des großen Tempels zwar nicht vollkommen abbrach, doch dass sie nur mehr in vermindertem Ausmaß weiter bestand. Er zeigt weiter, dass offensichtlich die Kultstätte im Südbereich des Felsplateaus in älterer Zeit keine wesentliche Rolle gespielt hat und erst im späteren 5. und im 4. Jh. eine kleine Blüte erlebte und Weihgaben aufnahm.

Ein allgemeines Abnehmen der Tonvotive im Heiligtum, vor allem im Tempelbereich könnte im Zusammenhang mit einem allgemeinen Wechsel der Kultgepflogenheiten gesehen werden⁸¹, doch wird dies erst die Untersuchung sämtlicher Weihgaben im Heiligtum zeigen.

Über den Zustand der Bauten erfahren wir jedoch wenig. Zur Zeit verfügen wir noch nicht über ausreichende Informationen zur Baugeschichte des großen Artemistempels und zu der Anlage – Tempel oder Altar? – im Süden des Felsplateaus, um mit Sicherheit eine Aussage über die Situation treffen und eine eventuelle chronologische Abfolge ableiten zu können⁸². Wir wissen jedoch zumindest aus der von D. Peppas-Delmousou bekannt gemachten Stelle im Lexikon des

78. *Ergon*, 1959, 15 f., Abb. 12, 13, 14.

79. s. hier S. 272; und darunter die männlichen Statuetten K 964, K 971, K 972, K 1496; der Kopf K 1014; die Reitergruppe K 1000; einige Statuetten vom Typus der Tanagräerinnen, K 962, K 963, K 965-970, K 89; vier Figurenvasen, K 987, K 988, K 1551, K 1554.

80. Wie auch Nicholls beobachtet, s. S. 15, und Anm. 65; die Problematik des Fundorts führt auch die Büstenprotome 291. vor Augen; zwei Fragmente stammen von der NW Ecke des Tempels, 1961, das dritte wurde 1959 in engster Nachbarschaft, bei der Stützmauer nahe dem

Tempel gefunden; hier ist die Zusammengehörigkeit von Objekt und Fundort gegeben, aber es ist ersichtlich, dass wir die genauen Grenzen nicht kennen.

81. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 465; H. Philipp, *Bronzeschmuck aus Olympia*, *OF* XXXI (1981) 25 f.; dies., *JdI* 109, 1994, 77-92; hier s. S. 30.

82. Weitere Ausgrabungen und Untersuchungen im Tempel und eine Vermessung der Felsspuren sind erforderlich; s. dazu auch Lambrinoudakis, *Οικοδομικά προγράμματα*, 41 ff., 85 ff.; Goette, *Topothesese*, 27, Anm. 10.

Photios⁸³, dass ein archaischer Tempel in Brauron von Peisistratos gebaut worden ist.

Nach den Grabungsberichten und der jüngeren Literatur, wurde der am Ende des 6. oder Anfang des 5. Jhs. errichtete Tempel beim Einfall der Perser in Attika im Jahr 480/79 – vollkommen oder nur teilweise? – zerstört und offensichtlich nicht sofort wieder aufgebaut⁸⁴. Im letzten Viertel des 5. Jhs., als in Brauron «umfangreiche Bauarbeiten, darunter die Errichtung der großen Hallenanlage stattfanden, entstand der neue Tempel auf den Ruinen des alten»⁸⁵.

Zwei in den letzten Jahren erschienene Arbeiten setzen sich ausführlich mit der Lage des großen Tempels und des kleinen heiligen Bereichs im Süden, auseinander. H. R. Goette⁸⁶ vermutet einen älteren Tempel an der Stelle mit den Felsarbeiten, während der jüngere größere Tempel nach seiner Ansicht im nördlichen Teil stand. G. Despinis⁸⁷ sieht den archaischen Tempel aus der Zeit des Peisistratos an der Stelle des großen Tempels, und einen kleinen, jüngeren Sekos an der Stelle der heutigen Kapelle des Hl. Georg.

Nach unseren Beobachtungen zur Chronologie und zur mengenmäßigen Verteilung der Tonstatuetten an beiden Plätzen erscheint es nahe liegend, den archaischen Tempel dort zu vermuten, wo die große Menge archaischer bis spätar-chaischer Votive zutage getreten ist, also an der Stelle des großen Tempels. Ab dem späten 5. und im 4. Jh. wurden Weihgaben sowohl vor dem großen Tempel als auch bei den Stufen unterhalb des kleinen „Heiligen Platzes“ deponiert. Diese Beobachtungen könnten den Vorschlag von G. Despinis stützen.

Die Bedeutung der Statuetten und ihr Bezug zum Kult der Artemis Brauronia⁸⁸

Die Forschung hat sich immer wieder mit der Frage beschäftigt, ob und unter welchem Gesichtspunkt die in einem Heiligtum geweihten – oder in einem Grab beigegebenen – Statuetten die Gottheit selbst darstellen oder die Gläubigen, welche ein Anliegen vortragen, einen Dank aussprechen. Die Frage bezieht sich gleichermaßen auf die stehenden und thronenden handgeformten Statuetten, die stehenden und

83. Erhalten im Codex Zavorda (6264), Pappas-Delmousou, *Autour des inventaires de Brauron*, 323 ff.; s. auch S. Angiolillo, *Arte e Cultura nell'Atene di Pisistrato e di Pisistratidi* (1997) 86, Anm. 5,6, R. Parker, *Athenian Religion. A History* (1997), 97.

84. Papadimitriou, *Prakt.* 1948-1962; Kontis, „Ἀρτεμις Βραυρωνία“, 156 ff., Papachatzis, *Παυσ.* 426 ff.; Travlos, *Attika*, 55; Antoniou, *Βραυρών*, 148; Lambrinoudakis, *Οἰκοδομικὰ προγράμματα*, 41 ff.; Mylonopoulos - Bubenheimer, 12 und Anm. 31-35.

85. Lambrinoudakis, *Οἰκοδομικὰ προγράμματα*, 41 ff., mit Hinweis auf ältere Lit., und kritisch gegen die Ansicht J. S. Boersmas, *Athenian Building Policy from 561/0 to 405/4* (1970), dass der von den Persern zerstörte Tempel in der Zeit 479-450 wieder errichtet wurde.

86. Überlegungen zur Goette, *Topothesese*, 26 f., Abb. 1.

87. Despinis, *Kultstatuen*, Anhang, 295.

88. s. auch Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 370-371.

thronenden Brettidole sowie die matrizengeformten Stehenden und Thronenden. Statuetten in Gräbern gelten als heroisierte Tote⁸⁹. Thronende in Heiligtümern werden meist als Abbilder der Gottheit angesehen, Stehende hingegen als Weihende⁹⁰. Nach Jenkins sind Versuche der Identifizierung allerdings rein hypothetisch⁹¹. Weiter besteht der Versuch, in beiden Gestalten, den Thronenden sowie den Stehenden, bestimmte Gottheiten zu erkennen⁹², wobei auf die Schwierigkeit verwiesen wird, eine Statuette mit einer bestimmten Gottheit zu identifizieren, wenn genauer bezeichnende Symbole bzw. Attribute fehlen⁹³. Zur Diskussion steht auch die Frage, inwieweit eine Statuette ein bestimmtes Götterbild wiedergibt⁹⁴. Als Voraussetzung dafür gilt, dass die Statuette mit einem charakteristischen Symbol versehen ist; so wird sie durch Beifügung von Helm und Gorgoneion zur Athena, hingegen zur Artemis, wenn sie ein Reh oder Jagdausrüstung trägt⁹⁵. Nach L. Kahil definieren letztlich sowohl der Fundort als auch das Attribut erst die Gottheit. Sie warnt auch davor, ein Kultbild nach einer Tonstatuette zu ergänzen⁹⁶.

Was die Auswahl der in einem Heiligtum dargebrachten Statuetten betrifft, ist zu berücksichtigen, dass den Gläubigen in bestimmten Fällen Typen zur Verfügung standen, die durch die Nähe des Heiligtums zu einem dynamischen Produktionszentrum vorgegeben waren⁹⁷.

Die Frage nach der Bedeutung bezieht sich auch auf die Protomen, welche neben Statuetten beliebte Weihgeschenke darstellten⁹⁸. Sie haben überwiegend weibliche Züge⁹⁹ und finden sich meist in Heiligtümern weiblicher Gottheiten. Wie bei den Statuetten herrscht auch hier in der wissenschaftlichen Diskussion die Frage

89. Müller, *Polos*, 76 ff.; Szabò, *Terracottas of Boeotia*, 118 f.

90. Rouse, *Votive Offerings*, 302-309; Karouzou, *ADelt* 15, 1933-35, 45 (als Göttinnen); Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον* B, 295, Anm. 1 (als Göttin, Mutter oder Verwandte); R. J. H. Jenkins, *Terracottas*, in: Payne, *Perachora*, 195 f.; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 62; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 116 f., 128-129; Jung, *Götter*, 42, passim; Paul, *Brettidole*, 204; Simon, *Götter*, Abb. 103; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 35 f., sieht die Sitzenden als Göttin, die Stehenden als Kore, und nur dann als Athena, wenn sie einen Helm trägt; Brooke, *Acropolis*, 330 ff.; Higgins, *BMC*, 175; Alroth, *Gods and Figurines*, 53.

91. Jenkins, a. O., 195 f.

92. Lorandou-Papantoniou, *Σολύγεια*, 115; Simon, *Götter*, 110, Abb. 103.

93. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 26; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 128-129; Kahil, *Artemis, LIMC*, zu Nr. 84a, unsere 178. und Nr. 84b, unsere 184., K 3524, Nr. 85, unsere 165.; s. auch

zu der Frage Peppa-Papaioannou, 212.

94. Rouse, *Votive Offerings*, 357 ff.; Kontis, *Ἄρτεμις Βραυρωνία*, 192.

95. Winter, *AA* 1893, 142; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 35.

96. Kahil, *LIMC* II, s. v. Artemis, zum Kultbild der Orthia.

97. Peppa-Papaioannou, 212; B. Luce in J. F. Bommelaer (ed.), *Delphes. Centenaire de la "Grande Fouille" réalisée par l'École Française Athènes (1892-1903), Actes Strasbourg, 6-9 Septembre 1991 (1992)* 263 ff., Anm. 19; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 370-371.

98. Brooke, *Acropolis*, 334 f.; Croissant, 1-3 allgemein und passim; Einleitung mit weiterführender Literatur und ausführlicher Diskussion zu der Frage; zusammenfassend Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 123-130.

99. Seltener sind bärtige männliche, die wohl Dionysos darstellen; s. auch Kokkou-Vyridi, a. o., 129.

vor, ob die Protome die Gottheit oder die Weihende verkörpert¹⁰⁰. Der Polos, den einige Protomen tragen, gibt keinen Hinweis, da er nicht ausschließlich Kopfschmuck der Göttinnen war. Protomen sind als ein symbolischer Ersatz zu sehen¹⁰¹. Sie sind austauschbar¹⁰², ebenso wie Statuetten, die nicht durch ein bestimmtes Symbol gekennzeichnet sind¹⁰³. Sie sind nicht ausschließlich mit einer bestimmten Gottheit zu identifizieren bzw. mit einem bestimmten Kult oder Heiligtum zu verbinden. Demnach gestattet die Art dieser Weihgaben – Statuetten und Protomen – nicht a priori einen Rückschluss auf den Charakter eines Heiligtums. Erst durch das Heiligtum wird auch ihre Identität bestimmbar.

Der kurze Überblick über das Fundrepertoire lässt bereits erkennen, dass die Tonstatuetten in Brauron qualitativ und typologisch weitgehend den Weihgaben in anderen attischen und Athener Heiligtümern (und auch Gräbern) entsprechen. Unabhängig von der Natur der geehrten Gottheit standen sie den Gläubigen zur Verfügung und waren somit vielseitig verwendbar¹⁰⁴. Der Großteil der Typen gestattet keine Aussage zum Charakter der Göttin, kaum eine Statuette scheint spezifisch für Brauron und lässt einen direkten Bezug zum Kult der Göttin vermuten.

Die handgeformten „Primitiven“ sind nicht durch besondere Kennzeichen bzw. Attribute auf eine bestimmte Gottheit hin orientiert. Dieselbe Beobachtung gilt für die stehenden und zum Sitzen gebogenen Brettidole, deren Köpfe großteils bereits aus der Form gearbeitet sind. An den größeren Statuetten fällt das Fehlen des in Bötien verbreiteten Polos auf. Neutral sind auch die aus der Matrize geformten thronenden weiblichen Gestalten ohne Weihgaben.

Vereinzelt bereits im späten 6., vermehrt ab dem frühen 5. Jh., setzen sich Typen durch, die genauer durch eine Weihgabe oder ein Attribut gekennzeichnet sind. In dieser Zeit lässt sich eine zunehmende Differenzierung der Gestalten der Gottheiten feststellen¹⁰⁵. So bezeichnen die Stehenden und Thronenden, die eine

100. Rouse, *Votive offerings*, 302-309; Laumonier, *Délos XXIII*, 56-57; Croissant, 1-3, 8; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 129; Blinkenberg, *Lindos I*, 589-590 (die Gläubige); Brooke, *Acropolis*, 332, 334 (die Göttin);

101. Croissant, 1-3, 8.

102. Croissant, a. o. und passim, schließt im Gegensatz zu Unteritalien und Sizilien für Griechenland eine Verbindung mit den chthonischen Göttinnen Demeter und Kore aus; ... Gläubige boten gleichermaßen der Aphrodite eine Artemis als Jägerin oder eine Kybele mit Löwen dar. Darstellungen der Artemis finden sich in einem Heiligtum der Aphrodite oder Koren mit Tauben in einem Heraion, ohne dass dabei an die Existenz eines zweiten Kultes gedacht werden muss; in Thasos finden sich dieselben Typen in Heiligtümern der Athena, der Artemis, im

Thesmophorion, s. auch Laumonier, *Délos XXIII*, 55-56; K. Zhuber-Okrog, Die Terrakotten von Limyra, *ÖJh* 60, 1990, Beibl. 53-88, 66-73; V. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten aus Elis, *ÖJh* 70, 2001, 81-116.

103. s. auch Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 370 f., Anm. 54, 55; Kahil, *Artemis, LIMC*, s. v. zu der Statuette Nr. 85, erst durch eine charakteristische Beigabe oder den Fundort wird die Statuette einer bestimmten Gottheit zugeschrieben; Peppa-Papaioannou, 212 f.; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 90 ff.; Alroth, *Visiting Gods*, 9-12, 18.

104. Entsprechende Beobachtung bei Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 128 f.

105. Rouse, *Votive Offerings*, 357; Eustratiou, *Ἱερὰ τῆς Ἀττικῆς*, 78; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 371.

Blüte oder Frucht in der Hand halten, bereits näher das Wesen der angesprochenen Gottheit, ohne jedoch im Einzelnen eine weitere Unterscheidung zu gestatten. Sie finden sich in Heiligtümern weiblicher Gottheiten, an die sich die Gläubigen mit ihren täglichen Sorgen wenden: zu ihren vordringlichen Anliegen gehören Geburt, Gesundheit, Heranwachsen der Kinder, ihr Eintritt in die geordnete Welt der Erwachsenen, Gelingen der Arbeit, gute Ernte¹⁰⁶. Auf eine Artemis ist die Statuette dann bezogen, wenn sie das Rehkitz im Arm hält; der Löwe auf dem Schoß weist auf Artemis in ihrer Gestalt als Herrin der Tiere. Diese Beobachtungen führen weiter zu der Frage, ob auch Artemis von Brauron direkt angesprochen wird und inwieweit einzelne Typen einen Hinweis auf ihren Kult erkennen lassen¹⁰⁷. Hier ist der Typus der Thronenden bemerkenswert, die ein auf dem Schoß sitzendes Mädchen mit dem Arm umfasst. Das halbwüchsige Mädchen ist mit einem langen Chiton bekleidet und legt die rechte Hand vor die Brust der Frau. In dieser Statuette kann ein direkter Hinweis auf die brauronische Artemis gesehen werden, welche die jungen Mädchen schützt und über ihre Einführung in die Welt der Erwachsenen wacht¹⁰⁸.

Unter den Tonobjekten haben die Reliefplatten einen besonders engen Bezug zur Göttin Artemis; auf ihnen wird sowohl die Herrin von Brauron als auch die Tauropolos aus dem benachbarten Halai Araphenides in differenzierter Weise dargestellt¹⁰⁹. Artemis thront in hieratischer Form, mit der Spendeschale in der Hand. Sie erscheint als Jägerin¹¹⁰. Artemis und Apollo (dieser auf dem Relief 649.) treten mit Kithara auf, ein Hinweis auf musische Agone¹¹¹. Damit ist allerdings noch nicht erwiesen, ob der Ort der Agone Halai Araphenides oder Brauron war. Artemis Tauropolos auf dem Stier reitend weist nach Halai Araphenides.

Neben dem Relief 649. stellten vielleicht auch die Statuetten 372. und 378. Apollon mit Kithara bzw. Lyra dar.

Die Chitoniskos-Figürchen, falls sie tatsächlich als Tänzerinnen zu interpretieren sind, gestatten möglicherweise einen Blick auf eine bestimmte Phase im Kultgeschehen.

Es muss betont werden, dass in Brauron die Statuetten mit einem Attribut bzw. einer Weihgabe in den Händen oder im Arm (Blüte, Frucht, Rehkitz) im Verhältnis zu den in Dutzenden geweihten Thronenden ohne Attributen nur einen geringen Anteil unter den Votiven ausmachen. In noch geringerer Zahl treten die Thro-

106. Vgl. Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 201 f.; Antoniou, *Βραυρών*, 230, zu den allgemeinen Eigenschaften der Artemis und zu Brauron; Kahil, *Mythological Repertoire of Brauron*, 233; dies., *Le Sanctuaire de Brauron*, 802.

107. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 370-371.

108. s. zuletzt zu den einzelnen Phasen der Übergangsriten, Marinatos, *Transformation*; Cl. Calame, *Offrandes à Artémis Brauronia sur l'*

Acropole: Rites de Puberté? in *Le Orse di Brauron*, 43-64.

109. s. S. 239-274; nach Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 199, umfasst das Gebiet von Brauron beide Heiligtümer.

110. Kontis verbindet mit der Gestalt der Jägerin das in der Bauinschrift genannte κυνηγέσιον.

111. s. auch Mylonopoulos - Bubenheimer, 19; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 77 f.

nende mit dem jungen Mädchen, sechs aus derselben Form gewonnene Beispiele, und der Potnia-Typus mit dem Löwen auf¹¹².

Fünf Einzelexemplare sind wohl als Geschenke anlässlich eines besonderen Ereignisses zu sehen: ein Kopf, 552., stammt von der Statuette einer Kanephore, die vielleicht von einer jungen Athenerin vor ihrem Eintritt in die Ehe dargebracht wurde¹¹³; ebenso mag der kauernde Knabe 535. den Dank der Eltern an Artemis für eine glückliche Geburt zum Ausdruck bringen¹¹⁴. Eine Athenastatuette, 550., von der sich auch nur der Kopf erhalten hat, vermittelte ebenfalls die Gedanken der Darbringenden¹¹⁵. Die qualitätvolle Gruppe 534. der zwei auf einer Bank sitzenden weiblichen Gestalten, möchten wir als Artemis und Iphigeneia sehen und damit ebenfalls unmittelbar auf die brauronische Artemis bezogen, trotz einer möglichen chronologischen Diskrepanz¹¹⁶. Als Brautgeschenk kann auch die Figurenvase in Form eines Fußes mit Sandale, 537., gesehen werden.

Offen muss der Versuch einer Charakterisierung der handgeformten, scheibengedrehten und matrizengeformten stehenden weiblichen Gestalten bleiben. Die letzte Gruppe folgt stilistisch dem Bild der Akropoliskoren, weitere Hinweise auf eventuelle Tätigkeiten fehlen. Die Worte, mit denen G. M. A. Richter ihre Überlegungen zur Bedeutung der Koren zusammenfasst, haben heute noch Gültigkeit¹¹⁷: «it seems best, in trying to understand the meaning of our korai not to be too precise, and merely to surmise that the person who in archaic times passed a kore on the Akropolis of Athens or elsewhere would have recognized in her an appropriate dedication to any female deity, since she represented a beautiful girl, a παῖς καλή, in the service of the goddess».

Vielfältig ist das Bild, das wir aus der relativ geringen Zahl der Tierweihungen gewinnen: Pferdchen, Reiter und Pferdegespanne aus dem späten 7. und dem 6. Jh. sind beliebte Weihgaben in Heiligtümern dieser Zeit; ihre Bedeutung ist nicht eindeutig geklärt; sie spiegeln Aktivitäten und Anliegen einer bestimmten Gesellschaftsklasse wider, wozu vielleicht auch Agone zu zählen sind. Drei ruhende Löwen weisen auf Artemis in ihrer Gestalt als Herrin der Tiere. Der – im folgenden Band behandelte – Eber kann, als Jagdtier, ebenfalls in die Sphäre der Artemis gereiht werden. Das Schaf, ebenso wie die Enten, Hühner und andere Vögel, vertreten Haustiere, für die der Schutz der Göttin erbeten wurde. Eine Rolle im Bereich der Artemis spielen auch die Mischwesen, Greif und Sphinx. Locker anzugliedern ist die Zikade, die zwar häufig in Gräbern anzutreffen ist, doch die

112. Da häufig gerade diese Typen besprochen werden, entsteht ein ungleicher Eindruck, s. die in *LIMC* II, s.v. Artemis, abgebildeten Beispiele.

113. s. 136, 213.

114. s. 204 f.; zur Artemis als Geburtsgöttin s. Vorster, *Kinderstatuen*, 60.

115. s. S. 134, 212; und ev. ein zweiter Helm-

busch (K 3323).

116. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 368, Abb. auf S. 367 (fälschlich Nr. 4 statt 5); zur Erscheinung der Iphigenie s. Mylonopoulos - Bubenheimer, 15; Ekroth, *Inventing Iphigeneia*.

117. Richter, *Korai*, 4.

nach Aristophanes durch ihren lieblichen Gesang mit dem Reifen der Reben und dem Genuss der Feigen verbunden und dadurch als Gabe für ein weibliches Heiligtum geeignet ist¹¹⁸.

Das Geschlecht der in Brauron dargebrachten Statuetten

Das Hauptkontingent der Funde archaischer und klassischer Zeit setzt sich aus weiblichen Gestalten zusammen. Sehen wir von der Gruppe der kleinen Reiter ab, die allgemein als männlich angesehen werden, treten Statuetten mit zweifelhaften Kennzeichen nur ganz vereinzelt auf. Die handgeformten Figürchen 109., 110., und 111. und 112., die mit gespreizten Beinen wohl als Reiter oder Wagenlenker zu erkennen sind, sind geschlechtlich nicht gekennzeichnet, ebenso wenig das flache Figürchen 142. Drei Beispiele, die Statuetten 372. und 378. sowie das Relief 649. sind vielleicht als Apollon zu interpretieren. Einen Knaben stellt das kurz nach 490 v. Chr. datierte kauende Figürchen 535. dar. Erst unter den Funden des späten 5. und 4. Jhs. nehmen die männlichen Gestalten dynamisch zu¹¹⁹: stehende Jünglinge, männliche Figurenvasen, männliche sitzende „Puppen“ treten neben weibliche „Puppen“ und weibliche Gewandstatuetten, die „Tanagräerinnen“.

Technische Beobachtungen

Ob und inwieweit tatsächlich einzelne Stücke Produkte aus athenischen, aus attischen oder aus lokalen Werkstätten sind, ist nach dem jetzigen Stand unseres Wissens kaum festzustellen. Wir wissen wenig über die Organisation koroplastischer Werkstätten in Attika, außerhalb Athens¹²⁰. Bis jetzt ist eine geringe Zahl von Brennöfen in Attika, neuerdings auch aus dem Gebiet von Spata und Loutsa, der engeren Umgebung von Brauron, bekannt, doch dienten sie nachweislich eher der Produktion von Dachziegeln und Gebrauchskeramik, vor allem für Gräber. Hinweise auf Werkstätten in Attika, die Tonstatuetten herstellten, liegen bis jetzt nicht vor. Weder wurden Modeln noch Brennofenabfälle oder zur Anfertigung von

118. Keller, *Die antike Tierwelt*, II 401-406; R. Böhme, Unsterbliche Grillen, *JdI* 69, 1954, 49-66; J. Wiesner, *Artemis-Lexikon* (1965) 3338, s. v. Grille; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 613, Taf. 104; Beispiele s. Robinson, *Olynthus* XIV, Nr. 346, Taf. 105, aus Haus IV 5, Raum c, 5. Jh., als Spielzeug; Higgins, *BMC*, Nr. 694, 695, Taf. 90, aus Attika, Mitte des 5. Jhs. s. auch Anm. 987.

119. Diese werden im Band „Die jüngere

Phase“ behandelt; s. Mitsopoulos-Leon, Knaben und Mädchen in Heiligtümern der Artemis, in: *Ἀμύμονα ἔργα, πμητικὸς τόμος γιὰ τὸν καθ. Β. Κ. Λαμπρινουδάκη* (2007) 189-200.

120. Monaco, *Ergasteria*, bes. 111-145, 238-240; G. Steinhauer, Ἡ κλασικὴ Μεσογαία (5ος-4ος αἰ. π.Χ.); in: *Μεσογαία*, 99. Anna Zaouri verdanke ich den Hinweis auf einen Brennofen in Loutsa.

Tonstatuetten geeignetes Werkzeug in unmittelbarer Nähe der Öfen gefunden¹²¹. Gehen wir von bekannten Gegebenheiten aus¹²², so arbeitete der Koroplast entweder im Bereich des Töpfers oder in eigener Werkstatt oder auch in einem Haus, in dem nur Modeln kopiert wurden. Für ein Heiligtum von der Bedeutung von Brauron wäre zu erwarten, dass sich der Koroplast mit dem Töpfer zusammenschloss und möglicherweise die große Menge der Statuetten aus einer beschränkten Zahl von Modellen herstellte. Für eine Keramik-Produktion vor Ort stehen jedoch bis jetzt noch Befunde aus. Ebenso wenig hat die Grabung im Heiligtum von Brauron Hinweise auf die Herstellung von Tonstatuetten und Reliefs hervorgebracht: Fehlbrandstücke¹²³ und Matrizen fehlen im Schutt. Spuren von Werkstatttätigkeit sind allerdings kaum im engeren Bereich des Heiligtums zu erwarten, es sei denn, es handelte sich um die Weihung von Werkzeug. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Grabung bis jetzt noch nicht einmal die Grenzen des Heiligtums erfasst hat. Doch hätten wohl Zufallsfunde aus der weiteren Umgebung auf die Existenz einer Produktion aufmerksam gemacht, wären sie vorhanden¹²⁴.

Weitgreifende archäometrische Untersuchungen zur Tonbeschaffenheit einzelner Statuetten aus Attika einerseits, zu Tonlagern in Attika und speziell in der Umgebung von Brauron andererseits, stehen noch aus¹²⁵. Makroskopisch gesehen ist das Material, aus dem die große Menge der Statuetten in Brauron hergestellt wurde, einheitlich: der Ton ist beige, rosa, hellgrau bis braun, fein; er enthält kleine Beimischungen und feine Mika, ist meist nicht sehr hart gebrannt bzw. weicher an der Oberfläche. Nur wenige Stücke unterscheiden sich deutlich (s. u.). Hiermit ist jedoch noch keine Information über ihr Herstellungszentrum, etwa vor Ort, abzuleiten. Einzelstücke in einem Heiligtum können von Gläubigen mitgebracht worden sein. Eine oberflächliche Prüfung der Tonarten einzelner Statuetten in Athen¹²⁶ erbrachte ein etwas uneinheitliches Bild der Kennzeichen des „attischen Tons“. Die in den Vitrinen des Akropolismuseums ausgestellten qualitativ hoch ste-

121. Muller, *Artisans*, 91-106.

122. Muller, a. O.

123. Ein Stück unter den Thronenden, 462., wurde leicht beim Brand verzogen, war jedoch dadurch keineswegs unbrauchbar geworden; an der Protome 230., Typus c1, mit dem langen Gesicht, sind die Gesichtszüge, vor allem der Mund, verwackelt, was auf fehlerhaftes Heben aus der Matrize zurückgeht; dies allein spricht allerdings noch nicht für Lokalproduktion, da das Stück zusammen mit zahlreichen anderen geliefert wurde.

124. Muller, *Artisans*, 91-106, zu den verschiedenen Arten der Werkstätten und Produktion, vom kompletten Atelier bis zur einfachen Abformung nach den Matrizen.

125. Martha, *Catalogue*, VII-XIII, teilt den attischen Ton nach den Farbtönen in fünf Gruppen; B. Neutsch, Studien zur vortanagräisch-attischen Koroplastik, *JdI*, 17. Erg., 1952, 17, sieht glatten Ton, winzige Mikapartikel; Lönnquist, „Nulla signa“, 147-182, gibt einen Überblick über bisher erfolgte Tonuntersuchungen; zu Tonuntersuchungen aus Thorikos s. *Migra*, Fasc. 2 (1979), passim; Jones, *Greek Potters' Clays*, 21-30; M. J. Hughes, Neutron Activation Analysis of Selected Terracottas, in: Burn - Higgins, *BMC III*, 293, Appendix 1; s. auch R. Jones, *Greek and Cypriot Pottery. A Review of Scientific Studies* (1986) 151-157.

126. Für die Möglichkeit, einige Statuetten prüfen zu können, bin ich Dr. Betty Stassinopoulou (Nationalmuseum Athen), Frau Maro Kyrkou

henden Beispiele sind in feinem Material mit sattem rosa Farbton hergestellt. Sehr fein, glatt und hartgebrannt sind die meisten Stücke aus dem Heiligtum der Nympe. Hingegen zeigen Statuetten vom Kerameikos leichte Unterschiede, braunen bzw. beigefarbenen Ton, teilweise mit Glimmer und Einschlüssen, darin den brauronischen Beispielen nicht unähnlich¹²⁷. Eine entsprechende Beobachtung lässt sich für Stücke von der Agora aufstellen, die in feinem, reicher mit Zusätzen vermishtem Ton hergestellt sind. Als unterschiedlich erwiesen sich auch vier Beispiele aus dem Nationalmuseum, die einem von Nicholls gesehenen Kontingent von der Akropolis entstammen¹²⁸; der bräunliche Ton ist teils klingend hart, teils weicher gebrannt, gröber oder feiner zusammengesetzt. Tatsächlich fällt das Material der Thronenden ohne Weihgaben aus Brauron gegenüber besten Athener Produkten, die härter gebrannt sind, ab¹²⁹, nicht jedoch gegenüber sämtlichen Beispielen aus dem Kerameikos und zumindest einigen von der Akropolis, die sich im Nationalmuseum befinden. Die brauronischen Statuetten mit Strahlenkrone und zylindrischem Körper, 118., 119., zeigen keinen Unterschied gegenüber dem Vergleichsbeispiel von der Athener Agora.

Intensive Farbschwankungen des Tons kommen vereinzelt vor, wohl als Folge des Brandes, so bei der aus leuchtend rotem Ton hergestellten brettförmigen Sitzenden mit Kettenschmuck 165., oder bei der grau gebrannten gewanddraffenden Statuette 371., offensichtlich eine einmalige Schöpfung. Gröber ist der Ton bei der Statuette 145. mit vorgestreckten Unterarmen, deren Gesicht den Protomen vom Typus d gleicht; er enthält stärkere Beimischungen. Dasselbe trifft für den Ton der Statuetten mit zylindrischem Körper „mit ausgeprägten Gesichtszügen“ zu. Als korinthischen Import sehen wir wenige Beispiele, 373.-375., aus hellem, beigen Ton an¹³⁰. Vereinzelt sind auch an den Statuetten anderer Zentren in Attika Abweichungen der Tonsubstanz vom üblichen, als „attisch“ bezeichneten Material zu erkennen. So unterscheidet sich eine unserem Typus c entsprechende Protome aus Thorikos im Ton und den Dimensionen¹³¹.

Einige Beispiele in Brauron sind weniger sorgfältig ausgeführt, Protomen und Köpfe von Statuetten wirken „verwaschen“, mit undeutlichen Einzelheiten, gegen-

(Heiligtum der Nympe, Tzami), Dr. Jutta Stroszek (Kerameikos), Prof. J. McK. Camp und Mrs. Ian Jordan (Agora), dankbar.

127. Identisch scheinen die Beispiele Nr. 27, 28, Stehende vom „Ear-Muffs“-Typus, zu sein, ebenso eine Thronende mit scharfgeschnittenen Thronkanten,

128. Sie wurden mir in dankenswerter Weise von Dr. B. Stassinopoulou zugänglich gemacht.

129. Die Primitiven, die großen brettförmigen Sitzenden, im Heiligtum der Nympe in Athen sind in ganz glattem, feinem, hartgebranntem Ton hergestellt; die Autopsie wird dem Entgegenkommen von Frau Maro Kyrkou ver-

dankt.

130. L. Kahil dachte für entsprechende Keramikfragmente auch an eine attische Werkstatt, die korinthisierende Gefäße herstellte (mündliche Mitteilung); s. auch H. F. Mussche, A Note on the Clay Analyses of some Corinthian and Attic Thorikos Sherds, in: *Migra*, Fasc. II, 184-190; Palaiokrassa, *Μουρικήα*, 53, stellt das seltene Vorkommen korinthischer Statuetten gegenüber korinthischer Keramik fest.

131. Im Museum von Lavrion, s. *Thorikos* I, 1963, 31, Abb. 9 rechts, s. Kapitel Protomen, Typus c., S. 92 f.

über Beispielen von der Akropolis, der Agora, dem Kerameikos, aus dem Heiligtum der Nymphe und aus Eleusis. Die Möglichkeit, den etwas verschwommenen Zustand auf Abnahme aus abgenützten Formen zurückzuführen, sprechen wir im einzelnen an, z. B. bei den Protomen, den matrizengeformten Stehenden, den Thronenden, doch kann generell auch der durch die Überschwemmungen verursachte feuchte Zustand der Erde für die verschwommene Oberfläche verantwortlich sein.

Zwei Dekorationsarten sind an attischen Statuetten ab dem 7. Jh. zu beobachten¹³². Bei der ersten Methode liegen die glänzenden Farben (Rot, Schwarz) direkt auf dem Tongrund. Bei der polychromen Mattmalerei sind die Farben, vor allem Rot, Gelb, Orange und Schwarz, auf weißer Grundierung aufgetragen. In Brauron hat sich Farbe selten und nur sehr fragmentarisch erhalten. Auch hierfür ist der Grund offensichtlich im feuchten Erdreich zu suchen, in dem die Statuetten jahrhundertlang lagerten. Der Glanzdekor ist nicht oder kaum nachzuweisen. Auf den handgeformten Statuetten finden sich noch teilweise Reste in Rot, Orange und Schwarz auf weißem Grund, wobei die Grundierung entweder fein und weiß oder grob und grau-weiß ist. Von dem ursprünglich eindrucksvollen Dekor der matrizengeformten Thronenden und Stehenden in Brauron sind noch vereinzelt schwarze, rote, selten blaue Farbreste auf weißem Grund sichtbar.

In Böotien zeigt sich nach Szabò¹³³ Rot, Schwarz, Gelb in Mattmalerei auf Weiß in Anlehnung an attische Vorbilder bereits in der zweiten Hälfte des 7. Jhs., während Angeliki Andreiomenou das Auftreten beider Dekorationsarten vor allem erst im frühen 6. Jh. beobachtet¹³⁴.

Bei einer größeren Anzahl von Statuetten, besonders den handgeformten, weist der Ton eine graue Färbung auf¹³⁵. Hierbei handelt es sich wohl um schwächer gebrannte Exemplare (Primärbrand). Zum Beispiel ist das Gesichtsfragment 280. dunkelgrau gebrannt, doch sind darauf noch geringe Farbspuren erkennbar. Daneben gibt es auch Stücke, die Einwirkung durch Feuer zeigen (Sekundärbrand), an denen direkte Brandspuren zu beobachten sind, so an einigen handgeformten Stehenden, 34., 37., 66., 77. 80¹³⁶, sowie an der kleinen matrizengeformten Thronenden 460.¹³⁷ und der Reliefplatte 659., beide an der NW Seite des Tempels

132. Vgl. auch Knoblauch, *Studien*, 75-104.

133. Szabò, *Terracottas of Boeotia*, 23-26, 68.

134. Andreiomenou, *AM* 110, 1995, 119, 152; in Hagia Eleousa in Böotien finden sich noch kaum Statuetten in Gräbern des 7. Jhs., Brettidole stammen aus Gräbern der Zeit um 570, etwas früher werden die kleineren Statuetten mit zylindrischem Körper angesetzt, dazu treten Beispiele aus Akraiphia, aus Rhitsona.

135. Einige Beispiele in den Kisten: aus Ki 34: Sitzende mit Blüte rechts, K 508; aus Ki 36: Köpfchen, ursprünglich mit Haube, K 3416; Ki

61: Fragmente von großen Thronenden, schlecht erhalten, K 2555, K 2716; Ki 50: Kopf K 3562, Oberkörper K 3850 (nur die linke Hälfte grau, sonst beige mit Überzug); Ki 20: der Unterkörper einer „rhodischen“ Thronenden, K 1782; aus Ki 33: Thronende ohne Symbole, Oberkörper K 2515, Unterkörper K 2567. Vgl. auch Kapitel „Handgeformte Stehende“, Anm. 270.

136. Und K 3861?

137. An der ohne Kopf erhaltenen ebensolchen K 2541.

gefunden. Stark überbrannt ist der Ton der liegenden Hetaire 660., vor allem an der Bruchstelle; die mit dichtem beige-weißem Überzug versehene Oberfläche zeigt jedoch keine Einwirkung von Feuer.

Die wiederholte Erwähnung von Altarasche sowie Bothroi, kleinen Gruben, im Bereich des Tempels, des Mikron Hieron sowie bei dem älteren Bau östlich der Stoa, auch in den Schichten unterhalb des Stoafundaments, rechtfertigt die Brandspuren an den Statuetten.

Zur Herkunft der in Brauron geweihten Statuetten

Die Untersuchung von tönernen Weihgaben aus einem Heiligtum berührt auch die Frage nach ihrer Herkunft. Woher stammten die Votive, welche die Gläubigen im Heiligtum erwarben, um sie der Göttin darzubringen, sofern sie sie nicht als Einzelstücke aus ihrer Heimat mitbrachten? Lag das Produktionszentrum in Athen, in Attika, in der weiteren oder engeren Umgebung von Brauron? Es wäre nahe liegend, eine lokale Produktion zumindest für die große Menge der im Heiligtum benötigten Votivstatuetten vorauszusetzen, und nur für einige Stücke, wohl nicht die qualitativ geringeren, auf den Athener Markt zu verweisen¹³⁸. Es wäre weiter nahe liegend, auf Grund von Parallelen an anderen Zentren, Werkstätten etwa in der Nähe des Heiligtums selbst oder im nahe gelegenen Demos anzunehmen¹³⁹, obwohl bei dieser Überlegung nicht übersehen werden darf, dass Heiligtümer, welche im Nahbereich eines dynamischen Produktionszentrums liegen, vor allem ihre Votive von dort bezogen, während Lokalproduktion eher auf abgelegene Heiligtümer beschränkt war¹⁴⁰.

Tatsächlich lässt sich an einigen Beispielen in Brauron ein gewisser „Provinzialismus“ im Vergleich zu den qualitätvollen Athener Beispielen, vor allem von der Akropolis und dem Heiligtum der Nymphe, beobachten; doch darf nicht nur mit den besten Athener Stücken verglichen werden. Auch in Athen gab es qualitative Schwankungen, mehr oder weniger qualitätvolle Stücke. Die Tatsache, dass die handgeformten Statuetten sowie die zum Sitzen abgebogenen brettförmigen Thronenden mit Ketten und Ohrschmuck ihre exakten Parallelen auf und im Umkreis der Akropolis, in Eleusis und im Heiligtum der Artemis Mounichia finden,

138. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, 105, und Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 53, stellen fest, dass in Eleusis und Mounichia nur jeweils wenige Stücke aus Böotien stammen, ganz selten rhodische zu beobachten sind, für Mounichia wird auch das seltene Auftreten korinthischer Tonstatuetten gegenüber der Keramik aus Korinth beobachtet; für die Statuetten beider Heiligtümer wird jeweils von „attischen“ Werkstätten

gesprochen; Nicholls, Review, 305, schreibt einige frühe Exemplare im British Museum und im Louvre einer Werkstätte in Megara zu.

139. s. Barra Bagnasco, Osservazioni su officine e produzione, 207-232; Muller, Artisans, 91-106; zur Werkstätte in Aulis, s. Threpsiades, *Ergon* 1959, 24-31, bes. 29, Abb. 29.

140. Peppas-Papaioannou, 212; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 370.

spricht mit größter Wahrscheinlichkeit für ein gemeinsames Produktionszentrum dieser bestimmten Gruppe. Generell entspricht das hauptsächlichliche Repertoire der Weihgaben demjenigen der Hauptstadt. Technisch und qualitätsmäßig stehen auch die meisten der tönernen Reliefs den entsprechenden Beispielen aus Athen (Agora, Akropolis) nahe, sie scheinen aus denselben Werkstätten zu stammen. In einigen Fällen mussten nur Einzelheiten ausgetauscht werden, um eine Darstellung von Athena auf Artemis umzuwandeln. Auch das einmalige Auftreten der thronenden Doppelgestalt spricht nicht dagegen; sie stellt eine spezielle Anfertigung dar.

Für die Thronenden und Stehenden, die Nicholls seinen „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zugewiesen hat, scheint mir wichtig, dass sich auch Stücke der jeweils „ersten Generation“ in Brauron finden; dieser Umstand spricht für einen direkten Import aus Athen und nicht für eine lokale Produktion.

Die Reihe der „Koren“ entspricht Beispielen aus Athen und dem Heiligtum der Artemis Mounichia. Die vorzügliche Statuette 300. steht mit ihrem eckigen Untergesicht neben der Sphinx aus Spata; demselben Gesichtstypus fügen wir die beiden flachen Protomen vom Typus c zu, für die sich Parallelen auf der Agora, in Sounion und Thorikos finden¹⁴¹.

Brauron und Athen

Über die älteste Phase des Kults in Brauron¹⁴² bieten die Tonstatuetten offensichtlich weniger Aufschluss als die Vasen und Funde aus anderem Material – Gold, Elfenbein, Bronze – geometrischer Zeit. Unter den frühen Fundgruppen werden mit einer Ausnahme¹⁴³ keine Tonstatuetten erwähnt. Ebenso wenig liefern die Fundumstände einen zeitlichen Hinweis für das früheste Auftreten von Tonstatuetten.

141. Croissant, Type L1, 237-241; von der Agora T 1841, OA 376; aus Sounion, Stais, Σούνιο, auf Taf. 9; Goette, Thopothetese, Abb. 67, unten; aus Thorikos, *Thorikos* I, 1963, 31, Abb. 9 rechts, TT 63.10.

142. s. S. 11 f., 268-283; eine Tonstatuette sowie Keramik geometrischer Zeit fanden sich 1959 in der sogen. Δεξαμενή, dem Wasserreservoir; sie sind in einer eigenen Vitrine des Museums ausgestellt; geometrische Keramik, zusammen mit anderen Votiven, wie Ringen, Ringsteinen usw., stammt von einem Bothros an der SO-Ecke des Tempels, doch fehlt dort die Erwähnung von Tonstatuetten; Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 79 f., 83; 1950, 173; 1955, 118 f.; 1956, 75; 1957, 42; *Ergon*, 1957, 20; *MEE*, 149, 150; Kontis, Ἀρτεμὶς Βραυρωνία, 166; Anto-

niou, *Βραυρών*, Übersicht 42-60, Heiligtum 145-154; Kahil, Le sanctuaire de Brauron, 800; dies., Mythological Repertoire of Brauron, 232; keine Spur des Kults erscheint vor der Mitte des 8. Jhs., Keramik aus dem Bothros beim Tempel datiert ab dem 2. Viertel des 8. Jhs.; Themelis, Topography, 109, Kultaktivität mindestens vom 8. bis in das 3. Jh.; ders., La stoa delle arktoi, 109; Osborne, *Demos*, 156, der Platz war in prähistorischer Zeit bewohnt, doch diente er erst in der geometrischen Periode als Heiligtum; Camp, Drought, 402.

143. *Ergon* 1959, 20, zur Lage des Altars im O des Tempels werden aus der aschenhaltigen Anschüttung nach Süden «Mengen von Scherben und Tonstatuetten vom 7. bis zum 5. Jh.» genannt.

Wie wir oben¹⁴⁴ zusammengefasst haben, lassen sich für einzelne Statuetten Vergleiche finden, die ab dem späten 8. und im 7. Jh. datiert werden¹⁴⁵, so für die handgeformte Thronende, 12.; für den handgeformten röhrenförmigen Unterkörper einer Stehenden, 296., sowie für zwei scheibengedrehte Körper, 297., 298. Für die Statuetten «mit ausgeprägten Gesichtszügen» 113.-117. finden sich Vergleiche aus dem 7. Jh. Zu den frühen Beispielen gehören weiter vor allem die handgeformten Statuetten mit zylindrischem und abgeflachtem Körper, Pferdchen/Reiter und flache Protomen, für die in Eleusis ein *terminus ante quem* im frühen 6. Jh. gegeben ist. Nach I. Papadimitriou werden «Tonstatuetten, darunter einige handgeformte, die zum größten Teil aus dem Bothros im Mikron Hieron stammen, ab dem Beginn des 6. Jhs. datiert»¹⁴⁶. Aus einem Bothros vor der SO Ecke des Tempels mit Funden aus dem 6. bis zum 4. Jh., werden auch die drei Protomen unserer Typen c und c 1 genannt, die der Ausgräber um die Mitte des 6. Jhs. ansetzt¹⁴⁷. Wenn auch zeitliche Hinweise für die handgeformten Statuetten aus den Grabungsbefunden nicht abzuleiten sind, so lässt sich feststellen, dass sich das Repertoire mit den Funden aus anderen Zentren Attikas des 7. und 6. Jhs. deckt; der Schwerpunkt scheint jedoch eher auf dem 6. Jh. zu liegen.

Gegen die Mitte des 6. Jhs. lässt sich eine deutliche Erweiterung des Votiv-Repertoires beobachten, der Typenschatz wird vielseitiger. Dieses Zunehmen der Typen wird einerseits durch die Verwendung der Matrizen und die damit verbundenen reicheren Möglichkeiten bewirkt, spiegelt jedoch andererseits auch den großen Aufschwung wider, den Brauron im 6. Jh. erlebte. Seine Blüte in archaischer und frühklassischer Zeit verdankt nach allgemeiner Ansicht das Heiligtum bekannten Persönlichkeiten der Philaiden und Peisistratiden, die in der Gegend ihre Besitztümer besaßen¹⁴⁸. Peisistratos wird noch in einer späten Quelle als Gründer des Heiligtums (womit der Tempel zu verstehen ist) genannt; im Lexikon des Patriarchen Photios¹⁴⁹: «... καὶ ἦν τὸ Ἱερόν πρὸς τῷ Ἑρασίνῳ ποταμῷ κατασκευασθὲν ὑπὸ Πεισιστράτου»¹⁵⁰. Der enge Zusammenhang zwischen dem Brauronion auf der Akropolis und dem Heiligtum in Brauron lässt eine Verwandtschaft auch

144. s. S. 11 f.

145. s. auch die Statuette und Keramik geometrischer Zeit, ausgestellt im Vasensaal, mit Herkunftsangabe «δεξαμενή», s. S. 4, S. 11, Anm. 48, S. 28, Anm. 142.

146. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 90; ders., *Ergon* 1949, 79.

147. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 90, Abb. 20; s. auch Croissant, der sie gegen 570-550 ansetzt; dazu Kapitel Protomen, Typus a, al.

148. Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 169; Kahil, Le «Cratéristique» d'Artémis, 261, Anm. 37; Themelis, *Guide*, 13; Antoniou, *Βραυρών*, 236, Anm. 26-29; de Polignac, *La naissance de la cité*

grecque, 88 f.; Peppas Delmousou, Autour des inventaires de Brauron, 323-346; Despinis, Neues zu einem alten Fund, 173-198, 190, Anm. 61; 9. G. Steinhauer, Ἡ ἀρχαϊκὴ Μεσογαία (7ος-6ος αἰ. π.Χ.) in *Μεσογαία*, 75; dagegen Osborne, The Politics of Sacred Space, 143-160; Hurwitt, *The Acropolis*, 194-190.

149. Photii Patriarchae *Lexicon*, ed. Chr., I (1982), s.v. *Βραυρωνία* (β 264), 344; Peppas Delmousou, Autour des inventaires de Brauron, 324; R. Parker, *Athenian Religion. A History* (1997) 74.

150. Für ein Datum im 5. Jh., Osborne, *Demos*, 154-178; Welwei, *Athen*, 237-241.

der tönernen Weihgaben erwarten, welche die spätere Verdoppelung der Inventare an beiden Orten vorzeichnet¹⁵¹. Der direkte Kontakt zur Hauptstadt wurde durch die regelmäßig alle vier Jahre veranstalteten Brauronien gefördert¹⁵². Seit dem 5. Jh. dienten junge Mädchen aus Athen als „Bärinnen“ im Heiligtum, was die Anwesenheit weiterer Familienmitglieder zur Folge hatte und den Zustrom intensivierte.

Vorliegende Untersuchung hat die Beobachtung von R. V. Nicholls bestätigt, dass gegen 480 v. Chr. – kurz davor oder kurz danach – ein Wechsel in Technik, Stil und Anzahl der dargebrachten Tonstatuetten stattgefunden hat¹⁵³. Brauron folgt darin den in der Hauptstadt vorherrschenden Tendenzen: Neue Impulse erreichen das Heiligtum, doch geht die Zahl der Tonstatuetten gleichzeitig zurück. Nach Nicholls bestand die Tendenz, mit der Wiedereinrichtung der wesentlichen Tempel nach den Persern, diese Art von Votiven einzuschränken. Im übrigen beginnt sich auch allmählich eine „Verweltlichung“ der figürlichen Terrakotten durchzusetzen.

Resümierend zu diesen Überlegungen ist festzuhalten, dass die weitgehende Übereinstimmung der Statuettentypen aus Brauron und aus Athen, in einigen Fällen auch Sounion, Mounichia und Eleusis, ab dem 6. Jh. für einen sehr engen Kontakt der Metropole mit den wichtigen attischen Heiligtümern spricht und nicht für eine hauptsächlich eigenständige Lokalproduktion mit eigenen Typen¹⁵⁴. Wir gehen also – bis zur Auffindung zuverlässiger Hinweise auf eine Lokalproduktion – davon aus, dass zumindest der Großteil der in Brauron gefundenen tönernen Weihgaben aus Athen kam. Dass dabei auch in den Athener Werkstätten individuelle Wünsche angemeldet werden konnten, lässt sich an der Thematik einiger Reliefplatten aus Ton (mit Ausnahme des stilistisch abweichenden Reliefs 648.) oder der nur einmal auftretenden Gruppe der beiden nebeneinander thronenden weiblichen Gestalten, 534., ablesen: Dieselbe Technik der Reliefs, derselbe Stil und doch jeweils eine eigene Typologie, dort auf Athena bezogen, hier auf Artemis¹⁵⁵.

151. Papadimitriou, *Scientific American*, 113; Kontis, „Ἀρτεμις Βραυρωνία“, 156 ff.; Linders, *Treasure Records*, 16 f., ab 416; Antoniou, *Βραυρών*, 220–221, in der Zeit zwischen 407/6 – 311/10, passim; Despinis, Neues zu einem alten Fund, 191.

152. Arist., *Ath. Pol.* LIV 6–7; vermutlich fanden jährlich die „Kleinen Brauronien“ statt; Kontis, „Ἀρτεμις Βραυρωνία“, 170 f. Anm. 58; Lloyd-Jones, *Artemis and Iphigeneia*, 92 mit Anm. 31; Antoniou, *Βραυρών*, 178; Themelis, *Guide*, 17; Peppas-Delmousou, *Autour des inventaires de Brauron*, 327; dies., *The Theoria of Brauron*, 255, mit Anm. 7; Guettel Cole, *Landscapes*, 195; skeptisch Marinatos, *Transformation*, 38 Anm. 46; zu Frauenkulten im Grenzbereich

der Polis s. Waldner, *Kulträume*, 53–80 mit Lit., 60 und passim; den Hinweis verdanke ich K. V. und D. von Eickstedt.

153. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 466 mit Anm. 280; s. S. 15 f. mit Anm. 65, 134, 162.

154. Dieselbe Beobachtung zu den Vasen s. Osborne, *The Politics of Sacred Space*, 151.

155. Im Heiligtum treten korinthische Statuetten in sehr geringer Zahl auf, Stehende, Chitoniskos-Tänzerinnen usw., die teilweise bereits in Attika hergestellt sind; die übrigen sind Import; L. Kahil hatte einige in korinthischem Ton produzierte Vasen beobachtet und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sie in einer attischen Werkstatt nach „korinthischer Art“ hergestellt wurden, s. o. Anm. 130.

B. DIE TYPEN

Handgeformte Pferde, Reiter und Gespanne treten in Athen und Attika relativ einheitlich in Fundgruppen auf¹⁵⁶, so auf der Akropolis¹⁵⁷; am Nordabhang der Akropolis¹⁵⁸; am Nordhang des Areopags¹⁵⁹; auf dem Kerameikos kamen sie meist als Streufunde zutage¹⁶⁰. In Attika sind sie aus Menidi¹⁶¹; aus dem Heiligtum der Mounichia im Piräus¹⁶²; den Pyres in Eleusis¹⁶³; aus Megara¹⁶⁴; aus Vari¹⁶⁵; aus Loutsa¹⁶⁶ bekannt.

Sie kommen ab der ersten Hälfte des 7. Jhs. und im 6. Jh. vor¹⁶⁷, sie finden sich jedoch auch noch in Gräbern des 5. Jhs., wobei sie in Gestalt und Dekoration die Reihe fortsetzen. D. Burr datiert die Fundgruppe vom Nordabhang des Areopags in die erste Hälfte des 7. Jhs.¹⁶⁸, in dieselbe Zeit setzt auch K. Kokkou-Vyridi die Beispiele aus der Pyra A in Eleusis¹⁶⁹, während sie für das Beispiel B 194 aus Pyra B ein Datum ab der 2. Hälfte des 6. Jhs. bis in den Anfang des 5. Jhs. vorschlägt.

Nach Szabó gestatten die Pferdchen kaum Schlussfolgerungen für eine chronologische Entwicklung¹⁷⁰, doch zeichnen sich wohl im Einzelnen gewisse Unterschiede ab. Ch. Papadopoulou-Kanellopoulou beobachtet, dass um die Mitte des 6.

156. Szabó, *Attelages*, 7-20, 125-131.

157. Brooke, *Acropolis*, 430, Nr. 1211, ein Beispiel mit extra angesetzten Beinen.

158. Morgan, *North Slope*, 196, A-F 132, Abb. 4, o; A-F 137, Abb. 5, a und A-F 136, Abb. 5, b; datiert in das 6. Jh.; A-F 137 ist mit roten und orangen Streifen auf den Beinen und dem Körper des Pferdes und quer über dem Rücken des Reiters verziert; Broneer, *North Slope*, 1938, 201, Abb. 35; Vanderpool, *Alabastron*, 264, Abb. 19, Nr. 31; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 23-26, 87, 90.

159. Burr, *Geometric House*, 1933, 635 ff., rote und schwarze Streifen auf weißem Grund, in Mattmalerei nach dem Brand aufgetragen; Young, *Seventh Century Well*, 412-428, D33, D34; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, 175, 179 f., Abb. 2, 113-2, 117 (Depot S 17:2, protoattisch).

160. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 169 f., Literatur in Anm. 310, Nr. 537-546, Taf. 96-97, 7. bis frühes 5. Jh.

161. P. Wolters, *JdI* 14, 1899, 121 ff.

162. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 104, E 15.

163. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, Reiter

A 157, A 158, Taf. 19; Vierergespanne, mit gestreckten Beinen A 152-154, Taf. 19, B 194, Taf. 55; Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, Pithos-Grab Γ 1, Nr. 17, 189 f., Taf. 219, datiert 490-470; Larnax I 17, Nr. 55, Taf. 385, datiert 490-480, weniger gestreckte Beine.

164. Winter, *Typen*, 25:5.

165. *ADelt* 17, 1961/62, Chron. 37, Taf. 39 unten, aus einem Grab, um 490.

166. K. Kalogeropoulos (Arbeit in Druckvorbereitung).

167. Burr, *Geometric House*, 550; Young, *Seventh Century Well*, 42, drittes Viertel des 7. Jhs.; ein Beispiel aus Eleusis, Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, Amphorengrab Γ 1, 87-88, Taf. 219, datiert 490-470; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 85 ff., 87.

168. Burr, *Geometric House*, 568 ff., 617 Abb. 83, 620 Abb. 86.

169. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 39-44 zum Datum der Pyra A, A 151-A 158, datiert erste Hälfte des 7. Jhs., bzw. spätes 7., frühes 6. Jh.

170. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 90, Abb. 99; s. auch Anm. 163 zu den die Beispielen des 5. Jhs. aus Eleusis.

Jhs. die Reiterstatuetten stilisiert werden und ihre Glieder oft nicht dargestellt sind, sie „verlieren“ sich im Körper des Tiers¹⁷¹. Als Kennzeichen lassen sich auch der überlängte Hals, ein zylindrisch ausgebildetes Maul, kompaktere oder filigrane Formen unterscheiden.

Die attischen Pferdchen und Reitenden sind, entsprechend den handgeformten Stehenden und Sitzenden, meist in Mattmalerei mit feinen roten, orangen und schwarzen Streifen auf weißem Grund dekoriert, so z. B. Reiter und Pferdchen A - F 137 vom Nordabhang der Akropolis¹⁷². Rote und blaue Streifen und etwas Weiß zieren Pferdegruppen aus dem Votiv-Depot des 7. Jhs. vom Nordhang des Areopags (Nr. 299, Nr. 300), rote Streifen und Punkte auf weißem Grund das Pferdchen Nr. 308, gelbe Farbe und rote Streifen auf weißem Grund das Pferdchen Nr. 309¹⁷³. Pferdchen, Pferdegruppen und Reiter in der Pyra A in Eleusis sind teilweise mit dunkelblauer und roter Farbe bzw. mit Rot auf weißem Grund verziert¹⁷⁴. Für Bötien beobachtet A. Andreiomenou den Beginn mattbemalter Pferdchen und Reiter erst in der ersten Hälfte des 6. Jhs.¹⁷⁵, während nach Szabó Bötien die mattbemalte Dekoration parallel zu Attika bereits im 7. Jh. übernimmt¹⁷⁶.

Zur Aussage von Pferde- und Reiterstatuetten als Weihgaben in Heiligtümern werden unterschiedliche Überlegungen angestellt¹⁷⁷. Es scheint naheliegend, hinter den Weihenden der Tongruppen eine gesellschaftliche Gruppe, etwa aristokratische Landbesitzer, zu sehen, wie J. L. Zimmermann für die Pferde und Reiter in Bronze vorschlägt¹⁷⁸. E. Peppa-Papaioannou verweist im Zusammenhang mit dem Heiligtum des Maleatas bei Epidauros auf die Verbreitung von Pferde- und Reiterstatuetten zwischen dem 7. und dem 4. Jh. und sieht die Darstellungen als Weihungen der Landbevölkerung¹⁷⁹. In Bötien stehen sie in Zusammenhang mit dem Poseidonkult¹⁸⁰. Th. Kyriakou sieht mit Szabó die Figürchen der Wagenlenker und bewaffneten Krieger als Kinderspielzeug, wenn es sich um Grabbeigaben handelt¹⁸¹. Nach V. Jarosch weisen in Samos Qualitätsunterschiede auf einen unterschiedlichen gesellschaftlichen Status der Opfernden hin; es scheint verschiedene Schichten gegeben zu haben, Ärmere und Reichere; vor allem gelten Pferde als Geschenke von männlichen Besuchern¹⁸². Nach S. Isager und J. E. Skydsgaard dienten Pferde in erster Linie als Reit- und Renntiere¹⁸³. Hier ist die Überlegung

171. Papadopoulou-Kanelopoulou, *Συλλογή Πολίτη*, 110, zu Nr. 58.

172. Morgan, North Slope, 196, Abb. 5, b.

173. Burr, Geometric House, 615-618, Abb. 82, 83.

174. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 212-213, A 153-A 158.

175. Andreiomenou, Terrakotten aus Akraiphia, mit guten Übersichtstafeln.

176. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 23-26, 68.

177. Hierzu vgl. s. 22.

178. Zimmermann, *Les chevaux de bronze*, 322, 334.

179. Peppa-Papaioannou, 213.

180. Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 164.

181. Kyriakou, *Πόλη*, 303, Nr. 299; 318-319, Nr. 325, 326; 336, Nr. 357; 328, Nr. 340; Szabó, *Attelages*, 7 ff.; ders., *Terracottas of Boeotia*, 90.

182. Jarosch, *Samos*, 95 f., Anm. 472.

183. Isager - Skydsgaard, *Agriculture*, 86.

anzuschließen, ob diese Figürchen nicht auch auf Agone weisen könnten. Für die Frühzeit in Brauron fehlen zwar Hinweise auf die Abhaltung von Pferderennen, doch wurde ein mit schwarzfigurigen Reitergestalten verziertes Epinetron im Heiligtum geweiht¹⁸⁴. Auf ein Pferderennen weist auch nach J. Papapostolou ein Bronzepferdchen mit Reiter aus spätgeometrischer Zeit aus Thermos¹⁸⁵.

Die Gruppe der handgeformten Pferdchen, Reiter und Gespanne ist in Brauron durch ca. 25 teils fragmentarisch erhaltene Exemplare vertreten. Jeweils zwei bzw. drei zusammenhaftende Pferdchen, 1., 2., stammen von Gespannen. Drei Figürchen, 3. - 5., stellen stilisierte Reiter dar, die auf den Pferdekörpern stehen und mit ausgestreckten Armen den Hals des Tieres berühren. Offensichtlich ist die Wiedergabe verschiedener Schrittararten angestrebt; der Reiter 3. beugt sich zum Hals des Pferdes vor, während 4. und 5. aufrecht sitzen. Die Tierkörper der Reitergruppen sind zylindrisch, die Beine steif, der Schwanz bei 3. steht seitlich etwas ab. Der schmale, hoch aufgerichtete Hals geht in den schwungvoll gebogenen Kopf über; das Maul ist zylindrisch geformt, wie bei 4. Dieselbe Bildung zeigen auch die beiden Halsstücke 6., 7. Bei 8. liegt jeweils der Schwanz am rechten Hinterbein an¹⁸⁶. Fein durchgebildet mit leicht gegliederter Oberfläche sind die Pferdekörper der Mehrfachgruppen 1. und 2. Die leicht gerippten Mähnen sind vom Hals abgesetzt und folgen dessen Linie mit rund verlaufendem Schwung. Die Mähne bricht bei einem der Gespanne, ebenso wie bei den Köpfen von 4. und 7. vorn scharf ab, wodurch die Pferdchen einen lebendigen und bewegten Eindruck erhalten. Diese Bewegtheit wird bei der Zweier- und Dreiergruppe durch die schräg gestreckten Hinterbeine noch betont. Reste von Reitern und Pferden mit schwungvoll im Galopp nach hinten gestreckten Beinen sind 5., 9. und 10., von 11. ist der Rumpf mit aufgerichtetem, schmalem Hals erhalten. Als Reiter sind wahrscheinlich auch die unter „Handgeformte Statuetten, besondere Formen“ angeführten Statuetten 110. - 112. zu interpretieren.

Unsere Pferdchen sind zwar bezüglich des zylinderförmigen Mauls und der vorgestülpten Mähne mit den Pferdchen aus dem Votiv-Depot des 7. Jhs. vom Nordabhang des Areopags zu vergleichen, doch treten die teils überlängten Glieder und Hälse seltener auf; die frühen Pferdchen wirken steifer, die Oberfläche einheitlicher gearbeitet als bei den filigraneren Beispielen in Brauron. In der zierlicheren Gestaltung stehen die brauronischen Pferdchen den Beispielen des 6. Jhs. vom Nordabhang der Akropolis (s. o.) sehr nahe. Demgegenüber weisen böotische Tiere eine blockhaftere, einheitlich durchgearbeitete Oberfläche auf¹⁸⁷, auch die

184. Kahil, *Quelques Vases*, 22 (A22) Taf. 5, 2, datiert gegen 500 oder kurz danach; Kontis, *Ἀρτεμις Βραυρωνία*, 170, Anm. 57.

185. Papapostolou, 30, 36-37.

186. Von den restlichen Stücken ist entweder nur der Hals, der Rumpf oder das Hinterteil

erhalten.

187. Vgl. Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 99, erste Hälfte des 6. Jhs., Nr. 100, erstes Drittel des 5. Jhs., Taf. 21, beide böotisch; Papadopoulou-Kanellopoulou, *Συλλογὴ Πολίτη*, Nr. 63, Abb. 117-118, Mitte des 6. Jhs.

nach rückwärts ausgestreckten Beine sind offensichtlich für böotische Pferdchen weniger charakteristisch¹⁸⁸.

Alle Pferdchen in Brauron waren in matter Malerei auf weißem Grund verziert, doch haben sich von der Verzierung nur mehr geringste Reste erhalten, bei 3., 6., 7.

Die Fundangaben der Reiter, Pferde und Gespanne in Brauron ergeben, dass sämtliche Stücke aus der engen Umgebung des Tempels stammen: vom NW Graben vor dem Tempel und dem Fundament südlich der Stützmauer.

Katalog

1. K 1694; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. *Taf. 1*
Drei eng nebeneinander stehende Pferde, nur durch tiefe Einkerbungen voneinander getrennt. Horizontale Applikation auf dem li Pferdekörper.
Ton beige bis rötlich, porös, hart gerbrannt; enthält Beimischungen und Mika. H 0.073 m, L 0.075 m.
2. K 2842; FO unbekannt; 1956. *Taf. 1*
Zwei nebeneinander stehende Pferde. Der Kopf des li Pferdes fehlt. Mähne, Muskeln differenziert. Gestreckte Hinterbeine.
Ton rosa; Reste von Weiß und Rot. L 0.10 m.
3. K 1652; Vor dem Tempel; 27. 6. 61. *Taf. 1*
Stilisierter Reiter auf Pferdchen. Der Reiter „steht“ auf dem Pferd. An der li Seite zeichnet sich hinter seinem Bein der Ansatz wohl des Sattels ab. Kopf des Reiters, Füße, Kopf und Schwanz des Pferdes fehlen. Keine Mähne.
Ton rosa bis hellrot, weich, viel Mika. Geringe weiße Farbreste. Sinter. L 0.06 m, H 0.05 m.
4. K 2843; FO unbekannt; 1956? *Taf. 1*
Erhalten Kopf, Hals und der vordere Körperteil des Pferdes, ohne Beine. Zylindrisches Maul, gerundeter Verlauf der Mähne auf dem Haupt. Kopf des Reiters fehlt. Der Reiter besteht aus einem wulstförmigen Teil mit vorgebogenem Ende sowie zum Hals gestreckten Arm.
Ton hell, beige, hart; Reste weißer Farbe, etwas Schwarz. H 0.07 m.
vgl.: Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 90-91, Abb. 99, Reiter vom Kerameikos, Museum 8223, aus Bestattung des 1. Viertels des 5. Jhs.
5. K 3096; Fundament des Stylobats; 14.8.61. *Taf. 1*
Pferd und Reiter; erhalten der Pferdekörper ab Hals, mit Ansatz der einen Vorderhand; das re Hinterbein angesetzt; Kerbe auf dem li Hinterbein. Der Körper des Reiters, ohne Kopf und unteren Teil der stilisierten Beine.
Ton braun. H 0.07 m.
wie 3.

188. Auch freundliche Mitteilung von A. Andreiomenou.

-
6. K 1324; Südlich der Stützmauer; 1959. *Taf. 1*
Kopf und geschwungener Hals von Pferdchen; Schnauze springt spitz vor, hohe rund verlaufende Mähne.
Ton beige-rosa, hart gebrannt, griffig an der Oberfläche; geringe Beimischungen, Mika. Wenige Reste von weißem Überzug. H 0.05 m.
vgl.: 4.
7. K 1326; Südlich der Stützmauer; 1959. *Taf. 1*
Kopf und Hals von Pferdchen; spitz vorspringende Schnauze.
Ton rosa, hart; Mika. Weißer Überzug, darauf Reste von Rot. H 0.033 m.
8. K 1320; Südlich der Stützmauer; 1959. *Taf. 1*
Fr der RS, Schwanz am re Hinterbein anliegend. Der li Hinterfuß angesetzt.
Ton braun-rosa. H 0.064 m.
9. K 2845; FO unbekannt. *Taf. 1*
Pferdekörper, Rest des Reiters. Kopf des Pferdes fehlt, ebenso fehlen die Vorderbeine und das li Hinterbein. Vom Reiter sind nur die beiden stilisierten Beine erhalten. Schwanz klebt am re Hinterbein.
Ton im Kern grau, Oberfläche braun, fein, hart. H 0.05 m.
10. K 2844; keine Eintragung. *Taf. 1*
Pferdekörper, der Rumpf mit dem re Vorder- und dem li Hinterbein. Der li Fuß des Reiters auf der Flanke erhalten.
Ton w. o. H 0.05 m.
11. K 1325 + K 1345; Südlich der Stützmauer; 1959. *Taf. 1*
Pferdchen. Aus zwei Stücken bestehend, am Bauch zusammengesetzt. Erhalten Hals und Rumpf mit dem Ansatz der Beine. Kopf und Schwanz fehlen.
Ton dunkelrosa, hart; enthält Beimischungen und reichlich Mika. H 0.044 m.

Handgeformte thronende Statuetten: 12. - 32a.**Taf. 2-3**

Handgeformte Figürchen mit flachem Körper und kleinem, schmalem Köpfchen sind zum Sitzen abgebogen, manchmal liegen sie beinahe auf dem rudimentär angedeuteten Thron. Bei älteren Beispielen befindet sich eine Stütze an der Rückseite, während zwei weitere Stützen vorn beiderseits des Rockes sichtbar sind. Beispiele, bei denen die vorderen Thronbeine fehlen, werden einer entwickelteren Stufe zugeordnet¹⁸⁹. Die seitlich abgestreckten rudimentären Arme stützen sich auf je eine seitlich aufragende Thronstrebe.

Die Datierung dieser Sitzenden im 7. und 6. Jh.¹⁹⁰ wird durch die handgeformten Stehenden gestützt. Parallelen sind durch charakteristische Details gegeben, so z. B. die Form des zusammengedrückten vogelförmigen Kopfes¹⁹¹. Ebenso ist die Verzierungen in Mattmalerei mit roter Farbe auf weißem Grund vergleichbar, die in Streifen, Drei- und Vierecken, Diagonallinien aufgetragen ist¹⁹². Nach P. Kranz stellt dieser thronende Typus ein Wiederaufleben spätmykenischer Vorbilder dar, in denen die Große Göttin der Fruchtbarkeit und des Todes verkörpert war¹⁹³.

In Athen finden sich die thronenden Primitiven auf der Akropolis¹⁹⁴ sowie am Nordabhang¹⁹⁵. Auch in Attika lässt sich ihre Verbreitung verfolgen; sie treten in den Pyres in Eleusis auf¹⁹⁶; in Sounion¹⁹⁷; im Piräus im Heiligtum der Artemis Mounichia¹⁹⁸; in Vari/Agioi Anargyroi¹⁹⁹. Aus Kiapha Thiti stammt ein in der Gestaltung verwandtes, doch beinahe stehendes Stück²⁰⁰.

Der Typus ist, jedoch unterschiedlich, auch aus der Peloponnes²⁰¹ bekannt. Im Unterschied zu den zierlichen attischen Beispielen mit eingezogener Mitte, sind

189. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 112 f.

190. a. O., 112-113, A 136-A 149, sowie Γ 34, Taf. 49, 6. Jh.

191. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86.

192. ebd.; «the seated pappas of Rhitsona tomb 125 was very likely produced in an Athenian workshop and an identical decorative system was employed on boeotian mat painted pieces of the 1st half of the 6th c.: red cross hatching or red rectangles and triangles over a white ground».

193. Kranz, *Sitzfiguren*, 1-75; s. auch Brooke, *Acropolis*, 346; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 87, hält das von Kranz für das Beispiel aus Ag. Anargyrous vorgeschlagene Datum am Übergang vom 8. zum 7. Jh. für unfundiert. Zur Bedeutung s. hier Kapitel «Die Bedeutung der Statuetten und ihr Bezug zum Kult der Artemis Brauronia», S. 18-23; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, 178, Anm. 102, 103.

194. Winter, *AA* 1893, 141, Abb. 3; Brooke, *Acropolis*, 346; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86-

87, Abb. 91, 92, Akropolis Museum Nr. 10407 und Nr. 10408.

195. Morgan, *North Slope*, 193-94, Abb. 4, 1; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, 177 f., Abb. 2.111-2.112, Depot S 17:2, protoattisch.

196. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 121, Taf. 17, 18, A 131-145, Taf. 49, Γ 34, Datum: spätes 7., 6. Jh., Weiterleben bis in das 5. Jh., s. 108, 112, Anm. 274, 305, Anm. 360; *Hesperia* 115, 1946, 331, Nr. 324, Taf. 68.

197. Stais, *Σούνιο*, Taf. 9, Nr. 1.

198. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 54, E 14, Taf. 13.

199. Kranz, *Sitzfiguren*, 1-55; D. Kallipolitis-Feytmans, *BCH* 92, 1968, 768 Abb. 1; B. Kallipolitis, *ADelt* 20, 1965, B 1 Chron. 117, Taf. 87b.

200. Küpper, «Stempelidole», 17-29, Nr. G A 4.

201. z. B. aus dem Heiligtum der Artemis Orthia, Dawkins, *Artemis Orthia*, 149-150, besonders die Typen III, IV, Taf. 32, 33, datiert ab 700 v. Chr.; mit applizierten Ketten s. Wells, *Evidence for Cult*, 107-110, Abb. 12-16.

korinthische Beispiele meist durchgehend breit oder hoch²⁰², während argivische Beispiele mit Ketten überladen sind²⁰³. In Böotien finden wir sitzende „Pappades“, deren Röcke entweder mit geometrischen Mustern, Dreiecken, konzentrischen Halbkreisen oder Zungen verziert sind, seltener mit Palmetten und Vögeln²⁰⁴.

In Brauron sind ungefähr 48 Fragmente der handgeformten, auf einem Thron sitzenden, meist weiblichen Gestalt nachzuweisen, von denen hier 31 Beispiele vorgestellt werden. Unter den Handgeformten sind diese Sitzenden gegenüber den Stehenden in wesentlich geringerer Zahl vertreten, im Gegensatz zu den matrizengeformten Statuetten, bei denen die thronenden weit in der Überzahl sind²⁰⁵.

Trotz des meist fragmentarischen Erhaltungszustandes – nur 14. und 27. sind fast vollkommen erhalten und 26. soweit, dass die Form verständlich wird – lassen sich gewisse Unterschiede zwischen den einzelnen Beispielen feststellen und somit mehrere Gruppen hervorheben.

Drei Statuetten fallen aus der Reihe.

Die Statuette 12. unterscheidet sich von den übrigen Beispielen. Während die Thronenden in der Mehrzahl einen Rock tragen, sind hier die Oberschenkel durch eine Kerbe getrennt angegeben, die Unterschenkel fehlen. Sie ist ebenfalls sitzend dargestellt, doch nicht mit einem Thron verbunden. Der unbekleidete Körper ist plastischer durchgebildet; die Arme waren, wie der Ansatz zeigt, seitlich ausgebreitet. Das ovale Gesicht ist größer als bei 14. und 27. Es ist den Köpfen mit ausgeprägten Gesichtszügen vergleichbar. Kleine Erhebungen auf der Brust bezeichnen die Gestalt als weiblich. Für dieses Figürchen ist möglicherweise ein gesondert gearbeiteter Thron zu ergänzen, wenn es sich nicht um eine seitlich Reitende handelt²⁰⁶. In Mounichia²⁰⁷ und in Eleusis²⁰⁸ finden sich Parallelen, letztere in das Ende des 8. Jhs. datiert.

Bei Beispiel 13., dessen Unterkörper schmaler ist, fehlt ebenfalls der Thron. Zwei applizierte Haarsträhnen fallen auf die Brust. Hierfür finden sich Parallelen im Heiligtum von Mounichia²⁰⁹ und in der Pyra A in Eleusis, aus dem späten 7., frühen 6. Jh., welche an korinthische Beispiele erinnern²¹⁰. Vergleichbar in ihrer Haltung ist die Statuette 112.

Etwas abweichend ist 14. gebildet. Nicht nur, dass die Gestalt in der gesamten Ausführung wesentlich kompakter ist, sie hat auch eine größere Tiefe; der Körper

202. Stillwell, *Terracottas*, Class III, 43-47, Nr. 1-18, Taf. 6.

203. Payne, *Perachora*, 247, Nr. 257-260; A. Frickenhaus, *Tiryns I* (1913), 50-93, Nr. 1-6, Taf. 1.

204. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 63, Abb. 59-61.

205. a. O., 68 f., der sitzende Typus ist nicht häufig.

206. Voyatzis, *Votive Riders*, 259-297.

207. Palaiokrassa, *Mounichia*, 54, E 15, Taf.

13, als Reitende interpretiert; 7. Jh.

208. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 71, auf gesondertem Thron, mit reicher Dekoration; älter, Ende des 8. Jhs.

209. Palaiokrassa, *Mounichia*, 54, E 13, Taf. 12; in Athen s. Burr, *Geometric House*, 616, Abb. 83.

210. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 111, A 131, 132, Taf. 17, mit Hinweis auf Payne, *Perachora*, Nr. 140-141, 144-145, Taf. 99; Stillwell, *Terracottas*, Class I, 4, 14, 17, Taf. 1, 2.

ragt weit nach hinten und sitzt auf dem rückwärtigen Thronbein. Auch diese Statuette hat einen schmalen, gerade zur Mitte verlaufenden Oberkörper.

Einige der flachen Statuetten sitzen auf einem dreibeinigen Stuhl, zwei Stützen vorn und eine hinten²¹¹, wobei die vorderen Stützen an beiden Seiten des Rockes sichtbar sind; wir beobachten dieses Schema bei 15. - 19. In der Pyra A in Eleusis finden sich Parallelen aus dem 7. Jh.²¹².

Bei einer weiteren Gruppe, hier 20. - 28., befindet sich eine Stütze an der Rückseite als Gegengewicht zum Saum der Schürze, d. h. der Thron ist fast verschwunden. Bei den Stücken 18., 20., 23., 26. ist der flache, zum Sitzen gebogene Körper schmal in der Mitte und verbreitert sich nach oben hin zum Oberkörper sowie nach unten, zu dem schürzenförmigen flachen Rock. Die unartikulierten Arme sind seitlich vom Körper abgestreckt und greifen auf die seitlichen Armstützen.

Die Stücke entsprechen dem in das 6. Jh. datierten Beispiel Γ 34 aus Eleusis. Nach Kokkou-Vyridi handelt es hierbei um eine entwickeltere Form²¹³.

Bei 29. ist der Ansatz einer sehr flachen Rückenstütze sichtbar. 30. ist stark vorgebogen; 31. war großformatig, mit breiter Schürze.

32. könnte ein einzelner Thron gewesen sein. Das Stück entspricht dem oben besprochenen Typus mit zwei vorderen (von denen nur die linke erhalten ist) und einer rückwärtigen Stütze sowie dem Ansatz der beiden Armstützen, doch fehlt der Rock der Gestalt. Eine schmale Bruchstelle an der Oberseite weist auf die Rückenlehne.

32a. ist erwähnenswert, da wohl eine nach unten zu verbreiterte Schürze sowie die Ansätze der Rückenstütze hinter dem Ober- und Unterkörper vorhanden sind, jedoch der Ansatz für den Oberkörper selbst fehlt.

Die ursprüngliche Dekoration hat sich an den Stücken aus Brauron kaum erhalten. Weiße Reste finden sich nur auf den Beispielen 20., 25., 28., 29., 31.

Aus den Fundzusammenhängen in Brauron ist kein Hinweis auf den Beginn der Thronenden zu gewinnen. Nur einmal erwähnt der Ausgräber explizit die Primitiven: «Tonstatuetten, darunter einige handgeformte, die zum größten Teil aus dem Bothros im Mikron Hieron stammen, werden ab dem Beginn des 6. Jhs. datiert»²¹⁴.

Die Fundorte in Brauron: Im Bereich der NW Ecke des Tempels; von der südlichen Stützmauer; von der SO Ecke des Tempels; aus dem NO Graben vor dem Tempel; aus dem Mikron Hieron; mehrfach außerhalb des Ostarms der Stoa; innerhalb des Ostarms der Stoa; aus dem Neuen Gebäude - Altar; vor der Brücke, Weg im W der Stoa.

211. Auch mit zwei Stützen an der Rückseite, vgl. zwei Beispiele aus Solygeia, Higgins, *GT*, Taf. 20, D, F.

212. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, Nr. 136-138, 140-144, 146; Athen, s. Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, Abb. 2.111.

213. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 113; Athen, s. Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, Abb. 2.112.

214. Hier sind 16., 23. und K 375 mit Herkunft Mikron Hieron angeführt (doch nicht Bothros).

Katalog

12. K 3748; Vor der Brücke, Weg im W der Stoa; 7.8.62. Taf. 2
 Thronendes oder seitlich reitendes Figürchen. Erhalten vom Kopf bis zu den Knien. Die Oberschenkel sind durch eine Kerbe getrennt angegeben. Leicht plastisch durchgeformter Oberkörper, mit abstehenden Armen, deren Ansatz erhalten ist. Der Kopf länglich oval mit vorspringend angegebener Nase und betontem Kinn. Abweichend von den übrigen. Angabe der Brüste.
 Ton beige. H 0.075 m.
 vgl.: Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 71; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 15.
13. K 3103; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; 29.7.61. Taf. 2
 Erhalten vom Hals bis etwa Kniehöhe; Arme und Kopf fehlen. Der Körper ist leicht nach rückwärts gelehnt. Zwei Haarsträhnen fallen auf die Brust. Am Gesäß zeichnet sich ein zusätzliches Tonteil ab, welches am Unterkörper abbricht.
 Ton rötlich, fein; am Rücken beige. H 0.075 m. Vgl.: 112.
14. K 3362; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des Kanals; Schicht unter dem Fundament der Stoa; 6.4.62. Taf. 2
 Sitzend; der untere Teil der Schürze abgebrochen sowie die Arme und die seitlichen Lehnen, von denen die Ansätze vorhanden sind. Kleines, zusammengedrücktes Köpfchen.
 Ton rötlich. H 0.10 m.
15. K 174; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 2
 Der Körper ist getrennt auf den Thron gesetzt, wie die seitlichen Nahtspuren erkennen lassen; er ist flach, verbreitert sich nach unten. Drei Thronstützen, von denen die beiden vorderen neben dem Gewand sichtbar sind; li Armstütze erhalten. Stütze am Rücken.
 Ton hellbraun, enthält Einsprenkelungen. H 0.062 m.
16. K 696; Mikron Hieron; 1956. Taf. 2
 Grobes Stück. Erhalten Teil des Throns, zwei Beine und Ansatz der Mittelstütze sowie Teil des aufgesetzten flachen Unterkörpers. Ein Teil der li Vorderstütze ist sichtbar.
 Ton beige-braun. H 0.04-0.06 m (schrägverlaufender Bruch), B 0.075 m.
17. K 2104; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 2
 vgl. mit 15., doch kleiner. Thron mit drei Stützen z. T. erhalten, seitliche Armlehnen im Ansatz vorhanden. Die re Stütze ist an der VS sichtbar. Flacher Körper, von Hals bis unter Knie.
 Ton beige. H 0.07 m.
18. K 2461; NW Rinne vor dem Tempel, T 1.20-1.70 m; Juli 1961. Taf. 2
 Erhalten vom Hals bis unterhalb Knie. Körper leicht gebogen. Re Armansatz, Stütze am Rücken, Ansätze für drei Stuhlbeine.
 Ton hellrot. H 0.08 m. Vgl.: 15.
19. K 3625; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 2
 Erhalten der Rock. An RS zwei Thronbeine und die Mittelstütze.
 Ton braun, grob. H 0.10 m. Vgl.: 15.
20. K 175; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 2
 Mittelteil. Zwei aufragende Stützen seitlich, Ansatz zu Stütze an RS.
 Ton beige, hart; Reste von Weiß. H 0.06 m.
21. K 176; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 2
 Ähnlich K 210. Kopf und Unterteil fehlen. Ansatz der einen Stütze an RS sowie die re Armstrebe.

- Ton beige. H 0.055 m.
22. K 177; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 3
Fr vom Mittelteil. Ansatz des Oberteils und der Schürze, der Seitenstreben und einer Stütze an der RS.
Ton beige bis rosa. H 0.04 m.
23. K 313; Mikron Hieron; 1956. Taf. 3
Erhalten Teil des Unterkörpers. Li Armstrebe. An RS Ansatz der Stütze.
Ton rosa, hart, im Kern grau. H 0.06 m.
24. K 1698; NO Graben vor dem Tempel. Taf. 3
Fr. Kopf fehlt. Erhalten Mittelteil mit Ansatz des li Arms und der beiden Armlehnen, Teil des Rocks. Thronstütze setzt am Rücken an.
Ton beige-grau. H 0.055 m.
25. K 1886; NW Rinne vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 3
Erhalten ein Teil des breiten Unterkörpers; li Armlehne aufragend. An RS Ansatz der Stütze. Die Bruchstelle für die Körpermitte ist schmal.
Ton beige-grau, Reste von kreidigem grau-weißem Überzug. H 0.052 m.
26. K 2105; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 3
Erhalten Teil des Oberkörpers und der Schürze. Re Stütze des Throns und re Arm. An RS ein Stützansatz. Kleiner Kopf.
Ton rosa. H 0.07 m. Vgl.: 27.
27. K 2840; keine FO-Angabe. Taf. 3
Fr mit Armstützen. Die li untere Ecke der Schürze abgebrochen. Kleines Köpfchen.
Ton beige, fein. H 0.095 m.
28. K 3429; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des „Neuen Gebäudes“. Taf. 3
Kopf und Unterteil fehlen. Erhalten der Mittelteil. Ansätze der Arme, der Armlehnen, einer Stütze an der RS. Der flache Körper ist aufgesetzt.
Ton rot, weich; auf Oberfläche ein grauer, fester Überzug. H 0.045 m.
29. K 3523; Abschnitt B, 3. Quadrat, im W des Tempels, T 1.20-1.70 m; 29.7. 61. Taf. 3
Trapezförmiger Rock. Erhalten Ansatz der aufragenden Armlehne li. Bruchstelle für eine flache Stütze an RS und für den Oberkörper.
Ton braun; Reste von festem, weißem Überzug, bes. auf RS. H 0.06 m.
30. K 3440; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Kanals; 6.4.62 Taf. 3
Erhalten der Mittelteil. Breiter Oberkörper, Unterkörper und re Arm vorgebogen. Ansatz der Stütze an RS.
Ton beige. H ca. 0.055 m. Vgl.: 18.
31. K 3624; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 3
Vier Fre; brüchig. Körper flach, breit, leicht geschwungen. Ansatz des li Arms.
Ton braun; etwas dicker beigefarbener Überzug. H 0.095 m.
32. K 1864; NW Rinne vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 3
Fr eines Throns ohne Sitzende? Mittelteil. Erhalten Teil der li vorderen, die Ansätze der re sowie der rückwärtigen Stützen; Ansatz der beiden Armlehnen.
Ton beige. H 0.05 m.
- 32a. K 321; Mikron Hieron; 1950. Taf. 3
Fr einer Tronenden. Erhalten die nach unten zu verbreiterte Schürze mit dem Ansatz der Thronlehnen. Vorsprung nach rückwärts, Ansatz für die Rückenstütze. Keine Bruchstelle für den fehlenden Oberkörper erkennbar, nur eine feine Naht am oberen Ende der Schürze.
Ton braun. H 0.105 m, B 0.07 m.

Handgeformte stehende Statuetten: 33. - 142.*Farbtaf. 1, Taf. 4-13****Handgeformte Statuetten mit zylindrischem Körper***

In diesem Kapitel sind die „primitiven“ stehenden Statuetten mit handgeformtem Kopf und Körper zusammengestellt²¹⁵, für die vor allem eine zylindrische Form charakteristisch ist²¹⁶; sie erweitern sich am unteren Ende zu einer etwa kreisförmigen, an der Unterseite konkaven Standfläche. Daneben gibt es auch handgeformte Statuetten mit breiterem, flachem Körper (s. u. die Beispiele 121. - 142. Die Arme sind seitlich ausgebreitet oder vorgebogen; sie sind flach ausgestreckt, nach unten oder oben gehoben; sie variieren in der Form, sind flügelförmig oder schmal. Darin wirken sie «wie degenerierte Nachfolger der spätmykenischen Idole»²¹⁷. Durch Zusammendrücken mit den Fingern erhalten die Köpfe ein vogelgesichtiges Aussehen (πτηνόσχημα), mit höherem oder niederem oberem Abschluss, der als Polos bezeichnet wird. Die Köpfchen können auch sehr klein sein, wobei das obere Ende schräg abgeschnitten ist.

In Athen und Attika lassen sich verwandte, teilweise offensichtlich identische Statuetten beobachten, die vom 7. Jh. bis hinab in das 5. Jh. vorkommen²¹⁸. Szabó sieht die Beispiele des 6. Jhs. in der Nachfolge der Beispiele des 7. Jhs. und ihre Blüte in der ersten Hälfte des 6. Jhs.²¹⁹.

215. Winter, AA 1893, 140-141, Abb. 1, 2; ders., *Typen* I, passim; Brooke, *Acropolis*, 346, 323/4, 94; Burr, *Geometric House*, 614-621, Nr. 298; Broneer, *North Slope*, 200, Abb. 35, A. F. 624, A. F. 653; Vanderpool, *Alabastron*, 264 Abb. 19, Nr. 29; Morgan, *North Slope*, 193-195, Abb. 4; Higgins, *GT*, 42 ff., 144 f.; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 54, Taf. 12; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 106-107, Taf. 12-15; Müller, *Frühe Plastik*, 69, Taf. IX, 208-210; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, B 11 ff. Hinweis auf Megara; Paul, *Welt in Ton*, 202; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*; Stais, *Σούνιο*, Taf. 9, die beiden obersten Reihen; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 85-91 speziell zu Attika; Stillwell, *Terracottas*, Class I, 25 ff.; R. Grace, *Archaic Sculpture in Boeotia* (1934); Ure, *Rhitsona*, 55, Taf. 13, 125 d 2; Andreiomenou, *Terrakotten aus Akraiphia*, 9.

216. Nach Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86, mit Anm. 21, sind die abgeflachten Beispiele selten, er weist dabei auf das Vorkommen in Brauron.

217. a. O., 87, 115; L. French, *BSA* 66 (1971) 109, Abb. 1; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 108

und Anm. 261.

218. Szabó, a. O., 85-91; Kokkou-Vyridi, a. O., 105-107, 117-118, für die Beispiele aus der Pyra A in Eleusis ist durch die Mauer des frühen 6. Jhs. ein terminus ante quem gegeben, sie werden vor allem in das 7., bzw. in das frühe 6. Jh. datiert; in den Pyres B und Γ in Eleusis kommen offensichtlich keine primitiven stehenden Figürchen dieser Gruppe vor, hingegen findet sich eine sitzende in der Pyra Γ, Γ 36, ebd., 121, Taf. 49, sie wird im 6. Jh. angesetzt; Küpper, „Stempelidole“ von Kiapha Thiti, bes. 21-22; basierend auf einer Neuinterpretation vor allem der Athener Fundkomplexe, welche jedoch zumindest nicht in allen Fällen gerechtfertigt scheint, schränkt die Lebensdauer der handgeformten Statuetten auf die erste Hälfte des 7. Jhs. ein.

219. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86; zu den Beispielen aus der Vertiefung der Basis A unter dem Boden des Nike Tempels auf der Akropolis s. Travlos, *Athen*, 148, Abb. 202; auch aus dem Eleusinion in Athen, s. Miles, *City Eleusinion*, Taf. 25, Deposit T 20-4, 6. Jh.

Sie treten in großer Zahl auf der Akropolis auf²²⁰; sie finden sich am Nord-²²¹ und am Südabhang²²² der Akropolis. Ebenso enthalten Fundgruppen vom Nordhang des Areopags²²³ und im Kerameikos handgeformte Statuetten²²⁴.

Für eine Fundgruppe aus einem Brunnen vom Nordhang des Areopags, die auch zwei Pferdchen und drei Stehende umfasst²²⁵, gibt R. Young aufgrund des Vergleichs mit Gefäßen ein Datum „im dritten Viertel des 7. Jhs.“ an²²⁶. Ch. Morgan datiert den Fundkomplex vom Nordabhang der Akropolis, damit auch die handgeformten Statuetten, in archaische Zeit, und hält ein Weiterleben bis in „die frühen Jahre des 5. Jhs“ für vertretbar²²⁷. Der Komplex enthält primitive Stehende, eine handgeformte Sitzende, sowie entsprechende Pferdchen. Sieben Stehende und zwei Pferde mit Reitern stammen aus einem geschlossenen Depot vom Nordabhang der Akropolis, aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs., in dem sie allerdings, gemeinsam mit einem mykenischen Idol, als Ausnahme angesehen werden²²⁸. E. Vanderpool behandelt einen Brunnen am Osthang des Kolonos Agoraios, zwischen dem Hephaisteion und der Stoa des Zeus Eleutherios²²⁹ und datiert die obere Füllung in die ersten zwei Jahrzehnte des 5. Jhs. Unter den Funden befinden sich u. a. eine matrizengeformte Thronende sowie eine primitive Stehende²³⁰. Aus der unteren Füllung derselben Ausgrabung²³¹ kamen eine Stehende und ein Tierkörper zutage. Auf dem Kerameikos in Athen fanden sich einige stehende „primitive Figürchen“²³², sämtliche Streufunde, welche B. Vierneisel-Schlörb durch Vergleich in das 7./6., frühe 6. Jh. bzw. in die erste Hälfte des 6. Jhs. datiert.

Sie sind weitgehend einheitlich über Attika verbreitet. Außer in Brauron²³³ fin-

220. Brooke, *Acropolis*, 317-320, 323, 346, beobachtet unter den handgemachten Primitiven auf der Akropolis neben 5 Sitzenden 94 Stehende; Winter, AA 1893, 140 f.

221. Morgan, North Slope, 193 ff. Abb. 4 ff., «The Primitives ... seem to have been made from the late Geometric Period down as far as the fifth c. and possibly later»; Broneer, North Slope, 200-201, Abb. 35; Vanderpool, Alabastron, 247 ff., 264, Abb. 19.

222. Heiligtum der Nymphe, das Material wird von Frau V. Georgaka bearbeitet.

223. Burr erwähnt Funde aus der ersten Hälfte des 7. Jhs. vom Areropag: Geometric House, 614-621, von denen vor allem Nr. 298, Abb. 82 entspricht; Young, *Seventh Century Well*, 421, Nr. D 30-D 32; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, 175-177, Abb. 3.108-3.109, Depot S 17:2, protoattisch.

224. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 1997,

5-8, Primitive Figürchen und Klagefrauen, Nr. 11-19, zu Nr. 11, attisch, 7./6. Jh. weitere Lit.

225. Young, *Seventh Century Well*, 412-428, Abb. 10.

226. a. O., 421.

227. Morgan, North Slope, 189-209.

228. Broneer, North Slope, 161-263, 200-201, Abb. 35.

229. Vanderpool, Rectangular Rock-Cut Shaft (the upper fill), 265-336.

230. Das Datum wird von Küpper, „Stempel-idole“, angezweifelt.

231. Vanderpool, Alabastron, 246-264, bes. 264, Abb. 19.

232. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 5-6, Nr. 11, 12, 14, Taf. 2.

233. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 90, nennt Primitive ab dem frühen 6. Jh.; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 359.

den sie sich in Megara²³⁴, Eleusis²³⁵, im Piräus²³⁶, in Phaleron²³⁷, in Vari²³⁸, auf Ägina²³⁹, in Kiapha Thiti²⁴⁰, in Sounion²⁴¹ und in Loutsa²⁴²; mit angeblicher Herkunft aus Porto Raphti wird ein Stück in Karlsruhe angeführt²⁴³.

Handgeformte Statuetten in der Peloponnes zeigen oft charakteristische Merkmale lokaler Tradition²⁴⁴. Während die Statuetten aus Athen und den attischen Heiligtümern, z. B. Brauron, Eleusis, Sounion, offensichtlich weitgehend übereinzustimmen scheinen, was für ein gemeinsames Zentrum sprechen könnte, weichen entsprechende Beispiele aus anderen Gegenden in den Einzelheiten ab. So weisen Statuetten aus Korinth²⁴⁵, Solygeia²⁴⁶, Perachora²⁴⁷ und der Argolis²⁴⁸ applizierte Tonteile zur Angabe von Haaren und Augen sowie wulstartige Ketten auf. In Lakonien treten neben sehr einfachen Formen bereits mit Ende des 7. Jhs. matrizengeformte Gesichter auf pfeilerförmigen Körpern auf²⁴⁹. Uneinheitlich zeigt sich das Bild in verschiedenen Zentren Arkadiens²⁵⁰. In Bötien herrscht der flache „Pappades“-Typus vor, während der Typus mit zylindrischem Körper selten ist²⁵¹.

234. Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, Taf. 3, B 12; die Herkunft ist fraglich; s. auch Küpper, „Stempelidole“, 21 f.

235. Mylonas, Kourouniotis, *AJA* 39, 1933, 279 f.; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 72 ff., diverse Typen.

236. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 6-13, mit zylindrischem Körper, 7. Jh.; E 21, 6. Jh.

237. Kourouniotis, *ArchEphem* 1911, 250, Abb. 16, 17.

238. Kranz, Sitzfiguren, 14, Taf. 3, Abb. 3-4; Kallipolitis-Feytmans, *BCH* 92, 1968, 768, Abb. 1; Kallipolitis, *ADelt* 20, 1965, B 1 Chron. 117, Taf. 87b.

239. A. Furtwängler, *Ägina, Das Heiligtum der Aphaia* (1906) Nr. 16, Taf. 108.

240. Küpper, „Stempelidole“, bes. 21-22, hebt hervor, dass diese Statuetten hauptsächlich im Süden Attikas vertreten sind, mit Loutsa als nördlichstem Fundort.

241. Stais, *Σούνιο*, 208, Taf. 9, die beiden obersten Reihen.

242. Dr. K. Kalogeropoulos bereitet die Publikation der Funde aus dem Artemisheiligtum vor.

243. Schürmann, *Katalog Karlsruhe*, 26 f., Nr. 34, Taf. 9. Stehendes Idol, aus dem Kunsthandel. Körper flach oval. Rechtwinklig weggestreckte, im Querschnitt ovale Arme; plumper, keilförmig vorgezogener Kopf mit großen, flach eingetieften Augenhöhlen, großer, stumpfer

Nase und vorgewölbtem, rundem Kinn. Attisch? 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.

244. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 108, Anm. 271-274, s. u. Verbreitung.

245. Stillwell, *Terracottas*, 25 ff., Class I, handgemachte stehende weibliche Statuetten, nicht leicht von Class VIII, mit geformtem Kopf zu unterscheiden, wenn die Köpfe fehlen; drei Gruppen, ungef. vom 7. bis in das 5. Jh. datiert; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Kapitel Corinth, 91-95, mit Hinweis auf weitere Fundorte; für die Statuetten aus dem Artemisheiligtum in Lousoi ist die Pagenfrisur charakteristisch.

246. Lorandou-Papantoniou, *Σολύγεια*, Nr. 1-28, Taf. 11-13.

247. Payne, *Perachora*, 1040.

248. Übersichtlich bei Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 96-101.

249. Übersicht der Entwicklung bei Szabó, a. O., 103-105.

250. Überblick bei Voyatzis, 239-248; Szabó, a. O., 102-103.

251. Ure, *Rhitsona*, 45, 53 ff., erst in Gräbern der 3. korinthischen Gruppe gefunden; die primitiven Idole wurden auch von den böotischen Töpfern gearbeitet; Szabó, a. O., 69, Anm. 175, ein Vergleich mit den attischen Beispielen Abb. 87 und 88 von der Akropolis; zur Entwicklung in Bötien 111-119; Andreiomenou, Terrakotten aus Akraiphia, 110.

Die attischen Stehenden wurden hauptsächlich, ebenso wie die Pferdchen und die Thronenden, mit Mattmalerei verziert, wobei nach dem Brand rote, gelbe und blaue bzw. schwarze Farben auf weißem Grund aufgetragen wurden. Die Muster entsprechen denjenigen der Sitzenden und setzen sich aus Rechtecken, Dreiecken, Diagonallinien zusammen. Seltener wurde in Attika die Dekoration in Glanzfarben angewandt²⁵².

Der Großteil der in Brauron gefundenen handgeformten Stehenden entspricht im wesentlichen den Beispielen von der Akropolis, aus der Fundgruppe vom Nordabhang der Akropolis sowie einigen, jedoch nicht allen Typen aus der Pyra A in Eleusis²⁵³. Die primitiven Statuetten der Pyra A in Eleusis werden durch die im frühen 6. Jh. darüber errichtete Mauer zeitlich enger eingegrenzt und auf Grund dieses terminus ante quem im 7. und dem frühen 6. Jh. angesetzt²⁵⁴, während derartige Statuetten in den beiden jüngeren Pyres B und C nicht vorkommen. Wie die übrigen Funde aus Athen und Attika zeigen, ist dieser Zeitansatz nicht ausschließlich (s.o.), sie reichen bis in das 5. Jh., wobei die Blüte jedoch in der ersten Hälfte des 6. Jhs. liegt²⁵⁵.

Eine genaue zeitliche Eingrenzung ist für die brauronischen Beispiele nicht möglich, da keine geschlossenen Kontexte gegeben sind. Aus diesem Grund wird darauf verzichtet, ein chronologisches Gerüst zu erarbeiten, umsomehr, als spezielle Arbeiten für die nähere Umgebung Braurons sowie für Athen und Attika in Vorbereitung sind²⁵⁶.

252. Vereinzelt in Eleusis, s. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 109; entsprechende Beobachtung für die Akropolis, s. Brooke, *Acropolis*, 346, 323/4, 94; Szabó, a. O., 87 f; mit braunem bzw. schwarzem «glaze» sind die Statuetten D 30 und D 32 aus dem Brunnen des 7. Jhs. vom Nordhang des Areopags verziert, s. Young, *Seventh Century Well*, 427; einige Beispiele aus dem von Burr, *Geometric House*, 614, publizierten Votiv-Depot des 7. Jhs. sind mit Glanzfarbe versehen, die meisten jedoch in Mattmalerei; «White slip and colouring» stellt Morgan, *North Slope*, 194, für die Gruppe vom Nordabhang der Akropolis fest; roten Strichdekor beobachtet Winter, *AA* 1893, 140 f. für die Statuetten der Akropolis; für Böotien s. Andreiomenou, *Terrakotten aus Akraiphia*, 105 (Pferde); eine Gruppe in glänzender schwarzer Farbe auf Tonschlicker, in guten Fällen auch mit Dunkelrot, die zweite Gruppe auf weißem Grund in matten Farben.

253. s. S. 34, 86; vgl. vier Statuetten von der Athener Akropolis aus Kontexten des 6. Jhs.,

dazu Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86, Abb. 87-89, s. auch die entsprechenden Thronenden von der Akropolis; Brooke, *Acropolis*, 346-347 usw.; Morgan, *North Slope*, Abb. 4, b-j; Broneer, *North Slope*, 200-201, Abb. 35, A. F. 624, A. F. 653; Vanderpool, *Alabastron*, 247 ff., 264, Abb. 19., Nr. 29; ders., *Rectangular Rock-Cut Shaft*, 265-336, Nr. 324, Taf. 48; möglicherweise für ein Beispiel zutreffend: Burr, *Geometric House*, Nr. 298, Abb. 82 und Young, *Seventh Century Well*, 421, Abb. 10, D 30-D 32; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, 175-177, Abb. 2.108-2.109.

254. s. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 39-44, 112 und passim; s. S. 33, Anm. 169.

255. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 86.

256. K. Kalogeropoulos bereitet eine Untersuchung der stehenden Statuetten mit zylinderförmigem Körper aus Halai Araphenides (Loutsa) und Brauron vor; Frau V. Georgaka untersucht in ihrer Dissertation die Statuetten der Akropolis und des Heiligtums der Nymphe vor dem allgemeinen attischen Hintergrund.

Handgeformte Statuetten des frühen 6. Jhs., zusammen mit Funden des 6. bis 4. Jhs, erwähnt der Ausgräber aus einem Bothros im Mikron Hieron²⁵⁷. Über 100 inventarisierte Stücke stammen allein aus dem NW Bereich vor dem Tempel, wo sie zusammen mit jüngeren Funden auftraten²⁵⁸. Die Beurteilung der frühen Funde in Brauron legt nahe, die Blüte der handgeformten stehenden Statuetten, ebenso wie der Sitzenden, der Reiter und Pferde und der frühen Protomen, im Verlauf des 6. Jhs. anzunehmen. Vereinzelt sind Vergleiche aus dem 7. Jh. anzuführen, so etwa für die stehenden Statuetten 91. und 92., für die Parallelen aus entsprechenden Kontexten in Athen zu finden sind²⁵⁹.

Die handgeformten stehenden Figürchen stellen unter den frühen Statuetten in Brauron das weitaus größte Kontingent, ihre Zahl beträgt mehrere Hundert weitgehend erhaltene Statuetten und Fragmente²⁶⁰, womit sie die Zahl der thronenden „Primitiven“ um ein vielfaches überschreiten; hier sind 145 repräsentative Beispiele ausgewählt. In Brauron lassen sich einige, jeweils durch gemeinsame Kennzeichen verbundene, Gruppen unterscheiden, wobei jedoch auch Überschneidungen vorkommen können. Der Ton, aus dem die Statuetten geformt sind, ist beigefarben, braun, hellgrau, rot, meist fein, nicht selten mit Mika und kleinen Zusätzen vermischt. Die Ausnahmen werden im Einzelnen angeführt.

1. Zahlenmäßig ragen Figürchen hervor, deren Kopf zweifach zusammengedrückt ist²⁶¹. Das Gesicht springt vor und der obere Teil, also Stirn und Oberkopf, sind als flache, elliptische Scheibe hochgezogen, die als Kopfputz, vielleicht Polos zu deuten ist: 33. - 35.²⁶², 36. - 49., 51. - 53. Größer ist 50.

2. Beliebt waren auch Beispiele, welche ein kleines, verkümmertes, z. T. auf dem Scheitel flach abgeschnittenes Köpfchen haben²⁶³: 54. - 72.

3. Etwas ausgeprägter ist das Köpfchen von 73., bei dem Erweiterungen beiderseits des Gesichts Haare oder Ohren andeuten.

4. Ein kleiner Kopf, mit rundem Verlauf, zusammengedrücktem Gesicht, findet sich bei 74. - 76.

5. In einigen Fällen wirken die Körper durch den schrägen Verlauf der Armlinie zum Kopf hin, während die untere Linie horizontal ist, pfeilförmig, wie das Beispiel Eleusis A 97 veranschaulicht: wie bei den Stücken 42., 43., so auch bei 71., 77. - 79.

6. Bei diesen Stücken sind die Arme sichelförmig, entweder nach oben oder nach abwärts gebogen. Hierzu ist etwa A 108 aus Eleusis zu vergleichen: 37., 55., 71.,

257. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 90, «Tonstatuetten, darunter einige handgeformte, die zum größten Teil aus dem Bothros im Mikron Hieron stammen, werden ab dem Beginn des 6. Jhs. datiert».

258. K 2222 - K 2384; NW Graben vor dem Tempel; 13. 7. 61.

259. Burr, *Geometric House*, Nr. 298; Young, *Seventh Century Well*, D 32; Papa-

dopoulos, *Ceramicus Redivivus*, T 3620, 176, Abb. 2.108.

260. Über 100 inventarisierte Stücke stammen allein aus dem NW Bereich vor dem Tempel.

261. Vgl. Stais, *Σούβιο*, Taf. 9, Reihe 1 und 2.

262. Weiteres Beispiel im Depot.

263. s. auch weiteres Beispiel im Depot.

80. - 82. (mit fraglicher Armgestaltung, da jeweils zwei Bruchflächen an den Armen zu beobachten sind), 83.; großformatig ist 84.

7. Bei einigen Statuetten stehen seitlich schmale, gerade Arme ab, wodurch sie kreuzförmig wirken²⁶⁴: 54., 56.

8. Bei dem Beispiel 85. schließt der horizontal verlaufende rechte Arm breit abgeschnitten, ohne Spitze, ab.

9. Vereinzelt werden die Haare wie bei den Beispielen aus der Peloponnes durch aufgesetzte Tonstreifen angegeben, die vom Hinterkopf zur Vorderseite gezogen sind bzw. beiderseits des Gesichts herabfallen; die Streifen sind mehr oder weniger exakt verstrichen²⁶⁵: z. B. 86., von dem nur der lange Hals und das kleine Köpfchen erhalten sind, mit einem vom Hinterkopf über die Stirn gelegten Band; 87. mit hohem Polos bzw. applizierter hoher Haube²⁶⁶; 88. mit Tonstreifen auf der Schulter²⁶⁷.

10. Eine weitere Gruppe besteht aus sehr feinen, teilweise hartgebrannten, besonders kleinformatigen Stücken; die Arme sind öfters leicht vorgebogen: 67., 89.

11. Diese Gruppe ist behäbig, mit walzenförmigem Körper. Die Arme bestehen aus kurzen Stummeln, z. B. 90. - 92. Der Kopf von 90. ist kurz, das Gesicht klein, mit knollig vorspringender Nase. Ein Vergleichsbeispiel dafür findet sich in Sounion²⁶⁸; 91. - 92. können ungefähr mit Beispielen aus Kontexten des 7. Jhs. von der Agora verglichen werden²⁶⁹.

12. Bei 93. ist der Körper langgezogen.

13. Diese Stücke bestehen aus rötlichem, porösem Ton. Die Arme sind als dreieckige „Flügel“ gebildet: 50., 52., 66., 70., 94., 95.

14. Einige Beispiele mit zylindrisch gebildetem Körper haben ein größeres Format. In keinem Fall ist der Kopf erhalten: 96. - 106.

Zum Dekor in Brauron

In Brauron hat sich nur an wenigen Beispielen die Dekoration erhalten, was vor allem, wie auch bei anderen Typen, auf den feuchten Erdzustand zurückführbar ist. Soweit sich Farbspuren erkennen lassen, handelt es sich hauptsächlich um Mattmalerei²⁷⁰. Dies entspricht dem allgemeinen Bild, das wir von den Statuetten

264. Daher die Bezeichnung σταυροί.

265. Vgl. auch 13. unter den Thronenden, sowie Beispiele bei den „Brettförmigen“: mit breitem Körper 131., mit hohem Polos, 128., mit applizierten Haaren beiderseits des langgezogenen Gesichts, 129., 130.

266. s. zwei weitere Köpfe ohne Nummer.

267. Ebenso K 681 mit zwei applizierten Streifen auf der Rückseite.

268. Stais, Σούvio, Taf. 9, 2. Reihe, 2. Beispiel von links.

269. Young, Seventh Century Well, D 32;

Burr, Geometric House, Nr. 298 auf Abb. 82; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, T 3620, 176, Abb. 2.108.

270. Bei einigen Stücken ist der Ton braungrau, porös (verbrannt?), darauf sind geflossene glänzende Farbreste zu erkennen; diese dürften jedoch eher auf eine Flüssigkeit zurückzuführen sein; nach Ansicht der Restauratoren könnte es sich um braunen Klebstoff (gomalakka) handeln; hier ist nicht mehr genau zwischen ursprünglicher Verzierung und Spuren der Flüssigkeit zu unterscheiden; z. B. 66.

von der Akropolis und der Agora in Athen sowie aus Eleusis gewinnen, wo mit glänzender Farbe bemalte attische „Primitive“ selten sind, während daneben Beispiele der glanzbemahten Statuetten böotischen Fabrikats beobachtet werden²⁷¹. Auf weißgrauem oder weißem Überzug, der bei einigen Stücken besonders dicht ist, befinden sich vereinzelt Gittermuster in hellroter bzw. oranger Farbe auf der Brust und Horizontalstreifen auf dem Unterkörper²⁷², so bei den Statuetten, 60., 61., 107. und der flachen Statuette 132.; orange Linien bei 108.; Spuren von Rot bei 101.; Rot und Gelb bei 104.²⁷³. Auf der walzenförmigen Statuette 91. haben sich geringe Spuren von Rot und Schwarz erhalten.

Die Fundorte der handgeformten Stehenden mit zylindrischem Körper waren weit verstreut²⁷⁴. Sie fanden sich an der SO Ecke des Tempels; an der NW Ecke des Tempels; bei der Heiligen Quelle; im Mikron Hieron; bei der Erweiterung des Stylobats (der Stoa) zur Hiera Oikia; beim Neuen Gebäude im NO des Tempels; im Bereich des Altars, im O des Tempels; außerhalb des Ostarms der Stoa; unter der Brücke.

Handgeformte Statuetten, besondere Formen

Vier Statuetten sind hier zusammen angeführt, da sie aufrecht stehend wirken. Ihnen ist gemeinsam, dass sie mit einer bestimmten Handlung befasst waren, im Unterschied zu den übrigen Statuetten der großen Gruppe handgeformter Stehender.

Die Figürchen 109. und 110. haben steil aufgerichtete Körper mit kleinen Köpfchen und vorgestreckten verkümmerten Armen. 109. mit gespreizten Oberschenkelstümpfen saß vielleicht auf einem Pferderücken. Mit aufgerichtetem Oberkörper, in sitzender Haltung, wie die vorgebogenen Ansätze der Oberschenkel zeigen, ist auch die Statuette 110. dargestellt. Sie erinnern an die in Kapitel 1 gezeigten Reiterfigürchen, unterscheiden sich von ihnen allerdings durch die Neigung des Körpers und die längeren Beine. Beide Statuetten sind in ihrer Haltung mit dem Reiter Nr. 302 aus dem protoattischen Votiv-Depot vom Nordhang des Areopags zu vergleichen²⁷⁵; für beide finden sich auch eine in das 6. Jh. datierte Reitergestalt aus dem Heraion in Argos²⁷⁶ sowie Beispiele archaischer Zeit aus Asine²⁷⁷.

271. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 87-88, Hinweis auf das Heiligtum der Nymphe, Akropolis Museum NA 57 (A II 37); Brooke, *Acropolis*, 347; Burr, *Geometric House*, 295 ff.; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 133 - A 134 sind böotische „Pappades“.

272. s. auch Reste eines roten Diagonalgitters auf K 947.

273. s. auch K 2092.

274. s. S. 278.

275. Burr, *Geometric House*, 616, Abb. 83.

276. In London, s. Higgins, *BMC I*, 270, Nr. 985, Taf. 138.

277. Vgl. Reiterfigürchen, allerdings zurückgelehnt und mit weit gespreizten Beinen, Wells, *Evidence for Cult*, 115 f., Abb. 21.

als Parallelen. Vom Kerameikos stammen vergleichbare Reiterfigürchen aus dem frühen 5. Jh.²⁷⁸.

Verwandt, jedoch ohne die charakteristischen Oberschenkel, ist das Figürchen 111. Auch bei 112. verläuft der Oberkörper schmal und gleichmäßig, der Ansatz des Unterkörpers ist rudimentär angegeben. Das Stück ist mit 13. vergleichbar.

Fundorte: Nördlich der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hieria Oikia.

Statuetten mit ausgeprägten Gesichtszügen

Die Körper dieser Statuetten sind teilweise handgeformt; die matrizengeformten Köpfe sind durch lebhaften Gesichtsausdruck, umrandete Augen, plastisch angegebenen Mund gekennzeichnet.

Bei 113., 114., 115. fallen applizierte Haare auf die Schultern, während sie bei 116. mit dem Gesicht aus der Form gebildet sind. Die Oberarme sind bei 114. durch eine Einkerbung vom Körper abgesetzt, der rechte erhaltene Unterarm ist bei 115. vorgestreckt, war es dem Ansatz nach wahrscheinlich auch bei 117. Dadurch wirken diese Statuetten wie die „Koren“²⁷⁹ in kleinem Maßstab. Mit den „dädalischen“ Zügen, den großen Augen, den vorstehenden, teils schief verzogenen Lippen und der teilweise niederen, flachen Stirn sind sie frühen Beispielen aus der Fundgruppe vom Nordabhang der Akropolis in Athen vergleichbar²⁸⁰; sie erinnern an Beispiele aus Kamiros in Rhodos²⁸¹ und aus Samos²⁸² aus der zweiten Hälfte des 7. Jhs., oder die um 650-640 v. Chr. datierte Protome A 165 aus Eleusis²⁸³. Im Allgemeinen wirken die Köpfe aus Brauron weniger spontan, flacher; nur 116. steht durch den schief verzogenen Mund und die gerollten Stirnlocken dem gegen 620-600 v. Chr. datierten Beispiel aus Rhodos nahe²⁸⁴.

Zu dieser Gruppe ist auch auf das Gesicht des handgeformten thronenden oder seitlich reitenden? Figürchens 12. zu verweisen.

Der zeitliche Rahmen für diese Beispiele in Brauron kann nirgends aus den Fundumständen abgeleitet werden.

278. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 170, etwa Nr. 545, 546, Taf. 96 und 97.

279. s. S. 118-125.

280. Vgl. dazu Morgan, North Slope, 197-199, Abb. 6. Four of the heads belong to the earlier part of the period. The „Dedalic“ type is presented; s. auch Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 89, Nr. 98, attische Protokore von der Akropolis, Beginn der Protokoren.

281. Higgins *BMC*, Nr. 42 und das identi-

sche Nr. 43, s. auch ders., *GT*, Taf. 11 E, weiters Taf. 11 B, C; 2. Hälfte des 7. Jhs.; vgl. auch das Beispiel in Berlin, Knoblauch, *Studien*, Abb. 2., 7. Jh.

282. Higgins, *GT*, Taf. 15 B; Jarosch, *Samos*, Nr. 921, 162, Taf. 61, datiert um 660 v. Chr.

283. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 214, Taf. 20.

284. Higgins, *GT*, Taf. 11 E.

Die Statuetten mit ausgeprägten Gesichtszügen fanden sich im Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; unter der Brücke; an der NW Ecke des Tempels.

Statuetten mit Strahlenkrone

Einen Schritt weiter führen zwei identische Figürchen, 118. und 119., mit handgeformtem zylindrischem Körper und ausgebreiteten Armen. Auf den matrizengeformten Kopf ist eine teigförmig geknetete Strahlenkrone aufgesetzt.

Kurz vor der Mitte des 6. Jhs. treten in Attika handgeformte Statuetten mit in der Form hergestellten Köpfen auf, obwohl es auch Beispiele mit Übergangscharakter gibt, deren „relativ naturalistische“ Köpfe noch handgeformt sind²⁸⁵.

Die Gesichter unserer Statuetten sind mit zwei der frühesten Beispiele für die Verwendung der Matrize, mit muschelförmiger aufgesetzter Stephane, aus Athen zu vergleichen: ein wohl identisches Figürchen von der Athener Agora²⁸⁶, sowie ein weiteres von einer Genreszene aus dem Kerameikos²⁸⁷. Das Beispiel von der Agora in Athen ist von besserer Qualität bzw. besser erhalten als die beiden brauronischen Gegenstücke, wie vor allem die qualitätvolle und detaillierte Bemalung zeigt. Einzelheiten waren in gelber, schwarzer und roter Farbe angegeben, der Halsschmuck mit doppelter Kette und Anhänger besonders fein ausgeführt. Da die Arme nicht zerbrochen sind, nimmt Ch. H. Morgan an, dass es vom Heiligtum des Eros und der Aphrodite stammt und nicht von der Akropolis herabgefallen ist.

Das Köpfchen 120. wird hier angefügt, da es eine entsprechende „Teigkrone“ trägt. Der Kopf ist handgeformt, schmaler, das Gesicht zusammengedrückt. Nach dem langen, schmalen Hals ist auf einen zylindrischen Körper zu schließen.

Die Statuetten wurden an der NW Ecke des Tempels gefunden.

Handgeformte Statuetten mit flachem Körper

Diese Statuetten unterscheiden sich von den handgeformten Stehenden mit zylindrischen Körpern durch den abgeflachten Körper und teilweise auch durch größere Dimensionen. Sie haben meist einen langen Hals, ihre Arme sind seitlich ausgebreitet, der Körper endet in einer ovalen, an der Unterseite konkaven Standfläche. Eine Reihe entsprechender Beispiele stammt aus der Pyra A in Eleusis²⁸⁸.

285. Brooke, *Acropolis*, 324-25, 347, Nr. 650-57.

286. Morgan, North Slope, 205-206, Abb. 11b, «Archaic, hand made columnar figures, continuing the primitive type, with a molded head of the crude type already mentioned as its only careful detail ...».

287. Louvre CA 1731, Mollard-Besques,

Catalogue Louvre I, B 111, Taf. 14; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 88-89, Abb. 96; diese Strahlenkrone auch bei Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, Pyra B, 255, Γ 35, Γ 36, Taf. 49, allerdings vom Typus der brettförmigen Thronenden, s. dazu unseren Typus C.

288. Kokkou-Vyridi, a. O., 110-111, Nr. 118-131, Taf. 18, 19.

Für ein Beispiel mit breitem, flachem Körper aus Kiapha Thiti in Attika²⁸⁹ wird auf die Parallelen in Brauron verwiesen.

In generellen Zügen sind die attischen Beispiele mit flachen Statuetten aus Korinth²⁹⁰ und Argos²⁹¹ sowie mit den böotischen, als „Pappades“ bekannten, Brettidolen vergleichbar²⁹².

Der Dekor der böotischen Statuetten besteht aus Diagonalen, Zickzack- und laufenden Motiven, vertikalen Streifen auf der Brust sowie einem Zungenmuster am unteren Rand. Die Muster sind in Rot, Schwarz, Gelb auf weißem Grund aufgetragen. Charakteristisch für die mattbemalten „Pappades“, die in der ersten Hälfte des 6. Jhs. auftreten, sind handgeformte Köpfe mit vorspringenden Nasen in Form von Schnäbeln, auf deren Stirn öfters eine Tonvolute appliziert ist. Statuetten mit matrizengeformten Köpfen werden ab der Mitte des 6. Jhs. hergestellt, sie leben bis zum Ende des 6. Jhs. weiter. Bei diesen Beispielen sind die naturalistischen Gesichter von einem hohen Polos gekrönt und mit großen runden Ohrringen verziert²⁹³.

In Brauron treten Beispiele mit brettförmigem Körper, ebenso wie andernorts in Attika, in relativ geringer Zahl auf²⁹⁴. Die brauronischen Stücke bilden eine ärmliche Reihe. Von kleinerem Format sind Beispiele anzuführen, welche den handgeformten Statuetten mit zylindrischem Körper durch die Kopf- und Armbildung, soweit diese erhalten sind, entsprechen. Ein Köpfchen mit hochgezogener „Polos“-Scheibe findet sich bei 121., während der Kopf von 122. kurz und oben schräg abgeschnitten ist.

Sehr schematisch zusammengedrückte Gesichter weisen 123., 124. auf. Die Arme von 121., 125., 126. sind seitlich ausgestreckt, bei 127. ist der erhaltene linke Arm dünner und nach abwärts gebogen.

Vereinzelt bezeichnen applizierte Tonstreifen die Haare oder den Kopfputz²⁹⁵. Bei 128. fällt beiderseits des Gesichts je ein Haarstreifen herab. Bei 129. - 131. ist

289. Christiansen, Kiapha Thiti, 69, Taf. 10, GA 292, GA 293, verweist auf ähnliche Beispiele in Brauron.

290. Stillwell, *Terracottas*, 34, Taf. 1, Nr. 1, 19, 23, 25, 29, 30.

291. Peppa-Papaioannou, 164-165, Taf. 23-25.

292. Zu den böotischen Statuetten: Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 51-52, 60-70, 74-80, auch Nr. 57, 58, Beispiele aus dem Ptoon und der Korykischen Höhle; Ure, *Rhitsona*, 556-57, Taf. 13, 86.293, 59-117.1; Breitenstein, *Catalogue Kopenhagen*, 16, Nr. 143, 145, Taf. 15; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, 11-12, B 67-70, Taf. 8; Higgins, *BMC*, 209, Nr. 780, Taf. 103, Attika - Böotien, c. 550 v. Chr.; Andreiomenou, *Νεκροταφείο της Ἀκραϊφίας*, Abb. 95-96; dies., *Terrakotten aus Akraiphia*, Inv.-Nr. 13515, 13512, Taf. 16, 1, 2, aus Grab ΠΑΠ/78; K. Dimako-

poulou - D. Konsola, *Ἀρχαιολογικὸ Μουσεῖο τῆς Θήβας* (1981), aus Vitrine 4, Taf. 32, aus Rhitsona; Marangou, *Μπενάκη*, 245-249, am nächsten etwa Nr. 120, Nr. 122; dies., *Goulandris Collection*, mit Einführung, 125-130, Nr. 188, 189 (ident. mit Nr. 122 der obigen Publikation), 190, Lit; Brouskari, *Μουσεῖο Κανελλοπούλου*, 49, Nr. 1966, 2045, 1703, in Vitrine 63.

293. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 69 f., Anm. 175-176., 74-78, zu Abb. 77, 79, 80; Marangou, *Goulandris Collection*, 125, Nr. 182-186 und Nr. 187-190.

294. s. auch Szabó, a. O., 86, «the definitely flat, board-like body is rare (Agora Museum T 969, several examples in Brauron)».

295. Vgl. auch entsprechende Beispiele bei den Sitzenden und handgeformten Stehenden mit zylindrischem Körper.

der Tonwulst vom Nacken ausgehend zur Stirn gezogen; er ragt teilweise hoch auf, wobei vielleicht an einen Polos zu denken ist.

Einige Beispiele erreichen ein höheres Format und messen ohne Kopf etwa 0.11 m. Auch hier stehen seitlich flügelartige Arme ab.

Die Statuette 132. fällt insoweit aus der Reihe, als auf Schulterhöhe zwei, zu etwa zwei Dritteln erhaltene, Scheiben appliziert sind, die wahrscheinlich Fibeln darstellen. An dieser Statuette hat sich die Bemalung auf weißem Grund, dunkelrote Diagonal- und ein orangeroter Querstreifen auf der Brust, Reste eines dunkelroten Streifens am unteren Saum, noch relativ gut erhalten. Hingegen finden sich bei 133. und 134. nur noch weiße splitternde Reste und bei 135. schwarze Farbspuren²⁹⁶.

Weitere flache Beispiele größeren Formats, leider ohne Kopf, sind 136.-138.

Bemerkenswert ist die brettartige, ebenfalls kopflose Statuette 139., welche in schwarzfiguriger Malerei und Ritzung verziert ist. Sie wird dem Polos-Maler zugewiesen²⁹⁷. Die Reste der Verzierung können als ein mit einer Borte aus geritzten Linien und Kreisen geschmücktes Gewand gedeutet werden. Eher unwahrscheinlich ist es, eine nach links bewegte weibliche Gestalt mit dekoriertem Gewand und Ansatz des Polos zu sehen, da die Reste zufällig und auf den Erhaltungszustand zurückzuführen sind.

140. ist ein Grenzstück; wegen der regelmäßig verlaufenden Kerbe an der Unterkante, die wie bewusst abgearbeitet und nicht gebrochen wirkt, könnte es sich auch um eine Büste handeln. Das zusammengedrückte Gesicht lässt trotz teilweiser Verletzung noch langgestreckte und schematische Züge erkennen. Der kurze rechte Oberarm liegt am Körper an, der Unterarm war vorgestreckt, wie der Ansatz erkennen lässt.

Die wenigen erhaltenen Köpfchen gestatten immerhin eine knappe Zusammenfassung. Die handgeformten Gesichter sind zusammengedrückt, wie bei den „Primitiven“ mit zylindrischem Körper, was die enge Verwandtschaft beider Typen verdeutlicht. In einigen Fällen bildet ein applizierter Tonstreifen einen einfachen Kopfputz. Die kleine gerollte Spirale, welche die Stirn zahlreicher böotischer Statuetten mit handgeformtem Kopf krönt²⁹⁸, fehlt an allen brauronischen Beispielen.

Die in Brauron gefundenen Beispiele werfen somit Licht auf die Beziehung bzw.

296. Bei K 890 sind Reste von Weiß und Blau sowie der Ansatz von drei roten Querstreifen erkennbar.

297. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 88 mit Anm. 36; außer diesem Brauron-Exemplar erwähnt er weitere vom Polosmaler verzierte Beispiele (Vasen); s. Beazley, *ABV* 47, Nr. 127-31; M. Moore - M. Philippides, *Agora XXIII*, 82, Polos Painter (Vasen); auch unter den Weihgaben in Rhamnous finden sich zahlreiche Vasenfrag-

mente von der Hand des Polosmalers, s. E. Theodoraki-Tsitoura, 'Η κεραμική τοῦ ἱεροῦ τῆς Νέμεσης στὸν Παμνούντα, *Ἀρχαιολογία* 39, 1991, 41-43; Szabó weist auf die Bekleidung von Kultbildern, F. Willemssen, *Frühe griechische Kultbilder* (1939), 1., 36; I. Bald Romano, *Early Greek Cult Images* (1980).

298. Szabó, a. O., 76, es gibt zwei Formen und zwei Kopftypen, Abb. 77, 79.

Unterschiede zwischen den attischen und böotischen Statuetten und bereichern unser Wissen über die attischen primitiven Brettidole²⁹⁹.

Zwei Einzelstücke sind wegen ihres flachen Körpers hier anzufügen:

141. wurde schon vor dem Brennen in der Mitte des Oberkörpers mit einem kleinen Loch durchbohrt und damit wohl als Amulett bestimmt.

Breit ist auch 142., dessen Unterkörper in zwei Beine ausläuft, von denen das rechte nur im Ansatz erhalten ist. Das Geschlecht dieser Statuette ist ungewiss, da keinerlei bezeichnende Merkmale dargestellt sind.

Die Statuetten größeren Formats mit abgeflachtem Körper stammen aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels (aus dem Bereich des Altars); aus dem Bereich im NW vor dem Tempel.

Katalog

Handgeformte Statuetten mit zylindrischem Körper

33. K 172; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 4
 Fein, zierlich. Fehlen: der untere Teil, Enden der Arme. Hoher Kopf, der obere Teil spitz erhöht. Gesicht vorgedrückt. Ansatz der Arme weist aufwärts.
 Ton braun, hart; Spuren von Weiß. H 0.08 m.
34. Ohne Nummer. Taf. 4
 Vollständig bis auf die Standfläche. Zylindrischer Körper, abgeflachte Brust. Kurzes Köpfchen, leicht zur Seite geneigt. Arme ungleich gebildet, seitlich ausgebreitet.
 Ton grau, verbrannt. H 0.07 m.
35. Ohne Nummer. Taf. 4
 Komplett erhalten. Arme rechteckig, seitlich ausgebreitet.
 Ton braun. H 0.09 m.
36. K 212; SO Ecke des Tempels; 1950. Taf. 4
 Erhalten bis zur Mitte. Hoher Kopf, nach oben zu spitz. Gesicht zusammengedrückt. Schmale Arme leicht vorgebogen.
 Ton beige; dichter, weißer Überzug; zwei dunkelrote Streifen auf Stirn, Rest eines breiten Bandes auf Hals. H 0.05 m.
37. K 213; SO Ecke des Tempels; 1950. Taf. 4
 Fehlen: Unterkörper, Unterarme. Arme abwärts geneigt. Zylindrischer, etwas abgeflachter Körper. Kopf hochgezogen, Gesicht zusammengedrückt.
 Ton hellgrau, weißer Überzug teilweise erhalten. H 0.047 m.
38. K 214; SO Ecke des Tempels; 1950. Taf. 4
 Fr mit Kopf und Armen; der zylindrische Unterkörper fehlt. Hochgezogener Oberkopf, getrennt aufgesetzt; eine Spalte am Übergang zum Gesicht ist sichtbar.
 Ton fein, braun-rosa. H 0.05 m.

299. Auf Verwandtschaft böotischer Beispiele mit attischen vogelgesichtigen Brettidolen weist auch Szabó, a. O. 69, Anm. 176, s. Paul,

Brettidole, 189, Abb. 21; s. dazu Andreiomenou, Terracotten aus Akraiphia, 119-120.

39. K 235; Mikron Hieron; 1950. *Taf. 4*
 Sehr fein. Nase zusammengedrückt. Hohe Stirn oder „Polos“, scheibenförmig. Langer Hals. Arme breit, bogenförmig. Abgeflachter Zylinder.
 Ton beige. H 0.058 m.
40. K 880; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 4*
 Körper und Basis zylindrisch. Kopf abgeschrägt, nach vorn spitz zulaufend. Arme flügel förmig nach abwärts geneigt.
 Ton hellrosa, weich. H 0.093 m.
41. K 881; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 4*
 Vollkommen bis auf Basis. Körper zylindrisch. Armstümpfe weisen leicht nach oben. Kopf seitlich zusammengepresst, vorspringende Nase, hochgezogener Oberkopf.
 Ton rosa-grau, hell, weich. H 0.09 m.
 vgl.: Agora, T 3654, 7.-6. Jh.; T 3653, 1. Hälfte des 6. Jhs.
42. K 1176; Neues Gebäude (Altar). *Taf. 4*
 Komplette bis auf Basis. Sehr kleiner Kopf. Oberkopf hochgezogen, Gesicht vorgedrückt, Körper zylindrisch. Re Arm flügel förmig, seitlich ausgebreitet, li Arm im Ansatz.
 Ton rosa, Kern hellgrau. H 0.078 m.
43. K 1638; vor dem Tempel; 27.6.61. *Taf. 5*
 Erhalten bis knapp über die Basis. Zylindrische Form. Kopf zusammengedrückt, Oberkopf hochgezogen. Arme breit, flügel förmig, abwärts gebogen. H 0.07 m.
44. K 1724; NW Graben vor dem Tempel. *Taf. 5*
 Die Basis und der li Arm fehlen. Langer Hals, kleines Köpfchen mit Polos.
 Ton beige; Beimischungen. H 0.075 m.
45. K 2232; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 5*
 Kopf zusammengedrückt Hochgezogener „Polos“. Arme flügel förmig seitlich abgestreckt. Feine Ausführung. Ansatz des Unterkörpers abgeflacht.
 Ton beige, fein. H 0.05 m.
46. K 2238; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 5*
 Fehlen die re Armspitze und der Unterkörper. Abgeflachter Zylinder. Oberkopf hochgezogen. Gesicht zusammengedrückt. Arme flügel förmig, seitlich abgestreckt.
 Ton beige-braun, weiße Farbreste. H 0.075 m.
47. K 3007; außerhalb des Ostarms der Stoa (des Neuen Gebäudes, welches der Stoa vorausgeht); 27.1.62. *Taf. 5*
 Körper abgeflacht. Basis fehlt, Bruch. Dünn, fein. Kleines Köpfchen, zusammengedrückt; hoher „Polos“. Re Arm dreieckig. Li Arm nur im Ansatz.
 Ton fein, braun. H 0.087 m.
48. K 3033; außerhalb des Ostarms der Stoa im N des Neuen Gebäudes; 26.2.62. *Taf. 5*
 Unterer Teil fehlt. Kopf zusammengedrückt; kleines Gesicht, Polos. Re Arm groß, leicht nach oben gehoben, seitlich abstehend. Körper zylindrisch.
 Ton rosa. H 0.06 m.
49. K 3453; westlicher Brunnen. *Taf. 5*
 Zylindrischer Körper. Basis fehlt. Armansatz. Kleiner Kopf, zusammengedrückt, hoher Oberkopf.
 Ton braun; helle und dunkle Beimischungen, grob, an der Oberfläche geglättet.
 H 0.092 m.
50. K 3098; Stylobatfundament; 14.8.61. *Taf. 5*
 Gröbere Ausführung. Zusammengedrücktes Gesicht; Oberkopf hochgezogen, li Arm breit mit gerundetem Abschluss. Körperansatz zylindrisch.
 Ton braun. H 0.06 m.
51. K 1700; NW Graben vor dem Tempel. *Taf. 5*

- Vollkommen erhalten, bis auf die li Armspitze. Kopf nach li geneigt, Oberkopf hochgezogen.
Ton braun; weißer Überzug. H 0.102 m.
52. Nummer nicht erhalten Taf. 5
Vollkommen erhalten. Kopf zusammengedrückt. Arme flügelförmig.
Ton rot; Reste von Weiß. H 0.11 m.
53. Nummer nicht erhalten Taf. 5
Vollkommen erhalten. Kopf zusammengedrückt, hochgezogen. Arme seitlich ausgestreckt, schmal.
Ton rot-braun Reste von Weiß. H 0.115 m.
54. K 171; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 6
Fehlen: der obere Teil des Kopfes, der zusammengedrückt und oben abgeschrägt ist; der re Arm. Zylindrischer Körper; Arme vorgebogen; Standfläche verbreitert, rund, konkav. An der Oberfläche Spuren vom Abschaben mit einem Instrument zu erkennen.
Ton beige-braun; Spuren von Weiß. H 0.077 m.
55. K 210; SO Ecke des Tempels; 1950. Taf. 6
Körperansatz abgeflacht; zusammengedrücktes Gesicht; Scheitel flach, nach rückwärts abfallend. Nase vorspringend. Re Arm flügelförmig, mit spitzem Ende, nach unten geneigt und leicht nach vorne gebogen; li Arm fehlt.
Ton beige. H 0.045 m.
56. K 236; Mikron Hieron; 1950. Taf. 6
Komplett erhalten. Sehr fein, hart. Kopf zusammengedrückt, oben abgeflacht. Arme seitlich und vorgebogen, Spitzen abgebrochen. Standfläche erweitert, konkav.
Ton rosa, fein. H 0.08 m.
57. K 467; Mikron Hieron; 1956. Taf. 6
Oberkörper; kleines Köpfchen. Dreieckige Arme, vom li nur der Ansatz. Zylindrischer Körper. Basis fehlt.
Ton ziegelbraun. Reste weißer Farbe. H 0.04 m.
58. K 884; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 6
Basis fehlt. Kleiner Kopf, zusammengedrückt. Arme flügelförmig, seitlich ausgebreitet.
Ton beige. H 0.065 m.
59. K 879; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 6
Komplett erhalten. Körper und Basis zylindrisch. Arme flügelförmig zur Seite, leicht vorgebogen. Kopf schnabelförmig, Nase nicht betont. Basis rund, kaum konvex.
Ton beige, hell, leicht porös. H 0.08 m.
vgl.: Agora, T. 3643, Archaic Temple.
60. K 892; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Farbtaf. 1, Taf. 6
Kopf und Basis fehlen. Körper zylindrisch. Arme flügelförmig, leicht vorgebogen.
Ton dunkel rosa, hart; Mika. Reste von weißem, kroidigem Überzug auf Brust und RS. Auf VS hellrotes Muster, Diagonalstreifen. H 0.065 m, B 0.03 m.
61. K 893; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Farbtaf. 1, Taf. 6
Unterkörper fehlt. Körper zylindrisch. Sehr kleiner Kopf, vogelförmig, zusammengedrückt; langer, nach unten zu verbreiteter Hals. Arme flügelförmig, kurz, seitlich abstehend, leicht vorgebogen, vom re nur der Ansatz. Zwei Vorsprünge auf Brust, ev. die li Brust und ein Anhänger in der Mitte oder Zufall?
Ton grau-rosa, hell, weich; Mika. Teilweise weißer Überzug, Reste von hellroten Diagonalstreifen auf Hals und Brust. H 0.065 m, B 0.035 m.
62. K 1177; Neues Gebäude (Altar). Taf. 6
Schlank. Fehlen: li Arm, Basis. Körper zylindrisch. Gesicht zusammengedrückt. Re

- Arm seitlich, leicht vorgebogen.
Ton braun, helle und dunkle Beimischungen. H 0.08 m.
63. K 1178; Neues Gebäude (Altar). *Taf. 6*
Vollkommen erhalten. Sehr fein. Kleiner Kopf, Gesicht etwas vorgezogen. Arme seitlich, flügelförmig. Kleine flache Standfläche.
Ton beige. H 0.082 m.
64. K 1641; vor dem Tempel; 27.6.61. *Taf. 6*
Der ursprünglich hochgezogene Oberkopf ist abgebrochen. Gesicht zusammengedrückt. Arme seitlich. Basis erweitert.
Ton beige, fein; kreidiger Überzug. H 0.067 m.
65. K 2226; NW Graben vor dem Tempel. *Taf. 6*
Kopf, Spitze des einen Armes und Basis fehlen. Körper zylindrisch, Arme flügelförmig.
H 0.06 m.
66. K 2249; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 7*
Zusammengedrückter Kopf, schräg abgearbeitet. Ansatz des zylindrischen Körpers. Arme spitzes Dreieck, leicht vorgebogen.
Ton dunkelbraun. Leichte Brandspuren. H 0.06 m.
67. K 2261; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 7*
Komplett bis auf Basis. Kleiner Kopf, Gesicht vorgedrückt. Zylindrischer Körper. Arme seitlich abgestreckt, leicht vorgebogen.
Ton beige, weich. H 0.052 m.
68. K 2308; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 7*
Vollkommen erhalten; winziges Köpfchen; kurze, breite Arme seitlich. Brustteil flach, Unterkörper zylindrisch, leicht abgeflacht.
Ton beige-braun. H 0.07 m.
vgl.: 59.
69. K 2320; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. *Taf. 7*
Körper zylindrisch. Sehr kleiner Kopf, zusammengedrückt, kleiner als der zylindrische Körper. Arme flügelförmig, nur li erhalten, re im Ansatz; leicht vorgebogen. Basis verbreitert, konkav.
Ton beige, Kern grau. H 0.07 m.
70. K 3115; Nordgraben. *Taf. 7*
Basis fehlt. Sehr kleiner Kopf. Körper zylindrisch. Arme breit, seitlich abstehend, abgerundet. Kopf oben abgeflacht, vorn zugespitzt.
Ton rötlich. H 0.058 m.
71. K 2867; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; 23.1. 62. *Taf. 7*
Körper abgeflacht. Standfläche etwas erweitert, konvex. Kopf zusammengedrückt. Li Arm flügelförmig vorgebogen; der re Arm fehlt.
Ton beige-braun; weiße Reste. H 0.085 m.
72. Ohne Nummer; FO unbekannt. *Taf. 7*
Hohe, schlanke Gestalt, Köpfchen kaum vom Körper abgesetzt. Arme dreieckig. Erweiterte Standfläche, rund.
Ton braun, fein. H 0.09 m.
73. K 173; SO Ecke des Tempels; 1949/50. *Taf. 7*
Erhalten der Oberteil, Kopf, Arme, Rumpf. Spitzes Gesicht, vorspringende Nase. Abstehende, leicht nach abwärts weisende Arme. Körper zylindrisch.
Ton hell; Spuren von Weiß und Rot. H 0.075 m, B 0.055 m.
74. K 897; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 7*

- Basis fehlt. Kleines Köpfchen, rund. Gesicht vorgedrückt. Arme seitlich als Dreieck abgestreckt.
Ton beige, rau. H 0.05 m.
75. K 3071; NW Ecke des Tempels. Taf. 7
Basis fehlt. Körper zylindrisch, nach unten verschmälert. Arme seitlich, flügelförmig. Kopf an RS abgerundet, Gesicht zusammengedrückt, doch beinahe naturalistisch.
Ton beige. H 0.057 m.
76. K 3101; Stylobatfundament; 14.8.61. Taf. 7
Gröber; Kopf oben gerundet. Nase vorspringend. Arme seitlich flügelförmig. Körperansatz flach. Verwaschen.
Ton beige. H 0.055 m.
77. K 1066; im Bereich des Altars, im O des Tempels; 1959. Taf. 8
Kopf fehlt. Körper und Basis zylindrisch, etwas verbreitert in der Mitte. Arme pfeilförmig zur Seite.
Ton: grau, weich. Reste von weißem Überzug. H 0.075 m, B 0.045 m.
vgl.: Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 97.
78. K 1539; NW Ecke der Stützmauer des Tempels (Öffnung des Grabens zur Entwässerung); 27.4.61. Taf. 8
Kopf und Basis fehlen. Sehr schmal. Körper zylindrisch. Arme und Oberkörper in einem, pfeilförmig.
Ton beige-grau, Kern grau. H 0.072 m.
vgl.: Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 97.
79. K 2228; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. Taf. 8
Körper dünn, zylindrisch. Arme flügelförmig, seitlich absteigend. Kopf fehlt. Ansatz der runden, konkaven Standfläche.
Ton rosa. H 0.085 m.
80. K 652; ? Taf. 8
Unterkörper fehlt ab Mitte. Kleines Köpfchen, mit hohem Polos; langer Hals, Arme sichelförmig nach unten gebogen.
Ton beige-rosa, dunkle Spuren auf Polos. H 0.055 m.
81. K 677; Mikron Hieron; 1956. Taf. 8
Fehlen: Kopf, li Arm, Standfläche. Körper zylindrisch, der re Arm flügelförmig nach oben gerichtet.
Ton rosa, hart; weiße Spuren. H 0.06 m.
82. K 1598; Erweiterung des Stylobats zur Hiera Oikia; 1.6.61. Taf. 8
Form etwas abweichend. Kopf und unterer Teil fehlen. Erhalten der Mittelteil. Ansatz des zylindrischen Körpers, flacher im Brustteil; Ansatz eines breiteren Halses und der breiten, leicht vorgebogenen Arme erhalten; am li Arm zwei Bruchflächen, waren schaufelförmig.
Ton rot, hart. H 0.045 m.
83. K 3026; außerhalb des Ostarms der Stoa und im Neuen Gebäude; 26.2.62. Taf. 8
Kopf und Basis fehlen. Beide Arme sichelförmig aufgerichtet.
Ton rosa. H 0.058 m.
84. K 254; Mikron Hieron; 1950. Taf. 8
Großformatig. Kopf fehlt; Ansatz der Arme sichelförmig erhoben.
Ton braun, grob. H 0.055 m.
85. K 1182; Neues Gebäude (Altar). Taf. 8
Kopf und li Arm fehlen. Körper leicht abgeflacht. Der rechte, horizontal abgestreckte Arm schließt glatt, ohne Spitze, ab.
Ton beige-rosa. H 0.06 m.

86. K 190; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 8
Kopf mit langem Hals; appliziertes Band von der RS über den Kopf gezogen.
Ton rosa. H 0.045 m.
87. K 239; Mikron Hieron; 1950. Taf. 8
Zusammengedrücktes Gesicht. Hoher aufgesetzter „Polos”.
Ton beige. H 0.045 m.
88. K 299; Mikron Hieron; 1950. Taf. 8
Beinahe zylindrischer Körper. Armansatz, ab Hals bis knapp über Basis erhalten. Ein
Haarteil appliziert, fällt li bis zur Brust herab.
Ton hell, weich. H 0.065 m, B 0.07 m.
89. K 914; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 8
Oberteil bis Mitte erhalten. Kleiner, zusammengedrückter Kopf, hochgezogen. Kurze
Arme, seitlich abgestreckt.
Ton beige. H 0.05 m.
90. K 2045; W Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 9
Vollkommen erhalten. Zylindrischer Körper, nach unten verbreitert zur runden Stand-
fläche. Armstümpfe vorgebogen. Kleines Köpfchen, knollige Nase.
Ton sehr hell, leicht orange verfärbt; Mika. H 0.115 m.
91. K 3027; außerhalb des Ostarms der Stoa und gegen N, innerhalb des Neuen Gebäudes;
26.2.62. Taf. 9
Kopf und ein Arm fehlen. Der zweite Arm ein kleiner abgerundeter Stummel, seitlich
abstehend, angesetzt, s. einen verstrichenen Tonrest an der RS. Körper walzenförmig.
Verbreiterte Standfläche, US leicht konkav.
Ton rosa, fein; geringste Spuren von schwarzer und rotbrauner Farbe. H 0.07 m.
vgl.: Young, Seventh century Well, 427, D 32, Abb. 10; Burr, Geometric House, 615,
Nr. 298, Abb. 82; Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus*, T 3620, 176, Abb. 2, 108.
92. Ohne Nummer; Taf. 9
Wulstiger Körper, verbreiterte Standfläche. Langer, wuchtiger Hals. Li Arm eher
Stummel, re nur Ansatz. Oberkopf fehlt. Nase zusammengedrückt.
Ton beige. H 0.071 m.
vgl. mit einem weiteren Beispiel im Depot, K 2306.
93. K 3952; Heilige Quelle; 6.6.63. Taf. 9
Sehr hohe, schlanke Form, Basis verbreitert. Ein kurzer, dreieckiger Arm erhalten.
Ton beige-braun. H 0.21 m.
94. K 1708; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 9
Zylindrischer Körper, kleiner Kopf, breite flügelförmige Arme.
Ton rosa; etwas grau-weißer Überzug. H 0.06 m.
95. K 898; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 9
Körper zylindrisch, Basis abgebrochen. Kopf klein, seitlich zusammengepresst. Arme
flügelförmig abstehend, vom li der Ansatz erhalten.
Ton hellrot, hart, leicht körnig; die li Seite grau verbrannt. H 0.06 m.
96. K 889; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 9
Kopf fehlt. Armansätze weisen aufwärts. Der Körper verschmälert sich in der Mitte und
erweitert sich zur Basis,
Ton rosa, hell, weich; enthält Mika. Reste von Weiß. H 0.07 m.
97. K 901; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 9
Kopf, Arme und Basis fehlen. Körper zylindrisch. Appliziertes Stück auf VS. Größeres
Format.
Ton hell, weich. Teilweise weiß, splittert. H 0.06 m.

98. K 902; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 9*
Kopf und Enden der Arme fehlen. Körper zylindrisch, nach unten zu verbreitert. Standfläche konkav. Größeres Format. Arme klein.
Ton hellrot, weich; Mika. H 0.085 m.
99. K 1067; im Bereich des Altars, im O des Tempels; 1959. *Taf. 9*
Fehlen Kopf und Basis. Körper in der Mitte eingezogen, zu den Armen und zur Basis hin verbreitert. Li Arm seitlich, re nur Ansatz erhalten. Körper massiv. Ansatz der auf der US konkaven Standfläche.
Ton rosa, hart. Reste von Weiß, splittert. H 0.08 m.
100. K 1612, keine FO-Angabe. *Taf. 10*
Langer Körper, zylindrisch. Fehlen Kopf, re Arm, Basis.
Ton dunkelrosa bis braun, sehr hart; Mika, Beimischungen. H 0.10 m.
101. K 1637; vor dem Tempel; 27.6.61. *Taf. 10*
Körper zylindrisch, nach unten zu verbreitert. Kopf, der re Arm und die Basis fehlen.
Ton hellbeige, hart; Mika, Beimischungen. Spuren roter Farbe. H 0.08 m.
102. K 1699; NW Graben vor dem Tempel. *Taf. 10*
Kopf fehlt. Teil der erweiterten, unten konkaven Basis erhalten. Langgestreckter Körper, abgeflacht. Solid. Armstümpfe seitlich abstehend.
Ton braun-rosa, hart. H 0.10 m.
103. K 2498; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. *Taf. 10*
Körper zylindrisch abgeflacht. Großes Format. Kopf, Arme, Standfläche fehlen.
Ton beige-braun; Mika, Beimischungen. H 0.11 m.
104. K 2740; 3. Quadrat; 1961. *Taf. 10*
Fehlen Basis, Kopf, der re Arm; vom li Arm nur der Stumpf erhalten. Körper auf Brusthöhe flachgedrückt, nach unten zu verjüngt. Zylindrisch. Verletzung an RS. Größeres Format.
Ton beige-rosa; Mika, Beimischungen. Geringe Spuren von Weiß, von Gelb und Rot auf VS und RS. H 0.11 m.
105. K 3568; Ecke des Westarms der Stoa und südlich des Weges; 5.9.62. *Taf. 10*
Kopf und Basis fehlen. Körper breit-zylindrisch. Arme seitlich abstehende Stummel mit abgeflachtem Ende.
Ton beige-rosa, fein. H 0.06 m.
106. K 3774; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 1.8.61. *Taf. 10*
Zylindrisch abgeflachter Körper, zu einer großen runden, an der US konkaven, Basis erweitert. Kopf und Arme fehlen.
Ton braun, schwarze Farbe im oberern Teil des Körpers; H 0.10 m.
107. K 885; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 10*
Ebenso. Körper und Basis zylindrisch. Arme abgebrochen. Kopf fehlt.
Ton hellrosa, weich. Spuren weißen Überzugs, hellroter Farbe. H 0.075 m.
108. K 875; Neues Gebäude im NO des Tempels (Altar); 1959. *Farbtaf. 1, Taf. 10*
Kopf fehlt. Körper zylindrisch, Basis rund. Arme flügelförmig, flach, horizontal abgestreckt. An RS Spur von appliziertem Haar.
Ton weich, rosa; enthält Mika. Weißer Überzug, darauf orangefarbene Linien, horizontal und diagonal verlaufend. H 0.08 m, B 0.04 m.

Handgeformte Statuetten, besondere Formen

109. K 1409; nördlich der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; 6.10.60. *Taf. 10*

Aufrecht sitzende Reitergestalt. Kurzer Ansatz der gespreizten Beine. Arme vorgestreckt, der li abgebrochen.

Ton innen braun, außen hellrot; enthält feine Beimischungen. H 0.052 m.

vgl.: Burr, *Geometric House*, 616, Abb. 83; Beispiel aus dem argivischen Heraion in London, s. Higgins, *BMC I*, 270, Nr. 985, Taf. 138.

110. K 2846; FO unbekannt. Taf. 10

Aufragende Reitergestalt. Arme und Beine fehlen, nur die vorgestreckten Ansätze erhalten. Das kleine Gesicht zusammengedrückt. Am Gesäß Bruchstelle, wohl von der Verbindung zum Pferdekörper.

Ton beige. H 0.055 m.

vgl.: 109.

111. Ohne Nummer; Taf. 10

Figürchen wie 110, doch mit weniger gespreizten Oberschenkeln. US glatt. H 0.048 m.

112. K 2866; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; 23.1.62. Taf. 10

Erhalten Mittelteil; Körper in der Mitte schmal, verbreitert sich nach oben und unten; leicht vorgebogen, wie liegend. Breiter Armansatz. Ansatz der Schürze.

Ton beige. Spuren von Weiß. H 0.065 m.

vgl.: 13.

Statuetten mit ausgeprägten Gesichtszügen

113. K 3407; B. Abschnitt, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 31.7.61. Taf. 11

Kopf mit Hals und Brustmitte erhalten. Leichte Verletzung auf der Stirn re. Kopf etwas zur Seite gedreht, oval. Beiderseits die Haarmasse jeweils gesondert appliziert. H ca. 0.09 m.

vgl: Morgan, *North Slope*, 197-199, Abb. 6; Szabò *Terracottas of Boeotia*, 89, Nr. 98; Higgins *BMC*, Nr. 42 und das identische Nr. 43; ders., *GT*, Taf. 11 E, Taf. 11 B, C, 2. Hälfte des 7. Jhs.; ebd., Taf. 15 B; Beispiel in Berlin, Knoblauch, *Studien*, Abb. 2., 7. Jh.; Jarosch, *Samos*, Nr. 921, 162, Taf. 61, datiert um 660 v. Chr.; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 214, Taf. 20.

114. K 415; Raum 4, im W des Kleinen Gebäudes; 1957. Taf. 11

Zylindrischer Körper, der unterer Teil fehlt. Erhalten Kopf; Rumpf; breite Oberarme, deren Trennung vom Körper auch an der RS zu erkennen ist. Bruch oberhalb der Schultern. Handgeformter Kopf; die beiderseits des Kopfes herabfallende Haarmasse ist appliziert; Kinn leicht vorgestreckt; Nase abgebrochen; große, offene Augen; Mund zur Fratze verzogen.

Ton dunkelrosa, sehr hart gebrannt; enthält reichlich Mika, Zusätze. H 0.10 m.

115. K 2841 + K 547a; FO nicht angeführt. Taf. 11

vgl. mit 114. Kopf und Oberkörper erhalten. Der re Arm ab Ellbogen vorgestreckt, nach oben gehoben. Li Seite und Unterkörper fehlen.

Spuren roter Farbe auf Gesicht, Hals, Arm. H ungef. 0.065 m.

116. K 3570; unter der Brücke; 5.9.62. Taf. 11

Kopf erhalten. Leichte Verletzung an Nase. Augen oval, von Lidern umrahmt; Lippen betont, etwas schräg. Angabe von Buckellocken über der Stirn. Haarmasse an der re Gesichtseite erhalten, herabfallend, Kerbspuren.

Ton braun. H 0.07 m.

vgl.: Beispiel aus Rhodos, datiert gegen 620-600, Higgins, *GT*, Taf. 11 E.

117. K 3249; NW Ecke des Tempels; 25.7.61. Taf. 11
 Figürchen komplett bis auf Verletzung am re Unterarm. Der li Arm anliegend. Kopf leicht vorgeneigt. Das ovale Gesicht ist flach, maskenhaft; die Gesichtszüge groß. Das Gewand ist in der Mitte eingezogen und schwingt zum Saum seitlich leicht aus. Rote Farbspuren auf Brust und Basis. H 0.07 m.

Statuetten mit Strahlenkrone

118. K 1674; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 11
 Komplette erhalten aus zwei Fren; kleine Verletzung an der Basis. Zylindrischer Körper, zur Basis verbreitert. Arme leicht nach vorne gebogen. Das Gesicht ist mausförmig, konvex, mit betonter Nase. Leicht vorspringende, aufgesetzte Zackenkrone. Kleines Tonstück auf VS aufgesetzt?
 Ton rosa; Mika. Reste weißer Grundierung, splittert ab; darauf teilweise schwarze Farbe. H 0.125 m.
119. K 3667; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 24.7.61 Taf. 11
 Identisch mit 118.; der re Arm fehlt. Spuren von weißer und roter Farbe. H 0.125 m. vgl.: die Köpfe der Sitzenden Brettidole des Typus C, 184. - 188.
120. K 3799; NW Ecke; T 1.20-1.70 m; 22.7.61. Taf. 11
 Zylindrischer Hals. Zusammengedrücktes Gesicht. Aufgesetzte Zackenkrone. Ton rosa. H 0.055 m.

Handgeformte Statuetten mit flachem Körper

121. K 899; Neues Gebäude im NO des Tempels. Taf. 11
 Kopf und Schultern.
 H 0.055 m.
122. Ohne Nummer. Taf. 11
 Flacher Körper. Standfläche fehlt. Armansätze weisen nach oben. Kleines, oben schräg abgeschnittenes Köpfchen.
 Ton braun. H 0.07 m.
123. K 1635; vor dem Tempel; 27.6.61. Taf. 11
 Fehlen oberer Teil des Kopfes, Unterkörper, Armenden. Körper flach. Langer Hals, Kopf klein, zusammengedrückt.
 Ton beige; Mika, Beimischungen. Teilweise weißer Überzug, der splittert. H 0.085 m.
124. K 3537; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 11
 Brettförmig; Oberkopf mit Zackenkrone vorspringend; Nase zusammengedrückt.
 Ton beige, fein, leicht. H 0.075 m.
125. K 1369; aus dem Schutt; 1.10.60. Taf. 12
 Körper abgeflacht, breiter. Spitze des re Armes, Kopf fehlen. Li Arm gerade abstehend.
 Ton braun-rosa. H 0.055 m.
126. K 3875; außerhalb des Ostarms der Stoa in der Grube; 4.4.63. Taf. 12
 Zusammengedrückter Kopf. Langer Hals, nach unten zu verbreitert. Abstehende Arme.
 Ton beige, hart. H 0.064 m.
127. K 3622; NW Ecke des Tempels. Taf. 12
 Körper breit, flach. Li dünner Arm nach abwärts und leicht vorgebogen. Kopf, Unterkörper fehlen.

- Ton braun. H 0.042 m.
128. K 1831; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. *Taf. 12*
Zusammengedrücktes Gesicht. Beiderseits applizierter Haarteil. Arme seitlich, dreieckig. Körper flach.
Ton beige. H 0.045 m.
129. K 3622; 3. NW Ecke des Tempels; 27.4.61. *Taf. 12*
Erhalten das Köpfchen mit appliziertem Haarwulst; der lange Hals gabelt sich auf dem Rücken in zwei applizierte Teile. Ansatz des flachen Oberkörpers.
Ton braun. H 0.055 m.
130. Ohne Nummer. *Taf. 12*
Ansatz des Oberkörpers. Kleines Köpfchen mit appliziertem Haarwulst.
Ton dunkelbraun. H 0.05 m.
131. K 1702; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. *Taf. 12*
Ansatz des flachen Körpers. Gesicht zusammengedrückt. Applizierte hohe „Haube“, Polos, auf der RS ausgreifend. Arme schmal, seitlich abstehend.
Ton beige-braun. H 0.055 m.
132. K 871; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Farbtaf. 1, Taf. 12*
Kopf fehlt. Körper flach. Armansatz erhalten. Reste von zwei runden applizierten Agraffen.
Ton rosa, hell, weich. Farbe: weiße Grundierung, splittert. Dunkelrote Diagonalestreifung auf der Brust, Reste eines dunkelroten Streifens am unteren Saum. Spuren eines orangeroten Querstreifens auf der Brust, ebensolche Reste darüber sowie am unteren Saum. H 0.10 m.
133. K 872; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 12*
Körper flach, zur Basis verbreitert. Kopf, Teil der Basis und Arme fehlen.
Ton ocker, weich; Mika. Weißer Überzug, splittert. H 0.095 m.
134. K 873; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 12*
Fehlen der Kopf und der li Arm. Körper flach, nach unten verbreitert bis zur Standfläche, von der Teile fehlen. Re Arm ein kleiner Stumpf, leicht erhoben, vorgebogen.
Ton beige-orange; Mika. Oberfläche glatt; Reste von Weiß, splittert. H 0.11 m.
135. K 2402, NW Ecke des Tempels; 19.7.61. *Taf. 12*
Der Kopf fehlt, sonst komplett. Arme dreieckig, waagrecht abstehend. Körper flach, nach unten zur ovalen Basis hin erweitert.
Ton rosa, hart gebrannt; Mika, Beimischungen; Reste von hellerem Überzug, darauf Weiß, splittend, und geringe Spuren von Schwarz. H 0.11 m.
136. K 2222; NW Graben vor dem Tempel; 16.7.61. *Taf. 12*
Flacher Körper, breit. Arme, Kopf fehlen.
Ton braun. H 0.05 m.
137. K 3627; 3. Quadrat. *Taf. 12*
Brettförmig, verbreiterte Basis. Kopf und ein Arm fehlen. Der zweite Arm ausgebreitet, dreieckig.
Reste von Weiß und Schwarz. H 0.15 m.
138. K 3251 + K 3621; NW Ecke des Tempels; 25.7.61. *Taf. 13*
Brettförmig, zwei Fre, Kopf sowie die Armenden fehlen. Verbreitet zur Standfläche. H 0.075 m.
139. K 870, a, b; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Farbtaf. 1, Taf. 13*
Flacher Körper. Kopf fehlt. Armansätze. Basis verbreitert. US konkav.
Ton rosa, hell, weich. Dekoration: schwarze Reste, splittend, eingeritzter zacken- und

wellenförmiger Dekor; die erhaltenen Reste wirken wie eine nach li bewegte weibliche Gestalt, den Kopf im Profil angegeben; die Borten des Gewandes wären in diesem Fall mit geritzten Zickzack-Linien verziert. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die erhaltenen, an den Rändern gesplitterten Farbreste von der Gestaltung des Gewandes stammen, welches die Tonstatuette trug. H 0.105 m, B 0.04-0.06 m.

Dem Polos-Maler zugeschrieben; 3. Viertel des 6. Jhs.

vgl. Szabò, *Terracottas of Boeotia*, 88; zum Polos-Maler: Beazley, *ABV*; M. Moore - M. Philippides, *Agora XXIII*, 82; für Vasenbeispiele aus Rhamnous s. E. Theocharaki-Tsitoura, *Ἀρχαιολογία* 39, 1991, 41-43.

140. K 1217; Altar.

Taf. 13

Oberer Teil von Brettidol oder Büste? Vertiefter Bruch (Kerbe) an US. Langes Gesicht, teilweise verletzt. Betontes Kinn, kleine Augen. Kleiner Polos. Der re Unterarm kurz, der vorgestreckte Unterarm abgebrochen, Bruchstelle.

Ton beige-braun, weiße Beimischungen. H 0.08 m.

141. K 378; Kleines Heiligtum; 1950.

Taf. 13

Kleine flache Statuette, schmaler Kopf; der re Arm breit, erhalten; der li und das Unterteil fehlen. Loch in der Mitte. Amulett!

Ton beige. H 0.032 m.

142. K 1179; Neues Gebäude (Altar).

Taf. 13

Flacher Körper. Kopf fehlt. Arme ausgebreitet. Breiter Hals. Ansätze der beiden gespreizten Beine.

Ton beige. H 0.04 m.

Stehende brettförmige Statuetten: 143. - 164.*Taf. 13-16*

Die unter diesem Titel zusammengefassten Statuetten unterscheiden sich in Form und Qualität von den zuvor besprochenen „primitiven“ handgeformten Statuetten mit flachem Körper. Wie die einzelnen Beispiele mit mehr oder weniger flachem Körper vor Augen führen, handelt es sich um eine heterogene Gruppe; erschwerend tritt der bruchstückhafte Erhaltungszustand hinzu, mit dem Ergebnis, dass die Statuetten oft nur sehr allgemein charakterisiert werden können. Bei einem Typus wurden die Körper flach ausgerollt und ausgeschnitten. Daneben stehen einige matrizengeformte Körper, die bereits eine größere Körpertiefe aufweisen. Die Köpfe waren, soweit erhalten, matrizengeformt. Das geringe Auftreten derartiger Statuetten in einem Heiligtum wie Brauron ruft Eindruck hervor.

Einige Beispiele sind zu dem im 7. und 6. Jh. beliebten und weit verbreiteten „Auxerre - Nikandre“ - Typus³⁰⁰ zu zählen, wobei jedoch bereits eine größere Körperlichkeit angestrebt ist. Diese «Körpertiefe und einen Besitz an Masse, die über die Stufe der Nikandre und selbst der Drerosfiguren hinausführen»³⁰¹, finden wir auch an Stützfiguren auf einer Kanne vom Kerameikos aus den Jahren 660-650. Das Körpergefühl zeigt sich bei 143, 144., 145. durch das Einziehen der Körpermitte. Bei 143., 146. und 147. treten die Spitzen der Füße unter dem Gewandsaum hervor. Bei 144. und 145. waren die Unterarme ab dem Ellbogen vorgestreckt, wie die Ansätze erkennen lassen. Bei 143. liegen die Arme nicht seitlich am Unterkörper an, sie waren deshalb entweder vor- oder seitlich ausgestreckt, wie dies im Fall von 147. an den Bruchflächen der Arme zu erkennen ist. Bei dem Figürchen 148. fallen dagegen die Arme seitlich entlang dem Unterkörper herab. Dieses Figürchen mit den anliegenden Armen und dem an der Vorderseite leicht bombierten Rock gehört einem im 7. und 6. Jh. aus dem ionischen Bereich³⁰² bekannten Typus an. Wir finden ihn auch in Kreta, der Peloponnes, in Unteritalien; besonderer Beliebtheit scheinen sich diese Figürchen in Arkadien erfreut zu haben³⁰³.

Der auf eine flache Platte aufgesetzte Kopf von 145. entspricht den Büsten, die mit Köpfen des Protomentypus versehen sind³⁰⁴, weshalb er jedenfalls bereits in die zweite Hälfte des 6. Jhs. zu datieren ist.

300. s. Richter, *Korai*, 23-26; s. auch die weibliche Tonstatuette mit vorgestreckten Unterarmen Nat. Museum Athen 4308 aus Böotien, ebd. Nr. 79; auch Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 42, Taf. 11.

301. Kübler, *Kerameikos* VI, 2, 381, Taf. 38, 39.

302. Higgins, *BMC*, 147, Nr. 540, Taf. 71, frühes 6. Jh., dort verglichen mit einer Bronze- und einer Elfenbeinstatuette aus Ephesos; jüngst zu diesem Typus aus Elmali und Ephesos, Isik,

Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos, 85-100.

303. Zahlreiche Beispiele aus Gortsouli, Th. Kararghiorga-Stathakopoulou, *Oi kóres tēs Mantineias*, 127-152; Th. und G. Spyropoulos, *Ἀρχαία Ἀρκαδία* (o. D.), Abb. auf S. 32, Statuetten aus Tripichi Mantineias; aus dem Heiligtum der Artemis Hemera von Lousoi, s. Mitsopoulos-Leon, *Lousoi nach Hundert Jahren*, 137, Taf. 16, 6.

304. s. S. 94 f.

Von 147. ist auch der Kopf erhalten. Das spitzzulaufende, langgezogene Gesicht mit den strengen Zügen und der flachen Stirn schließt ebenfalls an attische Beispiele des frühen 6. Jhs. vom Kerameikos an, wie z. B. eine Sphinx³⁰⁵, sowie Frauen, die ein Thymiaterion tragen, diese allerdings mit zylindrischem Rock³⁰⁶, und die bereits oben erwähnte Frau von der Kanne. Die gefächerte Blattkrone weist auf lakonische Vorbilder³⁰⁷. Der Kopf wirkt für den Körper zu groß, was der Gestalt eine gedrungene, untersetzte Form verleiht.

148. ist der mittlere Teil einer kleinen Statuette mit anliegenden Armen, erhalten ab Ellbogenhöhe bis oberhalb der Füße. Sie trägt ein glattes Gewand, die Vorderseite ist leicht konvex gebildet, wodurch größere Körperlichkeit erreicht wird. Die Statuette gehört ebenfalls dem „Auxerre - Nikandre“ - Typus an; entsprechende Beispiele sind aus verschiedenen Heiligtümern bekannt, z. B. aus dem Artemision in Ephesos³⁰⁸, in Arkadien³⁰⁹.

Außer den bereits erwähnten Beispielen vom Kerameikos sind zum Vergleich für einige der hier vorgestellten Statuetten noch weitere Beispiele mit flachen bzw. leicht zylindrischen, handgeformten Körpern und matrizengeformten Köpfen aus dem frühen 6. Jh. in Athen und Attika anzuführen³¹⁰. Handgeformt, zylindrisch, sind die Körper der Frauen auf einem Spieltisch aus dem Kerameikos, bei denen geperlte Locken auf die Schultern fallen³¹¹. Langgewandete Frauen stehen auf einem Ekphora-Wagen aus Ag. Anargyrous / Vari³¹² und auf einem weiteren Spieltischchen, ebenfalls aus Vari³¹³.

An dem feinen Stück mit Hals und Brust 149. fallen drei Haarsträhnen in schwarzer Glanzfarbe auf die linke Schulter, ein doppeltes Band zierte den Hals. Farbigen Dekor, eine Schürze markierend, trägt auch der flache Unterkörper 150. Derselbe Dekor ist bei 151. in Ritzung wiederholt.

Von Statuetten mit offensichtlich flachem Körper stammen entsprechend dem Halsansatz die Köpfe mit Hals 152. und 153., bei welchen Einzelheiten wie Haare, Augen, Halsschmuck, in schwarzer Glanzfarbe aufgemalt sind. Bei 152. waren die Hände vorgestreckt, wie der hochsitzende Ansatz eines Arms an der linken Seite erkennen lässt³¹⁴. Für das spitz-ovale Gesicht mit dem in parallelen Reihen liegende Haar von 153. bietet sich ein Pyxidenkopf aus Korinth zum Vergleich an³¹⁵. Bei

305. Kübler, *Kerameikos* VI, 2, Taf. 34, 35.

306. a. O., Taf. 36, 37.

307. Vgl. in Elfenbein, L. Marangou, *Lakonische Elfenbein und Beinschnitzereien* (1969) 151, Anm. 870; Karaghiorga-Stathakopoulou, *Oi kópes tēs Mantiveías*, 127-152.

308. Zuletzt Isik, *Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos*, 85-100.

309. Vgl. die Hinweise in Anm. 307.

310. Zusammengestellt bei Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 7; s. auch Kübler, *Kerameikos* VI, 2,

380 ff., Taf. 102.

311. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 17, Taf. 3, Opferplatz, 580-570; Kübler, ebd.

312. Vgl. Vanderpool, *News Letter from Greece*, *AJA* 61, 1957, 281, Taf. 84, 9.

313. s. Kallipolitis, *ADelt* 18, 1963 I, 123 f., Taf. 53-55; Kallipolitis-Feytmans, *BCH* 109, 1985, 35 f., Abb. 5-8.

314. Etwa vergleichbar 276a., auch K 3733.

315. Stillwell, *Terracottas*, Typus IX, Nr. 92.

beiden Beispielen sind die Haare auf dem Kopf zungenförmig angeordnet, die Haarmasse seitlich des Gesichts ist einheitlich, ohne Relieferung und mit dem Kopf aus der Form gebildet, nicht appliziert, wie an anderen Beispielen korinthischer Köpfe. Ähnliche Haarmasse, jedoch in paralleler Relieferung, findet sich an einem weiteren korinthischen Kopf³¹⁶. Ein Vergleichsbeispiel in Attika stellt etwa der Typus der Klagefrauen vom Kerameikos dar, allerdings gehört er der Gruppe von Statuetten mit zylindrischem Rock an³¹⁷. Bemerkenswert ist der Halsschmuck von 153., der aus drei langgestreckten Anhängern an einem schmalen Band besteht. Der mittlere hat die Form eines Gefäßes; derartige Gefäßanhänger zieren neben Granatäpfeln und Mohnkapseln den Hals zahlreicher Tonstatuetten³¹⁸.

Ein weiteres Köpfchen, mit lebhaftem Gesichtsausdruck, 154., wird hier angeführt. Der Ansatz des Körpers fehlt zwar bei diesem Stück, so dass seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten Typus nicht feststellbar ist. Es ist jedoch durch die Bemalung in schwarzer Glanzfarbe mit den Köpfen 152. und 153. verbunden. Auch dieses Köpfchen sehen wir in der Einflussphäre korinthischer Koroplastik, ohne dass es eine exakte Parallele dafür gibt. Mit breiterem Gesicht, doch verwandt durch die betonten Augen und gemalten Haare, ist auch eine böotische brettförmige Thronende im British Museum zu vergleichen³¹⁹.

In der ersten Hälfte des 6. Jhs. fanden glänzend bemalte korinthische Produkte ihren Weg nach Attika und Böotien³²⁰. Vermutlich ist hier in Anlehnung an korinthische Beispiele in Attika ein verwandter Typus der stehenden Statuetten mit brettförmigem oder zylindrischem Körper und vorgestreckten Unterarmen zu ergänzen, verziert mit glänzender Malerei. Der Ton dieser brauronischen Beispiele erweist sich, zumindest makroskopisch gesehen, nicht als korinthisch und unterscheidet sich vom Ton der hier angeführten korinthischen Beispiele³²¹.

Einen anderen Typus, vollkommen brettförmig gewalzt und ausgeschnitten, vertreten 155., 156., 157., 158. und 159. Sie hatten angesetzte, vorgestreckte Arme. Hierfür finden sich Parallelen im Heiligtum der Nymphe in Athen³²². 155., 156., sowie 159., sind in der Mitte mit einem vor dem Brand eingetieften Loch zum Hängen bzw. Befestigen versehen.

Das Gesicht von 160. ist den Protomen des Typus b vergleichbar³²³; den Kopf krönt ein Polos, der bei den Protomen nur noch rudimentär erhalten ist. Dagegen fehlt hier die treppenförmige Gestaltung der seitlichen Haarmasse.

316. Stillwell, *Terracottas*, Typus VIII, Nr. 40, datiert ca. 2. Viertel des 6. Jhs., Anm. 23, s. Hinweis auf einen Kopf in Perachora, Payne, *Perachora*, Taf. 108, Nr. 231, datiert 560-550.

317. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 17, mit weiterer Lit., attisch, 580-570.

318. Vgl. dazu I. Blanck, *Studien zum griechischen Halsschmuck der archaischen und klassischen Zeit* (1974); Mitsopoulos-Leon, Hals-

schmuck, 51-65.

319. Higgins, *GT*, Taf. 19 B; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Abb. 36.

320. Szabó, a. O., 85 ff.

321. s. S. 140-142, 374, 375a,b.

322. Freundliche Auskunft von Frau Maro Kyrkou.

323. s. S. 90-92.

Auf die flache Statuette 161. ist der Gesichtstypus mit gerundeter Kalotte aufgesetzt, der von Protomen des Typus d bekannt ist³²⁴; diese Statuette war unproportioniert, wie der überlange breite Hals zeigt, auf dem die zu kleine Protome sitzt.

162. ist wohl als das Gesicht auf flacher Platte von einem brettförmigem Idol zu sehen. Die allerdings sehr unscharfen Gesichtszüge wirken noch „dädalisch“, doch weist die freiere Haargestaltung bereits in das 6. Jh. herab.

Ebenfalls verwaschen ist das Gesicht von 163., welches an die Köpfe der thronenden Brettidole des Typus A erinnert³²⁵; die eher verzerrten Gesichtszüge sind mit grober grau-weißer Farbe überzogen. Das Hängeloch weist auf eine Verwendung als Protome.

Als Einzelstück wird hier 164. angeführt, von dem nur der Kopf mit dem Brustteil erhalten ist, dessen tiefliegende, unregelmäßig verlaufende Abschlusskante jedoch weniger auf eine Protome als auf eine brettförmige stehende Statuette weisen dürfte. Auffallend sind die niedere Stirn und die jeweils drei beiderseits des Halses herabfallenden Haarsträhnen. Das Gesicht ist dreieckig, mit betontem Gegensatz zwischen der breiten Stirn zu dem schmalen Kinn. Die Trennlinie zwischen Haarwulst und Stirn sowie die Linie zwischen dem Oberlid und der Braue des rechten Auges sind mit einem Modellierholz eingetieft. Die Nase ist groß und betont, der ursprünglich große Mund hier nur schwach abgedrückt. Es handelt sich wohl um eine Abformung aus abgenützter Matrize. Die charakteristischen Einzelheiten des Gesichts, wie die niedere Stirn, das dreieckige Gesicht, der flache Haarwulst und die betonten Augen erinnern an Beispiele des 7. Jhs³²⁶, doch weisen die herabfallenden Strähnen bereits auf eine jüngere Zeit. In diesem Kopf könnte man einen ungeschickten Nachahmungsversuch nach Köpfen wie von dem Fußkessel des Kerameikos³²⁷ sehen, an denen sich entsprechende Haarlocken finden. Für eine etwas jüngere Datierung spricht möglicherweise auch die teilweise undeutliche Oberfläche.

Die Fundorte: NW Ecke des Tempels; westlicher Brunnen; gegen NO der Stützmauer und nahe der Basen; Mikron Hieron; Graben zwischen den Gebäuden und südlich des Felsen; Neues Gebäude im NO des Tempels; Reinigung außerhalb des Westarms der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, in der Grube; zur Hiera Oikia, bei der älteren Mauer; Fundament des Stylobats.

324. s. S. 94 f.

325. s. S. 74-76; 1998 wurde ein ähnliches Fragment einer Stehenden, von der das Untergesicht und ein Teil des flachen Oberkörpers erhalten sind, bei Reinigungsarbeiten nach der Überschwemmung gefunden; H 0.09-0.12 m; applizierte Teigkrone, an der rechten Seite drei applizierte Haarsträhnen, Ohrring; ebenfalls ein Medaillon und der Ansatz der Kette; an der Rückseite ist das Haar durch grobe nachträglich eingetiefte Vertikalriefen angegeben.

326. Wie Higgins, *GT*, Taf. 15 F, Taf. 17 B, Taf. 21 D; ein vergleichbares Beispiel, doch von besserer Qualität, befindet sich im Heiligtum der Nymphe; für ein Beispiel aus Argos s. R. J. H. Jenkins, *Argive Terracotta Figurines to 525 B. C.*, *BSA* 32, 1931-32 (1934) A 4 auf Taf. 12, Nr. 1, 1a-1b.

327. s. Kübler, *Kerameikos* VI, Kat, Nr. 97, 98, Grabbau k, Anlage XXXV, Taf. 80, 383, datiert in die späten 70er Jahre des 6. Jhs.

Katalog

143. K 2605; W Brunnen. Taf. 13
 Erhalten der Unterkörper ab Mitte, an der Taille leicht eingezogen. Am unteren Ende Erweiterung zur Basis, die nach vorne und rückwärts vorragt. Die eng nebeneinanderstehenden Fußpitzen stehen vor.
 Ton orange-rot, klingend hart, Oberfläche reibt ab; Mika, geringe Zusätze. Überzug mit Fingerspuren. Vereinzelt Reste von Weiß. H 0.14 m.
 vgl.: Typus Nikandre - Auxerre.
144. K 1306; Keine FO-Angabe; 1959. Taf. 13
 Brettidol, erhalten bis zur Mitte. Fehlen der Kopf, die re Seite, der Unterkörper. Einziehung an der Taille. Li Arm vorgestreckt, die Hand abgebrochen.
 Ton hellbeige bis rosa; Mika. H 0.07 m.
 vgl.: Stillwell, *Terracottas*, Type VIII, Taf. 14, Nr. 54; Ende des 6. oder erste Hälfte des 5. Jhs., mit appliziertem Kollier.
 Für ein Beispiel aus Bötien, s. Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 42, Taf. 11.
145. K 3950; Reinigung außerhalb des Westarms; 3.4.63. Taf. 13
 Der matrizengeformte Kopf ist auf eine oben abgerundete, flache Platte gesetzt. Breiter Oberkörper, in der Mitte eingezogen. Ansatz für vorgestreckte Unterarme und den flachen Unterkörper.
 Ton beige-rosa; gröbere helle und dunkle Beimischungen. Sinter. H 0.16 m.
 vgl.: die Protomen des Typus d und die Büste 241.
146. K 3488; Fundament des Stylobats; 18.6.61. Taf. 14
 Unterkörper von Stehender. Füße auf Standfläche, die vorn gerundet ist. Seitliche Falten.
 H 0.08 m.
147. K 20 + K 1145; gegen NO der Stützmauer, nahe der Basen; 1950; Tempel; 1959. Taf. 14
 Zwei Fre; Kopf und Oberkörper anpassend an Unterkörper, zwei Füße auf runder Basis. Körper brettförmig. Langer, breiter Hals. Längliches Gesicht, zum Kinn schmaler werdend; über der Stirn Haarwulst und Stephane, darüber eine Krone, vorspringend, mit fünf Zacken (Blattkrone?).
 Ton rosa, hart; Mika. Teilweise erhalten heller Schlicker mit Fingerabdrücken. Reste weißer Grundierung, splittert. Reste von gelber Farbe auf der Brust und von schwarzer Farbe auf der RS. H 0.15 m.
148. K 3863; außerhalb des Ostarms der Stoa, bis 2. Schicht der „Latipi“ (Steinabschlag); 9.4.63. Taf. 14
 Statuette mit anliegenden Armen. Erhalten ab Ellbogenhöhe bis über Füße. Gewand glatt. VS leicht konvex.
 Nikandre-Typus.
 Ton beige-braun. H 0.05 m.
 vgl.: Statuetten aus Ephesos, zuletzt Isik, Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos, 85-100; Beispiele aus Gortsouli, Kararghiorga-Stathakopoulou, Οἱ κόρες τῆς Μαντινείας; aus dem Heiligtum der Artemis Hemera von Lousoi, s. Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach Hundert Jahren, 137, Taf. 16, 6.
149. K 331; Mikron Hieron; 1950. Taf. 14
 Teil des Oberkörpers, Halsansatz, li Schulter bis ungef. Brusthöhe.

- Ton hellbeige, hart; Mika. Auf die li Schulter fallen drei Haarsträhnen in schwarzer Farbe, auf der re ist der Rest einer Strähne erhalten. Das doppelte Halsband und der li Ärmel in roter Farbe angegeben. H 0.04 m.
- 150.** K 34; gegen NO der Stützmauer und nahe der Basen; 1950. Taf. 14
Teil des Unterkörpers, nach unten zu verjüngt und dann zur Basis verbreitert. Bruch an der re unteren Kante.
Ton beige-rosa, weicher; Mika. Grau-weißer Überzug im Mittelfeld. Angabe des Gewandes in roter und schwarzer Farbe, an jeder Seite zwei vertikale Borten und zwei horizontale Borten am Saum. H 0.05 m.
- 151.** K 3276; W Brunnen; 4.8.61. Taf. 14
Unterkörper erhalten. Zwei Kerben zur Markierung des Gewandes. Zur Basis verbreitert. Spuren roter und schwarzer Farbe. H 0.055 m.
- 152.** K 2038; NW Ecke des Grabens; 1961. Taf. 14
Kopf und Schulterteil eines Brettidols. Bruch auf Brusthöhe; Ansatz des li vorgestreckten Arms, der re abgebrochen. Gesichtszüge verwischt.
Ton hellbeige-rosa, weich; Mika. Spuren von Schwarz auf den Haaren, besonders an der li Seite, wo die herabfallenden Haare durch zwei vertikale Wellenlinien angegeben sind. Ein großer ovaler Punkt auf der re Seite. Das li Auge betont. Angabe von Halsschmuck mit hängenden Streifen. H 0.05 m.
- 153.** K 2099; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 14
Feine Arbeit. Gefäßtasche? Protome? Kopf einer Statuette? Charakteristika des 6. Jhs. s. Kinn, Nase, Mund. Polos? Ansatz auf dem Hinterkopf, abgebrochen. Hals und Haare plastisch voneinander abgesetzt.
Ton rosa; enthält Mika, Zusätze. Reichliche Farbspuren. Schwarz auf den seitlich herabfallenden, plastisch leicht abgesetzten Locken und auf den stäbchenförmigen Locken über der Stirn. Halsschmuck drei lanzettförmige Anhänger in schwarzer Farbe. Schwarze Ohrringe. Farbreste auf den Augen. H 0.04 m.
vgl.: für die Haare Higgins, *BMC*, Nr. 661, Taf. 86. Stillwell, *Terracottas*, Gruppe IX, 9; datiert ca. zweites Viertel des 6. Jhs., unterschiedlich allerdings die seitlich glatte Haarangabe.
- 154.** K 3878; außerhalb des Ostarms der Stoa, innerhalb der Grube; 4.4.63. Taf. 14
Erhalten der schmale Kopf mit Hals. Langes Gesicht, vorspringende Nase. Gelängter Oberkopf (Polos?). Augen und Brauen schwarz betont, ebenso die in Wellen über der Stirn liegenden Haare, mit zusätzlicher Ritzung. H 0.04 m.
vgl.: für die betonten Augen und gemalten Haare eine böotische Thronende, Higgins, *GT*, Taf. 19 B; Szabò, *Terracottas Boeotia*, Abb. 35.
- 155.** K 2607; Abschnitt B, 2. und 3. Quadrat; 8.8.61. Taf. 15
Stehendes Brettidol, Körper vollständig erhalten aus drei passenden Fren. Der Kopf, die Unterarme, Teil der Basis fehlen. Körper nach unten zu verbreitert. Loch auf Brusthöhe. Die Arme waren ab Ellbogen vorgestreckt, Ansatz der Unterarme vorhanden.
Ton dunkelrosa. Heller Schlicker, Fingerabdrücke. Reste von Weiß auf der VS und seitlich; splittert, wo dicker aufgetragen. Reste von schwarzer glänzender Farbe auf der re Brustseite und im unteren Teil. H 0.26 m.
wie 154., 156., 157., 158., 159.
- 156.** K 2606; Abschnitt B, 2. und 3. Quadrat; 8.8.61. Taf. 15
Fehlen Kopf, li Arm, re Unterarm, Unterkörper. Loch in der Mitte. Der re Unterarm war vorgestreckt, wie ein Stummel zeigt, der li erhoben.
Ton dunkelrosa, hart. Überzug, vor allem auf der RS. Weiß auf der VS, splittert. Darauf Reste von schwarzer und roter Farbe. H 0.12 m.

157. K 443; Graben zwischen den Gebäuden und dem südlichen Felsen; 1957. *Taf. 15*
 Brettidol. Fehlen Kopf und Unterkörper. Verbreiterung auf Armhöhe, die Unterarme waren vorgestreckt, Ansatz erhalten. Körper vollkommen flach.
 Ton dunkelrosa, hart; Mika, Beimischungen. Weiße Farbe, splittert; darauf rotes Streifenmuster. H 0.095 m.
158. K 3838; NW Ecke des Tempels; 13.9.62. *Taf. 15*
 Wie oben, doch kein Loch in der Mitte. Erhalten bis Unterkörper. Kopf fehlt. H 0.065 m.
159. Ohne Nummer; ohne FO-Angabe. *Taf. 15*
 Brettförmiger Oberkörper, Loch in der Mitte, vor dem Brennen eingetieft. H 0.06 m.
160. K 844; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 16*
 Kopf aus der Form, Polos. Schleier oder Haarmasse herabfallend, zu den Schultern zu verbreitert. Schulteransatz, darunter Bruch. Die RS zeigt eine flach Einbuchtung, wie mit dem Modellierholz vertieft. Von Statuette, vgl. mit entsprechenden Protomen.
 Ton rosa, weich; Mika, geringe Beimischungen. H 0.065 m.
161. K 874; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 16*
 Erhalten sind Kopf, Hals, Ansatz der li Schulter; der Körperansatz ist flach. Auf einem breiten Hals ist der unproportioniert kleine Kopf aufgesetzt. Die Gesichtszüge sind undeutlich erhalten. Über der Stirn ein hoher Haarwulst, in einer Masse angegeben, der sich hinter den Ohren in je einer ungegliederten Strähne bis zur Schulter fortsetzt. Das li Ohr ist plastisch hervorgehoben.
 Ton im Kern rosa, nach außen zu dunkelbeige; Reste weißer Grundierung, Spuren roter Farbe in den Vertiefungen des Gesichts und der Haare. H 0.085 m.
 vgl.: etwa die Protome 238.
162. K 2792; zur Hiera Oikia, nahe bei der älteren Mauer, 0.30 m.; 20.11.61. *Taf. 16*
 Gesicht auf leicht gebogener Platte, von brettförmigem Idol? Erhalten zwei anpassende Fre; Bruch an Unterkante, leicht schräg verlaufend, unterhalb der re Haarmasse zur li Wange. Das Gesicht erhebt sich in Relief vor einer Platte, deren RS glatt abgearbeitet und leicht konkav ist. Das Gesicht verschmälert sich nach unten zu einem schmalen, doch betonten Kinn. Große, doppelt umrandete Augen, das untere Lid horizontal, das obere in ausladendem Bogen; li Auge verwischt. Das re Ohr sehr stilisiert angegeben, ornamental. Die Nase verbreitert sich nach unten. Breitgezogener Mund, mit dicken Lippen. Haare undeutlich angegeben, Wellen über der Stirn, an der re Seite in leicht bewegten Strähnen?
 Ton beige-grau, im Kern dunkelgrau, hart gebrannt; enthält feine Mika, geringe Zusätze. Schlickerüberzug beige, dick, reibt ab. H 0.13 m, H des Gesichts 0.065 m.
 „Dädalisch“ in der Anlage, wegen der flüchtig gewellten Haare jedoch bereits archaisch. vgl.: Jenkins, *Dedolica*, 7. Jh. v. Chr.; ders., *Laconian Terracottas*, zur Angabe der Ohren in frühdädalischer sowie spät- und postdädalischer Zeit; zum langgezogenen Gesicht s. Morgan, *North Slope*, 197 ff., Abb. 6d, «archaic period, advanced but poor workmanship».
163. K 3344; vor dem Ostarm der Stoa, zur Hiera Oikia; 23.1.62. *Taf. 16*
 Gesicht auf Platte. Zwei Fre. Die RS etwas unregelmäßig. Schrägverlaufender Bruch unterhalb des Gesichts. Fr auf Kinn angesetzt. Züge sehr verwaschen. Haare fallen beiderseits in Strähnen herab. Re Ohr erkennbar. Li oben Hängeloch.
 Ton grau; Überzug weißlich, grob. H 0.09 m.
164. K 3110; Herkunft unbekannt. *Taf. 16*
 Kopf und Brustteil. Bruch am unteren Ende weist auf brettförmige Statuette. Gesicht dreieckig; niedere Stirn; beiderseits auf die Brust fallende Haarsträhnen. Brauen, Lider mit Modellierholz eingetieft. Mund schwach abgedrückt, Züge verwischt.
 Ton braun. H 0.08 m.

Sitzende Brettidole: 165. - 197.*Farbtaf. 1, Taf. 17-22*

Die Statuetten dieses Typus sind brettförmig gestaltet und zum Sitzen gebogen. An der Rückseite ist eine Stütze angebracht. Charakteristisch sind große, geschwungene, aus applizierten Tonwülsten gebildete Ketten, die über der Brust liegen und mit Fibeln auf Schultern und Brust zusammengehalten werden. Die Gewänder der Gestalten waren, sofern sich die Farbreste erhalten haben, mit Rosetten, Schuppen und Rechtecken bemalt³²⁸.

An den Köpfen dieser sitzenden brettförmigen Statuetten lässt sich erstmals die Verwendung einer tiefen, an der Vorderseite gewölbten, an der Rückseite konkaven Matrize beobachten. Ihre Entstehung fällt um die Mitte des 6. Jhs. M. Szabó³²⁹ datiert die Statuetten zwischen 560 und 540 v. Chr.; B. Vierneisel-Schlörb gegen 540-530³³⁰. Beispiele aus Eleusis finden sich in den Brandgruben B und Γ, ihr Beginn wird ab dem zweiten Viertel des 6. Jhs., ihre Blütezeit besonders in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts angesetzt³³¹.

Brettförmige, zum Sitzen abgebogene und mit Schmuck versehene Statuetten treten in vielen Gegenden Griechenlands ab dem 7. Jh. auf und halten sich durch das 6. Jh.³³². Die Köpfe der älteren Exemplare sind handgemacht und zeigen oft das zusammengedrückte Gesicht, das wir von den stehenden und sitzenden „Primitiven“ kennen; ab der Mitte des 6. Jhs. sind sie matrizengeformt. Die Beispiele der einzelnen peloponnesischen Zentren zeigen lokale Kennzeichen, so sind z. B. die Ohrgehänge und Ketten aus einigen Werkstätten, besonders den argivischen meist übermäßig schwer für die kleinen, primitiv ausgeführten Körper. Darin unterscheiden sie sich von den in Attika und Böotien gefundenen, wesentlich eleganteren Statuetten. Attische und böotische Beispiele stehen sich typologisch und qualitätsmäßig so nahe, dass eine sichere Zuweisung zu dem einen oder anderen Gebiet öfters Schwierigkeiten bereitet. Aus diesem Grund herrschte in der Frage nach der Herkunft dieser Typen in der Literatur lange Zeit Unsicherheit³³³.

328. In Brauron an Beispielen des mittleren Typus B zu verfolgen; diese Verzierung mit Schuppen und Rosetten auf den Kleidern steht in der Tradition des 7. Jhs., s. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, 121 mit Anm. 362.

329. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 78.

330. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 8-9, zu Nr. 20-22, Taf. 4-5.

331. Kokkou-Vyridi, a. O., 121 mit Anm. 361.

332. Higgins, *BMC* 269, Taf. 138, Nr. 978, 980; für Sparta, Dawkins, *Artemis Orthia*, Taf. 33, Anfang des 6. Jhs.; aus Tegea s. a. O., 273, Taf. 139, Nr. 991, Mitte des 6. Jhs.; Payne, *Perachora*,

214, Taf. 93, Nr. 77, 79 (argivisch); ebenso Higgins, *GT*, Taf. 21 F; aus Korinth s. Higgins, *GT*, Taf. 20 A; aus Solygeia, Higgins, *GT*, Taf. 20 D, F und Lorandou, *Σολύγεια*, Nr. 51-53, Taf. 16; A. Frickenhaus, *Tiryns I* (1912) 50-93, Taf. 1, 1-4; Lakonien, s. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 105; Papadopoulou-Kanellopoulou, *Συλλογὴ Πολίτη*, 113, zu Nr. 116.

333. So bezeichnet Higgins dasselbe Stück einmal als attisch und einmal als böotisch, *BMC* 173, Nr. 647, Taf. 84, identisch mit ders., *GT*, 45-46, Taf. 18F, Nr. 6447; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 8-9, setzt sich, im Zusammenhang mit Beispiel Nr. 20 vom Kerameikos mit der Frage

Über den attischen Ursprung des Typus besteht allerdings heute kein Zweifel mehr³³⁴.

Trotz des relativ fragmentarischen Bestandes gelingt es, in Brauron eine beachtliche Anzahl dieser Brettidole nachzuweisen und ihre Formen zu ergänzen. Sie bilden, zusammen mit entsprechenden Beispielen aus Athen³³⁵, Eleusis³³⁶, Mounichia³³⁷ usw., eine einheitliche Gruppe. Dieser Umstand bereichert unsere Kenntnis der einzelnen attischen Typen bzw. Varianten. Wir gehen von der Annahme aus, dass der Großteil der Weihgaben in attischen Heiligtümern, und besonders in Heiligtümern, die mit Athen in enger Verbindung standen, attischen Ursprungs war und dass fremde Produkte die Ausnahme darstellen. Ebenso darf vorausgesetzt werden, dass die zum Vergleich herangezogenen Grabbeigaben nicht unbedingt von weither transportiert worden sind. Unter diesem Gesichtspunkt sind Funde aus den attischen Heiligtümern und Gräbern gemeinsam zu betrachten und den Funden aus Bötien gegenüberzustellen.

Die Beispiele in Brauron lassen sich drei Typen zuordnen, die sich vor allem im Format, im Kopftypus und in der Gestaltung der Ketten und des Ohrschmucks unterscheiden.

Charakteristisch für die Köpfe der besonders sorgfältig ausgeführten großformatigen Statuetten (hier Typus A) ist der auffallende Kopfputz, der aus einer meist gezackten Krone mit applizierten Tonstreifen, die in Pfeilspitzen bzw. Schlangenköpfen enden, und aus entsprechend gestalteten, kompliziert geformten Ohrgehängen besteht.

Das Problem der landschaftlichen Zugehörigkeit wird vor allem bei Typus B aus Brauron deutlich, möglicherweise lässt sich an Köpfen dieses Typus ein wesentlicher Unterschied zwischen attischen und böotischen Typen festhalten. So steht ein Beispiel aus der Sammlung Politis im Museum Goulandris dem von Higgins einmal als böotisch und einmal als attisch bezeichneten Exemplar im British Museum nahe³³⁸. Dasselbe gilt für ein als „attisch-böotisch“ bezeichnetes Beispiel im Nationalmuseum Budapest³³⁹: Die Körper dieser Statuetten entsprechen den Beispielen des

nach der Herkunft auseinander, nach Mitfunden gegen 540-530 datiert, s. weitere Lit.; Szabó, a. O., trennt attische Produkte, die als Importe nach Bötien gelangten, von böotischen, Statuetten, 85, 78, zu Abb. 85-86, 94-95, 88-89; das Beispiel aus der Sammlung Politis, Papadopoulou-Kanellopoulou, a. O., 113, zu Nr. 116, wird nicht zugeordnet.

334. Szabó, a. O., 78 f., 88-89, Abb. 94, Nat. Museum Athen Nr. 4019; «... prototypes were produced in Attica and reached Boeotia as imports ... Attic coroplastic prototypes, produced between 560 and 540 B. C. ... lie behind the group; there is a great deal of uncertainty, partly due to the lack of adequate material for research

concerning the place of manufacture of the descendants of the attic forerunners found in Boeotia».

335. Morgan, North Slope, 202, Abb. 9e; Brooke, *Acropolis* 347, Nr. 650, 400, Nr. 688.

336. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, B 157-159, B 210, Γ 35-36, Taf. 49.

337. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 26 gegenüber dem importierten E 22.

338. Dem Körper unseres Typus B entspricht das in das späte 6. Jh. datierte Beispiel mit Polos aus dem British Museum, Higgins *BMC* 173, Nr. 647, Taf. 84 und *GT*, Taf. 18F, einmal als attisch und einmal als böotisch bezeichnet.

339. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Abb. 86.

Typus B aus Brauron und anderen vergleichbaren aus Attika; auch die Gesichter sind durch dieselben Züge gekennzeichnet; allen gemeinsam sind schräggestellte Augen, ein betontes Kinn, parallele Haarwellen über der Stirn, breite Haarmasse, die ausschwingend zu den Schultern fällt. Vor allem ist ihnen ein hoher Polos gemeinsam, eine Kopfbedeckung, die bei den Statuetten in Brauron und allgemein in Attika offensichtlich nicht üblich oder zumindest weniger verbreitet ist. Hier scheint eine Stephane, wie an einem Köpfchen mit denselben „ionischen“ Gesichtszügen vom Nordabhang der Akropolis in Athen³⁴⁰, vorzuherrschen.

Besonders die Statuetten des kleinformatigen Typus (hier Typus C) sind in Attika gut vertreten³⁴¹: Wir begegnen ihnen in Athen, im Kerameikos, im Bereich der Agora und auf der Akropolis, ebenso im Heiligtum der Artemis Mounichia im Piräus und in Eleusis³⁴². Den Typus kennzeichnet eine breiter gezackte Strahlenkrone, die als Polos, Diadem oder „Polos mit gezacktem Rand“³⁴³ oder als „Blütenkranz des Granatapfels“³⁴⁴ bezeichnet wird. Die Beispiele aus Brauron sind vor allem wegen der Teigkrone und des Schmucks mit einem Beispiel im Nationalmuseum Athen³⁴⁵ zu vergleichen. An diesem Stück hat sich die Farbe vollkommen erhalten, so dass es für die Ergänzung der brauronischen Statuetten herangezogen werden kann.

Weitere Kopffragmente stammen von brettförmigen stehenden Statuetten oder treten, aufgesetzt auf flache Tonplatten, als Protomen auf, die mit einem oder mehreren Löchern zum Aufhängen versehen sind³⁴⁶.

Typus A

Die Beispiele dieses Typus³⁴⁷ sind großformatiger als die beiden anderen. Wie die Parallelen zeigen, ist der Armansatz betont, die Hände lösen sich vom Körper. Der Brustschmuck ist reich gestaltet: Die applizierte Kette liegt als doppelte Wellenlinie auf der Brust, jedes Ende ist mit einer runden Agraffe bzw. Fibel befestigt. Darunter befindet sich jeweils eine weitere Agraffe, welche mit der darüberlie-

340. Morgan, *North Slope*, 202 Abb. 9e.

341. s. dagegen das stilistisch abweichende, als böotisch bezeichnete Beispiel in Karlsruhe, ursprünglich mit Polos, s. Schürmann, *Terracotten Karlsruhe*, Nr. 40, Taf. 10.

342. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 121, Taf. 49, B 157 (entspricht Brauron Typus A), B 158-159, B 210 (entsprechen Brauron Typus B) und Γ 35-36 (entsprechen Brauron Typus C).

343. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 8-9, zu Nr. 20-22, Taf. 4-5.

344. L. Palaiokrassa in: Marangou, *Goulandris Collection*, 130, Nr. 191.

345. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 78, Abb. 84, National Museum Athen, 4090.

346. s. hier Protomen, S. 25, 101-103; Mehrfach-Protomen, mit „ionischen“ Gesichtszügen, mit Zackenkronen; zu einer Dreifach-Protome vom Kerameikos, mit kannelierten „Kronen“, Diademen oder Poloi mit gezacktem Rand, s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 22; Hinweis auf Brooke, *Acropolis*, 327 und 398 ff.; Higgins, *GT*, 44, Abb. 13.

347. Vgl. Szabó, a. O., 78 und 88 f., Abb. 85 (attisch-böotisch), Abb. 86 (böotisch).

genden durch ein vertikales Band verbunden ist. Der zu diesem Typus gehörige Kopf ist reicher ausgestattet. Charakteristisch ist der eindrucksvolle Ohrschmuck, der aus applizierten Tonsreifen besteht, die in Pfeilspitzen bzw. Schlangenköpfen enden.

In Brauron werden vier Köpfe diesem Typus zugewiesen³⁴⁸, 165., 166., 167. und 168., davon ist allerdings nur bei 165. die Verbindung des Kopfes mit dem sitzenden Körper gesichert, bei den anderen ist auch eine Zugehörigkeit zu einer Protome nicht auszuschließen. Weiter werden auch die vorhandenen Bruchstücke der Körper thronender Gestalten mit dem reichen Brustschmuck hier angeführt, um das Ausmaß der in Brauron vertretenen Beispiele dieses Typus zu verdeutlichen: 169. - 174. An den Rückseiten von 170. und 171. sind die Ansätze der Stützen sichtbar.

Zu beachten ist der rote Ton der Statuette 165., aus dem auch nach Aussage L. Kahils der Teller A 12 hergestellt ist³⁴⁹.

An einigen Beispielen in Athen lassen sich dieselben charakteristischen Gesichtszüge beobachten: Das lange Gesicht verjüngt sich von der besonders breiten Stirn zu einem schmalen Kinn, die Augen sind undeutlich ausgearbeitet, die Lippen zu einem betonten Lächeln an den Seiten angehoben. Diese charakteristischen Züge zeigt auch das einfache Brettidol 162. aus Brauron³⁵⁰; wegen der flüchtig eingetieften Haarwellen, könnte es somit jünger sein als der primitive Eindruck vermittelt. Das Gesicht geht von der breiten Stirn direkt in die Krone über.

Sieben Beispiele von der Akropolis weisen exakte Parallelen zu Haartracht bzw. Kopfschmuck der drei großen Köpfe aus Brauron auf³⁵¹; auch sie tragen jeweils drei hängende handgeformte Tonsreifen auf der Krone.

Brauron 165. entspricht dem Beispiel Akropolis Nr. 626³⁵²; bei beiden umgeben drei wulstartige Bänder den Kopf und je drei Bänder, die in Schlangenköpfen enden, fallen auf die Schultern. Mit 166. und 167. sind Akropolis Nr. 627 und Nr. 688³⁵³ zu vergleichen. Bei einigen Beispielen von der Akropolis ist über der Stirn ein zumindest leicht gewellter Haarwulst angegeben³⁵⁴.

Die vier Stücke aus Brauron stehen einander so nahe, dass an dieselbe Werkstatt zu denken ist. Es handelt sich um originelle Schöpfungen, die zwar eindrucksvoll sind, doch entfernt von dem Vorbild, an dem noch die Haare angegeben sind und somit der Kontur des Oberkopfes, wodurch die brauronischen Beispiele ärmlicher wirken. Die Tatsache, dass der Haarwulst bei den brauronischen Stücken nicht mehr aufscheint, spricht für die Verwendung einer abgenützten Matrise³⁵⁵. Da

348. Ein weiteres, kleines, Fragment, K 3601, zeigt einen Teil des Halses und zwei Pfeilappliken des Ohrschmucks.

349. s. Kahil, *Quelques Vases*, 9, Nr. 12 (A 12).

350. Und K 1602 sowie weitere Köpfchen, im Depot.

351. Brooke, *Acropolis*, 399-400, Nr. 610,

616, 626, 627, 643, 678, 688; s. auch Croissant, 2, 243 f., Nr. 156, Taf. 101, Gruppe Type 3 Akropolis 12609 (=Brooke, a. O., 643; Winter, *Typen*, 238, 4), 12557 (Winter, a. O., 238, 7).

352. Brooke, a. O., Abb. auf S. 400.

353. ebd.

354. s. bes. Croissant, Gruppe L Type 3.

355. Vgl. auch Winter, *Typen*, 238, 4 und 7.

dieselbe Beobachtung jedoch ebenfalls für einige Beispiele von der Akropolis zutrifft, ist hierin kein Beweis für eine Produktion in Brauron abzuleiten.

Mindestens ein Beispiel dieses großformatigen Typus, das Bruststück B 157, ist aus den Pyres von Eleusis bekannt, wie der Ansatz des vertikalen Bandes und die betonte Hand erkennen lassen. In etwa vergleichbar ist eine Statuette aus dem Kerameikos in Athen³⁵⁶, besonders wegen der Ohrgehänge und der doppelten Kette, der Gesichtstypus weicht jedoch leicht ab.

Der Typus tritt auch in Böotien auf. Ein vergleichbarer Kopf mit spitzem Kinn und Zackenkrone, bei dem die Stirn „ohne sichtbaren Absatz in den hohen Kopfputz“ übergeht, fand sich im Kabirenheiligtum bei Theben³⁵⁷.

In der Nachfolge der Köpfe mit den weiten dekorierten Kronen ist die zahlreich vertretene Gruppe der kleinformatischen Köpfe mit Zackenkrone anzusetzen, die auch auf der Akropolis vorkommen³⁵⁸; die Krone ist ohne die applizierten Ornamente gebildet. Hierzu gehören die unter „Protomen“ angeführten Beispiele 261., 263., 264., 265., aus Brauron. Die Vorbilder werden gegen 550 v. Chr. datiert.

Typus B

Das Format ist etwas kleiner als bei Typus A. Die Arme setzen sich kaum vom Körper ab, sie sind nur durch leichtes Betonen der Seitenkanten hervorgehoben und die Hände durch eine leichte Erweiterung angedeutet. Die einfacher gestalteten Ketten verlaufen in einer zweimal an der Unterseite und einmal oben gebogenen Wellenlinie und sind mit je einem Medaillon auf jeder Schulter befestigt; die seitlichen Bänder fehlen. An den Rückseiten von 176., 179. und 180. befinden sich die Ansätze von Stützen³⁵⁹.

Der einzige mit der Statuette 175. gemeinsam erhaltene Kopf weist an der Rückseite eine Vertiefung auf, die Haare sind in zwei Reihen kleiner Löckchen angeordnet; darüber liegt eine Stephane, die schräg vorspringt.

Dieser Kopftypus wurde in Brauron, allerdings mit gewelltem, in der Mitte gescheiteltem Haar, außer für Statuetten auch für Protomen verwendet³⁶⁰. Genau entsprechende Beispiele finden sich auf dem Nordabhang der Akropolis in Athen³⁶¹. Dieselben „ionischen“ Gesichtszüge mit dem gewellten Haar lassen sich

356. Higgins, *GT* 42, Taf. 17 E, attisch, 540-530, dasselbe Stück s. auch Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 20, Taf. 4.

357. B. Schmaltz, *Terrakotten aus dem Kabirenheiligtum bei Theben* (1974) 108, Nr. 284, Taf. 22; entsprechende Funde aus böotischen Gräbern werden genannt; dort weitere Lit.

358. Brooke, *Acropolis*, 400-401.

359. Eine Doppelstütze ist an der Rückseite

des Unterkörpers einer Sitzstatuette erhalten, welche bei späteren Reinigungsarbeiten an der Heiligen Quelle zutage kam; erh. H der Statuette 0.10 m.

360. s. S. 101 f.; 245. - 258.

361. Morgan, North Slope, Abb. 9 e, mit niederer Stephane; Broneer, North Slope, aus fill Y-Z, 187, Abb. 25, A. F. 646, eine Matrize für denselben Typus.

auch an der bereits erwähnten Statuette im British Museum³⁶² beobachten, mit dem wesentlichen Unterschied, dass sie von einem hohen Polos gekrönt ist, während die Beispiele aus Brauron und Athen eine niedere, breit aufsitzende Stephane tragen. Ein als „attizierend“ bzw. „attisch-böotisch“ bezeichnetes Beispiel tritt in Böotien mit hohem Polos auf³⁶³, ebenso ein böotisches³⁶⁴.

Weitere Beispiele, welche die Gestaltung des Körpers zeigen, sind in Brauron erhalten: 176. - 183.; durch den Abdruck der wellenförmigen Kette sind auch 193., 195., 196. hier anzufügen; 181. - 183. stammen von den flachen Röcken mit leicht aufgebogenen Rändern. Bei 176., 179. und besonders bei 177. hat sich auch teilweise die Verzierung auf weißer Grundierung erhalten. 177. war mit Rosette und Quadraten in leuchtendem Rot und Schwarz verziert. Zu vergleichen ist der Dekor auf einer Statuette in Dresden (AA 40, 1925, 145 Abb. 40).

Für die Form der Körper sind drei Beispiele aus Eleusis³⁶⁵ anzuführen, wie die erhaltenen Teile der Röcke sowie ein Fragment mit restlichem Oberkörper und dem linken Arm deutlich machen. In der Sammlung Politis im Museum Kykladischer Kunst Goulandris³⁶⁶ befindet sich ein Exemplar, welches mit dem oben bereits erwähnten Beispiel aus dem British Museum vom Ende des 6. Jhs. verglichen wird³⁶⁷; beide sind durch den hohen Polos und die mit schwungvollem Verlauf angegebene Haarmasse beiderseits des Gesichts verbunden. Ein Stück aus der Ephorie für Privatsammlungen, mit Strahlenkrone, wird einer nordpeloponnesischen Werkstatt zugeordnet³⁶⁸, während eine Thronende mit Zackenkrone im Museum Kykladischer Kunst Goulandris als „böotisch“ bezeichnet wird³⁶⁹. Den genannten Beispielen sind bei sonst vorherrschenden Unterschieden die in Wellen über der Stirn liegenden Haare und die schrägen Augen, die den Gesichtern einen angespannten Ausdruck verleihen, gemeinsam. Die Statuette Goulandris weist zusätzliche Details auf, wie aufgesetzte Brüste, umgebogen liegende Hände und einen applizierten Gürtel, der in zwei eingeritzten Quasten endet. Diese Details fehlen an den Exemplaren in Brauron und Eleusis.

362. Zu unserem Typus B vgl. Higgins, *BMC*, Nr. 647, spätes 6. Jh, aus Theben; hier als attisch angeführt, während in Higgins, *GT*, 43, Taf. 18 F als böotisch.

363. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 78, 146, Abb. 86, Budapest, Museum der Feinen Künste, T. 17; Kap. 4.2222, „Atticizing“ seated pappades.

364. Szabó, a. O., 78, 146, Abb. 85, National Museum Athen, Nr. 17426.

365. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, B 158, 159, 210, Taf. 49.

366. Papadopoulou-Kanellopoulou, *Συλλογὴ Πολίτη*, 113, Nr. 62, Abb. 116.

367. Higgins, *BMC* Nr. 647, Taf. 84; ders. *GT* Taf. 18F.

368. Aus der Ephorie für Privatsammlungen, *Ἐφορεία Ἀρχαιοπωλείων καὶ Ἰδιωτικῶν Συλλογῶν*, *ADelt* 39 (1984) B Chron., 349, Taf. 169d, ohne dass diese Zuordnung genauer definiert ist.

369. L. Palaiokrassa in: Marangou, *Goulandris Collection*, 130, Nr. 191, aus der Sammlung Eftaxias. Insgesamt werden 13 Statuetten in der Sammlung erwähnt, E 35 - E 47, Sammlung Goulandris Nr. 763-775, die Publikation sämtlicher Tonstatuetten der Sammlung durch Lydia Palaiokrassa ist in Vorbereitung.

Typus C

Hierzu gehören 184. - 186. mit Teigkrone; dazu 187. mit gezackter Krone³⁷⁰. 188. trägt ebenfalls eine etwas gezackte Krone, vergleichbar den Stehenden 118. und 119. Bei 189. mit der runden Kopfkalotte ist die Krone möglicherweise abgefallen, wie ein Tonansatz an der rechten Seite vermuten lässt.

Die Ausführung dieser Statuetten ist einfacher, gröber. Auf der Brust hängt jeweils eine einfache wulstartige Kette, die durch eine Fibel auf jeder Schulter befestigt ist; die Ketten verlaufen halbkreisförmig bei 184., 185., 188., 190. - 192., horizontal bei 186. Die Arme sind durch leichte Verdickung des Randes angegeben, die Hände gröber ausgeführt und kaum vom Hintergrund gelöst, wie z.B. 184., 185., 190. - 192., 197. verdeutlichen. Der linke Arm von 188. ist vom Körper abgesetzt. Die Beispiele 193. - 196. gehören zu Typus B oder C, je nach dem Verlauf der Kette. Charakteristisch ist der breite, in die Schultern übergehende Hals, kurz bei 184., 185., höher bei 186. Die Gesichter sind einfach, dreieckig, mit breitem Oberkopf, auf den ein zackenförmiger Kopfputz aufgesetzt ist. Dieser Gesichtstypus kommt auch bei den beiden Stehenden 118., 119., mit handgeformtem zylindrischen Körper und seitlich ausgebreiteten Armen vor³⁷¹. Bei 190., 191., 194., 195., 197. ist der Ansatz der Stütze an der Rückseite erhalten.

Die in Tanagra gefundene Statuette mit Teigkrone im Nationalmuseum Athen stellt denselben Typus dar, ist jedoch von wesentlich besserer Ausführung, wie vor allem der Dekor zeigt³⁷². Unser Typus C entspricht somit einem Beispiel, das «Böotien als Import erreicht»³⁷³, also attisch ist. Vergleichbar sind zwei als attisch bezeichnete Fragmente mit vollkommen identischen Köpfen vom Nordabhang der Akropolis³⁷⁴.

Aus dem Eleusinion auf der Agora von Athen stammen ein Kopf mit Teigkrone und das Fragment eines Oberkörpers mit Teigkette³⁷⁵.

In Eleusis sind die Oberkörper Γ 35 und Γ 36³⁷⁶ diesem Typus zuzuordnen, aus Mounichia entsprechen E 26 und der Kopf E 23³⁷⁷.

370. Hierzu ist auch das Köpfchen 260. zu erwähnen, welches unter «Köpfe mit Zackenkronen» gereiht ist, da Halsansatz und Agraffen bzw. Ketten fehlen.

371. s. S. 51.

372. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 78 f., 88 - 89, Abb. 94, Nationalmuseum Athen, Nr. 4019.

373. Szabó, a. O., Abb. 94.

374. Morgan, North Slope, Abb. 9c, Abb. 10 a, 202 zu Abb. 9c, Kopf mit Zackenkrone auf Plattenrest, «The most primitive example presents a roughly formed, pointed face with features suggested rather than modelled, surmoun-

ted by a hand-made rayed crown» mit Hinweis auf die ganze Gestalt auf Abb. 10a; der Körper der Statuette auf Abb. 10c hingegen ist schmaler und hat einen matrizengeformten Kopf; nach diesem Kopftypus könnten ev. unsere Protomen des Typus d angefertigt sein.

375. Miles, *City Eleusinion*, Kopf T 3610 aus deposit T 18: 4, S 174, 55, Depot aus dem frühen 5. Jh. und früher; und Oberkörper aus Brunnen U 19:2, S 177, 58, Depot aus dem frühen 5. Jh.

376. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, Taf. 49.

377. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 26, Taf. 13 und E 23, Taf. 14.

Der Gesichtstypus erinnert auch, in gröberer, flüchtiger Ausführung, an zwei Beispiele vom Kerameikos³⁷⁸ mit kannelierten Diademen, „Teigkronen“, durch Beigaben in die Zeit 540-530 v. Chr. datiert. Unsere Beispiele dürften der flüchtigen Ausführung wegen jünger sein.

Die Tatsache, dass neben Athen, Mounichia, Eleusis auch in Brauron mehrere Exemplare dieses Typus auftreten, spricht dafür, die Herkunft dieser Gruppe in Attika zu lokalisieren. Dabei ist jedoch der Umstand nicht aus den Augen zu verlieren, dass die brauronischen Stücke von minderer Qualität sind und gegenüber dem „importierten“ Beispiel aus Tanagra im National Museum Athen³⁷⁹ abfallen. Ebenso wie bei den stehenden attischen Brettidolen und den brettförmigen Thronenden des Typus B, fehlen auch bei den Statuetten des Typus C die für die „böotischen“ Sitzenden charakteristischen hohen, oben glatt abschließenden Poloi.

Erwähnenswert ist auch eine etwas unterschiedlich ausgeführte, als böotisch bezeichnete Statuette in Karlsruhe³⁸⁰. Sie ist mit zwei runden Scheiben und der wulstartigen Kette geschmückt, doch unterscheidet sich der Kopf, auf dem der Ansatz eines Polos erhalten ist.

Im Wesentlichen unterscheiden sich die *Fundorte der drei Typen in Brauron* nicht.

Typus A war im NW Bereich des Tempels, im Mikron Hieron, unter der Brücke, außerhalb des Ostarms der Stoa, sowie zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia vertreten.

Typus B fand sich im NW Bereich des Tempels; bei der Heiligen Quelle.

Typus C stammt vom NW Bereich des Tempels, aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels, vom Altar, aus dem Westlichen Brunnen, aus dem Bereich im S der Stützmauer.

Katalog

Typus A

165. K 2033 + K 3499; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m.

Taf. 17

Erhalten der Kopf und Teil des brettförmigen Oberkörpers mit der re Schulter. Hals vorspringend. Das Gesicht mit betont breiter Stirn verjüngt sich zu einem spitzen Kinn. Lippen betont an den Seiten zum Lächeln hochgezogen. „Ionische“ Gesichtszüge. Reicher Kopfputz oder Haarschmuck: drei wulstartige Bänder sind um den Kopf

378. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 8 f., Nr. 21, 22, wie Nr. 20; mit „kannelierter Kopfbedeckung“, als attisch bezeichnet; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Abb. 96, Beispiel aus einem Grab im Kerameikos, im Louvre, datiert 540 v. Chr., mit „scaloped“ Stéphane; s. auch Jéammet, *La vie quotidienne en Grèce antique* (2001), Abb.

auf S. 15, 550-540 v. Chr.

379. Szabó, a. O., Abb. 94, Athen, National Museum 4090.

380. Schürmann, *Katalog Karlsruhe*, 29, Nr. 41, Taf. 10; 1897 aus Athen durch Zahn erworben, angeblich aus einem böotischen Grab; Hinweis auf Paul, *Brettidole*, 196, Anm. 190.

gelegt und fallen auf die Schultern, wobei die Enden pfeilartig zugespitzt sind. Großer runder Ohrschmuck mit drei ebensolchen pfeilartig endenden Bändern. Teil der Kette erhalten: zwei Medaillons an der re Körperseite, das vertikale Band an der re Seite, sowie Teil der Schlangenlinie über der Brust.

Ton intensiv dunkelrosa, klingend hart gebrannt, enthält Mika, Beimischungen. An einigen Stellen ist auf der VS und der RS noch ein beigefarbener, dünner Überzug erhalten, auf dem Fingerabdrücke sichtbar sind, darüber Reste oranger Farbe. H Gesicht ca. 0.07 m, H total 0.213 m.

Der abweichende Ton ist auch für den Teller A 12 beobachtet.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 85; Kontis, "Ἀρτεμὶς Βραυρωνία", 187, 192, Taf. 103 a., datiert Ende des 7., Anfang des 6. Jhs.

vgl.: 166. - 168., mit reichem Haarschmuck und Ohrringen.

166. K 2468; NW Ecke des Tempels; 19.7.61. Taf. 17

Großformatiges Exemplar. Typus mit Zackenkrone. Platte unterhalb Hals gebrochen. Von Brettidol? Einige Zacken der Krone fehlen. Platte, von der das Gesicht vorspringt und die Krone (Stephane) vorragt. Drei Pfeile / Schlangen auf dem Kopfschmuck. Prächtige Ohrgehänge. Spitzes Kinn; Augen und Mund nach oben gezogen.

Ton dunkelrosa, hart; enthält Mika, Zusätze. Auf VS weißer Überzug, splittet; darauf Rot und Gelb, besonders auf Krone, Gesicht und Ohrringen; schwarze Reste eines Musters(?) auf der Brust. H 0.147 m, B 0.065 m.

vgl.: Zacken, drei Spitzen wie 167. Ohrringe.

167. K 3554; unter der Brücke; 5.9.62. Taf. 17

Kopf: breiter oberer Gesichtsteil, der direkt in den Kopfputz übergeht, in diesem Fall mit kurzen Zacken abschließend; an der li Gesichtseite abgebrochen. Drei Bänder hängen über der Stirn vertikal herab; der Ohrschmuck bestand aus den gespitzten Bändern, wie bei 165., von denen nur der Ansatz erhalten ist. H 0.12 m.

vgl.: 165., 166. Croissant, L 3, 155, 156, mit Zackenkrone. Agora Athen: J. Camp, *Hesperia* 65, 1996, Taf. 75, Nr. 35 (T 4362). Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, ähnlicher Ohrschmuck bei Nr. 20 (540-530).

168. K 2851; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; 21.1.62. Taf. 17

Fr mit pfeilartigem Ohrschmuck beiderseits des Gesichts, auf flacher Platte. Das Gesicht ist zum größten Teil, mit Ausnahme des Kinns, abgebrochen. Die an der RS konkave Protome ist auf die flache Platte aufgesetzt.

Ton beige-braun; Beimischungen. Reste weißer Farbe. H 0.09 m, B 0.10 m.

169. K 2413; NW Ecke des Tempels, 19.7.1961. Taf. 18

Fehlen: Kopf, Schultern, der re Arm, der Unterkörper ab oberhalb der Hände. Ansatz der Stütze. Vom Schmuck zwei Teile der Kette und eine der beiden li Fibeln erhalten. Ton beige, gut gebrannt, enthält Mika, einige Beimischungen. Teilweise der dünne weiße Überzug erhalten. Reste schwarzer Farbe, auf der VS, auf und unter der Kette. H 0.10 m, B 0.08 m.

170. K 695; Mikron Hieron; 1956. Taf. 18

Re Seite des Oberkörpers. Fehlen: der Kopf, die li Hälfte, der Unterkörper inklusive der Hände. Ansatz der Stütze auf der RS erhalten. Vorhanden die zwei Medaillons der re Seite, das obere leicht verletzt.

Ton dunkelrosa, klingend hart gebrannt. Beiger Überzug auf der VS, der sich auf die re Seite hinzieht, mit Fingerabdrücken. Zahlreiche Mika, wenige Beimischungen. H 0.075 m.

171. K 2576; Im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; 4.8.1961. H 0.075 m. Taf. 18

Erhalten Fr der re Brusthälfte. Der Arm löst sich nach unten vom Rumpf. Die Hand fehlt. Ansatz der Stütze auf der RS. Von der Kette nur kleiner Teil erhalten sowie der Abdruck des weiteren Verlaufs.

Ton dunkelrosa, hart gebrannt; enthält Mika und Beimischungen. Der Ton hat im Innern Leerräume und liegt in Schichtungen auf. Beiger Überzug, auf der VS feiner, auf der RS dichter. An der Stelle, an der die Kette verlaufen war, Spuren von Schwarz. Maße 0.09×0.08 m.

172. K 1667; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 18

Erhalten: Fr der li Seite und des Armes. Die unausgeprägte Hand löst sich nach unten vom Rumpf. Rest der Kette.

Ton fein, rot, die RS etwas dunkler, gut gebrannt, samtige Oberfläche; enthält Mika, Beimischungen. Reste von Weiß, absplitternd; darauf Rot und Schwarz. Maße: 0.08×0.06 m.

173. K 2414; NW Ecke des Tempels, 19.7.61. Taf. 18

Erhalten Fr des Oberkörpers, re Seite. Zwei Wülste der Ketten, ein Medaillon.

Ton beige-grau, hart, Mika, kaum Beimischungen. An einigen Stellen ein heller Überzug, darauf rote und schwarze Farbe. Maße: 0.06×0.09 m.

174. K 2832; Abschnitt B, 3. Quadrat; 2.8.61. Taf. 18

Erhalten: die li Schulter, zwei Medaillons sowie Reste der doppelten Kette.

Ton rosa, sehr hart; Mika, Beimischungen. H 0.08 m.

Typus B

175. K 2603; Im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; 4.8.61. Taf. 19

Erhalten sind der Kopf mit dem Oberkörper, der Bruch verläuft schräg, ungef. auf Schulterhöhe.

Kopf aus der Form, Loch an RS; Niedrige Stephane, doppelte Lockenreihe über der Stirn. Gesichtszüge undeutlich. Mandelförmige Augen, vorspringende Nase, breiter Mund, an den Seiten nach oben gezogen. Der breite Hals geht fließend in die Schultern über. Die Arme sind betont, im oberen Teil breiter. Von der wulstförmigen Kette ist der mittlere Bogen erhalten.

Ton rosa, hart; enthält Mika, Beimischungen. Geringe Spuren von weißer Grundierung. H 0.14 m, H Kopf 0.065 m.

vgl.: Köpfe und Statuetten mit „ionischen“ Gesichtszügen, Vertiefung an der RS.

176. K 2600; NW Ecke des Tempels; 24.7.61. Taf. 19

Erhalten der brettförmige, zum Sitzen abgebogene Körper; der Kopf fehlt, ebenso die li Schulter mit dem Medaillon sowie die Stütze, deren Ansatz an der RS erhalten ist.

Ton dunkelrosa, klingend hart gebrannt; enthält Mika, Beimischungen. Weiße Grundierung, die absplittert; darüber gelbe und rote Farbe (diese scheint auf die Mitte des Oberkörpers konzentriert zu sein, z. T. noch mit einer Sinterschicht bedeckt), tritt auch vereinzelt auf dem Unterkörper auf. H 0.18 m, B Basis 0.09 m.

177. K 2611 + K 2612 (zusammengehörig?); 3. Quadrat; 1961. Farbtaf. 1, Taf. 19

Oberkörper und Unterkörper. Wellenförmige Kette, zwei Agraffen.

Ton dunkelrosa, hart gebrannt; enthält Mika und Beimischungen. Spuren eines feineren Überzuges, mit Fingerabdrücken, auf der Brust, der Seite und teilweise auf der RS. Weiße Grundierung, Dekor: Strahlenrosette und abnehmende Rechtecke, rot, weiß, orange und schwarz. Rock: Rosette mit schwarzen Strahlen, auf Weiß, abwechselnd

- rotes und schwarzes Blatt, davor schwarzer Kreisbogen, von rotem Kreis umrahmt, davor Orange, teilweise verwischt. Abnehmendes Rechteck: Schwarz, Gelb, Rot, Weiß, Schwarz, Weiß, Rot, Weiß, Schwarz, Weiß, usw. Oberkörper: Spur eines roten Kreises, davor Rest von Orange, darin schwarze, rote und schwarze Strahlen. Blätter. H 0.105 m, 0.075 m.
- 178.** K 2599 + K 3524; Abschnitt B, 3. Quadrat; 31.7.61. Taf. 19
Erhalten zwei Fre, der zum Sitzen abgebogene brettförmige Körper; der Bruch verläuft ungef. auf Kniehöhe. Betonte Arme und Hände, rudimentär. Wellenförmige Kette mit zwei Agraffen.
Ton dunkelrosa, klingend hart gebrannt; enthält etwas Mika und Beimischungen. Weißer Überzug, dicht mit Sinter verbunden, splittert ab. H 0.133 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, 84 a, dat. Ende des 7., Anfang des 6. Jhs.
- 179.** K 2594; Im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; 4.8.61. Taf. 20
Fehlen: Kopf und Teil des Oberkörpers; Unterkörper ab Händen; Ansatz der Stütze vorhanden. Vorhanden zwei Medaillons mit Schlangenlinie.
Ton dunkelrosa, hart gebrannt; enthält Mika und Beimischungen; teilweise feiner gleichfarbener Überzug mit Fingerabdrücken erhalten. Farbe: auf Brust Weiß, darauf vereinzelte Reste von Gelb. Auf der Brust ein roter Kreis, darin schlecht erhaltene Reste von Rot. Unterhalb der Kette ein orangefarbener Punkt. H 0.09 m.
- 180.** K 1665; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 20
Fehlen: der Kopf, der Unterkörper unterhalb der Hände, die Stütze an der RS, von der nur der Ansatz erhalten ist. Vorhanden die beiden Medaillons sowie Ansatz der Kette.
Ton dunkelrosa, klingend, hart gebrannt; enthält feine Mika, Beimischungen. Keine Farbreste. H 0.09 m.
- 181.** K 3234. FO nicht angegeben. Taf. 20
Rock mit aufgebogenen Rändern. H 0.10 m.
- 182.** K 3343. FO nicht angegeben. Taf. 20
Rock, zwei Fre mit aufgebogenen Rändern. H 0.12 m.
- 183.** K 176; SO Ecke des Tempels; 1949/50. Taf. 20
Rock mit aufgebogenen Rändern.
Ton braun. Weiße Farbreste. Graue Brandspuren re unten und an der RS. H 0.08 m, B 0.075 m.

Typus C

- 184.** K 2595; im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; 4.8.61. Taf. 21
Erhalten aus zwei Teilen bis ungef. Kniehöhe; Bruch verläuft leicht schräg über die Brust. Hände breit, betont.
Daumen abgesetzt. Der Kopf trägt eine kleine, gesondert angesetzte Stephane mit flüchtig geformten Zacken, springt von der RS horizontal vor. Gesicht sehr oberflächlich gearbeitet, mit runder Stirne, spitz zulaufendem Kinn, vorspringender Nase.
Ton beige, hart; enthält Mika, wenige Beimischungen. Weißer Überzug, der absplittert. Farbreste orange, rot und schwarz. H 0.10 m.
- 185.** K 3685; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 21
Erhalten bis knapp unterhalb der Knie und der aufliegenden Hände; die li Agraffe abgebrochen. Teigkrone. H 0.095 m.

186. K 3538; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. *Taf. 21*
Erhalten bis ungef. Brusthöhe, zwei Fre, Bruch quer über den nach unten zu verbreiterten, hohen Hals. Kleines Köpfchen; Kette horizontal, Agraffe re, Teigkrone. H 0.075 m.
187. K 848; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. *Taf. 21*
Fr von Kopf und flachem Oberkörper. Abweichende Zackenkrone (Teigkrone). Platte nach unten zu schräg verbreitert. Je eine Einbuchtung auf den Seiten, ev. von zwei Hängelöchern? Dann handelt es sich um Protome!
Der Kopf mit anliegender Krone – mit eingeritzter Zackenangabe – ragt vor.
Ton rosa, im Kern grau, hart; Mika. Geringe Spur von Weiß auf dem Gesicht. H 0.04 m.
vgl.: Protome 260.
188. K 2610; Abschnitt B, 2. und 3. Quadrat; 8.8.61. *Taf. 21*
Erhalten sind Kopf und Brust. Neu: der Armansatz ist vom Rumpf abgesetzt, Typ vielleicht stehend? Kopf: gezackte Stephane, schräg vorspringend, breite Stirne, spitzes Kinn, verwaschene Züge.
Ton dunkelrosa-rot, Oberfläche weich, fein; enthält reichlich Mika. Kreidiger weißer Überzug. H 0.06 m.
189. K 3439; im N der Brücke, unter ihrer Oberkante. *Taf. 21*
Köpfchen auf Platte. Re Agraffe. Spitzes Gesicht mit runder Kalotte. Teigkrone ev. abgefallen, s. Ansatz.
Ton braun. H 0.05 m.
190. K 1655; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. *Taf. 21*
Fehlen: der Kopf, Teile des Oberkörpers; Ansatz der Stütze an der RS erhalten. Kreisbogen der Kette, das re Medaillon vorhanden. Die Hände sind grob gearbeitet.
Ton rosa, hart gebrannt, feine Oberfläche; enthält Mika. Weiß auf VS und den Seiten, splittert. H 0.07 m.
191. K 2598; Abschnitt B, 3. Quadrat; 31.7.61. *Taf. 21*
Fehlen: der Kopf, der Unterkörper ab den Händen; auf der RS der Ansatz für die Stütze zu erkennen. Auf der li Schulter sind zwei Medaillons erhalten.
Ton dunkelrosa, klingend hart gebrannt; enthält Mika. Auf der VS schwarze Farbreste. H 0.055 m.
192. K 3468; außerhalb des Ostarms der Stoa, in der Sandschicht, auf Höhe des Stoa-Fundaments; 10.6.62. *Taf. 21*
Fr der re Seite, mit Oberarm, Agraffe und Teil der Kette.
Ton braun. H 0.06 m.
193. K 1587; Vor dem Entwässerungskanal (zum Tempel); 13.5.61. *Taf. 22*
Erhalten nur die li Seite des Oberkörpers, ohne Kopf; das li Medaillon, ein Stück der Kette in der Mitte.
Ton leuchtend rosa, klingend hart gebrannt, porös; enthält geringe kleine Mika, Beimischungen. Geringe Reste von Weiß. H 0.065 m.
Passt in den Dimensionen zu 191., 194., 195.
194. K 2648; Im NW des Tempels, Abschnitt B; 1961. *Taf. 22*
Fehlen: Kopf mit Hals und Unterkörper ab der Hände; vorhanden die Ausbuchtung für die Stütze an der RS; zwei große Medaillons, die Schlangenlinie fehlt, nur der Ansatz unterhalb des re Medaillons und geringe Spuren auf der Brust. Reste von schmutzigem Weiß, splittert ab. H 0.07 m.

- 195.** K 2601; NW Ecke des Tempels; 24.7.61. *Taf. 22*
Fehlen: Kopf, zwei Seiten, Unterkörper ab Händen; Ansatz der Stütze vorhanden, ebenso das li Medaillon und die li Hälfte der Kette. H 0.083 m. Wie 175.
- 196.** K 3773; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 1.8.61. *Taf. 22*
Hals bis Brust, schräger Bruch; eine Agraße; nur der Abdruck der wellenförmigen Kette erhalten.
Ton braun-rosa, körnig; Beimischungen. H 0.07 m, B 0.085 m.
- 197.** K 3920; keine Fundangabe. *Taf. 22*
Mittelteil; re Unterarm mit Hand erhalten. Ansatz der Stütze an RS.
Ton braun; H 0.045 m, B 0.07 m.

Protomen³⁸¹: 198. - 244.*Taf. 22-26*

In Brauron sind etwa 50 kleinformatige, flache Protomen archaischer Zeit und zahlreiche Köpfe mit Zacken- bzw. Teigkronen zutage gekommen. Vereinzelt treten dagegen Protomen mit großen Stephanen auf, deren Gesichter den matrizengeformten Thronenden und Stehenden entsprechen. Drei besonders feine Exemplare mit zierlich gearbeitetem Haar erinnern an die Akropolis Koren.

Einige Köpfe wurden sowohl für Protomen als auch für Idole verwendet; das gilt für die flachen Protomen der Typen a, b, d, für Köpfe der brettförmigen Thronenden des Typus B mit Vertiefung an der Rückseite, sowie für Köpfe mit Teig- und Zackenkronen der brettförmigen Thronenden des Typus C. So entspricht z. B. der Kopf des Fragments 276a., mit Absatz an der Rückseite, dem Typus b, während der Kopf 276. und das Fragment einer flachen Statuette mit Kopf, 237., dem Typus d zuzuweisen sind³⁸².

Der fragmentarische Erhaltungszustand gestattet allerdings nicht mehr in allen Fällen eine sichere Zuweisung zu den entsprechenden Kategorien, weshalb die zweifelhaften Stücke gemeinsam angeführt werden (s. u. S. 101-107). Hinzugefügt werden einige zum Teil mit glänzender Farbe versehene Köpfe, die auf Gefäße appliziert oder Teil eines Gefäßes waren. Aus klassischer Zeit stammt eine großformatige Protome erstklassiger Qualität mit konkaver Rückseite³⁸³. Eine einzelne Peplosbüste wird abschließend hier angeführt.

Flache Protomen archaischer Zeit

Zu den frühesten Stücken gehören die archaischen Protomen, bei denen sich das Gesicht als flaches Relief von einer auch an der Rückseite glatten Platte abhebt, unsere Typen a - c. In die Platte sind vor dem Brennen Löcher eingetieft, die zum Befestigen an einer Wand dienten. Die flache Form ist charakteristisch für die ältesten attischen Protomen. Die Fähigkeit, einfache Matrizen zur Herstellung von Reliefplatten für Köpfe oder massive Statuetten zu verwenden, scheint in der ersten Hälfte oder gegen die Mitte des 7. Jhs. in die griechischen Zentren gelangt zu sein³⁸⁴. Kurz vor der Mitte des 7. Jhs. datiert D. Burr eine rechteckige Platte von der Agora in Athen, mit der wohl eine Göttin dargestellt ist. Das Gesicht ist in flachem

381. Zur Bedeutung der Protomen s. «Die Bedeutung der Statuetten und ihr Bezug zum Heiligtum der Artemis Brauronia», s. S. 19 f.

382. Der Kopf einer fragmentiert erhaltenen flachen Stehenden, K 3733, entspricht dem Typus a; Parallelen für unseren Typus d finden sich auf dem Kerameikos, als Kopf einer brettförmigen Thronenden oder an Protomen, s.

Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 20-24, Taf. 5.

383. Croissant, I, 19, zu den Protomen „rhodischer“ und „attischer“ Form.

384. R. Nicholls, La fabrication des terres cuites, in: Les dossiers, Histoire et Archéologie, Athènes, Tanagra, Myrina, l'Art merveilleux des terres cuites grecques No. 81, Mars 1984, 24-31.

Relief appliziert, die übrige Gestalt in Malerei angegeben und beiderseits von aufgemalten Schlangen umgeben³⁸⁵.

Wir treffen brettförmige Protomen unserer Typen a - c auch in Sounion³⁸⁶; Beispiele der Typen a und b finden sich in Eleusis³⁸⁷, wo unser Typus c zu fehlen scheint; ein Beispiel des Typus a stammt aus Kiafa Thiti (s. Anm. 407); je ein Exemplar unserer Typen c und c1 sind aus Thorikos bekannt³⁸⁸. In offensichtlich geringer Zahl sind sie auch in Athen vertreten³⁸⁹. Die jüngste Stufe dieser brettförmigen Protomen vertritt unser Typus d; die Köpfe haben bereits eine größere Tiefe, sind teilweise an der Rückseite konkav.

Auf den Gesichtern lassen sich vereinzelt noch geringe Farbreste erkennen³⁹⁰: Weiß, Rot, Gelb und Schwarz auf Gesicht und Haaren.

Zur Chronologie

Erstmalig erwähnte Higgins³⁹¹ den brettförmigen Protomentypus und bildete die Protome vom Typus Brauron c, die er gegen 600 v. Chr. datierte, in einer Zeichnung ab. Nach dem Forschungsstand ergibt sich in den chronologischen Ansätzen eine gewisse Diskrepanz. K. Kokkou-Vyridi datiert die frühen Protomen aus der Pyra A in Eleusis ab Mitte des 7. und in das frühe 6. Jh., einmal aufgrund der darüber errichteten archaischen Mauer, welche einen terminus ante quem im frühen 6. Jh. ergibt, weiter aus stilistischen Gründen³⁹². Gegen 675-650 setzt J. Christiansen das Beispiel GA 284 aus Kiafa Thiti an, welches unserem Typus a entspricht. F. Croissant stellt die beiden Beispiele aus Brauron, 228. und 229., die wir hier unter Typus c zusammenfassen, an die Spitze der Akropolisprotomen seiner

385. Von der Agora, s. Burr, *Geometric House*, 604 f., Nr. 277, Abb. 72-73, 605-606, Nr. 278-280, Abb. 74; s. auch Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 89.

386. Stais, *Σούνιον*, Taf. 9; Goette, *Σούνιον*, 33, Taf. 35, Abb. 67.

387. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 114-115.

388. *Thorikos* I, 31, Abb. 9, TT 63.9, H 0.040 m und T 63.10, H 0.048 m; ausgestellt im Museum von Lavrion.

389. Die Reihe der von Croissant publizierten Protomen von der Akropolis setzt mit Köpfen ein, die große strahlenförmige Stephanen tragen, die in Brauron sowohl als Protomen als auch an den brettförmigen Sitzenden des Typus B vorkommen; ebenso Winter, AA 1893, 144-145, Abb. 19-22; die publizierten Beispiele vom Nordabhang der Akropolis, s. Morgan, North Slope,

Abb. 6 a, c, d sind Köpfe von Statuetten und nicht Protomen; Christiansen erwähnt jedoch, Kiapha Thiti, 67, zu GA 284, eine entsprechende Protome unter dem unpublizierten Material, Agora Museum A. F. 957; s. auch Shear, *Hesperia* 6, 1937, 380, Abb. 44 auf S. 378; von der Akropolis s. Brooke, *Acropolis*, 397 f., „very primitive style“, Nr. 682 (face), Nr. 736 (face), Nr. 671 (head); unserem Typus c entspricht das Beispiel T 1841, OA 376 aus der Agora, aus einem gegen Ende des 6. bzw. im frühen 5. Jh. gefüllten Brunnen.

390. Bei 210., 213., 214., 217., 219., 224., 225., 228., 229., 234.

391. Higgins, *GT*, 44, Abb. 13.

392. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, aus Pyra A, 114-115, mit Lit., auch zu den „dädalischen“ Vorläufern.

Gruppe L³⁹³ und datiert sie „vor der Mitte des 6. Jhs., um 570“³⁹⁴. Er erwähnt außerdem einen weiteren Typus aus Sounion mit „coiffure dédalique“, den wir zu unserem Typus b reihen³⁹⁵.

Um diese flachen attischen Protomen zeitlich und stilistisch einordnen zu können, erscheint es mir wichtig, sie unter zwei Gesichtspunkten zu prüfen. Einmal ist das Erbe des 7. Jhs. aus anderen Gegenden Griechenlands zu betrachten, andererseits bieten sich Köpfe attischer Produktion aus dem frühen 6. Jh. zum Vergleich an.

Vergleichen wir die flachen attischen Protomen mit dädalischen Vorbildern aus Lakonien, Rhodos, Kreta usw.³⁹⁶, so zeigt sich tatsächlich auf den ersten Blick eine enge Verwandtschaft. Die Gesichter weisen ältere Kennzeichen auf, wie die dreieckige Gesichtsform; die dreieckige Haarmasse mit unterschiedlicher Gliederung beiderseits des Gesichts; die niedere, meist nur als ungegliederter Wulst angegebene Haarmasse über der ebenfalls niederen Stirn, sowie die großen, durch doppelte Lider umrandeten Augen. Doch wird gleichzeitig der Abstand zu den frühen dädalischen Werken ersichtlich: die Gesichter der Protomen sind flacher; die Gesichtszüge werden lieblicher und entbehren der Dynamik der älteren Köpfe. Deutlich zeigt sich, dass diese flauen Gesichter den Abschluss einer Entwicklung bilden, sie stehen nur noch in „dädalischer Tradition“.

Verfolgen wir als nächsten Schritt die Entwicklung der kleinen Köpfe vor dem Hintergrund rundplastischer Arbeiten des frühen 6. Jhs.:

Für die Beispiele unseres Typus b mit der getreppten Etagenperücke bieten sich Köpfe von Tonpyxiden aus dem frühen 6. Jh. an, einzig die flache Stirn unterscheidet sie noch.

Für die größere Protome unseres Typus b1 ist, ebenso wie für die Tonpyxiden, auch der Jüngling von Moschato (etwa gegen 580)³⁹⁷ zum Vergleich anzuführen.

Die Protome 230. des Typus c1 steht den Köpfen der brettförmigen Sitzenden auf einem Fußkessel des Kerameikos aus den späten siebziger Jahren des 6. Jhs. sehr nahe; sogar die leicht schiefe Bildung der Lippen scheint hier wiederholt³⁹⁸.

Ein anderes Bild zeigen die Beispiele des Typus c mit dem eckigen Gesicht, sie stehen in der Einflussphäre der gegen 570-550 datierten Sphinx von Spata³⁹⁹.

Die vier bereits erwähnten Beispiele im Kerameikos, mit Teigkronen, als Kopf eines sitzenden Brettidols oder als Protomen auf Platten aufgesetzt, mit denen unser Typus d zu vergleichen ist, werden in die Jahre 540-530 datiert⁴⁰⁰.

393. Croissant, 235- 294, unter L1.

394. Croissant, 237.

395. Croissant, 237, Anm. 1, ein allgemeiner Bezug auf kretisch-lakonische Vorbilder des 7. Jhs. für die Beispiele aus Sounion, Stais, Σούνιο, wohl Taf. 9, unterste Reihe, hier unser Typus b.

396. Vgl. die bei Higgins, *GT*, Taf. 11 B, C, aus Rhodos, 7. Jh., Taf. 15 F, aus Ephesos, spätes 7. Jh., Taf. 21 D, Artemis Orthia, Mitte des 7. Jhs. abgebildeten Beispiele; s. auch Morgan, *North Slope*, Abb. 6d; Shear, *Hesperia*, 6, 1937, 380,

Abb. 44; Jenkins, *Dedolica*, passim; ders., *Lacanian Terracottas*, Taf. 9.

397. Croissant, 238, Anm. 4, Hinweis auf J. Ducat, *Les Kouroi du Ptoion* (1971) 277.

398. Kübler, *Kerameikos* VI, 2, 492 f., Kat. Nr. 97, 98, Taf. 80.

399. Mitsopoulos-Leon, *Tontstatuetten*, Brauron, 360, unter 3., Abb. 1.

400. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 21, 22, 24, Taf. 5, datiert 540-530.

Eine weitere Komponente ist zu berücksichtigen: wie unten ausgeführt wird, entsprechen die Beispiele unseres Typus a den Beispielen A 165, A 166, A 170 aus Eleusis, während die Beispiele des Typus b mit Eleusis A 167 übereinstimmen. Die Protomen aus Eleusis werden gegen 650-640, 640-630, Ende 7./ frühes 6. Jh., sowie 630-620 datiert. Im Vergleich fallen jedoch vor allem die Protomen unseres Typus a aus Brauron qualitativ gegenüber den Beispielen aus der Pyra A in Eleusis ab. Meist fehlt die dynamische Abgrenzung der einzelnen Gesichtsteile sowie die Schärfe der Gesichtszüge; sie sind verwischt, die Münder sind oft klein, die Augen werden mit dem Modellierholz nachgearbeitet. Möglicherweise stammen die brauronischen Statuetten vor allem des Typus a aus etwas abgenutzten Matrizen.

Wir sehen sie somit etwas später als die Beispiele aus Eleusis und schlagen einen zeitlichen Ansatz ab Ende des 7. bzw. im frühen 6. für Typus a, im frühen 6. Jh. für Typus b sowie bis zur Mitte des 6. Jhs. für Typus c vor; dieser Ansatz für unseren Typus c entspricht auch den Datierungen von F. Croissant und I. Papadimitriou (in das 2. Viertel [gegen 570] bzw. um die Mitte des 6. Jhs.)⁴⁰¹. Typus d gehört bereits in die zweite Jahrhunderthälfte.

Aus der Fundlage in Brauron ist kein Anhalt für differenzierte Datierungen gegeben. Die Beispiele der Typen c und c1 stammen aus dem „Bothros“ im Mikron Hieron, der aber auch jüngeres Material enthält (Funde vom 6. bis 4. Jh.); für die übrigen sind die Umgebung des Tempels, die Stützmauern usw. angeführt, Fundorte ohne feste Abgrenzung.

Typus a

Die Vertreter dieses Typus bestehen aus einem flachen, auf eine Platte aufgesetztem Gesicht; die Rückseite der Platte ist manchmal leicht konvex gebildet. Die hier zusammengefassten Protomen weichen in wenigen Einzelheiten voneinander ab, die allgemeinen Kennzeichen überwiegen jedoch.

Am Anfang der Gruppe steht 198., dessen Gesicht etwas kürzer ist als das der nachfolgenden Beispiele. Obwohl die Oberfläche verwaschen ist, lassen sich noch die ursprünglich eindrucksvoll ausgearbeiteten Züge erkennen, große Augen und volle, zu einem Lächeln seitlich hochgezogene Lippen. Das Köpfchen wurde mit dem Modellierholz überarbeitet, wohl um die schwache Oberfläche auszugleichen und dem Stück etwas Tiefe zu verleihen.

Sehr nahestehend, wenn nicht sogar aus derselben Form sind die Protomen 199. - 209. Die Form ist trapezförmig nach unten erweitert, wobei sich ungefähr auf Stirnhöhe eine leichte Einschnürung zeigt. Das langgezogene Gesicht wird zum Kinn hin schmal. Unter der niedrigen Stirn beherrschen die großen Augen und die betonten Lippen das Gesicht, das sich von der flachen, undifferenzierten Haarmasse leicht abhebt.

401. Croissant, 235-241; Papadimitriou, *Ergon* 1949, 89, zu Abb. 20.

Bei 208. und 209. sind die Haare, wie bei der älteren Protome 198., durch tiefe Kerben deutlich vom Gesicht abgesetzt. Bei 210. - 212. sind die Gesichtszüge kaum mehr zu erkennen; hier sind einzelne Haarsträhnen durch Kerben mit dem Modellierholz eingetieft.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Protomen zeigen sich nicht zuletzt in der Gestaltung des Oberkopfes, unabhängig davon, ob er von einem Polos gekrönt ist oder in eine flache Platte ausläuft. Bei 199., 201., 204., 208. - 210. erhebt sich über dem Oberkopf ein überhöhter Teil, flach oder voller, als Polos. Zum Aufhängen befinden sich ein oder zwei Hängelöcher auf dem Polos. Bei 198., 211., 212. fehlen die Löcher. Bei 198., 213., 214. schließt die Protome oben mit einer knapp ansitzenden, der Rundung des Kopfes folgenden Platte ab. 214. ragt aus der Reihe der hier angeführten Protomen durch etwas plastischere Ausführung von Gesicht und Haaren sowie durch Reste von glänzender schwarzer und roter Farbe auf dem Haar. 215. ist etwas abweichend gebildet: Das Gesicht steht frei, da die Haarmasse erst auf Halshöhe vorspringt. Das Gesicht zeigt ionische Züge, mit dem gerundeten Kinn und der Kerbe um den Mund, dessen Lippen schräg zum Lächeln emporgezogen sind.

Die Beispiele des Typus a stehen in Einzelheiten den Gesichtern des Typus b sowie dem unter Typus b1 angeführten größeren Kopf 227. nahe. Im Umriss des Kopfes, doch in verschwommener und unklarer Ausprägung, sind sie auch mit den Köpfen des Fußkessels vom Kerameikos⁴⁰² mit relativ niedriger Kalotte zu vergleichen. Im Unterschied zu den Typen b und c und den Köpfen der Fußkessel fehlen jedoch bei Typus a die Ohren.

Entsprechende Protomen finden sich unter den Beispielen aus der Pyra A in Eleusis⁴⁰³. Für 198. ist Eleusis A 165 zu vergleichen, welches K. Kokkou-Vyridi an den Beginn der Reihe stellt und gegen 650-640 datiert. Demgegenüber wirkt das Beispiel aus Brauron deutlich jünger. Die ursprünglich großflächig angelegten Gesichtszüge mit dem vollen Mund sind weniger scharf. Nur die durch Betonung wie aufgesetzt wirkende Haarmasse über der gerade verlaufenden Stirn und seitlich von Gesicht und Hals lassen die gemeinsame Matrize erkennen. Für 199. - 207. ist die gegen 640-630 datierte Protome A 166 aus Eleusis zum Vergleich heranzuziehen⁴⁰⁴.

Weitere vergleichbare Protomen bzw. Köpfe von Brettidolen stammen vom Süd- und Nordabhang der Akropolis⁴⁰⁵, von Sounion⁴⁰⁶, ein Beispiel auch aus Kiapha Thiti im Süden Attikas⁴⁰⁷.

402. s. u. zu Typus c.

403. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρις*, 114-115.

404. Kokkou-Vyridi, a. O., Anm. 324, Hinweis auf Jenkins, *Dedolica*, Taf. 5/ 2-3, 7, 9; J. Farrell, *BSA* 14, 1907-8, 59, Abb. 4 d, h; Dawkins, *Artemis Orthia*, 147, Taf. 28 (4. 7); *Gortina* I, 299, Taf. 305 a, b, Taf. 19 (106), 23 (137, 146), Hrsg. A. di Vita (1988).

405. Morgan, North Slope, Abb. 6 d; auf unpubl. Beispiele vom Heiligtum der Nympe s.

Hinweis Kokkou-Vyridi, a. O., 115, Anm. 325 und freundliche Mitteilung von Frau Maro Kyrkou.

406. Stais, *Σούνιον*, 208, Taf. 9; Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, Taf. 35.

* 407. Christiansen, Kiapha Thiti, GA 284, 67, Taf. 9; erwähnt ein fast identisches Stück aus Brauron, das ev. aus derselben Form stammt; dort weitere Lit.; hoher Zeitansatz ca. 675-650.

210. ist mit Eleusis, Pyres A 169 - A 174 zu vergleichen, welche Ende des 7., Anfang des 6. Jhs. datiert werden. Kokkou-Vyridi sieht die Wiedergabe der Oberfläche gegenüber älteren Stücken als weicher; die Stirn ist höher, die Frisur natürlicher, die drei Strähnen seitlich des Halses werden als jüngeres Kennzeichen gewertet⁴⁰⁸.

Neben Köpfen mit genauer ausgearbeiteten Details treten bei dieser Gruppe in Brauron auch Beispiele mit verwaschener Oberfläche auf; sie unterscheiden sich darin von den Protomen aus Eleusis und Sounion, an denen sich scharf geschnittene Gesichtszüge beobachten lassen. Dies ist wohl in einigen Fällen auf Herstellung aus abgenützten Modellen zurückzuführen. Die nahe Verwandtschaft zu einigen Protomen aus Eleusis, offensichtlich auch aus Sounion und Kiapha Thiti, die in den Dimensionen übereinstimmen und offensichtlich größtenteils matrizengleich sind, gestattet die Annahme, dass die Protomen in einem gemeinsamen Zentrum, wohl Athen, hergestellt und von dort aus in die Heiligtümer gebracht worden sind.

Fundorte: Im N der Stützmauer; Neues Gebäude im NO des Tempels, Altar; im NW Bereich vor dem Tempel; unter der Brücke und im S des Brückenfundaments; in Richtung zum westlichen Stylobat des Ostarms der Stoa, bei der älteren Mauer; westlicher Brunnen.

Typus b

Typus b ist durch 12 Exemplare in Brauron relativ reich vertreten⁴⁰⁹. Das Gesicht ist auf eine flache Platte mit leicht konkav gebildeter Rückseite aufgesetzt. Auch hier verbreitert sich die Form trapezförmig zur Unterkante, was durch die beiden dreieckigen, bis zum Brustansatz herabfallenden Haarteile der Etagenperücke, die das Gesicht beiderseits umgeben, verursacht wird. Jeder Haarteil besteht aus fünf parallelen Stegen und darunter Zacken (drei auf der rechten, vier auf der linken Seite). Das Gesicht verjüngt sich in sanfter Rundung nach unten. Die vollen Lippen sind hoch, doch nicht breit; sie bestehen aus zwei parallelen Wülsten. Die mandelförmigen, großen, nicht schrägen Augen sind von breiten Lidwülsten umgeben. Der Kopf wird von einem Polos gekrönt; über der eher niedrigen Stirn liegen sechs runde Locken. Von den großen, fein geschwungenen Ohren ist allgemein das

408. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, verweist 115, Anm. 328 auf die Köpfe Kübler, *Keramikos* VI, 2, 383, Inv. 40, Taf. 93, Inv. 141, Taf. 94-95, Higgins, *GT*, 48, Taf. 20 B; Hinweis auch auf Sounion, Stais, *Σούνιο*, 208, Taf. 9, 1-3, das 5. der 3. Reihe, das 24. der 4. Reihe, 1, 3 der letzten Reihe; Morgan, North Slope, Abb. 6c.

409. Vgl. Jenkins, in: Payne, *Perachora*, Taf. 93, 73 und 74; Morgan, North Slope, 198, fig. 6d, ungefähres Beispiel, „earlier part of the period“;

Stais, *Σούνιο*, 208, Taf. 9, genaue Beispiele die beiden vorletzten der untersten Reihe (Nat. Mus. Nr. 14934); Richter, *Korai*, Taf. IX - c, Kopf einer mittelkorinthischen Pyxis, ca. 600-575 v. Chr., British Museum; Croissant, 237, Anm. 1, Taf. 95; mit Hinweis auf Stais, *Σούνιο*, sowie Beispiele im Louvre, E 602, Taf. 95, und im British Museum, Taf. 95, sowie auf die Sphingen von Kalydon und Spata, Taf. 94 und 95; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 114-115, zu A 167.

linke besser ausgeprägt. Das Hängeloch befindet sich an der Rückseite, ist an der Vorderseite nicht sichtbar.

An den Beispielen lassen sich kleinere Unterschiede beobachten, vor allem an der Art des Polos-Ansatzes sowie am unteren Abschluss. So verläuft noch eine horizontale Linie am unteren Abschluß von 216. - 218., die zusammengehören, wie auch das linke Ohr erkennen lässt. Die untere Abschlussleiste fehlt bei 219. und 220., sowie den entsprechenden, z. T. fragmentarisch erhaltenen Beispielen 221. - 226.

Denselben Kopftypus zeigt das Brettidol 160.⁴¹⁰

Vergleichbare Beispiele finden sich im Athenaheiligtum in Sounion⁴¹¹ und in Eleusis⁴¹².

Dieser Typus folgt in einigen Einzelheiten den Vorläufern des 7. Jhs. So finden wir spitze, von dreieckiger Haarmasse umgebene Gesichter bei einer Statuette aus Ephesos im British Museum⁴¹³, bei einer Trauernden aus Thera⁴¹⁴, bei der dädalischen „Protome“ aus dem Orthia-Heiligtum⁴¹⁵. Ein Beispiel von der Agora in Athen trägt dieselben Kennzeichen⁴¹⁶. Die betonte Dreiecksform von Gesicht und Haarteilen kommt deutlich an Beispielen der Auxerre-Gruppe aus Lakonien aus den Jahren 645-640 zum Ausdruck⁴¹⁷. Doch auch an jüngeren Stücken findet sich noch die Frisur in Form der Etagenperücke mit den horizontalen Stegen und vertikalen Fransen, z. B. auf dem Kopf einer mittelkorinthischen Pyxis in London⁴¹⁸ oder dem Kopf von einer Pyxis im Louvre⁴¹⁹, wo allerdings die Stirn bereits in der Mitte hochgezogen ist. Trotz der vorherrschenden Züge des vorhergehenden Jahrhunderts sind jedoch an unserem Typus b jüngere Elemente nicht zu übersehen⁴²⁰, die Protomen haben weniger Tiefe als die Vorgänger des 7. Jhs., sie wirken spannungslos, haben den spontanen, teilweise strengen Ausdruck verloren, der Mund ist klein, unförmig und besteht nur aus zwei parallelen Strichen.

Die entsprechende Protome A 167 in Eleusis datiert Kokkou-Vyridi in die spät-dädalische Phase (gegen 630-620)⁴²¹. Die Protomen in Brauron und das Beispiel aus Eleusis haben dieselben Maße, sie gehören somit offensichtlich derselben Matrizen-generation an; die brauronischen Beispiele wirken allerdings teilweise undeutlicher,

410. Ebenso das Beispiel K 3733 mit Kerbe an der RS.

411. s. Stais, Σούνιο; sowie Goette, Σούνιον, Taf. 9; Abb. 67, zweite Reihe

412. Kokkou-Vyridi, Ἐλευσίς, πυρές, 114-115, A 167, Lit. in Anm. 326: Jenkins, *Dedolica*, Taf. 7 (4); J. Farrell, *BSA* 14, 1907-8, 59, Abb. 46; J. Woodward, *BSA* 29, 1927-28, 91, Abb. 6 (Nr. 37); Payne, *Perachora*, Taf. 88 (18), 90 (25); Higgins, *BMC* I, Taf. 6, Nr. 35; ders., *GT*, Taf. 15 F, 22 B.

413. Higgins, *GT*, Taf. 15 F.

414. a. O., Taf. 15 H.

415. a. O., Taf. 21 D.

416. Agora, T 1203; Higgins, *GT*, Taf. 17 B; T. L. Shear, The Campaign of 1936, *Hesperia* 6, 1937, 378, Abb. 44.

417. Jenkins, *Dedolica*, Taf. V, 4, 5.

418. Im British Museum, s. Richter, *Korai*, IX c; in Louvre, Croissant, Taf. 95.

419. Louvre 602, Croissant, Taf. 95.

420. Auch Croissant.

421. Auch für sie gilt der terminus ante quem, der für die Pyra A durch die Errichtung des archaischen stufenförmigen Mauerzugs zu Beginn des 6. Jhs. gegeben ist, s. Kokkou-Vyridi, Ἐλευσίς, πυρές, 109.

die Gesichtszüge sind weniger klar geschnitten, was zumindest teilweise auf abgenutzte Matrizen weisen könnte. In Anbetracht der Tatsache, dass die Beispiele aus Brauron etwas unschärfer wirken, möchten wir einen Zeitansatz im frühen 6. Jh. vorschlagen.

Die Fundorte: Im NW vor dem Tempel; im Neuen Gebäude im NO des Tempels; im SW des Ostarms des Stylobats; vor der Brücke, am Weg im W der Stoa; an der Ecke westlich des Felsens, im N des Weges.

Typus b 1

Die Protome 227. erinnert an den gegen 580 v. Chr. datierten Jüngling von Moschato⁴²². Sie ist größer und weniger fein ausgeführt als die übrigen Stücke des Typus b. Außer vier großen flachen Locken auf der Stirn fehlt eine Differenzierung der seitlich herabfallenden Haarmasse. Vergleichbar ist jedoch der allgemeine Umriss sowie das schräge Vorspringen des seitlichen Haarwulstes ungefähr ab Ohrenhöhe, wodurch die Protome gleichermaßen in Dreiecke aufgelöst wird.

Fundort: An der NW Ecke des Tempels.

Typus c

Während die Typen a und b noch deutlich in „dädalischer“ Tradition stehen, vertreten die Beispiele 228. und 229. einen neuen Gesichtstypus, an dem, wie F. Croissant ausführt, korinthische Einflüsse festzustellen sind⁴²³.

Die Protome⁴²⁴ besteht aus einer flachen Platte, auf die das Gesicht aufgesetzt ist. Das Gesicht ist breit, vor allem die Kinnpartie, mit betonten Wangenknochen, wodurch die quadratische Form entsteht. Die großen Augen sind mandelförmig, das flache obere Lid ist in der Mitte nach oben gezogen. Die nach unten verbreiterte Nase springt vor. Der Mund ist flach, kaum lächelnd, die Oberlippe setzt gleich unterhalb der Nase an. Die großen, ornamental ausgearbeiteten Ohren liegen seitlich vor den Haaren; sie setzen hoch an und sind mit je einem runden Ohring geschmückt. Die Haare verlaufen in je einer vom Scheitel zu den Ohren führenden flachen Masse, mit leichten Wellen über der niederen Stirn und fallen hinter den Ohren in je drei Strähnen bis zur Unterkante der Platte. Am Hals ist der runde Ausschnitt des Chitons oder eine Kette zu sehen. Zwei Löcher zum Aufhängen sind seitlich der Schläfen angebracht.

Beide Beispiele aus Brauron wurden im „Mikron Hieron“ gefunden; ein weiteres kam 1992 bei der Heiligen Quelle zutage (s. Anm. 424). Parallelen mit gesicher-

422. Kaltsas, *Γλυπτά*, 44, Nr. 29, datiert gegen 580 v. Chr.; Lit.

423. Croissant, zu Gruppe L1.

424. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brau-

ron 360, unter 3, Abb. 1; ein weiteres Beispiel kam 1992 bei der „Heiligen Quelle“ zutage; Ton beige-rosa; H 0.05 m.

ter Herkunft in Attika finden sich auf der Athener Agora⁴²⁵, in Sounion und in Thorikos⁴²⁶. Die Verwandtschaft des Gesichtstypus mit dem Gesicht der „Kore“ 300. aus Brauron (s. dortiges Kapitel und Einleitung) ist bemerkenswert.

Sowohl die Kore als auch die Protomen des Typus c erinnern an die gegen 570-550 datierte Sphinx von Spata.⁴²⁷

In den Staatlichen Kunstsammlungen Kassel befindet sich eine sehr nahestehende Protome unbekannter Herkunft, welche als attisch bezeichnet und um 600 datiert wird⁴²⁸. Bei diesem Stück ist die Kalotte etwas gerundeter; mit 0.071 m ist es etwas höher. Das frühe Datum ist auf Higgins bezogen⁴²⁹.

Typus c 1

Die Protome 230. wird wegen der über der flachen Stirn gescheitelten und seitlich in je drei Strähnen herabfallenden Haarmasse hier angeschlossen, obwohl das lange, spitzere Kinn im Gegensatz zu den eckigen Gesichtern des Typus c steht und der Scheitel höher und runder ist. Nahestehend, doch mit kürzerem, weniger spitzem Kinn und einem einzelnen Hängeloch auf dem Scheitel, steht ein Beispiel aus Thorikos, ausgestellt im Archäologischen Museum in Lavrion⁴³⁰. Der Typus lässt sich auch mit den Köpfen von sitzenden brettförmigen Gestalten auf einem Fußkessel vom Kerameikos vergleichen, datiert in die späten 70er Jahre des 6. Jhs.⁴³¹. Verwandt sind die flache, gescheitelte, unartikulierte Haarmasse über der niederen Stirn, die großen, in der Mitte verbreiterten, doch flach liegenden Augen, die hochsitzenden Ohren; sogar der leicht schiefe Mund entspricht⁴³².

Fundort: Mikron Hieron.

425. T 1841, OA 376, Well 8, Deposit T 24:3, «well on the NW Slope of the Acropolis, filled by the end of the 6th c. or early 5th. c.»; H max. 0.053, B 0.035 m; vgl. Vanderpool, *Alabastron*, 221, 232-33; ders., *Rectangular Rock-Cut Shaft*, 126, 134; für die Möglichkeit, das Stück zu sehen und zu erwähnen, bin ich Prof. Camp und Mrs. Ian Jordan dankbar.

426. Die Beispiele aus Thorikos, TT 63. 9 und TT 63. 10 sind jeweils kleiner, 0.040 bzw. 0.048 m; sie entsprechen unseren Typen c und c1, Litt. s. im Katalog zu 228.

427. Kaltsas, *Γλυπτά*, 54, Nr. 56, mit Lit.

428. Sinn, *Terrakotten, Kassel*, Nr. 101, Taf. 32; s. auch ein als peloponnesisch bezeichnetes Beispiel (Argos?), datiert kurz nach 600 v. Chr., mit höherer Schädelkalotte, H 0.06 m; Münzen

und Medaillen AG. Basel, Sonderliste, August 1962, 3 Abb. 5.

429. Higgins, *GT*, 44 «The oldest of these, of about 600 B.C., come from Brauron».

430. *Thorikos* I, 31, Abb. 9 links. TT 63. 9.

431. Kübler, *Kerameikos* VI 2, 145, 383, Fußkessel Kat. Nr. 97, 98, Taf. 80, dazu «In eine dieser Reihe (Köpfe Inv. 45, Taf. 102) gegenüberstehende, vom Kopf des Dipylonkuros herkommende, 3. Abfolge stellen sich die Köpfe Taf. 80 der späten 70er Jahre des 6. Jhs.; die über die Stufe des Kopfes Inv. 40/41, Taf. 93-95 herunterführende Erstformung des Typus fällt in das Jahrzehnt 590/580 ...».

432. Kübler, *Kerameikos* VI, 2, 492 f., Kat. Nr. 97, 98, Taf. 80.

Typus d, Protomen

Die Köpfe heben sich von einer nach unten zu verbreiterten, am oberen Rand abgerundeten Platte ab. Im Gegensatz zu den Typen a - c haben sie eine größere Tiefe, die Gesichter ragen betont von der Platte vor. Besonders bei 231. - 233. ist der Oberkopf groß und vorgewölbt. Die Gesichtsformen sind rund, mit ausgeprägten Wangen, die einzelnen Gesichtszüge meist verschwommen. Etwas deutlicher zeichnen sich die Gesichtszüge bei 234. - 237. ab, bei denen betonte Augen, eine große Nase und ein kleiner Mund in dem langen Gesicht mit gewölbtem Oberkopf und dem festen Kinn liegen. Die Frisur besteht – soweit zu erkennen – aus leichten, die Stirn umgebenden Wellen. Die Platten sind auf der Rückseite glatt, teilweise leicht konkav. Bei 238. sind Spuren von Bearbeitung an der Rückseite zu erkennen. Bei 231., 233., 235., 236., 238. ist auf der Platte über dem Scheitel ein Hängeloch erhalten.

Den Typus mit dem gerundeten Oberkopf und den verwaschenen Zügen treffen wir auch bei den Büsten 239. - 242. an, ebenso wie bei den brettförmigen Stehenden 145. und 161. Möglicherweise stammen auch die Beispiele 237. und 242. von brettförmigen Stehenden⁴³³. In seiner Struktur entspricht auch der den „Koren“ zugeordnete Kopf 301.

Diese Beispiele lassen sich somit zu einer Gruppe zusammenschließen, die den etwas ungeschickten Versuch zur Herstellung von Protomen, Büsten, sowie Stehenden zeigt, offensichtlich unter Verwendung bereits abgenützter Modellen für die Köpfe.

Nach S. Besques-Mollard ist der Typus attisch. Verwandte Beispiele finden sich auf dem Kerameikos in Athen, an den bereits erwähnten Köpfen der brettförmigen Sitzenden Nr. 20 und der Protomen Nr. 21 - 24 mit aufgesetzten Teigkronen, die gegen 540-539 datiert werden⁴³⁴, sowie in Attika, in Kiapha Thiti⁴³⁵ und in Eleusis, B 223, B 224, datiert in das späte 6.- frühe 5. Jh. bzw. in die 2. Hälfte des 6. Jhs.⁴³⁶.

Die *Fundorte in Brauron* liegen: An der NW Ecke des Tempels; dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; im N der polygonalen Stützmauer; vor dem Tempel; bei der Erweiterung zur O Ecke der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa; nahe der Hieria Oikia; zwischen Kanal und Hieria Oikia; beim Kanal.

Typus d, Büsten

Derselbe Kopftypus ist auf einen massiven Oberkörper bis ungefähr Brusthöhe aufgesetzt: 239. - 242.

433. Von flachen Stehenden stammen möglicherweise auch die Stücke K 2955, mit rhodischem, runden Kopf, K 3733 wie Typus a; 276a. ist mit einem Absatz an der Rückseite versehen.

434. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Taf. 4 f.

435. Christiansen, *Kiapha Thiti*, GA 285, 68, Taf. 9; dort – zu hoch – in die Jahre 650-600 datiert.

436. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, 126.

Das Gesicht von 239. zeigt besonders feine Züge, die beiderseits des Gesichts herabfallenden zwei Strähnen lassen die Unterteilung in Buckellocken erkennen.

Bei den „brettförmigen Stehenden“ ist 145. angeführt, welches in der einheitlichen Ausführung des Oberkörpers den hier behandelten Büsten nahe steht. Der Ansatz des Unterkörpers ist erhalten; er ist durch Einziehen der Taille vom Oberkörper abgesetzt; die Unterarme waren vorgestreckt. Wir haben hier den „Kore“-Typus vor uns. Dem Ton sind gröbere Beimischungen zugesetzt.

Typus d, Mehrfach-Protomen

Bei 243. ist der Ansatz für die vorgestreckten Unterarme erhalten. Der Kopf sitzt auf einer Platte auf, die rundum gebrochen ist; aus diesem Grund ist nicht auszuschließen, dass weitere Köpfe auf der Platte Platz fanden. Dasselbe kann für 244. mit einem sehr kleinen, verwaschenen Köpfchen gelten.

Fundorte der Büsten und Mehrfach-Protomen: NW Ecke des Tempels; Altar; außerhalb des Ostarms der Stoa, bei der Hiera Oikia; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels.

Katalog

Protomen des Typus a

- 198.** K 3599; unter der Brücke; 5.9.62. Taf. 22
 Kurzes Gesicht mit runder Schädelkalotte; kein Polos: kein Loch. Betonte Gesichtszüge. Haarmasse beiderseits des Gesichts durch Modellierholz abgesetzt.
 Reste weißer Farbe. H 0.055 m.
 vgl.: Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 165.
- 199.** K 1032; im N der Stützmauer; 1959. Taf. 22
 Komplett erhalten. RS glatt; Loch auf Polos. Gesicht verschmälert sich zum Kinn. Züge undeutlich.
 Ton beige, Mika; auf VS weißer Überzug. H 0.082 m.
 vgl.: 200. - 207., K 845. Sounion: Stais, *Σούνιο*, Taf. 9, 1. Reihe der Protomen, 2. von re; Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 3. Reihe, 2. von li. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, A 166.
- 200.** K 1668; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 22
 Komplett erhalten; die Oberfläche etwas verwaschen. Der Polos mit Loch etwas kürzer als gewöhnlich.
 Ton hellrosa, weich; Mika, Sinter. H 0.07 m.
 vgl.: 199.
- 201.** K 1669; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 22
 Der obere Teil stark abgesetzt. Gesichtszüge verwaschen.
 Ton beige, reibt ab; Mika und geringe Beimischungen. H 0.065 m.
 vgl.: 199.
- 202.** K 2037; NW Ecke des Grabens; 1961. Taf. 23
 Erhalten bis zum Kinn. Der Polos niedrig. Züge verwischt, große Augen.
 Ton hellrosa, weich; Mika. H 0.05 m.
 vgl.: 199.

- 203.** K 2098; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 23
Schräger Bruch, es fehlt der untere Teil ab Kinn. Leichte Verletzung auf Gesicht und Haar. Loch.
Ton beige-rosa, hell; Mika. H 0.06 m.
vgl.: 199.
- 204.** K 2536; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 23
Komplett bis auf eine kleine Verletzung an der re Seite. H 0.075 m.
vgl.: 199.
- 205.** K 2959; außerhalb des Ostarms der Stoa, gegen N, im Neuen Gebäude; 26.2.62. Taf. 23
Verletzung an der re Haarmasse. Gesichtszüge verwaschen. Polos, ein Loch.
Ton grau. Überzug beige, rötlich an der li und der RS. H 0.075 m.
vgl.: 199.
- 206.** K 3248; NW Ecke des Tempels; 25.7.61. Taf. 23
Breite Haarmasse beiderseits des schmalen Gesichts. Gesichtszüge deutlicher ausgeprägt. Schmalen Polos, ein Loch.
Ton grau. Reste von beigem Überzug. H 0.072 m.
vgl.: 199.
- 207.** K 3491; Fundament des Stylobats; 18.8.61. Taf. 23
Bruch an Polos. Loch. Gesicht schmal.
Ton rötlich-braun; Sinter. H 0.07 m.
vgl.: 199.
- 208.** K 2789; zum westlichen Stylobat des Ostarms der Stoa, bei der älteren Mauer. Taf. 23
Komplett erhalten. Längliches Gesicht, große Augen, breite Lippen. Polos.
Ton beige-rosa, weich; enthält Mika, geringe Beimischungen. H 0.075 m.
vgl.: etwa Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 3. Reihe, 2. von li.
- 209.** K 3619; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 23
Vollkommen erhalten mit kleinen Verletzungen an der li Seite. Schmales Gesicht, von dem die Haarmasse durch starke Vertiefung mit dem Modellierholz abgesetzt ist. Polos mit Loch. H 0.08 m.
vgl.: etwa Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 3. Reihe, 2. von li.
- 210.** K 1672; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 23
Komplett bis auf Bruchstelle re. Form leicht gebogen. Gesicht schmal und lang. Züge verwaschen; die seitlich herabfallenden Haare sind mit dem Modellierholz eingetieft. Polos. Zwei Hängelöcher.
Ton rosa, hart; enthält Mika und Beimischungen. Vereinzelte Reste von Weiß in den Poren. H 0.06 m.
vgl.: Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 3. Reihe, 3. von li. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, A 169-A 174.
- 211.** K 1696; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 23
Schmalere Form. Flüchtig angegebenes, undeutliches Gesicht, Polos. Kein Hängeloch. Haare leicht plastisch angedeutet.
Ton rosa, hell; weich; Mika. Geringe Reste von Weiß und Rot. H 0.043 m.
- 212.** K 3372; im S des Fundaments der Brücke; 5.4.62. Taf. 23
Schmale Form. Kleines Köpfchen. Haare vom Gesicht abgesetzt. Loch quer durch den Polos gebohrt.
Ton braun; Überzug beige. H 0.05 m.
- 213.** K 2770; westlicher Brunnen; 4.8.61. Taf. 23
Schmale Form, doch mit größerer Tiefe, Gesichtszüge, besonders die Nase, springen weit vor. Die Haarmasse ist durch tiefe Furchen mit dem Modellierholz betont. Polos, ein Hängeloch.

Ton beige-rosa, hell; gut gebrannt; die Oberfläche leicht speckig; enthält Mika und Beimischungen. Bricht an der RS an einer Stelle auseinander wie Teig. Geringe Reste von Rot auf der VS. H 0.052 m.

vgl.: Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 4. Reihe, 2. von li.

- 214.** K 854; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 23
 Vollkommen erhalten. Schmales Gesicht, beiderseits Haarmasse. Runde Kalotte mit einem Loch.
 Ton rosa, weich; enthält Mika. Reste von glänzender schwarzer und roter Farbe auf dem Haar erhalten. H 0.048 m.
- 215.** K 2504; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Taf. 23
 Komplette erhalten. Etwas abweichend: Das Gesicht steht frei, da die Haarmasse erst auf Halshöhe ansetzt. Gerundetes Kinn, Kerbe um den Mund, schräge Lippen.
 Ton rosa, reibt ab; enthält Mika. H 0.061 m.
 vgl.: 213.

Protomen des Typus b

- 216.** K 1653+K 3934; Vor dem Tempel; 1961. Taf. 24
 Zwei Fre, komplett.
 Ton hellbeige, weich, geringe Mika; stellenweise dunkler Überzug. H 0.06 m.
 vgl.: 217. - 226., K 3732.
 Stais, *Σούνιο*, Taf. 9, unterste Reihe; Goette, *Σούνιον*, Abb. 67, 2. Reihe, beide; Kokkou-Vyridi, *Ἐλενοίς, Πυρές*, A 167.
- 217.** K 2758; 3. Quadrat; 1961. Taf. 24
 Komplette erhalten, die Oberfläche leicht verwischt.
 Ton beige-rosa, hart, Mika. Auf der VS rosa Überzug; geringe Spuren von schwarzer und weißer Farbe, kaum zu erkennen. H 0.065 m.
- 218.** K 2812; Im SW des Ostarms des Stylobats; 29.11.61. Taf. 24
 Komplette erhalten, wie 217., nur ein kleiner Unterschied an den Locken festzustellen und der Polos sitzt höher.
 Ton beige, hart. H 0.07 m.
- 219.** K 1670; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 24
 Komplette.
 Ton dunkelbeige, darüber dunklerer Überzug; auf VS schwarze und etwas dunkelrote Farbe. Auf dem Polos lässt sich unter dem Schwarz die weiße Grundierung erkennen. H 0.06 m.
- 220.** K 3566; Ecke westlich des Felsens und im N des Weges; 5.9.62. Taf. 24
 Komplette. H 0.06 m.
- 221.** K 3535; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 24
 Zwei Fre. Teil des Halses fehlt. Loch durch Polos.
 Ton beige. H 0.062 m.
- 222.** K 3248; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 24
 Teil am unteren Rand fehlt. Schräger Bruch. Loch durch Polos.
 Ton beige, reibt ab. H 0.052 m.
- 223.** K 813; Von der Stützmauer im NW des Tempels; 1959. Taf. 24
 Komplette, bis auf das li untere Ende.
 Ton rosa, Mika. Geringe Spuren der weißen Grundierung auf VS und RS, auch im Hängeloch. H 0.061 m.

- 224.** K 842; Neues Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 24
 Komplette bis auf die re Seite der Haare vom Ohr bis zur Halsmitte.
 Ton weich, rosa, Mika. Reste weißer Grundierung; ein dunkelroter Streifen auf dem Hals; Weiß auch im Hängeloch auf der RS; auf der RS schwarze Streifen. H 0.063 m.
- 225.** K 1671; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61; plus K 2893. Taf. 24
 Komplette erhalten aus zwei Fren. Loch.
 Ton beige, weich, vereinzelt Mika. Geringe Spuren von Weiß auf VS und RS; minimale Reste von orange-roter Farbe auf der re Wange; rote Farbe auf Lippen und re Ohr. H 0.06 m.
- 226.** K 3818; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 31.7.-1.8.61. Taf. 24
 Drei Fre. Bruch an der re Gesichtseite und am Polos. RS leicht konkav.
 Ton beige. H 0.058 m.

Protome des Typus b 1

- 227.** K 3616; NW Ecke des Tempels; T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 24
 Größeres Format. Langes Gesicht, volle Lippen. Vier flache Locken über der Stirn. Haarmasse erweitert sich ab der Ohren entlang des Halses.
 Ton rosa. H 0.09 m.

Protomen des Typus c

- 228.** K 229; Mikron Heron, Bothros; 1949. Taf. 25
 Komplette erhalten. Breites Gesicht; flacher Scheitel; kräftiges Kinn; große waagrechte Augen mit dicker Lidumrandung; gerader Mund; Haare liegen in leichter Welle über der flachen Stirn und fallen seitlich in je drei Strähnen herab. Betonte Halskette.
 Ton beige-rosa, hart; einige Beimischungen, Mika. Ein feiner weißer Überzug ist teilweise noch auf der VS erhalten; darüber rote Farbe auf der Frisur re und li; gelbe Farbe auf den Seiten. H 0.055 m.
 publ.: Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 89-90, Abb. 20, Mitte und re (das zweite Bruchstück der Protome re fehlt auf dem Photo), datiert um die Mitte des 6. Jhs.; Higgins *GT*, 44, Zeichnung auf Abb. 13; datiert um 600 v. Chr.; Croissant, 237, L 1, Taf. 94, Nr. 152, 153; vorgeschlagenes Datum 570-560.
 vgl.: Aus Sounion, Stais, *Σούνιο*, 208, Taf. 9, am nächsten s. unterste Reihe letztes Beispiel, jedoch jeweils nur ein Hängeloch am oberen Rand, Nat. Mus. Nr. 14934; nach freundlicher Auskunft von Frau Zetta Polychroniadou entspricht ein Beispiel genau; vgl. auch Goette, *Σούνιο*, 33, Abb. 67, unterste Reihe li; Athen: Agora T 184; Sinn, *Terrakotten Kassel*, 47, Nr. 101, Taf. 32, H 0.071 m; *Thorikos*, 31, Abb. 9 re, datiert Ende des 7. Jhs., H 0.048 m., aus einem Grab; ausgestellt im archäologischen Museum von Lavrion.
- 229.** K 230; Mikron Hieron, Bothros; 1949. Taf. 25
 Aus zwei Stücken erhalten; das Stück entspricht 228., jedoch ist die Platte flacher und kürzer, das Gesicht hat dieselben Ausmaße.
 Ton wie bei 228; zwei minimale rote Farbreste auf der re Haarseite erhalten, keine weiße Grundierung. H 0.05 m.
 publ.: Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 90, Abb. 20; Croissant, 237, L 2, Taf. 94, Nr. 152,

153; vorgeschlagenes Datum 570-560; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 360, unter 3, Abb. 1.

Protome des Typus c 1

230. Ohne Nummer; Mikron Hieron, 1949.

Taf. 25

Komplett erhalten. Sehr langes, V-förmiges Gesicht. Große, durch doppelten Lidrand betonte Augen. Die Lippen waren ursprünglich zu einem Lächeln angehoben, scheinen etwas verschoben (nicht zerstört, sondern eher durch falsches Abnehmen aus der Matrize verursacht). Die großen, hochsitzenden Ohren, sind wie bei den Beispielen von Typus a und b vor die Haare geklappt. Der in der Mitte gescheitelte Haarwulst, wie bei Typus a, liegt als schmale Masse über der niederen Stirn und fällt seitlich in jeweils drei Strähnen hinter den Ohren herab. Die Kopfkalotte ist höher als bei Typus 1. Ein Hängeloch auf dem Scheitel.

publ.: Papadimitriou, *Prakt.* 1949, Abb. 20 li.

vgl.: Winter, *AA* 1893, 144; Stais, *Σούβιο*, 208, Taf. 9, vorletzte Reihe, 3. von li; *Thorikos*, 31, Abb. 9 li, H 0.040 m.

Protomen des Typus d

231. K 2852; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen Kanal und Hiera Oikia; 23.1.62.

Taf. 25

Kopf springt von der Platte vor, oben Loch. H 0.09 m.

232. K 2827; Außerhalb des Ostarms der Stoa, beim Kanal; 11.1.62.

Taf. 25

Gehört zum selben Gesichtstyp wie die übrigen, könnte jedoch von einem Henkel stammen, da unterhalb des Halses eine kleine horizontale Linie, die einen Vorsprung markiert. Runde hohe Stirn, fliehendes, U-förmiges Kinn. Verwischte Züge. Auf der RS ein auf Augenhöhe abgesetzter Ansatz, der restliche Teil der RS ist eher flach.

Ton leuchtend ziegelrot, enthält Mika und Beimischungen, reibt ab; grauer Überzug. H 0.08 m.

233. K 3617; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61.

Taf. 25

Konkav auf RS. Hängeloch auf Oberseite. H 0.09 m.

234. K 1650; Vor dem Tempel; 27.6.61.

Taf. 25

Platte stärker. Verletzung an der re Kante und auf der RS. Kein Hängeloch.

Der Kopf groß, vorspringend. Verwaschene Züge. Kräftige Nase. Betonte Lidangabe des re Auges.

Ton sehr hell rosa, hart gebrannt; enthält Mika. Teilweise dicker grauer Überzug, absplitternd. Darauf Spur von Gelb. H 0.08 m, H Gesicht 0.045 m.

235. K 2061; Erweiterung zur O Ecke der Stoa; 18/19.4.61.

Taf. 25

Die obere Kante und der Unterteil ab Hals fehlen. Vom unteren Ende der RS ist schräg nach oben zur VS zur Hälfte ein Loch gebohrt, darin Sinter. Der Kopf groß, ragt vor. Ton hellrosa, porös, dicht; enthält Mika und Beimischungen. H 0.06 m., H Gesicht 0.05 m.

236. K 3534; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61.

Taf. 25

Loch nur angebohrt. Verletzung an der re Seite. Züge verwaschen.

Ton beige. H 0.08 m.

237. K 1401; im N der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; 11.10.60.

Taf. 25

Platte dicker als bei 238., mit rundem Verlauf am oberen Abschluss. Der Kopf ragt weit vor, die Züge sind mit 238. zu vergleichen, doch verwischt. Bruch an der Unterkante und der li unteren Ecke. Kein Loch. Könnte von Statuette stammen. Das li Ohr ist zu erkennen. Die Haare sind über der Stirne als anliegende Masse wiedergegeben.

Ton hellbeige, hart gebrannt; enthält Mika. Spuren von Schwarz (teilweise Grau).

H 0.05 m; H Gesicht 0.035 m.

- 238.** K 846; Aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 25

Flache, dünne Platte mit Hängeloch über dem Scheitel. Die re untere Ecke ist abgebrochen. Der Kopf springt weit und gerundet vor. Fortgeschrittenes Exemplar dieser Reihe?

Ton hellrosa, fein; enthält Mika; geringe Spuren von weißem Überzug. H 0.08 m, H Gesicht 0.04 m.

Büsten des Typus d

- 239.** K 3533; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Taf. 26

Zwei Fre. Kopf wie Protomen. Büste. Oberkörper bis unter die Brust erhalten. Es fehlt der obere Teil der Platte hinter dem Kopf; Bruch quer über den Hals, Bruch an der UK. Massiv, RS konvex. Verletzung oder Abschluss an der re Körperseite? Die oben gerundete Platte folgt dem Kontur des Gesichts. Die Haare sind über der Stirn leicht wellig und seitlich in zwei Reihen angegeben. Feine Gesichtszüge, undeutlich erhalten; Lippen leicht nach aufwärts gezogen. Der Oberkörper wirkt kastenförmig und breit.

Ton beige-braun; enthält Beimischungen, Mika. H 0.12 m, B Schulter 0.085 m, H Gesicht 0.045 m.

- 240.** K 2825; Außerhalb des Ostarms der Stoa, bei der Hiera Oikia; 30.12.61. Taf. 26

Unproportioniert. Kleiner Kopf vor Platte, sehr breite Schultern. Die RS der Platte zerstört, Bruch an der US.

Ton beige, weich; enthält Mika. H 0.095 m, H Gesicht 0.032 m; Breite 0.08 m.

- 241.** K 1220; Altar; 13.9.60. Taf. 26

Die RS ist glatt, der Kopf entspricht dem Typus der Protomen, sitzt auf Büste, von der der obere Teil erhalten ist. Bruch. Verletzung an der re Schulter oder Abschluss?

Ton hell, beige-braun; Mika, Beimischungen. H 0.11 m, H Gesicht 0.045 m.

- 242.** Ohne Nummer. Taf. 26

Fr von Kopf und Schulterteil von Büste oder Statuette. Schmal, flach.

Ton beige, fein. H 0.07 m.

Typus d, Mehrfach-Protomen

- 243.** K 2604; westlich des Tempels, Abschnitt B, 2. Quadrat; 4.6.61. Taf. 26

Kopf auf Platte, welche rundum gebrochen ist. Ansatz der vorstehenden Unterarme.

Ton beige-rosa, fein. H 0.08 m.

- 244.** K 2111; NW Graben vor dem Tempel. Taf. 26

Kleines verwaschenes Köpfchen auf re und unten gebrochener Platte. Die RS des Köpfchens ist eingetieft.

Ton beige-braun. H 0.04 m.

Köpfe von Protomen, Gefäßen und Statuetten: 245. - 291.

Taf. 27-32

Die bereits eingangs erwähnte nahe Verwandtschaft zwischen einigen Protomen und Statuetten definiert sich durch die Verwendung derselben Kopftypen für beide Gruppen. Die Unmöglichkeit, einzelne Köpfe in allen Fällen mit Sicherheit ihrer Gruppe zuzuweisen, lässt es sinnvoll erscheinen, sie jeweils in gemeinsamen Kapiteln zu behandeln.

In der Folge werden einige Typen angeführt, welche den von F. Winter und P. Knoblauch als „Brettprotomen“ bezeichneten entsprechen⁴³⁷. F. Croissant nennt sie „en forme de pinax“⁴³⁸. Gemeint sind mit dieser Bezeichnung diejenigen Protomen, bei denen die Köpfe von einer flachen Platte weit vorragen, wobei die Gesichter leicht nach unten geneigt sind. Winter unterschied Protomen mit Löchern zum Aufhängen und solche zum Anheften, d. h. mit Vertiefung an der Rückseite⁴³⁹; das von ihm dazu abgebildete Beispiel trägt eine Zackenkrone.

Die Bezeichnung „Brettprotome“ würde eigentlich besser zu unseren vollkommen flachen archaischen Protomen der Typen a - c passen; dass die Bezeichnung für Protomen mit größerer Tiefe verwendet wurde, beruht auf dem Umstand, dass offensichtlich von der Akropolis von Athen keine flachen Protomen unserer Typen a - c bekannt waren. Croissant bespricht unter Typus L1 die Beispiele aus Brauron, im übrigen bilden die Typen L 2 - L 20 mit vorspringenden Köpfen das Kontingent der von ihm behandelten Akropolis-Protomen. Erstmalig präsentiert R. A. Higgins nebeneinander den vollkommen flachen Typus aus Brauron, für den er phönizische Herkunft annimmt, und den attischen Typus mit Zackenkrone⁴⁴⁰.

Köpfe mit „ionischen“ Gesichtszügen

Den Typus der hier zusammengestellten Köpfe, für den die „ionisierenden“ Züge charakteristisch sind, treffen wir auch bei den sitzenden Brettidolen des Typus B mit Ketten auf der Brust an⁴⁴¹. Da sie alle am Hals gebrochen sind, kann nicht mehr festgestellt werden, ob sie von Statuetten stammen oder als Protomen geweiht wurden. Wir führen hier 14 Beispiele an⁴⁴²: 245. - 258.

Die Köpfe springen von einer Platte vor und sind an der Rückseite mit einer Vertiefung versehen. Die Rückseite der ausladenden Stephane fällt schräg ab. Charakteristisch sind mandelförmige, meist schräggestellte Augen und lächelnde Lippen, die von den betonten Wangen abgesetzt sind, wodurch den Gesichtszügen

437. Knoblauch, *Studien*, 173; Winter, *AA* 1893, 144-145, Abb. 19-21.

438. Croissant, 19.

439. Winter, *AA* 1893, 144-145, Abb. 19-20, 21.

440. Higgins, *GT*, 44, Abb. 13, 14, datiert um

600 (Beispiel aus Brauron) und Mitte des 6. Jhs. (Kopf mit Zackenkrone); vgl. Winter.

441. s. 175., 187.; Higgins, *BMC*, 173, Nr. 647, Taf. 84, datiert gegen 530 v. Chr.

442. Ausgewählt aus insgesamt ungef. 20 Fragmenten.

ein etwas angespannter Ausdruck verliehen wird. Die Gesichter sind von einem über die Ohren reichenden Haarwulst umfasst, der entweder über der dreieckigen Stirn gescheitelt und gewellt ist oder aus mehreren Reihen kleiner Löckchen besteht. An einigen Köpfen ist der Verlauf der Haare auch auf der Fläche, die sich beiderseits des Gesichts nach unten zu verbreitert, schwach angedeutet, meist bleibt sie jedoch glatt. Bei den Beispielen 248. und 252. liegt das Haar in feinen parallelen Wellen über der dreieckigen Stirn; die Gesichtszüge mit den mandelförmigen, schrägen Augen und zierlichen Mündern sind sehr fein ausgearbeitet. Rundverlaufenden Haarwulst mit kleinen Löckchen über flacher Stirn finden wir bei 253. Bei 258. dagegen ist der Haarverlauf bereits derart undeutlich ausgeformt, dass er nahtlos in die Stephane übergeht.

Entsprechende Beispiele mit Stephane treffen wir auch in Athen⁴⁴³, während offensichtlich in Böotien Köpfe dieses Typus von einem Polos gekrönt waren⁴⁴⁴.

Fundorte der Köpfe mit „ionischen“ Gesichtszügen: Aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; untere Schicht des Stylobats; NW Bereich vor dem Tempel; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; aus der Schicht unter dem Fundament der Stoa; Ostarm der Stoa.

Köpfe mit Zackenkronen

Die hier zusammengestellten Beispiele aus Brauron können ebenfalls sowohl von Protomen als auch von kleinformatigeren Brettidolen stammen. Der Kopf sitzt auf dem brettförmigen Hintergrund auf und wird von einer Teig- oder Zackenkrone bekrönt, welche schräg vorspringt⁴⁴⁵. Die Gesichter sind ärmlicher als die Beispiele von der Akropolis⁴⁴⁶ und auch die Köpfe des eindrucksvollen Typus A der sitzenden Brettidole. Die Beispiele 259. - 264. entsprechen den Köpfen der flachen Protomen des Typus d, mit gewölbter Stirn, oder des Typus C der sitzenden Brettidole. Die Oberfläche aller Gesichter ist unklar und verwischt. Bei 259. zeigt sich ein deutlicher Schulteransatz; der nach unten zu erweiterte Halsteil bei 260., 261., 262., 264. spricht möglicherweise für Zugehörigkeit zu Statuetten. 266. trägt einen eindrucksvollen blütenartigen Kopfputz⁴⁴⁷. Die beiden Köpfchen 267. und 268. mit dem das runde Gesicht umrahmenden Haarwulst finden Parallelen bei den matrizengeformten thronenden Statuetten⁴⁴⁸.

443. Vom Nordabhang der Akropolis und des Areopags, Morgan, North Slope, Abb. 9; Broneer, North Slope, 187, Abb. 25.

444. s. S. 76 f.

445. Morgan, a. O., Abb. 9c, Abb. 10a; Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 90, Anm. 49; Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 22.

446. s. Anm. 389; Winter, AA 1893, Abb. 22;

Higgins, *GT*, Abb. 14; Croissant, Groupe L, Types L 2 - L 20.

447. Vgl. auch ähnlich auf dem Kerameikos, Vierendeel-Schlörb, a. O., Nr. 20, 23.

448. Vgl. vorspringende Stephane, doch ohne Zacken, vom Nordabhang der Akropolis, Morgan, a. O., Abb. 7, d.

An den Köpfchen 260., 261., 263. haben sich rote, schwarze und gelbe Farbreste auf weißer Grundierung erhalten.

Fundorte der Köpfe mit Zackenkronen: NW Bereich vor dem Tempel; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; hinter dem Mikron Hieron; Fläche im N des Mikron Hieron, schräg zu den Einschnitten im Felsen; im N der Brücke und unter ihrer Oberfläche; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels.

Köpfe mit ausladender Stephane

Die Köpfe auch dieses Typus ragen von einer Platte vor, die sich bei 269. und 271. nach unten verbreitert, weshalb sie eher von brettförmigen Statuetten stammen. Die Gesichter von 269. und 270. sind mit ihren etwa 0.10 m Höhe relativ groß. Der Gesichtstypus ist durch große, mandelförmige Augen und zu einem leichten Lächeln gehobene Lippen gekennzeichnet. Er entspricht demjenigen der matrizengeformten Thronenden und Stehenden. Bei 270. umgibt ein breiter Haarwulst, der aus mehreren Reihen kleiner Löckchen besteht, die hohe Stirn bis über die Ohren, während er bei 269. über der dreieckigen Stirn gescheitelt und leicht gewellt ist. Das Gesicht von 271. ist klein, rund, der breite Haarwulst lässt kaum mehr Gliederung in Löckchen oder Wellen erkennen⁴⁴⁹. Auf allen Köpfen erhebt sich eine hohe, weit ausladende Stephane.

Parallelen in teilweise sehr qualitätvoller Ausführung finden sich auf der Akropolis von Athen, dem Nordabhang der Akropolis, der Agora⁴⁵⁰. Auch in Eleusis ist der Typus durch ein in das letzte Viertel des 6. bzw. das frühe 5. Jh. datiertes Beispiel aus der Pyra Γ vertreten⁴⁵¹; hier ist die Stephane zusätzlich durch die drei schlangenköpfigen Pfeile verziert, die wir in Brauron und auf der Akropolis an den Köpfen der thronenden Brettidole des Typus A finden, womit wieder die enge Verbindung der einzelnen Kopf- und Körpertypen ersichtlich ist.

Zeitlich stehen unsere Köpfe neben den Köpfen der matrizengeformten stehenden und thronenden Statuetten und sind gegen Ende des 6. und in das frühe 5. Jh. zu datieren.

Wir fügen auch den ausdrucksvollen Kopf 272. hier an, obwohl der Oberkopf fehlt und somit nicht festzustellen ist, ob er eine Stephane trug. Das nur teilweise erhaltene Gesicht ist mit demjenigen der Kore 300. zu vergleichen, besonders die stark umrandeten Augen und der fein geschwungene Mund sind beiden Gesichtern

449. Das Köpfchen steht den Beispielen 267., 268. mit Zackenkronen nahe.

450. Vgl. Croissant, Gruppe L 4, 244-255, Nr. 157, Taf. 98, 99, 101 u. a.; Winter, AA 1893, 144-145, Nr. 19-21; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 37, Abb. 43; Morgan, North Slope, 202, Abb. 9a, Kopf vor Platte; Nicholls, Two

groups, 118, Taf. 28e, heads for plaque-protomai; Broneer, North Slope, 187 f., Abb. 25, Model, 6. Jh.; Higgins, BMC, 173, Nr. 647, Taf. 84, datiert gegen 550; Anm. 2, Hinweise auf zahlreiche unpublizierte Köpfe von der Akropolis.

451. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, Γ 40, letztes Viertel des 6. Jhs., frühes 5. Jh.

gemeinsam. 272. ist jedoch zu den Protomen zu rechnen, da die Rückseite konkav ist und das Gesicht mit dem Hals von einer Platte vorspringt.

Fundorte in Brauron: NW Bereich vor dem Tempel; hinter dem Mikron Hieron; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; Altar; westliches Zimmer 1; Ostarm der Stoa; Graben des Neueren Gebäudes.

Köpfe von Gefäßen

In diesem Abschnitt sind unterschiedliche Köpfe zusammengefasst, die jeweils ein Gefäß zierten.

Von einem protokorinthischen Aryballos stammt der matrizengeformte Kopf 273.⁴⁵² Die in der Mitte gescheitelten Haare liegen nach beiden Seiten hin mit gewelltem Abschluss über der flachen niederen Stirn und fallen beiderseits des Gesichts herab; unterhalb der Haare befinden sich zwei Löcher⁴⁵³.

Ungewiss ist, ob 274. zu einem Aryballos oder zu einer Statuette, ev. einer Sirene(?) gehörte. Einige Beispiele aus Korinth im British Museum stehen sehr nahe⁴⁵⁴, vor allem durch die aufgedunsen wirkenden Gesichtszüge: die thronende Doppelgestalt, als Kore und Persephone bezeichnet, sowie eine Stehende, alle mit aus der Form gebildeten Köpfen und handgeformten Körpern, datiert in das späte 7. bzw. frühe 6. Jh⁴⁵⁵. Für die beiden thronenden Göttinnen im British Museum gibt es noch drei weitere matrizengleiche Beispiele aus Korinth⁴⁵⁶. Im Unterschied zu diesen Köpfen mit plastisch angegebenen Haaren sind die Haarwellen bei dem Köpfchen in Brauron in glänzender Farbe gemalt. Obwohl der Kopf in den Maßen abweicht, ist er in der Ausführung, dem aufgemalten Haar, den umrandeten Augen auch einem attischen Beispiel vom Kerameikos vergleichbar⁴⁵⁷.

275. stammt von einer Sirene. Das Gesicht ist abgebrochen, der Kopf und der Hals beschreiben eine leichte Bewegung nach rechts. Die schräg verlaufenden Haarsträhnen sind aufgesetzt. Vergleichbar ist eine um 550-525 v. Chr. datierte pla-

452. Befindet sich in der Ausstellung.

453. Zu Köpfen von Gefäßen vgl. Stillwell, *Terracottas*, Gruppe IX, 80-83, Köpfe von Pyxiden; Wallenstein, *Korinthische Plastik*, IV A 19, 116, Taf. 20, im National Museum Athen, aus Perachora, datiert 585-575; Jenkins, in: Payne, *Perachora*, Nr. 228, Taf. 107.

454. Higgins, *BMC*, 243, Nr. 897 und 898, Taf. 130; ders., *GT*, Taf. 20B, 20E; Stillwell, *Terracottas*, 76, Nr. 42, Anm. 163, dort Hinweis auf Beispiele aus Argos und Perachora, Böotien.

455. s. auch für die Gesichtszüge eine plastische Vase in Form einer Sirene aus einem Grab in Eleousa in Böotien, Andreiomenou, *Ἐπετηρίς τῆς Ἐταιρείας Βοιωτικῶν Μελετῶν* 1995, Grab 6,

185, Taf. 37g, 38, spatkorinthisch I.

456. Wallenstein, *Korinthische Plastik*, 98 f., II A 4, Taf. 4, 4, vier Statuetten aus derselben Matrice: a. Korinth, Museum KT 9-38, von Pyxis; b. Athen, Nat. Mus., Kopf aus Perachora; c. Athen, Nat. Mus., Oberteil, aus Perachora; d. London, BM 95. 10-29. 5, die beiden bereits erwähnten Göttinnen, angeblich aus Theben; datiert 630/20; Jenkins, *Dedolica*, 54, Nr. 3. 457. Ev. attisch, s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos* 6-7, Nr. 15, Taf. 2, 11-13, Anfang 6. Jh.

457. Ev. attisch, s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos* 6-7, Nr. 15, Taf. 2, 11-13, Anfang des 6. Jhs.

stische Vase aus Rhodos in London⁴⁵⁸. Die Bruchstelle an der Rückseite von 276. weist den Kopf als Protome, etwa auf einem Gefäßrand, aus. Das Gesicht entspricht den Protomen des Typus d, mit gewölbtem Oberkopf; die Züge sind undeutlich erhalten. Dasselbe gilt für 276a., mit einer horizontalen Kerbe auf der Rückseite.

Der Kopf von 277. gehört dem Typus der matrizengeformten Statuetten an; er ist ungeschickt auf einen Henkel aufgesetzt, derart, dass Hals und Schultern sich plastisch vor dem Hintergrund abheben. Das Köpfchen 278. bildet den oberen Abschluss eines Gefäßrandes, von dem es senkrecht aufragte.

Fundorte in Brauron: Heilige Quelle; Ostarm der Stoa; Stoa, vor der Schwelle von Zimmer 3; außerhalb des Westarms der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, nahe der Hieria Oikia; westlicher Brunnen.

Köpfe verschiedener Typen

In diesem Kapitel werden einige Fragmente von Gesichtern zusammengefasst, die aus etwa 35 Bruchstücken ausgewählt wurden. Ihr fragmentarischer Erhaltungszustand gestattet nicht in allen Fällen eine Ergänzung und somit Zuordnung zu einem der bekannten Typen, doch lässt sich auch aus dem spärlich erhaltenen Bestand noch erkennen, wie qualitativ einige von ihnen waren. Das Vorhandene umfasst diverse Typen von rundplastischen Statuetten bzw. von Protomen, sowohl von kleinem als auch von größerem Format.

Die Fragmente 279a. und 279b. stammen von zwei Protomen des dädalischen Typus mit Perücke, bei denen seitlich herabfallende Buckellocken die jetzt fehlenden Gesichter rahmten. In Athen fand sich eine Reihe großformatiger Protomen im Heiligtum der Nymphe am Südabhang der Akropolis⁴⁵⁹. Diese Protomen treten parallel zu Werken der Großplastik im 7. und 6. Jh. in der Peloponnes⁴⁶⁰ und in Unteritalien auf⁴⁶¹.

Das runde Kinn mit den langgezogenen, doch vollen Lippen von 280. stammt von einem großen, sehr qualitativollen Gesicht mit östlichem Einfluss und erinnert an die Köpfe, die wir auch an einigen der thronenden Frauengestalten des späteren 6. Jhs. antreffen⁴⁶².

Das Mittelstück eines Gesichts, 281., wird hier wegen der vorzüglichen Qualität angeführt, die an diesem so kleinen Teil noch erkennbar ist. Vergleichbar mit 280. ist 282., der untere Teil eines ebenfalls sehr eindrucksvollen Gesichts; auch hier sind die Lippen fest umrahmt und fein geschnitten, durch seitliche Vertiefungen von

458. Higgins, *GT*, 36, Taf. 14 A.

459. Miliades, *Ergon*, 1957, 10, Abb. 7.

460. Lousoi, TK 4/95, V. Mitsopoulou-Leon. Οἱ Λουσοὶ στὴν πρώτη ἐποχή, *Πρακτικά τοῦ Ζ' Διεθνoῦς Συνεδρίου Πελοποννησιακῶν σπουδῶν* (Πύργος-Γαστούνη-Ἀμαλιάδα 11-17 Σεπτεμβρίου 2005) Α', Ἀθήνα 2006, 433-453 εἰκ. 10.

461. M. Barra Bagnasco. Protomi in Terra-cotta da Locri Epizefiri, *Contributo allo Studio della Scultura arcaica in Magna Grecia* (1986) 89 f., 141 (D1b1) Taf. 25.

462. Z. B. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 67, Taf. 16; Akropolis, Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 11142, Abb. 68.

den Wangen abgesetzt; das Kinn ist rund und voll. Beide Bruchstücke lassen sich nicht mit Sicherheit einem bestimmten Typus zuweisen, doch ist ihre Zugehörigkeit zum Typus der Koren, vor allem nahe der Statue 300., nicht auszuschließen.

Die nachfolgenden Beispiele, 283. bis 288., stammen von Protomen, deren Rückseite eine vertikale Vertiefung aufweist und die seitlich von einer weiten Haar- bzw. Schleierfläche umgeben sind; in einigen Einzelheiten sind sie den oben angeführten Protomen mit „ionischen“ Gesichtszügen und mit Zackenkrone vergleichbar. Zu Protomen des von F. Croissant „Athener Reihe“ genannten Typus L aus dem 6. Jh.⁴⁶³ gehören 283. - 285., wohl auch 286. und 287.

283. erinnert an einige Koren der Akropolis und steht der Protome Croissant Nr. 154 (L2)⁴⁶⁴ von der Akropolis besonders nahe. Vergleichbar ist das Gesicht mit den betonten Wangen, dem vorspringenden Kinn und den großen, bei L2 umrahmten, Augen; vergleichbar sind auch die Locken, die in flachen Wellen die dreieckige Stirn umgeben. Bei unserem Kopf ist allerdings die Haarmasse zu tief angesetzt, so dass die Schläfenlocken dicht auf die Augen stoßen. Im Unterschied zu dem Kopf von der Akropolis trägt der Kopf aus Brauron einen Polos.

Die Gesichtszüge und der umlaufende, unausgeführte Haarwulst von 288. sind mit dem Kopf der Gewandstatuette Nr. 35 mit weiter Stephane aus dem Kerameikos zu vergleichen, welches in das späte erste Viertel des 5. Jhs. datiert ist⁴⁶⁵. Auf dem rechten Ohr unseres Kopfes ist ein runder Ohrring mit erhabenem Kreuzdekor erhalten.

Fundorte in Brauron: NW Bereich vor dem Tempel; Ostarm der Stoa, Mitte.

Typus der Akropolis-Koren

Drei besonders qualitätvolle Beispiele, 289., 290. und 290a. spiegeln die Vorbilder der Marmorkoren von der Akropolis wider. Sie sind etwas großformatiger als die übrigen Protomen. Der Ton ist dünnwandig, wodurch die Feinheit noch unterstrichen wird. Die Haare umgeben die dreieckige Stirn in mehreren übereinanderliegenden Reihen fein gelegter Wellen, darüber erhebt sich eine niedere Stephane. Für die feinen Exemplare finden sich Parallelen unter den Protomen der Akropolis⁴⁶⁶. Verwandte Beispiele sind vom Nordabhang der Akropolis in Athen bekannt⁴⁶⁷. Ch. H. Morgan hebt die Nähe zu den Koren hervor und beobachtet, dass die Gesichter niemals auf flachen Platten angebracht waren. Vergleichbar sind auch die Beispiele B 178 und B 179 aus Eleusis⁴⁶⁸, datiert Mitte bis drittes Viertel und drittes bis letztes Viertel des 6. Jhs.

463. Vgl. Croissant, Gruppe L 2, 241-243, Taf. 97.

464. Croissant, Typus L 2, 241-243, Taf. 97; *Akropolis* 12.565, Brooke, *Acropolis*, 404, Nr. 696.

465. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 15, Taf. 9.

466. Croissant, Gruppe L 18, Nr. 145, Taf.

116, S. 295 zum Datum, gegen 500 und bis in das frühe 5. Jh.

467. Vgl. Morgan, North Slope, 202, Abb. 8, a-c.

468. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, 237, Taf. 52.

Der Dekorrest auf der Stephane des Beispiels 290. lässt sich als Palmette erkennen; die Haare am Hinterkopf sind durch in verschiedene Richtungen ausgerichtete, eingekerbte Striche angegeben, während sie über der dreieckigen Stirn in breit angelegten Wellenbahnen liegen. Vergleiche finden sich hierfür vor allem auch unter den Marmorkoren der Akropolis. So ist auf die differenzierte Haartracht der Koren Akropolis 680 und 684 zu verweisen⁴⁶⁹.

Fundorte in Brauron: NW Ecke des Tempels; Neues Gebäude (östlich der Stoa).

Frühklassische Protome

Das ausdrucksvolle Exemplar einer Büstenprotome (früh)klassischer Zeit, 291., wurde, weitgehend gut erhalten, an der NW Ecke des Tempels gefunden. Das Gesicht mit dreieckiger Stirn verjüngt sich leicht zu einem festen Kinn. Die großen, mandelförmigen Augen, von breiten Lidern umrahmt und unter fein gezeichneten Brauen, liegen bereits horizontal, während die geschwungenen Lippen an den Seiten leicht nach oben zu einem Lächeln gehoben sind. Die Stephane ist nur im Ansatz erhalten. Die Haare über der Stirn verlaufen in leicht gewellten Strähnen, von denen einige an den Schläfen ebenfalls wellig über die dichte Haarmasse gelegt sind. Die Stufe, die durch Gesichtszüge und Haartracht erreicht ist, treffen wir auch an zwei Bronzestatuetten, einer zwischen 500-490 datierten Spiegelstütze aus Ägina im Boston Museum und einer Bronzestatuetten der Athena Promachos von der Athener Akropolis, datiert gegen 500 v. Chr.⁴⁷⁰ Der differenzierte Verlauf der Haarwellen über Stirn und Schläfen lässt sich auch in der Großplastik, so an einem zwischen 460-450 datierten weiblichen Kopf aus dem Thermenmuseum in Kyrene, einer wohl lokalen Arbeit, beobachten⁴⁷¹. Eine in das frühe 5. Jh. v. Chr. datierte Tonprotome aus Olynth⁴⁷² steht unserem Beispiel nahe, wenn auch in etwas vereinfachter Weise und mit etwas kürzerem und runderem Gesicht. Vergleichbar ist auch der Kopf vom „Typus Ludovisi“ in Wien⁴⁷³.

Fundort: NW Ecke des Tempels.

469. Für die Wellen und die Streifungen hinter der Stephane s. die Kore 680, Richter, *Korai*, Taf. 389-393, datiert 530-520; Croissant, Taf. 108, 109; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 75, Abb. 138-139; für die Kore 684, Brouskari, a. O., 70, Abb. 125-126, gegen 490 v. Chr.; C. Maderna-Lauter, in: Bol, *Bildhauerkunst I*, Kore 680, Abb. 312 a,b; Kore 684, Abb. 320 a-c.

470. Spiegelstütze, aus Ägina, Boston, Museum of Fine Arts, und Statuette der Athena Pro-

machos, Nationalmuseum Athen, J. Charbonneaux, R. Martin, F. Villard, *Das archaische Griechenland, 620-480 v. Chr.* (Beck 1977) Abb. 323; Abb. 324.

471. Dies., *Das klassische Griechenland*, 480-330 v. Chr., Abb. 143.

472. Robinson, *Olynthus XIV*, 84 f., Nr. 20, Taf. 14.

473. Croissant, Taf. 143; Poulsen, *Der Strenge Stil*, 1201, Abb. 73.

Katalog

Köpfe mit „ionischen“ Gesichtszügen

245. K 744; im NO des Tempels; 1959. Taf. 27
 Ton rosa; enthält Mika. H 0.085 m.
 vgl.: Morgan, North slope, Abb. 9.
246. K 2741; Ostarm der Stoa; 7.8.61. Taf. 27
 Beiderseits gebrochen. Lächelnd.
 Reste von Rot und Weiß. H 0.065 m.
247. K 1376; Zimmer 1, 30.9.60. Taf. 27
 H 0.08 m.
248. K 3924; Graben des Neuen Gebäudes; 5.9.62. Taf. 27
 Schmales Gesicht, gewellte Haare über der Stirn, in der Mitte gescheitelt. Augen und
 Mund schräg nach oben. H 0.06 m.
249. K 446; Raum 3; 1957. Taf. 27
 Vertiefung an RS. H 0.08 m.
250. K 847; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 27
 Vertiefung an RS.
 Weißer Überzug, Reste von Rot. H 0.05 m.
 vgl.: Köpfe der Protomen des Typus d und der sitzenden Brettidole des Typus C.
251. K 1682; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 27
 Fehlen Hals, kleines Fr der Stephane und Nase; Breiter Halsansatz, niedere Stephane,
 Augen und Mund schräg.
 Ton beige-rosa; enthält Mika, geringe Beimischungen. Weiße, splitternde Farbe auf VS
 und RS. Spuren von Grau und ev. Rot? auf dem Gesicht, Dunkelrot auf Hals, Gelb auf
 Stephane. Im Loch auf der RS: Weiß und Hellrot. H 0.07 m.
252. K 3364; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; aus der Schicht unter
 dem Fundament der Stoa; 6.4.62. Taf. 27
 Aus zwei Fren zusammengesetzt. Bruch an der Unterkante und seitlich, rechts fehlt ein
 Teil. Öffnung an der RS.
 Ton beige. H 0.06 m.
253. K 2474; NW Ecke des Tempels. Taf. 27
 Bruch am Hals.
 Ton rotbraun. H 0.05 m.
254. K 2743. NW Ecke des Tempels. Taf. 27
 Ton braun; Reste von Weiß, Spuren von Schwarz auf den Haaren. H 0.06 m.
255. K 2468 Taf. 27
 Ohrringe;
 Ton grau; Reste von beige-grauem Überzug. Farbreste Weiß, Schwarz, Rot. H 0.07 m.
256. K 3924a; Graben des Neuen Gebäudes; 5.6.72. Taf. 27
 Schräger Bruch.
 Ton beige-rosa; Reste von Schwarz auf weißem Grund. H 0.058 m.
257. K 3510; Abschnitt B, 3. Quadrat; 2.8.61 Taf. 28
 Bruch an Unterkante, Verletzung auf Kinn.
 Ton beige. H 0.06 m.
258. K 2467; NW Ecke des Tempels; 19.7.61. Taf. 28
 Kopf von Protome. Bruch an der re Seite und Unterkante; der untere Teil sowie die

Nasenspitze fehlen. Züge verschwommen, Haarverlauf undeutlich. Ansatz der Stephane. Große, ovale Vertiefung an der RS.

Ton rotbraun bis grau, grob; gröbere Beimischungen. H 0.07 m.

vgl.: 287., doch unterschiedliche Ausführung der RS.

Köpfe mit Zackenkronen

259. K 1677; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 28

Kleinformatig. Der vorspringende obere Kopfteil ist von der Platte abgesetzt, er ist an der RS konkav. An der li Seite der Platte ist die Rundung der Schulter angegeben, von dort setzt sich die Platte gerade nach unten zu fort. Bruch an der re Seite und schräg über Brusthöhe. Von der Zackenkrone sind zwei Zacken erhalten. Hohe runde Stirn, Züge verwaschen.

Ton dunkelrosa, hart gebrannt, leicht porös; Mika und Zusätze. Reste von Weiß, splittert; auf Brust eine Spur von Rot. H 0.06 m.

260. K 1678; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 28

Von sitzendem Brettidol, Typus C. Unterschiedliche Zackenkrone appliziert. Platte verbreitert sich nach unten zu. Bruch querlaufend. Gesicht grob ausgeführt, verwaschen, schlecht erhalten. Zackenkrone besteht aus dreieckigen Teilen in einem Band auf dem Kopf.

Ton beige-rosa; Mika und Zusätze; weißer Überzug, splittert, darauf Spuren von Schwarz; wenig Rot und Gelb auf der Krone. H 0.04 m.

vgl.: ungefähr, Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 22.

261. K 1675; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 28

Typus mit Zackenkrone. Kleinformatig. Stephane mit 5 Zacken springt vor, ein Zacken abgebrochen. Bruch an der li Seite und schräger Bruch am Hals. Typus wie 188., spitzen Kinn. Hals verbreitert nach unten.

Ton dunkelrot-rosa, hart; Mika und Zusätze. Reste von Weiß, splitternd, auf VS und RS. Auf der RS der Stephane auch Gelb. H 0.04 m.

262. K 2101; NW Graben vor dem Tempel. Taf. 28

Kopf vor Platte, schräger Bruch unterhalb Hals. Niedrige aufgesetzte Stephane mit vielen Zacken.

Eckiges Gesicht, hohe Stirn, keine Haarangabe.

Ton beige-rosa, sehr weich; geringe Mika und Zusätze. H 0.04 m.

263. K 1651; vor dem Tempel; 27.6.61. Taf. 28

Typus mit Zackenkrone. Kleinformatig. Vorspringende Zacken, von denen einer abgebrochen. Platte mit geradem Verlauf, Bruch querlaufend. Gesichtszüge verwischt.

Ton beige-grau, reibt ab; Mika. Weiß, splittert. Reste von grau-schwarzer Farbe. H 0.045 m.

264. K 855; aus dem neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 28

Kleines Gesicht, verwischte Konturen, auf leicht ausschwingender Platte, die oben in eine Zackenkrone endet. Große Augen, Nase nach unten zu verbreitert, leicht nach oben gezogene, lächelnde, Lippen. Halsansatz. An der RS ein fingernagelgroßes Loch. Haare um die Stirn anliegend.

Ton hellrosa, weich. H 0.065 m.

wie 265.

265. K 135; hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 28

Typus mit Zackenkrone. Kleinformatig. Die Stephane mit den Zacken springt vor, die Platte verbreitert sich leicht nach unten zu; Bruch an Unterkante? Zacken auf der re Seite abgebrochen.

Ton beige-rosa, hart gebrannt, Oberfläche weich; Weiß, teilweise splitternd. H 0.065 m.

- 266.** K 466; keine FO-Angabe; 1957. Taf. 28
 Aus einigen Stücken zusammengesetzt. Kopf springt von der Platte vor, hohl. Gesicht läuft spitz zu. Auf dem Kopf ein blütenähnlicher Aufbau, davor drei Zacken, vorspringend. Auf der re Schulter ein Medaillon.
 Ton dunkelrosa, hart; Mika. Geringe Spuren von Weiß. H 0.055 m.
 vgl.: Beispiele vom Kerameikos, Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 20, 23.
- 267.** K 1492; Fläche im N des Mikron Hieron, schräg zu den Einschnitten im Felsen; 10.9.56. Taf. 28
 Typus mit Zackenkrone. Kleinformatig. Typus des zum Sitzen abgebogenen Brettidols sowie der spätarchaischen Thronenden und Stehenden. Ein Stück von der Platte abgebrochen, setzt sich nach unten hin fort. Kopf hohl. Zackenkrone springt vor, vier Zacken, eine abgebrochen. Rundes Gesicht. Gesichtszüge verwischt, unartikulierter Haarwulst. Ton rosa, hart gebrannt; Mika, Zusätze. H 0.05 m.
 wie 268.
- 268.** K 3090; N Abschnitt, 3. Quadrat, im W des Tempels, T 1.20-1.70 m; 29.7.61. Taf. 28
 Kopf springt von der Platte vor. Ein Zacken erhalten. Bruch läuft quer über den Hals. Rundes Gesicht. Haarwulst besteht aus drei bis vier Reihen kleiner Löckchen. Lippen lächelnd, Augen verwaschen. H 0.045 m.
 wie 267.
 vgl.: etwa Morgan, North Slope, Abb. 7, d.

Köpfe mit ausladender Stephane

- 269.** K 849; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 29
 Der Kopf springt von einer Platte vor, die sich nach unten zu in leichtem Schwung verbreitert. An der RS ein tiefes Loch mit kleiner Öffnung. Gesichtszüge: Große Augen, voller, eher gerader Mund. Wellige Haarmaße mit Mittelscheitel über der Stirn, darüber hohe, weit ausladende Stephane.
 Ton rosa, fein, enthält Mika; weiße, splitternde Farbe, darauf Schwarz; Schwarz und Rot am re Rand, etwa in Streifen. H 0.095 m, H Gesicht 0.04 m.
 vgl.: das Gesicht von 270.
- 270.** K 130; hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 29
 Kopf springt von der Platte vor. RS des Gesichts konkav, ein kleiner Spalt zwischen Gesicht und Platte ist seitlich sichtbar. Teil des Halses erhalten. Bruch an re Halsseite und Stephane, an den Haaren und der Stephane li, sowie an der Unterkante. Gesicht mit hoher Stirn, darüber mehrere Reihen kleiner Locken. Große mandelförmige Augen, voller, geschwungener Mund. Augen und Mund gerade.
 Ton beige-rosa, hart; Mika, Zusätze. Spuren von Weiß auf VS und RS; Rot auf der Innenseite der Stephane. H 0.105 m.
 vgl.: Higgins, *BMC*, Nr. 526; 5. Jh.
- 271.** K 2466; NW Ecke des Tempels; 19.7.61. Taf. 29
 Verhältnismäßig starke Platte, setzt hinter dem kleinen Kopf an, verbreitert sich nach unten. Dieser trägt den bei den Sitzstatuetten üblichen Haarwulst, darüber eine hohe und breite, vorspringende Stephane. Locken nicht differenziert. Gesichtszüge mit den großen Augen und breiten, geraden Lippen.
 Ton hellbeige, hart; Mika, Zusätze. H 0.09 m.
 vgl.: 267., 268.
- 272.** K 2821; außerhalb des Ostarms der Stoa, Verlängerung der Mauer zur Hiera Oikia. Taf. 29

Erhalten der Halsansatz, die re Gesichtseite mit dem Ohr und dem Ansatz der Locken; eine große über dem Ohr sowie zwei kleinere. Langgezogenes re Auge mit doppeltem Lidrand, Lippen etwas nach oben gezogen. Der Bruch läuft diagonal durch das Gesicht. Die RS ist konkav, der Hals mit dem Gesicht springen vor.

Ton hellrot, weich; Mika. H 0.135 m.

vgl.: das Gesicht der Kore 300.

Köpfe von Gefäßen

- 273.** K 538; Stoa, vor der Schwelle von Zimmer 3; 1958. Taf. 29

Von protokorinthischem Aryballos. H 0.05 m.

vgl.: Stillwell, *Terracottas*, etwa IX, 9, Haarwellen anders, ca. 2. Viertel des 6. Jhs.

- 274.** K 3947; Heilige Quelle; 6.6.63. Taf. 29

Kopf mit Hals erhalten, Bruchstelle über der Stirn, ev. von Polos? Die li Haarmasse auf Wangenhöhe abgebrochen. Rundes Gesicht. Die großen Augen sind schwarz umrandet; Haarspitzen in Schwarz auf der Stirn; schwarze Wellen zur Angabe der beiderseits des Gesichts herabfallenden Haare. Halsreifen mit übereinanderliegenden Enden in Schwarz. H 0.08 m.

vgl.: Higgins, *GT*, Taf. 20, B, Demeter und Persephone; Wallenstein, *Korinthische Plastik*, GG. II A 4 a-d; Higgins, *GT*, Taf. 20, E.

- 275.** K 2970; außerhalb des Westarms der Stoa; 2.3.62. Taf. 30

Fr eines Kopfes, der in den hohlen Teil, wohl ein Vogelkörper (Sirene) eingesetzt war, wie der verstrichene Zapfen im Innern zeigt. Oberkopf und Gesicht fehlen. Applizierte Haarsträhnen verlaufen schräg, auch an der li RS, was auf Drehung des Kopfes hinweist.

Ton dunkelrosa, fein; grau-weißer Überzug. Feine Drehspuren im Innern des Körpers. H 0.007 m.

vgl.: Higgins, *GT*, Taf. 14 A, 6. Jh.

- 276.** K 2826; außerhalb des Ostarms der Stoa, nahe der Hiera Oikia; 30.12.61. Taf. 30

Komplett erhalten. Gesicht oval. Runde, hohe Stirn; fliehendes Kinn, welches nach unten zu U-förmig endet; der Haarwulst verläuft rund über der Stirn. Verletzung an Kinn. Verwischte Züge. Unterhalb Hals eine horizontale Linie. Am unteren Abschluss eine horizontale Rille, welche die Büste absetzt. Auf der RS befindet sich auf Augenhöhe ein kleiner Absatz, sonst glatt. Von Büste oder Henkel?

Ton rot; grauer Überzug; Mika, Beimischungen; Oberfläche wischt ab. Reste von Weiß. H 0.07 m.

vgl.: Protomen des Typus d.

- 276a.** K 2474; Ostarm der Stoa; 7.8.61. Taf. 30

Protome, war auf Gefäßrand appliziert, oder Kopf eines Idols? RS beinahe glatt; horizontal verlaufende gerundete Vertiefung auf der RS, unterhalb Kinnhöhe; Kerbe an der US. Ouales Gesicht, Kinn spitz, große Augen; Züge verwischt. Andeutung von Lockenwellen über der Stirn. Beidseitig gehen die Haare seitlich auseinander, sind leicht plastisch betont. Ohren sichtbar.

Ton hellrosa; Mika, geringe Zusätze. Reste von roter und schwarzer Farbe. An der Unterkante Spur von Sinter. H 0.05 m.

vgl.: Protomen des Typus d.

- 277.** K 3446; westlicher Brunnen; 4.8.61. Taf. 30

Protome und Oberkörper auf gebogenen Henkel aufgesetzt? Zerstörung an re Oberkopf. Kleines Gesicht, runder Haarwulst. H 0.087 m.

- 278.** K 2890; keine FO-Angabe. *Taf. 30*
 Kopf und Hals aufgebogen, von Gefäßrand. Kleines Gesicht, applizierte Haare fallen auf die Brust. Ohren angegeben. Kerbe unter Kinn. Undeutliche Züge.
 Ton beige, fein. Auf RS Reste von grauschwarzem, mattem Dekor: Vertikalstreifen, darüber flächige Reste. H 0.053 m.

Köpfe verschiedener Typen

- 279a.** K 3263; Keine FO-Angabe. *Taf. 31*
 Fr der re Seite einer Protome; erhalten sind drei Reihen von Buckellocken und die Kante. RS glatt.
 Ton beige, fein. H 0.075 m, B 0.07 m.
- 279b.** K 3262; Keine FO-Angabe. *Taf. 31*
 Fr der Haare einer großformatigen Protome, w. o., erhalten der Teil von drei Reihen von Buckellocken. RS glatt.
 Ton beige-rosa, fein; Reste von Schwarz. H 0.03 m, B 0.07 m.
- 280.** K 2829; 3. Quadrat, Abschnitt B; 2.8.61. *Taf. 31*
 Fr vom unteren Teil des Gesichts, rundes Kinn, leicht zum Lächeln aufgebogene Lippen. Hohl.
 Ton grau; Reste von trockenem, dunkelgrauem Überzug. H 0.055 m.
- 281.** K 3104; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; 29.7.61. *Taf. 31*
 Fr vom Mittelteil des Gesichts, mit Nase und Mund; ausgeprägt, feine Qualität. RS konkav.
 Ton grau; Überzug trocken, beige, darauf geringe Reste von Weiß. H 0.05 m.
- 282.** K 2828; Westseite des Tempels; 31.7.61. *Taf. 31*
 Unterer Teil von Gesicht; Nasenflügel abgebrochen. Lächelnde, fein geschnittene Lippen, festes Kinn. Die den Mund umgebende Fläche ist eingetieft. Vorzügliche Qualität. RS konkav, unregelmäßige Oberfläche.
 Ton beige, außen geglättet, im Kern mit Beimischungen. H 0.065 m.
- 283.** K 1679; ev. NW Graben vor dem Tempel? *Taf. 31*
 Kopf einer Protome mit Polos, Hals fehlt. Auf Höhe des Untergesichts rundum gebrochen. Die Haare umgeben die dreieckige Stirn in flachen Locken, die bis auf die dichten Brauen reichen; zierlicher Mund nahe an der Nase; betontes Kinn. RS der Länge nach konkav; seitlich ein Teil der umgebenen Fläche erhalten. Verletzung auf der li Wange.
 Ton rötlich; rote und schwarze Beimischungen. H 0.08 m.
 vgl.: Croissant, Gruppe L 2, 241-243, Taf. 97.
- 284.** K 1528; Ostarm der Stoa, Mitte, Schnitt des Grabens; 25.4.61. *Taf. 31*
 Zwei Fre vom Untergesicht einer Protome. Nase. Lippen leicht geöffnet. Gesicht verschmälert sich zum Kinn. Lippen mit Modellierholz nachgetieft. RS der Länge nach konkav.
 Ton z. T. grau im Kern, sonst beige; Oberfläche fein. H 0.04 m.
 vgl.: Croissant, Gruppe L 2, 241-243, Taf. 97.
- 285.** K 3684; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 31.7. oder 2.8.61. *Taf. 31*
 Mittelteil des Gesichts einer Protome; feine Züge, vom re Auge bis zum Kinn. An der re Gesichtsseite Rest des Schleiers. RS konkav.
 Ton beige; Reste von Weiß, darauf Sinter. H 0.055 m.
 vgl.: Croissant, Gruppe L 2, 241-243, Taf. 97.
- 286.** K 2115; Westlicher Graben vor dem Tempel; 27.6.61. *Taf. 31*

Fr des Gesichts einer Protome; Mittelteil. Züge verwaschen. RS konkav.

Ton beige, rauh. H 0.08 m.

vgl.: etwa Croissant, Gruppe L 2, 241-243, Taf. 97.

287. K 1673; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61.

Taf. 31

Erhalten die li Gesichtsseite einer Protome mit einer seitlich ausladenden Platte, die RS ist unregelmäßig eingetieft, daneben ist der Ansatz des umgebenden Randes erhalten. Angabe des li Auges, der Nase, der li Mundseite, die Lippen leicht lächelnd. Ansatz der Stephane.

Ton beige-rosa, weich; Mika, geringe Beimischungen. Spuren von Weiß splittert, auf der Stephane, oberhalb des Mundes, bei Ohr; Rote Farbe an Stelle der sonst appliziert angegebenen Ohrringe. H 0.065 m.

vgl.: 258. doch unterschiedliche Gestaltung der RS.

288. K 3338 a, b; keine Eintragung im Katalog.

Taf. 31

Zwei Fre von der re Gesichtsseite einer Protome. Stephane mit Hängeloch in der Mitte; Haarwulst ohne Details umgibt die dreieckige Stirn, erweitert sich etwas über dem Ohr. Der Ohrring ist von feinem Wulst umgeben und mit einem reliefierten Kreuz verziert. RS hohl. Bruch am Hals.

Ton braun; Reste grauweißer und weißer Farbe. H 0.10 m.

vgl.: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 35, Taf. 9.

Die Akropolis Koren

289. K 2648; FO-Angabe unbekannt.

Taf. 32

Typus der Akropolis-Koren. Erhalten vier Bruchstücke; Stirn, Teile des re und des li Auges, Haare, Stephane. Drei Reihen von plastisch hervorgehobenen Buckellocken umgeben die dreieckige Stirn- und Schläfenpartie. Hinter den Locken ein wulstartiges Band, dahinter setzt die Stephane an, die nach rückwärts fast horizontal in den Hinterkopf übergeht. RS konkav. Erstklassige Arbeit.

Ton dunkelrosa, hart; enthält Mika. Auf der VS Spuren weißer Farbe; innen Spuren von Schlicker. Auf der Stephane Reste schwarzer Farbe. H 0.07 m.

vgl.: Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 42, Abb. 72, Nr. 12732, TK Kore, solonische Zeit; Morgan, North Slope, 201 f., Abb. 8, a-c.; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, B 178, B 179.

290. K 3109; Neues Gebäude; 27.3.62.

Taf. 32

Kopf des Typus der Akropolis-Koren. Zwei Fre. Gewellte Haare in vier flachen Lagen über der Stirn. Ansatz der Stephane. Auf dem Scheitel eng gesetzte, diagonallaufende Streifung zur Haarangabe. Feinste Arbeit. Hängeloch durch die Stephane. War großformatig. Innen unregelmäßig bearbeitet.

Ton hellrot im Kern; auf Stephane und darunter gelbweißer Überzug, darauf Rest von Dekor (Palmette). H 0.15 m.

vgl.: Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Abb. 126, Kopf der Kore Nr. 684, Abb. 139, Kopf der Kore Nr. 680; dat. 520 bzw. 490. Croissant, Hinweis auf Kore Akropolis 643, 680. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, B 178, B 179.

- 290a. K 3241; NW Ecke des Tempels; 19.7.61.

Taf. 32

Fr einer weiblichen Protome. Erhalten die li Seite der Haare, das li Auge, der Ansatz der Stefane. Die Haare liegen in drei Reihen feiner Wellen, wirken wie gefaltet. Das mandelförmige Auge von feinem Lid umgeben.

Ton hellgrau, Oberfläche beige-grau. Geringe Spuren von Weiß. H 0.07 m, B 0.06 m.

vgl.: 289., 290.

Frühklassische Protome

- 291.** K 1593 + K 2488 + K 3105; Graben vor dem Tempel, NW Ecke; 28.4.61, *Taf. 32*
und NW Ecke, 28.4.61 und Stützmauer, nahe beim Tempel; September 1959.

Büstenprotome. Erhalten das Gesicht und die Haare. Der Haarwulst ist in leichten Wellen über die Schläfen geführt und fällt hinter den Ohren herab. Anstelle des Ohrs ist eine halbrunde Vertiefung angegeben. Hinter den Haaren ist noch ein Teil der Platte vorhanden mit glatter Abarbeitung am li Rand. Die RS ist konkav. Ansatz der Stephane.

Ton rosa; Mika. Dicker weißer Überzug auf Gesicht und Haaren, darüber teilweise Dunkelgrau. Spuren gelber Farbe im Haar. An der RS geringe Reste des weißen Überzugs und schwarzer Farbe. H 0.15 m.

vgl.: Croissant, Taf. 143, Wien, "Typus Ludovisi", Strenger Stil.

Fragmente der Großplastik: 292a. - 295.*Taf. 33-34*

Einige Bruchstücke großformatiger Gestalten lassen sich nur mit gewisser Wahrscheinlichkeit rekonstruieren.

Dazu sind zwei anpassende Fragmente, 292.a, eines Oberschenkels mit Körperansatz sowie drei Fragmente eines weiteren Beins 292. b zu zählen⁴⁷⁴. Das erste Bein ist am Knie gebrochen, die Form des Unterschenkels und die Bewegung des Beins sind deshalb nicht sicher ergänzbar. Problematisch ist auch der flache Verlauf des darüber ansetzenden Körperteils, so dass zu fragen ist, ob hier der Ansatz der Brust oder die Rückseite eines Tiers erhalten sind. Als Glutäus einer unbedeckten menschlichen, wohl männlichen, Statue kommt das Stück wegen dieser Flachheit nicht in Frage. Es könnte vielleicht von einer Sphinx stammen⁴⁷⁵. Von der Qualität des Stückes zeugt noch der Rest der Verzierung: um die untere Rundung des Brustteils bzw. der Rückseite läuft ein Dekorationsband, das aus einem Kymation in Rot und Schwarz auf einer beigen Schlickerunterlage besteht⁴⁷⁶. Das zweite Beinfragment ist aus drei Stücken zusammengesetzt. Die Beine sind massiv gearbeitet, im unteren Teil gibt es jeweils ein bzw. zwei nebeneinanderliegende Kanäle, wohl zur Erleichterung beim Brennvorgang. Die Stücke wirken handgeformt. Die Oberfläche der Schenkel weist eine differenzierte Gestaltung auf, der Länge nach verläuft ein scharf betonter Grat.

Ein am oberen und unteren Ende gebrochenes, profiliertes Fragment mit Ansatz an der Rückseite, 293., ist ebenfalls verziert; auf dem Wulst und der darüber ansetzenden Fläche sind ein Kymation und Blätter in Rot und Schwarz angebracht. Durch die verwandten Dekorbänder ist dieses Fragment mit dem Oberschenkel mit Körperansatz verbunden, so dass eine Zusammengehörigkeit nicht ausgeschlossen ist. Möglicherweise stammt das profilierte Stück von dem Diadem der Sphinx?⁴⁷⁷

Ist schon die Identifizierung dieser Überreste als Sphinx unsicher, so muss umso mehr die Frage nach ihrer Funktion unbeantwortet bleiben. Wir können nicht entscheiden, ob es sich um Fragmente von Dachterrakotten oder um solche von Votivstatuen handelt. Sie werden hier kurz vorgestellt, denn allein die Kenntnis,

474. Ohne Nummer und Herkunftsangabe, da sie erst nach dem Tod des Ausgräbers in Juli 1963 gefunden wurden.

475. Vgl. Moustaka, *Großplastik aus Ton*, 104-115. dazu Lulof, *Terracotta Statues from Olympia*, 225-231; zur Sphinx von Spata, s. Kaltsas, *Γλυπτά*, 54, Nr. 56 mit Lit.; N. Bookides, *Corinthian Terracotta Sculpture and the Temple of Apollo*, *Hesperia* 69, 2000, 381-452 mit Lit.; M. Goldberg, *Archaic Greek Acroteria*, *AJA* 86, 1982; P. Danner, *Griechische Akrotere der archaischen und klassischen Zeit* (1989); M. F. Billot, *Recherches sur le*

sphinx du Louvre CA 637, *BCH* 101, 1977, 383-421; E. Theodoraki-Tsitoura, 'Η κεραμική τοῦ ἱεροῦ τῆς Νέμεσης στὸν Παμνούντα, *Ἀρχαιολογία* 39, 1991, 41-43; aus Halai vgl. Goldman, *Halai Acropolis*, 443-450.

476. Fein geschlammter Überzug ist kennzeichnend für Terrakotta Statuen vom griechischen Festland im Gegensatz zu solchen aus Mittelitalien, s. Lulof, *Terracotta Statues from Olympia*, 231.

477. Goldman, *Halai Acropolis*, Nr. 10, Nr. 11, Abb. 110, 111.

dass sich in Brauron Bruchstücke von Großplastik erhalten haben, ist für die weitere Forschung von Bedeutung.

Der Kopf 294. ist nur bruchstückhaft erhalten, eine Zuweisung zu einem bestimmten Typus ist somit nicht möglich. Auffällig ist das energisch betonte, vorstehende Kinn, das sich auch bei der unter „Koren“ besprochenen Statue 300. findet. Die Lippen sind schmal, leicht geschwungen, sie wirken „verkniffen“⁴⁷⁸.

Von einem weiteren großformatigen Werk stammt auch 295., ein Stück mit breiten, durch Ritzung betonten, Falten. Die leichte, an der Oberfläche verletzte, Erhebung an einer Stelle lässt an die Brust einer Statue denken. Die breite Falte neben der Brust schließt am unteren Ende glatt ab, sie stammt vielleicht von einem kurzen Überfall? An einer Stelle, an der der Streifen einer Faltenbahn fehlt, ist der grau-weiße Tonschlicker zu beobachten. Das könnte bedeuten, dass die Faltenbahnen einzeln aufgesetzt waren. Als Vergleichsbeispiel wäre etwa der um 500/490 v. Chr. datierte Torso einer Nikestatue aus dem Kunsthandel, ev. aus Gela, in Karlsruhe anzuführen⁴⁷⁹.

Katalog

292a. Ohne Nummer und FO-Angabe.

Taf. 33

Zwei Fre von Brust und Vorderhand eines Tierkörpers; einer Sphinx? Entlang des Schenkels läuft eine Kante. Der Schenkel ist hohl, grob verstrichen. Das Bein ist solid, ein vertikales Windloch im unteren Teil.

Ton körnig, variiert von beige-grau bis zimtbraun; enthält einige Beimischungen und Glimmer; schlecht gebrannt, die Oberfläche platzt ab. Über dem Beinansatz läuft ein dekoriertes Band; auf der nur teilweise erhaltenen beige-weißen Grundierung ein Kymation in schwarzer und roter Farbe. H 0.27 m.

292b. Ohne Nummer und FO-Angabe.

Taf. 33

Drei Fre eines zweiten Beins. Kante entlang des Schenkels. Im unteren Teil zwei nebeneinanderliegende Windlöcher.

Ton grau, körnig; enthält Beimischungen, ev. etwas Glimmer. Die Oberfläche ist geglättet, im oberen Teil des Beins Reste schwarzer Farbe auf beiger Grundierung. H 0.20 m.

293. Ohne Nummer und FO-Angabe.

Taf. 34

Profiliertes Fr. An den Ober- und Unterkanten gebrochen. In der Mitte der RS horizontaler Ansatz. Ev. von einem Diadem eines Kopfes, einer Sphinx?

Ton beige-braun, brüchig, enthält Beimischungen. Auf AS beige-weißer Schlicker; auf dem Wulst ein Kymation in Rot und Schwarz, darüber Blätter, ebenfalls in Schwarz und Rot. H 0.05 m, B 0.062 m, Dicke 0.015-0.02 m.

478. Vgl. den Kopf einer älteren, scheibengedrehten weiblichen Statuette aus Lemnos mit erhobenen Armen, Athen Nationalmuseum, Inv. 19242, s. Kourou, Wheel-made Terracotta Figu-

res, Abb. 8a,b; dies., *Tà εἶδωλα τῆς Σίφνου*, 358, Abb. 7.

479. Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, 93, Nr. 317, Taf. 54-56.

- 294.** K 2830; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 2.8.61. *Taf. 34*
Großformatiger Kopf. Der Oberteil fehlt bis zu den Augen und der Nasenwurzel. Nasenspitze abgeschlagen. Seitlich Bruchstellen, Bruch an RS. Die RS des Halses und des Kopfes ist bis Augenhöhe geglättet, konkav. Grobe Spuren vom Verstreichen des Tons, Spuren von Schlicker, grober weißer und schwarzer Farbe auf der RS, die somit sichtbar war. An der VS fehlt die Oberfläche bis zur Unterkante der Augen, die Augen sind groß, doch sehr flach. Betontes Kinn; schmallippiger, geschwungener Mund. Ton braun bis beige-braun; enthält etwas Beimischungen. H 0.12 m.
- 295.** K 3063; NW Ecke des Tempels; T 1.20-1.70 m; 20.7.61. *Taf. 34*
Bruchstück mit Gewandfalten, ev. vom Oberteil einer großformatigen Gestalt. Breite Faltenbahnen, an einer Stelle eine leichte Erhebung, die an der Oberfläche verletzt ist, ev. Brust? Die RS ist grob abgearbeitet. Die breite Falte neben der Brust schließt am unteren Ende glatt ab, vielleicht von einem kurzen Überfall stammend? Ton beige-rosa, grobkörnig; enthält grobe Beimischungen, bildet längliche Leerräume. Grau-weißer Überzug, der teilweise abgesplittert ist. H 0.085 m, B 0.095 m, Dicke 0.029 m.

Weibliche Statuetten mit röhrenförmigem oder scheibengedrehtem Körper: 296. - 326.

Abb. 1; Farbtaf. 2-6; Taf. 35-42

Unter diesem Titel fassen wir Bruchstücke von Statuetten – Köpfe und Körperteile – sehr unterschiedlicher Qualität und Größe zusammen; den Statuetten ist ein hohler, meist scheibengedrehter Körper gemeinsam.

Statuetten mit röhrenförmigem Körper

Einige Einzelstücke bezeichnen wir als Vorläufer:

Von der schlanken Gestalt 296. ist der handgeformte röhrenförmige Unterkörper ab der eingezogenen Mitte erhalten. Das Gesäß ist durch Rundung betont; Spuren einer Hand liegen auf dem Unterkörper auf. Die Statuette erweitert sich leicht zur Standfläche. Fragmente fanden sich in einer «Zisterne mit spät- und subgeometrischen sowie protokorinthisch III Gefäßen» und im Mikron Hieron. Die Mitfunde bestätigen einen frühen Zeitansatz für dieses Beispiel.

Hervorzuheben sind auch die Statuetten 297. und 298., deren Körper hohl, dickwandig, scheibengedreht sind. Die Arme von 297. sind emporgehoben, während der linke Arm von 298. vom Körper abgesetzt und abwärts gerichtet ist. Es könnte sich hier um frühe Beispiele handeln, für welche wir Vergleiche aus Athen und Samos kennen⁴⁸⁰.

Angefügt wird 299., obwohl seine Bestimmung fraglich ist. Das Fragment besteht aus einem zylindrischen Stamm, der an einen Ende abgeflacht ist und sich seitlich verbreitert. Auch dieses Stück ist hohl. Vielleicht ist es entsprechend 297. zu einer Statuette mit erhobenen Armen zu ergänzen?

Die "Koren", Statuetten mit scheibengedrehtem Rock

Zu den schönsten Weihgeschenken, die sich im Heiligtum der Artemis in Brauron offensichtlich einer gewissen Beliebtheit erfreuten, gehört die nachfolgend behandelte Reihe stehender weiblicher Gestalten. Der schlechte Erhaltungszustand der meisten Fragmente ließe kaum an Ergänzung und somit Verständnis eines bestimmten Typus denken, gäbe es nicht die fast vollkommen erhaltene weibliche Statue 300., die uns gestattet, zahlreiche weitere Stücke zuzuordnen.

Etwa 30 Fragmente zeugen von diesen Mädchengestalten. Sie trugen farbenprächtige Kleider und reichen Hals- und Brustschmuck. Der Kopf der Statuen ist aus der Form gearbeitet, der Körper hingegen auf der Scheibe gedreht, der Oberkörper wurde abgeflacht, während der Unterkörper einen zylindrischen Rock

480. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 6, Nr. 13, Taf. 2, 7, attisch?, 7. Jh.; Jarosch, *Samos*, mit

erhobenen Armen, 35-36, Nr. 489, 530-532, Taf. 36, Taf. 37, Ende des 8. Jhs.

bildet. Nach den erhaltenen Bruchstücken waren die Oberarme an den Körper anliegend gearbeitet, die Unterarme ab dem Ellbogen vorgestreckt, die Hände offen bzw. zur Faust geschlossen⁴⁸¹.

In Brauron einmalig was die Feinheit der Arbeit und den Erhaltungszustand betrifft, ist die Statue 300., die wir als „Kore“ bezeichnet haben⁴⁸². Der Oberteil ist bis auf den rechten Arm und den linken Unterarm vollkommen erhalten, vom Rock nur der Ansatz unter dem Gürtel. Der linke Oberarm liegt am Oberkörper an, der linke Unterarm war vorgestreckt, wie der Ansatz erkennen lässt. Das Gewand ist in roter Farbe angegeben, wie dies auch bei Marmorstatuen der Fall war⁴⁸³; rot ist der linke Arm- und Schulterteil, rot der Rücken sowie der Teil über dem Gürtel, während das Bruststück in Weiß gehalten ist. Rote Farbe ist für den Hals- und Brustschmuck sowie die Ohrringe verwendet; rote Reste finden sich in den Haaren⁴⁸⁴. Die Halskette besteht aus einem doppelten Band, an dem zwei größere zweigartige Anhänger und in der Mitte zwei kleinere längliche Anhänger zu erkennen sind⁴⁸⁵. Es könnte sich hierbei um stilisierte Stamina der Krokusblüten handeln⁴⁸⁶. Vom Brustschmuck sind an der linken Körperseite auf zwei waagrechten Bändern noch drei aufragende stabförmige Symbole sichtbar. Auch der Gürtel ist verziert: unter dem linken Ellbogen ist eine vierstrahlige Sternrosette zu erkennen. Auf dem Rock unter dem Gürtel zeichnen sich Schrägstriche und Schachbrettmuster in roter und weißer Farbe ab. Eindrucksvoll ist das Gesicht. Die leicht

481. Im Unterschied zu der Kore aus dem Heiligtum der Nymphe, s. Kyrkou, Κοροπλαστικὲς ἀποκλίσεις deren Oberarme vom Oberkörper abgesetzt sind.

482. Von Papadimitriou, *Ergon* 1961, als „Kouros“ bezeichnet; hingegen als „Kore“ von Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 360 f. Abb. 2.

483. s. vergleichsweise zum Gewand der Phrasikleia, Karakasi, Polychromie, 509-517.

484. Rot sind auch die Haare der fast lebensgroßen Tonstatue von der Akropolis, vgl. R. Nicholls, The Early Bejewelled Lady of the Acropolis, *Jewellery Studies* 5, 1991, 23-28.

485. Zu dem aus pflanzlichen Elementen bestehenden Halsschmuck, s. I. Blanck, *Studien zum griechischen Halsschmuck der archaischen und klassischen Zeit* (1974), 64: Einzelne Anhänger böotischer Statuetten sind zweigartig und bestehen aus «zwei oder drei Ästchen»; verzweigten Halsschmuck trägt auch die brettförmige sitzende Statuette aus dem Nationalmuseum Athen, Nr. 4019, s. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Abb. 94 (entspricht unserem Typus c der brettförmigen Sitzenden).

486. Zur Bedeutung von Krokus und Safran

s. Columella, 12 Bücher über Landwirtschaft, Lateinisch-Deutsch hrsg. und übers. W. Richter, *Tusculum* (1982), 3, 8.4; 9, 4.4; 12, 20.5; J. D'Andrea, *Ancient Herbs in the J. P. Getty Museum Gardens* (1982) 80-1; P. Faure, *Parfums et aromates de l'Antiquité* (1987), 125 zur Parfumproduktion in Mykene, 139 zu Aromaten in Pylos, sowie passim; Ch. Boulotis u. a. in: Κρόκος, 'Ενα πολύτιμο φυτὸ τῆς ἐλληνικῆς γῆς, 'Η Καθημερινή, *Ἐπὶ ἡμέρας*, ἐπιμέλεια 'Ε. Βουτσινᾶ, 18.4.1999, passim; I. Tzachili, Φυτὰ τῆς φύσης καὶ φυτὰ τοῦ πολιτισμοῦ, κισσοί, νάρκισσοι, κρόκοι καὶ ἐλιές στὸν Οἰδίποδα ἐπὶ Κολωνῶ, in: Οἱ Ἀρχαῖοι καὶ τὰ φυτὰ, *Ἀρχαιολογία* 30, 1989, 37-41; N. Marinatos, An Offering of Saffron to the Minoan Goddess of Nature, The Role of the Monkey and the Importance of Saffron, in: *Gifts to the Gods, Proceedings Uppsala Symposium* 1985, ed. T. Linders and G. Nordquist, *Boreas* 15, 1987, 123-132; dies., *Minoan Religion, Ritual, Image, Symbol* (1993) 194, 211; H. Baumann, *Die griechische Pflanzenwelt in Mythos, Kunst, Literatur* (1993, 3. Aufl.) 155; 313-314; 158, 183; 362, 363, 370; Mitsopoulos-Leon, Halsschmuck, 60 f.

gerundeten Wangen und das energisch vorspringende Kinn bilden einen rechteckigen Rahmen, in dem große, waagrecht gesetzte und von betonten Lidwülsten umgebene Augen dominieren und dem Gesicht einen beinahe strengen Ausdruck verleihen. Die geschwungenen Lippen sind kaum zu einem Lächeln an den Seiten angehoben. Das in der Mitte gescheitelte Haar bildet über der dreieckigen Stirn eine Klammer, liegt in je drei Locken über den Schläfen und fällt hinter den Ohren in einer zu den Schultern hin verbreiterten Masse, die vielleicht durch Farbangabe gegliedert war. Die Gestaltung der Haare weist auf Werke der Großplastik mit korinthischem Einfluss⁴⁸⁷. Die Frisur findet sich an Kouros-Statuen⁴⁸⁸; dies ist wohl der Grund, weshalb der Ausgräber die Statue als Kouros bezeichnete⁴⁸⁹. Auf dem Scheitel ist die Bruchstelle, am Hinterkopf noch ein anstehendes Fragment des ursprünglich aufgesetzten Polos zu erkennen. Ein sehr nahe stehendes, gegen 570 datiertes, Parallelbeispiel befindet sich im Heiligtum der Nymphe vom Südabhang der Akropolis⁴⁹⁰. Allerdings fallen deutliche Unterschiede auf; so ist das Untergesicht bei dem Stück aus Athen länglicher, schmaler; die Lippen sind voller. Der Kopf aus Brauron mit den großen, von dicken Lidern umrandeten Augen und dem festeren Kinn steht in seiner Struktur dem zwischen 575 und 550 datierten Kopf der Sphinx von Spata näher⁴⁹¹. Nicht zu übersehen ist auch die Verwandtschaft in Form und Ausdruck des Gesichts sowie der Haarführung über der – dort allerdings niederen – Stirn mit dem kleinformatigen Protomentypus c in Brauron, dem wir außer in Brauron noch auf der Agora in Athen und in Sounion und Thorikos begegnen und für den F. Croissant ebenfalls korinthischen Einfluss postuliert hat⁴⁹². Vergleichbare Züge weist auch das unter Protomen eingeordnete Gesicht 272. auf.

Ob der Kopf 301. von einer Statue dieses Typus stammt oder von einer Protome, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Der Gesamtumriss des Kopfes mit

487. Wallenstein, *Korinthische Plastik*, 86-91; Karaghiorga-Stathakopoulou, 'Αθηναϊκά ἔργα, 10-15; Kyrkou, Κοροπλαστικὲς ἀποκλίσεις, 63 f.

488. Z. B. am Apoll aus dem Piräus, G. Donatas, 'Ο χαλκινός Ἀπόλλων τοῦ Πειραιᾶ, in H. Kyrieleis (ed.), *Archaische und klassische griechische Plastik* (1986) 181-192, 184, Anm. 11, mit weiteren Beispielen für die Haartracht.

489. Papadimitiou, *Ergon* 1961, 33, Abb. 29; in der Folge Themelis, *Guide*, Taf. 74a; G. Daux, *BCH* 86, 1962, 676; Peppas Delmousoy, *Autour des inventaires de Brauron*, 331.

490. Kyrkou, Κοροπλαστικὲς ἀποκλίσεις, 31-54; der Oberkopf ist fast matrizengleich, während das Untergesicht länger und schmaler ist, die Lippen lächeln; der Oberarm ist ab Schulter abgesetzt.

491. Kaltsas, *Γλυπτά*, 54, Nr. 56. dat. 570-

550; D. Kreikenbom, Reifarchaische Plastik, in: Bol, *Bildhauerkunst* I, 160, Abb. 241, dat. zwischen 575 und 550; die flachen, klammerförmigen Wellen über der Stirn, das großflächige Gesicht mit starkem Kinn, die seitlich breit herabfallende, allerdings durch querliegende Rippen unterteilte, Haarmasse zeigt der schöne Kopf eines Akroters aus Dyrrachium, datiert 580-570 v. Chr., ein peloponnesisches, vielleicht korinthisches Werk, s. N. Ceka, in: *Albanien, Schätze aus dem Land der Skipetaren, Ausstellung Hildesheim* (1988), 240, Nr. 109.

492. Croissant, 235-242, zur Einordnung der Gruppe L, und zu Typus L1 (den Protomen des Typus c in Brauron); der neue Typus entsteht in Attika, durch Verarbeitung „dädalischer“ Tradition mit korinthischen Einflüssen.

der sich nach unten verbreiternden Haarmasse ist dem Beispiel 300. zu vergleichen; einzelne Details, wie die in leichten Wellen angegebenen Haare und die hohe, abgerundete Schädelkalotte entsprechen den Protomen des Typus d sowie den Köpfen der Büsten 239. und 241. Das Gesicht hat eine Höhe von 0.10 m.

Dem Kreis der „Koren“ darf auch das hervorragende Beispiel 302. zugewiesen werden, allerdings eher als Protome, da sich an der rechten Haarkante noch der Ansatz der Abschlussplatte einer flachen Rückseite befindet. Die Wellen über der Stirn und die an der rechten Seite erhaltene Haarmasse stehen der Kore 300. sehr nahe. Unterschiedlich sind die detaillierte Unterteilung der Haare in abgeflachte Buckel und das hochsitzende Ohr. Stellt die Position des Ohrs vor den Haaren und auf Schläfenhöhe noch ein frühes Kennzeichen dar⁴⁹³, können für die Haare Parallelen im 6. Jh. gefunden werden. So haben z. B. die Lyon-Kore und einige Sphingen gewelltes Haar über Stirn und Schläfen⁴⁹⁴. Auch hier ist korinthischer Einfluss ersichtlich.

Die nachfolgenden Beispiele führen nicht nur die große Anzahl der vorhandenen Statuetten vor Augen sondern gestatten auch einen Blick auf die Ausführung.

Die verschiedenen Dimensionen der erhaltenen Körper- und Armfragmente führen zu dem Schluss, dass einige der Statuen wesentlich größer als üblich waren⁴⁹⁵. Die Statuette 300. ist bis zu einer Höhe von über 0.30 m erhalten, ergänzen wir den fehlenden Unterkörper, maß sie über 0.50 m. Von beachtlicher Größe muss auch die Statuette, zu der das 0.15 m hoch erhaltene Halsfragment 303. mit Ansatz des Rückens gehörte, gewesen sein, falls wir es hier zuordnen dürfen, es sei denn, es stammt von einem anderen Typus, ev. einer Sphinx.

Ebenso wie die Größe variiert auch die Ausführung der Stücke. Vertreten sind Beispiele von vorzüglicher Qualität, daneben finden sich solche von ärmlicher Ausführung.

Zu einer der „Kore“ 300. vergleichbaren Gestalt ist das Fragment 304., von der rechten Schulter mit dem Oberarm, zu ergänzen. Hier waren die Haare unterschiedlich wiedergegeben; die Haarmasse am Rücken war abgesetzt, ebenso fällt rechts eine Haarsträhne mit feiner reliefierter Vertikalgliederung auf die Brust. Das Gewand ist schwarz, eine geritzte, mit weißer Farbe betonte Wellenlinie ziert den Ärmel.

Von einer entsprechenden Statue, doch von etwas größeren Dimensionen als die Kore 300. stammt das Fragment 305., von der linken Schulter mit dem Oberarm und dem Rücken, welches 0.16 m hoch und 0.105 m breit ist. Der Oberkörper war

493. Jenkins, *Laconian Terracottas*, 67 ff., 75, letzte 15 oder 20 Jahre des 7. Jhs.; Ridgway, *Archaic Style*, 60-62, passim, zur Position der Ohren, im 7. Jh. vor den Haaren, im 6. Jh. ist das Haar gehoben und über dem Ohr zurückgezogen.

494. Zur Kore von Lyon s. Richter, *Korai*, Abb. 275-279; zur Sphinx vom Kerameikos im Nationalmuseum Athen, s. Kaltsas, *Γλυπτά*, 46

Nr. 36; zur Etagenperücke s. auch Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 669, 54 f., Abb. 96-97, erste Hälfte des 6. Jhs.; Croissant, 238, vergleicht den Jüngling von Moschato mit der Sphinx von Spata; zur Sphinx von Korinth s. D. Kreikenbom, in: Bol, *Bildhauerkunst* I, 161. Abb. 242; Karagiorga-Stathakopoulou, *Ἀθηναϊκὰ ἔργα*, 10-15.

495. s. dazu auch die Beobachtungen bei Kyrkou, *Κοροπλαστικὲς ἀποκλίσεις*, 47 f.

auf der Scheibe gedreht, wie die tiefen Drehspuren im Innern erkennen lassen. Der linke Oberarm, hohl, dickwandig, war angesetzt.

Einer Statuette mit scheibengedrehtem Ober- und Unterkörper und eingezogener Taille ist auch 306. zuzuordnen.

Das Fragment der gerundeten Schulter mit dem Ansatz des rechten Oberarms, 307., misst allein 0.10 m; die Statue erreichte somit eine beachtliche Höhe. Im Innern des Schulterteils ist die verriebene Drehspur zu erkennen, der angesetzte Armansatz ist hohl. Im Innern der Schulter mit dem Ansatz des Oberarms, 308., sind ebenfalls Drehspuren sichtbar.

Hohl, doch dickwandig, ist der Armansatz 309. von etwas kleineren Dimensionen als der vorhergehende.

310., von einer Schulter mit Ansatz des Oberarms, sowie 311. - 314., zeigen ebenfalls Drehspuren im Innern.

Dagegen sind weitere Armfragmente massiv gearbeitet: 315., ein Oberarm mit Ansatz des Unterarms; 316., Teile von Ober- und Unterarm mit Ellbogen, 317., ein Oberarm mit Ellbogen.

Erhalten sind auch mehrere Unterarme mit Händen bzw. Ansätzen von Händen: 318., ein massiver Unterarm ab Ellbogen mit Ansatz der Hand. Von der an der Innenseite ausgeprägten Hand 319. sind die vier Finger bis zur Mittelhand erhalten sowie der Ansatz des Daumens. Die Finger sind ausgestreckt, beschreiben jedoch eine leichte Neigung zu den Fingerspitzen. Der Arm war massiv, wie der Ansatz mit dem Windloch zeigt. Anders 320. - 325., bei welchen alle Finger zur Faust umgebogen sind, wobei sie entweder eine runde oder eine flach-ovale Öffnung bilden. Bei 326. zeigt der Ansatz der Finger, dass Daumen und Zeigefinger gespreizt waren.

Statuen anderer Fundorte sowie einzelne Fragmente aus Brauron zeigen, dass die Hände der vorgestreckten Unterarme sowohl als Faust als auch offen gebildet waren⁴⁹⁶. Derart vorgestreckte Arme finden sich nicht nur bei Statuetten, sondern auch an brettförmigen Protomen, von denen Fragmente in Brauron erhalten sind⁴⁹⁷. Ansatzstellen an matrizengeformten Statuetten weisen ebenfalls auf vorgestreckte Unterarme⁴⁹⁸.

Nach allgemeiner Ansicht waren die vorgestreckten Hände der Statuen zum Halten von Weihgaben bestimmt⁴⁹⁹, doch wird auch die Möglichkeit erwogen, dass

496. Diese Handhaltung findet sich auch an kleinformatigen Kouros-Statuetten in Terrakotta aus Metapont, s. Higgins, *GT*, 55, Taf. 22 D.

497. s. 155. - 159., 243., K 900; Hinweis auf Brauron bei Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 413-419, bes. 415; weitere Beispiele aus der Agora und dem Kerameikos, s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Dreifach-Protome mit vorgestreckten Unterarmen, Nr. 22.

498. S. 135-138; 354. - 363.

499. Vgl. Jarosch, *Samos*, 80, 81; s. auch Ridgway, *Archaic Style*, 73 f.; Kourou, *Tὰ εἰδωλα τῆς Σίφνου*, 356; dies., *Wheel-made Terracotta Figures*, 11-38; F. Vandenabeele, *Cypriote Terracottas Representing Gods*, in: *Contributions to the Archaeology and History of the Bronze and Iron Ages in the Eastern Mediterranean, Studies in Honour of Paul Aström*, ÖAI Sonderschriften 39 (2000), 91-95.

sie Wollbinden in den Händen hielten⁵⁰⁰. Nicht auszuschließen ist m. E. die Möglichkeit, dass sich in den Händen überhaupt keine realen Gegenstände befanden, sondern dass die Handhaltung rein symbolischen Wert hatte⁵⁰¹.

Im Zusammenhang mit dieser Gruppe stehender weiblicher Statuen ist auch ein größeres Fußfragment zu betrachten. 538. ist der Vorderteil eines qualitätvollen Fußes mit schwarzgefirnißter Basis; die Kante ist so glatt, dass sie nicht gebrochen sondern abgearbeitet wirkt; der Vorderfuß könnte gemeinsam mit einem zweiten Fuß vor dem Rock einer Statuette gestanden sein.

Die Brauron-„Kore“ und ihr verwandtes, doch nicht identisches Gegenstück aus dem Heiligtum der Nymphe in Athen⁵⁰², sowie deren nur fragmentarisch erhaltene Schwestern, standen in Athen und Attika nicht allein. Ein Ober- und Unterarm mit Ansatz der Hand einer Statue wurde auf der Agora gefunden⁵⁰³. Aus dem Heiligtum der Artemis Mounichia stammt ein massiver Unterarm⁵⁰⁴.

Diese Statuen stehen in einer Reihe, die eine lange Vorgeschichte aufweist⁵⁰⁵. Bereits R. A. Higgins⁵⁰⁶ beschrieb Beispiele des Typus in Attika, dessen Entstehung er im Osten annahm: «The typically East Greek variety with a moulded head and a wheel-made body occurs at Brauron and is imitated in four exquisite figures of mourners (attached to a base) from a tomb in the Kerameikos⁵⁰⁷, but here the bodies are hand-made. The style of the faces would suggest a date contemporary with the Kerameikos painter's attached figurines, i. e. early sixth ct. The decoration is in glaze».

In den letzten Jahren wächst unsere Kenntnis von entsprechenden auf der Scheibe gedrehten weiblichen Gestalten mit erhobenen oder vorgestreckten Unterarmen, deren Existenz sich im 8. und 7. Jh., meist in Heiligtümern weiblicher Gottheiten, im griechischen Mutterland und auf den Inseln nachweisen lässt. So stammen eindrucksvolle Beispiele z. B. aus Samos, aus Siphnos, aus Despotiko⁵⁰⁸. Anzufügen ist auch das Palladion aus Gortys⁵⁰⁹.

500. Jarosch, *Samos*, 80.

501. Mitsopoulos-Leon, *Lousoi* nach Hundert Jahren, 139.

502. Kyrkou, Κοροπλαστικές ἀποκλίσεις, weitere Beispiele dort s. Abb. 6-9, Abb. 10-11, Abb. 12 sowie einzelne Arme und Hände auf Abb. 13-20.

503. Vanderpool, *Alabastron*, 264 Nr. 30, Abb. 19, L 0.06 m.

504. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, E 43, 109, Taf. 17; rechter Unterarm mit Hand, L 0.142 m, archaisch.

505. Κούρου, Τὰ εἶδωλα τῆς Σίφνου, 351-370.

506. Higgins, *GT*, 43, Nr. 7.

507. Higgins, *GT*, Taf. 17 D.

508. Margreiter, Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum, 22, Nr. 128, 129, Herkunft ev. aus Zypern; Jarosch, *Samos*, 55 f., 57, passim; Kourou, Τὰ εἶδωλα τῆς Σίφνου, 351-370; dies., *Wheel-made Terracotta Figures*, 11-38; ein neuer Fund aus dem 7. Jh. aus dem Kykladenheiligtum von Despotiko, Kouragios, *Δεσποτικό*, 32-49, Abb. auf S. 33 und Rückblatt.

509. Moustaka, *Παλλάδια*, 17-29; die Autorin interpretiert auch die Stücke aus Siphnos als Palladien.

Die Vorläuferin attischer Statuen ist zweifellos in der fast lebensgroßen Statue von der Akropolis zu sehen, welche R. V. Nicholls aus einigen Fragmenten ergänzt und in das frühe 7. Jh. datiert hat⁵¹⁰.

Die jüngsten Ausgrabungen im Artemisheiligtum im arkadischen Lousoi brachten eine fein ausgearbeitete Faust zutage, die zusammen mit einem Kopf aus demselben Ton vielleicht von einer entsprechenden Statue archaischer Zeit stammt⁵¹¹. Denselben Typus vertritt eine archaische Statuette mit zylindrischem Rock und vorgestreckten Armen aus Unteritalien⁵¹². Vielleicht ist auch ein Handfragment aus dem Heiligtum der Artemis von Kombothekra entsprechend zu ergänzen⁵¹³.

Weibliche Terrakotta-Statuetten mit scheibengedrehtem Rock sind aus der minoisch-mykenischen Sphäre bekannt, wo sie Gottheiten darstellen⁵¹⁴. Nahelegend ist der Gedanke, hier anzuknüpfen. B. Dietrich sprach sich gegen ein vollkommenes Verschwinden dieser Typen mit Ende der Bronzezeit und ein Neuentstehen nach den Dunklen Jahrhunderten aus; er sah im Gegenteil ein lückenloses Weiterleben dieser „tradition of the religious message“⁵¹⁵. Neben der religiösen Bedeutung wird auch die technische Fertigkeit in der alten Tradition gesehen. So vermutete V. Jarosch, dass der hohe technische Standard der proto- und frühgeometrischen Stücke nur durch eine unmittelbare Tradition zu verstehen sei, die Technik müsse sich – etwa im Gegensatz zur Bronzetechnik – während der „Dunklen Jahrhunderte“ erhalten haben⁵¹⁶. Heute werden diese Überlegungen durch neue Forschungen erhärtet. G. Rethemiotakis weist anhand von Beispielen der Übergangszeit aus Kreta nach, dass die Technik der scheibengedrehten weiblichen Statuen in den „Dunklen Jahrhunderten“ nicht verloren gegangen ist⁵¹⁷. N. Kourou sieht das Verbindungsglied zwischen den älteren und den jüngeren Statuen auf Zypern⁵¹⁸.

Die Frage, ob diese eindrucksvollen Tonstatuen des 7. und 6. Jhs. die Gottheit selbst, eine Priesterin oder eine Adorantin darstellten, ist nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu beantworten. Es ist dieselbe Frage, welche auch die Mädchenstatuen

510. R. Nicholls, *The Early Bejewelled Lady of the Acropolis*, *Jewellery Studies* 5, 1991, 23-28.

511. Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach Hundert Jahren, TK 31a/87, TK 5/86, Taf. 17, 1.2.

512. *Catalogo del Museo Nazionale Archeologico di Taranto*, I, 2 (1990) Abb. 32, 6. Jh.; Saturo (Leporano), ohne Größenangabe.

513. H. Gregarek, Das Heiligtum der Artemis Limnatis bei Kombothekra, *AM* 113, 1998, 75-99, 96, Nr. 49, Taf. 16, 16; eine offene Hand fand sich auch in einem ländlichen Heiligtum Lakoniens, Bonias, *Ἀγροτικὸ Ἱερόν*, 89, Nr. 505, Taf. 58; Verf. schließt allerdings die Zugehörigkeit der Hand zu einer großformatigen

Statuette aus.

514. Tiryns, Mykene, Kea usw.; Jarosch, *Samos*, 56, untersucht angesichts der samischen Beispiele aus dem 7. Jh. die Möglichkeit einer Verbindung mit früheren Beispielen.

515. B. C. Dietrich, *The Transmission of Symbolism in Aegean Religion*, in: *Studia Aegaia et Balcanica* 1992, 77.

516. Jarosch, *Samos*, 56.

517. G. Rethemiotakis, *Ἀνθρωπομορφικὴ πηλοπλαστικὴ στὴν Κρήτη ἀπὸ τὴ νεοανακτορικὴ ἕως τὴν ὑπομινωϊκὴ περίοδο* (1998) 132 f.

518. Kourou, *Τὰ εἶδωλα τῆς Σίφνου*, 351-370; auch Jarosch, *Samos*, 56.

aus Marmor betrifft⁵¹⁹. Nach E. Karakasi⁵²⁰ sprechen zahlreiche Indizien dafür, dass die Koren der Akropolis als Arrephoren und Kanephoren gedeutet werden können, die der Athena geweiht waren. Sie schließt auch nicht aus, dass Bärinnen der Artemis in dem von Peisistratos auf der Akropolis eingerichteten Brauronion vertreten waren. C. Keesling hält sie für Statuen der Göttin Artemis⁵²¹.

Der Polosansatz auf dem Kopf unserer „Kore“ 300. trägt nicht eindeutig zur Lösung bei, da der Polos nicht immer auf eine Gottheit weist. Koren tragen Polos, Diadem und Taenie gleichermaßen⁵²².

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den frühen und den jüngeren Gestalten besteht in der Armhaltung, der in der Frühzeit eine andere Aussage zugrunde liegt⁵²³. Mit dem Wechsel der Armhaltung ist auch ein Wechsel in der Bedeutung der Statuetten verbunden⁵²⁴. Für die archaischen Beispiele ist im allgemeinen das – reale oder auch symbolische – Darbringen der Weihgaben zu verstehen, womit die Statuen in die irdische Sphäre der Adorantinnen rücken. Wichtig scheint mir auch festzuhalten, ob die Gestalten Symbole tragen, welche auf eine bestimmte Gottheit weisen, so z. B. einen Helm, der Athena bezeichnet⁵²⁵. Ist dies nicht der Fall, so handelt es sich um Sterbliche, um Frauen oder junge Mädchen, welche festlich gekleidet und geschmückt vor die Göttin treten – vielleicht vor ihrem Eintritt in die Ehe. „Beautiful Maiden“, wie sie G. M. A. Richter nennt. Gegen Ende des 6. Jhs. wurden die großen Statuetten mit scheibengedrehtem Rock durch die gleichförmig aus der Matrize gewonnenen, somit serienweise hergestellten stehenden Statuetten abgelöst⁵²⁶.

Die Fundorte: Mikron Hieron und Zisterne; NW Bereich vor dem Tempel. Aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; Stylobat des Ostarms der Stoa zur Hieria Oikia; Ostarm der Stoa, außerhalb des SO Abschnitts der Mauer hinter dem Mikron Hieron; westlicher Brunnen; Fundament des Stylobats; innerhalb des Ostarms der Stoa, gegen deren Südabschnitt, auf der Höhe der ersten beiden Fundamentquader; von der Reinigung des neuen Grabens am Südende der Stoa.

519. Z. B. Richter, *Korai*, 4, „... beautiful maiden“; Jarosch, a. O., 81; Mitsopoulos-Leon, Halschmuck, 64.

520. *Archaische Koren*, 134. - 139.

521. C. Keesling, *The Votive Statues of the Athenian Acropolis* (2003) 5 f., 97-121; 107 f. zu weiteren Interpretationsvorschlägen.

522. Zur Frage des Polos s. Walter-Karydi, *Den Frauen zu Ehren*, 215-232, 229, «der Polos findet sich auch bei Votivkoren und Sphingen und wird später durch die Stephane abgelöst»; Karakasi, *Archaische Koren*, 119, 121, passim, Koren tragen Polos, Taenie, Diadem, offensicht-

lich unterschiedslos.

523. Jarosch, *Samos*. 76-83, zu diversen Formen der Handhaltung; Kourou, *Tà εἶδωλα τῆς Σίφνου*, 356.

524. Kourou, a. O., 362, 369, schließt zumindest für einige der frühen Statuen Kultbildcharakter nicht aus; s. auch Rutkowski, *Kultbilder*, 407-425; ders., *Kultdarstellungen*, 110-121; zu tönernen Kultbildern s. Pausanias 7, 22, 9, im Heiligtum der „Großen Götter“ in Triteia.

525. Moustaka, *Παλλάδια*, 17-29.

526. Zur Diskussion zu deren Bedeutung s. S. 22.

Katalog

Statuetten mit röhrenförmigem Körper

- 296.** K 2973 und K 289; aus Zisterne (δεξαμενή), Tiefe 2.89 m ab Oberfläche; September 1961 (zusammen mit spät- und subgeometrischen sowie protokorinthisch-III Gefäßen); sowie Mikron Hieron; 1950. Taf. 35
Hoher, zylinderförmiger, handgeformter Unterkörper. Unregelmäßig. Oben Einziehung zur Taille und darüber Ansatz für den Oberkörper. Seitlich Teil der aufgesetzten Hand. Ausgeprägtes, durch Rundung angegebenes Gesäß.
Ton braun, grob. H 0.245 m.
- 297.** K 2739; 3. Quadrat; 1961. Taf. 35
Körper zylindrisch; scheibengedreht, bis auf Brusthöhe hohl; nach unten verbreitert. Dickwandig. Kopf fehlt, ebenso die Basis und die Enden der nach oben gehobenen Arme.
Ton rosa; Mika, geringe Beimischungen. Reste von Weiß, splittert. Schwarz. H 0.11 m. vgl.: Jarosch, *Samos*, mit erhobenen Armen, 35-36, Nr. 489, 530-532, Taf. 36, 37, Ende des 8. Jhs.
- 298.** K 3387; Ostarm der Stoa, südlich des Kanals; Sandschicht; 11.4.62. Taf. 35
Körper zylindrisch, hohl, scheibengedreht. Kopf, Unterkörper, die Arme fehlen. An der Schulter Ansatz vom re Arm erhalten, der nach der Bruchstelle nach unten gerichtet war.
Ton braun-rosa, dickwandig. Geringe Spuren von Weiß. H 0.06 m.
- 299.** K 3587; 3. Quadrat, Abschnitt B; 2.8.61. Taf. 35
Fr eines stehenden Idols? Hohl. Zylinderförmig, nach oben zu erweitert, zum Ansatz der Arme?
Ton braun. Weiße Grundierung, schwarze Farbe. H 0.08 m.

Die „Koren“, Statuetten mit scheibengedrehtem Rock

- 300.** K 2613; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Farbtaf. 2-6, Taf. 36, 37
Statuette von Kore. Oberkörper mit Kopf und Ansatz des Rockes sind erhalten, dazu der li Oberarm mit dem Ansatz des Unterarms. Bruchstelle auf dem Scheitel und aufragendes Fr, wohl von Polos. Es fehlen: der li Unterarm; der re Arm ab Schulter samt Teil der re Seite, sowie der größte Teil des Rockes. Die Bruchfläche an der re Seite ist langgezogen, mit weißen Farbspuren. Sichtbar das Loch zum Einsetzen des Unterarms.
Der Kopf ist aus der Form gearbeitet; der zylindrische Unterkörper und der abgeflachte Oberkörper sind auf der Drehscheibe gearbeitet, im Innern sind die Drehspuren zu erkennen. Kopf und Arme waren angesetzt, wie Tonestückelungen am Hals- und den Armansätzen im Innern zeigen. Der li Arm war ab dem Ellbogen vorgestreckt. Gesicht: der Kontur wirkt eckig durch das energisch vorspringende Kinn; breite Augenpartie, große Augen mit betonten Lidwülsten. Die Flächen sind hart gegeneinander abgesetzt. Die Haare liegen in großen Wellen über Stirn und Schläfen und fallen hinter den großen Ohren in einer glatten, sich nach unten zu verbreiternden Masse auf die Schultern, wodurch der Eindruck eines breiten Halses entsteht.

Ton rosa, hart gebrannt; Oberfläche glatt, weich; enthält Mika. Weißer Überzug, auf dem li Arm grau. Darüber rote Farbe: auf den Ohren und Ärmeln; ebenfalls ist der Hals- und Brustschmuck in roter Farbe angegeben. Der Halsschmuck besteht aus zwei Schnüren, an denen zwei zweigartig gespreizte Elemente hängen und dazwischen zwei herzförmige Blättchen. Den Brustschmuck bilden zwei Parallelstreifen und darüber eine Blätterreihe (?). Auf dem Gürtel, unterhalb des Ellbogens eine Sternrosette; ein Teil des Rockes unterhalb dem Gürtel zeigt Schrägstrichlein und Schachbrettmuster. Der Rücken ist glatt, bis zu den Schultern ist die Fläche hell, darunter beginnt rote Farbe. H 0.345 m, Schulter bis Gürtel 0.145 m, Gürtel bis UK 0.075 m, B Schultern 0.15 m, Scheitel bis Schultern 0.12 m, H des Kopfes 0.08 m, H des Gesichts, 0.07 m, D des Rockes an der UK 0.09 m.

Publ.: Papadimitriou, *Ergon* 1961, 30-34 zu Fundort und Funden, Abb. 29. Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 74 a. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten*, Brauron, 360 f., Abb. 2.

vgl.: Kyrkou, *Κοροπλαστικές ἀποκλίσεις*; Stillwell, *Terracottas*, VIII 14, 15, auch 7; zylindrischer, scheibengedrehter Unterkörper mit matrizengeformtem Kopf und handgeformtem Oberkörper; letztes Viertel des 7. und Beginn des 6. Jhs.; zum Kopf vgl. die Sphinx von Spata; Kaltsas, *Γλυπτά*, 54, Nr. 56; zum Halsschmuck s. hier Anm. 485, pflanzliches Element; verzweigten Halsschmuck trägt auch die brettförmige sitzende Statuette aus dem Nationalmuseum Athen, Nr. 4019, s. Szabó, *Terracottas of Boeotia*, Abb. 94 (entspricht unserem Typus c der brettförmigen Sitzenden).

301. K 2737; 3. Quadrat.

Taf. 38

Kopf, großes Format, vom Kore-Typus; Bruch unter der Schulter. Das plastisch modellierte Gesicht springt von der Stephane mit Schleier vor, welche seitlich, sich verbreiternd, herabfällt. Davor schematische Angabe der seitlichen Haare sowie des li Ohrs. Beiderseits über dem Bruch zwei reliefartige Erhebungen, ev. die Angabe der Schultern? Feine, doch leicht verwischte Gesichtszüge. Breite Stirn, sanfter Verlauf der Wangen bis zu einem schmalen Kinn. über der Stirn sind die Haare in leichten Wellen angegeben. Große Augen, Nase und Kinn vorspringend, kleiner voller Mund, horizontal gesetzt. Die Wangen sind hart abgesetzt, neben den Lippen Kerben. RS glatt, leichte Vertikalwellen (vom Haar?).

Ton rosa, an der Oberfläche hell beige, weich, glatt; Mika. Grau-weißer Überzug auf Scheitel und Stephane, auf Hals, Augen, Wangen sowie auf der Schulter. Geringe Reste eines Musters in schwarzer Farbe auf und über der re Schulter. H 0.16 m, H Gesicht 0.10 m.

vgl.: Richter, *Korai*, Abb. 275-279 (Lyon-Kore); Kaltsas, *Γλυπτά*, 46, Nr. 36 (Sphinx vom Kerameikos); ebd., 54, Nr. 56 (Sphinx von Spata); Karaghiorga-Stathakopoulou, *Ἀθηναϊκὰ ἔργα*, 10-15; auch die Köpfe kleineren Formats in vereinfachter Form unseres Typus d der Protomen.

302. K 2779 a,b; Stylobat des Ostarms der Stoa zur Hieria Oikia; Oktober 1961.

Taf. 38

Drei Fre eines großformatigen Kopfes; die re Gesichtseite, Teile der Frisur, des re Auges, oberer Teil des hochsitzenden re Ohrs; drei Reihen der Haarmasse, angegeben durch Horizontal- und Vertikaltrennung mit Abrundung der Übergänge, leicht plastische Betonung der einzelnen Buckel. Über der re Schläfe sind vier Haarwellen angegeben, darüber liegt ein Band. An die Kante der seitlichen Haare stößt die Platte der RS in ungefähr spitzem Winkel; die Innenseite ist hohl. Beim Stirnstück fehlt die RS. Das Auge ist langgezogen, die Braue fein geschwungen.

Ton rosa, im Bruch rötlicher, weich; enthält Mika. Auf der RS der Perücke sowie unter der ersten Stirnlocke geringe Spuren von schwarzer Farbe. H Perücke 0.16 m, H Stirnstück 0.075 m.

vgl.: Zur Lyon-Kore, Richter, *Korai*, Abb. 275-279; zu den Stirnhaaren s. die Sphinx vom Kerameikos, Nationalmuseum Athen, Kaltsas, *Γλυπτά*, 46, Nr. 36; zur Etagenperücke auch Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Kore Nr. 669, 54 f., Abb. 96-97, 1. Hälfte des 6. Jhs.; zu den hochsitzenden Ohren s. die Sphinx von Korinth, Karaghiorga-Stathakopoulou, *Ἀθηναϊκὰ ἔργα*, 10-15.

303. K 3109; 3. Quadrat; 1961; Taf. 38

Drei Fre einer großformatigen Kore oder Sphinx? Fr von breitem Hals mit Ansatz des Nackens. Dreieckige Bruchstelle vom Kinn. Der spitze Teil der RS zeigt, dass der Oberkörper hohl war, der Hals massiv.

Ton beige-braun; enthält Einschlüsse. H 0.15 m, B 0.17 m.

304. K 2628; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m. Taf. 39

Re Arm ab Schulter bis zum Ellbogen einer größeren Statuette. Erhalten ist eine auf die Brust fallende Haarsträhne (mit feiner Vertikalgliederung, in Relief); am Rücken zeichnet sich noch ein Stück der Haarmasse ab. Bruch am Schulteransatz; seitlich ist ein Teil des Oberkörpers erhalten mit Spuren der Drehscheibe im Innern.

Ton beige-grau; enthält Mika. Schwarze Farbe auf dem Ärmel erhalten, teilweise auch auf den Haaren; ein Fleck auf der Brust. Entlang dem Ärmel eine geritzte Wellenlinie mit weißer Farbe. H 0.14 m.

305. K 3588; Abschnitt B, 2. Quadrat, Westlicher Brunnen; 4.8.61. Taf. 39

Ungef. 10 Fre von der li Schulter und dem Rücken einer Statuette. An der Innenseite sind tiefe und breite Drehspuren zu erkennen. Der runde Verlauf des Oberkörpers ist am oberen und unteren Ende zu erkennen. Die VS fehlt. Der li Oberarm, hohl, dickwandig, ist angesetzt.

Ton braun, enthält helle und dunkle größere Beimischungen; innen Spuren von beigem Schlicker. Auf der AS Reste von dunkelroter und schwarzer Farbe auf beiger Grundierung. H 0.16 m, B 0.105 m, Wanddicke 0.013 m.

306. K 2836; B. Abschnitt, 2. Quadrat; 31.7 oder 2.8.61. Abb. 1

Teil eines zylindrischen Körpers mit eingeschnürter Taille? Oberhalb und unterhalb der Einschnürung zylindrische Form mit Drehspuren im Innern. Dickwandig.

Ton hell, hart; Mika. Dünne Spuren von Weiß. H 0.16 m; Wanddicke 0.015 m.

307. K 2765; Westlicher Brunnen, 2. Quadrat, B. Abschnitt, 7.8.61. Taf. 40

Schulter einer großen Statue mit Ansatz des re Oberarms. Der Arm war angesetzt, hohl. Verriechene Drehspur im Innern des Schulterteils.

Ton rosa, hell, weich. Spuren von weißem Überzug. H 0.10 m.

308. K 2837, 3. Quadrat. Taf. 40

Erhalten Teil der VS mit dem Halsansatz, die re Schulter bis oberhalb des Ellbogens. Ansatz der RS. War hohl, Drehspuren.

Ton rosa; enthält Mika, einige Beimischungen. Vereinzelt Spuren von dunkelroter Farbe. H 0.12 m.

309. K 3433; im N des Altars? 1960. Taf. 40

Fr von Schulter mit Armansatz. Ansatz zum Körper. Arm grob, hohl.

L 0.07 m.

310. K 3493; Fundament des Stylobats. Taf. 40

- Schulter, Teil des Oberarms. Drehspuren im Innern des Körpers.
H 0.08 m.
311. K 3540; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. *Taf. 40*
Fr von VS und RS der Statuette, mit Bruchstelle vom Ansatz des Arms. Drehspuren im Innern. H 0.11 m.
312. K 2838; keine FO-Angabe. *Taf. 41*
Fr von Schulter, umgebogen. Spuren der Drehscheibe.
Ton hellrosa, hart. Auf der AS geringe Spuren von Schwarz und Rot. H 0.085 m, Wandstärke 0.01-0.015 m.
313. K 2833; B. Abschnitt. *Taf. 41*
Teil von Schulter und Oberarm. Innen Drehspuren.
Ton rosa; Mika. Spuren von beigefarbenem Überzug mit dunkelroter, teilweise schwarz verbrannter Farbe, z. T. auch innen. H 0.12 m.
314. K 1438; 2. Probeschnitt der äußeren Mauer. *Taf. 41*
Teil der re RS mit Teil der VS. Im Inneren etwas unregelmäßige Drehspuren. Die RS an der Oberfläche etwas unregelmäßig gearbeitet.
Ton dunkelrosa; enthält kleine, bunte Beimischungen. H 0.08 m, B 0.065 m.
315. K 3500; West Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 1961. *Taf. 41*
Reste von Ober- und Unterarm, die Hand fehlt.
Rote Farbspuren auf weißem Grund. H 0.13 m.
316. K 3551; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. *Taf. 41*
Oberarm, Ellbogen, Teil des Unterarms.
Ton weich, grau, schlecht gebrannt. H 0.08 m.
317. K 2766 Westlicher Brunnen, 2. Quadrat, B. Abschnitt; 7.8.61. *Taf. 41*
Li Oberarm und Teil des ab dem Ellbogen abgelenkten Unterarms. Vertikale Öffnung an der inneren Ansatzstelle.
Ton hellrosa, weich; Überzug hell-beige. Geringe Spuren von dunkelroter Farbe. H 0.11 m.
318. K 273; Andere Eintragung. *Taf. 42*
Unterarm mit Ansatz der Hand. Bruch am Ellbogen.
L 0.09 m.
319. K 2806; Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats; 29.11.61.
Li (?) Hand. Die vier Finger bis zur Mittelhand erhalten; an der Innenseite ausgeprägt; Ansatz des Daumens. An der Innenseite des Arms eine langgestreckte Öffnung (Windloch, angeschnitten).
Ton braun-rosa; Beimischungen. L 0.117 m.
320. K 2834; Westlicher Brunnen, zweites Quadrat, B. Abschnitt; 4.8.61. *Taf. 42*
Teil von Unterarm mit Hand, deren Finger zur Faust umgebogen sind; der Daumen ist abgebrochen. Arm hohl, Hand massiv.
Ton rosa; Mika. Weißer, splitternder Überzug, auf der einen Seite schwarze Brandspuren. L 0.14 m, Hand 0.045 m.
321. K 3541; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. *Taf. 42*
Hand. Finger angegeben, zur Faust umgebogen. H 0.075 m.
322. K 2835; 3. Quadrat, Abschnitt B; 29.7.61. *Taf. 42*
Teil des Unterarms mit Hand: lange Finger, umgebogen, nur der Daumen vorgestreckt. Hohl.
Ton rosa, weich; enthält Mika. Spuren von Weiß. L 0.085 m.

- 323.** K 3426; Innerhalb des Ostars der Stoa und gegen deren Südabschnitt, auf der Höhe der ersten beiden Fundamentquader; 16.4.62. *Taf. 42*
Unterarmhohl, zur Faust gerollte Hand. Kaum angegebene Finger. Bruch zum Körperansatz.
L 0.12 m.
- 324.** K 3682; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 24.7.61. *Taf. 42*
Unterarm massiv, umgebogene Hand mit schematisch reliefierter Angabe der Finger. Abgearbeiteter Ansatz.
L 0.07 m.
- 325.** K 2720; Mikron Hieron; 1957? *Taf. 42*
Hand. Drei ausgeprägte, umgebogene Finger. Massiv.
L 0.05 m.
- 326.** K 3425; Innerhalb des Ostars der Stoa und gegen deren Südabschnitt, auf der Höhe der ersten beiden Fundamentquader; 16.4.62. *Taf. 42*
Teil von Unterarm, Ansatz der Hand. Trennung von Handballen/ Daumenansatz und vom Fingeransatz. Hohl.
L 0.06 m.

Matrizengeformte stehende Statuetten 327. - 378a.*Taf. 43-51*

Gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. entstehen in Attika, parallel zu den thronenden Statuetten (s. u. 379. - 486.), stehende weibliche Gestalten, für die sich die engsten Parallelen unter den Tonstatuetten der Akropolis finden. Sie sind in Haltung und Gewandung den Marmorkoren vergleichbar.

In Brauron ist am stärksten diejenige Gruppe von Mädchengestalten vertreten, die mit Chiton und Mantel bekleidet sind und in der rechten, vor der Brust liegenden Hand eine Blüte oder Frucht halten, während die linke Hand die Falten des Gewandes rafft⁵²⁷; aus den etwa 50 Beispielen wird hier eine Auswahl vorgestellt (327. - 353.).

Seltener treten in Brauron, ebenso wie auf der Akropolis, Varianten auf, deren Unterarme eigens angesetzt und vorgestreckt waren (354. - 363.).

Vom Typus der Kanephoren mit emporgehobenen Armen, welche den Korb umfassten, hat sich in Brauron nur ein einziger Kopf gefunden 552.; ebenso liegt ein Kopf mit Helmbusch von einer Athenastatue vor, 550.

Knapp vor dem Persersturm ist eine Gruppe von schlanken Gestalten zu datieren, die einen in vertikalen Falten herabfallenden Chiton mit Überfall und Schultermantel tragen⁵²⁸. Sie halten jeweils eine Frucht oder Blüte und eine Taube vor Brust und Körpermitte. Die Gruppe ist in Brauron durch sieben Beispiele vertreten (364. - 370.). An den Statuetten in Brauron fehlen die Köpfe, die nach einem Beispiel aus Attika im Louvre bereits mit gewellter Haartracht über der Stirn und mit einer Haube zu ergänzen sind, doch haben sich unter den einzelnen Köpfen einige Beispiele erhalten⁵²⁹.

Neben den oben angeführten Typen finden sich einige Einzelstücke unterschiedlicher Herkunft. Unter diesen ragt eine grau gebrannte Statuette feiner Qualität, 371., heraus; ihre linke Hand rafft das Gewand vor dem Körper, so dass die zierlichen Falten von der Mittelborte strahlenförmig herabfallen und der Körper größere Tiefe gewinnt.

Das nur von der Mitte bis zu den Knien erhaltene qualitätvolle Fragment 372. fällt aufgrund der anliegenden Falten und der leicht angedeuteten Bewegung aus der Reihe der hier vertretenen Koren, ist jedoch noch massiv, mit vertikalem Windloch gearbeitet.

Gering ist die Anzahl der Importe und Imitationen.

Das figürliche Gefäß 373. gehört zu den rhodischen Vasen des Aphrodite-Typus

527. Winter AA 1893, 141, Nr. 5; Brooke, *Acropolis*, 349-355; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Akropolis 10484, 10510, Taf. 57; Schlörb-Vierneisel, *Kerameikos*, 1, 10 - 13, Typus der „Akropolis-Koren“ Nr. 27-33; Higgins, *GT*, 72-76, Taf. 30 D; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 119, B 151-153, B 154.

528. Ein sehr nahestehender Typus im Kerameikos, Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, zu Nr. 34; derselbe Typus auf der Akropolis, s. Winter, AA 1893, 147, Nr. 29; Vierneisel-Schlörb bezeichnet das Gewand als „gefältelter, gegürter Ärmelchiton, Überfall über dem Gürtel“.

529. s. S. 214 f.

aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs. Wegen des feinen, hellen Tons ist der Oberkörper der Statuette 374. mit Polos, von einer flachen Statuette des Nikandre-Typus aus dem 6. Jh., als korinthisches Werk anzusehen; dasselbe gilt für die Köpfchen mit hohem Polos 375a. und 375b., die dem korinthischen Repertoire stehender weiblicher Statuetten des 5. Jhs. angehören. Eine möglicherweise attische Imitation eines bekannten korinthischen Typus aus dem frühen 5. Jh. stellt 376. dar.

Die vielleicht männliche Statuette 378., deren rechte Hand die Mantelfalten rafft, ist wegen des unruhigen Faltenverlaufs unterhalb des Mantelsaums vor dem Körper, schwer zu deuten; möglicherweise lässt sich an der linken Körperseite eine Leier erkennen.

Der Unterkörper einer attischen Peplosstatuette, 378a., führt bereits in die Mitte des 5. Jhs. Für diesen Typus sind Köpfe mit gewellten Haar über der Stirn und Haube zu ergänzen.

Wir reihen die ebenfalls einzeln auftretende Peplosbüste 536. neben diese Statuette.

Das Ergebnis dieser chronologischen Übersicht entspricht den Beobachtungen bei den Thronenden und stützt die im Teil A. „Allgemeine Fragen“ dargestellten Überlegungen zur Situation im Heiligtum vor und nach dem Persersturm.

*Statuetten mit Chiton und Mantel, die rechte Hand vor die Brust gelegt*⁵³⁰

Die weibliche Figur steht auf einer Basis, mit leicht zurückgestelltem rechten Fuß. Sie trägt einen bis zu den Füßen reichenden Chiton, darüber ein Himation, das bei diesem Typus in einem Wulst schräg von der rechten Schulter bis unter die linke Achsel verläuft und in Zickzack-Falten bis zur Taille fällt. In der Ausführung des Mantels sind Unterschiede zu beobachten, so sind in den meisten Fällen Falten angegeben, die Oberfläche kann aber auch glatt sein. Der Chitonärmel fällt unter dem rechten Ellbogen etwas über den Himationzipfel. Die linke Hand rafft das Gewand, die rechte Hand liegt vor der Brust, sie ist entweder offen oder hält einen nicht immer deutlich erkennbaren Gegenstand, meist eine Blüte oder eine Frucht, auch einen Vogel.

Die Verbreitung dieses Typus ist hauptsächlich auf Attika beschränkt. Die Statuetten finden sich, außer in Brauron⁵³¹, in großer Zahl auf der Akropolis⁵³², im

530. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 547 (Brauron); vgl. Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 35, 36, Abb. 35-40, Akropolis 10510, 10697, 10726, 10695, 10712, 10727; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Akropolis 10484, 10510, Taf. 57; Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 1, 10-13, Nr. 27-33.

531. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 547; Nicholls, *Two Groups*, passim, s. im Text.

532. Akropolis: Brooke, *Acropolis*, 349-355; nach Winter, *AA* 1893, 141, Abb. 5, hat dieser Typus zahlen- und größenmäßig auf der Akropolis das Übergewicht, die Zahl der erhaltenen Fragmente beläuft sich auf etwa 1000; ders., *Typen*, I, 44/4, 44/8, 48/4; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 35, 36, Abb. 35-40; *Kerameikos*: Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 1, 10-13, Nr. 27-33, , Taf. 8; allgemein: Nicholls, *Two Groups*, 89-122.

Heiligtum der Nymphe am Südabhang der Akropolis⁵³³, auf der Agora⁵³⁴, im Kerameikos⁵³⁵, in weiteren attischen Zentren wie im Heiligtum der Artemis Mounichia⁵³⁶, in den Pyres in Eleusis⁵³⁷. Die Statuetten dieses attischen Typus unterscheiden sich von verwandten Stehenden anderer Zentren, so den griechischen Inseln, vor allem Rhodos, Halikarnass, sowie Korinth und Umgebung, Böotien, bei denen der überhängende Mantel schwerer, breiter gestaltet ist⁵³⁸.

Die Vorderseiten der Statuetten sind aus Matrizen geformt, die Rückseiten glatt verstrichen. Sie sind massiv; im Innern befindet sich ein allgemein bis in den Hals reichendes vertikales Windloch, doch gibt es Ausnahmen; so laufen z. B. auch zwei parallele Löcher im Innern oder flache Einschnitte sind in den Ton getrieben, es kommt auch vor, dass die Unterseite ausgehöhlt ist⁵³⁹.

Für die Ausführung der Vorderseite sind wir auf die ausführlichen Beschreibungen vor allem von Beispielen der Akropolis angewiesen, wo sich die Dekoration am besten erhalten hat⁵⁴⁰. Einzelheiten auf Gesicht, Haaren und Gewand waren in Farbe angegeben, wie gut erhaltene Exemplare deutlich zeigen. Nach F. Winter «ersetzt die Malerei vielfach noch die plastische Form ... der linke Arm ist häufig in Farbe ausgeführt, ebenso sind die Falten des Untergewandes regelmäßig in feinen grauen Linien aufgezeichnet, während die breiten Falten des Mantels nicht selten eingeritzt sind. Die vorherrschenden Farben sind Weiß, meist für das Untergewand, Rot für den Mantel und dunkles Grau für die Innenzeichnung und das Haar». Ausführliche Beschreibung verdanken wir auch P. Knoblauch⁵⁴¹: «Das weiße Untergewand ... ist mit schwarzen Faltenzeichnungen versehen. Die nackten weiße Arme sind vom Gewand durch schwarze Konturen geschieden. Das Gewand erhält vielfach bunte Säume... Von dem weißen Untergrund hebt sich ein leuchtender roter oder blauer Mantel ab. Bei den sitzenden Figuren kommt oft ein Schleier hinzu, der blau, rot oder grün ist, bei einfacheren Stücken auch weiß oder schwarz. Die Farbflächen sind bei guten Stücken oft von der Bemalung schwarz umrissen, ein Zeichen für die Sorgfalt, die auch auf die Bemalung dieser Figuren verwendet wird».

Die stehenden Statuetten in Brauron bleiben mit etwa 50 inventarisierten

533. Freundliche Auskunft von Frau Maro Kyrkou.

534. Morgan, North Slope, 205, Abb. 11, a.

535. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 27, 28; die Stehenden sind am Kerameikos zahlenmäßig den Thronenden unterlegen, ebd., 1.

536. Μουνιχία, E 38, E 39.

537. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, 119, Taf. 48, B 151, B 152, B 154.

538. Vgl. bei Higgins, *BMC* und *GT*; Winter, *AA* 1893, 143.

539. s. dazu Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*,

1, 13, zu Nr. 34; Winter, *AA* 1893, 141, führt als allgemeines Merkmal an, dass die Statuetten unten mit einer Höhlung versehen sind, von der aus ein ca. 0.01 starkes, schlotartiges Brennloch durch den ganzen Körper hinaufgeführt ist; das Bruchstück der Vorderseite einer Statuette mit Hand vor der Brust, 353., aus Brauron weist zwei parallele Windlöcher auf.

540. Winter, *AA* 1893, 142; Brooke, *Acropolis*, 335-338; Knoblauch, *Studien*, 99; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 2.

541. Knoblauch, a. O., 99.

Statuetten und wenigen hier nicht angeführten Fragmenten zahlenmäßig weit hinter den Thronenden zurück⁵⁴². Am reichsten vertreten ist der Typus, bei dem der schräge Mantel auf der rechten Schulter liegt und die linke Schulter und Brust freilässt⁵⁴³.

Nur eine Statuette ist vollkommen erhalten, 327., sie erreicht eine Höhe von 0.31 m; andere Beispiele messen von der Schulter bis zur Basis höchstens 0.20 m und erreichten also samt den Köpfen nicht die größte Höhe einiger der Akropolis-Exemplare, welche bis zu 0.30 m hoch sind⁵⁴⁴. Zahlreiche Köpfe, die nicht angesetzt werden konnten, werden im nachfolgenden Kapitel gesondert angeführt⁵⁴⁵.

Auf dem Kerameikos lässt sich eine Verkleinerung um jeweils ungefähr 0.04 m von Generation zu Generation verfolgen, wobei oft verschliffene Abformungen beobachtet werden⁵⁴⁶. In Brauron ist dieser Weg aufgrund des unvollkommenen Erhaltungszustands der meisten Statuetten nicht konsequent zu verfolgen. Doch ist zu beachten, dass sich in den von R. V. Nicholls aufgestellten Listen seiner „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen, denen er die in den Vitrinen des Museums in Brauron ausgestellten Beispiele zuordnet⁵⁴⁷, auch Stücke der jeweils ersten Generation befinden, was bedeutet, dass die Statuetten direkt aus Athen gebracht wurden.

Zu der „Ear-Muffs“-Gruppe weist Nicholls 327. (A 1: 9), 328. (A 1: 125), 329. (C 2: 5) und den Athenakopf 550. (GHI 1: 139). Zu der „Enigmatic“-Gruppe: 330. (A 3: 4), 331. (A 3: 38), 332. (C 1: 1), sowie den Kopf einer Kanephore, 552. (D 1: 38).

Das Repertoire dieser in Brauron vertretenen Werkstätten wird noch durch die große Reihe der Thronenden ohne Weihgaben⁵⁴⁸ sowie einzelne Köpfe bereichert. Durch die Zugehörigkeit dieser Statuetten zu denselben Werkstätten, welche Nicholls in die Jahre 510-490 und 500-480 datiert⁵⁴⁹, erhalten wir einen wichtigen chronologischen Rahmen für dynamische Kultaktivität in den Jahren vor dem Perseransturm in Brauron⁵⁵⁰.

Entsprechend den von Nicholls durchgeführten Unterteilungen⁵⁵¹, lassen sich auch an den Statuetten in Brauron kleine Unterschiede in der Haltung des rechten

542. Wie dies auch für den Kerameikos beobachtet wurde; auf der Akropolis sind sie weitaus in der Überzahl, Winter, AA 1893, 141, nennt etwa 1000 Beispiele.

543. Winter, AA 1893, Nr. 5; Brooke, *Acropolis*, 349, 382; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Abb. 35-38; Nicholls, Two Groups, passim.

544. Winter, AA 1893, 141; Nicholls, a. O., passim.

545. Bis zum Tod von I. Papadimitriou im Jahr 1963 waren sämtliche Körper und Köpfe ausgebreitet, so dass einige Anpassungen durchgeführt werden konnten.

546. s. Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 11.

547. Two Groups, passim; 327., 329., 338., 341., 342., sind bei Kahil, *Artemis, LIMC*, unter Nr. 547 angeführt.

548. s. S. 150-163.

549. Nicholls, Two Groups, 93 und 107.

550. Vgl. auch Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 2. Die Gattung hat den Persersturm nicht überlebt und bleibt in dem kurzen, kaum eine Generation füllenden Zeitraum ihrer Entwicklung auf ihre Heimat Attika beschränkt; in nachpersischen Kerameikos-Gräbern begegnet sie nicht mehr.

551. Two Groups, passim.

Arms, der Größe und Stellung der rechten Hand, der Durchführung und Länge der Mantelfalten beobachten, welche auf mindestens zwei Varianten weisen⁵⁵².

Bei Variante A liegt der rechte Arm schräg ansteigend vor der Brust, die leicht geöffnete Hand ist leer oder hält eine Blüte; bei einigen Beispielen ist die rechte Hand etwas größer gebildet und mit einer kleinen Öffnung in der Mitte versehen: 327. - 331., 333. - 345.

Bei Variante B liegt der rechte, schmale, Arm horizontal vor der Brust, die Hand ist etwas steiler aufgerichtet, wobei die Finger leicht gekrümmt sind⁵⁵³. Schließlich besteht ein Unterschied in der Länge des rechten Mantelendes sowie des Ärmelbausches, aus dem der rechte Arm hervortritt⁵⁵⁴: 346. - 350.

An einigen dieser Beispiele ist der Mantel glatt ausgeführt, ohne reliefierte bzw. eingeritzte Faltenangabe. Die Falten waren wahrscheinlich in Farbe angegeben. Allerdings ist im Fall der brauronischen Beispiele nicht immer zu unterscheiden, ob die Falten von Beginn an fehlten oder ob die Oberfläche einfach verrieben ist. Dies kann entweder durch die Lagerung im feuchten Boden oder durch abgenutzte Modeln⁵⁵⁵ verursacht sein: 334., 337., 339., 340., 346., 347., 348. (wenige Falten), 349. - 352.

Nach der Schulterbreite lassen sich vier Größen unterscheiden:

Format 1: Schulterbreite 0.10-0.09 m; Format 2: Schulterbreite 0.09-0.08 m;

Format 3: Schulterbreite 0.08-0.07 m; Format 4: Schulterbreite 0.07-0.06 m.

Die Statuette 353., die einen verletzten, unkenntlichen Gegenstand vor die Brust hält, ist aus technischen Gründen erwähnenswert; durch den kompakten Körper sind zwei vertikale Windlöcher gebohrt⁵⁵⁶.

Statuetten mit vorgestreckten Unterarmen

In Brauron finden sich auch Statuetten, bei denen die Arme ab dem Ellbogen extra angesetzt und vorgestreckt waren, wie die Ansatzstelle erkennen lässt⁵⁵⁷. Bruchstellen eines rechten erhobenen Arms für Athena, wie auf der Akropolis⁵⁵⁸, oder von zwei erhobenen Armen für die ebenfalls auf der Akropolis vertretenen Kanephoren⁵⁵⁹ fehlen jedoch. Von diesem Typus der Kanephore hat sich allerdings

552. Winter, *Typen*, Typus 44:4, 44:8; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, 119, Anm. 346, B 151-153, stellt fest, dass Typus 44:4 auf der Akropolis reich vertreten ist (Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 10697, 10726, 10695, 10727, 10510), während Typus 44:8 seltener ist (Brouskari, a. O., Nr. 10712), dasselbe trifft für Eleusis zu; auch Morgan, North Slope, Abb. 11a, entspricht Typus 44:4; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 10, Taf. 7, 27, Typus 44:4.

553. Brouskari a. O., Abb. 40; Broneer, North Slope, 201, Abb. 35 zu Typus 44:8; Nr. 10712.

554. Winter, AA 1893, 141-43; ders., *Typen*, 44:4, 44:8; Brouskari, a. O., Abb. 35-40.

555. Kokkou-Vyridi, a. O., B 152.

556. s. Anm. 539; S. 158 f.

557. Kokkou-Vyridi, a. O., 120, Nr. 205-208, alle spätes 6., frühes 5. Jh.

558. Winter, AA 1893, Nr. 6-10; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 1, Taf. 58, Nr. 8, Taf. 60, Nr. 7, Taf. 61.

559. Vgl. Brooke, *Acropolis*, 380, Nr. 546; Winter, AA 1893, Nr. 7, 13, 14; Higgins, *GT*, Taf. 31F; Nicholls, *Two Groups*, 96 und passim.

ein Kopf mit dem Korb erhalten, 552., von Nicholls der „Enigmatic-Group“, D 1:38, zugewiesen⁵⁶⁰. Wie zu erwarten, sind auch Statuetten der Klagefrauen mit den auf den Scheitel erhobenen Armen, wie vom Kerameikos⁵⁶¹ bekannt, nicht vertreten.

Auch bei dem Typus mit vorgestreckten Armen sind bei einigen Stücken die Vertikalfältchen des Himations nicht angegeben, die Oberfläche ist glatt: 354. - 356., vermutlich entsprechen auch die Unterkörper 357., 358., Beispielen wie 355.

Außer 356., welches dem oben besprochenen Typus mit schrägem Mantel angehört, der durch die angesetzten Unterarme abgewandelt wurde, finden sich Vertreter weiterer Typen mit der Bruchstelle des angesetzten Arms.

Von besonders feiner Qualität ist das Fragment 355., für das sich eine gute Parallele auf der Agora findet⁵⁶². Bei diesem Beispiel liegt der Mantel in einem offensichtlich symmetrisch verlaufenden runden Gewandbausch vor der Körpermitte. Der Typus findet sich mit Ansatz für zwei emporgehobene Arme auf der Akropolis⁵⁶³.

Für 354., bei dem der Mantelbausch von der linken Schulter bis unter die rechte Achsel verläuft, also in der entgegengesetzten Richtung wie bei den obigen Stücken, ist die Statuette Winter Nr. 10 von der Akropolis anzuführen, bei der eine breite Mantelfalte in der Mitte ausgeprägt ist.

Bei 359. zieht der Mantelbausch ebenfalls von der linken Schulter bis unter die rechte Achsel und fällt vorn herab, mit seitlich betontem Zickzack-Rand; auch dieser Typus findet sich auf der Akropolis⁵⁶⁴.

Dasselbe trifft für einige Stücke zu, bei denen der Mantel vor dem Körper einen symmetrischen Bausch beschreibt, unter dem eine breite oder mehrere schmale Falten herabfallen, so bei 358., 360.⁵⁶⁵.

Einen anderen Typus vertritt die besonders schmale Statuette 361., mit lang herabfallendem Mantelbausch und feiner Faltenangabe auf der Rückseite. Hier ist der Ansatz für den linken vorgestreckten Unterarm sichtbar. Nach Nicholls⁵⁶⁶ wurde der Typus gelegentlich als Athena oder als Kanephore adaptiert.

Bei 362. ist der linke Arm, der vorn in die Falten greift, etwas vor die Körperebene gelegt. An der linken Seite ist die Mantelfalte durch eine erhabene Schlangenlinie betont. Für dieses Stück finden sich Parallelen auf dem Kerameikos und auf der Akropolis⁵⁶⁷.

560. s. S. 22, 213.

561. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 37, 38.

562. s. Morgan, North Slope, Abb. 11c.

563. s. Winter, AA 1893, Nr. 7.

564. a. O., Nr. 12.

565. a. O., Nr. 12, 14, ev. auch Nr. 7 für 358.

566. Nicholls, Two Groups, D 1:1, Abb. 29, f, aus Eleusis, der „Enigmatic“-Group.

567. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 31, datiert Anfang des 5. Jhs.; derselbe Typus auf der Akropolis, Winter, a. O., Nr. 11; bei dem Beispiel vom Kerameikos zeigen sich sowohl ein Ansatz für den vorgestreckten rechten Arm als auch je eine Bruchstelle auf jeder Schulter, die auf eine erneute Applikation von – diesmal hochgehobenen – Armen weisen.

Drei Beispiele mit Ansatz für vorgestreckte Arme, B 206 - B 208, datiert ab dem Ende des 6. und im frühen 5. Jh., finden sich auch in Eleusis⁵⁶⁸.

Ein abweichender Typus ist die Statuette 363. Die schräg von der rechten Hüfte zum linken Arm verlaufenden Falten des Mantels sind grob eingetieft; in flacherer Ausführung liegen sie auch auf dem linken Arm. Ungefähre Beispiele finden sich unter den Statuetten von der Akropolis⁵⁶⁹. Auch hier waren beide Unterarme vorgestreckt.

Wie die Vergleiche vor Augen führen, konnten die Matrizen für die Statuetten, bei denen die Arme eigens angesetzt wurden, mit Leichtigkeit je nach Bedarf umgewandelt werden. So ragen bei einigen Statuetten von der Akropolis beide Arme nach oben, um den Korb zu umfassen, bzw. sind zum Halten von Schild und Speer adaptiert, um die Göttin Athena darzustellen⁵⁷⁰. In diesen konkreten Fällen ist deutlich, dass der Koroplast dem Bedarf für die jeweiligen Heiligtümer, Akropolis und Artemisheiligtum von Brauron, ohne großen Aufwand nachkommen konnte,⁵⁷¹ ohne das Kontingent an Matrizen erweitern zu müssen.

Vereinzelt fanden Exemplare der von der Akropolis bekannten Typen mit erhobenen Armen ihren Weg nach Brauron. Zwei Köpfe, die zu derartigen Statuetten gehörten, sind erhalten⁵⁷²: 550. mit Helm stammt von einer Athena und 552. von einer Kanephore.

Im Fall der Athena besteht kein Zweifel, dass es sich um eine aus Athen mitgebrachte Motivgabe einer Gläubigen handelt, die keine weiteren Erklärungen erfordert⁵⁷³. Auch im Fall des Kanephorenkopfes ist anzunehmen, dass ein junges Mädchen, welches als Kanephore gedient hat, vor ihrem Eintritt in die Ehe eine entsprechende Statuette aus Athen für die Artemis in Brauron mitgebracht hat. Sicher reicht eine Statuette nicht aus, um davon die Kanephorie für Brauron abzuleiten, als letzte Phase, welche die Mädchen vor ihrer Eheschließung zu durchlaufen hatten⁵⁷⁴,

568. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, Πυρές*, 120, Taf. 48.

569. Vgl. etwa Winter, AA 1893, Nr. 12, 13, 24.

570. s. Nicholls, Two Groups, „Enigmatic“-Groupe, 27 c,d, mit nach oben gerichteten Armen, 27e mit vorgestreckten Unterarmen; Winter, a. O., etwa Nr. 7-10, 13, Nr. 6 für die Darstellung der Athena in Kampfstellung, einzig bei Nr. 12 sind beide Unterarme ab Ellbogen vorgestreckt, dort hat das Gewand allerdings Fältelung; s. auch Kokkou-Vyridi, a. O., 120, B 206, 207, 208, datiert spätes 6., frühes 5. Jh, wie die Koren.

571. Wir sehen hier ähnliche Adaptierungen, wie wir auch bei der Motivwahl einiger Reliefplatten beobachten können, die durch Veränderung einzelner Details auf die entspre-

chenden Göttinnen abgestimmt wurden; bemerkenswert ist, dass in diesem konkreten Fall auch stehende Statuetten von der Akropolis als Athena selbst bestimmt sind, während allgemein zwischen thronenden Statuetten, welche die Göttin darstellen und Stehenden, mit denen Adorantinnen gemeint sind, unterschieden wird, s. S. 28, 239 f.

572. s. S. 210-217.

573 Vgl. Alroth, Gods and Figurines, 113, «the dedicant may have regarded his gift as appropriate on account of some special relationship between the visiting god and the recipient or only as a beautiful thing that was a pleasing gift to any deity».

574. Scholion Theokr. II 66-68 (Wendel und Dübner); allgemein: RE X, 2 (1866) s. v. Kane-

entsprechend Aristophanes, *Lysistrate* v. 646. Nach L. J. Roccos⁵⁷⁵ trugen Kanephoren einen symmetrisch über die Schultern nach vorn fallenden Mantel. Dieser Statuettentyp fehlt in Brauron.

Fundorte der Statuetten mit Chiton und Mantel, die rechte Hand vor der Brust, und der Statuetten mit vorgestreckten Unterarmen: Hinter dem Mikron Hieron, dem Grab der Iphigenia; NW Bereich des Tempels; Nordseite des Tempels; von der Reinigung des Gästehauses hinter der Kirche; Bereich 4, im S des Mikron Hieron; Neues Gebäude im NO des Tempels, untere Schichten/Altar; Ostarm der Stoa bei der Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, in der Grube; zwischen der Ostmauer der Stoa und dem Stylobat in Richtung Hiera Oikia; innerhalb des Ostarms der Stoa und gegen deren Südverlauf, auf der Höhe der zwei ersten Fundamentquader; im W der Stützmauer (Weg).

Stehende weibliche Gestalt mit zwei Weihgaben

Die Statuette steht auf doppelten Basis, deren unterer Absatz höher ist. Sie trägt einen in vertikale Falten gelegten Chiton mit doppeltem Überfall. Durch diese Parallelfalten wirkt die Gestalt wie eine kannelierte Säule, wodurch sie an Dreidimensionalität gewinnt. Der schmale Unterkörper steht dabei im Gegensatz zu dem etwas wuchtigen Oberkörper. Der rechte Arm liegt schräg vor der Brust, die erhobene Hand hält eine Blüte oder Frucht. Die linke Hand hält einen Vogel (Tauben) auf Höhe des unteren Überfallsaums vor dem Körper.

Im wesentlichen lassen sich zwei Varianten unterscheiden⁵⁷⁶:

Bei 364., 365. und 366. verläuft der Abschluss des Überfalls leicht gewellt mit einer runden mittleren Senkung; der Arm steigt steiler an.

Bei 367. und 368. hebt sich der Saum in der Mitte und fällt von dort beiderseits ab; der rechte Arm liegt etwas flacher, direkt auf dem Saum.

Bei dem Fragment 369., der linken Seite mit Schulter bis zum Ellbogen, ist noch der gewellte Saumverlauf des Überfalls zu erkennen, während 370., Rock und Zweistufen-Basis, mit 364. vergleichbar sind.

364. und 366. unterscheiden sich von 365. durch eine breite Borte (Paryphe), welche in der Mitte der Vorderseite senkrecht verläuft.

Für 365. schlägt L. Kahil⁵⁷⁷ ein Datum im frühen 5. Jh. vor. Eine Parallele zu

phoros; L. Deubner, *Hochzeit und Opferkorb*, *JdI* 40, 1925, 212 f.; ders., *Attische Feste* (1969) 208; zu Brauron: Kontis, *Ἀρτεμις Βραυρωνία*, 183; Antoniou, *Βραυρών*, 177 f., 185 f., 218; Linders, *Treasure Records*, 13; Palaiokrassa, *Μουσική*, 57, Anm. 112 (Statuetten), 63, Anm. 135; zur Agora: Thompson, *Three Centuries*, *Hesperia* 23, 1954, 95, 105.

575. The Kanephoros and her Festival

Mantle in Greek Art, *AJA* 99, 1995, 641-666, Abb. 4, 18, 19.

576. Kahil unterscheidet drei Varianten: Kahil, *Artemis*, *LIMC*, Nr. 557 (365.=K 103 + K 110), mit Blume rechts, Vogel links; ebenso Nr. 558 (364.=K 3782); Nr. 559 (368.=K 3951), hält Frucht statt Blume.

577. Kahil, *Artemis*, *LIMC*, Nr. 557.

364. aus Athen im Louvre, mit Buckellocken und Haube (von diesem Typus sind Köpfe in Brauron vorhanden) datiert S. Mollard-Besques gegen Ende des 6. Jhs. Ein sehr nahestehendes, doch nicht identisches Beispiel vom Kerameikos⁵⁷⁸ ist nach den Gefäßbeigaben in die Zeit 480/470 datiert. Zu dem in Brauron vertretenen Typus vermerkt B. Vierendeel-Schlörb, dass er „zu den spätesten vorpersischen Typen gehört“⁵⁷⁹.

Vergleichsbeispiele stammen offensichtlich ausschließlich aus Athen⁵⁸⁰, sie finden sich auf der Akropolis⁵⁸¹ und der Agora⁵⁸².

Fundorte: Mikron Hieron; NW Ecke des Tempels; westlicher Brunnen, 2. Quadrat; NW Graben vor dem Tempel; Neues Gebäude im NO des Tempels, untere Schichten; Heilige Quelle.

Sonderformen

371. ist ein Einzelstück von vorzüglicher Qualität. Der Koroplast hat versucht zu experimentieren, indem er Details von verschiedenen Typen verband. Das Gewand mit Umhang oder Überfall fällt in breiten Falten bis zur Mitte; die Mittelfalte bzw. Borte ist breiter, wie bei einigen Beispielen des vorhergehenden Typus. Seitlich reicht das Gewand weiter herab, mit Bausch unter dem rechten Ellbogen und vertikalen, leicht bewegten Falten unter dem linken Arm. Der rechte Arm steigt schräg an; die Hand liegt geöffnet vor der Brust, die einzelnen Finger sind gespreizt und sorgfältig ausgeführt. Das Auffälligste ist die Geste der linken Hand, welche den unteren Teil des Gewandes, auf dem wieder die mittlere Borte auftritt, vor dem Körper rafft und nach vorn zieht, von wo aus sich die plissierten Falten strahlenförmig nach den Seiten zu ausbreiten. Dadurch erhält die Statuette eine größere Tiefe. Dieses Raffen des Gewandes vor dem Körper findet sich offensichtlich selten und nur annähernd unter den Marmorkoren: in sehr vereinfachter Weise an einer nur 0.30 m hohen Kore aus Aigina aus dem zweiten Viertel des 6. Jhs.⁵⁸³; bei der Kore Akropolis 602, datiert um 530 v. Chr., bei der allerdings beide Arme frei sind⁵⁸⁴; sehr stilisiert bei der Kore Akropolis 670, die die Falten mit der linken Hand rafft⁵⁸⁵. Am nächsten steht eine Kore aus Lavrion (?), sehen wir von dem fein gefäl-

578. Zu 364., Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 34.

579. Vierendeel-Schlörb, a. O., 145, Nr. 34

580. Zu 364. s. Mollard-Besques, *Catalogue Louvre*, I, Taf. II, B1, aus Athen, datiert Ende des 6. Jhs.

581. Winter, *Typen*, I, 58:5; ders., AA 1893, 147, Nr. 29, entspricht nicht ganz; Brooke, *Acropolis*, 326, 333, 370, sechs Exemplare erwähnt, darunter zwei stehende mit Hauben.

582. Morgan, North Slope, 206 f., Abb. 11e.

583. Karakasi, *Archaische Koren*, 151, 110, Taf. 104.

584. Karakasi, a. O., Tab. S 168/9, Nr. 17, Taf. 136.

585. Richter, *Korai*, Nr. 119, 76, Abb. 377-380, datiert letztes Viertel des 6. Jhs.; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 72, Abb. 131-132; Karakasi, a. O., 76, Tab. Nr. 34, Taf. 152, datiert 520 v. Chr.

telten Oberteil ab; die ursprüngliche Haltung des linken Arms, der später durch einen anderen ersetzt wurde, entsprach der Geste unserer Tonstatuette: die Hand raffte an der Vorderseite den Stoff, der in der Mitte eine breite Bahn bildet und seitlich in fein geschwungenen Falten ausläuft.

372. ist nur von der Mitte bis zu den Knien erhalten, gestattet somit kein Verständnis des Typus. Das Stück ist massiv gearbeitet, mit vertikalem Windloch, weshalb es technisch noch den archaischen Arbeiten zuzuordnen ist. Andererseits ist der Körper in fortschrittlicher Weise dargestellt, die Formen scheinen durch das anliegende Gewand durch; in der Mitte fallen zwei vertikale Falten zwischen den Beinen herab, an der linken Seite sind Zickzack-Falten von einem Mantel erhalten, in der Mitte ev. noch der Rest eines Gewandbausches? Das linke Bein ist leicht zur Seite gestellt, was deutlicher an der Rückseite zum Ausdruck kommt. Hier ist auch der Gewandrest zwischen den Beinen bewegter. Aus der Rundplastik könnte der Unterkörper der Euthydikos-Kore, kurz vor 480 v. Chr. datiert⁵⁸⁶, mit knapp anliegenden Falten, welche die Beine durchscheinen lassen, zitiert werden. Für das anliegende Gewand, den seitlichen Mantelzipfel, die leichte Bewegung käme ev. die Athena von einer Metope des Athener Schatzhauses in Delphi zum Vergleich in Frage⁵⁸⁷. Auf einem der Reliefs in Brauron, 649., ist eine seitlich schreitende göttliche Gestalt mit Kithara und Hund dargestellt, Artemis oder – wegen der fehlenden Brust – vielleicht Apollon. Beiden Gestalten sind die oben genannten Kennzeichen gemeinsam⁵⁸⁸.

Fundorte: NW Ecke des Tempels, 1.20 - 1.70 m; Mikron Hieron.

Verschiedene Typen, Importe, Imitationen

Die Mantelstatuette 373., ein figürliches Gefäß⁵⁸⁹, ist der Aphrodite Gruppe ostgriechischer Herkunft zuzuschreiben. Diese Typen, bei denen die Vorder- und die Rückseite aus der Matrize geformt und plastisch ausgearbeitet sind, entstanden in der zweiten Hälfte des 6. Jhs., wahrscheinlich in Samos oder Milet und wurden sowohl als Statuetten als auch als Vasen angefertigt⁵⁹⁰. Die Statuette 373. hält die rechte Hand mit dem Vogel vor die Brust, die linke greift seitlich in die Falten des Gewandes; die Mantelfalten verlaufen symmetrisch vor dem Körper; die Haare lie-

586. Fuchs, *Skulptur*, Abb. 179/80; Ridgway, *Severe Style*, 57; V. Brinkmann, *Archaische Formenelemente in der Zeit der Frühen Klassik*, in: Bol, *Bildhauerkunst I*, 278, Abb. 360.

587. Richter, *Sculpture and Sculptors*, 63, Abb. 437; Brinkmann, a. O., 272 zum Datum.

588. Simone Mollard untersuchte anlässlich ihres, lange zurückliegenden, Besuches in Brauron das Fragment und überlegte, ob es sich dabei um einen Apollon Kitharodos handeln

könnte.

589. Im Vasensaal befindet sich, mit Nr. 180, der Kopf mit Vasenmündung eines zweiten entsprechenden Figuralgefäßes.

590. Blinkenberg, *Lindos*, 513, Nr. 2114, 2115, Taf. 95, Higgins, *GT* 30, mit Anm.1 zur Herkunft; 32-34 zum Typus; E. Walter-Karydi, *Figurines moulés du VIe. s. à Samos*, in A. Muller, ed., *Le moulage en terre cuite dans l'Antiquité* (1997) 14-24, Abb. 7-8.

gen in breiten Locken über der Stirn, fallen in je einer breiten Strähne auf die Brust und die Schultern und in feinen parallelen Strähnen auf den Rücken. Ein nahestehendes Beispiel unbekannter Herkunft, datiert 550 bis 500 v. Chr., befindet sich in Oxford⁵⁹¹. Die Statuette aus Oxford steht auf höherer Basis und misst 0.208 m, während die Statuette aus Brauron auf schmaler Plinthe steht und 0.198 m hoch ist. Auf der Rückseite sind grau-schwarze Farbreste erhalten, auf der Vorderseite Reste von Weinrot. Auf dem Scheitel ist die Gefäßmündung angefügt.

Das Beispiel 374. sowie die Köpfe 375a. und 375b.⁵⁹² sind als korinthische Importe zu bezeichnen. Der Oberkörper der Statuette 374., mit geradem Polos und auf Schultern und Brust fallenden Locken, stammt von einer matrizengeformten stehenden Statuette, die wir noch in der Tradition der Nikandre-Typen des 6. Jhs. sehen, doch zeigen die locker fallenden Haare und das Gesicht bereits jüngere Kennzeichen. Das Köpfchen 375a., von dem nur der obere Teil des Gesichts mit gewelltem Haar über der dreieckigen Stirn und Polos erhalten ist, könnte demselben Typus angehören, während 375b. den zum oberen Rand erweiterten Polos trägt, dem wir an den korinthischen Statuetten des 5. Jhs. begegnen⁵⁹³; hierzu gehören die Stehenden des Spes-Typus, der Artemis, doch auch Sphingen, sowie die mit Chitoniskos bekleideten Tänzerinnen. Der helle, glatte Ton scheint in allen Fällen korinthisch zu sein; zusammen mit den wenigen Beispielen tanzender korinthischer „Puppen“ mit kurzem Chitoniskos stellen sie ein kleines Kontingent von Funden aus dem peloponnesischen Zentrum dar.

Dagegen sehen wir 376. als attische Imitation eines korinthischen Typus an⁵⁹⁴, ebenso wie wir die Köpfe einiger primitiver Statuetten bzw. Gefäße⁵⁹⁵ als korinthisierende attische Produkte bezeichnen möchten. Die sehr kleine, von Brust bis Basis nur 0.06 m hohe, Statuette 377. auf flacher Plinthe, dürfte 376. nahestehen. Seitlich hängt der Überfall des Gewandes länger herab und der Unterkörper setzt sich betont von den zwei seitlichen Faltenbahnen ab.

Schwer einzuordnen ist die Statuette 378., da Kopf und Basis fehlen. Im unteren Teil, etwa bis auf Höhe der Unterschenkel, befindet sich eine konisch nach oben verjüngte Öffnung, ab da beginnt das vertikale Windloch. Die Rückseite ist unbearbeitet, konvex. Die Gestalt ist mit einem in Falten herabfallenden bodenlangen Gewand und einem schräg über die linke Schulter gelegten Mantel bekleidet; die Falten folgen der leicht durch Vorstellen des linken Spielbeins angegebenen Bewegung: fünf schräge Falten auf dem Oberkörper, vertikale Falten an der rech-

591. Higgins, *GT*, Taf. 14, C; s. auch Walter-Karydi (s. Anm. 590), Abb. 7, aus Halmyros in Thessalien, und Abb. 8, aus dem Heraion in Samos.

592. Sowie ein weiteres Polosfragment, ohne Nummer und Herkunftsangabe, im Depot.

593. Vgl. Korinith, Stillwell, *Terracottas*, Class

X, 84-94, Taf. 14-17; Higgins, *GT*, Taf. 35.

594. Ebenso wird eine Parallele im Louvre als „attischer Typus korinthischen Ursprungs“ bezeichnet, s. Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, B2, S. 3, Taf. 2, aus Athen, 500-490 v. Chr.; hier werden drei Varianten genannt.

595. s. S. 104 f.

ten Seite und drei unruhig verlaufende, gerundete Falten vor dem Unterkörper. Der rechte Arm hängt herab, mit der rechten Hand greift die Gestalt in die Falten. Der linke Arm ist angewinkelt, die Hand hält offensichtlich einen Gegenstand, der sich an der linken Seite abzeichnet, die Mantelfalten durchscheinen lässt und möglicherweise als eine flach liegende Leier interpretiert werden kann. Vielleicht stellt die Statuette Apollon dar. Vergleichbar für den Faltenwurf, doch nicht für die Haltung der linken Hand, ist eine weibliche Statuette aus Kamiros, Rhodos, datiert um die Mitte des 5. Jhs.⁵⁹⁶. Eine männliche Statuette aus dem frühen 5. Jh., welche eine Leier vor dem Körper hält, stammt aus Böotien⁵⁹⁷. Eine Statuette aus Halikarnass, ebenfalls mit einer Leier vor dem Körper, in etwas einfacherer Ausführung, wird in dieselbe Zeit gesetzt⁵⁹⁸. Etwas bewegter, doch mit vergeichbarem Faltenwurf des Mantels, ist die nach der Mitte des 5. Jhs. datierte Statuette eines Mannes im Kunsthistorischen Museum in Wien⁵⁹⁹.

Fundorte: NW Bereich des Tempels; Eingang B.

Peplosstatuette

378a. ist die untere Hälfte einer Peplosstatuette aus der Zeit des strengen Stils. Die Statuette ist aus der Hohlform hergestellt, auf der Rückseite befindet sich eine große, viereckige Öffnung. Die hohe Basis ist hohl. Das linke Spielbein ist betont, über dem rechten Bein fallen die Falten steil herab. Die rechte Hand liegt entlang der Seite, während an der linken Körperseite der Gewandbausch tiefer herabreicht. Die Statuette lässt sich neben Beispiele aus Athen von der Mitte des 5. Jhs. reihen⁶⁰⁰, von denen sie sich allerdings durch die rechts herabhängende Hand und das linke Spielbein unterscheidet. In dieser Haltung entspricht sie eher einem als argivisch bezeichneten Beispiel im Athener Nationalmuseum⁶⁰¹. Da der Oberkörper fehlt, ist eine weitere Aussage nicht möglich. Mit linkem Spielbein ist auch eine böotische Statuette vom Ende des 5. Jhs. anzuführen⁶⁰².

Neben diese stehende Peplosstatuette reihen wir auch eine thronende Statuette, 486., ohne Weihgabe, sowie zwei weitere, nicht sicher zuweisbare, Brustfragmente, 528. und 530., sowie die Peplosbüste 536. Fügen wir noch vier Köpfe mit Haube und gelocktem Haar über der Stirn an, 639. - 642., die dem Typus entsprechen, so ist in etwa das Kontingent der Peplosstatuetten des Strengen Stils erschöpft. Das

596. Higgins, *BMC*, 85, Nr. 220, Taf. 38.

597. Higgins, a. O., 213, Nr. 799, Taf. 108, ein weiteres Beispiel, Mollard-Besque, *Catalogue Louvre*, B79.

598. Higgins, *BMC*, 111, Nr. 350, Taf. 53.

599. Poulsen, *Der Strenge Stil*, 99, Abb. 67, T 1477.

600. Poulsen, a. O., 48-56, 30-33; Higgins, *BMC*, Nr. 669, 673, 674, Taf. 88; ebenso ders.,

GT, Taf. 30, E, F.

601. Poulsen, a. O., 13 f., Abb. 6, Athen Nat. Mus., Nr. 14. 664, Herkunft unbekannt, Argos zugeschrieben; Standbein links, doch andere Armhaltung findet sich an einer Statuette aus Ägina im British Museum, Higgins, *GT*, Taf. 30, E., um 450 v. Chr.; ders. *BMC*, Nr. 669, Taf. 88.

602. Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, 38 f., Nr. 81, Taf. 17, mit Lit.

abrupte zahlenmäßige Abnehmen gegenüber der großen Zahl archaischer Statuetten wirft ein deutliches Licht auf den Wechsel in der Darbringung von Tonstatuetten im Heiligtum⁶⁰³.

Fundort: Eingang B.

Katalog

Statuetten mit Chiton und Mantel, die rechte Hand vor die Brust gelegt

Variante A

- 327.** K 2654 + 3284 + K 2757; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 3.8.61. Taf. 43
 Aus fünf Fren vollkommen zusammengesetzt.
 Ton beige-braun; weiße und rote Farbe auf VS. H 0.31 m, B Schultern 0.085 m.
 publ: Nicholls, Two groups, "Ear-Muffs", A 1:9; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 547 (dort weiter 338., 342., 341. angeführt).
- 328.** K 2652; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 43
 Erhalten der Oberkörper, etwa bis Mitte.
 Weiße Farbe. H 0.10 m, B 0.08 m.
 publ.: Nicholls, a. O., "Ear-Muffs", A 1:125.
- 329.** K 373 + K 17; Mikron Hieron; 1950. Taf. 43
 Zwei Fre. Erhalten ab Hals bis knapp über Basis. Grobe Oberfläche. Vertikales Windloch.
 Ton beige-braun. H 0.19 m.
 publ.: Nicholls, a. O., "Ear-Muffs", C 2:5; Kahil, a. O., Nr. 547.
 vgl.: Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 10695, Abb. 37.
- 330.** K 2667; 3. Quadrat. Taf. 44
 Oberkörper mit Kopf, schmal. Stephane schmal und hoch.
 Ton rotbraun; Reste von Weiß. H 0.115 m.
 publ.: Nicholls, a. O., "Enigmatic", A 3:4.
- 331.** K 2757; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 44
 Erhalten ab Hals bis zum unteren Teil; schräger Bruch. Betonte Falten.
 Ton rotbraun; Reste weißer Farbe. Spuren von Schwarz (Brand? Feuchtigkeit?). H 0.145 m.
 publ.: Nicholls, a. O., "Ear-Muffs", A 3:38.
- 332.** K 709; im NO des Tempels; 1959. Taf. 44
 Kopf und Schulterteil. Erhalten der schrägverlaufende Mantelsaum.
 H 0.11 m.
 publ.: Nicholls, a. O., "Ear-Muffs", C 1:1.
- 333.** K 125; Hinter dem Mikron Hieron. Taf. 44
 Erhalten ab Hals bis zur Hüfte, zusammengesetzt aus vier Fren. Verletzung der Oberfläche. Falten des Mantels verwaschen. Finger und Daumen getrennt. Die steil aufgerichtete Hand hält Blüte.

603. s. S. 11-18.

- Ton beige. H 0.12 m, B 0.08-0.085 m.
- 334.** K 430; Raum 4, im S des Mikron Hieron. Taf. 44
Erhalten die re Hälfte, von der Schulter bis zur Hüfte. Hand steiler, geöffnet, mit Blüte. Glatte Oberfläche.
Ton braun. H 0.11 m.
- 335.** K 332; Mikron Hieron. Taf. 44
Erhalten sind zwei anpassende Fre. Fehlen der Kopf und Teil der re Schulter sowie der Unterteil ab der zweiten Falte, der Bruch verläuft schräg. Nicht zu erkennen, ob Blüte vorhanden war. Oberfläche abgerieben.
Ton beige-braun. H 0.15 m, B 0.077 m.
- 336.** K 646; Gebäude im O des megaronförmigen Gebäudes. Taf. 45
Fehlen der Kopf sowie der Unterkörper ab der mittleren Falte. Verletzung auf der Oberfläche, an der re Schulter und auf den Falten. Hält keine Blüte.
Ton beige-braun; geringe weiße Farbspuren. Format 3, H 0.15 m, B 0.075, B Schultern 0.07 m,
- 337.** K 647; Gebäude im O des megaronförmigen Gebäudes. Taf. 45
Fehlen der Kopf und die li Schulter bis zur Mitte; zwei passende Fre. Nicht zu erkennen, ob Blüte in der Hand. Grob. Faltenangabe fehlt.
Ton braun. Format 3, H 0.19 m.
- 338.** K 699; im NO des Tempels. Taf. 45
Kopf fehlt ab Halsansatz, sonst vollständig. Hält keine Blüte in der Hand.
Ton hell-rosa; Reste von weißer Grundierung und roter Farbe auf Gewand, Basis und Hals. H 0.19 m; B 0.075 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 547.
- 339.** K 702; im NO des Tempels. Taf. 45
Erhalten ab Hals bis unterhalb der Mitte. Hand breit, Daumen getrennt. Keine Blüte. Wenige Vertikalfalten auf Himation vor dem li Arm erhalten.
Ton beige-braun; Reste weißer Farbe. Format 3, H 0.095 m, B 0.08 m.
- 340.** K 1159. Von der Reinigung des Gästehauses hinter der Kirche. Taf. 45
Erhalten ab Hals bis unterhalb der Hüfte. Auf der VS zwei große Verletzungen an der Oberfläche. Die li Schulter fehlt. Re Arm schräg ansteigend. Der untere Teil der Hand mit der Öffnung erhalten. Die VS ist glatt.
Ton rötlich bis beige, im Kern teilweise grau: körnig. H 0.15 m, B 0.08-0.085 m.
- 341.** K 2651; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 45
Erhalten ab Schultern bis unterhalb der Mantelzipfel.
Ton braun. Rote Farbe auf weißem Grund auf VS erhalten. H 0.15 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 547.
vgl.: Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 10510, Abb. 40.
- 342.** K 2942 plus 3639; Nordseite des Tempels; 31.7.61. Taf. 46
Zwei Fre. Erhalten ab Hals bis inkl. Basis.
Ton rotbraun; Reste von Weiß. H 0.18 m, B 0.075 m.
- 343.** K 2662; 3. Quadrat. Taf. 46
Erhalten vom Hals bis unter Mitte. Arm ansteigend, Hand schräg unter der li Brust.
Ton braun; weiße Farbe auf VS; Rot am Mantel vor dem li Arm. Auf RS weiße Grundierung, darauf Rot fleckig bis Schwarz. Format 4, H 0.11 m, B Schulter 0.07 m.
- 344.** K 836; Neues Gebäude im NO des Tempels. Taf. 46
Erhalten vom Hals bis unterhalb der Brust. Hand li von der re Brust, breit, etwas steiler aufgerichtet, geöffnet. Keine Blüte haltend. Verletzungen an Oberfläche. Ansatz der Falten sichtbar.

Ton dunkelrosa, an der Oberfläche beige-grau. Format 2, B 9, an Schultern nicht messbar, H 0.10 m.

- 345.** K 752; Untere Schichten des Neuen Gebäudes im NO des Tempels. *Taf. 46*
Komplett erhalten bis auf Kopf und Basis. Oberfläche in gutem Zustand; zu erkennen sind neun eingetiefte Zickzack-Falten auf den beiden Mantelzipfeln, Längsfalten unter dem oberen Mantelsaum. Hand ohne Blüte.
Ton hellrot, an einigen Stellen grau; innen hart gebrannt, außen weich, ritzbar. Spuren weißer Grundierung, mit Erde verbunden. Reste roter Farbe auf dem Himation über der re Brust. H 0.21 m, B 0.09 m.

Variante B

- 346.** K 387; Hinter dem Mikron Hieron (Grab der Iphigenia); 1957. *Taf. 46*
Erhalten vom Hals bis zu den Hüften. Feiner Arm, leicht schräg, geschwungene Hand. Daumen und Finger getrennt, keine Blüte. Keine Angabe der Mantelfalten.
Ton braun, fein. Oberfläche glatt. Geringer Rest von Weiß auf RS. H 0.10 m, B 0.07 m.
vgl.: Nicholls, Two groups, Ear Muffs, C 2: 1, 26 c.
- 347.** K 2975; Ostarm der Stoa, bei der Hiera Oikia. *Taf. 46*
Erhalten von Schulter bis Mitte. Glatt, keine Falten. Hand mit Öffnung, senkrecht, li von re Brust. Blüte? Kein Brennloch im Innern, nur zwei schmale, flache Risse im Ton.
Ton beige; Leerräume, weiße Einsprenkelungen, Oberfläche sehr glatt, feiner dünner weißer Überzug. H 0.075 m, B 0.08 m.
- 348.** K 2665+K 2655; 2665, im NW des Tempels, Abschnitt B; 2665, 3. Quadrat. *Taf. 47*
Erhalten von Schulter bis ca. Kniehöhe. VS glatt. Re Arm waagrecht verlaufend, Hand abgebrochen.
Ton rotbraun; Schwarze Farbreste auf Himation. H 0.19 m. B Schulter 0.085 m, B 0.09 m,
- 349.** K 2750; 3. Quadrat, B Abschnitt. *Taf. 47*
Ev. gleiche Matrizierung wie 248. Erhalten von Schulter bis Kniehöhe. VS glatt. Armverlauf flach, Hand unterhalb der re Brust, erhoben, breit. Unklar ob Blüte.
Ton rotbraun. H 0.14 m, B 0.09 m.
- 350.** K 122; im NO des Tempels, 2. Schicht; vor 1956. *Taf. 47*
Erhalten vom Hals bis unterhalb der Mitte, mit gezacktem Bruchverlauf. Glatte VS. Arm waagrecht, schmal. Hand in der Mitte offen, nach oben zu geschlossen. Hält Blüte oder Frucht.
Ton beige-braun. H 0.09 m.
- 351.** K 701, 701 A; im NO des Tempels; 1959. *Taf. 47*
2 Fre, von Hals/ Schulter bis ca. Unterschenkel, schräger Verlauf des Bruches. Li Arm gebrochen. Die VS ist glatt, könnte verwaschen sein. Der Verlauf des re Unterarms ist nicht sichtbar.
Ton braun. H 0.18 m, B 0.08 m.
- 352.** K 3881; außerhalb des Ostarms der Stoa, in der Grube. *Taf. 47*
Erhalten von ca. Brust bis Kniehöhe. Re Arm und Brust nicht erhalten. Breiter Bruch. Oberfläche glatt, keine Falten. H 0.145 m, B 0.09 m.
- 353.** K 1785; keine FO-Angabe. *Taf. 47*
Fr eines schmalen Oberkörpers. Hält Blüte vor der Brust.
Massiv. Zwei parallel liegende Windlöcher.
H 0.072 m.

Statuetten mit vorgestreckten Unterarmen

- 354.** K 1463; Im W der Stützmauer (Weg); 10.12.60. Taf. 48
 Erhalten vom Hals bis unter Brust. Schräg verlaufender Bruch. Verletzung an VS. VS
 glatt. Ansatz für den re Unterarm, der vorgestreckt war und jetzt fehlt.
 Ton beige-braun, feine Oberfläche. Auf RS Spuren von Weiß, darüber Blau. B Schulter
 0.08 m, H 0.085 m.
 vgl.: 356., doch kleineres Format.
- 355.** K 1656; Vor dem Abwässergraben (in den Tempel); 13.5.61. Taf. 48
 Oberkörper. Schrägverlaufender Bruch an der li Seite unterhalb Armansatz bis Mitte.
 Die obere Kante für den Halsansatz ist glatt abgearbeitet. Für beide Arme sind die
 Ansätze vorhanden, sie waren angesetzt und vorgestreckt. Sehr fein. Halsansatz, VS
 und RS sowie die Seiten sind mit feinem beigen Schlicker überzogen.
 Ton braun, fein, hart. Vertikales Windloch. Endet oben am Halsstück nur in einem win-
 zigen Löchlein. H 0.10 m, B 0.069-0.071 m.
 vgl.: 358.
 Vom Nordabhang, Morgan, North Slope, Abb. 11c; auf der Akropolis mit Ansatz für
 erhobene Arme, Winter, AA 1893, Nr. 7.
- 356.** K 2661 + 2053; 2661; 3. Quadrat; 2053; Graben vor dem Tempel. Taf. 48
 Erhalten der Oberkörper und die re Hälfte des Unterkörpers inkl. Basis. Erhalten die
 Ansätze beider Arme, die vorgestreckt waren. Die VS war glatt.
 Ton beige-braun; enthält weiße und dunkle Einsprenkelungen, Mika. Reste von Weiß.
 H Schulter - Basis 0.225 m, B Schulter 0.085 m, B 0.095 m.
 vgl.: 354.
 Nicholls, Two Groups, C 1: 2/ 26 g.
 Abgesehen von den vorgestreckten Unterarmen, wie vorhergehender Typus.
- 357.** K 84; NO des Tempels; 1956. Taf. 48
 Mittelteil. Rund verlaufender Faltenbausch.
 Ton rotbraun. H 0.10 m.
 vgl.: etwa Nicholls, a. O., F 3: 1, 27c, d,e, E, G.
- 358.** K 2690; 3. Quadrat. Taf. 48
 Unterkörper, zusammengesetzt aus 4 Fren. Unter einem runden Bausch in der Mitte
 der VS fallen Längsfalten zwischen den Beinen herab, davon die mittlere breiter.
 Falten an der li Seite.
 Ton braun, weich. H ca. 0.08 m.
 vgl.: 355.
 Winter, AA 1893, Nr. 7 oder 10; bei Nicholls, Two groups, 27 c-e, nur eine breite Falte.
- 359.** K 3424; Innerhalb des Ostarms der Stoa und gegen deren Südverlauf, auf der Höhe
 der beiden ersten Fundamentquader. 16.4.62. Taf. 48
 Stehende mit Mantel. Fehlen Kopf und Unterkörper. Trägt Mantel mit Wulst von der
 li Schulter bis unter die re Achsel. Beide Unterarme waren vorgestreckt. Zickzack-
 Falten des Mantels seitlich und vorn herabhängend mit seitlicher Abstufung. H 0.115 m.
 vgl.: Winter, AA 1893, Nr. 12.
- 360.** K 2733; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 49
 Erhalten aus mindestens drei Bruchstücken, etwas brüchig, ab Hals bis unterhalb den
 Knien. Symmetrischer Mantelbausch mit Falten, darunter Falten, sowie beiderseits her-
 abfallender Mantelbausch. Schräge Stoffbahn auf der Brust. Ansatz der ab Ellbogen
 vorgestreckten Unterarme.
 Ton braun; Reste von Weiß. H 0.165 m.

vgl.: 362.

Winter, AA 1893, Nr. 14, bei der sich der Ansatz für applizierte Arme an den Schultern befindet, die Arme waren nach oben gehoben; die Matrize scheint allerdings den li Arm unter dem Mantel vorzusehen.

361. K 2459; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m, 19.7.61. Taf. 49

Stück sehr schmal. Kopf und Basis fehlen. Sehr schwache Faltenangabe an RS. An der li Seite Ansatz des vorgestreckten Arms.

Ton braun; Reste von Schwarz. H 0.11 m, B 0.04 m.

362. K 2734; 3. Quadrat. Taf. 49

Mittelteil erhalten. Grobe Zickzack-Falte an der li Seite, die li Hand hielt Gewand. Betonte Falten auf VS.

Ton braun. H 0.10 m, B 0.07 m.

vgl.: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 31, dort ebenfalls mit Ansatzstellen für zwei später angefügte, hochgehobene Arme.

363. K 725; im NO des Tempels; 1959. Taf. 49

Erhalten der Oberkörper bis zu den Hüften; Kopf sowie die Arme fehlen, vom re Arm ist der Ansatz zu sehen, war vorgestreckt. Leichte Verletzung auf der re Brust. Der li Arm liegt am Körper, fasst die Falten. Trägt Chiton, Himation. Vom Chiton nur der Ärmel zu sehen, sonst keine Falten. Der Faltenbausch des Himations läuft von der li Schulter zur re Hüfte. Brust schwach betont. Statuette hohl. RS glatt.

Ton beige, etwas rötlicher in schräger Bahn auf der VS; geringe Spuren von Weiß. H 0.09 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 557.

vgl.: etwa, Winter, AA 1893, Nr. 12, 13, 24.

Stehende Statuetten mit zwei Weihgaben

364. K 3782; NW Ecke des Tempels; 13.9.62. Taf. 49

Vollständig erhalten, bis auf Kopf. Zusammengesetzt aus 6 Fren. Hält rechts Blüte, li Vogel. Chiton mit Überfall, Schultermantel. Steht auf hoher Basis, die hohl ist, mit Plinthe.

H 0.155 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 558.

vgl.: Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, B 1; letztes Viertel des 6. Jhs., aus Athen.

365. K 103 + K 110; Mikron Hieron; 1956. Taf. 49

Fehlen der Kopf und der untere Teil. 2 Fre. Massiv, Windloch. Chiton, Überfall, Schultermantel. Vertikale Falten. Re Hand hält Blüte vor der Brust.

Ton dunkelrosa, hart, Mika. Reste weißer Grundierung. H 0.13 m, B 0.07 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 557.

vgl.: Winter, AA 1893, 147, Nr. 29, entspricht nicht ganz; Brooke, *Acropolis*, 370, sechs Exemplare erwähnt, darunter zwei stehende mit Hauben; Morgan, North Slope, 206 f., Abb. 11e.

366. K 2718; westlicher Brunnen, 2. Quadrat; 4.8.61. Taf. 49

Erhalten bis auf Kopf und Unterkörper, vom Hals bis unter die li Hand. Doppelter Überfall, die re Hand vor der Brust, hält Blüte? Die li Hand vor dem unteren Bausch, mit Vogel. Vertikalfalten. Massiv, vertikales Windloch.

Ton beige, hart; enthält Mika, Beimischungen. H 0.085 m, B 0.06 m.

367. K 754; Neues Gebäude im NO des Tempels, untere Schichten. Taf. 50

Erhalten vom Hals bis zur Mitte. Teil der Hand mit Blüte. Gewand fällt in senkrechten

Falten, der Zickzack-Saum hat bogenförmigen Verlauf. Der Arm liegt quer, die Hand hält die Blüte steil nach oben.

Ton hell-grau, brüchig; enthält Mika. Nur unterhalb der re Hand etwas weiße Grundierung erhalten, Gelb am Gewandsaum. H 0.07-0.09 m, B 0.075 m.

wie 368.

368. K 3951; Heilige Quelle, 6.6.63.

Taf. 50

Erhalten vom Hals bis zur Mitte. Die li Hand fehlt. Re Hand vor der Brust, Blüte in der Hand?

Saum auf Brusthöhe, darunter vertikale Falten. Brennloch.

Reste weißer Farbe. H 0.08 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 559; ähnlich Nr. 558, doch hält sie Frucht statt Blume!

369. K 1420; Stylobat der Stoa, 28.9.60.

Taf. 50

Li Seite des Oberkörpers, von Schulter bis Ellbogen. Vertikalfalten vor der Brust und Saum des Überfalls.

H 0.068 m.

370. K 2084; NW Graben vor dem Tempel, Abschnitt B; 13.7.61.

Taf. 50

Erhalten: der untere Teil des Körpers, steht auf doppelter Basis. Falten verwaschen. Massiv, vertikales Windloch.

Ton grau; enthält Mika, Beimischungen. Weiße Farbreste. H 0.088 m.

Sonderformen

371. K 2450; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61.

Taf. 50

Erhalten von den Schultern bis ungefähr Kniehöhe. Kopf und Unterkörper fehlen. Trägt Chiton mit Überfall; dieser fällt in breiten Falten bis zur Mitte und an den Seiten fächerförmig etwas tiefer herab. Der li Arm ist vor den Unterkörper gestreckt und greift in die Gewandfalten, welche weit nach vorn gezogen sind.

Ton dunkelgrau, glatt, fein, enthält Mika.; Reste von Weiß. H 0.105 m.

372. K 281; Mikron Hieron; 1950.

Taf. 50

Erhalten der Unterkörper von der Mitte bis zu den Knien. Massiv. Windloch. Die Körperformen scheinen durch das anliegende Gewand. Zwei Falten in der Mitte zwischen den Beinen. Zickzack-Falten an der li Seite. Bausch in der Mitte. H 0.07 m.

Verschiedene Typen, Importe, Imitation

373. K 1658; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61.

Taf. 51

Mantelstatuette, figürliches Gefäß, Mündung auf dem Scheitel. Vollkommen erhalten, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Aus zwei Formen gebildet, RS und VS plastisch ausgearbeitet. Hohl. Schmale Plinthe. Die Gestalt hält die re Hand mit Vogel vor die Brust. Trägt anliegenden Schleier. Haare verlaufen in breiten Locken über der Stirn, fallen in breiten Strähnen auf Brust und Schultern, sowie in feinen Strähnen auf den Rücken.

Ton beige, porös, grob; Reste von Weinrot auf der VS, dem Gewand; Grau auf RS.

H 0.198 m, T 0.05 m, B Schultern 0.05 m, T der Plinthe 0.06 m, B 0.04 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 551.

vgl.: für den Faltenverlauf des Mantels, die Statuetten 367., 368.; Gefäß wie Higgins, *GT*, Taf. 14, C.

Entsprechender Kopf im Vasensaal des Museums in Brauron.

374. K 1681; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61.

Taf. 51

Stehende mit Polos. Mehrere Stücke bis unterhalb Mitte. VS schlecht erhalten. Gesicht

undeutlich. RS von Statuette und Polos konkav, glatt. Die Haare li auf der Brust sind nachgetieft. Nach dem Bruch an der li Seite könnte der li Unterarm vorgestreckt gewesen sein.

Ton hellbeige, fein; wenige Beimischungen. H 0.12 m.

vgl.: Higgins, *BMC*, Nr. 903, Ende 6./ 5. Jh.; Korinth.

- 375a.** K 1537; NW Ecke der Stützmauer des Tempels (Öffnung des Kanals zur Abfuhr des Wassers). 27.4.61. Taf. 51

Fr mit geradem Polos, bis zu den Augen. RS konkav.

Korinthischer Ton, beige, fein. H. 0.045 m.

- 375b.** K 3400; keine FO-Angabe. Taf. 52

Polosfragment. RS konkav.

Korinthischer Ton, beige, fein. H 0.045 m.

- 376.** K 3508; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 2.8.61. Taf. 51

Statuette komplett bis auf den Unterkörper ab Kniehöhe. RS glatt, leicht konkav. Trägt Peplos mit breitem Überfall. Der re Arm liegt waagrecht vor der Brust, hält Tier im Arm? Li Arm leicht geneigt, hält Kranz? Niederer Polos, Haarmasse seitlich herabfallend. Imitation von korinthischem Typus.

Ton rosa; weiße Beimischungen (entspricht dem in Brauron üblichen Material). H 0.15 m. publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 569.

vgl.: Stillwell, *Terracottas*, Taf. 15, Nr. X; Higgins, *GT*, 81-84, Taf. 35 E; ders., *BMC*, Nr. 798 (aus Böotien), Nr. 907 (aus Korinth); Mollard-Besques, *Catalogue Louvre*, I, B2, S. 3, Taf. II, 500-490, drei Varianten, attisch, Typus korinthischen Ursprungs.

- 377.** K 3907; keine FO-Angabe. Taf. 51

Kleine Statuette. Erhalten etwa ab Brusthöhe. RS glatt. Steht auf flacher Platte. Füße betont. Gewand liegt in drei gleichmäßigen Falten vor dem Unterkörper, seitlich Mantelfalten; Bausch über der Mitte, der seitlich unter den Händen verlängert ist.

Ton beige. H 0.06 m.

- 378.** K 961; keine Herkunftsangabe. Taf. 51

Statuette. Vollkommen erhalten bis auf Kopf und Basis mit Füßen. Die RS glatt, konvex. Im unteren Teil hohl, die Öffnung verjüngt sich konisch nach oben zu, ab da vertikales Windloch. Die Statuette trägt ein langes Gewand und einen schrägen Mantel, mit schräg- und vertikal verlaufenden Falten. Der re Arm hängt herab, die Hand greift in die Falten. Die li Hand hält einen Gegenstand an der li Körperseite, der ev. als Leier interpretiert werden kann.

Ton beige; Reste von Weiß. H 0.11 m.

vgl.: aus Rhodos, Higgins, *BMC*, Nr. 220, Taf. 38; aus Halikarnass, ebd. Nr. 350, Taf. 53; aus Böotien, ebd. Nr. 799, Taf. 108; Statuette Wien, Kunsthistorisches Museum, s. Poulsen, *Der Strenge Stil*, 99, Abb. 67.

Peplosstatuette

- 378a.** K 3949; Eingang B; 25.3.58. Taf. 51

Stehende Peplosstatuette. Erhalten Unterkörper auf hoher Basis. Die VS aus der Form; auf der RS eine große rechteckige Öffnung, die fast bis über den ganzen Rücken reicht; unten gerade abgeschlossen. Vortretendes Spielbein, beiderseits Falten herabfallend. Zwei runde Faltenbäusche liegen seitlich über den Hüften.

Ton braun, grob, enthält Beimischungen; hart gebrannt. H 0.125 m.

Matrizengeformte Thronende ohne Attribute: Abb. 1-3, Farbt. 4, Taf. 52-69
379. - 486.

Im späten 6. Jh. entstehen in Attika⁶⁰⁴ Statuetten thronender weiblicher Gestalten, deren Vorderseite aus der Form gebildet, die Rückseite glatt belassen ist. Die Blüte dieses „attischen Typus“ reicht von c. 520/510 bis c. 490/480; in vermindertem Ausmaß leben die Statuetten noch etwa bis zur Mitte des 5. Jhs. weiter⁶⁰⁵.

Die weibliche Gestalt sitzt, frontal ausgerichtet, auf einem Thron mit Rückenlehne und Seitenflügeln. Diese hieratische Form wird beibehalten, doch gibt es Varianten und im Lauf der Jahre zeichnen sich kleine Veränderungen in den Einzelheiten ab. Die Thronende ist mit einem Chiton bekleidet, dessen Details in Farbe ausgeführt waren⁶⁰⁶. Die einzige plastische Angabe sind der Hals- und der Gewandsaum, der über beiden Fuß- bzw. Schuhspitzen gewölbt verläuft. Die Arme sind eng vom Gewand umschlossen, die auf den Knien liegenden Hände heben sich im allgemeinen kaum vom Körper ab, bei wenigen kleinformatigen Untergruppen sind sie plastisch angegeben. Die älteren und vor allem die großformatigen Statuetten tragen eine hohe, oft weit ausladende Stephane⁶⁰⁷, die den auf dem Kopf liegenden Schleier hält⁶⁰⁸. Die Haare umgeben in Reihen von Buckellocken, seltener in Wellen oder Zungen, die Stirn, die nach oben zu gerundet, flacher oder dreieckig ist. Mit Anfang des 5. Jhs. wird die Frisur zu einem glatten Wulst mit Mittelscheitel vereinfacht. Besonders bei den kleinformatigen Statuetten ersetzt ein anliegender Schleier die hohe Stephane⁶⁰⁹. Die Füße stehen auf einer vor dem Thron vorragenden Plinthe. Bei einer kleinformatigen Gruppe mit geneigter Rückenlehne ist der rechte Fuß etwas zurückgestellt, das rechte Knie angehoben.

Um die Mitte des 6. Jhs. treten in Ionien und Rhodos die sitzenden Statuetten des „rhodischen“ Typus auf, der sich bis in das 5. Jh. hält⁶¹⁰. Diese Statuetten wur-

604. Breitenstein, *Catalogue Kopenhagen*, 20 ff., Taf. 20; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre*, I, B 273, Taf. 32 ff.; Higgins, *BMC*, Attika, Nr. 655-661; ders., *GT*, Taf. 29; Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*, 12-14, Nr. 7-9; Brooke, *Acropolis*, 355-369; Winter, *AA* 1893, 143, Abb. 16; Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 11258, 11358, 11670, 11809, Abb. 30-33, Nr. 10895, Abb. 34; Nicholls, *Review*, 305; ders., *Two Groups*, passim; Morgan, *North Slope*, 202 ff., Abb. 10d; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 23-26, Nr. 64-89, Taf. 15-20; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, 33-34, Nr. 57-60; Kokkou-Vyridi, *Ἐλενοίς, Πυρές*, 122 f., Taf. 50-51, B 165-B 175, Γ 37; Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, Γ, Nr. 21, Taf. 227, Nr. 23, 24, Taf. 233.

605. Für die Daten s. Vierneisel-Schlörb,

a. O., 23 und Katalog; Kokkou-Vyridi, a. O., 236 f., Katalog; Nicholls, *Two Groups*, passim.

606. Vierneisel-Schlörb, a. O., 23, Hinweis auf Brooke, Knoblauch, Leyenaar-Plaisier, die vom Peplos sprechen.

607. Wie Vierneisel-Schlörb, a. O., 24, beobachtet, gibt es keine Regel für die Größe der Stephanen.

608. Vierneisel-Schlörb, a. O., 24, beobachtet aufgrund der erhaltenen Farben alle Einzelheiten der Gewandung; das lässt sich an den braurionischen Statuetten nicht mehr nachvollziehen.

609. Für die kleinformatigen Statuetten vgl. Parallelbeispiele auf der Akropolis, im Kerameikos, der Agora, in Eleusis.

610. Blinkenberg, *Lindos I*, 514, Nr. 2119-2141, 530-535, Nr. 2191-2203; Higgins, *GT*, 35,

den nach anfänglichem Import auch in attischen Werkstätten hergestellt⁶¹¹. Die älteren Statuetten sind massiv, die jüngeren hohl, an der Unterseite geschlossen. Der Sitz ist – im Unterschied zum Thron der attischen Statuetten – ein Stuhl ohne Seitenstützen, dessen Rückenlehne die, im Allgemeinen leicht zurückgeneigte, Rückseite der Statuette bildet. Charakteristisch sind die gerundeten Schultern. Die Arme und die auf den Knien liegenden Hände sind plastisch angegeben, ebenso die Falten des Himations ab der Knie. Haare und Schleier, der hinter den Ohren bis zu den Schultern herabfällt, liegen eng um den Kopf⁶¹². Vor allem an der Haargestaltung lässt sich die Entwicklung der Statuetten verfolgen. Während die älteren rhodischen Statuetten den Polos bzw. eine niedere Stephane sowie ein breites Haarband tragen⁶¹³, umgeben bei den Beispielen aus der ersten Hälfte des 5. Jhs parallel liegende Wellen oder Zungenlocken⁶¹⁴ bzw. ein glatter Wulst mit Mittelscheitel die Stirn⁶¹⁵.

Im zweiten Viertel bzw. gegen die Mitte des 5. Jhs. setzt sich der Typus der stehenden und der thronenden *Peplosstatuetten* durch, die jetzt in der neuen Technik der Hohlform hergestellt werden.

Zur Bedeutung der thronenden Gestalt

Die thronende weibliche Gestalt gilt als Abbild der Gottheit, während die stehende als Adorantin gedeutet wird⁶¹⁶. Die Thronende ohne Motiv oder Attribut ist vielseitig einsetzbar und spricht allgemein weibliche Gottheiten an. Erst Helm und Schild differenzieren sie als Athena, Reh und Löwe als Artemis. Kleine Umwandlungen zeigen allerdings, dass auch stehende Statuetten zumindest in Einzelfällen als Gottheit bestimmt werden konnten; so wurde eine Statuette durch Hinzufügen von Helm, Schild und Gorgoneion, sowie applizierte erhobene Arme zur Göttin Athena auf der Akropolis⁶¹⁷.

Bezeichnend ist die zahlenmäßige Verteilung der Typen in Brauron: auf über 300 Statuetten des „attischen Typus“ kommen etwa 37 Statuetten des „rhodischen Typus“, demgegenüber ist nur eine thronende Peplosstatuette anzuführen.

Taf. 13A; 62, Taf. 24b; ders. *BMC*, Taf. 14, Nr. 63, Beispiele aus der ersten Hälfte und der Mitte des 5. Jhs. s. Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 64, 68, 69; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 32; Kokkou-Vyridi, *Ἐλεvoίς, Πυρές*, 122, B 163, B 211-B 212.

611. Vierneisel-Schlörb, a. O., 32, wohl anfangs nach rhodischen Matrizen und in der Folge von den Formen, die von den ostionischen Originalen abgenommen worden waren.

612. Die Statuetten des Aphrodite-Typus im

6. Jh. treten auch mit hohem Polos auf.

613. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 32; Blinkenberg, *Lindos I*, 530-535; Higgins, *GT*, Taf. 13 B; ders. *BMC*, Nr. 63, Nr. 68.

614. Kokkou-Vyridi, *Ἐλεvoίς, πυρές*, 122, B 212.

615. Vierneisel - Schlörb, *Kerameikos*, 32.

616. Zu diesen Thronenden im Grabkult s. Vierneisel-Schlörb, a. O., 25.

617. s. S. 137 f.; Winter, *AA* 1893, 142 f., Abb. 6-10, 12-14.

Der attische Typus der Thronenden in Brauron

Die Thronenden stellen, neben den handgeformten primitiven Stehenden, die in Brauron weitaus am reichsten vertretene Gruppe⁶¹⁸. Sie lassen sich im wesentlichen in drei Größengruppen unterteilen, groß- und mittelformatige Statuetten mit hoher Stephane sowie mittel- und kleinformatige, mit niedriger Stephane und vor allem mit knapp anliegendem Schleier über den Haaren.

Die groß- und mittelformatigen Statuetten mit Stephane

Wir rechnen Statuetten mit den Maßen zwischen H 0.15 m bis etwa H 0.23 m zu den großformatigen, solche von H 0.11 m bis bis etwa H 0.14 m zu den mittleren. Hier sind vor allem Statuetten mit einer höheren Stephane vertreten. Unter den größeren Statuetten ist das Kontingent kompletter Exemplare geringer, doch lassen sich Unterschiede in den Dimensionen feststellen. Höhe sowie Breite der Throne schwanken, ebenso wie die Gestalten breiter oder schlanker sind⁶¹⁹:

Die großformatigen Thronenden treten vor allem in zwei Kopf- und Körpertypen auf, seltener lassen sich abweichende Formen nachweisen. R. V. Nicholls⁶²⁰ hat bereits einige der im Museum von Brauron ausgestellten großformatigen Thronenden und Stehenden seinen „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zugewiesen. In der Folge wird versucht, weitere Statuetten, die sich im Magazin von Brauron befinden, den von Nicholls erarbeiteten „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen anzugleichen⁶²¹.

Zur „Ear-Muffs“-Gruppe zählt er die Thronenden 379. (Serie GHI 1:5), 380. (Serie J 1:1) und den Kopf mit Hals und Schulteransatz, 551. (Serie J 1:3). Bei der Serie GHI, mit mindestens drei gleichzeitigen Archetypen mit verwandten Köpfen, umgeben die Haare in zwei Reihen Spirallocken die Stirn. Die Statuetten der ersten Generation erreichen eine Höhe von 0.225-0.236 m. Bei der Serie J ist das Stirnhaar etwa in vier Reihen kleiner Spirallocken über der Stirn angeordnet und reicht seitlich tief über die Ohren. Hierzu lassen sich offensichtlich zwei Körpertypen nachweisen. Die Statuetten der ersten Generation sind 0.237 m hoch. Zeitlich setzt

618. Aus den etwa 200 inventarisierten Köpfen, s. S. 210, und ca. 300 Statuetten aller Dimensionen, wurde letztlich für den Katalog die hier vorliegende Auswahl getroffen; angeführt werden nur Statuetten, deren Erhaltungszustand eine Aussage gestattet.

619. Die Maßangabe Schulter-Basis wird soweit möglich, ergänzend hinzugefügt, da sich bei diesem Format weniger komplette Stücke erhalten haben; Großformatige, Basis-Schulter 0.145 m, 0.115 m, 7 Fragmente; Mittleres For-

mat, Basis-Schulter 0.09 m, 0.08-0.085 m, 5 Fragmente, ev. weitere 3 Fragmente; Mittleres Format, Basis-Schulter 0.075 m, etwa 4 Fragmente.

620. Nicholls, *Two Groups*, passim; vgl. auch hier S. 210; der Versuch, einzelne Stücke zuzuweisen wird dadurch erschwert, dass Nicholls weitere Gruppen erwähnt, sie jedoch nicht im einzelnen beschreibt, so 106, 107, die „Klismos“- und die „Elegant“-Gruppen.

621. s. dazu die Köpfe, S. 212.

Nicholls die Gruppe zwischen 510 und 490 v. Chr. oder etwas danach an; sie scheint die Perserkatastrophe in Athen nicht überlebt zu haben, ist wahrscheinlich schon knapp davor zu einem Ende gekommen.

Der „Ear-Muffs“-Gruppe entsprechen: 381.⁶²², 382., 383. (Serie K 2:1, Abb. 24c), 384., 385., 386. (Serie GHI 1:9 oder Serie K 2:1, Haare verwaschen), 387., 388. (Serie GHI 1:2, 1:24), 389. (Serie K 2:1, Abb. 24c), 390. - 393.

Die Statuette 384. unterscheidet sich dadurch von den übrigen Köpfen dieser Gruppe, dass sie eine Haube statt der üblichen Stephane mit Schleier trägt.

Der „Enigmatic“-Gruppe weist Nicholls die mittelformatige Statuette 394. (L 4: 2, 4. Generation) zu. Nach Nicholls ist keine andere Gruppe der spätarchaischen Zeit so abwechslungsreich in Qualität und Dimensionen; es gibt bessere und bescheidenere Exemplare, sowie Grenzstücke zwischen dieser und verwandten Gruppen (der „Elegant“-Gruppe, der „ovalen“ Gruppe). Die Lippen heben sich seitlich – beinahe geschürzt – zu einem schmalen, enigmatischen Lächeln. Die Gesichter sind breit, mit feiner Modellierung der Wangen und der großen, gerundeten Kinnpartien. Die Ausführung der Augen variiert, doch ändert sich deren Form nur wenig.

Das Datum liegt zwischen 500-480 v. Chr. Auch bei dieser Gruppe hält Nicholls es für unwahrscheinlich, dass die Produktion nach den Ereignissen von 480-479 v. Chr. wieder aufgeblüht ist, mit der möglichen Ausnahme der Serie A der „Near the Enigmatic“-Gruppe.

Der „Enigmatic“-Gruppe entsprechen 395. (Serie I 1:2, Abb. 27g). und ev. 396. (Serie P 2:1, Abb. 28f oder Serie I 1:2, Abb. 27g) sowie einige einzelne Köpfe⁶²³.

Die charakteristischen „geschürzten“ Lippen zeigen auch die mittelformatigen 413. - 417., mit mehreren Reihen kleiner Löckchen, niederer Stephane, vollen Wangen und Kinn sowie, bei 416., seitlich herabfallenden Haaren.

Die großformatige Statuette 397. mit den um die Stirn gelegten Zungenlocken, länglichem Gesicht, hochgezogenem Lächeln tritt offensichtlich in Brauron selten auf; sie findet eine Parallele auf der Akropolis in Athen⁶²⁴.

Die Statuette 398., deren Untergesicht quer abgebrochen ist, findet durch die volle rechte Wange eine um 500 v. Chr. datierte Parallele auf dem Kerameikos⁶²⁵.

Zu 399. - 405. s. u. S. 157. Die bis auf eine Verletzung der linken Gesichtsseite vollkommen erhaltene Statuette 406. hat ein besonders kleines, rundes Gesicht. Die Köpfe von 407. und 408. sind ebenfalls klein im Verhältnis zum schlanken Hals; sie folgen dem Vorbild der Ear-Muffs⁶²⁶.

622. s. Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 10895, Abb. 34; dem Kopf von 381. entsprechen auch die einzelnen Köpfe 553., 556., K 710, sowie die kleineren K 1950, 557., 558.

623. s. S. 213.

624. Brouskari, *Μουσείον Ἀκροπόλεως*, Nr.

11258, Abb. 30.

625. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 63; vgl. auch Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 60.

626. 407. vgl. mit 556., 564.; 408. vgl. mit 381., 553.

409. ist bis zur Mitte hohl gearbeitet, ab da mit einem Windloch versehen. Die Gesichtszüge sind bereits fortschrittlicher ausgeführt, mit flach gewelltem, vom Mittelscheitel ausgehendem, Haarwulst, der bis Augenhöhe reicht. Das linke Auge mit dickem Oberlid ist nach abwärts geneigt, das Ohr fehlt. Zu 410. - 412. s. S. 137, 139.

In der Körperform und Ausführung des Gesichts stehen die mittelformatigen 413. - 415. einander sehr nahe, sie stammen möglicherweise aus entsprechender Matrize. Die schmalen, zusammengepressten Lippen erinnern an die Gesichter der „Enigmatic“-Gruppe. Von etwas kleinerem Format sind 416. und 417., die derselben Reihe angehören.

Auch das Köpfchen von 418. hat den Mund der „Enigmatic“-Gruppe und folgt mit dem über den Ohren gebauchten Haarwulst mit kleinen Löckchen den größeren Köpfen, s. u. 575.

419. hat ein etwas volleres Gesicht, doch ebenfalls den leicht geschürzten Mund. Die Haare umgeben hier eine bereits dreieckige Stirn in einem einheitlichen Wulst, der nur am unteren Rand kleine Löckchen aufweist; auch hier liegt noch eine leicht abgesetzte Haarpartie über den Ohren, eine Frisur, der wir auch an den thronenden Statuetten mit Tier begegnen (s. u. 508.). 420. mit langem Gesicht, vollen Wangen, betontem Kinn und schmalen Lippen erinnert an eine Statuette in Amsterdam, von Nicholls der „Near Enigmatic“-Gruppe zugewiesen⁶²⁷.

Die in der Folge angeführten Beispiele stellen bereits ärmliche Nachfolger der großformatigeren Typen dar, im allgemeinen erhebt sich nur mehr eine kleine Stephane über dem Kopf, die Gesichter sind klein, rund, flüchtig ausgeführt. Unterschiede sind in der technischen Ausführung zu beobachten, sie sind teilweise hohl, doch meist massiv, und mit Windloch versehen.

Bei 421. sind noch rote Farbreste auf dem Thron erhalten. Diese und 422. sind gedrungen, während 423. einem schlankeren Typus angehört.

Um das Bild abzurunden, seien hier noch einige weitere Beispiele des mittleren Formats angeführt: 424. - 430.

Die Statuetten 424., 425. und 426. erinnern an die größeren Statuetten der „Ear-Muffs“-Gruppe, während wir 427. mit dem schmalen Mund als Beispiel einer jüngeren Generation der „Enigmatic“-Gruppe sehen. 428. mit dem gewellten Haarwulst und niederer Stephane findet seine Fortsetzung in den zahlreichen kleinformatigen Statuetten mit knapp anliegendem Schleier, die nachfolgend vorgestellt werden. 429. mit dem zu klein geratenen Köpfchen auf dem breiten Hals ist schlecht proportioniert. 430., mit gewellten Haaren, die auf die Schultern fallen, leitet ebenfalls über zu der Gruppe mit anliegendem Schleier. Am Übergang zur nächsten Gruppe steht auch die kleinformatige altertümliche Statuette 431., deren Unterkörper hohl ist. Über dem runden Gesicht mit den vollen Wangen liegen ein dichter Haarwulst und der Schleier.

627. Nicholls, Two Groups, A 3:2, Abb. 29d.

*Die kleinformatigen Statuetten*⁶²⁸

Zu dieser Gruppe zählen wir Statuetten mit einer Höhe bis zu etwa 0.10 m und vor allem solche, bei denen die hohe Stephane aufgegeben ist und der Schleier mehr oder weniger eng den Kopf umschließt. Auch hier sind Differenzen in den Proportionen zu beobachten, schmalere, sowie breitere Varianten lassen sich unterscheiden⁶²⁹. Vorherrschend ist der massive Typus der Thronenden mit vertikaler oder nicht selten nach rückwärts geneigter Rückenlehne, die in einigen Fällen leicht konkav gebogen ist, dick- oder dünnwandig. Das rechte Knie und die rechte Thronlehne sind etwas angehoben, der rechte Fuß ist leicht zurückgestellt.

In einigen Fällen sind seitlich auf die Schultern herabfallende Locken und runde Ohrringe angegeben⁶³⁰. Hierbei lassen sich leichte Unterschiede in der Breite der Haarmasse bzw. des Schleiers beiderseits des Halses feststellen. Der knapp anliegende Schleier fällt auf die Brust und läuft mit dem Thron zusammen. Die Brüste sind betont, die Hände liegen auf den Knien.

Die Gesichter sind rund oder oval. Die Haare sind in Brauron vor allem in parallelen Wellenlinien, selten in verwischten kleinen Punkt-Locken angeordnet⁶³¹; meist bestehen sie nur aus einem anliegenden Wulst, was teilweise auf schlechtem Erhaltungszustand beruht, falls nicht unscharfe Modeln dafür verantwortlich sind⁶³².

Verwandte, wenn nicht identische Beispiele mit dem eng am Kopf anliegenden Schleier kommen in Athen, auf der Akropolis und im Kerameikos⁶³³, sowie in Eleusis⁶³⁴ vor. Dort herrscht der Typus mit gewellten bzw. die Stirn in Zungen oder in kleinen Löckchen umgebenden Haaren vor.

Während an den Statuetten in Athen und Eleusis die Gesichtszüge, die Haare, das Gewand mit schwarzer, roter, gelber und blauer Farbe angegeben sind, fehlen an den Stücken in Brauron die Farben fast vollkommen bzw. haben sich nur noch

628. Lit.: Blinkenberg, *Lindos*, 2219; Ende der archaischen oder Übergangszeit; Agora T 1994; Furtwängler, *Aigina, Das Heiligtum der Aphaia* (1906) 383, Taf. 110/ 10-12; Vyridi-Kokkou, *Ἐλενοίς, πυρές*; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 29 f. und 31 f., zu Nr. 76-82 und Nr. 88-90, die auf dem Kerameikos vier Gruppen unterscheidet, auch in Anlehnung an die Beispiele von der Akropolis.

629. Die einzelnen Exemplare haben etwa folgende Maße: H 0.11 m; B 0.05 bzw. 0.045 m.- H 0.105 m.; B mit Flügel 0.06 m; B ohne Flügel 0.055 m.- H 0.10 m. B mit Flügel 0.05 m; B ohne Flügel 0.04 m. - H 0.094 m; B ohne Flügel 0.035 m. - H 0.085 m; B mit Flügeln 0.045 m; B ohne Flügel 0.04 m. H Schulter - Basis 0.075 m; B

Flügel 0.06 m; B 0.05 m; H ca. 0.06-0.05 m.

630. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 68, Taf. 16. Kokkou-Vyridi, a. O., B166-B177, Taf. 50-51. Winter, *Typen*, 48.

631. Wellen um die Stirn auch bei K 425, K 1662.

632. Wie auch bei anderen Gruppen, so den Protomen, beobachtet wurde.

633. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 68-82, Ausnahme Nr. 70.

634. Kokkou-Vyridi, *Ἐλενοίς, πυρές*, 122 f., B 165 - B 175, G 37 und 38, Hinweis auf Winter, *Typen*, 48: 1-5, bes. 5; s. auch Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*, Nr. 10, 11; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 57-59.

selten erhalten. Bei diesen kleinen Statuetten lässt sich mit abnehmender Größe eine Verminderung der Qualität feststellen.

An den brauronischen Statuetten sind die einzelnen Kennzeichen oft nicht mehr klar zu erkennen, was eine Unterteilung in bestimmte Gruppen erschwert. Abweichungen treten auf, doch sind die Übergänge zwischen den Varianten fließend; während einzelne Stücke enger zusammengehören, bestehen gleichzeitig Querverbindungen zu anderen Gruppen; dies betrifft z. B. auch die bereits erwähnte Gestaltung der Rückseiten⁶³⁵.

Eine Gruppe lässt sich durch rundes Gesicht, um die Stirn gelegte parallele Wellen, knapp anliegenden Schleier enger zusammenfassen, z. B. die besonders feine Statuette 432., an der sich weiße Farbe auf dem Körper und rote Farbreste in den Haaren erhalten haben; weiter 433. - 435. Bei diesen Stücken ist der Schleier soweit vorgezogen, dass er die Ohren überdeckt.

Bei 432., ebenso wie bei 436. und 437., finden wir eine leicht konkave Rückseite und den gewölbten Hinterkopf⁶³⁶. Das Gesicht ist rund, mit ovalen Augen, lächelndem Mund. Die Haare bilden einen die Stirn umgebenden Wulst, den der Schleier umgibt. Die feine Qualität und sehr gute Ausführung dieser Stücke ist hervorzuheben. Charakteristisch für diese Stücke sind die scharfkantig ausgeführten Thronlehnen und Fußplatten, die wir auch an den ohne Köpfe erhaltenen Beispielen 438. und 439. finden. Die Stücke treten in verschiedenen Größen auf⁶³⁷.

An zahlreichen Statuetten sind runde Ohrringe appliziert und die Haare fallen seitlich des Halses herab; wir finden sie außer bei dem bereits erwähnten Stück 436. bei den weniger qualitätvollen 440., 441. Die ursprünglich herabfallenden Haarlocken sind an weiteren Beispielen⁶³⁸ zu beobachten: 434., 437., 442. - 446. (mit konkav gebogener Rückseite).

Für einige Beispiele ist ein schmaler, oval ausbuchtender Hinterkopf charakteristisch⁶³⁹.

Der Kopf von 440. ist oben gewölbt. Der Haarwulst über der Stirn ist bei 441. flacher, mit Angabe von Löckchen, der Hinterkopf ist gerundet.

Die Köpfe von 443. und 447. sind auf dem Scheitel gerundet⁶⁴⁰. Bei dem gut ausgeführten 444. ragt der Schleier etwas über der Stirn hoch, der Hinterkopf hat die größte Tiefe⁶⁴¹.

Zu einer Gruppe mit kleinem Gesicht, verwaschenen Zügen und ovalem Hinterkopf gehört 448. Die Rückseite ist gerade. Der Schleier verbreitert sich wie bei 442. und 444., zur Schulter⁶⁴².

635. Zeichnungen von: 430., 432., 436., 437., 442., 443., 447., 448., 452., 454. (s. Abb. 2-3).

636. Auch 452., 454.

637. Beispiele auch im Heiligtum der Nymphe, freundliche Auskunft von Frau Maro Kirkou.

638. Weitere: 451., 447., 434., K 1236, K 2960, K 3817.

639. Mit ovalem Kopf: 432., 436., 437., 442., 444., 452., 453., 454; weitere 20 Beispiele im Depot.

640. Auch K 2563 im Depot.

641. 444., T Kopf 0.025 m, T Rückenlehne 0.013 m; K 1576 (T Kopf 0.02 m, T Lehne 0.07 m).
642. Und 430.

Bei 449. verläuft der Schleier seitlich etwas breiter. 450. und 451. sind ungefähr formgleich.

452., 453. und 454. haben einen schmalen Körper, der Thron verjüngt sich stark zur Basis; die Gestalt mit konkaver Rückseite lehnt sich bei geringer Körpertiefe leicht nach rückwärts. Der relativ kleine Kopf ist an der Rückseite oval; zierliche Züge kennzeichnen das kleine Gesicht; wahrscheinlich fielen ursprünglich Haarlocken seitlich neben dem Schleier herab. Die Oberfläche ist undeutlich. 455. und 456. stehen mit dem schmalen Körper und den feinen, ovalen Gesichtern den Beispielen 450. und 451. nahe.

Die Statuette 457. mit feinen Gesichtszügen, ist mit einer Halskette aus roten Punkten verziert.

Bei 458. und 459. ragt die rechte Thronlehne, abweichend von der linken, scharf nach oben. Bei 459. liegen die Haare in einer schweren, gewellten Masse um das sehr kleine Gesicht. 460. hat ein zierliches, ovales Köpfchen, schlanken Körper, ebenso 461. Die kleinen ovalen bzw. runden Köpfchen von 462. und 463. stehen im Gegensatz zu dem relativ mächtigen Hals.

Drei Beispiele, 464., 465. und 466. messen 0.07 bzw. 0.075 m und vertreten die letzte Stufe der Abformungen; die Formen sind verschwommen, die Gesichtszüge bei 465. und 466. undeutlich ausgeführt.

Technische Details der Statuetten in Brauron

Bezüglich der ursprünglichen Ausführung gestatten sowohl die großformatigen als auch die kleinen brauronischen Stücke kaum eine Aussage. Während die bekannten Vergleichsbeispiele, vor allem von der Akropolis und dem Kerameikos, mit reichem Farbschmuck verziert sind⁶⁴³, haben sich auf den wenigsten Stücken aus Brauron nur Reste roter, gelber, schwarzer oder blauer Farbe erhalten, die kaum noch als zusammenhängende Muster erkennbar sind.

Eine rote Palmette auf weißem Grund auf dem linken Thronflügel der Statuette 383. findet ein Vergleichsbeispiel von der Akropolis, im Staatlichen Museum Berlin⁶⁴⁴. Bei 385. ist rote Farbe auf dem Thron sichtbar. Auch die Reste des Dekors auf den großformatigen Thronenden 399. - 405. sind nur noch eine schwache Erinnerung an die ursprüngliche Ausführung. 403. ist mit Eierstab und streifigen Farbreifen auf Schoß und Brust versehen. Rot sind die Schuhe von 405. Gelbe Farbreife finden sich auf dem Gewand von 399., 401., 405. Die seitlichen Thronlehnen von 410. sind mit roten Querstreifen auf weißem Grund verziert. Zur

643. s. dazu die ausführlichen Beschreibungen bei Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 23-26; Nicholls, *Two Groups*, passim.

644. TC 3493; Winter, *AA* 1893, 143, Abb. 16; Higgins, *GT*, Taf. 29; Nicholls, *Two Groups*,

24b; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Taf. 63; *Antikensammlung Berlin, Pergamonmuseum*, Hrsg. Staatliche Museen zu Berlin (1992) 251, Nr. 133.

Angabe des Gewandes von 411. verlaufen schwarze Vertikalstreifen auf weißem Grund, der Thron von 411. und 413. war rot. Auf dem Gesicht von 414. sind das mandelförmige linke Auge und die linke Haarflechte in schwarzer Farbe angegeben.

Blau findet sich auf der linken Thronseite von 449., Schwarz auf dem Gewand⁶⁴⁵. Die Statuette 551., von der nur mehr Kopf und Hals erhalten sind, ist mit einer gepunkteten Halskette mit großem Medaillon in roter Farbe verziert. Die kleinformatige Statuette 457. trägt ebenfalls eine Kette aus roten Farbpunkten; rotbraune Streifen sind auf der rechten Thronlehne sichtbar, die Haare sind in roter Farbe betont. Bei 460. haben sich Reste von roter Farbe auf dem Thron und schwarzer Farbe auf dem Gewand, auf weißer Grundierung, erhalten. An der Statuette sind Brandspuren zu beobachten.

Die geringen Spuren sind spärliche Überreste der ursprünglichen Verzierung, die alle Details des Gesichts, des Körpers, der Kleidung hervorhob. Dieser Umstand ist wohl auf die feuchte Erdbeschaffenheit, verursacht durch Quelle und Fluss, zurückzuführen. Ihres prächtigen Farbschmucks beraubt, wirken die Statuetten gegenüber ihren Schwestern von der Athener Akropolis ärmlicher. Abgesehen davon, sind die Gesichtszüge nicht selten verwaschen, als ob sie aus abgenützten Modellen stammten.

Der Ton ist im allgemeinen einheitlich, je nach dem Brennvorgang heller oder dunkler, in Tönen von Beige über Rosa bis Hellbraun, Hellgrau; er ist fein geschlemmt, enthält feinen Glimmer und helle sowie dunkle, meist kleinteilige Beimischungen. Abweichungen kommen vor, der Ton kann gröber und mit größeren Beimischungen durchsetzt sein. Einige Stücke sind intensiv dunkelgrau verbrannt.

Die größeren Stücke sind meist bis auf Brusthöhe ausgehöhlt⁶⁴⁶, ab da reicht ein senkrechtes Windloch zum Hals. Die kleinformatigen Statuetten sind größtenteils massiv geformt und mit einem vertikalen Windloch im Innern versehen, nur vereinzelt ist auch bei den kleinen Stücken der Unterkörper ausgehöhlt; die Standfläche kann durchbohrt oder geschlossen sein.

Einige Fragmente vermitteln einen Blick auf die praktische Durchführung bzw. weisen kleine Fehler auf. Im Innern der großen Statuette 382. ist der Ton mit einem löffelartigen Gegenstand ausgehoben bzw. ausgeschabt. 381. zeigt eine zweite Bohrung für das Windloch im Hals. Bei 395. sind unregelmäßige Bearbeitungsspuren im Innern zu beobachten. Die Statuetten 400., 402. und 403. weisen kleine Unregelmäßigkeiten beim Bohrvorgang des Brennlochs auf. Bei 400. ist die Öffnung oberhalb des ausgehöhlten Teils nur ein schmaler Schlitz. Auch bei 402. ist die Öffnung schmal, wie mit dem Messer angebracht. Bei 403. steht das Windloch nicht in Verbindung mit der Öffnung. Auch 435. ist hohl bis zur Mitte, ab dort setzt eine

645. Rote Spuren haben sich auf dem Thron von K 1039 erhalten, Schwarz auf dem Schleier.

646. Vgl. auch Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 24 f.

fehlerhafte Anbohrung an, die nicht weitergeführt wird. 406. zeigt Schabspuren im unteren Teil. Bei 408. steckt noch ein Tonklumpen im ausgehöhlten Innern.

443. und 447. sind massiv gearbeitet, bei beiden ist jeweils nur der Ansatz des Windlochs vorhanden⁶⁴⁷. Bei 459. befindet sich auf der Unterseite eine schräge Anbohrung, doch kein Windloch.

Bei den kleinformatigen Statuetten mit anliegendem Schleier herrschen etwa drei Größen vor, +/- 0.10 m⁶⁴⁸, 0.08-0.09 m⁶⁴⁹ und um 0.07 m⁶⁵⁰, ohne dass sich unbedingt eine Serie mit abnehmenden Maßen dabei ableiten lässt⁶⁵¹. Die kleinsten sind bereits verschwommen, mit unausgeprägten Kennzeichen.

Die Rückseite von 462. ist dünnwandig, der Körper nach vorn verzogen⁶⁵².

Erwähnenswert ist die ansonsten durchschnittliche Statuette 412., da auf ihrer Rückseite eine flüchtige Hand die Gestalt des Herakles gezeichnet hat. Herakles ist bekleidet und trägt das Löwenfell. Er bewegt sich nach rechts, hält die Keule in der erhobenen rechten Hand, das schwingende Löwenfell unterstreicht die Bewegung. Die linke Hand wirkt krallenartig umgebogen. Die Beine sind nur bis zu den Waden ausgeführt, die Füße fehlen. Die Gestalt ist schwungvoll wiedergegeben, wenn sich auch einige Linien überschneiden und der Strich teilweise Unsicherheit zeigt. Bisher konnten keine technischen Untersuchungen zur Beantwortung der Frage durchgeführt werden, ob es sich um eine antike oder eine moderne Zeichnung handelt. Allerdings zeigt der Vergleich zweier Photographien, dass das eine Bein im Verlauf der Jahre kürzer geworden ist, d. h. dass der Strich nicht vor dem Brand aufgetragen war. Außerdem ist die Zeichnung weder eingeritzt noch mit dem Pinsel ausgeführt, was zur Überlegung führt, dass es sich um eine moderne Arbeit handelt und dass ein zur Zeit der Auffindung der Statuette Anwesender eine Probe seiner Kunst lieferte. Ihm schwebten berühmte Vorbilder vor, etwa ein schreitender Herakles mit Keule auf einer Vase des Frynos-Malers, im British Museum in London, datiert um 545 v. Chr., oder Herakles kämpfend auf einer rotfigurigen Kylix des Euphronios, datiert 515-510, in den Staatlichen Antikensammlungen München⁶⁵³.

*Die Werkstätten*⁶⁵⁴

Gerade bei dieser in großer Zahl vertretenen Gruppe der Thronenden stellt sich die Frage, ob die Statuetten vor Ort hergestellt oder aus Athen importiert worden

647. K 2563 ist ca. bis zur Mitte mit dem Messer ausgehöhlt, ab dort beginnt das Windloch; das Windloch der kleinformatigen Statuette K 2564 ist rechteckig langgezogen.

648. Z. B. 435., 436., 448., 452., 455.

649. Z. B. 433., 450., 457., 458., 461., 456.

650. Z. B. 464. - 466.

651. Vgl. Nicholls, Type, Group and Series,

217-224.

652. Schief verzogen ist auch der Oberteil der Statuette K 557, von der nur das Köpfchen und Teil der Schultern erhalten sind.

653. Beide s. M. Tiverios, *Ἀρχαία Ἀγγεῖα, Ἑλληνικὴ Τέχνη* (1996) Abb. 34 und Abb. 96-98.

654. s. S. 27f.; 28-30.

sind. Mit Ausnahme von zwei schlecht ausgeformten Stücken⁶⁵⁵, gibt es keinen Hinweis auf eine Werkstattproduktion; weder haben Fehlbrandstücke, Brennschlacke, Töpferabfall, noch Modeln ihren Weg in die engere Umgebung von Tempel und Halle gefunden. Dies ist allerdings unter den Weihgaben im Heiligtum von Brauron nicht zu erwarten. Über die Situation im weiteren Gebiet, im Bereich des Demos von Brauron usw. sind wir noch nicht informiert. Auch liegen z. Zt. offensichtlich noch keine konkreten Hinweise aus anderen Gegenden Attikas vor. Wie die Studie von M. Monaco⁶⁵⁶ zeigt, waren bis 1999 in Attika keine Töpferöfen für die Herstellung figürlicher Terrakotten bekannt. Sämtliche Töpferöfen hatten der Herstellung von Dachziegeln oder einfacheren Gefäße als Grabbeigaben gedient. Neue Entdeckungen im Rahmen der Grabungen im Gebiet des Flugplatzes in Spata und der „Attike Odos“ haben bis jetzt keine Ergebnisse geliefert, die das Gegenteil belegen⁶⁵⁷.

Sollten unsere Zuweisungen weiterer Stücke zu den beiden Hauptgruppen von Nicholls zutreffen, können wir festhalten, dass offensichtlich in Brauron Beispiele der „Ear-Muffs“- und der „Enigmatic“-Gruppen sowohl unter den Stehenden als auch den mittel- und großformatigen Thronenden am stärksten vertreten sind, wie dies auch die zu beiden Typen gehörenden einzelnen Köpfe zeigen⁶⁵⁸. Demnach scheint die Typenauswahl eher beschränkt gewesen zu sein⁶⁵⁹. Für die großformatigen Stücke findet sich reiches Vergleichsmaterial auf der Akropolis und auf der Agora in Athen⁶⁶⁰. Dazu ist beispielhaft die Statuette Nr. 10895 von der Akropolis⁶⁶¹ anzuführen. Das volle Gesicht hat mandelförmige Augen und einen vollen Mund mit geschwungener Oberlippe; der rundverlaufende Haarkranz ist in Löckchen gegliedert. Bei den Köpfen in Brauron variieren die Reihen sowie die Größe der Locken.

Andererseits legen die teilweise gegenüber den besten Athener Stücken abfallende Qualität der brauronischen Stücke sowie einige Abweichungen im Material nahe, nicht nur an eine einzige Werkstatt zu denken⁶⁶². Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch in Athen gefundene Tonstatuetten deutlich in Material und Qualität voneinander abweichen können⁶⁶³.

655. s. Anm. 652., die beiden verzogenen Stücke K 557, von dem nur Kopf und Schultern erhalten sind, und 462.

656. Ergasterio; s. auch mündliche Mitteilung von Dr. Olga Kakavojanni.

657. Ein vor kurzem entdeckter Ofen aus Loutsa enthielt keinen Hinweis auf die Herstellung von Statuetten, s. mündliche Auskunft von A. Zaouri; *Μεσογαία*, passim, und G. Steinhauer, *Ἡ Κλασσικὴ Μεσόγεια*, ebd., 98-99.

658. s. S. 210-217.

659. Offensichtlich fehlen in Brauron Typen wie Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 65, 66.

660. Nicholls, *Two Groups*, passim; Brooke, *Acropolis*, passim; Agora, Morgan, North Slope,

Abb. 7; auch aus dem Heiligtum der Nympe.

661. Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Abb. 34; Nicholls, *Two Groups*, 99, angef. unter GHI 1, 1-2 (doch andere Abb.).

662. Eine Protome aus Thorikos ist grobkörnig, ebenso wie zwei Fragmente aus Brauron, s. dazu auch S. 24 f.; 93; für attische Beispiele im Louvre und im British Museum nimmt Nicholls, *Review zu Higgins*, 305, eine Werkstatt in Megara ders., zu *BMC* Nr. 646, 648-54.

663. s. S. 24 f.; auch für Stücke minderer Qualität anderer Gruppen, z. B. Protomen des Typus d usw., lassen sich Parallelen in Athen finden.

Bis zur Auffindung von Töpferöfen in der Umgebung Braurons vertreten wir somit die Ansicht, dass der Großteil der in Athen geweihten Thronenden aus Athener Werkstätten stammt. Für den direkten Import aus Athen spricht nicht zuletzt der Umstand, dass sich unter den Statuetten aus Brauron, welche Nicholls seinen „Ear- Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zugewiesen hat, auch solche der „ersten Generation“ befinden. Außerdem darf die enge Verwandtschaft zwischen den Beispielen aus Athen, Eleusis und Brauron nicht übersehen werden.

Zur Chronologie

Die Fundorte in Brauron liefern kaum Anhaltspunkte für eine chronologische Eingrenzung der einzelnen Typen, so auch dieser hier besprochenen Thronenden. Eine genauere Prüfung lohnt jedoch der im Jahr 1961 untersuchte Abschnitt im NW des Tempels⁶⁶⁴. Für diesen Bereich hat der Ausgräber⁶⁶⁵ – mit großer Vorsicht – die Möglichkeit erwogen, dass es sich um den „heiligsten Bezirk“ aus der Zeit des älteren Tempels handeln könnte; um Votivgaben aus der Zeit vor 480 v. Chr., dem Zeitpunkt der – zumindest teilweisen – Zerstörung des Tempels durch die Perser. Demnach wäre der Fundort als terminus ante quem für die Datierung der dort enthaltenen Votive zu bewerten, vor allem zur zeitlichen Abgrenzung der jüngsten Vertreter dieses Typus der Thronenden. Die Untersuchung der Mitfunde hat jedoch gezeigt⁶⁶⁶, dass es sich nicht um einen vollkommen „geschlossenen Kontext“ handelt. Trotz diesem negativen Ergebnis ist die Fundsituation nicht unwichtig für das Verständnis des Weiterlebens im Tempel nach dem Persersturm. Tatsächlich gestatten Vergleiche mit Funden aus anderen Zentren in Athen⁶⁶⁷ und Attika⁶⁶⁸ eine Konzentration der thronenden Statuetten auf die Zeitspanne von etwa 520 bis 480 v. Chr.⁶⁶⁹. In Brauron stellt diese Gruppe das größte Kontingent aller Votive, mit Ausnahme der primitiven handgemachten Stehenden, und der Großteil davon gelangte tatsächlich in das „Depot“ nordwestlich vor dem Tempel. Gemeinsam mit diesen Typen fanden sich Exemplare aller anderen archaischen Gruppen, wie der handgeformten Primitiven, der brettförmigen Thronenden und Stehenden, der Protomen usw. In wesentlich geringerer Zahl sind matrizengeformte thronende und stehende Statuetten vertreten, welche Symbole bzw. eine oder zwei Weihgaben

664. Mit den Bezeichnungen „Quadrat 2“, „Quadrat 3“, „Abschnitt B (oder B. Abschnitt)“, gegraben „bis in Tiefe 1.20-1.70 m“ usw.

665. *Ergon* 1961, 30-34; *Prakt.* 1961, 20-37.

666. Eine Fundstratigraphie liegt nicht vor; s. S. XV, 3.

667. s. aus dem Kerameikos, wo vor allem für Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 76 - Nr. 82, Nr. 88 - Nr. 90. Daten zwischen 510 und 490, 480 bzw. dem ersten Viertel des 5. Jhs. angeführt

sind.

668. Aus Eleusis, s. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 144; die für die kleinformatigen Statuetten passenden Vergleichsbeispiele aus der Pyra B in Eleusis werden gegen Ende des 6. und in das frühe 5. Jh. datiert.

669. Wie auch Nicholls, *Two Groups*, für die beiden Gruppen der größeren Beispiele, „Ear-Muffs“ und „Enigmatic“, vorschlägt.

halten; einige dieser Statuetten sind bereits in der neuen Technik der Hohlform gearbeitet⁶⁷⁰. Außer einigen Frauenköpfen mit turbanartigem Kopftuch, einer frühklassischen Protome, einer tanzenden Statuette mit Chitoniskos, die noch dem 5. Jh. angehören, sind vereinzelt auch Statuetten aus dem 4. Jh. an diese Stelle gelangt⁶⁷¹.

Dieser Befund im NW des Tempels entspricht der Beobachtung von Nicholls, dass bis zur Zeit des Persersturms und möglicherweise sogar unabhängig von diesem Ereignis, ein bedeutender Wechsel sowohl in der Herstellungstechnik der Tonstatuetten als auch in der Quantität der Votive in Heiligtümern stattgefunden hat⁶⁷². Anstelle der älteren, massiven Statuetten treten in frühklassischer Zeit hohle Statuetten, deren Vorderseite aus der Form gewonnen ist, während die Rückseite eine einfache Platte mit einer großen viereckigen Öffnung bildet. Gleichzeitig nimmt die Menge der Weihungen ab⁶⁷³. Die Bedeutung des Fundkomplexes liegt somit weniger darin, ob er ein „geschlossener“ Komplex aus der Zeit vor 480 v. Chr. ist, was wir heute nicht mehr nachvollziehen können, da wir die genaue Fundlage der einzelnen Stücke nicht kennen. Der Wert liegt darin, dass wir durch die Zusammensetzung der Fundgruppe und die zahlenmäßige Verteilung der Typen einen ungefähren Einblick in das Kultgeschehen im Tempelbereich erhalten. Das Heiligtum wurde auch nach der, vielleicht nur teilweisen, Zerstörung des Tempels weiterhin von Gläubigen besucht, die der Göttin, jetzt offensichtlich in vermindertem Ausmaß, ihre Tonvotive darbrachten. Anlässlich des Wiederaufbaus des alten bzw. der Errichtung des neuen Tempels gegen Ende des 5. Jhs.⁶⁷⁴, gelangten die Votive in den „Bereich“. Die Votive des späteren 5. und des 4. Jhs. sind nicht von einem weiter südlich gelegenen zweiten Fundkomplex bei der Treppe zu trennen⁶⁷⁵.

Fundorte: Hier zeigt sich eine Konzentration auf den Bereich im NW des Tempels und der Stoa; weiter im Bereich des Mikron Hieron und im Südabschnitt des Ostarms der Stoa zur Hiera Oikia; unter dem Ostarm der Stoa, bei dem „Neuen Gebäude“; im O des Tempels; im Bereich der Brücke; westlicher Brunnen.

Dabei finden sich folgende Angaben zu Erdschichten⁶⁷⁶: graue Aschenschicht am Fundament der Stoa; zweites Zimmer der Stoa von O, im Schlamm unter dem

670. Hierzu zählen wir vor allem all die Thronenden mit ihren Votiven, die nicht aufgesetzt sondern mit ausgeformt sind.

671. K 1882, K 2748, K 3770, Pferd und Reiter, s. Anhang 2. Gewandstatuette vom Tanagraerinnen-Typus, eine Bank für eine der sitzenden „Puppen“.

672. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 405-492, 465-467, Anm. 280 zu Brauron.

673. In diesem Zusammenhang s. auch die Feststellung von Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 105, dass attische Terrakotten des frühen Strengen Stils spärlich vertreten und schlecht bekannt seien; er sieht die Möglichkeit, dass

Material, das allgemein als böotisch oder rhodisch angesehen wird, tatsächlich attischen Ursprungs oder von attischen Vorbildern abgeleitet sein könnte.

674. Pausanias, I, 33, 2; III, 16, 11; Papachatzis, *Παυσ.*, 426-435, *Λακωνικά*, 373; Mylonopoulos - Bubenheimer, 12 und Anm. 31-35; s. hier Kapitel „Die Typen, der chronologische Raumen“, S. 11-18.

675. s. Kapitel „Fundsituation“, S. 3-5.

676. s. Kapitel „Fundsituation“, S. 3-5 für weitere Einzelheiten; das Beispiel aus dem Schlamm ist hier nicht angeführt.

Fundament; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Kanals, aus der Schicht unterhalb der Fundamente der Stoa.

Katalog

*Groß- und mittelformatige Statuetten mit Stephane*⁶⁷⁷

- 379.** K 2669; 3. Quadrat. Taf. 52
 Beide Flügel fehlen. Vier Fre, sonst komplett. Hohl bis Brusthöhe, ab da vertikales Loch. Hohe Stephane, Haare in zwei Reihen Löckchen. Großer, voller Mund, große, gerade Augen. Thron und Körper breit.
 Ton beige bis hellbraun, vereinzelt Beimischungen, fein; geringe Spuren von Weiß, graue bis braune Reste, Brandspuren, auf VS. H 0.225 m.
 publ.: Nicholls, *Two Groups, Ear-Muffs*, GHJ 1: 5, 1. Generation.
- 380.** K 2755; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 52
 9 Fre. Fast komplett, es fehlen Teile der Füße und des Throns. Hohl bis Mitte.
 Ton braun, fein, enthält Beimischungen; weißer Überzug; Reste von Schwarz, bes. auf der Stephane. H 0.225 m.
 publ.: Nicholls, a. O., *Ear-Muffs*, J 1:1.
- 381.** K 2724; 3. Quadrat. Taf. 52
 Kopf angesetzt. 2 Fre. Erhalten bis Brust, mit re Flügel. Die li Seite abgebrochen. Hohl bis Hals, dann Loch. Daneben eine 2. Öffnung zur re Schulter, oder nur ein ausgebrochener Tonkern?
 Dicker weißer Überzug. Schwarze Farbe auf Stephane, roter Dekor auf re Flügel. H 0.154 m.
 vgl.: Köpfe 553., 556. - 558., K 710, K 3325, K 1950.
 Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Nr. 10895, Abb. 34; Nicholls, a. O., „Ear-Muffs“-Gruppe, GHI 1:2 (Akropolis), 1:9, 1:24 (Akropolis), E 1:2 (Akropolis).
- 382.** K 2683; 3. Quadrat. Taf. 53
 Erhalten von Kopf bis Basis, zwei Fre. Die re Seite fehlt. Hohl, der Ton ist in runden Teilen ausgeschabt.
 Geringe Reste schwarzer Streifen und weißer Grundierung. H 0.18 m.
- 383.** FO unbekannt. Farbtaf. 7, Taf. 53
 Erhalten der Oberkörper mit Kopf, aus zahlreichen Fren zusammengesetzt. Hohl bis Brust, vertikales Windloch im Hals. Kopf: erhöhte Stephane (ein kleiner Teil fehlt), ausladend, mit Vorsprung, mitteltief. Kleine Löckchen des Haarwulstes. Gesicht oval, volles Untergesicht, gerade Lippen. Breiter Hals. Weiße Farbrete; rote Palmette auf dem li Flügel. H 0.07 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., „Ear-Muffs“-Gruppe, Serie K 2:1, Abb. 24c.
 Zur Palmette s. die Statuette TC 3493, Staatliche Museen zu Berlin, Winter, AA 1893, Abb. 16; Higgins, *GT*, Taf. 29; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Taf. 63.

⁶⁷⁷. Einzelne Stücke kleineren Formats, wie 424., 426., werden hier eingereiht, da sie typologisch entsprechen.

384. K 2046; Westlicher Graben vor dem Tempel. Taf. 53
 Erhalten Kopf und Oberkörper mit den Thronflügeln. Um das Gesicht Haarwulst mit feinen Löckchen. Hohe Haube auf dem Hinterkopf.
 Ton beige; weiße Farbreste. H 0.14 m.
 Etwa, Nicholls, Two Groups, „Ear-Muffs“?
385. K 2668; 3. Quadrat. Farbtaf. 7; Taf. 54
 Komplet, fehlen die Spitzen der Füße und der re Flügel. Hohl bis Mitte, ab da Loch. Kleiner Kopf, rundes Gesicht, Bausch auf Ohr. Breite Stephane.
 Ton beige-braun, enthält Beimischungen. Rote, schwarze und weiße Farbreste. H 0.185 m, B.0.06-0.07 m.
386. K 2039; Westlicher Graben; Juli 1961. Taf. 54
 Zwei Fre, bis Ansatz der Füße; fehlen der li Flügel, Teile re unten.
 Stephane, Haarwulst.
 Ton beige; weiße Farbreste; H 0.16 m, 0.055 m.
 Etwa Nicholls, Two Groups, „Ear-Muff“-Gruppe, GHI 1:9 oder K 2:1.
387. K 2040; westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 54
 Erhalten Kopf und Brust. Rechter Thronflügel.
 Weiße Farbspuren. H 0.14 m.
388. K 2686; 3. Quadrat. Taf. 54
 Oberkörper erhalten, der Kopf angesetzt.
 Reste weißer Farbe. H 0.08 m.
389. K 2702, 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. Taf. 55
 Oberkörper bis ca. Mitte. Glatter Haarwulst. Thronflügel fehlen. H 0.12 m.
 vgl. Nicholls, Two Groups, „Ear-Muffs“.
390. K 2708; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. Taf. 55
 Oberkörper. Thronflügel fehlen. H 0.15 m.
 vgl.: Nicholls, Two Groups, „Ear-Muffs“.
391. K 2751; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 55
 Oberkörper bis ca. Mitte, schräger Bruch. H 0.13 m.
 vgl. Nicholls, Two Groups, „Ear-Muffs“.
392. K 3470; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Taf. 55
 Kopf angesetzt. Oberkörper bis ca. Mitte. H 0.12 m.
 vgl. Nicholls, Two Groups, „Ear-Muffs“.
393. K 3785; NW Ecke des Tempels; 3.9.62. Taf. 55
 Oberkörper bis ca. Mitte. Ansatz der Thronflügel. H 0.135 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., „Ear-Muffs“.
394. K 2507; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m. Abb. 1; Taf. 55
 Komplet erhalten. Hohl bis Brust; schmaler Körper; Flügel schräg. Schmäler Schleier, hoch. Haare als flacher Wulst. Gesicht oval, breiter Mund. Füße auf einer Stufe.
 Ton beige-rosa, vereinzelt helle und dunkle Beimischungen; Reste von Weiß; Rot auf Thron seitlich li und unten rechts. H 0.14 m.
 publ.: Nicholls, a. O., „Enigmatic“ Group, L4:2.
395. K 2730; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 56
 Erhalten von Kopf bis zur Brust mit Teil des Thrones rechts. Fehlen Teile der VS und der RS. Hohl bis Hals, dann Loch; innen unregelmäßige Spuren vom Aushöhlen.
 Ton braun-rosa; Reste von Weiß, etwas Gelb auf li Flügel, dicker schwarzer Überzug auf RS. H 0.20 m, B 0.065 m.
 vgl.: etwa Nicholls, a. O., „Enigmatic“ Group, I 1:2, 27g.
396. K 2709 und K 3293 angepasst; 3. Quadrat, Abschnitt B; 3. und 7.8.61. Taf. 56

Drei Bruchstücke; Teil der re Seite der Haare, die re Thronseite, der li Thronflügel fehlen. Hohl im unteren Teil, im Hals Windloch. Haarwulst, soweit erhalten, in leichten Wellen.

Ton beige-braun; etwas Leerräume, einzelne Beimischungen, Mika; dichte, schmutzig-weiße Farbreste. H 0.19 m.

vgl.: Nicholls, Two Groups, „Enigmatic” Group, P 2:1, Abb. 28f, I 1:2, Abb. 27g.

397. Trägt Eintragung 1958, ev. Fundjahr? Taf. 56

Beinahe vollkommen erhalten. Fehlen die beiden Flügel und die Unterkante der RS. Ouales Gesicht; Haarwulst nur über der Stirn durch feine Strichlierung angegeben. Ton beige-rosa, fein. Keine Farbreste erhalten. H 0.18 m.

vgl.: Kopf 602.; Brouskari, *Μουσείον Ἀκροπόλεως*, Nr. 11258, Abb. 30.

398. K 23 + K 445; Hinter dem Mikron Hieron; 1956; und Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes. Taf. 56

2 Fre; VS komplett bis auf das Untergesicht mit der Nasenspitze, den re Flügel und die li Thronlehne. Von der RS fehlt Teil des Hinterkopfes und die untere Körperhälfte sowie Teil der Seite. Drei Reihen Buckellocken um das Gesicht. Hohl bis zum Hals.

Ton beige-braun, Leerräume, Beimischungen. Weißer Überzug und Spuren schwarzer Farbe auf dem li Flügel. H 0.21 m.

vgl.: Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 60, attisch, um 500; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 63, ebenso.

399. K 2699; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. Taf. 57

Kopf und Flügel fehlen. Hohl; vertikales Loch auf Halshöhe. Keine Verbindung zum Körper. Unten offen.

Ton braun; enthält Glimmer und weiße Einsprenkelungen. Weiße Grundierung, gelbe Reste auf Gewand. H 0.125 m.

400. K 2670; 3. Quadrat. Taf. 57

Fast komplett; fehlen die re Seite des Kopfes und der li Flügel. Ausgehöhlt bis auf Brusthöhe, ab da eine verschmälerte Öffnung, anschließend Loch bis in den Kopf. Breiter Typus. Stephane, zwei Reihen Löckchen.

Ton beige, fein, einzelne Beimischungen. Weiße Farbe, Spuren von Rot. Überzogen mit dichtem braunem Überzug, darüber Sinter, der auch am Bruch und im Loch vorhanden ist. Einzelne Brandreste. H 0.185 m.

401. K 2671; 3. Quadrat. Taf. 57

Sehr großes Format. Fehlen Kopf, Hals, li Schulter; die Füße, beide Thronflügel. Innen hohl bis zur Mitte. Im oberen Teil vertikales Windloch, unten offen. Keine Basis. An VS Stufe.

Ton braun, grob; etwas Glimmer. Weiße Zusätze. Weiße und rotbraune Farbreste auf RS geflossen. Weiße Grundierung auf VS, darüber gelbe Reste auf Gewand und re Körperseite. Weiße Farbe auf Thron li. Rote Streifen auf Thron - VS. H 0.14 m. B unten 0.075 m.

402. K 2673; 3. Quadrat. Taf. 57

Fehlen Kopf, Hals, li Schulter mit dem li Thronflügel. Hohl bis zum Hals, dort eine flache Öffnung, wie mit dem Messer angebracht. Innen grobe Verstreichung, s. Thron.

Ton braun, z. T. grob. Weiße Grundierung; gelbe Farbe auf Gewand, rote Reste auf Thron. Grundierung und schwarze Farbe auf RS. H 0.145 m.

403. K 2675; 3. Quadrat. Taf. 58

Fehlen Kopf, Thronflügel. Hohl bis zur Brust, bei Halsansatz ein Loch, aber nicht in Verbindung mit der Öffnung.

Ton braun. Weiße Grundierung, bes. auf Gewand. Gelbe Reste auf VS. Reste schwar-

- zer Verzierung Eierstab und Streifen auf dem Schoß, streifige Reste auf der Brust. Rot auf Thron li. H 0.13 m.
- 404.** K 2696; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. *Taf. 58*
 Oberer Teil mit Kopf und Thronflügeln fehlt; ebenso die VS mit den Füßen. Hohl bis Brust, ab dort das vertikale Brennloch.
 Weiße Grundierung auf VS und RS. Spuren von Orange-Hellrot auf Gewand und li Thronseite. H 0.10 m.
- 405.** K 2711; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. *Taf. 58*
 Teilweise erhalten, aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Fehlen Kopf, Flügel, Teile des Unterkörpers. Hohl, Windloch im oberen Teil.
 Ton braun; weiße Grundierung. Rot auf Thron, gelbe Farbreste auf Gewand. Darüber feine schwarze Vertikalstreifen ab Kniehöhe. Dazwischen Reste von Rot? Rot auf Schuhen. H 0.15 m.
- 406.** K ..72; FO unbekannt. *Taf. 58*
 Fast komplett. Zerstört die li Seite des Gesichts und der Stephane, die Enden der Flügel. Der untere Teil der RS mit Teil des Throns. Hohl bis Brust, Windloch bis Scheitel. Schabspuren im unteren Teil.
 Ton rosa, Leerräume, Glimmer, Beimischungen. Reste von weißem Überzug; Reste von schwarzer Farbe innen und auf der UK. H 0.185 m, B UK 0.075 m.
- 407.** K 2674; 3. Quadrat. *Taf. 58*
 Komplet, der li Flügel fehlt. Gesichtszüge horizontal, Haarwulst, kleine Löckchenreihen, kaum angedeutet.
 Farbspuren: Rot auf weißem Grund, Rot auf Thron, Stephane weiß. H 0.175 m.
- 408.** K 2707; 3. Quadrat, Abschnitt B. 7.8.61. *Taf. 58*
 Komplet, fehlt Teil des Rückens. Hohl bis Brusthöhe, dort ein Tonklumpen. Flügel aufragend. Leicht erhobene Stephane. Kleines, rundes Gesicht, Züge gerade, Augen oval. Lippen leicht untergraben. Ungefähr drei Reihen Löckchen. Splittert. Brandspuren. Weiße Farbe. H 0.17 m, B 0.115 m.
- 409.** K 2559; 3. Quadrat, Abschnitt B; 8.8.61. *Taf. 59*
 Komplet bis auf den li Flügel, die Fußspitzen. Hohl bis Mitte, ab da Brennloch. Abweichender Gesichtstypus. Li Auge mit dickem Oberlid nach abwärts geneigt. Haar gewellt, mit Scheitel? Hört auf Augenhöhe auf, kein Ohr.
 Ton braun, hat Risse auf der Oberfläche; Spuren von weißer Grundierung, etwas Rotbraun auf Thron und Gewand li, Rest weißer Farbe auf RS. H 0.14 m.
- 410.** K 2532; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. *Farbtaf. 7; Taf. 59*
 Fehlen beide Flügel, die Fußspitzen, Teile des Throns rechts. Massiv. Loch. Niedere Stephane. Gesicht oval, Haare wellig.
 Ton braun, fein. Weiße Farbe, rote Streifen auf Thron. H 0.112 m.
- 411.** K 2731; 3. Quadrat, Abschnitt B. *Farbtaf. 7; Taf. 59*
 Fehlen Kopf, re Thronflügel; hohl bis Hals, ab da Loch.
 Weiße Grundierung; rote Farbreste auf Thron, schwarze Streifen auf Gewand (Brust, Unterschenkel, Saum). H 0.10 m.
 wie 412.
- 412.** K 2558; 3. Quadrat, Abschnitt B; 8.8.61. *Taf. 59*
 Der Kopf und die re Oberkante des Throns mit dem Flügel fehlen. Offen bis Brusthöhe. Auf der RS aufgemalter Herakles mit Keule. Angegeben in feiner Strichzeichnung, nach re bewegt. Er ist bekleidet, trägt über dem Gewand das Löwenfell. Die Stirn umgeben feine Löckchen, das Kinn endet in einem spitzen Bart. Er hält in der re erhobenen Hand die Keule, die li, klauenförmige Hand ist vorge-

streckt. Beide Hände sind klein. Die Beine sind bis zu den Unterschenkeln gezeichnet. Die Füße fehlen.

Ton rosa, fein; Reste von Rot und Schwarz. H 0.105 m.

413. K 1235; Altar; 14.9.60.

Abb. 1; Taf. 59

2 Fre; li Flügel fehlt, Fußteil angesetzt. Massiv, vertikales Windloch ab der US. Körper schmal.

Kopf und Gesicht klein, schmal, der Scheitel leicht ansteigend. Niedere Stephane. Haarkranz in feinen Löckchen; seitlich herabfallende Haare; „geschürztes“ Lächeln.

Ton braun, fein, Glimmer, Beimischungen; weißer Überzug, Reste von Rot auf dem re Thronflügel. H 0.132 m.

vgl.: 416., 417.

414. K 2553; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m.

Taf. 60

Oberkörper. Flügel abgerundet.

Farbrete Weiß, Rot, li Auge gemalt. H 0.09.

415. K 2729; 3. Quadrat, Abschnitt B;

Taf. 60

Komplett erhalten bis auf beide Thronflügel. Haarwulst besteht aus kleinen, kaum angegebenen Löckchen. Gesicht oval, leichtes Lächeln. Niedere Stephane. RS des Körpers leicht geneigt. Offen bis Brust.

Ton beige-braun, hart, fein. Weiße Grundierung, schwarze und rote Farbspuren.

H 0.14 m.

416. K 1225; Altar; 13.9.60.

Taf. 60

Komplett bis auf die Flügel. Massiv, Loch angebohrt, Tonkern enthalten.

H 0.12 m.

vgl.: 413., 417.

417. K 1237; Altar; 14.9.60.

Taf. 60

Fünf Fre; Flügel fehlen. Massiv, Loch. Breites Gesicht, „geschürzte“ Lippen, Haarkranz in Löckchen. Niedere Stephane.

Ton braun; geringe weiße Farbrete. H 0.125 m.

vgl.: 413., 416.

418. K 2536; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m.

Taf. 60

Komplett bis auf beide Flügel. Hohl bis zum Ansatz des Luftlochs ab Hals, innen grob ausgeschabt, Spuren von Messer. Kopf und Körper breiter. Der Scheitel hat geraden Verlauf. Stephane; mehrere feine Lockenreihen um die Stirn, Haarbausch über den Ohren.

Ton beige, fein; etwas Beimischungen und feiner Glimmer; Reste weißer Grundierung. H 0.13 m.

vgl.: 575.

419. K 2538; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m.

Taf. 60

Komplett erhalten, aus zwei Fren; Kopf angesetzt. Hohl bis Knie. Glatter Haarwulst, darunter eine Reihe kleiner Löckchen. Niedere Stephane.

H 0.13 m.

420. K 2588; Westlicher Brunnen; 4.8.61.

Taf. 61

Unterer Teil mit Basis und Füßen sowie der li Flügel fehlen. Hohl bis Bauch. Langes Gesicht; Haarwulst. Hohe Stephane.

Ton braun; etwas beigefarbener Überzug. H 0.125 m.

421. K 2568; Westlicher Brunnen; 4.8.61.

Abb. 2; Taf. 61

Komplett. Verjüngt sich nach unten. Loch bis Brust, große Flügel, breit. Niedere Stephane, vier Reihen von Löckchen, Locken in schwarzer Farbe fallen bis zum Schlüsselbein.

- Ton braun; weiße Grundierung, darauf schwarze und rote Farbreste. H 0.13 m.
- 422.** K 3094; Fundament des Stylobats; 14.8.61. Taf. 61
 Komplette erhalten. Breiter Typus. Loch. Stephane leicht erhöht, Haarwulst glatt.
 Ton hellgrau innen, an der Oberfläche beige, einige Beimischungen hell und dunkel.
 Grober Überzug schmutzig Weiß. H 0.12 m.
- 423.** K 3102; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; 29.7.61. Taf. 61
 Komplette bis auf den re Flügel. Hohl bis Brust, kein Loch. Anliegender Schleier,
 Haarwulst, kaum angedeutete Löckchen. Je eine Lockenreihe fällt bis zum
 Schlüsselbein. Gesicht oval.
 Ton braun, rau, helle und dunkle Beimischungen. Reste von Weiß und etwas Rot auf
 Thron. H 0.135 m.
- 424.** K 3800; NW Ecke, T 1.20-1.70 m; 22.7.61. Taf. 61
 Kopf angesetzt. Fehlen Flügel, re Thronseite. Hohl bis ca. Mitte, ab da Loch. Gesicht
 oval, Augen oval, volle Lippen; verwaschen, kurzer Haarwulst. Sehr niedere Stephane,
 doch leicht vom Haarwulst abgesetzt.
 Ton braun, RS teilweise grau; Reste von Weiß. H 0.13 m.
- 425.** K 2547; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 61
 Komplette bis auf Flügel. Volles Gesicht, große Augen, volle Lippen; Stephane.
 Ton beige-braun; etwas feiner weißer Überzug und rote Farbe (auf der re Thronseite).
 H 0.0125 m.
- 426.** K 2592; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 24.7.61. Taf. 62
 Komplette aus zwei Fren. Kopf angesetzt. Fußspitzen abgebrochen. Hohl bis unterhalb
 Brust. Rundes Gesicht, Haarwulst; Stephane.
 Ton braun; weiße und rote Farbreste. H 0.09 m.
- 427.** K 126; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 62
 Erhalten bis zur Mitte. Thronflügel fehlen. Stephane hoch, schmal. Einfacher
 Haarwulst. Breiter Mund.
 Ton braun. H 0.13 m.
- 428.** K 425; Im S des „Kleinen Gebäudes“. Taf. 62
 Komplette. Drei Fre. Fehlen Teil der RS und re Seite, Spitze des re Flügels. Ausgehöhlt
 bis Brust, dann Loch. Ovale Augen, Lippen leicht lächelnd; Haarwulst in Wellen um die
 Stirn bis über Ohr, niederes Diadem.
 Ton beige-braun; weiße Farbe seitlich, auf Haaren. H 0.12 m, H Basis - Flügel 0.08 m.
 vgl.: Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, Nr. 57, ca. 500. Vierneisel-Schlörb,
Kerameikos, Nr. 78-81, ca. 490.
- 429.** K 730; Im NO des Tempels; 1959. Abb. 2; Taf. 62
 Flügel und Unterkörper fehlen. Hohl, offen bis Brust. Gesicht klein, rund; verwasche-
 ne Züge. Haare in Wellen. Kleine Stephane. Hals hoch, relativ breit für den kleinen
 Kopf. Etwas abweichender Typus, Ohrring.
 Ton dunkelrosa, körnig grob; enthält Beimischungen, Leerräume. H 0.115 m.
- 430.** K 1377; Zimmer 1; 30.9.60. Abb. 2; Taf. 62
 Komplette erhalten, bis auf Teil der re Thronseite mit dem Flügel. Ovale Gesicht,
 Haarwulst, anliegender Schleier, Ohrring. Massiv, Windloch.
 Ton beige-braun. H 0.108 m.
- 431.** K 169; unter den Basen („Βατῆρες“, Stoa); 1950. Taf. 62
 Die Füße fehlen. Kopf angesetzt. Hohl bis Brust, Loch tritt beim Hals aus.
 Niedere Stephane; breiter, abgeflachter Haarwulst; altertümliche Gesichtszüge, große
 ovale Augen, volle Lippen, volle Wangen.
 Ton braun, fein. H 0.08 m.

*Mittleres und kleines Format, mit anliegendem Schleier*⁶⁷⁸

432. K 3484; hinter dem Mikron Hieron, nach N, 2. Raum von O, 2. Schicht; 19.10.58.

Abb. 2; Taf. 63

Komplett bis auf den re Flügel. Massiv. Auf der US der Ansatz für das Windloch. Formen scharf, Thron eckig geschnitten. Füße auf flacher Platte. Anliegender Schleier, Haarwulst mit einer Lockenreihe. Körper leicht nach hinten geneigt.

Ton braun, dichter weißer Überzug. Differenzierung der Haare in roter Farbe angegeben. H 0.105 m.

nahe 436. und 437.

433. K 2527; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m.

Taf. 63

Komplett, Fußspitze fehlt. Massiv. Loch. Sprünge an RS. Fein. Haarwulst in Wellen um das Gesicht.

Ton beige, fein; weiße Grundierung, ocker auf Thron li. H 0.097 m.

nahe 432. und 437.

434. K 2560; 3. Quadrat, Abschnitt B; 8.8.61.

Taf. 63

Komplett. Loch. Anliegender Schleier. Löckchen, Ohrringe. Spuren weißer und roter Farbe. H 0.105 m.

435. K 3573; Südabschnitt des Ostarms der Stoa zur Hiera Oikia; Oktober 1961. *Taf. 63*

Komplett bis auf die Flügel. Hohl bis Mitte. Schleier anliegend, wellige Haare. Locken.

Ton braun. Farbrete Weiß und Rot. H 0.105 m.

436. K 824; „Neues Gebäude“, im NO des Tempels.

Abb. 2; Taf. 63

Komplett, mit Ausnahme der beiden Flügel. Haarwulst und anliegender Schleier. Keine Angabe der Locken.

Gesicht, Hinterkopf oval. Feine Arbeit.

Ton rosa, hart; weißer Überzug. H 0.106 m.

wie 432., 237., 452.

437. K 3357; S Seite der Brücke; T 2 m; 3.4.62.

Abb. 2; Taf. 63

Fast komplett, fehlen beide Thronflügel, ein Stück der li unteren Seite. Massiv. Loch, anliegender Schleier. Haare in Wellen, zwei Locken bis Schlüsselbein. Rundes Gesicht. Unterkörper schmal.

Ton beige, innen körnig, reichlich Beimischungen, Oberfläche glatt. Spuren von Weiß. H 0.11 m.

wie 436.

438. K 823; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels.

Taf. 63

Kopf und re Flügel fehlen. Stück der Brust bis Knie abgesplittert. Hände nicht erhalten.

Fein, gerade Linien. Massiv, kleines Windloch.

Ton beige-braun, fein; weißer Überzug; Farbrete Rot und Schwarz auf den seitlichen Thronlehnen. Auf RS rote Spur, von Streifen? H Flügel - Basis 0.07 m.

Qualität wie 439.

439. K 2589; Westlicher Brunnen; 4.8.61.

Taf. 63

Fehlen Kopf und li Seite ab Brust bis zur Außenkante. Massiv, Loch in der Standplatte. Sehr fein, scharfe Kanten. Die Hände auf den Knien und der Schleier sind betont. Der

⁶⁷⁸. Einzelne Beispiele liegen etwas über der 0.10 m-Grenze, werden jedoch hier wegen ihres allgemeinen Aussehens eingereiht.

re Flügel nach oben gebogen. Zierliche Füße auf Standplatte.

Ton beige, fein, einige Leerräume. Weiße Reste, Gelb an Basis li, Orange an Basis rechts, rote Streifen und etwas Orange-Braun auf RS. H Flügel - Basis 0.074 m.

Qualität wie 438.

440. K 2408; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Taf. 63

Komplett. Massiv, Windloch. Li Flügel fehlt. Kopf oben gerundet. Haarwulst verrieben, ev. Löckchen? Ohrring.

Ton beige; weiße Farbreste. H 0.095 m.

441. K 2569; Westlicher Brunnen; 4.8.61. Taf. 63

Komplett. Massiv, Loch auf US. Haarwulst in Wellen.

Ton rosa, fein; weißer Überzug. H 0.095 m.

442. K 819; „Neues Gebäude“ im NO des Tempels; 1959. Abb. 3; Taf. 64

Vollkommen erhalten. Kleines, ovales Gesicht, Züge verwaschen, anliegender Schleier. Breit, massiv. Loch auf US.

Ton hellgrau, wo der beige Überzug abgerieben ist. Geringe Reste von Weiß. H 0.11 m, B Flügel 0.06 m.

443. K 2409 + Kopf K 56; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Abb. 3; Taf. 64

Komplett. Kopf angesetzt. Re Flügel fehlt. Massiv, Windloch. Kopf oval nach oben.

Ton beige-rosa, fein, reibt ab; feine weiße Beimischungen. Reste von Weiß. H 0.10 m.

444. K 2531; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 64

Komplett. 2 Fre. Massiv, Windloch nur bis Thron? Fußschemel. Schleier anliegend. Haare wellig bis zu den Ohren. Ohrring, volle Züge.

Ton beige-braun, Beimischungen; Reste von Weiß. H total 0.102 m; Flügel - Basis 0.07 m.

445. K 2454; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Taf. 64

Komplett bis auf beide Lehnen, die li Kopfseite. Gesicht rund, undeutlich; welliges Haar, Locken bis Brust. Ohrring. Gerundeter Hinterkopf. Massiv, Windloch.

Ton beige-braun. Reste von Weiß. H 0.097 m.

446. K 2570; Westlicher Brunnen; 4.8.61. Taf. 64

Komplett bis auf Flügel. Verletzung auf Scheitel. RS gebogen.

Ton beige-rosa, fein. Reste von Weiß, Orange. H 0.102 m.

447. K 528; im O des Tempels; 1958. Abb. 3; Taf. 64

Komplett, Kopf angesetzt. Massiv. Windloch zu einer Ecke verrückt. Flügel fehlen. Verletzung auf re Knie. Kopf oben leicht gerundet. Haarwulst.

Ton braun-rosa, glatt; enthält Glimmer. H 0.102 m.

448. K 1576; vor dem Kanal zum Tempel; 13.5.61. Abb. 3; Taf. 64

Komplett bis auf Flügel und li Kopfseite. Massiv. Loch. Schwer, breit, der li Flügel etwas kleiner. Gesichtszüge verwaschen. Anliegender Schleier.

Ton braun-rosa. Geringe Reste von Weiß. H 0.11 m.

449. K 1661; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 64

RS konkav, vgl. 454. Massiv. Kein Loch. Kopf angesetzt. Unterer Teil mit Basis und Füßen fehlt. Hände und Schleier leicht betont. Betonter Hinterkopf.

Ton beige; Reste von Weiß, Rot auf VS des Throns, Blau auf der li Thronseite, Schwarz auf Gewand. H 0.10 m.

450. K 390; aus dem Hof gegen die Südseite der Höhle. Taf. 64

Vollkommen erhalten. Haare in einem Wulst. Loch auf US.

Ton rötlich, fein, weich. H 0.095 m, B 0.045 m.

Vielleicht aus derselben Form wie 451.

451. K 1063; Zimmer 2, im N des Tempels (Stoa); 1959. Taf. 65

Vollkommen erhalten, nur Flügel fehlen. Massiv, Windloch. Auf Knien abgestoßen, dort Ton grau.

Haarwulst in drei parallelen Wellenlinien angegeben; ev. seitliche Locken.

Ton hellrosa, fein, im Bruch grau. Spuren von Weiß, auch auf RS, und Rot. H 0.10, B 0.045.

- 452.** K 2571; Westlicher Brunnen; 4.8.61. Abb. 3; Taf. 65
 Komplet. Der li Flügel und die Fußspitze fehlen. Längliches Loch. Massiv. Anliegender Schleier. Kopf nach rückwärts verlängert, Körper geneigt.
 Ton beige-rosa, feine Beimischungen; weißer Überzug. H 0.103 m.
- 453.** K 2562; 3. Quadrat, Abschnitt B; August 1961. Taf. 65
 Vollkommen bis auf die li Thronlehne. Köpfchen oval, Schleier eng anliegend.
 Ton beige-braun; Reste von Weiß. H 0.10 m.
- 454.** K 3543; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 25.7.61. Abb. 3; Taf. 65
 Komplet bis auf Spitze des li Flügels. Gesicht leicht beschädigt. Massiv, kein Loch. RS gebogen, leicht konkav. Fein. Hinterkopf oval.
 Ton beige-braun. H 0.105 m.
- 455.** K 2086; NW Graben vor dem Tempel; 13.7.61. Taf. 65
 Komplet, Verletzung an li Fuß. Massiv. Loch. Li Flügel abgerundet, re eckig abste-
 hend. Haare gewellt, anliegender Schleier. Gesichtszüge schwach ausgeprägt.
 Ton innen rosa, außen beige, etwas Sinter. H 0.11 m.
- 456.** K 2561; 3. Quadrat, Abschnitt B; 8.8.61. Taf. 65
 Komplet. Massiv. Windloch. Zurückgeneigt.
 Ton rosa, weiße und dunkle Beimischungen. Spuren von Rot und Weiß. H 0.09 m.
- 457.** K 1663; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 65
 Komplet, li Thronflügel fehlt. Loch unten. Anliegender Schleier. Haare wellig, feine Züge.
 Ton beige-grau, dichter weißer Überzug, braune Streifen auf Thron re. Halskette aus roten Punkten. H 0.09 m.
- 458.** Ohne Nummer und FO-Angabe. Taf. 65
 Nach rückwärts geneigt. Fein; eckig geschnittener Thron. Komplet. Schleier anlie-
 gend, Haarwulst, Löckchen schwach angedeutet.
 Ton beige, fein. H 0.09 m.
 vgl.: 432. und 457.
- 459.** K 3381; außerhalb des Ostarms der Stoa, neben dem Kanal; graue Aschenschicht am
 Fundament der Stoa; 7.4.62. Taf. 65
 Komplet erhalten. Massiv. Auf US schräge Anbohrung, Öffnung. Kein Loch.
 Haarwulst, leicht gewellte Reihen. Locken auf Brust.
 Ton beige; weiße und dunkle Beimischungen. H 0.09 m.
- 460.** K 2759; 3. Quadrat. Taf. 66
 Komplet. Li Flügelspitze verletzt. Kleinformatig. Hohl bis Knie. Brandspuren auf
 Kopf, re Körperseite, Rücken.
 Ton beige; etwas weiße Grundierung, Rot auf Thron. H 0.09 m.
- 461.** K 2530; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 66
 Komplet. Massiv. Loch unten. Breiter Thron. Kleiner Kopf. Wulst um das kleine Gesicht.
 Ton beige-braun, enthält Beimischungen; weiße und rote Farbe auf Thron. H 0.095 m.
- 462.** K 2925; außerhalb des Südabschnitts des Ostarms der Stoa, im S der antiken
 Wasserleitung; 30.12.61. Taf. 66
 Komplet bis auf li Seite und VS des Unterkörpers, der Basis. Massiv, Windloch. Leichte
 Krümmung nach vorn (verzogen), schmal. Kleiner Kopf. Schleier anliegend, seitlich zu
 den Schultern verbreitert. Oberkopf oval.

Ton beige, fein. H 0.10 m.

463. K 3559; Unter der Brücke; 5.9.62.

Taf. 66

Komplett bis auf den re Flügel. VS des Gesichts etwas bestoßen. Massiv. Loch. Schleier seitlich verbreitert.

Ton rosa; weiße Reste. H 0.10 m; Basis-Flügel H 0.065 m.

464. K 1290; im N des Tempels.

Taf. 66

Fast komplett. Verletzung am Gesicht. Massiv.

Ton beige-rosa, Beimischungen; Reste von Weiß. H 0.073 m; Basis - Flügel 0.052 m.

465. K 1906; NW Ecke der Stützmauer, Öffnung des Grabens; 28.4.61.

Taf. 66

Komplett. Verletzung an Kopf, Lehne, re Flügel. Massiv.

Ton beige, fein. H 0.07 m.

466. K 2535; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m.

Taf. 66

Komplett bis auf den re Flügel. Verletzung an Gesicht und li Thronseite. Massiv.

Ton braun-grau; Beimischungen, Mika. Weißer Farbkreis auf Brust, nicht in Mitte.

H 0.075 m, Basis-Flügel 0.05 m.

Der „rhodische Typus“ der sitzenden weiblichen Gestalt in Brauron

In weitaus geringerer Zahl sind die auf einem Stuhl mit Rückenlehne sitzenden weiblichen Gestalten des „rhodischen Typus“ in Brauron vertreten⁶⁷⁹; etwa 20 Statuetten sind hier zusammengestellt⁶⁸⁰.

Die in Brauron gefundenen Statuetten des „rhodischen“ Typus sind durch den anliegenden Schleier charakterisiert. Sie zeigen – ebenso wie die Beispiele vom Kerameikos und aus Eleusis – kleine Unterschiede im Umriss des Körpers, der Ausführung des Kopfes mit dem Gesicht, der Gestaltung der Rückseite. Generell ist der Typenschatz jedoch nicht sehr groß.

Der runde Kopf 467. mit den breiten, östlichen Gesichtszügen des 6. Jhs. wirkt älter als die übrigen. Über der Stirn liegt der Schleier, vor dem die Ohren sichtbar sind. Auffällig ist die „geschwollene“ rechte Wange. Der Kopf könnte von einem östlichen Importstück stammen, es sei denn, es handelt sich um eine frühe attische Imitation, die etwas übertrieben ausfiel. Der kleine Kopf von 468. steht im Gegensatz zu den vollen, breiten Schultern, von denen sich der Körper nach unten hin verjüngt. Der Schleier liegt auch hier über der Stirn, allerdings fehlen die Ohren.

Mit fließendem Verlauf des Körperkonturs und gut proportioniert sind 469. und 470.; anzuschließen ist auch der Unterkörper 471. 472. wirkt durch den nach unten zu erweiterten Verlauf des Schleiers etwas massiver.

Die Gestalten werden zunehmend schlanker, die Gesichter und Köpfe verlieren an Umfang, die Gesichtszüge wirken verwischt und undeutlich: 473. - 479.

Im allgemeinen ist für diese Statuetten in Brauron eine wenig gegliederte Oberfläche charakteristisch; mit gerundetem Kopf und weichen Formen bilden sie eine geschlossene Körperform. Sie stehen nahe dem Beispiel B 211 aus dem frühen 5. Jh. in Eleusis.

Die Köpfe von 468., 469., 470., 472., 473., 475. sind von einem knapp anliegenden Schleier bzw. Band eng umschlossen, wodurch die Rundung betont wird. Dagegen bestehen die Haare der Köpfe von 476., 481. aus dem über der Stirn gescheitelten Haarwulst, der bereits für das frühe 5. Jh. charakteristisch ist⁶⁸¹. Während an den Statuetten Eleusis B 163 und B 211 der Kopf glatt umschlossen ist,

679. Zuletzt: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 32-35, Nr. 96-112, Klismos-Typus; verweist auch auf die Beispiele in Brauron; Robinson, *Olynthus* VII, Taf. 26, Nr. 206-207, spätes 6. Jh.; Blinkenberg, *Lindos*, 530 ff., 101, 2202, 2203; Morgan, *North Slope*, 204, 205 Anm. 1, Abb. 10b; Higgins, *BMC I*, 50, Anm. 2 zu Nr. 63; Nr. 121 ff., Taf. 22; ders., *GT*, 35-36, Taf. 13 A, B, „Aphrodite“-Typus, jüngere Form 63 zu Taf. 24B; Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites Leiden*, zu Nr. 12, Taf. 2; Bol - Kotera, *Bildwerke aus*

Terrakotta, zu Nr. 37, zur langen Dauer des Typus; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, zu Nr. 64, 68, 69, Taf. 14.; Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, 117, 122, B 163, B 211-B 214, Taf. 50, s. Winter, *Typen*, 43: 2; Sinn, *Terrakotten Kassel*, Nr. 39.

680. Weitere 19 schlecht erhaltene Fragmente sind nicht in diesem Band aufgenommen.

681. s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 32-35.

liegt bei B 212 die Frisur in Zungen um die Stirn, wie bei Beispielen des „attischen“ Typus, und bei B 213, B 214 in einem gescheitelten glatten Wulst.

Bei dem hohlen Stück 480. sind die auf den Knien liegenden Hände und die vertikalen Falten des Himations besonders betont⁶⁸².

Die Ausführung der einzelnen Statuetten in Brauron ist unterschiedlich. Sie sind entweder massiv und mit einem vertikalen Windloch versehen, oder hohl; dabei kann die Unterseite mit einer Platte verschlossen sein, in der sich eine kleine runde Öffnung befindet. Nahestehende Vergleichstücke finden sich in Eleusis⁶⁸³, wo ältere Beispiele, wie B 163, massiv und mit einem vertikalen Windloch ausgestattet sind, während die jüngeren Beispiele B 211-212 vom Anfang des 5. Jhs.⁶⁸⁴ bereits hohl gearbeitet sind.

Massiv sind z. B. 469., 472., 473., 475.; bei 474. ist das Windloch an der Unterseite nur angebohrt. Hohl sind 470., 476. und 482.; die beiden letzten sind an der Unterseite verschlossen und mit kleinem Windloch versehen. Die Füße von 482. ragen einzeln vor, ohne auf einer Plinthe zu stehen.

Kennzeichnend für diese Gruppe ist auch die Gestaltung der Rückseiten. Bei 472. und 469. ist die Rückseite flach ausgeführt, während bei 474. - 475. (s. Abb. 3) die Thronlehne und damit die Rückseite der Gestalt einen scharfen Knick beschreibt, wofür sich auf dem Kerameikos ein in das frühe 5. Jh. datiertes Beispiel finden lässt⁶⁸⁵. Bei 476.⁶⁸⁶ ist die Rückseite konvex, leicht bombiert.

Wie die Vergleiche mit attischen Beispielen nahelegen, stammt der Großteil der brauronischen Stücke dieses Typus aus attischer Produktion.

Schließlich sind noch sechs kleinformatige Statuetten anzuführen (483., 483a., 484., 484a., 485., 485a.), die jeweils durch zwei identische Statuetten zu drei Gruppen zusammengefasst werden können.

483., 483a., 484., 484a. erinnern an die Thronenden des „rhodischen“ Typus, indem sie die Hände vorgezogen haben; die Haltung kann ansonsten kaum mehr nachvollzogen werden, da die Figürchen vollkommen verschliffen sind. Im Profil erweitern sich die Statuetten nach unten zu, die Rückseiten verlaufen glatt⁶⁸⁷.

Die beiden Exemplare 485., 485a. werden hier ebenfalls hinzugefügt, obwohl sie stehen. Doch zeigt das ovale Köpfchen von 485a. mit dem dicht anliegenden Band über der Stirn und dem seitlich schräg herabfallenden Haar Verwandtschaft mit den sitzenden Statuetten des rhodischen Typus. Die Hände liegen seitlich am Körper an. Das Gewand ist auf dem Oberkörper in vertikal herabfallende Falten gelegt, die kräftigen Beine scheinen durch das glatte Gewand des Unterkörpers

682. Ebenso an den Beispielen K 363, K 1036, K 1113; nach Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 31, sind bei jüngeren Beispielen diese Details weniger deutlich angegeben.

683. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, Taf. 50.

684. Kokkou-Vyridi, a. O., Taf. 50.

685. Vierneisel-Schlörb, a. O., Nr. 97, Taf. 21.

686. Und K 1982.

687. Vgl. rhodische Beispiele, allerdings von größerem Format, Higgins, *BMC*, 99, Nr. 288, Taf. 48, spätes 5. Jh.

durch. Hierin unterscheiden sich diese beiden Figürchen von den oben besprochenen stehenden Statuetten 117. und 148. Aus dem Bothros des Athenaheiligtums auf Kap Sounion, ausgestellt im Nationalmuseum Athen, stammen zwei vergleichbare Beispiele. V. Stais⁶⁸⁸ bildet eine Statuette ab und bezeichnet sie als „Idol archaischen Typus“. H. R. Goette⁶⁸⁹ spricht von „orientalischen Götter-Statuetten“.

Fundorte in Brauron: Im NO des Tempels (Neues Gebäude;), im W und NW vor dem Tempel; im Bereich des Mikron Hieron; aus der „Zisterne“; aus dem Schutt des Gästehauses.

Katalog

- 467.** K 403; Raum 4, westlich des Mikron Hieron; 1957. Taf. 67
 Typus wie 468., doch Kopf größer. Volle Wangen. Haare über der Stirn anliegend. Schleier fällt seitlich unter den Ohren herab.
 H 0.07 m.
- 468.** K 3046; in der NO Ecke des Tempels; 21.3.62. Taf. 67
 Zwei Fre; Kopf angesetzt; vorn bis unterhalb der Brust, hinten etwas tiefer erhalten. Hohl. Runder Kopf, anliegende Stephane.
 Ton braun-rosa, etwas Beimischungen, fein. Weißer Überzug; roter vertikaler Streifen auf VS, ev. auch auf RS. H 0.115 m.
- 469.** K 825; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Abb. 3; Taf. 67
 Vollkommen erhalten, nur die Spitze des li Fußes fehlt. Schwungvolles Stück mit rundem Verlauf der Linien. Zurückgelehnt. Ovaler Kopf. Schleier umfasst rund und knapp den Kopf und setzt sich zur Schulter fort. Kinn betont, Lippen seitlich nach oben gezogen. Massiv. Kein Windloch.
 Ton rosa bis grau, fein, sehr hart; enthält Mika. Reste von Weiß, an einer Stelle etwas Rot. H 0.12 m, B 0.045 m.
 vgl.: 470.
- 470.** K 840; im NO des Tempels. Taf. 67
 Erhalten der Kopf mit Oberkörper bis unter Brust; auf RS bis zum Nacken erhalten. Kopf rund, volle Gesichtszüge; runde Schultern. Schleier fällt auf die Schultern. Hohl, auch der Kopf.
 Ton rosa, weich; Reste weißer Farbe. H 0.075 m.
 vgl.: 469.
- 471.** K 2690; 3. Quadrat. Taf. 67
 Kopf und Schultern fehlen. Größer.
 RS gerade, unregelmäßig gearbeitet, li Schulter abgerundet, Hände auf den Knien. Sitz seitlich verdrückt.
 Ton rosa; weiße Reste. H 0.10 m.
 nahe 469.

688. Στάης, Σούνιο, 208, Taf. 9, oberste Reihe, rechts.

689. Goette, Σούνιον, Taf. 36, Abb. 69.

- 472.** K 1660; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 67
Vollkommen erhalten. Breiter als 473., 474. Der Thron reicht bis zu den Schultern, ist eine flache Platte an der RS. Massiv, kein Loch. Kleine Züge, hohe Stirn. Unterarm und Hände heben sich ab.
Ton beige, Beimischungen. H 0.11 m.
vgl.: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 97.
- 473.** K 1147; Aus der großen Zisterne; 1959. Taf. 67
Vollkommen erhalten. Flüchtige Ausführung. Kleines Gesicht, Schleier schematisch. Massiv. Ansatz des Windloches auf der US. Knick an RS.
Ton im Kern rosa, an Oberfläche beige, hart, enthält Beimischungen. H 0.13 m.
vgl.: 475; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 97.
- 474.** K 2042; W Graben vor dem Tempel; Juli 61. Taf. 67
Vollkommen erhalten. Flüchtige Ausführung. Knick an RS. Massiv, angebohrtes Loch. Ton grau, dichter weißer Überzug, Reste von Schwarz. H 0.13 m.
vgl.: 480.
- 475.** K 794; von der Stützmauer im NW des Tempels. Abb. 3; Taf. 68.
Vollkommen erhalten. Gesicht fehlt. Die Basis fast dreieckig. Ansatz des Windlochs. Knick an RS.
Ton beige. Spuren von Weiß und Hellrot. H 0.117 m.
vgl.: 473.
- 476.** K 1659; NW Graben vor dem Tempel; 1.7.61. Taf. 68
Kopf angesetzt. Teil der Schulter, die Fußspitzen und ein Stück der Oberfläche an der li Seite fehlen. Hohl. Kleines Windloch auf der geschlossenen US. Die RS ist gebogen; hat große Tiefe. Kleiner Kopf. Haarwulst mit Scheitel über Stirn. Schleier.
Ton dunkelrosa, hart; enthält Mika und Beimischungen. Reste von Weiß. H 0.11 m.
- 477.** K 395; aus dem Graben gegen die Südseite der Höhle. Taf. 68
Kopf und Oberkörper. Auf der RS fehlt ein Stück. Hohl. Angabe der Oberarme.
Ton hell; weiße Beimischungen. H 0.056 m.
- 478.** K 856; Neues Gebäude im NO des Tempels. Taf. 68
Kopf und Schultern erhalten. Kopf verwaschen.
Ton hell, rosa; Spuren von Weiß. H 0.04 m.
vgl.: Kopf wie 474.
- 479.** K 2557; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 68
Oberkörper bis ca. Mitte erhalten; kleiner, verwischter Kopf. Massiv, ovales Windloch.
Ton beige bis braun; Reste von grau-weißer Farbe. H 0.06 m.
- 480.** K 1035; im N der Stützmauer. Taf. 68
Komplett. Gesichtszüge verwaschen.
Ton rosa. H 0.12 m.
vgl.: 474.
- 481.** K 1161; aus dem Schutt des Gästehauses hinter der Kirche. Taf. 68
Erhalten vom Kopf bis ca. zur Mitte. Hohl. RS soweit erhalten gerade. Frisur über der Stirn gescheitelt, darüber Schleier.
Ton rosa, weich. Spuren von Weiß. H 0.075 m.
- 482.** K 2663; 3. Quadrat. Taf. 68
Unterkörper von Statuette. Hohl, unten geschlossen durch Platte mit Loch. Füße ohne Plinthe, vorstehend. Unterschenkel hervorgehoben.
Ton beige. H 0.06 m.

483. K 2412; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. *Taf. 69*
Statuette. Kopf fehlt. Wirkt wie stehend, Hände vor dem Unterkörper. Verlauf der RS in gerader Linie. Massiv. Ton rosa, fein. H 0.06 m.
- 483a. K 2456; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61.
wie 483.
484. K 3430; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des „Neuen Gebäudes“; *Taf. 69*
17.4.62.
Kleine Statuette. Massiv. Thron. Kleines ovales Köpfchen mit anliegendem Band oder Schleier, schematisch ausgeführt. Die RS ist glatt, ragt hinter der Gestalt als Platte etwas vor.
Ton rötlich. H 0.055 m.
- 484a. K 958; aus dem „Neuen Gebäude“ im N des Tempels; 1959. *Taf. 69*
Ton beige. H 0.055 m.
wie 484.
485. K 1402; im N der polygonalen Stützmauer; 11.10.60. *Taf. 69*
Kleines Figürchen. Hände anliegend. Kopf fehlt. Kräftige Beine scheinen durch das Gewand. Steht auf Plinthe.
Ton braun. Reste von Weiß. H 0.06 m.
vgl.: Stais, Σούνιο, 208, Taf. 9, oberste Reihe, rechts; Goette, Σούνιον, Taf. 36, Abb. 69
- 485a. K 2875; außerhalb des Ostarms, in Richtung zur Hieria Oikia; 5.1.62. *Taf. 69*
Kleines Figürchen. Komplett. H 0.065 m.
wie 485.

Thronende Peplosstatuette

Taf. 69

Die aus brüchigem Ton bestehende, stark zerbrochene Statuette 486., deren Kopf fehlt, gehört bereits einer jüngeren Phase an, dem attischen Repertoire ab der Mitte des 5. Jhs. Die Vorderseite ist aus der Hohlform gebildet, die Rückseite ist glatt. Die Hände liegen ohne eine Weihgabe oder ein Attribut auf dem Schoß. Die Gestalt ist mit einem Peplos bekleidet, dessen Überfall an beiden Seiten breite Falten bildet und der sich über den Knien bauscht. Der Typus findet seine Entsprechung in den stehenden Statuetten mit Peplos, welche im zweiten Viertel bzw. um die Mitte des 5. Jhs. entstehen⁶⁹⁰.

Zum Vergleich werden einige um bzw. ab der Mitte des 5. Jhs. datierte Beispiele angeführt: darunter eine Statuette im British Museum, wahrscheinlich attisch⁶⁹¹, die zweite, ebenfalls attisch, in Theben gefunden⁶⁹². Ein drittes Beispiel stammt aus Olynth⁶⁹³.

Katalog

486. K 3759; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 2.8.61.

Taf. 69

Erhalten vom Hals bis unterhalb der Knie, mit schrägem Bruch abschließend. Zusammengesetzt aus ca. 10 Bruchstücken. VS aus der Hohlform, RS glatt. Trägt Peplos mit Überfall. Hände liegen auf dem Schoß.

Ton beige-grau, fein, brüchig. H 0.16 m.

690. Higgins, *GT*, 73, Taf. 30 E, F.

691. Poulsen, *Der Strenge Stil*, 56-58, Abb. 34, 35; Higgins, *BMC*, 181, Nr. 677, Taf. 88, Mitte des 5. Jhs.

692. Higgins, *GT*, 74, Taf. 30 C, in Oxford, Ashmolean Museum.

693. Robinson, *Olynthus* XIV, 125 f., Nr. 126, Taf. 55; datiert um die Mitte des 5. Jhs.

Thronende und sitzende weibliche Gestalten mit Attributen oder Weihgaben: 487. - 533a.

Taf. 70-81

In Brauron wurden parallel zu den stehenden Statuetten auch thronende bzw. sitzende weibliche Statuetten geweiht, denen ein ihre Funktion genauer bestimmendes Attribut beigegeben ist. Diese Statuetten treten in Athen und Attika gegen bzw. kurz nach 500 v. Chr. auf.

Entsprechend der vorherrschenden Ansicht stellen im allgemeinen die thronenden Statuetten eine Gottheit dar⁶⁹⁴, während mit der Stehenden eine Adorantin gemeint ist⁶⁹⁵. Eine Statuette ohne genaueres Kennzeichnen ist vielseitig und bezieht sich allgemein auf weibliche Gottheiten mit verwandtem Wirkungsbereich⁶⁹⁶. Erst eine Weihgabe oder ein Attribut gestatten es, die Gestalt einer Gottheit genauer zu erfassen und einzugrenzen⁶⁹⁷. So bezeichnen Blüten und Früchte in der Hand weibliche Gottheiten, die für das Gedeihen der Natur, die Fruchtbarkeit zuständig sind; dasselbe gilt für die Tauben, welche einige Statuetten im Arm halten⁶⁹⁸. Beliebt in Brauron sind Statuetten, in deren rechter oder linker Armbeuge ein Rehkitz liegt. Für den Typus mit Rehkitz im rechten Arm hielt F. Winter eine Verbindung mit dem Kultbild der Artemis Brauronia für möglich⁶⁹⁹, ebenso wie die auf der Akropolis vertretenen, allerdings stehenden, Statuetten mit aufgesetztem bzw. gemaltem Gorgoneion und Helm, die Schild und Lanze in den applizierten Armen hielten, Athena bezeichnen und vielleicht auf das Kultbild der Göttin auf dem Burgberg Bezug nehmen⁷⁰⁰.

Auf Artemis als „Herrin der Tiere“ weist auch der Löwe, den einige Statuetten in Brauron auf dem Schoß halten. Ein weiterer in Brauron vertretener Typus ist die

694. Wobei laut Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 25, die blockhafte Gestalt bezeichnend ist. Im Fall der Kourotrophos differenziert Hadzisteliou-Price insoweit, als sie feierliches Aussehen für das Bild der Gottheit postuliert.

695. s. S. 18 f., 151; Palaiokrassa, *Μοῦνιχία*, 62, akzeptiert, dass «die zahlreichen Sitzenden und Stehenden der archaischen Zeit und der Zeit des Strengen Stils für die Weihenden die Gottheit darstellten, obwohl es kein Symbol und keinen Gegenstand gibt, der zur Identifizierung der Idole beiträgt»; sie beobachtet weiter, dass Idole, welche direkt mit Artemis zu verbinden sind, in sehr geringer Zahl auftreten; Jung, *Götter*, passim.

696. s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 25, die thronenden Statuetten ohne Kennzeichnen sind als ambivalent zu verstehen, d. h. auch in anderen Heiligtümern verwendbar.

697. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πύρες*, 128-130 zu der Frage, ob die Stehenden und Thronenden Göttin oder Sterbliche sind; sie halten meist kein Attribut, so dass sie schwer mit einer bestimmten Gottheit zu identifizieren sind, wobei diese Attribute (Symbole) nicht ausschließlich einer bestimmten Göttin angehören; Hinweis auf Rouse, *Votive Offerings*, 302-309; Laumonier, *Délos XXIII*, 56-57.

698. In Brauron ist nicht immer genau zwischen dem Vogel und dem Rehkitz zu unterscheiden; nach Palaiokrassa, *Μοῦνιχία*, 55 Anm. 102, weist der Typus mit Taube im Arm ebenfalls auf Fruchtbarkeit, konkret auf die Rolle einer Kourotrophos; Hinweis auf Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos*, 209.

699. Winter, *AA* 1893, 146, Abb. 27.

700. ebd. und Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 25.

thronende weibliche Gestalt mit einem auf den Knien sitzenden halbwüchsigen Mädchen. In diesem Fall scheint ein enger Zusammenhang mit der Artemis von Brauron zu bestehen: Die weibliche Gestalt, wohl Artemis selbst, nimmt das Mädchen im Heiligtum entgegen.

Zahlenmäßig überwiegen in Brauron Statuetten mit Blüte bzw. Frucht in der vor der Brust liegenden Hand und dem Reh⁷⁰¹ beiderseits in der Armbeuge, während der Typus der Thronenden mit dem jungen Mädchen und der Potnia die geringste Verbreitung haben.

An den Statuetten der Sitzenden und Thronenden mit einem Kennzeichen lässt sich allmählich ein stilistischer Fortschritt beobachten. Sie tragen zwar meist noch den schrägen gefalteten Mantel über dem glatten Chiton, wie auch die Stehenden mit Weihgaben im Arm und in den Händen, denen sie nahestehen, oder den in vertikalen Falten bis zu den Füßen herabfallenden Chiton, dessen Falten breiter und flacher werden. Doch ersetzt zunehmend der anliegende Schleier die hohe, weit ausladende Stephane.

Auch die technische Ausführung zeigt Entwicklung⁷⁰²: ein großer Teil der Statuetten entspricht noch der älteren Form der Thronenden ohne Weihgaben und Attribute, die massiv, mit vertikalem Windloch, bzw. im unteren Teil ausgehöhlt sind⁷⁰³. Doch treten, in geringerer Zahl, Statuetten auf, die nach der neuen Methode aus der Hohlform hergestellt sind⁷⁰⁴: mit dem Löwen 497. (aus dem westlichen Graben vor dem Tempel), mit Reh 513. (von der NW Ecke des Tempels), mit Blüten 526., 527., 529., 531., 532., 533.

Parallel zu dieser stilistischen und technischen Entwicklung, die vor oder knapp nach 480 v. Chr. stattfindet⁷⁰⁵, scheint sich eine Differenzierung der einzelnen Gestalten der Göttin, die durch besondere Kennzeichen definiert sind, durchzusetzen⁷⁰⁶. Die vorher allgemeingültige Gestalt wird jetzt als Gottheit der Fruchtbarkeit bezeichnet, indem sie eine Taube, Frucht oder Blüte hält; sie ist Artemis mit einem ihrer Lieblingstiere, dem Rehkitz; als Potnia hält sie den Löwen. Speziell auf Artemis Brauronia weist die Gestalt, die ein auf ihrem Schoß sitzendes junges Mädchen eng umfasst.

Auf jeden Fall ist die Tatsache bemerkenswert, dass sich im Gegensatz zu den in Dutzenden auftretenden einfachen Thronenden jeweils nur wenige Exemplare der stilistisch und technisch jüngeren Typen im Heiligtum von Brauron gefunden

701. Wobei nicht in allen Fällen auszuschließen ist, dass es sich um eine Taube handeln könnte; für ein Beispiel mit der Taube rechts in Eleusis, s. Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*, aus Larnax Z 30, 280/1, Statuette 36, Taf. 326, datiert 470-460.

702. Vgl. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 465 f.

703. Vgl. Higgins, *GT*, 72, für die spätar-chaischen, 520-450.

704. Nicholls, a. O., 467, beobachtet jetzt große viereckige Windlöcher an den Rückseiten.

705. Nicholls, a. O., 465.

706. Eustratiou, *Ἐρὰ τῆς Ἀττικῆς*, in: *Ἀρχαιολογία*, 39, 1991; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 371 mit Anm. 56.

haben. Der Fundbestand aus Brauron bestätigt Nicholls' Beobachtung⁷⁰⁷, dass der quantitative Höhepunkt der Weihungen von Tonstatuetten in attischen Heiligtümern gegen Ende der archaischen Zeit erreicht war und dass ab da die Zahl dieser Votive abnahm. Dieser Wechsel fällt auch mit der Besetzung durch die Perser zusammen, in deren Folge ein zahlenmäßiger Rückgang der Tonvotive in Heiligtümern festzustellen ist⁷⁰⁸.

Die Fundsituation in Brauron gestattet nicht, den Zeitpunkt dieser Neuerungen, der sich durch die Neuschöpfung bestimmter Typen sowie ihre reduzierte Zahl manifestiert, zeitlich genau einzugrenzen. Die Geschichte des Artemistempels in Brauron ist noch nicht vollkommen geklärt, ob und in welchem Ausmaß eine Zerstörung stattgefunden hat, bleibt zur Zeit noch offen⁷⁰⁹. Geschlossene Fundzusammenhänge fehlen, so dass eine Datierungsgrundlage für die einzelnen Typen nicht gegeben ist; nicht immer sind Statuetten, die vor den Persern in das Heiligtum gelangten, von solchen zu trennen, die nach 480 v. Chr. geweiht wurden. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass das zahlenmäßig geringere Auftreten der jüngeren Tonstatuetten nicht zuletzt auch auf den Persersturm zurückzuführen ist⁷¹⁰.

*Thronende mit halbwüchsigem Mädchen auf dem Schoß oder mit Kleinkind im Arm*⁷¹¹

In Brauron sind insgesamt nur acht Beispiele einer thronenden Frau mit Kind erhalten (487. - 492). Sechs Statuetten, auf deren Schoß ein halbwüchsiges Mädchen sitzt, sind aus derselben Form gewonnen (hier Variante A). Dazu tritt die weibliche Statuette 492., die einen liegenden Säugling im Arm hält (Variante B)⁷¹², sowie eine weitere mit undeutlichem Gegenstand auf den Knien, 499.

I. Kontis hat auf das seltene Auftreten der Kourotrophos-Darstellungen in Brauron hingewiesen und eine vorherrschende Rolle der Göttin als Kourotrophos abgelehnt; auch nach Ch. Vorster scheint die Kourotrophos-Funktion der Artemis

707. Nicholls, *Stele Goddess Workshops*, 465, 466, Anm. 280 zu Brauron.

708. Nicholls, a. O., 465.

709. s. das Kapitel „Die Typen, der chronologische Rahmen“, S. 11-18.

710. s. S. 11-18, 161 f.; Papadimitriou, *Prakt* 1945-48, 86 ff.; Antoniou, *Βραυρών*, 148; Mylonopoulos - Bubenheimer, 12 und Anm. 31-35.

711. Kontis, *Ἀρτεμις Βραυρωνία*, 190; Vorster, *Kinderstatuen*, 56-60; Chatzisteliou-Price, *Kourotrophos*, 28 f., 200, passim; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre*, B 89, als Demeter und Kore bezeichnet, Anfang des 5. Jhs., aus Theben; Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 32-34, Nr. 16; Robinson, *Olynthus VII* (1933) Nr.

249-254, Taf. 31-32; Blinkenberg, *Lindos*, 2242-2244, 2944-2950, Taf. 103, 136; Morgan, North Slope, 378, 6. Jh.; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 721 für Typus A; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Abb. 3; Reeder, *Pandora*, 313, Nr. 94, sitzende Artemis mit einem Mädchen, München, frühes 5. Jh. v. Chr.; ein älteres Exemplar mit liegendem Kind, angeblich aus Nordattika oder Böotien, in der Sammlung Ortiz, datiert gegen 700 v. Chr., *The George Ortiz Collection, Ausstellungskatalog*, St. Petersburg - Moskau (1993), Nr. 48.

712. Eine weitere, K 966, gehört bereits dem 4. Jh. an, sie wird im 2. Band behandelt.

im Heiligtum von Brauron nicht im Vordergrund gestanden zu sein⁷¹³. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass auch die anderen Typen der Thronenden und Sitzenden mit einem Attribut relativ gering vertreten sind, wie bereits oben dargelegt wurde.

Kourotrophos gilt als Schützerin von Kindern und Jugendlichen⁷¹⁴. Der Typus der thronenden Göttin mit Kind wurde in Ionien entwickelt, von wo er sich in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. ausbreitete. Außer auf Zypern ist er am häufigsten in Großgriechenland anzutreffen; die im griechischen Mutterland nachgewiesenen Exemplare werden vor allem in Böotien lokalisiert⁷¹⁵. Weibliche Statuetten, auf deren Schoß ein halbwüchsiges Mädchen im langen Chiton sitzt – im Gegensatz zu Statuetten mit einem im Arm liegenden Säugling oder Kleinkind – scheinen auch an anderen Orten äußerst selten zu sein⁷¹⁶. Hier ist auch ein Relief aus Ikaria anzuführen, mit einer entsprechenden Darstellung von Mutter und sitzendem Mädchen, im Sinn von weiblichen Gottheiten als Kourotrophoi⁷¹⁷.

Wir möchten diesen speziellen Typus der Thronenden mit feierlich gekleideten, aufrecht sitzenden Mädchen in Brauron in direkten Bezug zum Kult der Artemis Brauronia und den im Dienst der Göttin stehenden Arktoi sehen. Die Thronende stellt Artemis dar, die das junge Mädchen in ihrem Heiligtum aufnimmt; es wird in den Bereich der Göttin geführt, vom Zustand des jungen, ungebändigten Wesens in die geordnete Welt der Frauen geleitet. Ein ähnlich bekleidetes, halbwüchsiges Mädchen ist tanzend vor einer stehenden weiblichen Statue in Kerkyra dargestellt⁷¹⁸.

Wie oben festgestellt wird, ist im Gegensatz zu den Dutzenden einfacher Thronender in Brauron dieser Typus der Thronenden mit jungem Mädchen auf dem Schoß nur durch sechs aus derselben Matrize gewonnene Exemplare vertreten, während die Frau mit dem liegenden Säugling im 5. Jh. nur einmal nachzuweisen

713. Kontis, Ἄρτεμις Βραυρωνία, 190; Vorster, *Kinderstatuen*, 56-60; s. hingegen Antoniou, *Βραυρών*, 177, 183, 198, 229 mit Anm. 3, 231 mit Anm. 15.

714. J. Larson, *Greek Heroine Cults* (1995) 121-123, Kourotrophic and hospitality figures; Calame, *Chorusses of Young Women*, 100 f.; sie gilt auch als Heilgöttin, s. Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos*, 200.

715. Hadzisteliou-Price, a. O., passim.

716. Sehr nahe steht die Statuette in München, Staatliche Antikensammlungen, Inv. Nr. NI 5240, s. Reeder, *Pandora*, 313 f.; Reeder erkennt eine spätere Hinzufügung des Mädchens in der Matrize des archaischen Typus der Thronenden; eine weitere Statuette in Frankfurt, Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 32, Nr.

16, Abb. 33, spätes 6. Jh., als böotisch bezeichnet, verbürgt aus Salamis, lässt wohl an eine dort als Kourotrophos verehrte Muttergottheit denken; Typus der Thronenden ohne Gewandangabe; ein weiteres Stück s. Nicholls, *Two Groups*, 116, Taf. 28h, L 1:4 aus Privatsammlung Vlastos, früher Serpieri; die Arme der Mutter und das Kind sind hinzugefügt; auf einem Beispiel des 6. Jhs. von der Athener Agora, s. L. Shear, *Hesperia* 6, 1937, 380, Abb. 43, sind Alter und Haltung des Kindes nicht zu erkennen.

717. V. Lambrinoudakis, Τὸ ἀνάγλυφο τῆς Ἰκαρίας, *AAA IX*, 1976, 108-109.

718. H. Lechat, *BCH* 15, 1891, 1-112, Abb. 1-8; Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos*, 149, Anm. 9-10; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 723, 723a, Mädchen bei den Arkteia.

ist⁷¹⁹, ebenso wie auch der Potnia-Typus mit dem Löwen auf den Knien äußerst selten auftritt. Technisch gehören die Statuetten der Thronenden noch dem archaischen Repertoire an. Die Statuetten sind massiv, mit vertikalem Windloch, nur die Vorderseite ist aus der Matrize geformt, die Rückseite ist glatt verstrichen. Auch stilistisch stehen sie noch in der alten Tradition. Der einzige erhaltene Kopf, von 487., vertritt bereits die letzte Stufe dieser Zeit mit eng anliegendem Schleier an Stelle der hohen Stephane; die Haare sind nicht mehr in Löckchenreihen geformt, sondern liegen in zwei vom Mittelscheitel ausgehenden Wülsten um das Gesicht. Diese Stücke sind zeitlich vor dem um 480 v. Chr. angesetzten Umschwung zu datieren⁷²⁰.

Auch in Zusammenhang mit diesem Typus der Thronenden, welche das junge Mädchen auf dem Schoß hält, stellt sich die Frage nach dem Herstellungszentrum. Wurde er in einer Werkstatt in Athen hergestellt, wie wir auch für andere Typen und Gruppen, nicht zuletzt die Reliefs, vorschlagen? Für eine Lokalproduktion in Brauron liegt – selbst wenn es sich um einen Typus mit speziellem Bezug auf das Heiligtum in Brauron handelt – kein Hinweis vor. In Anbetracht des engen Zusammenhangs zwischen Brauron und Athen ab dem 6. Jh. liegt es nahe, einen direkten und anhaltenden Kontakt mit den Werkstätten der Hauptstadt vorauszusetzen, in denen bekannte Typen erworben und Bestellungen für spezielle Anfertigungen aufgegeben werden konnten.

*Variante A*⁷²¹

Die weibliche Gestalt sitzt auf einem Stuhl ohne Lehne, sie umfasst das sitzende halbwüchsige Mädchen mit ihrem linken Arm und legt die rechte Hand auf dessen Knie. Die Haare umgeben – bei dem einzigen erhaltenen Kopf 487. – das Gesicht in einem über der Stirn gescheitelten Haarwulst, der die Ohren bedeckt. Darüber liegt der Schleier. Zwischen Hals und Schleier fällt eine Haarsträhne herab. Die Frau trägt einen Chiton. Das Mädchen, ebenfalls mit langem Chiton bekleidet, die Haare von einem Sakkos oder Kekryphalos⁷²² umfasst, legt die offene rechte Hand, in der es eine Blüte hält, vor die Brust der Mutter, die linke vor die eigene Brust. Die Finger der rechten Hand des Kindes und der linken Hand der Frau sind einzeln angegeben und zeigen eine leichte Bewegung. Das Alter des Mädchens ist etwa 10 Jahre. Die Beispiele 487. - 491a. und zwei kleine Fragmente stammen aus derselben

719. Ein jüngeres Beispiel, K 966, gehört dem 4. Jh. an; der Oberkörper der sitzenden Frau ist nackt, das Kind liegt in ihrer linken Armbeuge, auf den Falten eines übergeworfenen Mantels, die Hand auf der Brust.

720. Vgl. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 465.

721. Kahil, *Artemis, LIMC*, führt unter Nr.

721 folgende Stücke an: K 4 (491a.), K 76 (492.), K 428, K 2629 (487.), K 2631 (488.); davon bilden K 76 und K 428. das Beispiel 492. der Variante B; zwei weitere kleine Fragmente im Depot, K 291, K 2044.

722. Zur Bezeichnung dieser Haarbedeckung s. S. 223 mit Anm. 830, 831.

Model⁷²³. L. Kahil datiert die Statuetten in das frühe 5., I. Kontis in die 2. Hälfte des 5. Jhs. Ein Datum zu Beginn des 5. Jhs. schlägt auch S. Mollard-Besques für das sehr nahestehende Beispiel aus Theben in Paris vor⁷²⁴.

Variante B⁷²⁵

Die weibliche Gestalt sitzt, sie hält ein liegendes Kleinkind im linken Arm: 492.

Die Fundorte der Thronenden mit jungem Mädchen: Mikron Hieron; Hinter dem Mikron Hieron; Westbereich vor dem Tempel; *mit liegendem Kleinkind:* Raum 4, im W des Kleinen Gebäudes und hinter Hieria Oikia.

Katalog

Variante A⁷²⁶

487. K 2629; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m. Taf. 70
Thronende weibliche Gestalt mit jungem Mädchen auf dem Schoß. Erhalten Kopf und Oberkörper mit dem größten Teil des Kindes. Haarwulst, über der Stirne gescheitelt, Bausch über den Ohren. Herabfallender Schleier. Kind hält Blüte in der offenen Hand? Die Li geschlossen vor Brust. Hohl bis Brust, dann Windloch.
Ton beige-rosa; enthält weiße Beimischungen. H 0.145 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 721 (führt an: K 4 (hier 491a.), K 2629 (489.), K 2631 (488.), sowie K 76+ K 428, welches hier unter Variante B, 492.); Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 85, 190; Themelis, *Guide*, 84-85a-b; Eustratiou, 'Ἱερὰ τῆς Ἀττικῆς, 76; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Nr. 6, Abb. 3.
vgl.: Thronende mit Kind in München, s. Reeder, *Pandora*, 313, Abb. 94; sehr nahestehend; Thronende, Kind und Arm der Frau appliziert, Slg. Serpieri (vorher Vlastos), s. Nicholls, *Two Groups*, L 1:4, Taf. 28h; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, B 89, als Demeter und Kore bezeichnet, Anfang des 5. Jhs., aus Theben; Eretria; Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, Nr. 16, Statuette aus Salamis.
488. K 2631; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m. Taf. 70
Statuette wie oben. 3 Fre. Hohl bis Brust, darüber Loch. Die re Hand des Mädchens und Hand der weiblichen Gestalt weniger ausgebildet.
Ton beige-rosa; Reste von Weiß und schwarze Streifen. H 0.135 m.
489. K 2629a; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m. Taf. 70
Statuette wie oben. Zusammengesetzt aus sechs Fren. Erhalten Teil der RS, der Knie, der li Seite der Thronenden, welcher das junge Mädchen mit dem Arm umfasst. Große Hand. Das Mädchen ist fast vollkommen erhalten, das Gesicht und die Knie fehlen. Dünnwandig, da tief ausgehöhlt; im Innern sind die Schabspuren zu erkennen.
Ton beige; Reste von Weiß. H 0.015 m.

723. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 721.

724. Louvre, B 89, 15, Taf. 11; vgl. auch Anm. 711.

725. Brooke, *Acropolis*, 394, Nr. 1443;

Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 119, Abb. 233, 4. Jh.

726. Zwei weitere Fragmente im Depot.

- 490.** K 346; Mikron Hieron; 1950. *Taf. 70*
Erhalten vom Hals bis unterhalb der Brust, mit dem Kopf des Kindes. Massiv, vertikales Brennloch.
Ton rosa, weich, enthält Mika. H 0.06 m.
- 491.** K 2630; 3. Quadrat, Abschnitt B. *Taf. 71*
Statuette wie oben. Erhalten ab Schulter, Bruch auf Kniehöhe, an der re Seite reicht der Sitz weiter herab. Hohl bis Mitte. Dickwandig. Das Mädchen erhalten bis auf den Unterkörper; die Haare fehlen; die Finger sind überarbeitet.
Ton rosa; Reste von Weiß. H 0.07-0.13 m.
- 491a.** K 4; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. *Taf. 71*
Statuette wie oben. Erhalten aus drei Fren, von der li Schulter bis ca. zum Ellbogen der Frau, Kopf des Kindes mit Haarwulst und Band sowie dessen bis auf Brusthöhe der Thronenden erhobene Hand.
Ton rosa, weich, enthält Mika. H 0.06 m.

Variante B

- 492.** K 428 + K 76; Raum 4, im W des Kleinen Gebäudes; *Taf. 71*
1957 und hinter der Hiera Oikia.
Zwei Fre; erhalten der Hals mit beiden Schultern sowie die li Hälfte des Körpers der Mutter bis unter den Ellbogen. Im Arm das Kind liegend. Halsteil massiv mit Windloch, darunter hohl.
Ton braun, weich; Reste von Weiß. H 0.13 m.

*Thronende mit Löwen auf dem Schoß: Artemis als „Herrin der Tiere“*⁷²⁷

In Brauron sind wenige Bruchstücke des Typus der thronenden weiblichen Gestalt mit einem auf dem Schoß liegenden Löwen erhalten⁷²⁸ (493. - 499). Der Typus tritt in Attika ab dem frühen 5. Jh. auf, ist jedoch selten vertreten⁷²⁹. Wie in Brauron stellen die Beispiele aus Athen⁷³⁰ die Thronende nur mit dem Löwen auf dem Schoß dar; hier fehlen beide Elemente, die allgemein mit Kybele verbunden werden: sie sitzt nicht im Naiskos⁷³¹ und hält auch nicht das – ab dem 4. Jh. übliche – Tympanon⁷³². Wir sehen in der Thronenden mit Löwen auf dem Schoß in Brauron jedenfalls Artemis in ihrer Funktion als „Herrin der Tiere“.

Die thronende oder stehende weibliche Gestalt in Verbindung mit Tieren, auch dem Löwen, ist im zweiten Jahrtausend im Osten entstanden und seit dem späten 8./frühen 7. Jh. im gesamten Mittelmeergebiet verbreitet⁷³³. Das ikonographische Schema der Herrin der Tiere stellt nicht nur Kybele dar, sondern ist nach Antoine Hermary⁷³⁴ gleichermaßen auf die Großen Göttinnen der östlichen Mittelmeerwelt, die phoenikische Astarte, die zyprische Aphrodite, die griechische Göttermutter (Rhea, Ge) und die Artemis anzuwenden⁷³⁵. So kann sich auch der Typus der sitzenden Frau, die einen Löwen auf dem Schoß hält, doch nicht von einem Naiskos

727. Ch. Christou, *Potnia Theron, Eine Untersuchung über Ursprung, Erscheinungsformen und Wandlungen der Gestalt einer Gottheit* (1968), bes. 190-193; Naumann, *Ikonographie der Kybele*, passim; E. Simon, *LIMC VIII*, 1, Supplementum (1997), 744-766, s. v. *Kybele*; 754 f., sitzende Tonstatuetten mit Löwen auf dem Schoß, archaisch; Hermary, *De la mère des Dieux*, 193-201; E. Vikela, Bemerkungen zu Ikonographie und Bildtypologie der Meter-Kybelereliefs: vom phrygischen Vorbild zur griechischen Eigenständigkeit, *AM* 116, 2001, 67-123.

728. Außer den hier angeführten Beispielen 493. - 495. weitere vier undeutlich erhaltene Bruchstücke im Depot.

729. Marmorstatuette einer Sitzenden mit Löwen auf dem Schoß, von der Akropolis, und Tonstatuetten mit der gleichen Darstellung, s. Alroth, *Gods and Figurines*, 89, Nr. 5; Brooke, *Acropolis*, 333, zwei fragmentierte Darstellungen mit Löwen, Nr. 1224, 1479; Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos*, 65 zu Nr. 681; Naumann, *Ikonographie der Kybele*, 145; zu Brauron s. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364; Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 429, Nr. 26, Taf. 105, mit Lit.

730. Marmorstatuette einer Sitzenden mit Löwen auf dem Schoß, von der Akropolis, und Tonstatuetten mit der gleichen Darstellung, s. Alroth, *Gods and Figurines*, 89, Nr. 5; Brooke, *Acropolis*, 333, Nr. 1224, 1497, zwei fragmentierte Darstellungen mit Löwen; zwei als Kybele angeführte sitzende Tonstatuetten mit Löwen auf dem Schoß, bei Simon, *Kybele*, Nr. 55, 56: ein Beispiel aus Athen, *Nat. Mus.* 14988, mit anliegender Stephane und Löckchen um die Stirn, sowie ein Beispiel aus Rhodos in London (auch Higgins, *BMC*, 67, Nr. 132, Taf. 24), aus dem frühen 5. Jh.; mit kurzer Frisur, der Mantel liegt in breiten Falten auf den Schultern und fällt in zwei Zipfeln über die Knie.

731. Naumann, *Ikonographie der Kybele*, Anm. 727. Beispiele aus Milet, Smyrna u. a. Orten, mit dem Löwen auf dem Schoß, weitere Taf. 17, 18.

732. Hermary, *De la mère des Dieux*, 197.

733. Naumann, *Ikonographie der Kybele*, (Anm. 727), passim; Simon, *Kybele*, 744-766, Hermary, *De la mère des Dieux*, 195.

734. Hermary, a. O., 200.

735. Simon, *Kybele*, 754 f., die Gestalt kann auch Hera sein, es kommt auf den Fundort an.

umgeben ist, in der archaischen Zeit, ebenso wie auf die Potnia Theron, auch auf verschiedene andere weibliche Gottheiten beziehen. Hermary sieht in der Marmorstatuette einer Thronenden mit Resten eines Tiers auf den Knien von der Akropolis, sowie den zwei Tonstatuetten⁷³⁶ mit Löwen, nicht Kybele; er verbindet sie vielmehr mit einem der zu dieser Zeit auf der Akropolis nachgewiesenen Kulte, entweder der Athena oder der Artemis Brauronia⁷³⁷.

Die Beispiele aus Brauron gehören drei Varianten an.

Variante A

Die Beispiele stehen in der Tradition der älteren Thronenden ohne Attribut, mit glattem Gewand, bei dem die Details in Farbe angegeben waren⁷³⁸; die Statuette 493. ist massiv, nur im unteren Teil ausgehöhlt. Sie trägt noch die weite Stephane, die Haare umgeben die Stirn in feinen Lockenreihen und reichen bis über die Ohren. Die Bruchstücke der Körper 494. und 495. vertreten denselben Typus.

Variante B

Die Statuette 496. entspricht dem älteren blockhaften Typus, sie ist bis zur Mitte ausgehöhlt, sonst massiv. Ihr Gewand ist glatt, ohne Faltenangabe; sie sitzt auf einem Thron mit Flügeln. Der Löwe⁷³⁹, mit dem der einzelne Löwe 663. verglichen werden kann, sitzt aufrecht mit en face gedrehtem Kopf, sein Schwanz ist sichelförmig aufgebogen. Ein fast identisches Beispiel aus Bötien befindet sich im Louvre⁷⁴⁰.

Variante C

Diese Variante vertritt bereits eine entwickeltere Stufe des 5. Jhs.⁷⁴¹. Der liegende Löwe ist aus einer Form mit der Thronenden, da dieser flach, kaum abgesetzt ist. Die Falten des schrägen Mantels sind breit, flach; die linke Thronvorderseite und die Basis springen plastisch vor⁷⁴²: 497.

Fundorte der Thronenden mit Löwen: Nordwestlicher Graben vor dem Tempel; hinter dem Mikron Hieron; aus dem NW Bereich des Tempels; von der Stützmauer im NW des Tempels, sowie südlich und nördlich davon.

736. Davon eine jüngere; Brooke, *Acropolis*, Nr. 1479.

737. Dementsprechend interpretiert er auch die Thronenden mit Löwen auf dem Schoß in Brauron als Artemis.

738. s. S. 150 f.; Brooke, *Acropolis*, 372, Nr. 1224.

739. In Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Nr. 5, als Hund bezeichnet.

740. Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, B 86, 15, Taf. XI.

741. Vgl. dazu Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 429, Nr. 26, Taf. 105, mit Lit.

742. Etwas abweichend Higgins, *BMC*, Nr. 132 aus Rhodos, frühes 5. Jh., unten offen, Falten; ein Beispiel bei Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 129, Nr. 46, Taf. 105.

Katalog

Variante A

- 493.** K 1881 a, b; Nordwestlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 72
 Aus zwei Fren beinahe vollständig erhalten; es fehlen ein Stück unterhalb der Brust, die re Seite über der Thronlehne, die vordere Kante der Basis mit den Füßen, ein Stück am Rücken, Teil der Stephane, die beiden Thronflügel. Die thronende Gestalt hält den Löwen mit nach außen gewendetem Kopf auf den Knien.
 Die Haare über der Stirn sind in einem Wulst angegeben, in dem einige Locken betont sind. Innen hohl, Basis an der US offen.
 Ton grau-rosa, hart gebrannt; enthält etwas Mika und Beimischungen; Spuren einer dichten weißen Grundierung, die absplittert, darauf Spuren von Rot auf der re Thronseite und Schwarz auf dem Kopf. H 0.21 m.
 publ.: Nicholls, *Two Groups, Ear-Muffs Group*, E 2:1. Kahil, *Artemis, LIMC* Nr. 663b; datiert Anfang des 5. Jhs. (niedriger Polos, Schleier). Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364.
- 494.** K 127; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 72
 Zwei Fre von der re Schulter bis zum Ansatz der Armlehne des Throns. Kopf des Löwen. Innen Brennloch.
 Ton hellbeige, weich; Reste weißer Grundierung und roter Farbe (auf dem Kopf des Löwen). H 0.095 m.
 vgl.: Winter, *Typen*, 50.2.
- 495.** K 3501; W Ecke des Tempels. Taf. 72
 Löwenkopf nach rechts. H 0.11 m.
 publ.: Nicholls, *Two groups, Ear-Muffs Group*, E 1:6;

Variante B

- 496.** K 959; Im S der Stützmauer; 1959. Taf. 73
 Vollkommen erhalten bis auf Teil der Basis und den re Thronflügel. Typus der sitzenden Frau mit anliegendem Schleier und unausgebildetem Haarwulst, die Gesichtszüge verwaschen. Aufrecht sitzender Löwe mit geschwungenem Schwanz, der Kopf wieder angesetzt, en face. Hohl bis zur Mitte.
 Ton beige, weich, Mika. H 0.13 m.
 publ.: Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Nr. 5; dort als Hund bezeichnet.
 vgl.: Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, B 86, 15, Taf. XI.

Variante C

- 497.** K 2016; Westlicher Graben vor dem Tempel. Taf. 73
 Drei Fre, teilweise erhalten ab Hals bis zur Basis; der größte Teil des Throns fehlt. Bruch quer über der Brust. Hohl. An der RS gerader Abschluss. Innen Spuren vom Eindrücken in die Model. Auf der Brust ist der breite Wulst des schrägen Mantels zu erkennen, während breite Falten mit schrägem Saum über die Knie reichen. Der Löwe liegt auf den Knien.
 Ton sehr hell, beige, fein, weich. H 0.175 m.

Sitzende mit rundem Gegenstand im Schoß

Zwei kleine blockförmige Gestalten halten jeweils einen schematisch angedeuteten Gegenstand auf dem Schoß. Bei 498. handelt es sich vermutlich um ein Brot, während bei 499. die Rundung als Kopf eines Kindes oder Tieres gedeutet werden könnte.

Katalog

498. K 104; Mikron Hieron; 1956.

Taf. 73

Die massive Gestalt sitzt auf einem Stuhl ohne Lehne. Die Oberfläche des ovalen Gesichts ist abgebrochen, ebenso die RS der Sitzgelegenheit und die Füße der Statuette. Glatte Oberfläche, leichte Andeutung der Brüste. Runder Gegenstand im Schoß, vielleicht ein Brot.

Ton braun. H 0.095 m.

499. K 3814; West-Ecke des Tempels; 31.7.-1.8.61.

Taf. 73

Statuette komplett erhalten; ein schematisch angedeuteter Gegenstand, Kopf eines Kindes oder eines Tiers (Löwen?) ist auf ihrem Schoß erkennbar. Der Umriss zeigt Nacharbeit. Die Frau hat ovales Gesicht mit breiten Wangen und schmalem Kinn; Nase und Mund sind groß; sie trägt eine kleine Stephane.

Ton beige, Beimischungen. H 0.09 m, T 0.04 m.

Sitzende Gestalt mit Tier auf dem linken Arm

Die Gestalt sitzt auf einem Stuhl ohne Lehne. Der rechte Arm liegt auf den Knien, in der linken Armbeuge ruht das junge Tier, ein Rehkitz⁷⁴³.

Bei dieser Gruppe, die durch neun Exemplare vertreten ist⁷⁴⁴, liegt der linke Arm fast horizontal vor der Brust, der linke Ellbogen ragt seitlich vor, wodurch der blockförmige Umriss des Körpers aufgelockert wirkt. In der linken Armbeuge ruht das Kitz mit spitzen Ohren und spitzer Schnauze. Die Statuetten unterscheiden sich darin von den Beispielen, die das Tier im rechten Arm halten und bei denen der Arm schräg ansteigt. An Gewandung und Kopfgestaltung lassen sich ebenfalls gegenüber dem nachfolgenden Typus mit Tier rechts kleine Unterschiede beobachten, soweit dies der jeweilige Erhaltungszustand gestattet. So fällt das Gewand mit Überfall in parallelen Falten herab, darin dem Typus der Stehenden mit zwei Gaben vergleichbar. Den Kopf von 500. ziert noch eine weite Stephane, während, der Kopf bei 501., 502., 506. und 507. von einem anliegenden Schleier umgeben ist. Die Haartracht besteht bereits aus dem glatt anliegenden Haarwulst, der vom Scheitel ausgeht und über den Schläfen etwas zurückgenommen ist.

Parallelen für die Beispiele 501. - 506., bei denen die Gewandfalten und das Tier zu erkennen sind, finden sich auf der Akropolis und in London, ebenfalls von der Akropolis⁷⁴⁵. Hingegen besteht ein Unterschied zu dem von Winter⁷⁴⁶ angeführten Beispiel Nr. 26, mit Kitz im linken Arm. Diese Gestalt sitzt auf einem Thron mit Lehne, sie ist in ihrer Ausführung und nach dem Kopftypus mit der weiten Stephane über dem Haarwulst noch altertümlicher und vertritt einen älteren Typus, der nach Winter auch aus Rhodos und Böotien bekannt ist. Die brauroni-schen Statuetten dagegen sitzen auf einem Stuhl ohne Lehnen.

Fundorte in Brauron: Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; im NO des Tempels; untere Schichten des Neuen Gebäudes im NO des Tempels; NW Bereich vor dem Tempel; Im SW des Ostarms des Stylobats; Ostarm der Stoa.

743. Vgl., für den folgenden Typus: Winter, *Typen I*, 49/8b; ders., *AA* 1893, 146, Abb. 27, Nr. 27, als athenischer Typ bezeichnet; Higgins, *BMC*, 177, Abb. 661, sitzende Artemis, frühes 5. Jh.; Richter, *Sculpture and Sculptors*, 365, Abb. 63; Kahil, *Artemis, LIMC*, 665 (K 2646), 666 (K 1, K 3061, K 2638, K 3448, K 2950), hier: 500., 501., 504., 510.

744. Ein weiteres Fragment wurde 1978 bei Reinigungsarbeiten an der „Heiligen Quelle“

gefunden; H 0.15 m ohne Kopf; im Innern sind die Spuren vom „Ausschaben“ sichtbar.

745. Vgl. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 667 = Higgins, *BMC*, 177, Nr. 662, Taf. 86, datiert in das frühe 5. Jh., Ende der archaischen Zeit; Artemis zu *LIMC* Nr. 665 und 666 vgl. Athen, Akropolis Museum Nr. 12367 (Π 2057), s. Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 20, 138, Taf. 66, datiert 500-480.

746. Winter, *AA* 1893, 146, Nr. 26.

Katalog

- 500.** K 2639 + K 2950; 3. Quadrat, Abschnitt B und Westseite des Tempels; 31.7.61. Taf. 74
Erhalten der Kopf und der größte Teil des Körpers, von dem ein dreieckiges Stück ab Kniehöhe fehlt. H 0.17 m.
publ: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 666.
- 501.** K 3061; W Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 20.7.61. Taf. 74
Komplett erhalten bis auf den Unterkörper ab Knien und Teil des Sitzes.
H 0.195 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 666. (K 3061, K 2638, K 1, K 3448, K 2950, hier 500., 501., 504., 510.; s. hier S. 268). Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Nr. 3. vgl.: Akropolis 12367 (Π 2057), Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 138, Nr. 20, Taf. 66; datiert 500-480.
- 502.** K 835; Vom Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 74
Erhalten sind Kopf und Oberkörper mit dem li Arm und dem Tier, dessen Kopf abgebrochen ist. Hohl bis zur Brust. Undifferenzierter Haarwulst, Schleier fällt auf den Rücken, je zwei Strähnen auf die Brust. Symmetrisches gefälteltes Gewand.
Ton ocker, hell, weich; weiße und schwarze Farbspuren auf der RS, Rot auf dem Tier, Schwarz auf Schleier und Haaren. H 0.13 m.
wie 501.
- 503.** K 3637; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 75
Statuette aus mehreren Stücken vollkommen erhalten, mit Ausnahme des Kopfes. Gefälteltes Gewand mit kurzem Überfall; die Mittelfalte betont. Die beschuhten Füße stehen auf hoher Basis mit Plinthe. Hohl bis Brust, Windloch bis Ansatz des Kopfes.
Ton beige, z. T. rosa; weiße Farbreste. H 0.015 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 666.
- 504.** K 2638; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 75
Großteils erhalten; fehlen der Kopf ab Schultern sowie der untere Teil des Körpers mit schrägem Bruchverlauf.
Weiße Farbe auf dem Gewand, Reste von Schwarz auf den Haaren. H 0.14 m.
publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 666.
- 505.** K 2635; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 75
Erhalten der Oberkörper mit dem Kitz im li Arm. Kopf fehlt.
Ton braun; Reste von Weiß. H 0.07 m.
- 506.** K 2814; Im SW des Ostarms des Stylobats; 29.11.61. Taf. 75
Erhalten bis unterhalb Brust. Schleier auf Kopf; Vertikalfalten auf Brust.
Ton braun; Spuren von Weiß. H ca. 0.11 m
- 507.** K 3688; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 31.7.61. Taf. 75
Erhalten Kopf, mit flacher Stephane und anliegendem Haarwulst, und Brust. Massiv.
Ton grau; Überzug beige. H 0.09 m.

Sitzende Gestalt mit Tier auf dem rechten Arm

Einige Beispiele dieser Gruppe sind noch in der älteren Technik gefertigt, mit blockförmigem Körper, im unteren Teil ausgehöhlt, darüber das Windloch, während bei anderen bereits die fortschrittlichere Technik der Hohlform angewendet wurde⁷⁴⁷. Wir beobachten auch hier zwei Varianten.

Variante A

Bei 508. - 512., sitzt das junge Tier auf dem rechten Arm, welcher schräg nach aufwärts verläuft. Der rechte Zipfel des Himation fällt bis zum Unterschenkel herab. Offensichtlich matrizengleiche Beispiele – allerdings mit Ausnahme des Kopfes – stammen von der Akropolis⁷⁴⁸ und aus Eleusis⁷⁴⁹. Winter bezeichnet ihn als echt athenisches Fabrikat und verweist auf das alte Kultbild der Brauronia aus der Zeit des Peisistratos, das nach Inschriften ein Sitzbild war. Mit dieser Variante stimmen unsere Stücke auch insoweit überein, als die Statuetten auf einem Stuhl ohne Lehne sitzen. Für die Beispiele aus Athen wird ein Datum im frühen 5. Jh., am „Ende der archaischen Periode“ angegeben⁷⁵⁰.

Dazu ist auch der stehende Typus mit Chiton und Mantel zu vergleichen⁷⁵¹.

Charakteristisch ist der Kopf der Statuette 508. mit dem eng anliegenden kurzen Schleier und den über den Schläfen eingezogenen und über den Ohren gebauschten Haaren. Die langgezogenen Gesichtszüge sind kräftig, was durch die knapp unter der Nase sitzenden Lippen unterstrichen wird. Wir vergleichen den Kopf mit demjenigen der Thronenden 526., die eine Blüte vor der Brust hält, sowie einem Kopf vom Kerameikos, der etwa um 480 v. Chr. datiert wird.⁷⁵² Die Köpfe der beiden Statuetten 506. und 507., die möglicherweise aus derselben Matrizen stammen, sowie von 501. stehen nahe, wenn auch die einzelnen Kennzeichen weniger betont sind.

Fundorte in Brauron: Hinter dem Mikron Hieron; Brunnen; W Brunnen; W Ecke des Tempels.

Variante B

Diese Variante ist durch ein Fragment, 513., vertreten. Es stammt von einem größeren Exemplar mit ausgeprägten Falten, wie bei dem folgenden Typus mit Blüten. Der steife rechte Arm tritt aus dem Ärmel, in der Armbeuge sitzt nach links ein Tier mit ungeschickt gearbeitetem Körper.

747. Vgl. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 430, Nr. 47, Taf. 106; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 13.

748. Winter, *AA* 1893, Nr. 27; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 665; *Akropolis* 12323 (Π 2013), Brooke, *Acropolis*, 47; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 18, 137, Taf. 66.

749. Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον*,

Larnax Z 30, 280/1, Statuette 36, Taf. 326, dort wird das Tier als Vogel bezeichnet.

750. Kahil, *Artemis, LIMC*, 48; Higgins, *BMC*, 177, Nr. 662, Taf. 86.

751. s. S. 132-135.

752. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 30, Nr. 87, Taf. 19, dort mit Nicholls, *Two Groups*, Klismos Group, 105 f., Nr. 25 d, e verglichen.

Die Statuette ist bereits in der neuen Technik der Hohlform hergestellt, welche gegen oder kurz nach 480 v. Chr. eingeführt wurde⁷⁵³. Das Stück, gefunden an der NW Ecke des Tempels, ist charakteristisch für die Statuetten aus der Übergangszeit „um“ 480 v. Chr.⁷⁵⁴.

Fundort in Brauron: NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m.

Katalog

Variante A

508. K 3498; W Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 1961. Taf. 76

Vollkommen erhalten bis auf Basis und unteren Teil der Falten. Kopf mit knapp anliegendem Schleier. Die Haare umgeben das Gesicht in einem auf der Stirn gescheitelten Wulst, der über den Schläfen etwas eingezogen ist.

Ton braun; weiße Farbe. H 0.18 m.

509. K 2646; Brunnen. Taf. 76

Aus ungefähr sechs Stücken zusammengesetzt. Fehlen der Kopf, die re Schulter, Teil der Basis, die aus einer hohen Stufe und einer flachen Plinthe besteht.

Ton braun; Spuren von weißer Farbe. H 0.155 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, 665.; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 364, Nr. 3. vgl.: Winter, *AA* 1893, 146, Abb. 27, Nr. 27, mit flacherem Armverlauf, als athenischer Typus bezeichnet.

510. K 1; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 76

Erhalten der Körper ohne Kopf und Füße. Die Gestalt sitzt auf dem Stuhl, hält das Tier im re Arm. Der Mantelzipfel ist plastisch betont. Hohl bis Mitte, dann Windloch.

Ton auf der RS intensiv orange-rot, auf der VS beige; Hohlräume im Ton. H 0.11 m, B 0.07 m.

511. K 2645; Westlicher Brunnen. Taf. 76

Erhalten Oberkörper bis Mitte. Kopf fehlt. Tier in der Armbeuge. Angabe der grob vertieften Schrägfalten auf der Schulter.

Ton braun; dichter weißer Überzug. H 0.085 m.

512. K 2640; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 76

Erhalten der Oberkörper ab Schultern bis unter die Brust. Kopf fehlt. Tier in der Armbeuge.

Ton braun; feste weiße Farbreste. H 0.05 m.

Variante B

513. K 2502; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 22.7.61. Taf. 76

Zwei Fre von re Seite, ab Oberarm bis unterhalb Knie. Tier, dessen Kopf fehlt, auf dem re Arm; dieser tritt aus dem Ärmel mit welligem, breitem Saum. Breite Falten im Ansatz an Rock. Hohl.

Ton beige-braun; Reste von Weiß. H. 0.10 m.

753. Higgins, *GT*, 71; Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 430, Nr. 47, Taf. 106.

754. s. S. 14-18.

Thronende und sitzende Gestalt; rechte Hand vor der Brust

Auch dieser Typus tritt in verschiedenen Varianten auf. Gemeinsam ist einigen Stücken, die wir hier in der Variante B zusammenfassen, dass sie bereits nach der neuen Methode der Hohlform gearbeitet sind⁷⁵⁵. Dabei ist die Rückseite mit einem großen rechteckigen Windloch versehen, welches fast den gesamten Rücken offen lässt. Diese Stücke sind auffallend großformatig, dickwandig, grobtonig. Sie können als Übergangsstücke angesehen werden, als ob der Techniker noch unsicher war in der Ausführung.

Die Fragmente 532., 533., 533a. werden der Variante C angefügt, obwohl sie so gebrochen sind, dass wir sie typologisch nicht mit Sicherheit einordnen können. Wir kennen ihre Armhaltung nicht und wissen somit auch nicht, ob sie einen Gegenstand gehalten haben.

Variante A

Die weibliche Gestalt⁷⁵⁶ sitzt auf einem Stuhl ohne Flügel und trägt Chiton und schräges Himation, das in Zickzack-Falten endet; sie hält in der rechten Hand eine Blüte vor der Brust. Dieser Typus ist den Stehenden zu vergleichen und stellt auch vom technischen Standpunkt her noch die ältere Version dar. Die Stücke sind blockförmig, massiv, im unteren Teil ausgehöhlt, darüber mit Windloch versehen. Nicholls weist 515. welcher die auf dem Stuhl sitzende Statuette 514. entspricht, seiner „Enigmatic“-Gruppe zu⁷⁵⁷, und führt ein vergleichbares Beispiel von der Akropolis an.

Ev. stammen 514. - 518. aus derselben Form. 519., welches kleiner ist, gehört einer jüngeren Matrizen-Generation an. Mit offener Hand sind 520., 521. dargestellt, deren Köpfe erhalten sind; beide offensichtlich auch matrizingleich. 521. ist mit einer gepunkteten Kette geschmückt. Der Kopf von 522. ist ebenfalls erhalten, das schmale Gesicht mit noch lächelnden Lippen ist von einer flachen Stephane gekrönt, der Schleier fällt seitlich herab, die Haare umgeben die Stirn in einer leicht gewellten Masse. Vergleichbar, wenn auch mit hoher, schmaler Stephane, das feine Köpfchen 598a. Bei Beispiel 523. ist die Oberfläche schwach aus der Form gedrückt; der Mantel zeigt keine Falten. Bei 520. - 523. steigt der Unterarm etwas steiler an; dasselbe lässt sich bei 524. und 525. beobachten.

755. Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, passim.

756. Vgl.: Brooke, *Acropolis*, 362, Nr. 164, 229; Winter, *Typen I* 50/6; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, B 525; Robinson, *Olynthus XIV*, Taf. 61/185; Blinkenberg, *Lindos I*, 98/522

f., Taf. 98, Nr. 2156; S. 522 f; datiert 525-400 v. Chr.; Higgins, *BMC*, Nr. 121, Rhodos.

757. Nicholls, *Two Groups*, 119, S 2:1, verglichen mit einem der ersten Generation Beispiel von der Akropolis, ebd. Abb. 29a.

*Variante B*⁷⁵⁸

Ein eindrucksvoller Typus einer großformatigen thronenden Gestalt ist durch zwei Exemplare vertreten, 526. und 527. Sie trägt einen Chiton und einen über den Schultern liegenden Mantel, der in zwei symmetrischen Zipfeln bis unter Kniehöhe herabfällt⁷⁵⁹. Auf dem Kopf der Statuette 526. liegt der Schleier knapp an, die Haare umgeben die Stirn in einem gescheitelten Wulst, der über den Ohren gebauscht ist⁷⁶⁰. Das Gesicht ist langgezogen, mit kräftigem Kinn und betont von den Lippen abgesetzten Wangen; die Lippen sind knapp unter die Nase gerückt. Der Kopf entspricht demjenigen der Statuette 509. mit Tier im rechten Arm und einem einzelnen Kopf vom Kerameikos, für den ein Datum gegen 480 v. Chr. vorgeschlagen wird⁷⁶¹.

Der grobe Ton mit vielen Beimischungen von 526. weicht von der Norm ab. Das Beispiel 528. kann wahrscheinlich wegen der gerundeten Hand bereits zu den Peplosstatuetten gezählt werden⁷⁶². Grob ist die Hand vor der Brust von 529. Von einer Thronen dem stammt auch 530.

Variante C

Die weibliche Gestalt 531. thront, hält die rechte Hand vor die Brust. Hier lassen sich gegenüber Variante B Abweichungen in der Gewandgestaltung feststellen; der Chiton bildet einen gefältelten, kurzen Überfall. Chiton mit, allerdings etwas abweichendem, Überfall trägt auch eine Thronende in London aus Rhodos, deren Frisur wir bereits zum Vergleich für 526. zitiert haben⁷⁶³.

Wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustands sind 532., 533. und 533a. schwer verständlich. Sie werden hier eingereiht, da sie nach der Herstellungstechnik mit 527. und 531. übereinstimmen. Auffällig ist der besonders grobe Ton von 532. Die linke Unterkante an der Rückseite wirkt glatt, wie absichtlich abgearbeitet, so dass es sich auch um eine Protome handeln könnte. Beide Übergangstücke stammen aus dem Fundkomplex vor der NW Ecke des Tempels, den I.

758. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 661, worunter sie auch die Beispiele 527. (K 6), 515. (K 408), 514. (K 2858), 531. (K 413) reiht; Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 82.

759. Vgl. die Artemis mit Löwen aus Rhodos, Higgins, *BMC*, Nr. 132.

760. Diese Frisur, allerdings mit lieblichen Gesichtszügen, finden wir bei einem Beispiel aus dem frühen 5. Jh. in Rhodos, welches in den Thronflügeln attischen Einfluss zeigt, Higgins, *BMC*, 66, Nr. 128, Taf. 23, datiert in das frühe 5. Jh.

761. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 30, Nr. 87, Taf. 19, mit Hinweis auf Nicholls, *Two Groups, Klismos Group*, 105 f., Abb. 25 d,e; nach Kahil und Themelis stammt die Statuette aus dem frühen 5. Jh.

762. s. bei Peplosstatuette, unter den matrizengeformten Stehenden; vielleicht ist auch ein Fragment von der linken Thronseite, K 2097, mit Bausch auf den Knien, im Depot, hier anzufügen.

763. Vgl. Anm. 760; Higgins, *BMC*, Nr. 128.

Papadimitriou als Depot der Votivgaben des älteren Tempels gesehen hat. Aufgrund der Präsenz auch jüngerer Stücke können wir ihn nicht als „geschlossen“ ansprechen⁷⁶⁴ und erhalten somit keinen zeitlichen Anhaltspunkt für die Statuetten. Für den Faltenbausch auf den Knien von 533. lassen sich Beispiele thronender Peplosstatuetten aus der Mitte des 5. Jhs. anführen, so eine Statuette in Oxford⁷⁶⁵ und eine weitere im British Museum⁷⁶⁶. Das Gewand der ebenfalls großformatigen Statuette 533a., welche hinter dem Mikron Hieron gefunden wurde, ist fein gefältelt, der Teil bis zu den Knien ist in feine, eingetiefte Falten gelegt, während die Falten ab den Knien breiter sind und in einem vorspringenden Saum mit wellenförmigem Verlauf enden.

Fundorte in Brauron: NW Bereich vor dem Tempel; außerhalb des Ostarms der Stoa, im S des Kanals, außerhalb der Sandschicht; Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; im NO des Tempels; hinter dem Mikron Hieron; Mikron Hieron; unterste Schichten des Neuen Gebäudes; im NW des Ostarms des Stylobats.

Katalog

Variante A

- 514.** K 2858; hinter dem Ostarm der Stoa; zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; 28.1.62. Taf. 77
Erhalten die Statuette ab Schultern bis Unterschenkel, mit schrägem Bruch. Oberfläche mit der Blüte undeutlich zu erkennen. Schrägmantel.
Ton beige-braun. H 0.12 m.
- 515.** K 408; Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; 1957. Taf. 77
Erhalten vom Hals bis unterhalb der Knie, der untere Teil fehlt. Stuhl abgebrochen. Sie trägt den Chiton und darüber ein Himation, dessen Bausch unterhalb der li Achsel durchläuft und an der re Seite in langem Zipfel herabfällt bis zum Knie, entsprechend dem stehenden Typus.
Die Hand vor der Brust hält Frucht oder Blüte. Massiv, vertikales Windloch.
Ton rot, weich; enthält Mika. H 0.155 m.
publ.: Nicholls, *Two Groups, Enigmatic*, 119, S 2:1.
- 516.** K 800; von der Stützmauer, im NW des Tempels; 1959. Taf. 77
Erhalten der Oberkörper, ohne Kopf, bis zur Mitte. Massiv, vertikales Windloch. Der re Arm liegt horizontal, die Hand ist nach oben gebogen und hält eine Blüte?
Ton grau, weich; Reste von Weiß auf den Falten. H 0.06 m.

764. Hierzu s. S. 16, 161 f., 269 f. mit. Anm. 1000.

765. Poulsen, *Der Strenge Stil*, Abb. 35.

766. Higgins, *GT*, Taf. 30 C.

517. K 32; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. *Taf. 77*
Erhalten der Oberkörper ohne Kopf. Massiv. Loch.
Ton rosa; Reste weißen Überzugs. H 0.04 m.
518. K 3615; 3. Quadrat. *Taf. 77*
Erhalten von Hals bis unterhalb Brust. Massiv. Loch. Blüte. H 0.78 m.
519. K 2714; 3. Quadrat; 7.8.61. *Taf. 77*
Erhalten ab Hals bis unter Brust. Massiv. Loch.
H 0.06 m.
Kleiner als 516. - 518.
520. K 3687; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 31.7. oder 2.8.61. *Taf. 78*
Erhalten der Oberteil mit dem Kopf. Hohe Stephane; gewellte Haare über der Stirn bis zu den Ohren. Betonter Halsausschnitt. Die re offene Hand liegt auf der Brust. Massiv. Windloch.
Ton braun, an der Oberfläche hellgrau, brüchig. H 0.10 m.
521. K 2688; 3. Quadrat, Abschnitt B, T 1.20-1.70 m; 31.7. oder 2.8.61. *Taf. 78*
Erhalten der Oberkörper mit Kopf. Hohe Stephane; gewelltes Haar über der Stirn. Halsausschnitt. Eine Kette ist durch eine gepunktete Reihe angegeben; ebenso ist der schräge Saum des Mäntelchens, auf dem die offene Hand liegt, betont. Massiv.
Ton hellbraun; weiße Farbreste. H 0.12 m.
wie 520.
522. K 2406; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. *Taf. 78*
Erhalten der Oberteil mit Kopf. Eine niedere Stephane auf dem leicht gewellten Haarwulst; seitlich fällt der Schleier beiderseits des Halses herab. Langes, schmales Gesicht mit vollen Lippen, nach re verschoben oder nur zur Hälfte abgedrückt. Schräger Mantelsaum betont. Darauf liegt die Hand mit Blüte. Massiv. War hohl bis zur Mitte, dort Ansatz für das Windloch.
Ton beige-braun. Reste von Weiß. H 0.09 m. H Gesicht 0.027 m.
vgl.: Kopf 598a. mit identischem Gesicht, doch hoher, schmaler Stephane.
523. K 3581; 3. Quadrat. *Taf. 78*
Relativ vollständig erhalten, vom Hals bis zu den Unterschenkeln. Hier fehlen die Falten. Die li Hand liegt auf den Knien.
Ton beige. H 0.135 m.
524. K 2815; Im NW des Ostarms des Stylobats; 29.11.61. *Taf. 78*
Erhalten von Schulter bis unter Brust. Längerer Arm.
H 0.065 m.
525. K 2722; 3. Quadrat. *Taf. 78*
Längerer Arm. Hohl.
H 0.075 m.

Variante B

526. Ohne Nummer und Fundangabe. *Taf. 79*
Fast komplett, nur die Fußplatte und der li untere Teil des Throns fehlen. Dickwandig. Die VS ist im Innern leicht konkav vorgebogen, die RS glatt abgeschlossen; die RS ist ab Kniehöhe offen. Im Innern sind Spuren vom Ausschaben zu erkennen. Der re Arm liegt schräg vor der Brust. Die Hand ist geschlossen und hält einen langgezogenen Gegenstand auf Höhe des Schlüsselbeins. Haar in einem

gescheitelten Wulst über der Stirn angegeben, der beiderseits über den Ohren gebauscht ist. Mund nahe an Nase, daher ist das Kinn zu groß geraten. Gewand unten an der re Seite gefältelt.

Ton grob, beige mit vielen weißen und dunklen Beimischungen; abweichend; Reste von Weiß, Schwarz auf Gewand. Wanddicke ca. 0.01 m, H 0.235 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 661; Themelis, *Guide*, 82 f. Beide schlagen ein Datum Anfang des 5. Jhs. vor.

527. K 6; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 79

Typus w. o., ev. matrizengleich. Dickwandig. die VS innen konkav vorgebogen, die Rückplatte im Innern unregelmäßig verlaufend. Der untere Abschluss an der RS verläuft nicht vollkommen gerade, ist ev. abgebrochen. Erhalten vom Halsansatz bis ungef. zur Mitte; die li Thronseite abgebrochen.

Hohl bis zur Brust, die Öffnung ist abgeflacht, auf Halshöhe ist die Öffnung kleiner, halboval, flach an der einen Seite.

Ton braun, wenige weiße und dunkle Beimischungen. Weiße Farbe. Wanddicke 0.01 m, H 0.10 m.

528. K 803; Von der Stützmauer im NW des Tempels; 1958. Taf. 79

Erhalten die VS, von Schulter bis unterhalb Brust. Die re Hand abgebogen und vor die Brust erhoben. War hohl.

Ton beige-braun, grob; Beimischungen; Reste von Weiß. H 0.09 m, B 0.09 m.

529. K 2460; Außerhalb des Ostarms der Stoa, im S des Kanals, außerhalb der Sandschicht; 10.4.62. Taf. 80

Der Kopf, die li Seite, der Unterkörper fehlen. Hohl, die RS flach, eine große rechteckige Öffnung mit gut abgearbeitetem Rand auf der RS. Der re Arm erhoben, die Hand mit gespreizten Fingern liegt vor der Brust, Daumen und Zeigefinger erhalten. Bruchstelle für den Halsansatz.

Ton rosa; Reste von Weiß. H 0.11 m, B 0.082 m.

530. K 3725; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 28.7. oder 2.8.61. Taf. 80

Fr einer großformatigen Statuette, wohl einer Thronenden, da sich Falten unterhalb des re Arms stauen. Re Hand vor die Brust gelegt. Hohl. Ansatz von glatter RS.

Ton braun, grob; Beimischungen. Reste von Weiß. H 0.095 m.

Variante C

531. K 413; Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; 1957. Taf. 80

Erhalten von den Schultern bis unterhalb der Brust mit einem Teil des li Thronflügels. dickwandig. Hohl bis Brust; innen dick verstrichen. Öffnung an der RS, die Abarbeitung läuft quer fast über den ganzen Rücken.

Trägt Gewand mit Überfall, das über den Oberarmen in Zickzack-Falten endet und über der Brust in zwei breiten Falten ausschwingt. Der re Arm ist schräg angehoben, die Hand liegt offen auf der Brust, die Finger sind einzeln angegeben. Sie hält keinen Gegenstand.

Ton beige-braun; enthält Mika; Reste weißer Farbe. H 0.09 m.

vgl: Higgins, *BMC*, 88, Nr. 675, mit anderer Handhaltung.

532. K 2710; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61. Taf. 80

Fr von Oberkörper. An VS Reste von Falten, sonst große Bruchfläche, so dass kein Gegenstand vor der Brust erhalten ist. An der RS ist die li Unterkante glatt abgear-

beitet, in der Mitte Bruchstelle. Am Halsansatz glatte Abarbeitung, Vertiefung für einzusetzenden Kopf.

Ton braun, grob, enthält reichlich größere Beimischungen; weicht von der Menge in Brauron ab. Mit beigefarbenem Tonschlicker überzogen. H 0.092, B 0.124 m.

533. K 2649; im NW des Tempels, Abschnitt B. *Taf. 81*

6 Fre. Teil der re unteren Throneite und des Unterkörpers. Falten, die sich oberhalb der Knie bauschen und dann senkrecht herabfallen. Der Oberkörper fehlt.

Ton braun-rosa, teilweise dickwandig; etwas Beimischungen; geringe Spuren von Weiß. H 0.14 m, B 0.075 m, T 0.135 m.

533a. K 46, K 388, K 463; alle hinter dem Mikron Hieron; 1957. *Taf. 81*

Drei Fre vom Unterkörper einer großformatigen Statuette. Erhalten Teil der VS, vom Schoß bis zum Saum, auf den Schuhen gebrochen, von der Basis nur der Ansatz erhalten; die re Throneite. Die Falten bis zu den Knien sind schmal, eingetieft; ab Knien sind sie weiter und schwingen zum Saum, wo sie etwas vorragen; der Saum verläuft gewellt.

Ton hellbraun. H 0.15 m, B 0.095 m.

Zwei thronende Gestalten: 534.

Taf. 82

Ein eindrucksvolles Einzelstück⁷⁶⁷ stellt die Zweiergruppe dar, zwei weibliche Gestalten, die vor einer 0.125 m hohen und 0.09 m breiten Tonplatte nebeneinander auf einer Bank sitzen. Beide Gestalten sind mit einem langen faltenlosen Gewand bekleidet. Die rechte Figur trägt eine schmale Stephane mit Schleier, der bis zu den Schultern herabfällt und vor dem noch Reste der gewellten Haarmasse zu erkennen sind. Ihre rechte Hand liegt auf dem Schoß, die linke auf dem Knie. Die Ärmel des Gewandes reichen bis zu den Ellbogen und fallen von dort in je einem Zipfel bis zur Bank herab. Die linke Figur trägt eine Stephane, unter der die Haare in einem undifferenzierten Wulst über der Stirn angegeben sind. Die rechte Hand ist vor die Brust erhoben, hält eine Blüte; die linke liegt wie bei der rechten Gestalt auf dem Knie. Die Ärmel fallen auch hier in langen Zipfeln herab. Reste von dichtem weißem Überzug sowie rote Farbspuren auf der Bank und auf dem Kopf der rechten Gestalt lassen erkennen, dass die fehlende Oberflächengestaltung durch Farbe ersetzt war.

Der Kopf der linken Gestalt fügt sich in die Reihe zahlreicher in Brauron tretener Köpfe. Das volle Gesicht mit den hohen Wangen, dem runden Kinn, den vollen Lippen und den mandelförmigen Augen, findet sich an Köpfen der „Ear-Muff“- oder der „Enigmatic“-Gruppen. Die Frisur, der runde Haarwulst um die Stirn, gehört noch der älteren Mode an, die Teilung der Haarmasse durch einen Mittelscheitels ist noch nicht erreicht, doch sind die Haare nicht mehr durch Löckchen angegeben. Die Züge sind verwaschen. Die für den Kopf verwendete Matrize war bereits abgenützt.

Das Köpfchen der rechten Gestalt lässt sich trotz des zerstörten Gesichts mit dem Kopf der Statuette 522. und dem einzelnen Kopf 598a. vergleichen. Der Kopfschmuck wurde an anderer Stelle als Polos beschrieben⁷⁶⁸, doch ist er wohl in Analogie mit dem vergleichbaren Kopftypus ebenfalls als Stephane zu deuten.

Die zwei auf der Bank sitzenden Gestalten erinnern an die zahlreich vertretenen Thronenden. Die betonten Arme entsprechen den in Relief ausgeführten Armen der Thronenden und Stehenden, welche eine Blüte oder ein Tier halten, während die im Schoß bzw. vor der Brust liegenden Arme der thronenden Statuetten ohne Gaben oder Symbole nicht besonders hervorgehoben sind. Ein Unterschied

767. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 368, Abb. auf S. 367, fälschlich mit Nr. 4. angeführt.

768. Als Polos beschrieben bei Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 370; nach A. Le-bessi, *Oi στήλες τοῦ Πριυῖα* (1976) 97 f., ist der Polos kein Zeichen von Heroisierung oder Vergöttlichung; zu Polos und Stephane bei Votiv- und Grabkoren s. Walter-Karydi, Den

Frauen zu Ehren; die Stephane löst zeitlich den Polos ab; zum Polos als Brautkrone s. H. Lohmann, Das Motiv der *mors immatura* in der griechischen Grabkunst, in: *Kotinos, Festschrift für E. Simon* (1992) 106 ff.; A. Schwarzmaier, «Ich werde immer Kore heißen» - zur Grabstele der Polyxena in der Berliner Antikensammlung, *JdI* 121, 2006, 175-226.

gegenüber beiden Gruppen lässt sich an den Ärmeln beobachten, die mit einer großen Öffnung weit herabreichen im Gegensatz zu den sonst kleinen, runden Ärmelöffnungen.

Dem Koroplasten gelang es, ein originelles Werk zu schaffen. Er verwendete bekannte Elemente, doch erreichte er durch Verdoppelung der auf einem einfachen Stuhl sitzenden Gestalt, wie das Beispiel 523. zeigt, sowie durch Hinzufügen neuer Details, wie der langen Ärmelzipfel, ein neues Ergebnis. Er war offensichtlich bemüht, beide Gestalten durch abweichende Haltung der Arme und unterschiedlichen Kopfputz zu differenzieren.

Aus den Vergleichen mit den geläufigen Typen leiten wir ein ungefähres Datum am unteren Ende der Zeitspanne ab, etwa um 480 v. Chr., doch wäre es für die nachfolgenden Überlegungen wichtig, den Zeitansatz genau eingrenzen zu können. Die Gruppe wurde 1959 bei der Stützmauer im NW des Tempels gefunden. In diesem Bereich kamen zwei Jahre später große Mengen von Weihgaben zutage, welche den Ausgräber zu der Überlegung führten, hier den Votivschatz des Tempels aus der Zeit vor den Persern zu vermuten. Die Prüfung der Funde zeigte, dass sie tatsächlich überwiegend in die Zeit vor 480 v. Chr. zu datieren sind, doch dass es auch einige jüngere Ausnahmen gibt. Da wir die genaue Fundlage – ob an der Oberfläche oder an den Rändern – der Sitzgruppe nicht kennen, gewinnen wir aus der Fundsituation keinen weiteren Hinweis für das Herstellungsdatum.

An anderer Stelle habe ich vorgeschlagen, die Gestalten als Artemis und Iphigenia zu deuten⁷⁶⁹, als «die Göttin der positiven Ereignisse im Leben der Menschen neben der chthonischen Gestalt, welche die tragische, dunkle Seite verkörperte; die uralte Heroine und spätere Priesterin der Artemis, zugleich ihre Hypostase und ihr Epitheton»⁷⁷⁰. In diesem Fall wäre die Sitzgruppe als ein Beispiel für die enge Verbindung der beiden Gestalten zu sehen, als eines der wenigen Werke mit direktem Bezug auf den Kult der Iphigenia in Brauron.

Diese Interpretation der Gruppe ist neuerlich zu prüfen, da in Brauron die Gestalt der Iphigenia als Heroine vor Euripides kaum greifbar wird.

Nach I. Kontis stellen die Verse der Iphigenie in Tauris des Euripides die gültigste und älteste Quelle zum Thema dar. Iphigenia ist Kleidouchos, Priesterin der Göttin, erhält heroische Verehrung⁷⁷¹. Die Verwendung des Namens der Heroine als Epiklese der Göttin gehe für Brauron weder aus der philologischen Überlieferung, noch aus dem archäologischen und epigraphischen Material hervor⁷⁷².

769. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 368, Abb. auf S. 367, fälschlich mit Nr. 4. angeführt.

770. Zu Artemis und Iphigenia in Brauron s. Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 201 und passim; Kahil, Mythological Repertoire of Bauron, 232 f.; dies., La déesse Artemis: Mythologie et Iconographie, 77 und passim; N. D. Papachatzis,

ADelt, 33, 1978 (1984) A, Mel., 1-3, 11-12; Lloyd-Jones, Artemis and Iphigeneia, 87-102; Brulé, 179-185; Antoniou, *Βραυρών*, 206-212; Cl. Montepaone, Ifigenia a Brauron, in: *Le orse die Brauron*, 65-77, mit jüngster Lit.

771. *Iph. Taur.*, v. 1446-1467; Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 157.

772. Kontis, ebd., 160.

J. Mylonopoulos und F. Bubenheimer stellen ebenfalls fest, dass die mythische Figur Iphigeneia in Brauron erstmals durch die Tragödie des Euripides, *Iphigenia Taurica*, im späten 5. Jh. v. Chr. literarisch überliefert sei⁷⁷³. Sie sehen auch in der archäologischen Hinterlassenschaft in Brauron sowie in den Inschriften keinen konkreten Hinweis auf Iphigenia⁷⁷⁴. Ebenso fehlen Hinweise auf einen Kult der Iphigenia in der Grotte⁷⁷⁵.

In einer jüngst erschienenen Untersuchung führt auch G. Ekroth aus, dass die besondere Beziehung von Artemis und Iphigeneia in Brauron vor der Iphigenia in Tauris des Euripides in den Quellen und in der Ikonographie nicht nachweisbar sei⁷⁷⁶.

Aus dem Repertoire der Tonstatuetten des 6. und 5. Jhs. lässt sich kein Hinweis auf die Gestalt der Iphigenia ableiten.

Allerdings dürfen wir die Existenz eines lokalen Mythos der Gestalt der Iphigenia in Brauron nicht ausschließen. Der Mythos der Iphigenia des Euripides wird auf die Kypria zurückgeführt⁷⁷⁷. Nach einer Version des Mythos ist Iphigenia mit Brauron verbunden, indem Agamemnon sie dort opfert⁷⁷⁸.

Es bestehen somit drei Möglichkeiten für die Interpretation der Zweiergruppe.

Entweder sind nicht Artemis und Iphigenia dargestellt, sondern Artemis und eine andere Gestalt oder zwei andere weibliche Gestalten.

Falls wir an dem Konzept von Artemis und Iphigenia aus der Zeit um 480 v. Chr. festhalten, ist vorauszusetzen, dass Euripides die Einzelheiten der Beziehung zwischen Artemis und Iphigenia nicht „erfunden“ hat, sondern dass er eine in Brauron lebendige Tradition aufgriff und in seinem Werk zum Anklingen brachte. In diesem Fall stellt die Zweiergruppe ein einmaliges oder zumindest seltenes Zeugnis für diese Beziehung dar.

Schließlich ist die Möglichkeit zu prüfen, dass ein Koroplast das Stück erst gegen Ende des 5. Jhs. und im Zusammenhang mit der Tragödie geschaffen hat. Dagegen spricht vorerst der frontale Sitztypus der weiblichen Gestalt, der noch in die späarchaische Zeit gehört. Doch könnten Einzelheiten der Ausführung, wie die Ärmel mit den lang gezogenen Öffnungen und die kastenförmige Bank, als ein jüngerer Zeichen gewertet werden. Die Gruppe wäre dann bewusst als „altertümlich“ geschaffen worden.

Darstellungen zweier Göttergestalten sind auch von anderen Zentren bekannt. In Theben gefunden, doch in einer korinthischen Werkstatt hergestellt, sind die beiden Göttinnen mit Polos auf einem Wagen, wohl Demeter und Kore, aus dem

773. Mylonopoulos - Bubenheimer, 15, Anm. 52; zu Hom. *Il.* 9, 144 f. und Hesiod s. ebd., Anm. 53, 54.

774. Ebd., 15, Anm. 55.

775. Ebd., 16.

776. Ekroth, *Inventing Iphigeneia?*, 59-118.

777. Antoniou, *Βραυρών*, 211 f.; die Epen sind nach ihm um 600 v. Chr. angesetzt; allgemein J. Larson, s. v. Kypria, in *DNP* 6 (1999) 983 f.

778. Brulé, 179-185.

späten 7. Jh.⁷⁷⁹. Aus Samos stammt das Holzrelief, welches wohl den Hieros Gamos von Zeus und Hera darstellt⁷⁸⁰. In Artemisheiligümern in Unteritalien werden eine chthonische und eine olympische Gottheit verbunden, so in Selinunt und Metapont⁷⁸¹.

Fundort: Von der Stützmauer im NW des Tempels.

Katalog

534. K 791; von der Stützmauer im NW des Tempels; 1959.

Taf. 82

Auf einer Bank mit hohem, brettförmigem Rücken sitzen zwei weibliche Gestalten nebeneinander. Die RS ist glatt; der untere, vorspringende, Teil ist bis auf Kniehöhe der Frauen hohl. Die Wände der Bank sind im Innern mit einem spitzen Gegenstand flach abgearbeitet. Die VS ist schräg ab Wadenhöhe der re Gestalt bis auf Knöchelhöhe der li Gestalt abgebrochen. Das Gesicht der re Gestalt ist verletzt. Sie trägt eine schmale Stephane mit Schleier, der bis zu den Schultern reicht; die re Hand liegt im Schoß. Die li Gestalt mit weiter, abgerundeter Stephane hält die re Hand vor die Brust, bei beiden liegt die li Hand jeweils auf den Knien.

Ton hell, weich. Spuren von weißer Farbe; Rot auf Thron und Kopf der re Frau. H 0.125 m, B 0.09 m, Dicke der Platte 0.005-0.01 m.

publ.: Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten*, Brauron, 368, Abb. 5 (irrtümlich unter Abb. 4 abgebildet).

vgl.: Den Kopf von 522. und den Kopf 598a. für die re Gestalt. Köpfe der „Ear-Muff“- und der „Enigmatic“-Gruppen für die li Gestalt. Für die Haltung die Statuette 523.

779. Higgins, *BMC*, 243, Taf. 130. Nr. 897, 898; ders., *GT*, 48, Taf. 20 B, 20 E; Stillwell, *Terracottas*, 76, Nr. 42; Wallenstein, *Korinthische Plastik*, 98 f., II A 4, Taf. 4.4.

780. S. C. Vorster, *Früharchaische Plastik*, in: Bol, *Bildhauerkunst*, I, 105 f., 302, Abb. 178, mit Lit.

781. G. Olbrich, *Testi e monumenti, La parola del passato*, *RstAnt* 170, 1976, 376-408, 400 f., Artemis und Zeus Meilichios in Selinunt sowie Artemis und Aglaïos in Metapont, «die den dunklen, todbringenden Komplex vertreten, wodurch der Mangel dunkler Aspekte bei der Artemis von Metapont erklärbar ist».

Hockender Knabe: 535.

Taf. 82

Ein einzelnes Exemplar, 535., des frühen Typus der hockenden Knaben hat sich in Brauron gefunden⁷⁸². Das Stück ist vollkommen erhalten. Die Vorderseite ist aus der Form gearbeitet, die leicht konvexe Rückseite an den Seiten mit Naht angefügt. Das Stück ist hohl, die Unterseite offen. Der Knabe ist bis auf eine Kappe, den niederen Pilos, unbekleidet⁷⁸³. Die Gestalt bildet ein aufrechtes Viereck mit leichter Schrägneigung zur linken Körperseite. Das kleine Köpfchen mit eng anliegender Kappe sitzt auf breiten Schultern. Das Gesicht ist oval, die Augen liegen schräg; die Lippen sind leicht geöffnet. Der linke Arm liegt parallel zum Rumpf, von diesem durch eine Kerbe abgesetzt; die linke Hand, zur Faust geschlossen, stützt sich auf das flach liegende, angewinkelte Bein. Der rechte Arm ist vor die Brust gelegt, die erhobene, offene Hand hält einen runden Gegenstand (Ei?). Das rechte, ebenfalls angewinkelte Bein ist aufgestellt.

Ein in der geschlossenen Form sehr genau entsprechendes Parallelbeispiel stammt aus Vari und wird durch die Mitfunde um 490 datiert⁷⁸⁴. Allerdings ist das brauronische Beispiel bereits in der etwas jüngeren Technik der Hohlform hergestellt, wie die hohle Innenseite und die seitliche Naht zeigen. Zu den zahlreichen weiteren kauernenden Knaben jüngerer Zeit besteht ein deutlicher Abstand sowohl in der Gesamtform als auch in der geringeren Bewegtheit der Gestalt, auch fehlt der Mantel⁷⁸⁵.

Mit Wurzeln im zyprischen und ägyptischen Raum, ist die Gestalt des kauernenden Knaben in Rhodos, Korinth, in Böotien und Athen ab dem frühen 5. Jh. und bis in römische Zeit verbreitet. Der kauernende Knabe gehört zu den seltenen Kinderdarstellungen, welche die Koroplasten bis zur Mitte des 4. Jhs. herstellten. Erst mit Entstehen der Kindertypen in der Großplastik erweiterte sich auch das Repertoire der Kinderdarstellungen in der Koroplastik⁷⁸⁶. Wir nehmen an, dass dieser Knabe das Geschenk einer jungen Mutter an Artemis als Geburtsgöttin ist, die ihn nach glücklich verlaufener Geburt unter den Schutz der Göttin stellte⁷⁸⁷. In diesem Sinn stellt er eine Parallele dar zu der einzelnen Kanephorenstatuette, welche eine Athenerin der Artemis in Brauron vor ihrer Ehe darbrachte, und zu der

782. Jüngere Beispiele von Knaben und Mädchen s. im Band „Die jüngere Phase“.

783. Im Unterschied zu bekleideten hockenden „Hirtenknaben“, s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 58.

784. A. Andreiomenou, *ADelt* 17, 1961/62, Chron. 37, Taf. 39 c; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 61, zu Nr. 183.

785. Hadzisteliou-Price, „Temple-Boys“, 95-112; Robinson, *Olynthus* XIV, 219-20, Nr. 281,

Taf. 94; ders. *Olynthus* VII (1933) Nr. 286; B. Schmaltz, *Kabirenheiligum* V, 1974, 103 ff., 173 ff., Nr. 264 ff., Taf. 21-22; Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 85 f., Nr. 45, Knabe mit Pilos, Lit.; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 61 f., Nr. 183-188.

786. Rühfel, *Das Kind*, 194.

787. Zur Artemis als Geburtsgöttin s. Vorster, *Kinderstatuen*, 60.

Figurenvase 537. Eine motivliche Verwandschaft besteht zu den stehenden und thronenden Statuetten, welche vor der Brust eine Weihgabe halten.

Fundort: Im NW des Tempels.

Katalog

535. K 2695; im NW des Tempels.

Taf. 82

Kauernde Knabengestalt. Vollkommen erhalten. Das re Knie angezogen, das li Bein liegt flach; die re Hand hält ein Ei(?) vor die Brust, die li stützt sich auf das li Knie. Der Knabe ist – bis auf den niederen Pilos – unbekleidet. Hohl. Seitliche Naht vom Zusammenfügen der VS und RS.

Ton beige-braun, fein; Reste von weißer Farbe. H 0.104 m.

Peplosbüste: 536.

Taf. 82

Der Typus der Peplosbüsten hochklassischer Zeit ist durch das gut erhaltene Exemplar 536. in Brauron vertreten. Entsprechende Beispiele finden sich verschiedentlich in Attika, so auf dem Kerameikos⁷⁸⁸, wo sie als Halbfiguren bezeichnet werden. Eine weitere, aus der Zeit um 450 v. Chr., kam bei den Stadtgrabungen für die Untergrundbahn in Athen zutage⁷⁸⁹. V. H. Poulsen⁷⁹⁰ und J. Dörig⁷⁹¹ sehen sie als „Puppen“. R. A. Higgins⁷⁹² zieht es vor, sie als Büsten einzuordnen, da die Körper nicht zur Aufnahme der beweglichen Arme und Beine durchbohrt sind; er vergleicht sie mit den wohl aus Rhodos stammenden Halbfiguren des 6. Jhs. Das brauronische Stück steht dem um 440/430 datierten Beispiel Nr. 49 vom Kerameikos wegen des rundverlaufenden Überfallsaums am nächsten⁷⁹³; der Kopf dieses Beispiels hat gewellte Haare über der Stirn und trägt eine Haube auf dem Hinterkopf. Die hier vorgestellte Büste ist demnach in Verbindung mit den nachfolgenden Köpfen mit Kopftuch bzw. Haube zu sehen, soweit diese am Halsansatz eine Bruchstelle haben und nicht abgearbeitet waren.

Fundort: Vor der NW Ecke des Tempels.

Katalog

536. K 751; Graben vor dem Tempel, NW Ecke.

Taf. 82

Die Büstenprotome ist vollkommen erhalten, bis auf kleine Verletzungen an der Unterkante. Der Kopf fehlt ebenfalls. Aus Hohlform. Arme nicht sichtbar.

Ton braun-rosa; Beimischungen. Reste weißer Farbe. H 0.085 m.

788. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 13, 18 f., Nr. 45-57.

789. Kyriakou, *Πόλη*, 342, Nr. 365, mit Lit.

790. Poulsen, *Der Strenge Stil*, 49 f., 52 ff.

791. Dörig, *Puppen*, 42.

792. Higgins, *GT*, 74, Taf. 30A.

793. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 118-120; dort weitere Lit.

Basen und Füße von Statuetten: 537. - 546.

Taf. 83-84

An den Anfang des Kapitels stellen wir 537., eine Figurenvase in Form eines mit einer Sandale bekleideten Fußes, für den wir Parallelen des 6. Jhs. aus Ionien kennen. Sandalen begegnen wir in verschiedenen Kontexten. Sie finden sich auf Darstellungen von Symposien, in Verbindung mit Athletendarstellungen, auf Szenen im Zusammenhang mit Hetairen, womit wir uns in der Welt der Aphrodite als Sandalengöttin befinden. Ein wichtiger Bereich ist die Welt der Bräute. Auf Vasen und auf Reliefs sehen wir Bräute und Verstorbene als Bräute, denen die Brautsandalen, die *Nymphides* (νυμφίδες) bei den Hochzeitsvorbereitungen angezogen werden. Nach E. Vikela sind Schuhe und Sandalen weniger übliche Weihgeschenke, außer zusammen mit weiteren männlichen oder weiblichen Gewändern in Epigrammen. Da unsere Lekythos in einem Heiligtum der Artemis geweiht wurde, die sich besonders der jungen Mädchen, die vor der Ehe standen, annahm, liegt die Weihung einer Brautsandale durchaus im Bereich des Möglichen; die Überlegung, dass die Sandale der Göttin vor oder nach der Hochzeit von einer Braut dargebracht wurde, erhält somit größeres Gewicht⁷⁹⁴.

Aus einer größeren Anzahl von Fußfragmenten, die vor allem von den sitzenden, thronenden und stehenden weiblichen Statuetten stammen, jedoch nicht angefügt werden konnten, wird eine kleine Auswahl vorgelegt. Im allgemeinen sind Füße, beschuht oder barfuß, auf einer hohen oder doppelten Basis dargestellt. Einige Beispiele zeigen fein ausgearbeitete Zehen.

Besonders eindrucksvoll sind 538. und 539. Das sehr qualitätvolle Stück 538. ist der Vorderfuß, wohl einer großformatigen Statue vom Kore-Typus. Die Bruchstelle wirkt glatt, wie abgearbeitet, was bedeuten könnte, dass der Fuß nur vor eine Statue gestellt war? An der Unterseite ist der Rest einer schwarzgefirnissten Standplatte erhalten. 539. ist der Länge nach gebrochen; hier könnte es sich um den Fuß einer Statue oder ein eigentständiges Votiv handeln.

Von der Statuette, welche auf der hohen Basis 540. stand, ist nur mehr der Gewandrest links des Fußes erhalten. Auf diesen hohen Basen stehen die attischen Peplostatuetten, die ab etwa 480 v. Chr. entstehen⁷⁹⁵. Der Typus blüht auch in Argos, Böotien, Rhodos und lebt noch im 4. Jh. weiter. Unter den Stehenden in Brauron ist noch der untere Teil einer Statuette, 378a., erhalten.

794. Higgins, *BMC II*, Teil I, Plastic Vases of the 7th. and 6th. centuries (1959) 1656, Ostgriechenland, Herkunft unbekannt, datiert ca. 3. Viertel des 6. Jhs.; J. Ducat, *Les Vases Plastiques Rhodiens Archaiques en Terre Cuite* (1996) 182-185, Type B, Nr. 10, Taf. XXIV, 2. S. Karousou, Die „Schutzglehende“ Barberini, *AntK* 13, 1970, 34-47, 40; J. H. Oakley, R. H. Sinos, *The Wedding in Ancient Greece* (1993); C.

Weiß, Typologie und Bedeutung attischer Schuh- und Sandalengefäße, *Nikephoros* 8, 1995, 19-40; E. Vikela, Dedications, in *THesCRA I* (2004) 296.

795. Poulsen, *Der Strenge Stil*, 53-56, Abb. 30-33; Higgins, *GT*, 72f., Taf. 30 E, F; s. auch eine Statuettengruppe aus dem Kerameikos aus der Zeit um 400, Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 139.

Von einer großen, wohl thronenden Statuette, wahrscheinlich desselben frühklassischen Stils, könnte das Basisfragment mit zwei Füßen, 541., stammen⁷⁹⁶. Die weiteren hier angeführten Bruchstücke 542. - 546. sind Beispiele von beschuhten oder unbeschuhten Füßen auf einfachen oder doppelten Basen.

Fundorte in Brauron: Mikron Hieron; vor dem Tempel; NW Ecke des Tempels; im S der Stützmauer; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals, aus der Schicht unter den Fundamenten der Stoa; außerhalb des Südabschnitts (der Mauer) des Ostarms der Stoa, südlich des antiken Kanals; Stoa, rechts von der Schwelle des Zimmers 3, auf Basen 1-2 und dem Toichobat; östlich der Ostarms der Stoa, nach N des „Neuen Gebäudes“, von der Höhe des obersten Quaders des Gebäudes; Altar.

Katalog

Varia, großformatig

- 537.** K 1883; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 83
Fuß mit Sandale. Die Ferse abgebrochen. Hohl. US flach. Die Sandale ist mit Bändern gehalten und verfügt über eine mit Punkten verzierte Sohle. Figurenvase.
Ton braun, fein; die Bänder und Punkte in rotbraunem Firnis ausgeführt; US tongrundig. L 0.09 m, H 0.035 m.
vgl.: R. A. Higgins, *BMC II*, Teil I, Plastic Vases of the 7th. and 6th. centuries (1959) 1656, Ostgriechenland, Herkunft unbekannt, datiert ca. 3. Viertel des 6. Jhs.; Ch. Dougas, *Les vases plastiques rhodiens archaïques en terre cuite* (1966) 182-185, Type B, Nr. 10, Taf. 24, 2.
- 538.** K 3434; 2. und 3. Quadrat, NW Ecke des Tempels; August 1961. Taf. 83
Großformatiger Vorderfuß, erhalten bis zur Mitte des Fußes. Die Kante mit etwas schrägem Verlauf weist eine glatten Bruchstelle auf, d. h. wirkt wie abgearbeitet. Die Zehen, von denen nur der letzte fehlt, sind fein und exakt ausgearbeitet, mit Angabe der Nägel. An der US ist Teil einer Platte mit schwarzem Firnis erhalten, allerdings größtenteils weggebrochen. Auch auf der darunterliegenden Fläche sind Firnisreste vorhanden. Es ist nicht festzustellen, ob der Fuß zu einer Statue gehörte, ev. nur an diese gestellt war oder eigenständig geweiht war. Vorzügliche Qualität.
Ton beige-rosa, sehr fein. L 0.055 m, B 0.05 m.
- 539.** K 2926; Außerhalb des Südabschnitts im SO des Ostarms der Stoa; 30.12.61. Taf. 83
Fuß, der Länge nach zur Hälfte gebrochen. Hohl. Platte auf US. Fein, Angabe der Zehen. Von Statue oder eigenständiges Motiv?
Ton fein, beige-rosa. L 0.075 m, B 0.02 m.

⁷⁹⁶ Poulsen, *Der Strenge Stil*, 56-59, Abb. 34-37.

Füße von Stehenden und Thronenden

- 540.** K 102; Kleines Heiligtum; 1956. *Taf. 84*
Von Stehender. Zwei Fre, Rest der hohen, rechteckigen Plinthe. Re Fuß. An der li Seite vertikale Gewandfalten erhalten.
H 0.055 m, B 0.08 m.
- 541.** K 2093; NW Graben vor dem Tempel; Juli 61. *Taf. 84*
Beide Füße auf zweistufiger Basis. Von Thronender. Die VS erhalten. Unten offen. Im Innern zeichnen sich die zwei Vertiefungen ab, wo darüber die Füße gearbeitet sind.
Ton braun; enthält vor allem weiße Beimischungen. H 0.07 m, H Basis 0.038 m, B 0.115 m.
- 542.** K 2404; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. *Taf. 84*
Re Fuß auf niederer Plinthe. Angabe der Zehen.
H 0.04 m. B 0.072 m.
- 543.** K 355; Mikron Hieron; 1950. *Taf. 84*
Re Fuß auf niederer Plinthe, darüber Gewandsaum. B 0.055 m.
- 544.** K 1091; im S der Stützmauer. *Taf. 84*
Re Fuß auf hoher Basis; weißer Überzug. H 0.04 m.
- 545.** K 111; Mikron Hieron; 1956. *Taf. 84*
Füße auf Basis. H 0.02 m.
- 546.** K 524; Stoa, rechts von der Schwelle des Zimmers 3, auf den Basen 1-2 und dem Toichobat; 1958. *Taf. 84*
Li Fuß mit Schuh auf doppelter Basis; Ecke erhalten.
H 0.043 m, B 0.04 m.

Köpfe von Stehenden und Thronenden: 547. - 607. *Farbtaf. 4, Taf. 85-91*

Im Depot von Brauron befinden sich noch etwa 200 inventarisierte Köpfe, von denen hier eine Auswahl vorgestellt wird⁷⁹⁷. Bewußt werden auch Köpfe angeführt, die denselben Typus wiederholen, um eine gewisse Eintönigkeit unter den vorherrschenden Typen zu dokumentieren.

Am Beginn steht 547., eines der in Brauron seltenen Beispiele mit Polos⁷⁹⁸. Die Haare umgeben in flach anliegenden Locken das ovale Gesicht mit den archaisch lächelnden Lippen und großen, schrägen Augen. Zu vergleichen sind die in das frühe 6. Jh. datierte Protome B 216 aus Eleusis⁷⁹⁹ sowie Beispiele der Thronenden und Stehenden aus Rhodos⁸⁰⁰ und Korinth⁸⁰¹ aus der zweiten Hälfte des 6. und dem 5. Jh.

Der Kopf 548. mit anliegendem Schleier, breitangelegter Haarmasse mit Zungengliederung und seitlich herabfallenden Strähnen, hat ein längliches Gesicht und dreieckige Stirn. Die Lippen sitzen hoch an der Nase, wodurch das Kinn und die untere Wangenpartie betont sind, die Mundwinkel sind seitlich zu einem Lächeln hochgezogen. Diese Kennzeichen finden sich an dem allerdings wesentlich runderen Gesicht der Thronenden 467. vom rhodischen Typus. Auch der Kopf der Thronenden 526. zeigt den hochsitzenden Mund, mit betonten Wangen und Kinn; hier verlaufen die Lippen allerdings horizontal. Die Zungenlocken, doch nicht das Gesicht, sind vergleichbar mit den Köpfchen Nr. 89, Nr. 90 zweier Thronender vom Kerameikos, aus dem frühen 5. Jh. bzw. einem Beispiel aus Eleusis, datiert in das späte 6. bzw. frühe 5. Jh.⁸⁰².

Bei dem mit großen Ohrringen geschmückten, mit dem Hals nur 0.036 m hohen Köpfchen 549. liegt das Haar in breiten Rippen, um das Gesicht wie die Stirnhaare bei 548. und fällt seitlich in ähnlich gegliederten Zungen auf die Schultern. Der Hinterkopf ist rund. Die hohe dreieckige Stirn, die tief untergrabenen, an den äußeren Enden abwärts geneigten Augen und die betont geschwungenen Lippen machen den zeitlichen Abstand gegenüber dem vorhergehenden Kopf deutlich. Vergleichbar sind zwei Beispiele vom Kerameikos, der vielleicht von einer Stoffpuppe stammende Kopf Nr. 57, datiert vor 420, oder der Kopf Nr. 47 einer Büstenprotome, um 440/430.

797. Bis zum Tod von Ioannis Papadimitriou im April 1963 lagen sämtliche Stücke für Anpassungsversuche auf Tischen ausgebreitet; nachdem ein Teil der Funde in den Vitrinen ausgestellt und die übrigen Stücke in Kisten verpackt im Depot des Museums untergebracht wurden, war ein neuerliches Ausbreiten aus Raumgründen nicht mehr möglich.

798. Vgl. die korinthische Stehende 374., die

Poloi 375a,b. und die attische Imitation 376.

799. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, 123, Taf. 51.

800. Higgins, *BMC*, 51, Nr. 68, Ende des 6., 5. Jhs.; ders., *GT*, 36, Taf. 13 B.

801. Vgl. hier 374.; Stillwell, *Terracottas*, Class X, XI.

802. Kokkou-Vyridi, *Ἐλευσίς, πυρές*, B 172.

Der Großteil der Köpfe gehört hauptsächlich dem „attischen Typus“ der stehenden und thronenden weiblichen Statuetten der spätarchaischen Zeit an⁸⁰³.

Für die hier angeführten Köpfe gilt das bereits zu den thronenden und stehenden Statuetten Gesagte⁸⁰⁴. Sie folgen der allgemeinen Entwicklung und spiegeln die Tendenzen der spätarchaischen und frühklassischen Skulptur wider, wie die Unterschiede in den Einzelheiten der Haartracht, Gesichtsform und Gesichtszüge verdeutlichen. Ältere Köpfe stehen den ionischen Beispielen nahe, mit vollem, ovalem Gesicht; großen mandelförmigen, nach oben gezogenen, leicht vortretenden Augen, meist von betonten Lidern umgeben; mit vollen, lächelnden Mündern. Im Lauf der Zeit werden die Gesichter schmaler, länger oder durch ein breit betontes Kinn beinahe eckig. Reiche Variationen zeigt die Ausführung der Münder: die Lippen sind entweder breit, anfangs an den Ecken nach oben gezogen, später gerade; oder sie sind „geschürzt“, streng, zusammengepresst. Ausgeprägte Entwicklung lässt sich an der in ihrer ursprünglichen Anordnung ziemlich einheitlichen Gestaltung der Haare ablesen. Ein Haarwulst umgibt die Stirn und reicht meist bis über die Ohren; er besteht aus zwei, drei oder vier Reihen kleinerer oder größerer Löckchen, aus Zungen oder er ist glatt. In letzterem Fall war ev. schon die Matrizie abgerieben oder es handelt sich um eine Vereinfachung. Mit zunehmender Zeit wird die Stirn höher und dreieckig; das Haar wird in der Mitte gescheitelt. Bei einigen Beispielen fallen die Haarsträhnen seitlich des Kopfes herab. Auch die Stephanen variieren jeweils, sie reichen von beachtlich ausladender Weite bis zu knapp am Kopf anliegender Form. Die Tiefe des Kopfes hängt allgemein davon ab, ob er zu einer Stehenden oder einer Thronenden gehört hat. Einige Köpfe tragen Hauben, die an der Rückseite spitz zulaufen; sie finden sich noch bei den älteren Typen, wie der Oberkörper der Statuette 384., und werden in der Folge bei den Peplosstatuetten der frühklassischen Zeit üblich.

Über die reiche Bemalung der Statuetten geben Beispiele von der Akropolis bzw. aus verschiedenen Sammlungen und Museen Auskunft. An den brauronischen Statuetten haben sich nur in vereinzelten Fällen Reste des einstigen Farbenschmucks erhalten, wie hier der Kopf 551. veranschaulicht (Nicholls, *Two Groups*, J 1: 3).

Der zeitliche Rahmen für diese Statuetten umfasst im wesentlichen die Spanne vom späten 6. Jh. bis in das frühe 5. Jh.; es scheint, dass die Produktion des Großteils der Typen gegen 480 v. Chr. bereits ihr Ende gefunden hatte⁸⁰⁵. Vierneisel-Schlörb sieht die Stehenden im Licht der Akropoliskoren und setzt ihr Ende mit dem Persersturm an. Geringe Ausläufer reichen noch tiefer herab⁸⁰⁶.

803. s. S. 131-135, 152-154; sie unterscheiden sich in Einzelheiten von Typen anderer Zentren, s. Higgins, *GT*, passim, zu Rhodos, Halikarnass, Korinth, Böotien usw.

804. s. Anm. 803.

805. s. S. 16-18, 131, 161 f., 180 f.; Nicholls,

Two Groups; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, zu Nr. 60.

806. s. Nicholls, *Two Groups*, «Near Enigmatic group, c. 480 BC or slightly later, absent from Persian destruction deposits».

Wie bereits zu den Statuetten festgestellt wurde⁸⁰⁷, entsprechen die Köpfe aus Brauron typologisch vor allem denjenigen von der Akropolis und der Agora in Athen, während Parallelen zu den Beispielen aus dem Kerameikos seltener sind.

Im Rahmen seiner eingehenden Untersuchung fasst Nicholls die spätarchaischen Statuetten nach charakteristischen Kennzeichen in einzelne Gruppen zusammen⁸⁰⁸. Von diesen behandelt er die „Ear-Muffs“- und die „Enigmatic“-Gruppen ausführlich und erwähnt die „Klismos“⁸⁰⁹-, die „Elegant“-, die „Oval“-, die „Miniature“-, die „Torso“- und die „Hetaira“-Gruppen⁸¹⁰, ohne diese jedoch im einzelnen weiter zu definieren. Die in der entsprechenden Vitrine im Museum von Brauron ausgestellten Köpfe bzw. Statuetten ordnet er den „Ear-Muffs“- und „Enigmatic“-Gruppen zu⁸¹¹.

Die Hauptproduktion seiner „Ear-Muffs“-Gruppe setzt Nicholls zwischen ca. 510 und 490 v. Chr. oder etwas danach an, das Ende sieht er möglicherweise schon vor dem Perseransturm⁸¹². Nur die jüngsten Serien, ev. J und K, datiert er gegen 480 v. Chr. oder knapp danach.

Zu dieser Gruppe zählt Nicholls folgende Thronende und Stehende:

327.(K 2654+3248+2757), Stehende; Haar in zwei Reihen von Spirallocken über der Stirn, endet an beiden Seiten in großer, runder Masse über den Ohren (A 1:9).

328.(K 2652), Stehende (A 1:125).

329.(K 373), Stehende (C 2:5).

495.(K 3501), Thronende mit Löwe, ohne Kopf, parallele Variante der Serie (E 1: 6).

493.(K1881), Thronende mit Löwe, mit Kopf, zweite Generation (E 2: 1).

379.(K 2669), Thronende, Haar normalerweise in zwei Reihen von Spirallocken, doch gibt es Varianten (GHI 1:5).

380.(K 2755), Thronende, Haar in etwa vier Reihen winziger Spirallocken, reicht seitlich über die Ohren (J 1:1); ev. etwas nach 490 v. Chr.

550.(K 2), Athenakopf mit Helm (GHI 1: 139)⁸¹³.

551. Oberteil mit Kopf einer Thronenden (J 1:3), mit Farbreiten.

Die Produktion der „Enigmatic“-Gruppe datiert Nicholls zwischen 500 und 480 v. Chr.; er hält es für unwahrscheinlich, dass sie nach den Ereignissen von 480/479

807. s. S. 13, 14 Anm. 59, 136, 139; Anm. 659.

808. Nicholls, *Type, Group and Series*, 217; ders., *Two Groups*, 89-122.

809. Nicholls, a. O., 105, Klismos Gruppe nahe den „Ear-Muffs“, ev. in den 80er Jahren des 5. Jhs. begonnen, hauptsächlich in den 70er Jahren produziert; viel Material, das heute als böotisch oder rhodisch angesehen wird, könnte

attisch sein.

810. Nicholls, *Two Groups*, die erwähnte „Te Riele Serie“ entspricht der „Near the Enigmatic“- Gruppe, Mädchen oder Göttin nach links eilend; vgl. G. J. M. J. Te Riele, *Mnemosyne*, Ser. IV 19 (1966) 261-8.

811. s. auch S. 134, 152 f.

812. Nicholls, *Two Groups*, 93.

813. Zu diesem Kopf s. S. 134.

v. Chr. nochmals aufblühte, mit Ausnahme von der „Near the Enigmatic“-Gruppe.

Dieser Gruppe weist er folgende Beispiele in Brauron zu:

330.(K 2667), Stehende, Oberteil mit Kopf (A 3:4).

331.(K 2737), Stehende (A 3: 38).

332.(K 709), Oberteil von Stehender, Stirnhaar meist glatt (C 1:1)

394.(K 2507), Thronende (L 4:2).

515.(K 408), Sitzende mit Schrägmantel, wie die Stehenden, ohne Kopf (S 2: 1).

552.(K 3373), Kopf einer Kanephore (D 1:38)⁸¹⁴.

In der Folge wird versucht, weitere Köpfe mit den beiden obigen Gruppen zu verbinden⁸¹⁵. Dieser Versuch ist jedoch mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden, da, wie Nicholls selbst hervorhebt, innerhalb der von ihm ausgearbeiteten Gruppen zahlreiche Varianten auftreten, weshalb keine ganz klare Linie zu verfolgen ist. Erschwerend ist auch die Tatsache, dass wir nicht über die weiteren von Nicholls angesprochenen Typen informiert sind.

Der „Ear-Muffs“-Gruppe werden folgende Stücke aufgrund verwandter Details zugeordnet. Für diese ist der Haarbausch über den Ohren charakteristisch, es kommen aber auch Stücke ohne Bausch vor.

Die Köpfe 553. - 556.⁸¹⁶ stehen den Beispielen GHI 1:2 (Akropolis), 1:9, 1:24 (Akropolis), ev. E 1:2 (Akropolis) nahe: das Gesicht ist oval, mit hohen, vollen Wangen; rund verlaufendem Haaransatz; großen, horizontalen mandelförmigen Augen; vollen, geraden Lippen, die fast bis zur Nase reichen; vollem Kinn; Haarwulst in kleinen Löckchen (teilweise verrieben) bis über die Ohren; bei diesen Beispielen fehlt der Haarbausch über den Ohren. Diese Köpfe sind mit der Statuette 381. zu vergleichen.

Von kleinerem Format sind⁸¹⁷ 557. - 559., die mit Nicholls, P 1:2, 24 f, von der Akropolis vergleichbar sind, 560., vergleichbar mit Nicholls, D 1:2, F 1:1, 23g, d, beide von der Akropolis, 561., vergleichbar mit D 1:2, GHI 1:9, 23g, 24b, Akropolis und Berlin; das Gesicht ist kleiner, der Mund lächelnd. Bei 559. und 560. liegt im Gegensatz zu den anderen Beispielen der Haarbausch über den Ohren. Die Stephane von 561. ist abgefallen.

Die Stücke 562. - 566. entsprechen dem in Paris befindlichen Stück Nicholls K 2:1, 24c.

Eine entwickelte Form der „Ear-Muffs“ stellen die Köpfe 567. - 573. dar⁸¹⁸. Das Gesicht steht etwa nahe „Ear-Muffs“ C 1:3 von der Akropolis, es ist breit, hat die ursprüngliche Spannung verloren, wirkt aufgedunsen; die Lippen sind breit, von den Wangen durch Gruben abgesetzt, leicht geöffnet; wodurch sie einen „patheti-

814. s. S. 134.

815. Die in Brauron vertretenen Köpfe, von denen hier eine Auswahl vorgestellt wird, stehen den beiden Gruppen am nächsten.

816. s. auch K 710, K 719 im Depot.

817. s. auch K 1950 im Depot.

818. Sowie ein Beispiel im Depot, die Haare in Zungen angelegt.

schen" Ausdruck erhalten. Die Haare liegen in lockeren Wellen, in Löckchen oder in „Zungen“ um das Gesicht.

Bei den Köpfen der „Enigmatic“-Gruppe springen die Lippen leicht „geschürzt“ vor, auch hier lächelnd oder gerade; an einigen Beispielen sind sie geöffnet. Sie erhalten durch die „Schürzung“ einen etwas hoheitsvollen Ausdruck. Bei Nicholls sind unter „Enigmatic“ auch Köpfe mit dem für die „Ear-Muffs“ charakteristischen Ohrenbausch angeführt.

574. - 578. haben ein volleres, teils durch ein abgerundetes Kinn breit wirkendes Gesicht; große, horizontale Mandelaugen; der Mund wirkt „geschürzt“, da die Lippen etwas vorstehend betont sind, teils gerade, teils seitlich hochgezogen. Diese Kennzeichen sind bei einigen von Nicholls angeführten Statuetten, einem Beispiel im Louvre aus Tanagra, drei Beispielen von der Akropolis und einem aus Athen, Sammlung Serpieri, mit Kind auf dem Schoß, zu beobachten, s. Nicholls, J 1:1, Taf. 28a, M 1:1, Taf. 28d, P 2:1, Taf. 28f, N 1:2, Taf. 28e, L 1:4, Taf. 28h; bei zwei Köpfen von der Akropolis, N 1:2, Taf. 28c und M 1:1, Taf. 28d, liegt der Bausch über den Ohren.

579. - 583. sind ebenfalls mit Nicholls, J 1:1, 28a zu vergleichen⁸¹⁹.

Die „geschürzten“, vorstehenden Lippen treffen wir auch an einer Reihe von Köpfen mit knapp anliegendem Schleier, 584. - 589.⁸²⁰ Bei diesen ist die Stirn hoch und meist dreieckig, der Haarbausch, der bei den brauronischen Beispielen allerdings verrieten ist, reicht über die Ohren. Vergleichbar sind sie etwa mit Nicholls N 1:2, 28e, von der Akropolis. Bei 588. fällt noch beiderseits je eine Haarsträhne vor dem Schleier herab.

Diese Spätstufe vertreten auch einige kleine Köpfe mit bis über die Ohren reichendem Haarbausch und eng anliegendem Schleier, 590. - 593., bei denen allerdings die Gesichtszüge abweichen. Die Kopftracht entspricht z. B. der Thronenden mit Rehkitz im linken Arm, 502. Ein Vergleich für die niedrige Stephane und den schulterlangen, plastisch abgesetzten Schleier dieser Köpfe findet sich auch an dem gegen 480 v. Chr. datierten Beispiel Nr. 87 vom Kerameikos, den Vierneisel-Schlörb wegen der Gesichtszüge der „Klismos“ Gruppe von Nicholls zuweist⁸²¹. Obwohl die Gesichtsmitte des Kopfes 590. verletzt ist, entspricht es mit den hohen Wangenknochen und dem betonten Kinn dem Beispiel vom Kerameikos, aber auch einem Kopf der „Enigmatic Group“ aus Amsterdam⁸²².

Anders 591. - 593., deren Gesichter durch große, mandelförmige, nicht umrandete, Augen und volle Lippen gekennzeichnet sind.

Diese Züge finden sich auch an den folgenden Köpfen. Am Anfang der Reihe steht der Kopf 594., bei dem noch nach der älteren Mode kleine Löckchen die Stirn umgeben. Bei 595. - 597. ist die Stirn höher, die Wangenknochen sind betont, der Haarwulst ist glatt oder liegt in feinen Wellen um das Gesicht (595.).

819. Ev. 2603, K 3286.

820. Auch K 2114.

821. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 87,

Abb. 25 d.

822. Nicholls, *Two Groups*, A 3:2, 29d.

Diese Köpfchen reflektieren die Gesichter einiger Akropoliskoren, etwa 595. die Kore 660 (Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Abb. 16), und 595. - 597. die Kore 674, datiert um 500 v. Chr. (Brouskari, Abb. 129-130). Für 595. ist auch die Protome Nr. 121 vom Kerameikos anzuführen (Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos* 38, Taf. 24, um 500/490). Die Köpfe, 594. - 597. tragen eine Zipfelhaube, vergleichbar dem Kopf der thronenden Statuette 384., deren Oberkörper erhalten ist.

Auch an den jüngeren Köpfen, 639. - 642. findet sich die glatte, am Ende spitz zulaufende Haube. Hier sind jedoch bereits die über der Stirn liegenden Haare in der Mitte gescheitelt und laufen in glatter oder gewellter Masse seitlich über die Ohren. Dieser Kopftypus findet sich an den stehenden und thronenden Peplosstatuetten frühklassischer Zeit und an den Peplosbüsten, von denen ein Beispiel, 536., in Brauron erhalten ist⁸²³.

Vier Köpfe, 598. - 601., fassen wir hier zusammen, da sie durch die breite, niedere Stephane und die über den Schläfern geteilten und seitlich des Gesichts herabfallenden Haare verbunden sind. Wir treffen diese Köpfe an den thronenden Gestalten 487., 500., 508. mit Kind auf dem Schoß und Rehkitz im Arm wieder. Ein vergleichbarer Kopf aus der Zeit um 480 v. Chr. stammt aus Rhodos⁸²⁴.

Unterschiedlich sind allerdings die Gesichter gestaltet. Das Köpfchen 600. mit betonten Wangen, mandelförmigen Augen und feinen, von den Wangen abgesetzten Lippen erinnert im Gesichtsumriss noch an Koren aus der Zeit vor 500 v. Chr.⁸²⁵; die geraden Augen und nicht mehr lächelnden Lippen weisen es jedoch bereits in das frühe 5. Jh. v. Chr., wie der Kopf einer Nike von der Agora nahe legt⁸²⁶.

Das Köpfchen 598a. wird wegen der Anordnung der Haare angefügt. Es steht dem Kopf der thronenden Statuette 522., welche die rechte Hand vor die Brust legt, sehr nahe, könnte aus derselben Matrize stammen, da sich hier derselbe technische Fehler zeigt: auch hier scheint der Mund an der linken Seite nicht vollkommen abgedrückt zu sein. Das Haar liegt in Wellen über der Stirn, ist über den Schläfen eingezogen und bedeckt die Ohren; bei beiden Stücken verschwindet das Haar unter dem Schleier. Die Gesichtszüge mit betontem Kinn sind sehr fein; die Stephane ist schmal und hochgezogen⁸²⁷.

823. s. Kapitel „Peplosbüste“ und „Stehende“, S. 142, 178, 206; vgl. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Halbfiguren, Peplophoren, passim; Kyriakou, *Πόλη*, Nr. 364-366.

824. Higgins, *BMC*, 65, Nr. 127, Taf. 23, gegen Ende der Gruppe des frühen 5. Jhs.; der Kopf erinnert an den Kopf der Propyläenkore Nr. 688 von der Akropolis, von 480· Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 128, Abb. 244; zu vgl. ist die über der Stirn geteilte Frisur, der breite Bausch über den Ohren.

825. Z. B. die Kore 674 von der Akropolis, s. C. Maderna-Lauter, Spätarchaische Plastik, in: Bol, *Bildhauerkunst*, I, 244 f., Abb. 317; Kore 643, ebd., Abb. 319

826. Agora S 2354, s. E. Harrison, Two Pheidian Heads, in: *The Eye of Greece*, D. Kurtz and B. Sparkes, eds. (1982) 53-88, Abb. 15a.

827. Der scharfe Absatz des vorderen Teils zum runden Hinterkopf zeigt, dass es sich um eine Stephane und nicht um einen Polos handelt.

Die Gesichtszüge der drei weiteren Köpfe sind schwer, mit starkem Kinn. Die Haare von 599. sind gescheitelt, über den Schläfen eingezogen und liegen in vier großen, flachen klammerförmigen Wellen über der Stirn. Die Stephane verläuft bei 598. und 599. schräg an der Rückseite, wie bei den Protomen und Köpfen mit „ionischen“ Gesichtszügen und Vertiefung an der Rückseite (s. dort). 601. hat eine ausladende Stephane und einen dichten, undefinierbaren Haarwulst mit klammerförmigem Verlauf⁸²⁸.

Die Haare von 602. sind zungenförmig angeordnet, von der Mitte nach beiden Seiten schräg angelegt und setzen sich in auf die Schulter fallenden Strähnen fort. Die Gesichtszüge können zur „Enigmatic“-Gruppe gereiht werden: große mandelförmige Augen, verkniffen lächelnde Lippen, vgl. etwa die bereits erwähnten Köpfe von der Akropolis, Nicholls N 1:2, 28e und P 2:1, 28f. Sehr nahe stehen auch der Kopf 603. und die Thronende 397.

Bei dem Kopf 604. mit weiter Stephane steht der sehr dichte Haarwulst, der ursprünglich aus vielen kleinen Löckchen bestand, die jetzt verrieten sind, im Gegensatz zu dem kleinen Gesicht mit den zierlichen Zügen; er steht den „Ear-Muffs“ nahe, z. B. dem Kopf 564.

Der Kopf 605. wirkt grob. Das Gesicht ist rund, die Lippen voll; die Augen sind abwärts geneigt, vor allem das linke, an dem sich ein kleiner technischer Fehler beobachten lässt, der wohl durch das Herausheben aus der Matrize entstand. Zwei Reihen großer Buckellocken umgeben die dreieckige Stirn. Der hinter dem Haarwulst liegende Schleier beschreibt über den Ohren einen Schwung nach vorn. Das Stück ist mit dickem weißem Überzug versehen.

606., stammt von einem bereits etwas fortgeschrittenem Typus des späteren 5. Jhs. mit hoher, schmaler Stephane und locker gewellten, seitlich herabfallenden Haarsträhnen. Die schrägen kleinen Augen sind in der Matrize nachgearbeitet. Sie sind über den vorspringenden Wangen eingetieft und verleihen, gemeinsam mit den kleinen, geschlossenen Lippen dem Gesicht einen angespannten Ausdruck.

607. trägt eine grob gekerbt nachgearbeitete Perücke, die dem Kopf ein altertümliches Aussehen verleiht. Die Züge sind verwischt, der ovale Umriss erinnert an Köpfe der „Ear-Muffs“ Gruppe. Der locker gewellte Haarbausch spricht gegen einen hohen Zeitansatz.

Schlußfolgerung

Der Überblick über die Reihe einzelner Köpfe in Brauron ergibt, dass das Hauptkontingent zu den „Ear-Muffs“- und in geringerem Ausmaß zu der „Enigmatic“-Gruppe gehören bzw. diesen zumindest sehr nahe stehen, wie bereits zu den thronenden und stehenden Statuetten festgestellt wurde. Der Schwerpunkt der Weihungen erfolgte somit vor dem Persersturm von 480/479.

828. Vgl. den matrizingleichen Kopf K 3711.

Aufgrund der Vergleiche ist das Produktionszentrum in Athen anzunehmen. Die Tatsache, dass einige Beispiele den jeweiligen „ersten Generationen“ angehören, spricht jedenfalls gegen Lokalproduktion und weist auf direkten Import der Statuetten aus einem gemeinsamen Herstellungszentrum, in dem auch die anderen Exemplare entstanden sind.

Fundorte der Köpfe: NW Ecke des Tempels; im Westbereich vor dem Tempel; Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; um den Altar, östlich des Tempels; außerhalb des Ostarms der Stoa und innerhalb des Gebäudes; vom Stylobat des Ostarms der Stoa gegen die Hiera Oikia; vor dem dritten Orthostaten der Brücke von N; aus dem Zimmer 1; an der W Seite der Stoa.

Katalog

547. K 392; vom Graben an der S Seite der Höhle; 1957. Taf. 85
 Kopf mit Polos. Der Hinterkopf ist flach, glatt; leicht bestoßen. Archaisches Lächeln, große Augen; Haarrolle um die Stirn, in symmetrischen Locken. Bruch an der li Seite und der US.
 Ton dunkelrosa, weich an der Oberfläche; geringe Mika. H 0.05 m
548. K 649; Bau im O des megaronförmigen Gebäudes; 1957. Taf. 85
 Kopf mit feinem ovalem Gesicht und ionischen Zügen, lächelndem Mund. Anliegender Schleier. Haare liegen in gerippten Wellen um den Kopf und fallen beiderseits des Halses herab. Spur von Ohrringen.
 Ton braun, grob. H 0.065 m.
549. K 1008; im S der Stützmauer. Taf. 85
 Köpfchen. Gesicht teilweise verletzt. Runder Hinterkopf. Haar umgibt mit flachen Rippen das Gesicht, fällt in gerippten Wellen seitlich des Halses herab. Zwei runde Ohrringe.
 Ton rötlich, weich; Mika. Reste von Weiß auf Gesicht und Haar. H 0.036 m, Gesicht 0.01 m.
550. K 2; hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 85
 Athenakopf mit Helm. Zwei Reihen Löckchen über der Stirn.
 Ton hellrot. Reste weißer Farbe. H 0.12 m.
 publ.: Nicholls, Two Groups, Ear-Muffs, GHI 1: 139.
551. Ohne Nummer. Farbtaf. 7; Taf. 85.
 Kopf mit Hals; Stephane; Haarwulst.
 Weiße Grundierung erhalten; darauf rote und schwarze Farben; Schwarz auf Gesicht, um den Haarkranz, entlang dem Halskontur; Rot auf Hals, bildet etwa einen Halsschmuck mit Anhänger. H 0.098 m; H bis Kinn 0.06 m.
 publ.: Nicholls, a. O., Ear-Muffs, J 1: 3.
552. K 3323; 3. Quadrat; 1961. Taf. 85
 Kopf einer Kanephore. Beide Hände auf dem Korb erhalten. „Geschürzte“ Lippen. Haarwulst mit Punkten. Verletzung an VS des Korbs.
 Ton beige. Reste von Weiß. H Kopf 0.065 m, mit Korb 0.12 m.
 publ.: Nicholls, a. O., Enigmatic, D 1:38.
553. K ..18; FO unbestimmbar. Taf. 85
 Kopf mit hoher Stephane. Erhalten mit Hals. H 0.086 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Ear-Muffs, GHI 1:2, 1:9, 1:24, ev. E 1:2, Akropolis, Berlin.

554. K 2968; außerhalb des Ostarms der Stoa und innerhalb des Gebäudes; 2.3.62. *Taf. 85*
Kopf mit weiter Stephane. Hals fehlt. H 0.08 m.
vgl.: 553.
555. K 3324; 3. Quadrat; 1961. *Taf. 85*
Kopf mit hoher Stephane; Haarkranz mit Löckchen.
Weiße Grundierung; etwas Rot auf Stephane. H 0.07 m.
vgl.: 553.
556. K 3283; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. *Taf. 85*
Kopf mit Stephane. Schräger Bruch am Hals.
Reste weißer Farbe, etwas Schwarz. H 0.075 m.
vgl.: 553.
557. K 711; im NO des Tempels; 1959. *Taf. 86*
H 0.06 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, Ear-Muffs, P 1:2.
558. K 1405; im N der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; 6.10.60. *Taf. 86*
Kopf; schräger Bruch am Halsabsatz. Haarwulst mit undeutlich erhaltenen Löckchen.
H 0.07 m.
vgl.: 557.
559. K 384; Hinter dem Kleinen Gebäude (Grab der Iphigenia); 1957. *Taf. 86*
Kleiner Kopf. Haarwulst mit Zungen. H 0.055 m.
vgl.: 557.
560. K 2773; Stylobat des Ostarms der Stoa bis zur Hiera Oikia; October 1961. *Taf. 86*
Mit Ohrbausch und Stephane. H 0.07 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, D 1:2, F 1:1.
561. K 2951; W Seite des Tempels; 3.7.61. *Taf. 86*
Erhalten ohne Hals und Stephane. H 0.05 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, D 1:2, GHI 1:9.
562. K 708; im NO des Tempels; 1959. *Taf. 86*
Von Thronender. Erhalten in zwei Teilen mit Brust. Einfacher Haarwulst.
Ton braun. H 0.10 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, K 2:1.
563. K 3328; 3. Quadrat; 1961. *Taf. 86*
Mit niedriger Stephane.
Ton braun. H 0.085 m.
vgl.: 562.
564. K 723; im NO des Tempels; 1959. *Taf. 86*
Von Stehender, mit Brustansatz. Einfacher Haarwulst.
Ton braun. H 0.11 m.
vgl.: 562.
565. K 251; Mikron Hieron; 1950. *Taf. 86*
Erhalten mit Hals.
Ton rosa, fein; Reste von Weiß. H 0.065 m.
vgl.: 562.
566. K 2425; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m. *Taf. 86*
Verletzung auf Stephane; schräger Bruch am Hals.
Reste von weißer und roter Farbe. H 0.07 m.
vgl.: 562.
567. K 2094; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. *Taf. 87*
Die Haare fehlen an der li Gesichtseite; die Stephane ist nur im Ansatz erhalten.

- Aufgedunsene Züge. Die Angabe der Haare ist nachgearbeitet. H 0.075 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, C 1:3.
568. K 779; untere Schichten des Neuen Gebäudes, im NO des Tempels; 1959. *Taf. 87*
Der Hals fehlt. Typus mit Zungenlocken. H 0.05 m.
vgl.: 567.
569. K 58; hinter dem Mikron Hieron. *Taf. 87*
Kleiner, rundlicher Kopf. Haarwulst mit kleinen Löckchen. H 0.058 m.
vgl.: 567.
570. K 764; untere Schichten des Neuen Gebäudes, im NO des Tempels; 1959. *Taf. 87*
Erhalten mit Hals, dessen VS abgebrochen ist.
Weiße Farbreste. H 0.08 m.
vgl.: 567.
571. K 393; vom Graben an der Südseite der Höhle; 1957. *Taf. 87*
Bruch an der li Gesichtsseite und am Halsansatz.
Ton rötlich, weich. H 0.065 m.
vgl.: 567.
572. K 1068; um den Altar, östlich des Tempels. *Taf. 87*
Bruch an der re Gesichtsseite und li am Hals. Haare liegen in gerippten Zungen um die Stirn.
H 0.08 m.
vgl.: 567.
573. K 3287; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. *Taf. 87*
Breiter Hals. Schmales Untergesicht. Die Löckchen auf dem Haarwulst sind scharf betont.
Ton braun. H 0.065 m.
vgl.: 567.
574. K 807; von der Stützmauer im NW des Tempels; 1959. *Taf. 87*
Erhalten mit Hals, der an der re Seite gebrochen ist. Zwei Lockenreihen. Stephane.
Reste weißer Farbe. H 0.07 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, Enigmatic, Taf. 28a, c, d, e, f, h.
575. K 809; untere Schichten. *Taf. 87*
Breites Gesicht. Lockenwulst über der Stirn, Bauch über den Ohren. Stephane.
Reste von Weiß. H 0.07 m.
vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, wie 574.
576. K 3269; W Brunnen. *Taf. 88*
Ovales Gesicht. Hals fehlt, Bruch läuft quer und lässt das Untergesicht frei. RS verletzt.
Reste von Weiß. H 0.06 m.
vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic.
577. K 3302; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. *Taf. 88*
Kopf vollkommen erhalten, schräger Bruch am Hals. Schmäler, glatter Haarwulst.
Volle Gesichtszüge. H 0.065 m.
vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic.
578. K 3325; 3. Quadrat; 1961. *Taf. 88*
Schräger Bruch vom re Ohr zum li Halsansatz. Verletzung auf Stephane rechts. Hohe, breite Stephane; einheitlicher Haarwulst, kleine Löcken, Ohrenbausch.
H 0.075 m.
vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic.
579. K 3330; 3. Quadrat; 1961. *Taf. 88*

- Rundovaler kleiner Kopf. Hohe Stephane. Haarwulst, kleine Löckchen. Schräger Bruch am Halsansatz.
 Reste von Weiß. H 0.06 m.
 vgl.: Nicholls, Two Groups, Enigmatic, J 1:1.
580. K 3295; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. Taf. 88
 Köpfchen. Hohe Stephane mit Löckchen. Schräger Bruch am Halsansatz.
 Verletzungen auf Stephane und Haar.
 H 0.06 m.
 vgl.: 579.
581. K 2020; W Graben vor dem Tempel. Taf. 88
 Kleiner, runder Kopf. Haarwulst. Kleine Löckchen.
 H 0.06 m.
 vgl.: 579.
582. K 1399; im N der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; 11.10.60. Taf. 88
 Erhalten mit Hals, Schulteransatz li Haarwulst mit Löckchen. Stephane.
 H 0.075 m.
 vgl.: 579.
583. Ohne Nummer. Taf. 88
 Köpfchen erhalten ohne Hals. Haarwulst mit Löckchenreihen.
 H 0.075 m.
 vgl.: 579.
584. K 3780; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 1.8.61. Taf. 88
 Köpfchen mit Halsansatz. Verletzungen auf Stirn, Haarwulst und Stephane.
 H 0.06 m.
 vgl.: Nicholls, Two Groups, Enigmatic, N 1:2.
585. K 3103; NW Ecke des Tempels; 27.7.61. Taf. 89
 Bruch an Hals. Niedere Stephane. Vertikales Brennloch. H 0.065 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, N 1:2.
586. K 3805; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 22.7.61. Taf. 89
 Kleines Köpfchen, Bruch am Hals. Loch im Scheitel. H. 0.06 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, N 1:2.
587. K 2049; Westgraben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 89
 Köpfchen. Bruch auf Kinnhöhe. Niedere Stephane. Haarwulst. H 0.05 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, N 1:2.
588. K 2440; NW Ecke des Tempels; 19.7.61. Taf. 89
 Köpfchen, erhalten mit Hals. Anliegender Schleier. Löckchenreihen schwach erkennbar. H 0.07 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, N 1:2.
589. K 3201; keine Eintragung. Taf. 89
 Köpfchen, eckiger Bruch am Hals. Niedere Stephane. Haarwulst mit undeutlich erhaltenen Löckchen. H 0.06 m.
 vgl.: Nicholls, a. O., Enigmatic, N 1:2.
590. K 2476; NW Ecke des Tempels; 19.7.61. Taf. 89
 Köpfchen mit langem Gesicht. Verletzung an Nase und Mund. Haarbauch über den Ohren.
 Ton beige-braun. H 0.06 m.
 vgl.: Kopf von 502.
591. K 3304; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. Taf. 89
 Köpfchen. Erhalten die VS des Halses. Niedere Stephane. H 0.055 m.

592. K 3258; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. Taf. 89
Köpfchen. Bruch am Halsansatz. Niedere Stephane. H 0.048 m.
vgl.: 591.
593. K 3270; W Brunnen; 4.8.61. Taf. 89
Köpfchen. Erhalten der Hals, der an der RS kürzer erhalten ist. Niedere Stephane.
H 0.05 m.
vgl.: 591.
594. K 3334; 3. Quadrat; 1961. Taf. 89
Mit Haube, die das Gesicht wie eine Stephane umgibt und beiderseits des Halses herabfällt. Kleine Löckchen über der Stirn. Mandelförmige Augen. Volle geschwungene Lippen. Verletzung.
Spuren von Weiß im Gesicht. H 0.045 m.
vgl.: K 3296.
595. K 3286; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. Taf. 89
Erhalten mit Hals bis zum Übergang zur Schulter. Mit Haube. Ouales Gesicht. Hohe dreieckige Stirn. Mandelförmige Augen. Mund leicht lächelnd.
Reste von Weiß. H 0.06 m.
596. K 3297; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. Taf. 89
Erhalten mit Hals bis zum Übergang zur Brust. Mit Haube, feine Gesichtszüge, ovales Gesicht. Haarwulst.
Reste von Weiß, Schwarz. H 0.082 m.
597. K 3093; Abschnitt B, 3. Quadrat, im W des Tempels; 29.7.61. Taf. 89
Feines Köpfchen, ovales Gesicht. Knapp anliegende Haube, mit spitzem Ende.
Haarwulst gescheitelt, über den Ohren liegend. H 0.05 m.
- 598a. K 3821; W Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 31.7.-1.8.61. Taf. 90
Schmaler Kopf mit hoher Stephane, welche scharf vor dem Hinterkopf vorspringt. Die Haare umgeben die Stirn in Wellen, sind über den Schläfen in einem Bausch zusammengefasst und liegen über den Ohren. Der Mund scheint am li Winkel nicht ganz aus der Form abgedrückt zu sein.
Ton beige. Reste von Weiß. H 0.06 m, H Gesicht 0.027 m.
vgl.: Kopf der thronenden Statuette 522., etwa matrizengleich; s. auch die re Gestalt der Zweiergruppe 534.
598. K 808; von der Stützmauer im NW des Tempels; 1959. Taf. 90
Kopf mit Hals erhalten. Weite Stephane, die auf der RS schräg abfällt. Haar in der Mitte gescheitelt und über den Schläfen eingezogen; ausgeprägte Nase; Lippen leicht lächelnd; mandelförmige, horizontale Augen.
Ton ocker, weich. H 0.085 m, T 0.05 m.
vgl.: Köpfe von 487., 500., 508.
Kopf aus Rhodos, Higgins, *BMC*, 65, Nr. 127, Taf. 23.
599. K 3505; von Reinigung des jüngeren Grabens an der W Seite der Stoa. Taf. 90
Kopf mit schweren Gesichtszügen. Haare gescheitelt, sie liegen in vier großen, flachen Wellen über der Stirn und sind über den Schläfen eingezogen. Flache, breite Stephane.
Spuren von Weiß. H 0.10 m.
vgl.: 598.
600. Ohne Nummer. Taf. 90
Kopf mit sehr feinen Zügen. Mit Hals erhalten. Niedere Stephane; Haare über der dreieckigen Stirn und den Schläfen eingezogen, fallen seitlich in Wellen vor dem Schleier herab. Hohe Wangenknochen, ovale Augen, betonte, fein gezeichnete Lippen.

- Ton beige, fein. Spuren von Weiß. H 0.07.
vgl.: 598.
- 601.** K 3818; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 31.7.-1.8.61. Taf. 90
Kopf mit Hals. Ovals Gesicht, dreieckige Stirn, mandelförmige horizontale Augen; breite. Niedere Stephane. Dichter Haarwulst, über der Stirn gescheitelt und über den Ohren klammerförmig eingezogen. Schleier fällt beiderseits des Halses herab.
Ton beige-braun. H 0.10 m.
vgl.: 598; K 3711 (matrizengleich).
- 602.** K 2506; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 28.7.61. Taf. 90
Erhalten Kopf und Teil des Oberkörpers. Stephane.
Reste weißer Farbe. H 0.12 m.
vgl.: Nicholls, Two Groups, etwa Enigmatic, N 1:2, P 2:1, hier 392., 602.
- 603.** K 809; von der Stützmauer im NW des Tempels; 1959. Taf. 90
Köpfchen mit Halsansatz. Haarwulst. Locken. Peplos. H 0.07 m.
vgl.: 602.
- 604.** K 3268; W Brunnen; 4.8.61. Taf. 90
Köpfchen mit weiter Stephane, Bruch am Halsansatz. Dichter Haarwulst mit verrienen Löckchen.
Reste von Weiß. H 0.055 m.
vgl.: 564., Nicholls, Two Groups, Ear-Muffs.
- 605.** K 3320; 3. Quadrat; 1961. Taf. 91
Kopf, mit Ansatz der Schultern und des re Thronflügels. Grobe Buckellocken um Stirn. Grobe Gesichtszüge.
Ton braun. Weiße Farbe auf Gesicht, Hals, Haaren, Gelb auf Haaren. H 0.095 m.
- 606.** K 3823; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 31.7.-1.8.61. Taf. 91
Köpfchen, erhalten bis zum Ansatz der Schultern. Mit hoher, schmaler Stephane. Haare seitlich herabfallend.
Reste von Weiß. H 0.075 m.
- 607.** K 337; Mikron Hieron. Taf. 91
Kopf mit großer „Perücke“. Der Haarwulst mit symmetrischen Unterteilungen und parallelen Linien umrahmt das Gesicht bis auf Kinnhöhe. Am Hinterkopf liegt die dichte Haarmasse polsterförmig, mit vertikalen eingeritzten Wellenlinien verziert. Die Gesichtszüge sind verschwommen, aus einer abgenützten Matrize gearbeitet.
Ton braun. H 0.075 m.

Weibliche Köpfe mit Tuch oder Haube: 608. - 642.*Farbtaf. 8, Taf. 91-96*

In großer Zahl sind in Brauron weibliche Köpfe mit einem mehrfach geschlungenen Kopftuch oder einer Haube erhalten, etwa 40 Beispiele mit Kopftuch und 10 mit Haube lassen sich nachweisen⁸²⁹. Die Formen und Gesichtszüge der Köpfe variieren; von ovaler oder runder Form folgen sie der stilistischen Entwicklung des 5. Jhs.

Die jungen Frauen tragen ein kunstvoll um den Kopf geschlungenes Tuch, welches die Haare mehr oder weniger umhüllt. Dabei handelt es sich um eine in klassischer Zeit gebräuchliche Haartracht. Das turbanartig gelegte Tuch wird als Sakkos bezeichnet⁸³⁰, vereinzelt wird auch die Bezeichnung Kekryphalos für den Turban und Sakkos für die Haube verwendet⁸³¹.

Mit zunehmender Entwicklung verliert die Kopfbedeckung die strenge, umschließende Form; Haarbüschel treten seitlich an den Schläfen und über den Ohren hervor, Haarwellen sind über der Stirn sichtbar: «das Haar soll nicht mehr verhüllt, sondern hervorgehoben, geschmückt werden»⁸³².

Am Beginn der Reihe stehen relativ große, schwere Köpfe mit strengen Gesichtszügen, deren Hinterkopf weit nach hinten ausgreift oder hochgezogen ist. Sie werden in die Jahre vor oder nach 480 v. Chr. datiert. Vergleichbare Beispiele finden sich in Athen⁸³³ und im Heiligtum der Artemis Mounichia im Piräus⁸³⁴.

Unser Kopf 608. lässt sich mit einem um 480 v. Chr. datierten Kopf vom Kerameikos vergleichen⁸³⁵; beiden ist der flache Hinterkopf mit hochgezogenem Turban gemeinsam, von dem eine Bandage über der flachen Stirn liegt; flache Haarteile

829. Publ.: *Ergon* 1962, 30, Abb. 38; vgl. Morgan, *North Slope*, 207 f., Abb. 12a, Abb. 12c; Winter, *Typen*, 63, 5; Poulsen, *Der Strenge Stil*, 59-61, Abb. 38-40; Higgins, *BMC I*, 181-183, Nr. 678, 679-680, 682, Taf. 89, Haare wellig über Stirn, auf Rückseite Kopftuch, doch ohne detaillierte Ausführung; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, 83, Nr. C 10, C 11, Abb. 56; H. Froning, in: *Kiseleff*, 169, Nr. 672; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 13-14, 18-20, Nr. 45-49, Abb. 12-13, Besprechung des Typus und Bedeutung, ältere Lit.; Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe*, 36-37, Nr. 71, Abb. 15; Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*, 15 f., Nr. 21, ohne ausgearbeitetes Kopftuch, Nr. 15, Abb. 3, gegen 450 v. Chr.; s. auch Nr. 24, 25; Kyriakou, *Πόλη*, Nr. 362, 364, 365, 366; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 55, Nr. 44-46; Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 71-73, Nr. 39; Sinn, *Terrakotten Kassel*, Nr. 26.

830. s. dazu Onassoglou, *Klappspiegel*.

831. Brouskari, *Μουσείο Κανελλοπούλου*, 68, zu Abb. auf S. 69; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 55 f., zu Nr. 44 und 46; Netoliczka, *RE XI*, 1 (1921) s. v. *Kekryphalos*, 126-130; *Der Neue Pauly*, 6 (1999) 382 f., s. v. *Kekryphalos* (R. Hurschmann); M. Frass, *Gesellschaftliche Akzeptanz „sportlicher“ Frauen in der Antike*, *Nikephoros* 10, 1997, 119-133.

832. *RE XI*, 1, 129 f.

833. s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 85, Taf. 51; von der Akropolis werden acht Beispiele genannt: Π 2096 (12406), Π 2095 (12405), Π 2102 (12412), Π 2065 (12357), Π 2071 (12381), Π 2072 (12382), Π 2073 (12383), Π 2074 (12384).

834. Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 55 f., Nr. 46, Taf. 15.

835. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 259.

bedecken die Ohren; auch die eigenartig schrägstehenden, von scharfen Lidern umrahmten Augen sowie der volle, dicht an der Nase sitzende Mund stimmen genau überein, es könnte sich um zwei matrizengleiche Stücke handeln. Ein weiterer matrizengleicher Kopf wird von der Akropolis erwähnt⁸³⁶. Durch das Haarband über der Stirn bzw. die „Ohrenklappen“ sind wohl auch 609. (mit zerstörtem Gesicht) und 610. hier anzuführen⁸³⁷.

Die gleiche Gestaltung des Turbans mit dem über der Stirn liegenden Band und schwere, doch entwickeltere Gesichtszüge weist auch der Kopf einer gegen 460 v. Chr. datierten Peplophore⁸³⁸ vom Kerameikos auf; er ist von kleineren Dimensionen, die Lippen sind voll, die Augen nicht mehr von scharfen Lidern umrandet.

Einer zweiten Gruppe gehören 611. - 615. an; die Hinterköpfe ragen weniger steil auf als bei der vorigen Gruppe; charakteristisch ist der vom Mittelscheitel ausgehende Haarwulst, der die dreieckige Stirn umgibt. Das Bruchstück 613a. eines qualitätvollen Kopfes ist hier wegen des breiten Bandes über dem Haar anzufügen. Die Haare umgeben die dreieckige Stirn in drei gewellten Reihen und fallen seitlich in einer fein gewellten Bahn herab, dahinter das rechte Ohr freilassend. Das ovale Auge ist von feinem Lid umrahmt.

Zum Vergleich für diese Köpfe ist der als nachpersisch bezeichnete Kopf A.F. 661 vom Nordabhang der Akropolis anzuführen, an dem «eine gewisse Experimentierfreude» festgestellt wird, «ein neuer Individualismus in der Ausführung der Augen und naturalistische Wiedergabe der Muskeln um Mund und Kinn»⁸³⁹. Hierzu gehört auch eine gegen 450 v. Chr. datierte thronende Statuette aus der Stadtgrabung in Athen⁸⁴⁰.

Die nächste Stufe dieser Köpfe ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die fein geschlungenen Kopftücher viel Haarmasse freilassen, ja diese besonders zur Geltung bringen. Die Gesichter zeigen klassische Züge, große, umrandete Augen und volle Münder mit geschwungenen, leicht geöffneten Lippen. Diese Stufe vertritt ein qualitätvolles Marmorköpfchen im Museum Kanellopoulos, dessen ernster Gesichtsausdruck, wie Maria Brouskari beobachtet, der Zeit nach den Perserkriegen entspricht⁸⁴¹.

Bei dem gegen 470 v. Chr. datierten Kopf Inv. 471 aus dem Liebieghaus in Frankfurt⁸⁴² ist das Tuch in mehreren Bahnen um den weitausladenden Haarschopf des Hinterkopfes geschlungen und auf dem Scheitel geknüpft; die Haare liegen in steif gewellten Strähnen um Stirn und Schläfen, dabei die Ohren

836. *Akropolis* 12382 (π 2072), mit Brandspuren, aus dem „Perserschutt“? s. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 87, zu Nr. 259.

837. Aus Böotien stammt ein nahestehendes Beispiel, s. Martha, *Catalogue*, Nr. 237, Taf. 6, 2; Winter, *Typen* I, 256, 1.

838. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 40.

839. Broneer, North Slope, 245 f., Abb. 73, untere Reihe Mitte.

840. s. Kyriakou, *Πόλη*, 340, Nr. 362, gegen 450 v. Chr.

841. Brouskari, *Μουσείο Κανελλοπούλου*, 68.

842. Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 71-73, Nr. 39; Poulsen, *Der Strenge Stil*, Abb. 39.

freilassend. Ähnliche Windung zeigt ein fragmentarisch erhaltener Kopf vom Nordabhang der Akropolis⁸⁴³.

In wesentlichen Zügen fügen sich die nachfolgenden Köpfe aus Brauron in diese Reihe.

Abwechslungsreich ist die Gestaltung der die Stirn umgebenden Haare, sie verlaufen in feinen parallelen Wellen, sind gekräuselt oder locker gewellt. Die steifen Wellen des Kopfes aus Frankfurt treffen wir an 616. wieder⁸⁴⁴, doch ist der Kopf aus Brauron wesentlich kürzer, ebenso wie 617.

Unsere Köpfe 618. - 623. sind eng verwandt. In dem ovalen Gesicht mit hoher Stirn herrschen große, umrandete Augen und volle, geschwungene Lippen vor. Wo erhalten, umgeben die Haare in leichten Wellen die Stirn und bilden über den Ohren einen Bausch. Das Tuch von 620. ist unterschiedlich gebunden, es lässt den größten Teil der Haare frei.

Etwas abweichend sind Haartracht und Haare bei 618. gestaltet, hier liegt das Tuch über der Stirn und seitlich springen die beiden Haarbüschel über den Ohren vor. Der Hinterkopf von 624. ist mit den Fingern geformt und flacher.

625. und 626. sind ebenfalls durch das lange Gesicht mit dem vollen Kinn, der flachen Stirn und den vollen, doch nicht breiten Lippen verbunden. Bei beiden Köpfen liegen die Haare in einer Rolle um Stirn und Schläfen und lassen kleine Ohren dahinter frei.

Eine Verhärtung der Formen tritt bei 627. ein, die Stirn ist dreieckig, die Züge sind eng zusammengedrückt in dem ansonsten vollen Gesicht. Die Haare liegen in einem durch breite Rippen gegliederten Haarwulst, der von der Mitte ausgeht. Kleine, zierliche Gesichtszüge kennzeichnen das Köpfchen 628.

Unterschiedlich ist das Köpfchen 629.; mit leicht geschürzten dünnen Lippen und schmalen Augen zeigt es einen nachdenklichen Ausdruck, der an die Köpfe der Athena von den Metopen der Heraklestaten vom Zeustempel in Olympia erinnert⁸⁴⁵.

Im weiteren Verlauf werden die Haare immer freier gestaltet, sie umgeben die Stirn in bewegten Locken; vergleichbar sind ein Beispiel aus Amsterdam⁸⁴⁶, datiert um 450 v. Chr., ein Kopf von der Akropolis⁸⁴⁷ sowie ein Beispiel aus dem British Museum⁸⁴⁸.

Hier wäre etwa unser Köpfchen 630. anzureihen, dessen an den Außenkanten nach abwärts gerichtete Augen und übermäßig geschwungene Lippen dem Gesicht

843. Morgan, North Slope, A-F113, 207 f., Abb. 12 c; vgl. auch ebd., T 250, Abb. 12a.

844. Doch sind die Köpfe nicht matrizen-gleich, wie Kotera annimmt, da das Gesicht des brauronischen Köpfchens wesentlich kürzer ist.

845. Vgl. z. B. die Braut aus dem Westgiebel oder Athena von der Löwenmetope, A. Mallwitz und H. V. Herrmann, *Die Funde aus Olympia*,

Ergebnisse 100-jähriger Ausgrabungstätigkeit (1980) 162, Taf. 114, 173 f., Taf. 124.

846. Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*, 15, Nr. 15, Taf. 3, mit Lit.

847. Brooke, *Acropolis*, 386, Nr. 585;

848. Poulsen, *Der Strenge Stil*, Abb. 38, aus Ithaka, datiert um 460.

mit vollen Wangen und festem Kinn einen fast dramatischen Gesichtsausdruck verleihen. Die Rückseite fehlt, eine kleine Höhlung ist sichtbar.

Der Vergleich mit Beispielen aus Athen führt vor Augen, dass die Produktion der Köpfe möglicherweise bereits vor 480 v. Chr. ansetzte. Weitere Parallelbeispiele aus «einer athenischen Werkstatt» werden in die Jahre zwischen 470 und 450 datiert⁸⁴⁹. Bekannt sind auch außerattische Nachahmungen⁸⁵⁰.

Zur Frage der Chronologie ist aus den Grabungsbefunden in Brauron kein Hinweis zu gewinnen. Einige Stücke, 613., 613a., 614., 615., 621., 624., 632., 633., 635., 637.⁸⁵¹, stammen aus dem Fundkomplex vor der NW Ecke des Tempels, für den der Ausgräber – mit aller Vorsicht – vermutet hat, dass es sich um das Votivdepot des älteren Tempels, also um Funde aus der Zeit vor 480 v. Chr. handeln könnte⁸⁵², für den wir jedoch ein, wenn auch reduziertes, Weiterleben feststellen konnten⁸⁵³. Diese Beobachtung wird durchaus durch die Tatsache gestützt, dass keines der drei durch Parallelen gegen 480 v. Chr. datierten Beispiele darin enthalten ist.

Die Köpfe sämtlicher Gruppen sind im allgemeinen massiv gearbeitet. Wenige Ausnahmen des älteren Typus sind hohl; so 611., das am unteren Halsende geschlossen ist. Nicht eindeutig ist die Situation bei dem stark zerstörten Stück 614. Hohl war auch 610., von dem nur der Oberkopf mit den Bändern des Tuches sowie das rechte Auge erhalten sind. Massiv, mit Brennloch sind 609., 615. Diese Unterschiede unterstreichen die bereits oben beobachtete zeitliche Übergangssituation dieser Köpfe, welche „um 480“ zu datieren sind.

Einen Blick auf die Herstellungstechnik gestatten einige Fragmente, die nur die Hälfte des Kopfes wiedergeben, entweder die Kalotte oder das Gesicht, wobei die jeweilige Bruchfläche vollkommen geglättet ist⁸⁵⁴ (610., 631. - 634). Beide Teile wurden getrennt angefertigt und zusammengesetzt und zerfielen somit auch leichter an der Naht. Nicht glatt ist die Bruchfläche von 635., an der auch noch die vertikalen Spuren des Brennlochs erhalten sind. Die Stücke 636. - 638. zeigen den oberen Teil des gewundenen Tuches.

Die jüngeren Köpfe waren mit Farben (Rot, Rosa, Blau, Gelb, Schwarz) auf weißem Grund bemalt, z. T. haben sich auch geringe Goldspuren auf den Haaren erhalten (616., 626., 627., 628., 630., K 3483), was vielleicht auf den Glanz blonden Haars weisen könnte.

Die Bestimmung der Köpfe ist nicht ganz geklärt. Einige Hälse sind lang und an

849. Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 71-73, Nr. 39.

850. Bol - Kotera, a. O., 71 mit Lit.; s. auch ein Beispiel aus Bötien, Martha, *Catalogue*, 53, Nr. 273, Taf. 6.2.

851. Auch die hier nicht abgebildeten Beispiele K 1194, K 2014.

852. Papadimitriou, *Ergon* 1961, 30-34.

853. s. S. 11-18, *passim*.

854. Ein derartiges Beispiel auch Palaio-krassa, *Μοῦνιχία*, Nr. 46; s. auch Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 84, Hinweis auf Akropolis 12406 (Π 2096) mit Fingerabdruck auf der Rückseite.

der Unterkante abgearbeitet⁸⁵⁵, was zu der Vermutung führte, dass sie entweder zum Aufstellen⁸⁵⁶ oder zum Einsetzen in Statuetten gedacht waren⁸⁵⁷. Weitere, meist nach unten zu verbreiterte, Hälse sind abgebrochen, was darauf hindeutet, dass sie mit Statuetten zu verbinden sind. Dies trifft z. B. für den Kopf 608. mit fest anliegendem Turban zu. Zum Vergleich ist auf die gegen 450 v. Chr. datierte Statuette der Thronenden aus der Stadtgrabung in Athen zu verweisen (s. Anm. 840).

Es ist naheliegend, dass gerade in einem weiblichen Heiligtum wie Brauron diese zierlichen Köpfe junger Frauen passende Votive waren. Die Köpfe lassen sich nicht nur einer bestimmten Gruppe zuweisen, da in der Kunst des 5. Jhs. sowohl sterbliche Frauen als auch Göttinnen das mehrfach gewundene und auf dem Scheitel geknüpfte Kopftuch tragen, wie Maria Brouskari beobachtet⁸⁵⁸. Vor allem die wichtigsten Göttinnen, Aphrodite, Demeter, Kore und Artemis, trugen diese Kopfbedeckung⁸⁵⁹, doch auch Frauenfiguren, deren Tätigkeiten mit heftiger Bewegung verbunden sind, wie Mänaden, Tänzerinnen, Musen, Eos⁸⁶⁰. Köpfe mit Kopftuch werden auch mit Festen in Zusammenhang gebracht, bei denen torsoartige Puppen eine «herausragende Bedeutung einnahmen»⁸⁶¹, wobei auf die Rolle der Hetäre verwiesen wird, wie auch Artemis Onassoglou feststellt⁸⁶². Verschiedene Typen der „Puppen“ sind tatsächlich in Brauron vertreten, doch fehlen gerade diejenigen vom sog. Torsotypus, die mit dem Sakkos geschmückt sind⁸⁶³. Unter den Darstellungen der Göttin Artemis auf den Reliefplatten findet sich der Sakkos nur bei der Tauropolos 659.; hingegen trägt ihn auch die in verwandter Haltung dargestellte Athena Ergane von der Akropolis. Eine vergleichbare Kopftracht finden wir bei der Artemis auf dem Ostgiebel des Parthenon. Entschieden muss allerdings betont werden, dass sich der schmückende Charakter der jüngeren Köpfchen von der Gestalt der Göttin Artemis unterscheidet, die wohl die Haare mit dem Tuch umfasst, wenn sie sich bewegt, dieses jedoch nicht zu Zierzwecken benützt, wie offensichtlich an diesen Köpfen angestrebt ist.

Einige Köpfe, 639. - 642., tragen eine glatte, am Ende spitz zulaufende Haube. Die über der Stirn liegenden Haare sind entweder in der Mitte gescheitelt und bedecken in glatter Masse die Ohren oder sie sind gewellt. 641. und 642. mit den betont geschwungenen Lippen könnten matrizingleich sein. Dieser Typus findet sich an den thronenden und stehenden Peplosstatuetten frühklassischer Zeit und an den Peplosbüsten, von denen ein Beispiel, 536. in Brauron erhalten ist⁸⁶⁴.

855. Hier 616., 619., 622., 623., 626., K 3483.

856. Morgan, North Slope, zu Abb. 12a.

857. Auch Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 72; Knoblauch, *Studien*, 176.

858. Brouskari, *Μουσείο Κανελλοπούλου*, 68, zu dem Marmorköpfchen Nr. 1610.

859. E. Pottier, *BCH* 1897, 497-509.

860. Beispiele s. Onassoglou, Klappspiegel,

457, Anm. 85.

861. Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 72.

862. Onassoglou, Klappspiegel, 457.

863. s. S. 236.

864. s. S. 142, 178, 206; vgl. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Halbfiguren, Peplophoren, passim; Kyriakou, *Πόλη*, Nr. 364-366.

Fundorte der Köpfe mit geschlungenem Tuch: Im N der Stützmauer; beim Altar im NO des Tempels; hinter dem Kleinen Gebäude, Grab der Iphigenia; im O des Tempels; im NW Bereich vor dem Tempel; Bereich 4, im W des Kleinen Gebäudes; im und hinter dem Mikron Hieron; außerhalb der Ostmauer, Graben zur Hiera Oikia; von der Reinigung des Bereichs zur Errichtung des Gästehauses hinter der Kirche; vom Graben des Ostarms der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des „Neuen Gebäudes“; Stoa, vor der Schwelle des Zimmers 3 und vor den Basen, rechts von der Schwelle des Zimmers 1; im N der polygonalen Stützmauer, aus der zweiten Schicht; westlicher Brunnen; unter der Brücke; vom Weg im W der Stoa, vor der Brücke.

Fundorte der Köpfe mit Haube: Hinter dem Kleinen Gebäude, Grab der Iphigenia; im S der Stützmauer; im W der Stützmauer; von der Reinigung des Bereichs zur Errichtung des Gästehauses hinter der Kirche; im N der polygonalen Stützmauer, zweite Schicht; Graben des Ostarms der Stoa.

Katalog

- 608.** K 3555; unter der Brücke. Taf. 91
 Komplet. RS glatt, steil. Windloch an der RS, Kopf hohl. Von Statuette, da der Hals an der Unterkante gebrochen. Hohe Haube, das Band über der flachen Stirn. Augen umrandet. Volle, leicht lächelnde Lippen. Haare seitlich über den Ohren.
 Ton rosa; Beimischungen, Mika. Etwas Schwarz auf Hals (Sinter?). H Gesicht 0.04 m, H total 0.095 m, Kinn bis Haubenspitze 0.08 m.
- 609.** K 407; Bereich 4, im W des Kleinen Gebäudes; 1957. Taf. 91
 Bruchstück. Das Gesicht zerstört, nur der Haaransatz erhalten. Die Bänder des Kopftuchs auf dem Scheitel gekreuzt, ein breites Band über der Stirn; Tuch über dem re Ohr; weit aufragend. Hohl, Windloch im Hals.
 H 0.07 m, T 0.065 m.
- 610.** K 3747; vor der Brücke, Weg im W der Stoa; 7.8.62. Taf. 91
 RS glatt abgearbeitet. Aus zwei Fren zusammengesetzt.
 Turbanartig geschlungenes Tuch. H 0.05 m, T 0.05 m.
 vgl. 608.
- 611.** K 153 und K 69; im N der Stützmauer; hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 91
 Zwei Fre, Gesicht zerstört; Haube glatt? Spitze abgebrochen. Haarwulst und Stirn vom Scheitel ausgehend. Hohl. Unterkante des Halses abgearbeitet.
 Ton braun. H 0.10 m.
- 612.** K 334; Mikron Hieron; 1950. Taf. 92
 Bruchstück. Gesicht angeklebt. Fehlen: Hals. Kinn, die Oberfläche der li Seite. Gesichtszüge nicht deutlich erhalten. Leichtes Lächeln, beiderseits der Lippen kleine Vertiefungen. Die Haare gehen in einer Masse von der Mitte aus und laufen bis über die Ohren. Das hohe Kopftuch auf der re Seite in breite Falten gelegt.
 Ton rosa, im Kern grau, weich, splittert in Schichten; geringe Mika, vereinzelte weiße Partikel. H Gesicht 0.045 m, T 0.06 m.
- 613.** K 2043; Westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 92
 Bruch an Hals, Kinn bestoßen. Wegen der applizierten Basis ist nicht zu sagen, ob das Stück hohl oder massiv ist. Gesicht oval, dreieckige Stirn, Augen gerade; breite Lider,

das untere gerade, das obere geschwungen, wodurch die Augen halbgeschlossen wirken. Mund mit vollen Lippen leicht geschwungen, daneben kleine Grube. Das Haar schwingt vom Scheitel nach beiden Seiten aus, lässt die Ohren frei (nur das re erhalten). Drei Reihen von Haarwellen. Das Kopftuch ist viermal geschlungen und mit einer Schleife auf dem Scheitel geknüpft.

Ton beige-grau, teilweise ziegelrot bzw. rosa verfärbt; Mika und kleine weiße Partikel. Spuren weißer Farbe auf dem Gesicht, Hals, Kopf. H inkl. Hals 0.09 m, H Gesicht 0.04 m. vgl.: Kyriakou, *Πόλη*, Nr. 362, ca. 450.

- 613a.** K 2405; NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61. Taf. 92

Zwei Fre eines Kopfes. Die RS fehlt. War hohl. Schräger Bruch läuft quer durch das Gesicht. Über dem Haar liegt ein breites Band. Die Stirn ist dreieckig, die Haare liegen in drei gewellten Reihen; an der re Seite fällt eine gewellte Haarsträhne herab. Das re Auge oval, von feinem Lid umrandet.

Ton hellrot. Reste von Weiß. H 0.06 m.

- 614.** K 3781; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; 1.8.61. Taf. 92

Zwei Fre Verletzung an VS von Stirn bis Nase. Massiv. Turban hochgezogen.

Ton beige-braun, hart; Beimischungen. H 0.065 m.

- 615.** K 3102; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; 29.7.61. Taf. 92

Zusammengesetzt aus zwei Teilen; das Gesicht, bes. Kinn und re Seite, verletzt. Brennloch.

Schmales Gesicht, dreieckige Stirn, von der geschlossenen Haarmasse umgeben. Das Kopftuch ragt hoch auf, besteht aus drei Wülsten, die auf der Oberseite übereinandergeschlagen sind.

H Gesicht 0.035 m, T 0.065 m.

- 616.** K 3340; nach O des Ostarms der Stoa; 1962. Farbtaf. 8; Taf. 92

Hoher, breiter Hals zum Einsetzen, nach unten verjüngt. Breites, rundes Gesicht; Züge gerade verlaufend, das li Auge leicht nach abwärts geneigt. Die Haare in parallelen Wellen bis zu den Ohren gezogen, die grob angegeben sind. Der Haarschopf im Tuch zusammengehalten, mit kleinen Locken. Tuch hinten gerundet, liegt in mehreren Bahnen über dem Scheitel.

Ton rosa. Reichliche Reste von Weiß, Rest von Gold im Haar. H total 0.065 m, H Gesicht 0.025 m, T 0.05 m.

publ.: *Ergon* 1962, Abb. 38 li.

Nach Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, matrizengleich mit Liebieghaus Nr. 39, ist jedoch kürzer.

- 617.** K 2905; Ostarm der Stoa, zum antiken Kanal; 22.12.61. Farbtaf. 8; Taf. 92

Vollkommen erhalten. Gesicht rund, Nase kurz, Mund klein. Hoher Hals, nach unten zu verjüngt, an Unterkante abgearbeitet. Die Augen werden an den äußeren Enden schmaler und sind nach unten gezogen. Lockenwulst über Stirn und Schläfen mit Vertiefungen; in schmalen Streifen angegeben. Das Haar ist am Hinterkopf in kleinen Löchlein wiedergegeben und in dem Tuch zusammengefasst; auf dem Scheitel scheinen die einzelnen feinen Strähnen zwischen den Bändern durch. Ein Band des Kopftuchs auf dem Scheitel geknüpft. Auf dem Scheitel ein Loch eingetieft, T 0.015 m, D 0.008 m.

Ton hellrosa, weich; geringe Mika. Reste weißer Farbe auf Gesicht und Locken, dort auch etwas Gelb. H total 0.066 m, H Gesicht 0.03 m, T 0.055 m.

- 618.** K 861; Altar im NO des Tempels; 1959. Taf. 93

Nase leicht zerstört; Verletzung an der re Seite des Hinterkopfes. Gesicht oval. Langer Hals, nach unten zu verschmälert, beinahe glatte Unterkante. Augen und Mund gera-

de. Lockenbüschel an den Schläfen vorstehend. Tuch in drei Windungen um die Haare gewickelt, schließt knapp über der Stirn. Eingetiefte Linien. Schematisch angegebene Ohren.

Ton rosa, weich; geringe Mika, kleine weiße Beimischungen. Reste weißer Farbe in den Haaren. H 0.06 m, H Gesicht 0.035 m, T 0.05 m.

wie 619., 621.

- 619.** K 1010; im S der Stützmauer; 1959. Ph auf Karte. Taf. 93

Die RS des Kopfes fehlt. Das Tuch ist abgebrochen, nur das Dreieck über der niederen Stirn ist erhalten. Langer Hals. Zwei Locken mit geritzten Linien bedecken beide Ohren. Volle geschwungene Lippen, gerade Augen mit dicken Lidern.

Ton zimtfarben, glatt, fein; geringe Mika. Reste von kreidigem Weiß; auf Hals und Gesicht Spuren gelber Farbe. H 0.07 m, H Gesicht 0.032 m.

wie 618., 621.

- 620.** K 1150; Altar; 1959. Farbtaf. 8; Taf. 93

Hals nicht erhalten; fehlen: die Fläche des Gesichts von der Braue bis zum Kinn und ein kleines Fr auf dem Haarband. Vorspringender Haarschopf mit einem Band zusammengehalten, darum das Tuch geschlungen, welches die in einzelnen Strähnen angegebenen Haare auf dem Scheitel freilässt. Wellen über den Ohren.

Ton rosa, sehr hart gebrannt; geringe Mika. Reste weißer Farbe; auf dem Kopftuch Spuren roter und schwarzer Farbe. H total 0.045 m, H Gesicht 0.035 m, T 0.06 m.

- 621.** K 1594; Graben vor dem Tempel, NW Ecke; 28.4.61. Taf. 93

Gesicht erhalten. Hals und RS fehlen. Verletzung auf Stirn und re Wange. Strenger Stil. Scharf geschnittene Augen mit betonten Lidern.

Ton hellrot, weich. H 0.04 m.

wie 618., 619.

- 622.** K 3339; nach N des Neuen Gebäudes, Neue Stoa; 19.4.62. Taf. 93

Langer Hals, nach unten verjüngt. Verletzung am Hinterkopf. Ouales Gesicht; wulstige Lippen, geschwungen; Augen gerade verlaufend, umrandet, das li Auge leicht nach abwärts gezogen. Das Haar vom Mittelscheitel wellig zu den Schläfen geführt, bildet über den Ohren zwei Bäusche; ist am Hinterkopf in das Tuch gehüllt, welches zweimal geschlungen ist.

Ton hellrosa, weich, fein. Spuren von kreidigem Weiß auf Gesicht und Haaren. H Gesicht 0.03 m, H total 0.055 m, T 0.04 m.

- 623.** K 3556; unter der Brücke. Taf. 93

Komplett. Hoher, nach unten zu verjüngter Hals, an der Unterkante glatt. Gesicht oval; Augen umrandet; geschwungene Lippen. Haare gewellt über der dreieckigen Stirn; Bausch über Ohren. Tuch in Bandreihen, Vorsprung am Hinterkopf.

Ton rosa, fein. H total 0.06 m, H Gesicht 0.03 m, T 0.052 m.

- 624.** K 3124; Abschnitt B, 3. Quadrat; 7.8.61. Taf. 93

Hals fehlt. Der Hinterkopf ist mit den Fingern geformt, unausgearbeitet. Vom Tuch ist nur die VS angegeben, ohne Bänder und Knüpfung. Die Haare wenig tief und ohne Schwung geformt, außerdem stumpf gerieben. Beiderseits der Lippen zwei senkrechte Vertiefungen.

Ton hellrosa; geringe Spuren von Schwarz auf den Haaren. H Gesicht 0.02 m.

vgl. 630.

- 625.** K 2876; außerhalb der Ostmauer, Kanal zur Hiera Oikia; 5.1.62. Taf. 93

Fehlen Hals, Nase, Hinterkopf. Gesicht quadratisch, niedrige Stirn. Haarwulst über Schläfen und Stirn, die Locken sind durch kleine Vertiefungen angegeben; dahinter sind drei parallele und ein gekreuztes Band des Kopftuchs erhalten. Augen klein, hori-

zontal verlaufend, in tiefen Höhlen liegend. Mund leicht geöffnet, mit wulstigen Lippen.

Ton hellrosa, fein; weißer Überzug. H 0.038 m, H Gesicht 0.027 m.

626. K 3341; Nach O des Ostarms der Stoa; 1962. Taf. 93

Langer Hals. Kopf leicht nach der li Seite geneigt. Gesicht gerade, lang, mit kräftigem Kinn; Augen mit doppelter Lidangabe, an den Enden leicht nach abwärts geneigt. Mund gerade, Lippen sehr geschwungen, doch geschlossen. Stirn verhältnismässig niedrig. Die Haare über Stirn und Schläfen in einem Wulst mit Ritzung angegeben; an der RS lockig (in kleinen Löchlein), im Tuch eingefasst, dessen Bänder einmal geschlungen sind. Dahinter die Ohren flüchtig angedeutet.

Ton rosa bis beige-grau, Oberfläche weich. Reichliche Goldspuren im Haar. H Gesicht 0.03 m, H total 0.06 m, T 0.06 m.

publ.: *Ergon* 1962, Abb. 38 re.

627. Ohne Nummer. Taf. 94

Feines Köpfchen, langer Hals, an Unterkante abgearbeitet. Haube an RS gerundet, ein Band über der Stirn. Haare in feinen parallelen Wellen vom Mittelscheitel ausgehend; keine Ohren angegeben. Lider betont, geschwungene Lippen.

Ton beige-braun, fein. Reste von weißem Überzug, Goldspuren in den Haarwellen. H 0.055 m, Stirn-Kinn 0.03 m.

628. K 2956; außerhalb des Ostarms der Stoa und des Neuen Gebäudes; 7.-9.3.62. Taf. 94

Gesicht zierlich, mit kleinen, nicht deutlich ausgeprägten Zügen. Das Haar verläuft in Wellen ab dem Mittelscheitel und lässt die schematisch angedeuteten Ohren frei. Das Tuch reicht nach rückwärts, die Enden sind auf dem Scheitel gebunden.

Ton mattrosa bis grau, an der Oberfläche weich. Spuren weißer Grundierung, darüber teilweise Schwarz auf Gesicht (Verwitterung?), Haarwulst und Band. H total 0.05 m; H Gesicht 0.023 m, T 0.05 m.

629. K 307; Mikron Hieron; 1950. Taf. 94

Hals nicht erhalten. Am Kinn und auf der RS leichte Verletzungen. Das Gesicht beinahe quadratisch, strenge Züge, Mund und Augen gerade. Der Hinterkopf ragt nicht weit vor. Locken auf den Schläfen, Band über der Stirn. Die Haare sind vollkommen vom Tuch eingehüllt, von dem ein kleiner Zipfel an der RS hervorragt.

Ton dunkelrosa; enthält kleine Zusätze, keine Mika. H total 0.045 m, H Gesicht 0.026 m, T 0.035 m.

vgl.: Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, 103 C 103, Tegea, um 450; Köpfe der Athena, Olympia Giebel, Metopen (s. hier Anm. 845).

630. K 2957; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des Neuen Gebäudes; 7.-9.3.62. Taf. 94

Nur der vordere Teil vorhanden. Der Hinterkopf fehlt. Auf der RS eine kleine runde Vertiefung, Daumenabdruck. Verletzung auf Scheitel. Tuch mit Schleife auf dem Scheitel geknüpft. Augen umrandet, leicht nach abwärts geneigt; Lippen sehr geschwungen.

Ton dunkelrosa; weiße Farbe auf Gesicht und Kopf und Gold auf dem Haar. H Gesicht 0.025 m, H total 0.04 m.

vgl. 624.

631. K 3410; Östlich der Stoa, im N des „Neuen Gebäudes“; 11.4.61. Taf. 94

RS glatt abgearbeitet. Haare über der Stirn in zwei vom Scheitel ausgehenden Wülsten. Darüber ein Band des Tuchs. H 0.075 m.

632. K 2050; Westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 94

War aus zwei Teilen zusammengesetzt; die RS fehlt, glatte Bruchstelle. Hals fehlt, Nase bestoßen. Augen gerade, schmal, in die Länge gezogen mit betonten Lidern.

- Ton grünlich-grau, sehr weich; feiner Glimmer. Geringe Spuren weißer Farbe auf der Oberfläche. H 0.053 m.
- 633.** K 3819; W Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 31.7.-1.8.61. *Taf. 94*
Breiter Hals. Glatte RS. Breites Band über Stirn. Grobe Arbeit.
Weiße Spuren. H 0.055 m.
- 634.** K 3235; keine FO-Angabe; 1961. *Taf. 94*
Obere Hälfte des Schädels erhalten, glatte Haftstelle.
Wulst des Kopftuchs, Band über der Stirn geschlungen.
Ton dunkelrosa; Glimmer und weiße Partikel. Spuren von weißem Überzug. H 0.06 m.
- 635.** K 3257; Abschnitt B, 3. Quadrat; 3.8.61. *Taf. 95*
Erhalten das Gesicht mit Halsansatz, die RS ist abgebrochen. An der Bruchfläche ist die Spur des Windlochs erkennbar. Langes Gesicht, schmal, mit verwaschenen Zügen. Haare liegen in geschlossener Masse über der Stirn, schwingen über den Schläfen aus. Bänder des Tuchs auf dem Kopf.
Ton beige-grau, weich, brüchig; Mika. H gesamt 0.04 m.
- 636.** K 3411; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des „Neuen Gebäudes“; *Taf. 95*
11.4.61.
Nur die Oberseite des Turbans vorhanden, dessen RS glatt abgearbeitet ist.
H 0.06 m.
- 637.** K 3121; Abschnitt B, 3. Quadrat; 7.8.61. *Taf. 95*
Bruchstück. VS fehlt; erhalten die obere Hälfte mit drei Wülsten des Kopftuches.
Ton beige-rosa; Mika und Kieseinsprenkelungen. H 0.055 m.
- 638.** K 302; Mikron Hieron; 1950. *Taf. 95*
Bruchstück. Erhalten die obere Hälfte; drei Bänder des Kopftuchs.
Ton rosa, weich, hellgrau im Kern; Mika. H 0.05, B 0.045 m.
- 639.** K 1009; im S der Stützmauer; 1959. *Taf. 95*
Spitze Haube; Haare in zwei Wülsten ab Scheitel über der Stirn. Breite Kinnpartie, Züge gerade, Augen klein, vorstehend, rundes Kinn. Dreieckige Stirn. Bruch am Hals; solid. Spur von Messer im Innern.
Ton beige-rosa, fein; enthält etwas Glimmer, Beimischungen, Leerräume. Reste von Weiß. H 0.005 m, T 0.06 m.
- 640.** K 1163; Reinigung zur Errichtung des Gästehauses hinter der Kirche. *Taf. 95*
Halsansatz erhalten. Gesicht leicht oval. Haar in Wellen um die Stirn. Haube mit Zipfel auf der RS.
Ton rosa; Weißer Überzug auf Oberfläche, z. T. rote und blaue Farbe. H 0.035 m.
- 641.** K 1400; im N der polygonalen Stützmauer, zweite Schicht; 11.10.60. *Taf. 96*
Hals und Spitze der Haube fehlen. Züge des Strengen Stils. Haare in symmetrischen Wellen um den Kopf. Haube, die Spitze fehlt.
Ton hellrot, hart, Mika. H 0.045 m, H des Gesichts 0.03 m.
wie 642.
- 642.** K 2109; Graben des Ostarms der Stoa; 4.7.61. *Taf. 96*
Brennloch im Hals. Breite Wellen über der Stirn. Mit Haube.
Ton rosa, hell, weich; geringe Mika. H 0.046 m, H des Gesichts 0.026 m.
wie 641.

„Puppen“; Statuetten mit Chitoniskos: 643. - 647.

Taf. 96

Das Epigramm eines unbekannten Dichters⁸⁶⁵ zeigt uns, dass junge Mädchen vor der Eheschließung ihre Puppen der Göttin Artemis als Schützerin des Haushalts darbrachten: «Timareta hat zur Vermählung ihr Spielzeug, ihren Ball, den sie innig geliebt, das Haarnetz und ihre Puppe Limnaea geweiht, als Mädchen der Jungfrau Artemis, wie es sich ziemt, auch ihr Gewand ...»⁸⁶⁶. Auch anderen weiblichen Gottheiten wurden Puppen geweiht, Hera, als Hüterin der Ehe⁸⁶⁷; Aphrodite, als Göttin der Liebe⁸⁶⁸. In diesem Sinn wurden sie auch einem unverheiratet verstorbenen Mädchen ins Grab gelegt.

Die Typen

Unter dem Überbegriff „Puppen“ werden unterschiedliche Statuettengruppen zusammengefasst, denen – in den meisten, doch nicht in allen Fällen – feine Löcher gemeinsam sind, die durch Schultern, Hüften oder Knie gebohrt sind und an denen die Arme und Beine durch Drähte oder Schnüre angebracht wurden; dadurch erhielten die Figürchen eine unruhige Beweglichkeit, die noch durch Aufhängeösen auf dem Scheitel einiger Statuetten betont wurde. Hinzugefügt werden allerdings auch Statuetten, deren Körper ohne diese beweglichen Gliedmaßen gebildet ist.

Derartige Statuetten wurden in Häusern, Gräbern und Heiligtümern gefunden. Aber wir wissen im einzelnen nicht, welche dieser Statuetten tatsächlich geeignet waren, als Spielzeug in Kinderhände zu gelangen⁸⁶⁹.

Eine Übersicht über die Typen führt deutlich die wesentlichen Unterschiede vor Augen.

Aus dem 10. Jh. v. Chr. datieren vier ritzverzierte Statuetten aus dem Kerameikos⁸⁷⁰, die als Vorgänger der spätgeometrischen bemalten böotischen Glockenidole angesehen werden. Beiden Gruppen sind bewegliche Beine gemeinsam. Die Deutung als „Puppen“ wird für diese ältesten Exemplare mit angesetzten Beinen nicht einheitlich akzeptiert⁸⁷¹.

865. *Anthol. Palatina* 6, 280.

866. Dass es sich bei dem Gewand um dasjenige der Timareta selbst und nicht der Puppe handelt, s. Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore*, 49, Anm. 186 mit Hinweis auf neue Lesung durch G. Daux, *ZPE* 12, 225-234.

867. Dörig, *Puppen*, 44.

868. Merker, a. O., 171 f. und passim; Fittá, *Spielzeug*, 55 mit Anm. 30: «Oh Aphrodite, verschmähe nicht das kleine purpurrote Tuch meiner Puppe. Ich, Sappho, weihe Dir dieses kostbare Gut».

869. s. die praktische Überlegung von

Thompson, *Small Objects from the Pnyx*, 115, inwieweit die fragilen Tonstatuetten geeignetes Kinderspielzeug waren.

870. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 3, 4, Taf. 1, Abb. 4-8.

871. Elderkin, *Jointed Dolls*, die böotischen Beispiele, Abb. 4-6; Dörig, *Puppen*, 41-52; dagegen Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 3 f. und 50; Bauchhenss, *Zwei Terrakotten aus Kleinasien*, 5-13, zusammenfassend zu den frühen Idolen, 11 mit Anm. 51; Higgins, *GT*, 23 f., Taf. 9, C, D, E; chronologische Einordnung der Typen bei Szabó, *Terracottas of Boeotia*, 15-20.

Im frühen 5. Jh. entstanden in Korinth flache Figürchen, die mit einem Chitoniskos bekleidet sind und einen Polos auf dem Kopf tragen. Auf dem Chitoniskos hat sich teilweise geometrischer Dekor erhalten. Die Arme waren an den Schultern, die Beine an den Hüften angesetzt. Sind die Arme vorhanden, halten die Hände häufig Krotala oder Kymbala⁸⁷².

Dieser korinthische Typus lebt ab dem späten 5. Jh. in Attika und Korinth im Typus der „Gliederpuppe“ weiter, bei dem die Arme an den Schultern und die Unterschenkel auf Kniehöhe durch die querlaufenden Öffnungen im Oberschenkel an Schnüren aufgehängt waren⁸⁷³. Diese Statuetten hielten teilweise ebenfalls Krotala in den Händen.

Als Puppen wurden von einigen Forschern auch die „Peplosbüsten“ bezeichnet, obwohl sie keine beweglichen Arme haben⁸⁷⁴.

Ein offensichtlich attisches Produkt ist die unbekleidete „Torsopuppe“ klassischer Zeit⁸⁷⁵, die an den Oberarmen und den Oberschenkeln abgeschnitten ist. Löcher zum Befestigen fehlen meist, weshalb offensichtlich keine Unterarme und Beine vorgesehen waren. Diesen Typus halten die Mädchen auf attischen Grabreliefs in den Händen⁸⁷⁶.

Ab dem 4. Jh. und in hellenistischer Zeit erfreuen sich in Attika unbekleidete sitzende Knaben- und Mädchenstatuetten größter Beliebtheit⁸⁷⁷, die oft gemeinsam mit Sitzbänken oder auf Thronen sitzend gefunden werden. Sie finden sich auf der Agora⁸⁷⁸, dem Kerameikos⁸⁷⁹, auf der Pnyx⁸⁸⁰, im Heiligtum der Artemis Mounichia⁸⁸¹, in Brauron⁸⁸².

Von den im Kerameikos in großer Zahl vertretenen weiblichen und männlichen Beispielen wird kein Stück über das 4. Jh. hinauf datiert⁸⁸³. Nach Thompson ersetzen diese Statuetten Anfang des 3. Jhs. den Typus der „Gliederpuppe“⁸⁸⁴.

872. Elderkin, *Jointed Dolls*, zu Abb. 7, 8; Thompson, *Small Objects from the Pnyx*, 115; Higgins, *GT*, 83, Taf. 35, C.

873. Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 50 f., Nr. 148, Taf. 30; Higgins, *GT*, 83, Taf. 35 A.

874. Hinweis bei Dörig, *Puppen*, auf Winter, *Typen I*, 170, 4; Charbonneaux, *Les terres cuites grecques* (1936) Taf. 30; Poulsen, *Der Strenge Stil*, 50 ff., Abb. 28 f.

875. Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 83-85 mit Lit. zu Nr. 44; Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*, Nr. 22, Taf. 4; Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 50 mit Anm. 90, Nr. 146, Taf. 30.

876. A. Conze, *Die attischen Grabreliefs II* (1900) Nr. 814 - 818, 880, 882; *ArchEphem* 1909, 123, 126, 127; Dörig, *Puppen*, 45; Bauchhenss, *Zwei Terrakotten aus Kleinasien*, 12 mit Anm. 62; Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*, 83-86; Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 50, 51.

877. Miller, *Menon's Cistern*, 211 f.; Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 51; Palaiokrassa, *Mouvixia*, 62.

878. Miller, *Menon's Cistern*, 194-245, 211, Nr. 78-80; die beiden männlichen Statuetten 78 und 79 stammen vom selben Archetyp, sind aber keine Zwillinge, das Profil zeigt Differenz; sie sind aus parallelen Modellen, die auf denselben Urtyp zurückgehen,

879. Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 51 f., Nr. 157-176.

880. Thompson, *Small Objects from the Pnyx*.

881. Palaiokrassa, *Mouvixia*, 62.

882. s. Band, „Die jüngere Phase“.

883. Vierendeis-Schlörb, *Kerameikos*, 51 f. weist auf den terminus ante quem kurz nach 300 v. Chr., der für die Beispiele in Brauron durch die Zerstörung des Heiligtums gegeben sei.

884. Thompson, *Three Centuries*, 308.

Sitzende und stehende Statuetten späterer Zeit, vor allem aus Kleinasien, sind mit Schmuck versehen und teilweise auch mit einem Gewand und hochsohligen Sandalen bekleidet⁸⁸⁵.

„Puppen“ gibt es auch noch in römischer Zeit. Wie einige Beispiele zeigen, wurden sie außer in Ton auch in Bein, Holz und Stoff sogar in Wachs hergestellt⁸⁸⁶.

Zur Bedeutung der „Puppen“

Aus der Differenziertheit der Typen resultiert, dass nicht alle dieselbe Bedeutung und Verwendung hatten und dass sie unterschiedlich zu bewerten sind. Es genügt hier, auf bereits bestehende übersichtliche Zusammenfassungen der einzelnen Theorien zu verweisen⁸⁸⁷. Eine einheitliche Deutung sämtlicher Typen als Spielzeug⁸⁸⁸ wird heute nicht mehr akzeptiert.

So herrscht die Überlegung vor, dass die frühen korinthischen Chitoniskos-Figürchen ebenso wie die jüngeren nackten oder mit knielangem Gewand bekleideten Statuetten mit den beweglichen Gliedern als Tänzerinnen bestimmt waren, die im Kult des Dionysos oder der Kybele standen und auf orgiastische Elemente im Kult wiesen⁸⁸⁹. Durch die Ansätze auf dem Scheitel konnten sie an Schnüren oder Drähten in Tempeln als Weihgaben aufgehängt werden, Arme und Beine bewegten sich. Auch magisch apotropäische Funktion wird ihnen zugeschrieben. Reich geschmückte Statuetten mit betont weiblichen Formen werden in enger Beziehung zum Aphroditekult gesehen, konkret als Hierodulen⁸⁹⁰.

Anders gelten die „Sitzpuppen“, welche Mädchen und Knaben darstellen⁸⁹¹, als Votive, welche die Mädchen vor der Ehe der Göttin darbrachten. Die Paare symbolisierten nicht nur Fruchtbarkeit, sondern drückten auch die Hoffnungen der Weihenden für ihr neues Leben aus⁸⁹².

Die Typen in Brauron

In Brauron sind drei unterschiedliche Typen der Statuetten vertreten, denen die mit Draht oder Schnur angefügten Arme und Beine gemeinsam sind.

885. Elderkin, *Jointed Dolls*, aus Zypern, Abb. 17; Bauchhenss, *Zwei Terakotten aus Kleinasien*, Abb. 4, 5.

886. Dörig, *Puppen*, 41; Fittà, *Spielzeug*, 57.

887. Zusammenfassend Nicholls, *Stele Goddess Workshop*, 435-438, Nr. 63, Taf. 106 mit ausführlicher Lit.; Bauchhenss, *Zwei Terrakotten aus Kleinasien*, 12 f.; Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 52; Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore*, 49, 171 f., 339 und passim; Fittà, *Spielzeug*, 54-60; R. Huschmann, in: *DNP*, 10 (2002) 601 f. vs. Puppen.

888. Elderkin, *Jointed Dolls*, 455.

889. Thompson, *Small Objects from the Pnyx*, 115-118; Vierendeel-Schlörb, *Kerameikos*, 51; Palaiokrassa, *Mouvixia*, 62.

890. Thompson, *Troy*, 87-95; Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore*, 171 f., 339; dagegen Vierendeel-Schlörb, a. O., 51 f.

891. Thompson, *Hesperia* 21, 1952, 126 f.; Dörig, *Puppen*, 47-48; Miller, *Menon's Cistern*, 212; Palaiokrassa, *Mouvixia*, 59, 62.

892. Palaiokrassa, a. O., 62; Dörig, *MusHelv* 16, 1959, 44; Bauchhenss, *Zwei Terrakotten aus Kleinasien*, 5-13.

Der erste Typus, die mit einem Chitoniskos bekleideten Statuetten, gehören noch in das 5. Jh., während die Gliederpuppen, sowie die weiblichen und männlichen Sitzpuppen aufgrund der Vergleiche bereits dem 4. Jh. angehören.

Offensichtlich fehlt unter den Tonstatuetten in Brauron der attische Typus der „Torsopuppen“, die nur mit Arm- und Beinstümpfen ausgestattet sind und deren Blütezeit in die 2. Hälfte des 5. Jhs. fällt⁸⁹³. Diese Statuetten halten junge Mädchen auf Grabstelen in der Hand⁸⁹⁴. In ihrer Verbindung mit dem Grabkult könnte auch der Grund für das Fehlen dieser Statuetten im Heiligtum zu sehen sein. Im folgenden werden die Chitoniskos-Statuetten besprochen, während die jüngeren Typen mit den Statuetten des 4. Jhs. im Band „Die jüngere Phase“ angeführt werden.

Statuetten mit Chitoniskos des 5. Jhs.

Mit sechs Fragmenten (s. auch Anm. 896.) ist der korinthische Typus der stehenden, mit einem Chitoniskos bekleideten weiblichen Statuetten in Brauron nicht stark vertreten⁸⁹⁵. Kopf und Rumpf der Figürchen sind in einem gearbeitet, die Rückseite ist glatt. Die Beine waren auf Höhe der Oberschenkel angesetzt. Arme und Beine wurden mittels eines Drahtes, der durch die Öffnungen an Schultern und Hüften durchgezogen war, befestigt. Die Gestalt trägt einen Polos, die Haare liegen in Wellen über der Stirn und fallen seitlich bis zur Schulter bzw. auch auf die Brust.

Hierbei lassen sich zwei Varianten unterscheiden.

Bei 643.⁸⁹⁶ fehlen die seitlichen Vertikalfalten des Chitons; das Gewand war ursprünglich bemalt, wie korinthische Beispiele zeigen⁸⁹⁷. Diese Variante gilt als die ältere und wird in das frühe 5. Jh. datiert.

Bei 644. - 646. schwingt der Chiton am unteren Rand seitlich aus; an den Seiten sind jeweils Vertikalfalten angegeben, die in runder Bewegung umbiegen⁸⁹⁸. Die Statuetten mit seitlichen Falten werden um die Mitte des 5. Jhs. datiert⁸⁹⁹.

647. ist ein Schenkel mit einem abgeflachten Zapfen zum Einsetzen im Körper und zwei Sporen zum Befestigen des Unterschenkels. Möglicherweise ist dieses

893. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 50-57, Nr. 146, 147; derartige Beispiele scheinen im Heiligtum der Mounichia ebenfalls zu fehlen, s. Palaiokrassa, *Mouvixia*, 59, E91-E96.

894. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 50 f. auch zur zeitlichen Diskrepanz zwischen dem Datum der Statuetten und der Stelen.

895. Stillwell, *Terracottas*, Class XX; Higgins, *BMC*, 248, Taf. 132, Nr. 909, 913, 924-9, 930, frühes und Mitte 5. Jh.; Thompson, *Small Objects from the Pnyx*, I, 114 ff., Abb. 53; Elderkin, *Jointed Dolls*, 455 ff.; Dörig, *Puppen*, 41 f. Taf. 22.2.; Palaiokrassa, *Mouvixia*, 89 f.;

Marangou, *Goulandris Collection*, 133, Nr. 197, 198, korinthische Werkstatt; Lit.; Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, 117, Taf. 84, C215; Schmidt, *Spielzeug und Spiele der Kinder*, 71; Bauchhenss, *Zwei Terrakotten aus Kleinasien*, 11 f.; Schmidt, *Katalog Würzburg*, 26 f., Nr. 5.

896. Und K 1504 im Depot.

897. Higgins, *BMC*, 248, Taf. 132, Nr. 909, 910-916, aus Korinth; ders. *GT*, Taf. 35C.

898. Ein genaues Vergleichsbeispiel s. Marangou, *Goulandris Collection*, Nr. 198.

899. Higgins, *BMC*, Taf. 133, Nr. 924-930.

Stück dem Typus der Chitoniskos-Figürchen zuzuweisen, wobei es allerdings aufgrund seiner Dimension einer größeren Statuette angehörte. Das Stück, welches im NW Graben vor dem Tempel gefunden wurde, zeigt Spuren von Verbrennung⁹⁰⁰.

Inwieweit die kleine Gruppe dieser Figürchen mehr als nur einfache Gaben im Heiligtum der Artemis sind, ob ihnen weitere Bedeutung zukommt, kann nicht beantwortet werden.

Durch ihre Beweglichkeit werden sie mit Tänzen, im Kult des Dionysos oder der Kybele, in Verbindung gebracht. Der Tanz nimmt einen wichtigen Platz im Kult der Göttin Artemis im Allgemeinen und speziell der Artemis Brauronia ein⁹⁰¹. Tänze für Artemis in Halai Araphenides nennt Kallimachos im Hymnos an Artemis⁹⁰²: «Ἡνίκα δ' αἱ νύμφαι σὲ χορῶ ἐνὶ κυκλώσονται ... ἥ ἵνα, δαῖμον, Ἄλ᾽ Ἀραφηνίδας οἰκήσουσα ...». Artemis und Dionysos sind nicht zuletzt durch Tanz und Gefolge verbunden⁹⁰³. Inwieweit auch Dionysos in Brauron vertreten war, ist aufgrund der Tonstatuetten allein nicht nachzuweisen⁹⁰⁴. Dass Dionysien dort gefeiert wurden, schließt jedoch Papadimitriou aus den „Epitrepontes“ des komischen Dichters Menander. Auf die Existenz eines Heiligtums des Dionysos in Halai Araphenides weist ein Dekret des 4. Jhs., unter dem Archon Nikomachos, in dem Agone anlässlich der Dionysien genannt sind⁹⁰⁵.

Die Fundorte der Statuetten mit Chitoniskos: NW Graben vor dem Tempel; hinter dem Mikron Hieron; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; unter der Brücke.

900. Dazu s. S. 26 f., 288, 294.

901. Kahil, *Quelques vases*, 28; dies., *Autour de l'Artemis attique*, 28-32; M. P. Nilsson, *Griechische Feste von religiöser Bedeutung* (1906) 179, 184, 195 f., 246 f.; Kontis, *Ἀρτεμις Βραυρωνία*, 201.

902. *Καλλίμαχου ὕμνοι*, Εἰσαγωγή - μετάφραση - σχόλια Θ. Παπαθανασόπουλος (1996) 65-67, v. 170-174.

903. W. Burkert, *Griechische Religion* (1977) 169; 78, Anm. 201, zur Beziehung von Artemis und Dionysos; s. auch H. Jeanmaire, *Dionysos* (1951) 209-213; Simon, *Götter*, 165.

904. Nach Antoniou, *Βραυρών*, 213-218, wurde auch Dionysos in Brauron verehrt; s. auch Palaiokrassa, *Μουνηχία*, 95, Anm. 297; dagegen ist nach Peppas Delmousou, *The Theoria of Brauron*, 255, zu Aristophanes, *Frieden*, Z. 874,

die Anspielung auf den trunkenen Zustand der Teilnehmer an der *Theoria* «not necessarily a reference to rustics, as the scholiast explains, but rather to worshippers in a festival not related to Dionysos»; Hinweis auf I. R. Farnell, *The Cults of the Greek States*, II (1896), 472; zur Verbindung beider Gottheiten (durch den Honigtrank) s. C. Isler-Kerényi, *Korai e Parthenoi*, in: *Le Orse di Brauron*, 117-138, bes. 134, Anm. 79 und 137 f.; mit Hinweis auf Brulé, 310; M. Giuman, *La dea, la vergine, il sangue. Archeologia di un culto femminile* (1999), 154 f.

905. Papadimitriou, *Ergon*, 1957, 24; Despinis, *Kultstatuen*, Anhang II, 310-312, zur Verehrung des Dionysos in Halai; er interpretiert den Rundaltar in Brauron als Altar für Dionysos als „Gastgott“, geweiht gegen Ende des 5. Jhs., also nach dem Peloponnesischen Krieg.

Katalog

643. K 3445; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; 6.4.62. Taf. 96
Chitoniskos ohne seitliche Falten. H 0.06 m.
644. K 152; Hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 96
Kopf fehlt, Bruch am re Sporn des Beinansatzes. RS glatt. Solid. Löcher für die Arme an den Seiten. Körper beschreibt Schwung an den Seiten, dort je zwei betonte Wülste zur Angabe der Chitonfalten.
Ton hellrosa, weich an der Oberfläche; wenig Mika. Geringe Reste von roten Farbspuren. H 0.05 m.
vgl.: 646.
Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, 71, C 93, 480-450. Higgins, *BMC*, Nr. 909-13, Nr. 924-930, Mitte des 5. Jhs. Winter, *Typen*, 169:1.
645. K 157; hinter dem Mikron Hieron; 1956. Taf. 96
Gleicher Typus wie K 152, Gewand schwingt etwas weniger aus. Halsansatz erhalten mit Treppenfrisur bis Schultern. Drei Sporne zum Einsetzen der Beine, seitliche Löcher zur Aufnahme der Arme.
Ton dunkleres Rosa, glatt; wenig Mika. H 0.06 m.
646. K 3557; unter der Brücke; 5.9.62. Taf. 96
Mit Chitoniskos. Seitliche Falten angegeben. Kopf erhalten, Haare seitlich getreppt. Diadem. H 0.085 m.
647. K 2106; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 96
Oberschenkel; ein flaches Ende zum Einsetzen am Körper, zwei Sporne am anderen Ende zum Einsetzen des Unterschenkels.
Ton grau verbrannt, auf der einen Seite fast schwarz, hart; Mika, Beimischungen. H 0.06 m.

Reliefplatten: 648. - 661.*Taf. 97-101*

Die rechteckigen Reliefplatten aus Ton, die Szenen aus dem Bereich der Gottheit wiedergeben, stellen eine eindrucksvolle Votivgruppe im Heiligtum der Artemis von Brauron dar⁹⁰⁶. Brauron gehört neben Athen zu den Stätten, an denen diese Gattung in größerer Zahl vertreten ist. Darüberhinaus wurden Exemplare vereinzelt auch an anderen attischen Zentren gefunden⁹⁰⁷, doch war die Weihung von Tonplatten nicht auf Attika beschränkt⁹⁰⁸.

Die Reliefs sind von besonderem Interesse, weil uns die Darstellungen in viel direkterer Weise als die Tonstatuetten in die Welt der jeweiligen Gottheit führen⁹⁰⁹.

Der Vergleich von Reliefplatten aus Brauron mit einigen nahestehenden von der Akropolis und der Agora in Athen, die die Göttinnen Artemis und Athena⁹¹⁰ darstellen, führt deutlich vor Augen, dass Athena als Burggöttin von Athen und Artemis in ihrem Wirkungskreis in Brauron und Halai Araphenides durch oft nur kleinere Veränderungen differenziert und individuell gekennzeichnet sind⁹¹¹. Die Beispiele aus Athen und Brauron sind stilistisch und technisch eng verbunden, mit einziger Ausnahme der Platte 648. mit der jagenden Artemis, welche sich stilistisch von den übrigen Platten abhebt. Unterschiede bestehen in der Thematik, abgesehen von qualitativen Degradationen, die an brauronischen Beispielen zu beobachten sind und sich auf Nacharbeit in der Model zurückführen lassen, wie z. B. die Ausführung der Haare. Dabei fällt jedoch auf, dass bestimmte Elemente bzw. Details von einer zur anderen Platte wiederkehren. Parallelen finden sich in der

906. Publ.: Papadimitriou, *Ergon* 1961, Abb. 33; *Ergon* 1962, Abb. 33; Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, passim; Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 77, 79, 81; Kahil, *Artemis*, *LIMC.*, Nr. 700, 701, 716-718, 978; dies., *Mythical Repertoire*, Abb. 15. 4; Eustratiou, *Τερά τῆς Ἀττικῆς*, Abb. auf S. 77; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 2, Abb. 4 (fälschlich als Nr. 5 abgebildet).

907. Hutton, *Votive Reliefs*, 306-318, Taf. 7, 8; Brooke, *Acropolis*, 414 ff., 419, Nr. 1329-1330, 1337, 1338, 1929, 1930, 1931; Knoblauch, *Studien*, 68 f.; Brouskari, *Μουσεῖον Ἀκροπόλεως*, 41-2, Abb. 59-71; 41-42; L. Shear, *Hesperia* 4, 1935, 370, Abb. 26, Kopf des Herakles auf Tonplatte; H. Thompson, *Hesperia* 17, 1948, 180, Abb. 60; Palaiokrassa, *Μουνιχία*, 63-64, π 4, Taf. 25, ein Fragment, ev. Artemis; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*.

908. G. Richter, *A Handbook of Greek Art* (1994) 229-239, Abb. 332, 333, 337-340; E. Bielefeld, *Ein attisches Tonrelief* (1937); Mollard-

Besques, *Catalogue Louvre* I, 84, C 14, Taf. 57, sitzende Frau, 490-480 v. Chr.; J. Boardman, *Painted Funerary Plaques and some Remarks on Prothesis*, *BSA* 50, 1955, 51-66; Prückner, *Lokrische Tonreliefs*; G. Pugliese Caratelli, ed., *The Western Greeks*, 1996, aus Locri, 391., Cat. Nr. 166, 167; ein provinziell wirkendes Beispiel stammt aus Koukounaries, s. D. Schilardi in: *Early Greek Cult Practice*, eds. R. Hägg, N. Marinatos and G. Nordquist, *Skrifter* 4, 38, 1988, 41-48; ein stilistisch und thematisch sehr nahestehendes Relief aus Kreta, V. Lambrinoudakis, s. v. *Apollon*, *LIMC*, II (1984), Nr. 585, Taf. 227; aus Penteskouphoi bei Korinth stammen bemalte Platten.

909. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 365 f.

910. Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 35, 38, 51 f., zu Athena auf der Akropolis.

911. s. zu dem Thema auch Peppa-Papayioannou, 212.

Körperhaltung zwischen den sitzenden Gestalten der Athena in Athen⁹¹² und der Artemis in Brauron und Athen⁹¹³; hier zeichnen sich jedoch auch kleine Unterschiede ab, so in der Gestaltung der Thronfüße und dem in Brauron hinzugefügten Reh. Vergleichbar sind die Ausführung der Füße der reitenden Tauropolos in Brauron und der Ergane in Athen. Weiters sind die Tauropolos mit vorgestrecktem Arm sowie die Schreitende mit Hund verwandt. Offensichtlich wurden vorhandene Matrizen durch die Handwerker abgeändert. Dies zeigt sich an kleinen Einzelheiten, wie nachträglich nachgearbeiteten Fingern oder besonders betonten Falten; auch Haare erscheinen unterschiedlich⁹¹⁴.

Das parallele Vorkommen einiger dieser Platten, mit konkretem Bezug auf Artemis und wahrscheinlich auch Apollon, in Athen sowie in Brauron⁹¹⁵, legt nahe, dass es sich hierbei um Produkte aus ein und demselben Produktionszentrum handelt. Ebenso wie die große Menge der Statuetten aus Athen stammen, entstanden auch die Reliefs in Werkstätten der Hauptstadt⁹¹⁶.

Zur Technik der Reliefplatten in Brauron

Die Platten sind aus der Form gearbeitet und, soweit erhalten, von rechteckiger Form. Die Rückseite ist glatt abgearbeitet, selten leicht konkav gebogen. Die Seitenkanten und der obere Rand schließen glatt ab, die untere Kante wird durch eine vorspringende Leiste begrenzt. In den beiden oberen Ecken und in der Mitte über der unteren Leiste wurden vor dem Brand Löcher zum Hängen bzw. Befestigen der Platten eingetieft. Auf einigen Platten sind schwarze, rote und blaue Farbreste auf weißem Grund erhalten. Die Farbskala der Akropolis-Reliefs ist reicher, wie auch der Erhaltungszustand der Farben wesentlich besser ist. An den Reliefs von der Akropolis werden zusätzlich, entsprechend den Statuetten, hellgraue Linien zur Angabe von Details wie Falten beobachtet, die nicht in Relief wiedergegeben sind⁹¹⁷. Der wesentlich schlechtere Erhaltungszustand der Farben auf

912. Vgl. Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Taf. 4, b, Typus Z, Taf. 5, a, Typus H.

913. Vlassopoulou, a. O., Taf. 5, b, Typus Θ/a, b.

914. Bei den Reliefs aus Locri wurden die Formen nicht als ganze verwendet, sondern in einzelnen Teilen, so dass Veränderungen auftreten; s. G. Richter, *A Handbook of Greek Art* (1994), 237 f.; Ridgway, *Severe Style*, 96, Abb. 130, Prückner, *Lokrische Tonreliefs*.

915. Auf der Akropolis und der Agora in Athen; s. auch ein Fragment im Heiligtum der Artemis Mounichia, Palaiokrassa, *Μουνιχία*, Π 41, Taf. 25.

916. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brau-

ron, 370, mit Anm. 54; jetzt differenzierter hier in den Kapiteln „Technische Beobachtungen“ und „Zur Herkunft der in Brauron geweihten Statuetten“, S. 23-27; 17 f.

917. Nach Hutton, *Votive Reliefs*, 306, sind die Platten mit weißem Überzug als Grundierung für die Farben bedeckt, mit Hellblau für den Hintergrund, leuchtendem Rot, Grün (?), Schwarz, Braun und Gelb für die einzelnen Teile des Reliefs; nach Knoblauch, *Studien*, 102, sind die Gewänder rot, es kommen nur wenige Einzelheiten in schwarzer Farbe hinzu; zuletzt Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 31 f., mit Analyse der einzelnen Farben.

den Reliefs ist ebenso wie bei den Statuetten auf die Erdverhältnisse in Brauron zurückzuführen.

Die Maße der brauronischen Tafeln betragen, soweit vollkommen messbar⁹¹⁸:

Die Göttin mit Kithara 649.: H 0.21 m, B 0.13 m, D 0.005 m; die thronende Artemis 652.: H 0.215 m, B 0.165 m, D 0.005 m.

Verwendung

Wie Vasendarstellungen zeigen, wurden Täfelchen an den Wänden im Tempel und in Bäumen aufgehängt⁹¹⁹. Die für andere Orte vorgeschlagene Erklärung als Beschläge an Kästchen⁹²⁰ ist für die brauronischen Platten abzulehnen, da die untere Leiste auf einem Kästchen nicht sinnvoll, eher hinderlich wäre⁹²¹.

Thematik

Charakteristisch für die Szenen ist, dass die Göttin allein auftritt, nur in Begleitung von oder in Verbindung mit einem ihrer Lieblingstiere; darin besteht ein Unterschied zu manchen Platten anderer Zentren, z. B. in Unteritalien, auf denen mehrere Gestalten agieren. Die Darstellungen der Göttin wirken wie eine Illustration des Hymnus an Artemis⁹²². Artemis tritt in vielfältiger Gestalt auf⁹²³; sie erscheint wesentlich differenzierter und bewegter, als im Bereich der Tonstatuetten, was an der größeren Leichtigkeit liegen mag, mit der Reliefs herzustellen waren. Stilistisch lässt sich beobachten, dass an der ursprünglichen Platte ohne großen Aufwand Veränderungen vorgenommen bzw. Zusätze angebracht werden konnten. Geringe Details genügten, um entweder Athena oder Artemis zu bezeichnen. Die thronende spendende Göttin und die Tauropolos halten eine Blüte in der linken bzw. rechten Hand, was sie mit den stehenden Statuetten verbindet, die allerdings im allgemeinen nicht als Göttin sondern als Gläubige, als Motivbringerin, auch als Priesterin gesehen werden⁹²⁴.

Die jugendliche Göttin, in einem Fall wohl auch ihr Zwillingsbruder Apollon, geht ihren Beschäftigungen nach, begleitet von ihren Tieren, Hund und Hirschkuh. Die Attribute weisen sie als Artemis aus und unterstreichen gewisse Seiten ihres

918. Summarische Angabe auf der Akropolis, Hutton, *Votive Reliefs*, 6: 0.22×0.16×0.01 m.

919. Brulotte, *The Placement of Votive Offerings*, Abb. 39, Tafeln in Bäumen hängend, nach A. Rumpf, *Die Religion der Griechen* (1928), Abb. 31; Abb. 41, Tafeln in einem kleinen Hermenheiligtum, nach C. Lenormant und J. de Witte, *Élite des monuments céramographiques* III (1844-1861), Taf. 80; Alroth, *The Positioning of Greek Votive Figurines*, Abb. 1, an der Wand in einem Brunnenhaus.

920. So für die lokrischen Reliefplatten, s. Ridgway, *Severe Style*, 96, Abb. 130.

921. Aufhängung als Weihgaben wird auch für die Platten aus Penteskouphoi vorgeschlagen.

922. Kallimachos, *Hymnos an Artemis*; Bakchylides, 11. *Epinikion* (zur Artemis von Lousoi).

923. Entsprechende Beobachtung für Athena auf der Akropolis, Brouskari, *Μουσείον Ἀκροπόλεως*, 41-2.

924. Vgl. S. 131, 194 zu 514. - 525.

Wesens. Die Gewandung der Gestalten entspricht noch den archaischen attischen Statuetten⁹²⁵. Sie sind mit Chiton und Himation bekleidet. Die Haare sind in einem Schopf zusammengehalten, wie er sich an Gestalten des Strengen Stils findet⁹²⁶; diese Köpfe mit Schöpfen tragen außerdem ein niederes Diadem. Die Haare hängen nur bei der in archaischer Haltung verharrenden Thronenden 652. mit Diadem frei herab, sowie bei der „altertümlichen“ Jagenden 648., bei der sie allerdings bereits kurz gehalten sind, vergleichbar den Haaren des sich bekränzenden Jünglings auf der Stele aus Sounion⁹²⁷. Die Tauropolos 659. trägt das Haar von einem Tuch⁹²⁸ umschlungen, eine im 5. Jh. beliebte Kopftracht, welche die in Brauron in großer Zahl vertretenen zierlichen weiblichen Köpfe ziert⁹²⁹. Die Figuren sind bewegt dargestellt, doch weist diese Bewegung jeweils nur in dieselbe Richtung, wogegen z. B. die für die jagende Artemis zum Vergleich heranzuziehende Göttin auf einer Biga, auf einem Täfelchen aus Locri⁹³⁰, entgegen ihrer Vorwärtsbewegung zurück blickt, da sie in eine Szene mit mehreren Gestalten eingebunden ist.

Wir begegnen einigen charakteristischen Szenen aus der Welt der Göttin:

– Hieratisch thronend hält sie die Spendeschale in der auf den Knien liegenden rechten Hand; neben ihr steht das Reh⁹³¹.

– Als Tauropolos reitet sie auf dem Stier, womit ein Hinweis auf das nahegelegene Heiligtum in Halai Araphenides gegeben ist⁹³². Der Stier als Symbol der Männlichkeit wird mit Initiationsriten von Knaben verbunden⁹³³. Sie hält den Stab wie die schreitende Artemis.

– Mit Kithara und Hund. Dieses Thema tritt in zwei Versionen auf. Die erste Version, 649., bei der die Mantelfalten quer über der flachen Brust liegen, könnte sich auf Apollon beziehen, der oft in den Heiligtümern seiner Schwester anwesend ist⁹³⁴. Hier ist auch ein Hinweis auf musikalische Agone zu sehen⁹³⁵. Damit ist

925. Ridgway, *Severe Style*, 9, die Zeit von 480 bis 450, die Statuen tragen jetzt den in schwere Falten gelegten Peplos, die Haare werden kurz.

926. Ridgway, *Severe Style*, z. B. das Mädchen mit Tauben von Paros, Abb. 66, die Stele Giustiniani, Abb. 67, die beiden Mädchen mit Blüten von dem Relief aus Pharsalos, Abb. 68, ebenso wie die Sphingen von der Sphinx-Basis des Heroons H aus Xanthos, 25 und passim, Abb. 38.

927. Ridgway, *Severe Style*, Abb. 70.

928. Vgl. S. 223-228; Vlassopoulou bezeichnet die Kopfbedeckung als Kekryphalos.

929. S. 223-228.

930. Ridgway, *Severe Style*, 96, Abb. 130, s. unten zur Artemis als Jägerin.

931. Kahil, *Artemis, LIMC* 978; das in Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 366,

Nr. 6, als „Kourotrophos“ bezeichnete Fragment ist wohl eher zum Typus der Thronenden zu zählen und die Spuren von Falten vor der Brust der Göttin ihrem Ärmel zuzuweisen und nicht als Rest des Kinderkörpers zu sehen, wie dort vorgeschlagen.

932. Kahil, *Artemis, LIMC*, 700-701 usw.; Kontis, „Ἀρτεμις Βραυρωνία“, 159 f., passim; Antoniou, *Βραυρών*, 150 f., passim.

933. F. Graf, Das Götterbild aus dem Taurerland, *Antike Welt* IV, 1979, 33 f.; Lloyd-Jones, *Artemis and Iphigeneia*, 87-102, bes. 97.

934. Hutton, *Votive Reliefs*, 316, zu Nr. 9a; zu Apollon in Brauron s. Peppas-Delmousou, *Autour des inventaires*, 342-346.

935. s. auch Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοὶ πίνακες*, 77 f.; Mylonopoulos - Bubenheimer, 19.

jedoch nicht gesagt, ob panathenäische Agone gemeint sind oder Agone in Brauron, umsomehr, als in Brauron insgesamt nur drei Exemplare dieses Typus vorhanden sind.

– Artemis ausschreitend, von ihrem Hund begleitet. Sie hält in der ausgestreckten Hand einen Stab, wohl den Hoheitsstab, von L. Kahil als „Fackel“ bezeichnet⁹³⁶. P. Themelis sieht in dieser Gestalt die Artemis Kynegetis⁹³⁷, also eine Agrotera. Wir ziehen diese Deutung vor und sehen den Stab in Zusammenhang mit der lebhaft ausschreitenden Bewegung der Jägerin.

– Artemis zieht den Pfeil aus dem Köcher⁹³⁸. Hier kann eine Jagdszene gemeint sein, doch tritt die Göttin auch in rächender oder kämpferischer Haltung auf (Niobiden, Aktaion usw.).

Chronologie

B. Hutton schlägt für die Akropolis-Reliefs die Zeit vom Ende des 6. und dem Beginn des 5. Jhs. vor⁹³⁹. L. Kahil datiert die Reliefplatten aus Brauron um 500 und in die Zeit von 500 bis 480 bzw. 470 v. Chr.⁹⁴⁰; P. Themelis gegen Ende des 6. Jhs.⁹⁴¹. C. Vlassopoulou setzt die Reliefs in die Zeit zwischen 490 und 480 v. Chr.⁹⁴²

Der im vorigen Abschnitt zu den einzelnen Typen vorgeschlagene Versuch einer Angliederung an die Strömungen der großen Kunst macht einen Ansatz der Platten in die Zeit nach 500 v. Chr. bis 480 v. Chr. wahrscheinlich.

Abgesehen von den Stilvergleichen ist für einen Zeitansatz die Herkunft der Platten zu berücksichtigen. Einige wurden gemeinsam mit der großen Anzahl von Votiven im Bereich vor der SW Ecke des Tempels gefunden, die I. Papadimitriou zeitlich mit dem alten Tempel verbindet und für die er einen terminus ante quem vor 480 v. Chr., der Zerstörung des älteren Tempels durch die Perser, vermutet⁹⁴³. Der Ausgräber äußerte sich allerdings mit Vorsicht, da die Grabung aufgrund der Fülle des Fundmaterials im Jahr 1961 nicht abgeschlossen wurde⁹⁴⁴. Tatsächlich ergab die Untersuchung der Funde aus diesem Bereich im W des Tempels, dass die Überzahl der Zeit vor 480 zuzuordnen ist; die Anzahl der jüngeren Stücke ist wesentlich geringer.

936. Kahil, *Artemis, LIMC*, 686 ff., verbindet dadurch Artemis mit Hekate oder Artemis Phosphoros; zu Artemis-Hekate s. Kahil, *Mythological Repertoire*, 233, Artemis Phosphoros.

937. Themelis, *Guide*, 80, Abb. auf S. 81.

938. Kahil, *Artemis, LIMC*, 297.

939. Hutton, *Votive Reliefs*, 308.

940. Kahil, a. O., passim.

941. Themelis, *Guide*, 76, 78, 89.

942. Vlassopoulou, *Αττικοί ανάγλυφοι πίνα-*

κες, passim.

943. Papadimitriou, *Ergon* 1961, 30-34; s. Kapitel „Fundsituation“, „Die Typen, der chronologische Rahmen“ und Anhang 2, S. 3-5, 11-18, 265.

944. *Ergon* 1961; im folgenden Jahr wurde die Grabung an dieser Stelle aus demselben Grund nicht fortgesetzt und blieb somit unvollendet.

Die Typen

*Artemis als Jägerin*⁹⁴⁵

Dieser Typus tritt nur in einem Beispiel auf, 648., von dem sich der Oberkörper der Göttin erhalten hat. Das Exemplar drückt dynamische Bewegung aus und ist von besonderer Schönheit; es weicht stilistisch etwas von den anderen Reliefs ab. Die Göttin schreitet nach links, der Kopf folgt derselben Richtung. Der rechte Arm ist über die Schulter gehoben und zieht den Pfeil aus dem Köcher. Die Gestalt der Göttin ist kräftig, die Muskulatur ist angedeutet, gleichzeitig sind die Formen weich, besonders der rechte Arm ist durch das Heben voller dargestellt. Der linke Arm ist vorgestreckt, die Mantelfalten lassen die Achsel und einen kleinen Teil der Seite frei. Möglicherweise ist unter den Falten ein weiterer Bausch festzustellen. Der Mantel bzw. Peplosüberfall fällt in schweren, bewegten Falten, die gerundet am Saum enden und sich über der Brust bauschen. Trotz der Zweidimensionalität ist die Darstellung voller Leben und Bewegung. Die Gestalt der Artemis ist in ihrer Schwere, durch die Frisur und die Falten, mit der etwas jüngeren Aphrodite auf der Biga auf einem lokrischen Relief zu vergleichen⁹⁴⁶, doch ist ihre Bewegung nur in eine Richtung, nach vorn, gerichtet, während die lokrische Aphrodite zurückblickt, zu dem hinter ihr stehenden Hermes.

Zur Haltung der Göttin, die den Köcher zieht und den Bogen in der vorgestreckten Hand hält, finden sich Vergleiche auf Vasen⁹⁴⁷.

Göttliche Gestalt mit Kithara

Hier sind zwei Varianten zu unterscheiden, Variante A und Variante B, wobei Variante B durch zwei Beispiele aus derselben Matrizie vertreten ist⁹⁴⁸.

Variante A: 649., die bekleidete, stehende Gestalt ist nach links gerichtet; sie trägt einen langen Chiton, durch den die Beine durchscheinen; der Mantel ist über die rechte Schulter geschlungen, indem er über der flachen Brust Querfalten bildet, und fällt in Zickzack-Falten herab, auch auf den Rücken. Der rechte Ellbogen ragt aus dem Ärmelbausch, die rechte Hand hält das Plektrum vor der Brust. Die linke

945. s. Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 201, die Göttin wird meist mit Bogen in Begleitung von Hund oder Reh dargestellt.

946. Ridgway, *Severe Style*, 96, Abb. 130; an dem Stück zeigen sich die Vermischung jüngerer und älterer Elemente, attischer Einfluss und ionische Bildwelt; die Produktion wird gegen 480-450 datiert; die längeren Haare und der Chiton sind als Archaismen anzusehen; zeitgemäß für den Strengen Stil ist der Peplos, die kürzeren Haare; Göttinnen tragen ältere Merkmale;

Fuchs, *Skulptur*, 512-3, Abb. 601, dat. 470-460; Prückner, *Lokrische Tonreliefs*, 22, 25, Taf. 2/1, Aphrodite blickt ausnahmsweise zurück, weil sich hinter ihr Hermes befindet; Datierung der Typen nicht vor 470, die meisten nach 450 v. Chr.

947. Z. B. Simon, *Götter*, 158, Kelchkrater des Niobidenmalers, 460/450, Louvre; Haare und Gewand sind fortgeschrittener; weitere Beispiele bei Kahil, *Artemis, LIMC*.

948. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 716-718.

offene Hand ist hinter der Kithara erhoben. Die Haare auf der Kopfkalotte sind in leichten Wellen angegeben, im Nacken in einer Rolle zusammengefasst. Der rückwärtige Abschluss fehlt. Auf den Haaren liegt ein Band, ein Lockenbausch vor den Ohren. Neben der Gestalt, bis zur vorderen Plattenkante reichend, steht das Reh, die Vorderfüße nach innen gebogen und vom Boden abgehoben. Wie aus den zurückgelegten Ohren zu ersehen ist, war der – fehlende – Kopf erhoben. Ein Parallelbeispiel in Athen wird wegen der flachen Brust der Gestalt als Apollon bezeichnet⁹⁴⁹. Die Gestalt des Apollon Kitharodos kann in Verbindung mit musikalischen Agonen gesehen werden. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Unterkörper der stehenden Statuette mit dicht anliegendem Gewand, 372., verwiesen. Obwohl der fragmentarische Erhaltungszustand Deutungsversuche einschränkt, führt der Vergleich nicht zuletzt auch zu dieser Gestalt auf dem Relief und lässt eine Deutung ebenfalls als Apollon Kitharodos nicht vollkommen ausgeschlossen erscheinen.

Variante B: 650., 651., der Kopf ist direkt an die Kithara angelehnt. Die Haare liegen als glatter Wulst über der Stirn, darüber eine Taenia. Im Nacken ragen die Haare über die Taenia als Schopf hervor. Im Gegensatz zu Typus A ist die Brust betont. Die Gewandfalten laufen vertikal und sind eingetieft.

Thronende Artemis nach links, mit Spendeschale

Vorhanden sind ein beinahe vollkommenes Exemplar und die Fragmente von drei weiteren Platten⁹⁵⁰: 652. - 654.⁹⁵¹.

Die weibliche Gestalt sitzt nach links auf einem Stuhl mit gedrechselten Füßen, ihre Füße stehen auf einer flachen Fußstütze. Sie ist mit einem Chiton bekleidet, dessen Falten in feinen parallel verlaufenden, leicht bewegten Linien herabfallen; darüber liegt ein Himation, das mit breiten Falten den Unterkörper umfasst. Auf dem Kopf ein Diadem und ein Schleier, der auf Schulter und Rücken reicht. Die Haare liegen in einem ungegliederten Haarwulst über der Stirn und fallen in langen Strähnen auf den Rücken. Die linke Hand ist leicht erhoben; laut L. Kahil hielt sie eine Blume (die jedoch nicht erhalten oder zu erkennen ist), nach C. Vlassopoulou ein Szepter⁹⁵². Die vorgestreckte rechte Hand hält eine Spendeschale. Neben der Thronenden steht ein Reh, ebenfalls nach links orientiert, dessen Hinterläufe zwischen den Thronbeinen zu sehen sind und das vorn bis zur Plattenkante reicht.

949. Hutton, *Votive Reliefs*, 316-7, Abb. 9, 9A, weist auf Stackelberg, welcher die Gestalt als männlich bezeichnet; dafür spricht die fehlende Angabe der weiblichen Brust, weshalb vielleicht Apollon dargestellt ist, vgl. das Beispiel aus Kreta, V. Lambrinoudakis, *Γ' Διεθνές Κρητολογικό Συνέδριο* (1973) Taf. 370; ders., *LIMC II*, s. v. *Apollon*.

950. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 978; Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 40, 57, Typus O, Nr. 135-139.

951. Und K 2621, Fragment mit vorgestrecktem Arm.

952. Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 121, Nr. 120.

Ähnlichkeiten und Unterschiede lassen sich zwischen Platten in Brauron und Athen⁹⁵³ beobachten: Wie bei der Tauropolos ist die Verwandtschaft mit der sitzenden Athena und der Ergane von der Akropolis evident. Zugrunde liegen entsprechende Matrizen, in die die jeweiligen Abweichungen eingearbeitet wurden. Die Haare sind in Brauron in einem glatten Wulst angegeben, in Athen als Locken bzw. in Strähnen. Die linke Hand ist in Brauron weniger genau ausgearbeitet.

*Artemis schreitet nach rechts, von ihrem Hund begleitet*⁹⁵⁴

Die Gestalt hält einen stabartigen Gegenstand in der vorgestreckten rechten Hand. Es gibt zwei Varianten, die untereinander abweichen. Variante A: 655., 656.⁹⁵⁵ und Variante B: 657.

Die Unterschiede zwischen den beiden Varianten liegen sowohl in der Gesichtsform und der Frisur als auch im Verlauf der Mantelfalten, der bei Variante A strenger angelegt ist. Variante B wirkt bewegter, da der lebhaft ausschreitende Unterkörper erhalten ist. Möglicherweise liegt auch ein Unterschied in den Tieren? Bei Variante B ist neben der Gestalt der in dieselbe Richtung laufende Hund erhalten. Bei Variante A, 655., ist das aufgerichtete Ohr eines Tiers, Hund oder Hirschkuh (Kahil) zu erkennen.

Kahil möchte in dem Stab, den Artemis in der ausgestreckten rechten Hand hält, eine Fackel erkennen und bezeichnet diese somit als Artemis „Dadophoros“⁹⁵⁶. Der Gegenstand hat möglicherweise eine andere Bedeutung. Es gibt Unterschiede in der Darstellung von Fackeln; entweder sind sie sehr groß und breit, dann liegen sie in der Armbeuge; sind sie kleiner und werden in der vorgestreckten Hand gehalten, weisen sie meist vertikale Riefungen auf (s. auch die Fackeln auf den Marmorreliefs in Brauron). In einer unseren Beispielen verwandten Darstellung auf einem Naiskos im Museum von Chios hält Artemis eine Fackel in der linken Armbeuge und einen stabartigen Gegenstand in der vorgestreckten Hand; dieser ist dem Stab auf den Tafeln in Brauron vergleichbar und unterscheidet sich deutlich von der breiten Fackel im Arm⁹⁵⁷. Themelis bezeichnet die Göttin auf dem Relief der Variante B als „Kynegetis“⁹⁵⁸. In diesem Fall wäre der Stab ein Wanderstab bzw. der Hoheitsstab.

Komposition und Ausführung von Variante B wirken fortgeschrittener, Haare und Falten sind bewegt, B ist ev. jünger als A.

953. Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Taf. 4, b, Athena auf Stuhl, Taf. 5, a, Ergane.

954. s. dazu oben, zur ersten Szene, Artemis als Jägerin, S. 44, Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 470-472.

955. Ev. dazugehörig K 2121, K 2622.

956. Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 470-72; dat.

500-480, Dadophoros, Phosphoros, Hekate.

957. Im linken Arm hält die Fackel auch eine Artemisstatuette aus Ton, aus Ithome, s. G. Papaathanasopoulos, *ADelt* 24, 1969, Chron., Taf. 142 b.

958. Themelis, *Guide*, 80, Kynegetis.

Artemis Tauropolos

Die Bruchstücke von zwei Platten, 658., 659., stammen aus derselben Matriz⁹⁵⁹:

Die weibliche Gestalt reitet im „Amazonensitz“ nach links auf einem Stier, bekleidet mit Chiton und schrägem Mantel. In der linken, vorgestreckten Hand hält sie einen Stab, wohl den Hoheitsstab, wie auf dem vorherigen Typus; nach Kahil eine brennende Fackel⁹⁶⁰, mit der rechten Hand eine Blüte vor der Brust. Die Haare sind durch ein geschlungenes Tuch hoch auf dem Kopf zusammengehalten. Charakteristisch sind die ausgeprägten Gesichtszüge, das ovale Auge, die vollen Lippen. Das Gesicht und die Kopfbedeckung sind mit dem Kopf mit geschlungenem Tuch 608. zu vergleichen.

Die Austauschbarkeit einzelner Teile zeigt sich im Vergleich mit der Platte in Athen, welche Ergane auf einer Bank sitzend darstellt. So sind die Haltung der Beine und das Gewand zwischen den beiden Füßen offensichtlich matrizen⁹⁶¹. Die Falten sind auf den brauronischen Platten weniger scharf ausgeprägt. Der Oberkörper ist mit Statuetten der thronenden Artemis in Brauron und der thronenden Athena in Athen zu vergleichen.

Lagernde weibliche Gestalt

Das Stück 660. gehört einer anderen Gruppe an, ist neben die Statuetten der weiblichen Stehenden und Thronenden mit matrizengeformtem Kopf mit Stephane zu reihen, wie Beispiele zeigen, bei denen der Kopf erhalten ist. Es handelt sich um eine lagernde Hetaire mit einem angezogenem Bein. Der Typus tritt auch in männlicher Version als Dionysos auf. Nicholls⁹⁶² weist den dazugehörigen Kopftypus der „Ear-Muffs“ Gruppe zu⁹⁶³, deren Hauptproduktion er zwischen 510 und ungefähr 490 oder etwas später ansetzt. Der Typus kann vor dem Persersturm zu einem Ende gelangt sein.

959. Kahil, *Artemis*, LIMC, Nr. 700, 701; dies., La déesse Artémis. Mythologie et iconographie, 73-87; Kontis, Ἄρτεμις Βραυρωνία, 156-206, 187-192, Taf. 102 a, b.; Vlassopoulou, Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες, 77, Anm. 344 mit Lit.; zur erzieherischen Bedeutung der Tauropolos, gegen Ende des 5. Jhs. s. Kalogeropoulos, Nikebalustrade, bes. 308-310.

960. Im Unterschied zu diesen Stäben sind auf den Münzen der reitenden Tauropolos von Amphipolis, deutlich Fackeln zu erkennen; vgl. Antoniou, Βραυρών, 241 ff. zu Amphipolis und Artemis Brauronia.

961. Brouskari, Μουσεῖον Ἀκροπόλεως, Nr. 13055, Abb. 65 und ev. auch, doch leicht abweichend, Nr. 13066, Abb. 67.

962. Two Groups, 89-122, 103, unter Ear-Muffs Group, N1, Taf. 25 a, b.: „Reclining Hetaira“; zwei Beispiele von der Akropolis werden als „Reclining banqueting god“ bezeichnet, Taf. 25c.

963. Nicholls, Two Groups, 93; hier s. S. 132, 152, 212 f.; vgl. das Beispiel 13074 a-b (π 2764a-b) von der Akropolis, Vlassopoulou, Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες, 139, Nr. 27, Taf. 68, mit weiterer Lit.

Weibliche bewegte Gestalt

Ein weiteres Einzelstück ist das Fragment einer Platte, 661., auf der der Unterkörper einer weiblichen Gestalt erhalten ist. Das rechte Bein ist betontes Spielbein, der Fuß ist angehoben und schräg vorgestellt, die Falten stauen sich darüber. Der linke Fuß ist zur Seite gestellt. Hinter der Gestalt, also rechts von ihr, lassen sich noch weitere Falten, vielleicht von einer zweiten Gestalt, erkennen. Die rechte halbgeöffnete Hand greift an der rechten Seite in die Falten. Trotz einer durch die Drehung des rechten und die Stellung des linken Fußes angedeuteten Bewegung, zeigt sich die Gestalt frontal.

Das Relieffragment, wohl vom Ende des 5. Jhs., spiegelt die Qualität feinsten Originale klassischer Zeit, weshalb wir es noch hier anführen.

Für die Bein- und Fußstellung ist etwa die Eurydike auf dem Relief von Orpheus und Eurydike mit Hermes zu vergleichen⁹⁶⁴. Es schmückte nach allgemeiner Ansicht zusammen mit drei Pendants ein choregisches Monument, welches von H. Thompson mit den Schranken des Altars der Zwölf Götter in Zusammenhang gebracht wurde. Die parallelen Staufalten auf dem rechten Unterschenkel finden sich auf der mittleren Gestalt – Medea – des Peliadenreliefs, zur selben Gruppe gehörig⁹⁶⁵.

Fundorte der Reliefplatten in Brauron: NW Ecke des Tempels; Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats plus antiker Weg zwischen der Stoa und dem „Altar“ plus drittes Quadrat, Abschnitt B; unter der Brücke; Westlicher Graben vor dem Tempel; antiker Weg zwischen der Stoa und dem Tempel; Im S der Stützmauer.

Katalog

Artemis als Jägerin

648. K 2839; wahrscheinlich 3. oder 2. Quadrat; 1961.

Taf. 97

Aus ungefähr neun Bruchstücken zusammengesetzt, erhalten vom Kopf bis zur Mitte. Es fehlen sämtliche abschließende Ränder, somit die vollkommene Szene, die Fläche hinter dem erhobenen Arm und die vorgestreckte Hand mit dem Bogen. Artemis blickt nach li, in Richtung des li vorgestreckten Arms; die re Hand ist auf Kopfhöhe erhoben, zieht einen Pfeil aus dem Köcher, der hinter der Schulter hervorragt. Der Mantel liegt in breiten, am unteren Ende gerundeten Falten über Schultern und Oberarmen, derart, dass Bewegung ausgedrückt ist. Die Falten sind über der li Schulter enger zusammengefaßt, was mit der Haltung des Arms in Verbindung steht. Die Haare fallen in Locken auf die Schulter, verlaufen über der Stirn gerade, in gerundeten Lockenreihen, darüber ein Diadem. Der Hinterkopf ist rund, glatt.

964. Römische Kopie nach einem Original um 420 v. Chr., Fuchs, *Skulptur*, 517 f., Abb. 606.

965. Ebd., Abb. 607; G. M. A. Richter, *The*

Sculpture and Sculptors of the Greeks (1970) 69, Abb. 324.

Ton grau, schlecht gebrannt, brüchig erhalten; Fingerabdrücke zu erkennen; Reste weißer Farbe, Rot in den Falten. H 0.095 m, B 0.095 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 297; dat. gegen 500-480. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 366, Nr. 5. Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 134, Typus E. vgl.: Aphrodite auf der Biga auf einem lokrischen Relief, Ridgway, *Severe Style*, 98, Abb. 130; Prückner, *Lokrische Tonreliefs*, 22, 25, Taf. 2/1; P. Zancani-Montuoro, Note sui soggetti delle tabelle locresi, *AttiMGrecia* N. S. I (1954) 71-106.

Göttliche Gestalt mit Kithara

Variante A

649. K 2078; NW Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 97

Zusammengesetzt aus 5 Fren. Fehlen die li obere Ecke und ein Teil an der re Längsseite mit Rest der Kithara und dem Tierkopf.

Verdickte Leiste entlang der Unterkante. Erhaltene Löcher am re oberen Rand und in der Mitte über der Leiste.

Ton beige bis rosa, Mika und kleine Beimischungen. Weiße Farbe, splittert; Reste von Gelb auf dem Hintergrund und auf dem Mantel; etwas Schwarz auf Mantel und Kithara, ebenso auf dem Hintergrund und unterhalb der Füße des Rehs; Rot auf der unteren Leiste. H 0.21 m, B 0.13 m, D 0.005 m, D Basis 0.013 m.

publ.: Papadimitriou, *Ergon*, 1961, 31, 33, Abb. 33; Kontis, "Ἀρτεμις Βραυρωνία, 192; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 716, datiert gegen 500 v. Chr. Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 79; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 366, Nr. 3; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 137, Typus O/b.

vgl.: Hutton, Votive Reliefs, 316-7, Abb. 9, 9A, weist auf Stackelberg, welcher die Gestalt als männlich bezeichnet, wofür die fehlende Angabe der weiblichen Brust spricht. Wahrscheinlich Apollon; vgl. das Beispiel aus Kreta, Lambrinoudakis, *Γ' Διεθνὲς Κρητολογικὸ Συνέδριο*, 1973, Taf. 370; ders., *LIMC* II, s. v. Apollon.

Variante B

650. K 2808 und K 2771, auch K 2706 (?); Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats; Taf. 97 29.11.61; antiker Weg zwischen der Stoa und dem „Altar“; 3. Quadrat, Abschnitt B; 7.8.61.

Zwei bzw. drei passende Fre; erhalten vom Kopf bis ca. zur Mitte.

Ton beige bis rosa, hart; Reste von Überzug? H 0.08 m, B 0.12 m, D 0.005 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 218; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 366, Nr. 5; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 133, Typus N.

651. K 2619; 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m, Abschnitt B. Taf. 97

Ein Fr, vom Kopf bis unterhalb Ellbogen, vom Rücken bis ca. zur Hälfte der Kithara und Teil der li hochragenden Hand. Die re Hand fehlt. Entspricht dem obigen Beispiel, jedoch sind geringe Abweichungen zu erkennen, so die Gestaltung des Gewandes, der etwas gerundete Verlauf der Falten bei 651., die leicht abweichende Form der Brust. Ton rosa; Mika. Reste weißer Grundierung, darüber, hinter dem Haar, an einer Stelle Rest von Gelb. 0.085×0.08 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 717; Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron, 366, Nr. 3; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 132, Typus N.

Thronende Artemis nach li, mit Spendeschale

652. K 2452 plus K 2616; ein Fr von NW Ecke des Tempels; 19.7.61, und sechs Fre Abschnitt B, 3. Quadrat; 1961. Taf. 98

Größtenteils erhalten aus mehreren Fren, es fehlen Teile der li Seite sowie das Eckstück re oben. Das Loch in der li oberen Ecke ist erhalten und ein weiteres über der Leiste der Unterkante, zwischen Tierfuß und re Thronfuß; Teile des Körpers.

Ton rosa, enthält Mika. Überzug auf der RS; Weiße Grundierung, darauf Blau (Hintergrund), Rot (Gewand, Tier, untere Leiste). H 0.215 m, B 0.165 m, D 0.05 m, D Basisleiste 0.014 m.

publ: Kontis, "Αρτεμις Βραυρωνία, 188, 192; Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 77; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 978; dazu 749, III. 4. A, zu den Libationsszenen: Seit Ende des 6. oder zu Beginn des 5. Jhs. erscheinen die ersten Darstellungen der Artemis, eine Schale haltend; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 2, Abb. 4 (fälschlich Abb. 5); Vlassopoulou, *Ἀττικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 120, Typus Θ/b.

vgl.: zu der Platte aus Athen, Athena Ergane darstellend, s. Hutton, *Votive Reliefs*, 310-11, ergänzt mit Schale. Brooke, *Acropolis*, 328-29, Nr. 1337-8. Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, 41, Abb. 66, Nr. 13057; obwohl die äußeren Kennzeichen fehlen, die helfen würden, die Gestalt der Athena zu identifizieren, lassen der Fundort und die Beschäftigung annehmen, dass hier die Ergane dargestellt ist.

653. K 2080; Westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961. Taf. 98

Erhalten 1 Fr, Rücken bis zum Ellbogen des re vorgestreckten Armes. Der Mantel zieht von der re Schulter bis unter die Achsel, einen Bausch bildend, dahinter herabfallend der Zipfel. Erhalten das obere Ende des re Thronpfostens. Ergänzt die obige Platte. Ton rosa, enthält Mika, rauh. Überzug auf RS. Weiße Grundierung, darauf Reste von Blau (Hintergrund) und Rot (Himation). H 0.09 m, B 0.07 m.

654. K 2807; Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats; 29.11.61. Taf. 98

Sitzende Gestalt. Erhalten von Schulter bis zur Sitzfläche des Throns mit dem re aufragenden Knauf. Trägt gefältelten Chiton mit Ärmel und Himation. Vor der Brust Ärmel des li vorgestreckten Arms.

Ton rosa, sehr hart; Mika. Reste von Rot auf Ärmel, von Schwarz auf dem Hintergrund (?) und den Knien. H 0.09 m, B 0.08 m.

publ.: Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 6; eher kein Kind, wie dort vorgeschlagen.

vgl.: mit der Ergane von der Akropolis, Athen, Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως*, Abb. 66.

*Artemis schreitet nach re, von ihrem Hund begleitet*⁹⁶⁶*Variante A*

655. K 2615; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 99

Erhalten der obere Teil der Platte. Je ein Loch in der li und re oberen Ecke.

Artemis, erhalten bis knapp unter die Brustlinie, hält einen Stab in der gerade vor dem Körper ausgestreckten re Hand. Feine Züge des Gesichts; die Frisur besteht aus her-

966. s. dazu oben, S. 44, Artemis als Jägerin, 648.

abgestrichenen Strähnen über der Stirne und vor den Ohren sowie einem hochgehobenen Schopf am Hinterkopf. Darüber eine Taenia (vgl. Kahil, *LIMC*: krobylos). Das Himation fällt in steifen Falten vom bogenförmig liegenden Bausch herab und zieht unter die Achsel. Der li Ärmel des Chitons ist deutlich ausgeprägt. Erhalten das aufgerichtete Ohr eines Tiers (Hund, Hirschkuh?).

Ton dunkelrosa bis grau verfärbt, mittelhart. Reste von weißem Überzug, auch auf der RS. H 0.09 m, B 0.155 m, D 0.005 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 472; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 4; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 127, Typus Λ.

656. K 3352 + K 3565; unter der Brücke; 10.4.62; 5.9.62. Taf. 99

Platte wie oben. Erhalten zwei Fre, mit der Gestalt, ungefähr bis Hüfthöhe sowie die re Hand, der re Fuß und die Hundepfoten. Teil dazwischen fehlt, ebenso sind die beiden oberen Ecken abgebrochen, der Ansatz der Hängelöcher ist erhalten.

Ton hellrosa, weich; Mika. H 0.10 m, D 0.005 m.

publ.: Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 471; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 4; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 128, Typus K.

Variante B

657. K 2614; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m. Taf. 100

Erhalten aus fünf Fren; es fehlen Teile an der re Seite, von der Mitte unten sowie die li obere Ecke. Das halbe Hängeloch li oben erhalten.

Die Gestalt der Artemis nach li lebhaft ausschreitend, die re vorgestreckte Hand hält die „Fackel“. Die li Hand hängt herab. Bekleidet mit faltenlosem Chiton mit Ärmel li; darüber Himation, dessen Bausch von der re Schulter quer über die Brust bis unter die li Achsel zieht. Die herabfallenden Falten sind flüchtig, nach unten hin bewegt. Das re Bein tritt aus dem Gewand vor, ist weit ausschreitend nach vorne gestellt, trägt Sandale. Das li Bein zurückgestellt, der Fuß fehlt. Die Haare liegen in feinen Wellen, mehrreihig, über der Stirne bis zum Ohr, sind am Hinterknopf in einem Knoten zusammengefasst (?). Hinter der Gestalt, also re von ihr, ein nach li laufender Hund, die Vorderpfoten vorgestreckt und vom Boden abgehoben.

Ton rosa. H 0.21 m, B 0.16 m.

publ.: Themelis, *Guide*, Abb. auf S. 81; Kahil, *La déesse Artemis: Mythologie et Iconographie*, Taf. 31a.; dies., *Artemis, LIMC*, Nr. 470; dies., *Mythological Repertoire*, 233, Abb. 15,3; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 4; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 125, Typus K.

Artemis Tauropolos

658. K 2617 + K 2081 + K 2082; Abschnitt B, 3. Quadrat, T 1.20-1.70 m; Taf. 100
Westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961.

Drei Fre. Erhalten der Körper der Reitenden, der Hinterkörper des Stiers. Der Kopf und der li. Arm der Göttin fehlen, ebenso der Vorderteil des Tiers sowie die Hinterfüße (auf einem alten Photo ist noch ein Fr mit Teil der Hinterbeine angefügt).

Die langen Falten des Mantels hängen bis zum Schenkel des Tiers herab.

Ton rosa und beige-grau (K 2081); enthält Mika; Oberfläche glatt, fein. Weiße Grundierung, absplitternd; darauf Reste von Schwarz und Rot, inkonsequent verteilt, Schwarz auf Gewand und Tier. Auf RS heller Überzug, etwas Schwarz. Fingerspuren zu erkennen. H 0.11 m, B 0.10 m.

publ.: Kontis, "Αρτεμις Βραυρωνία, 188, Taf. 102 b; Kahil *Artemis, LIMC* Nr. 701; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 1; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 130, Typus M.

659. K 2077 + K 2503 + K 3242; Westlicher Graben vor dem Tempel; Juli 1961; *Taf. 101*
NW Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 19.7.61.

Aus derselben Form. Ergänzend zum obigen Stück sind erhalten: der Kopf mit einem hoch ansteigenden Sakkos (vgl. den Sakkos des Kopfes 608 (K 3555), der li vorge-streckte Arm mit dem Stab (einer Fackel nach Kahil), Kopf und Hals des Stiers; Hängeloch in der li oberen Ecke.

Ton rosa; weißer Überzug, absplitternd; etwas Rot auf dem Sakkos; auf RS Reste von schwarzer Farbe. H 0.11, B 0.10 m.

publ.: *Ergon* 1962, 26, Abb. 33; Kontis, a. O., Taf. 102a; Kahil, *Artemis, LIMC*, Nr. 700; Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten, Brauron*, 366, Nr. 1; Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, Nr. 129, Typus M.

Lagernde weibliche Gestalt

660. K 2735; 3. Quadrat. *Taf. 101*

Erhalten Oberkörper bis Knöchel, Verletzung am Oberkörper. Fehlen der li Arm, die Füße.

Die Gestalt ist lagernd ausgestreckt, das re Bein leicht angehoben, darauf die re Hand, das li Bein ausgestreckt. Die RS ist glatt, leicht konkav.

Ton beige-rosa; enthält Mika und Zusätze; Ton ist dunkelgrau verbrannt an der Bruchstelle. Beige-weißer, fester Überzug. Fingerabdrücke.

H 0.09 m, B 0.16 m, D 0.025 m.

vgl.: Nicholls, *Two Groups*, 103, N, *Reclining Hetaira*, „Ear-Muffs” -Gruppe, Abb. 25 a, 25 b; Vlassopolou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*, 139, Nr. 27, Taf. 68.

Weibliche bewegte Gestalt

661. K 985; im S der Stützmauer; 1959. *Taf. 101*

Erhalten der untere Teil einer Platte, aus zwei Fren. Bruch an der re unteren Ecke. Erhalten der untere Teil einer weiblichen Gestalt, in Dreiviertel-Ansicht nach li gewendet. Sie steht auf einer Leiste, die über der unteren Abschlusskante verläuft. Der li Fuß seitlich stehend, der re Fuß zurückgestellt, nach vorn gewandt. Betonte Standbein - Spielbein - Haltung. Der re Arm folgt dem Körper, hält einen Ölzweig. Reich bewegte Gewandfalten zu beiden Seiten des Körpers, die Falten auf dem re Unterschenkel querlaufend.

Ton dunkelrosa, sehr hart gebrannt; enthält Mika; Fingerabdrücke zu erkennen. Spuren von Dunkelrot und Schwarz auf der RS; Farbspuren auf der unteren Leiste. H 0.07 m, B 0.08 m.

vgl.: Relief von Orpheus und Eurydike, römische Kopie nach einem Original um 420 v. Chr., Fuchs, *Skulptur*, 517 f., Abb. 606, Abb. 607; Richter, *Sculpture and Sculptors*, 69, Abb. 324.

Tiere: 662. - 682.*Taf. 102-104*

Vertreten ist außer den Pferden, Reitern und Gespannen – die bei den handgeformten Statuetten behandelt werden und die zu den in Heiligtümern besonders geometrischer und archaischer Zeit beliebten Weihgaben gehören – eine Vielzahl von Tieren, welche in irgend einer Weise mit der Göttin Artemis zu verbinden sind, teils als ihre Attribute, teils als Tiere in ihrem Wirkungsbereich⁹⁶⁷. Sie bringen die Anliegen der Gläubigen in sprechender Weise zum Ausdruck.

Drei Statuetten von Löwen sind erhalten; alle drei waren unabhängig von der Gestalt der Thronenden als kleine Votive geweiht. 662. war auch auf Rückenansicht gearbeitet, wie der Kerbdekor zur Angabe der Mähne auf der Rückseite zeigt. Der Löwe 663. mit aufgestülptem Schwanz, den Kopf in Vorderansicht gedreht, sitzt nach links. Die Unterseite ist bis auf ein kleines appliziertes Tonteil glatt abgearbeitet. Das kleine Tier erinnert an den Löwen auf dem Schoß der Thronenden 496. Offensichtlich ebenfalls selbständig ist der massiv gearbeitete Löwe 664. mit Details an Schnauze und Schwanz in schwarzer Glanzfarbe. Der Löwe gehört in den Bereich der Artemis als Potnia Theron, welche in Brauron durch die Statuetten 493. - 497. vertreten ist.

Wenn die Interpretation von 665. und 666. zutrifft, haben wir zwei – allerdings unterschiedliche – Darstellungen aus dem Bereich der Fabel- bzw. Mischwesen vor uns.

665. ist ein Kopf mit Polos und zwei großen Ohrringen, die seitlich applizierte Haarmasse fällt entlang dem Hals herab. Die Ergänzung als Kopf einer Sphinx ergibt sich durch den Vergleich mit einem Beispiel archaischer Zeit aus Thasos⁹⁶⁸ und mit den ausgeschnittenen Tonreliefs mit plastisch gearbeiteten Köpfen archaischer Sphingen aus Lemnos⁹⁶⁹.

Sphingen der Kleinkunst – geflügelter Löwenkörper mit weiblichem Kopf – sind in Ton, Elfenbein und anderem Material hergestellt; sie zieren vielfach Gemmen, Ringe usw. Die Verbindung der Sphinx mit der Göttin Artemis ist durch ihr Vorkommen in Artemisheiligtümern mehrfach bezeugt⁹⁷⁰.

Dadurch dass der Kopf von 666. fehlt, ist schwer zu entscheiden, ob ebenfalls

967. Vgl. auch weitere Tiere aus einem Artemisheiligtum, Sapouna-Sakellarakis, Artemis Amarysia, 235-263.

968. N. Weill, La plastique archaïque de Thasos, I, *Thasos* XI (1985), Nr. 116c, Taf. 29,

969. s. ebd. Abb. 54, Taf. 122; *Führer: Lemnos, Archaeological Museum*, Κ' ΕΠΙΚΑ – Scuola Archeologica Italiana in Atene (ohne Datum), Titelblatt; L. Beschi, *Plastica lemnia*

arcaica: Monumenti e Problemi, *Annuario* 2006 (2008) 267-308, bes. 282 f.

970. E. Löwy, Typenwanderung II, *ÖJh* 14, 1911, 1 ff.; zur Bedeutung, im Zusammenhang mit Göttern, Kourou, *Sphinx*, 1149-1165, mit Potnia Nr. 213, mit Artemis, Nr. 9, 28, 54, 63, 93, 144, 147, 156-157, meist aus dem Artemision in Ephesos und dem Heiligtum der Orthia, Sparta; Bevan, *Representations of Animals*, 302 f.

eine Sphinx oder etwa ein Greif⁹⁷¹ – mit Vogelkopf – dargestellt war. Der Körper war jedenfalls geflügelt, wie die Bruchstelle an der rechten Flanke erkennen lässt. Der Greif findet sich auch in Zusammenhang mit Artemis, als Begleiter der Potnia Theron⁹⁷², tritt jedoch nicht zuletzt mit einer männlichen Gottheit auf⁹⁷³.

Das Hocken auf dem Unterschenkel des Hinterlaufs findet sich bereits an einer gegen 660 v. Chr. datierten kretischen Reliefplatte einer Sphinx⁹⁷⁴. Knapp vor 550 v. Chr. wird eine in vergleichbarer Haltung sitzende Bronzesphinx aus Perachora datiert; ihr S-förmig geschwungener Schwanz erhebt sich hinter dem Körper⁹⁷⁵. Eleganter, mit höher aufgerichtetem Körper, ist ein böotisches Tier⁹⁷⁶ aus der Zeit um 540 v. Chr. Flacher sitzt eine plastische Vase des 4. Jhs. aus St. Petersburg⁹⁷⁷, diese ist jedoch fortschrittlicher in der Ausarbeitung. Zum Vergleich für die Haltung ist auch ein lakonischer Bronzelöwe aus Dodona, datiert 575-560, in Ioannina, heranzuziehen⁹⁷⁸. Bei dem Exemplar aus Brauron handelt es sich um eine originelle, handgeformte Arbeit, vielleicht aus dem 6. Jh.

667. stellt die Protome eines Rindes, wohl einer Kuh, dar; die Rückseite ist konkav und an der linken Wangenseite sind zwei Hängelöcher erhalten. Die Wurzeln der Hörner setzen über der Stirnmitte an und verlaufen horizontal nach beiden Seiten; die Enden sind abgebrochen; die Augen sind von dicken Lidwülsten umrahmt; das nur teilweise erhaltene Maul wirkt schmal. In der Ausführung von Maul und Auge ist ein Stierschädel aus Praisos, vermutlich aus dem 6. Jh., vergleichbar, bei dem allerdings die Hörner seitlich ansetzen⁹⁷⁹. Aus Samos stammen zwei Beispiele archaischer Zeit, der Stierkopf von dem bekannten Kernos sowie eine entsprechende Kuhprotome⁹⁸⁰. Die Hörner des Stierkopfes ragen senkrecht auf und die Augen sind von tiefen halbkreisförmigen Kerben umgeben; bei der Kuh fehlt der Oberkopf. Allgemein scheinen Rinderprotomen in Artemisheiligtümern selten zu sein⁹⁸¹. Dies gilt auch für Brauron, obwohl für den Artemiskult in Brauron und Halai Araphenides speziell ein Zusammenhang zum Stier besteht, wie die Reliefdarstellungen mit der Tauropolos zeigen⁹⁸².

971. Bevan, *Representations of Animals*, 304-308; M. Leventopoulou, *LIMC* VIII Suppl. I, s. v. Gryps (1997), 609-611, Taf. 378 f.

972. Bevan, a. O., 298; Christou, Potnia Theron.

973. Bevan, a. O., 308.

974. Kourou, *Sphinx*, Nr. 53.

975. Payne, *Perachora*, 135 f., Taf. 43, Abb. 1-2; 9; M. A. Richter, *Archaic Greek Art* (1949), 83, Abb. 143-4.

976. Kourou, *Sphinx*, Nr. 39.

977. Kourou, a. O., Nr. 59.

978. s. I. Vokotopoulou, *Ελληνική Τέχνη, Ἀργυρὰ καὶ χάλκινα ἔργα τέχνης* (1997) Nr. 86.

979. Higgins, *BMC*, 164, Nr. 606, Taf. 78; weiter zu Stier- und Kuhdarstellungen s. Richter, *Sculpture and Sculptors*, 77, passim.

980. K. Vierneisel, *AM* 76, 1961, 32, Beil. 29, 33; Bevan, *Representations of Animals*, II, 379.

981. Bevan, a. O., I, 87 ff.

982. So wurden die Proitiden während ihrer Irrungen in den Aroanischen Bergen zeitweise in rasende Kühe verwandelt; s. Verg. *Ecl.* 6, 48; vgl. V. Lambrinoudakis, *Μηροτραφής* (1971) passim zu Rindern allgemein und im Zusammenhang mit den Proitiden; L. Kahil, s.v. Proitides, *LIMC* VII (1994) 522 f.; zur Bedeutung von Tieren im Leben der heranwachsenden Jugend s. Kaloge-

Das kleine Ferkel 668., welches mit gestreckten Beinchen nach rechts läuft, gehört in die Welt der Landwirtschaft, wenn es nicht zugleich Spielzeug war.

Nicht nur als Opfertier, sondern vor allem als Tier der Herde in der Landwirtschaft, welches für die Milch- und Fleischproduktion sowie für die Gewinnung von Wolle nützlich war⁹⁸³, ist auch das Schaf dem Schutz der Göttin unterstellt und findet seinen Platz in einem Artemisheiligtum. Das wollig und rundlich dargestellte Tier 669. ist nicht zuletzt wegen der mit dem Körper zusammen geformten Basis bemerkenswert; hierzu vergleichbar sind drei Beispiele des 5. Jhs. im British Museum⁹⁸⁴.

670. ist ein naturalistisch geformtes Pferdchen, durch die rechte vorgebogene Vorderhand ist Bewegung angedeutet.

Die Zikade 671. ist von oben gesehen, mit angelegten Flügeln und geripptem Körper. Zikaden treten im Totenkult auf⁹⁸⁵, als Grabbeigaben, wie ein Beispiel des 5. Jhs. aus dem Kerameikos zeigt⁹⁸⁶. Im British Museum befinden sich zwei etwas abweichend gestaltete, aufrecht sitzende, Zikaden unbekannter Herkunft aus der Mitte des 5. Jhs. R. Böhme sieht Zikaden wegen des Zirpens im Zusammenhang mit Dichtern und Musen. Aristophanes verbindet den lieblichen Gesang der Tettix mit dem Reifen der Reben und dem Genuss der Feigen, eine Vorstellung, die das Geschöpf als Gabe für ein weibliches Heiligtum ideal prädestiniert⁹⁸⁷.

672. mit dem breit ansetzenden Schwanz, dem kleinen dreieckigen Kopf und den Fußstummeln ist wahrscheinlich eine Maus. Man möchte sie als apotropäische Gabe interpretieren, bestimmt, die Göttin um Schutz vor den durch Mäuse verursachten Schäden zu bitten⁹⁸⁸.

ropoulos, Nikebalustrade, 292, s. auch Nike als Rinderhirtin, 309, Anm. 139, 140, 143; zur Tauropolos und der kretischen Stiergöttin s. Bevan, *Representations of Animals*, I, 92; s.o. zur Reliefplatte mit Tauropolos, 658.

983. W. Richter, *Der Kleine Pauly* 5 (1979), s. v. Schaf, 1-6; H. Cancitz und H. Schneider, *Der Neue Pauly*, 11, 2001, 136-138.

984. s. Higgins, *BMC*, 219, Nr. 821, Taf. 112, Europa auf dem Stier, aus Böotien; Knabe auf Pferd, 183, Nr. 686, aus Attika; Knabe auf einem Maultier reitend, 92, Nr. 255, Taf. 45, aus Rhodos.

985. R. Lullies, *Βάρπαροι*, in: *Theoria, Festschrift W. H. Schuchhardt* (1960), 139-149, 146 mit Anm. 32.

986. s. Keller, *Tierwelt* 2, 404; im Kerameikos, Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 613, aus dem 5. Jh.

987. Aristoph., *Vögel*, 1696-1699; R. Böhme, Unsterbliche Grillen, *JdI* 69, 1954, 49-66; Higgins, *BMC*, Nr. 694, 695, Taf. 90, Attika, Mitte des 5. Jhs.; Robinson, *Olynthus* XIV, Nr. 346, Taf. 105, aus Haus, als Spielzeug; Keller, *Tierwelt* 2, 401-406; Schmidt, *Katalog Würzburg*, Nr. 92, auf zwei Beinen.

988. Keller, *Tierwelt* 1, 194-203; G. M. A. Richter, *Animals in Greek Sculpture* (1930), passim; H. J. Bloesch, *Das Tier in der Antike. 400 Werke ägyptischer, griechischer, etruskischer und römischer Kunst aus privatem und öffentlichem Besitz* (1974) 48, Nr. 292, Taf. 49, plastische Vase; 2. Hälfte des 5. Jhs., sizilisch; *Tierbilder aus vier Jahrtausenden. Antiken der Sammlung Mildenberg*, deutsche Ausgabe von U. Gehrig (1983) Nr. 125, Askos, 2. Hälfte des 5. Jhs.; C. Hünemörder, s. v. Maus, *DNP* 7 (1999) 1056-1059.

Mit dieser Maus ist der Vogel 673. zu vergleichen, weil er auf dem Bauch dieselben vier (!) Fußstummel hat.

Größer ist die Zahl der Vogeltiere, Hühner, Tauben, Enten usw.: 674. - 680. Die Taube ist keineswegs nur Vogel der Aphrodite⁹⁸⁹, sondern findet sich ebenso in der Nähe anderer weiblicher Gottheiten, auch der Artemis. Sie wird auch als Wahrzeichen der Fruchtbarkeit, in Zusammenhang mit der Kourotraphos und verwandten Gottheiten gesehen⁹⁹⁰.

Vergleiche für die Vogeltiere sind weithin verbreitet; sie finden sich nicht zuletzt in Athen, im späten 6., frühen 5. Jh., doch auch noch später.

Das aufgeplustert sitzende Vögelchen mit kleinem Kopf, leicht angedeutetem Gefieder, 675. ist etwa mit dem in die Jahre 500-490 v. Chr. datierten Singvogel Nr. 594 vom Kerameikos zu vergleichen, seine Basis mit derjenigen des Vogels Nr. 593 vom Kerameikos. Der Vogel 676. mit hochgerecktem Hals und langgezogenem Körper findet ein Pendant in dem schwer bestimmbareren Vogel Nr. 595 vom Kerameikos, nach Gefäßbeigaben 500-490 datiert. Für 678. könnte etwa der in dieselbe Zeit datierte Vogel Nr. 594. vom Kerameikos angeführt werden, während der Vogel auf hoher Basis, 679., mit Kerameikos Nr. 593, aus dem späten 6. Jh., verglichen werden kann⁹⁹¹. Die Taube 680. entspricht rhodischen Beispielen aus der Mitte des 5. Jhs.⁹⁹².

Fundorte in Brauron: Mikron Hieron; Bereich im NW des Tempels; Südstylobat der Stoa, im N des Tempels; im S der Stützmauer; westlich der Stützmauer (Weg); vor dem Stylobat; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; östlich der Wasserrinne zum Brunnen; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals, aus der Schicht unter dem Fundament der Stoa; außerhalb des Westarms der Stoa und auf der Höhe des Südendes der Brücke; unter der Brücke.

989. Mollard-Besques, *Catalogue Louvre* I, XIX B 125, aus Korinth, als Tier der Aphrodite bezeichnet.

990. Palaiokrassa, *Μουσική* 55, Anm. 102,

weitere Lit.

991. Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 164 f., Taf. 102.

992. Higgins, *BMC*, Nr. 692-693, 184, Taf. 90.

Katalog

- 662.** K 869; Aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; 1959. Taf. 102
 Teil eines Löwen. Der runde Kopf in Vorderansicht. Teil des Körpers erhalten. Die Pfoten und der Hinterteil fehlen. Ein Bruch geht quer durch das Gesicht. Die US vorn abgearbeitet, dahinter gebrochen. Breites Maul. Haarbüschel sind auf Stirn und RS schematisch durch Vertiefung zur Darstellung der Mähne angegeben.
 Ton beige-grau bis rosa, hart gebrannt; enthält Mika. Reste von splitterndem Weiß. H 0.055 m, L 0.055 m.
- 663.** K 2197; NW Graben vor dem Tempel; 16.9.61. Taf. 102
 Kleiner Löwe mit aufgestülptem Schwanz. Kopf en face. An der US glatt abgearbeitet, bis auf ein verstrichenen kleines Tonteil. Füße nicht ausgebildet.
 Ton braun; geringe Reste von Weiß. H 0.034 m, L 0.035 m.
 vgl.: Den kleinen Löwen mit Ringelschwanz auf dem Schoß der thronenden weiblichen Gestalt 496.
- 664.** K 3356; vor dem dritten Orthostaten der Brücke, von N; 4.4.62. Taf. 102
 Löwe, nach re. Fast vollständig erhalten, aus zwei Stücken zusammengesetzt. Die Vorderpfoten sowie der untere Teil der re Hinterpfote fehlen. Der Kopf en face gedreht. Maul breitgezogen, leicht offen. Kurze Ohren. Der Schwanz ist durch eine Scheibe dargestellt, ein Kreis und Punkt in schwarzer Farbe ergänzen die Darstellung. Ton braun; schwarze Farbe zur Innenzeichnung des Schwanzes sowie auf der Schnauze. H 0.07 m.
- 665.** K 2855; außerhalb des antiken Kanals; 19.1.62. Taf. 102
 Kopf von Sphinx? En face blickend; hoher Polos, zwei runde, vorspringende Augen, seitlich beiderseits des langen Halses je eine applizierte Haarmasse herabfallend.
 Ton beige. H 0.06 m.
 vgl.: Sphinx von Thasos, N. Weill, *Thasos* XI (1985) Nr. 116c, Taf. 29; von Lemnos, ebd., Abb. 54, Taf. 122; L. Beschi, *Plastica lemnia arcaica: Monumenti e Problemi*, *Annuario* 2006 (2008) 267-308, bes. 282 f.
- 666.** K 328; Mikron Hieron; 1950. Taf. 102
 Sphinx? Kopf abgebrochen, ebenso der li Vorderfuß. Ansatz für Flügel auf der re Körperseite vorhanden.
 Offensichtlich handelt es sich bei diesem Tier um eine handgefertigte Einzelschöpfung, zumindest der originelle Schwanz ist per Hand hinzugefügt; er ist durch ein Loch zwischen den Hinterfüßen gezogen und an der li Körperseite geringelt.
 Ton hellrosa-beige, sehr hart gebrannt; enthält Mika. H 0.065 m.
 vgl.: Kourou, *Sphinx*, kretische Reliefplatte, dat. 660, Nr. 53; ebd., Nr. 39, gegen 540 v. Chr. Bronzelöwe aus Dodona, in Ioannina, I. Vokotopoulou, *Ελληνική Τέχνη, Ἀργυρά καὶ χάλκινα ἔργα τέχνης* (1997) Nr. 86, lakonisch, 575-560 v. Chr.; Payne, *Perachora*, Taf. 43, 1-2, vor 550 v. Chr.
- 667.** K. 3358; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals, Taf. 102
 aus der Schicht unter dem Fundament der Stoa; 6.4.62.
 Protome einer Kuh. Die RS hohl; an den Seiten gebrochen. Verletzung an Schnauze li und an der re Wange. An der li Seite, nahe der rückwärtigen Kante zwei Hängelöcher. Zwei nach den Seiten gerade verlaufende Hörner, deren Spitzen abgebrochen sind. Augen durch Wülste betont angegeben, das obere Lid ragt über das untere.
 Ton beige, fein. H 0.08 m, B 0.08 m.
- 668.** K 3167; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; 29.1.61. Taf. 103

- Kleines Ferkel. Spitze Schnauze, Beine laufend vorgestreckt.
Ton rotbraun; helle und dunkle Beimischungen, auch an Oberfläche sichtbar, rauh.
L 0.04 m.
- 669.** K 1567; Vor dem Stylobat; 22.5.61. Taf. 103
Widder. Zwei Teile, geklebt. Dickwandig, hohl. Der Tierkörper steht in der Stütze. An der li Seite Loch. Auge, Hörner und Fell sind angegeben. Der Schwanz ist zwischen den Hinterbeinen angedeutet.
Ton beige, fein. H 0.07 m, L 0.10 m.
vgl.: Blinkenberg, *Lindos I*, Taf. 113, Nr. 2408.
Widder in ähnlicher Haltung, ebenfalls mit der Stütze in einem geformt, Schmidt, *Katalog Würzburg*, Nr. 90. 71, Taf. 19e, doch sind dort das Fell und die Hufe naturalistischer angegeben; 4. Jh.; Thompson, *Small Objects from the Pnyx*, 155, Abb. 67, 99; Higgins, *BMC*, Nr. 872, Taf. 125; vgl. K 660; Fr eines weiteren Widders.
- 670.** K 3778; 3. Quadrat, Abschnitt B; 1.8.61. Taf. 103
Pferdchen? nach li bewegt, die re Vorderhand vorgestreckt. Schwanz fehlt.
Reste von Weiß. L 0.047 m, H 0.027 m.
- 671.** K 3612; außerhalb des Westarms der Stoa, auf Niveau des Südendes Taf. 103
der Brücke.
Zikade. Anliegende Flügel. Körper gerippt, Kopf durch Vertiefungen angegeben.
Ton beige; L 0.047 m.
vgl.: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 613; attisch? 5. Jh. v. Chr.; weitere Lit.
Higgins *BMC*, Nr. 694, 695, Taf. 90, attisch (dagegen nach Nicholls, *Review*, 303, rhodischer Import); Nr. 707, Taf. 91, aus Olynth; Schmidt, *Katalog Würzburg*, 72 f., Nr. 92.
- 672.** K 3504; W Ecke des Tempels, T 1.20-1.70 m; 1961. Taf. 103
Maus. US mit vier Beinstümpfen; kurzer Kopf, dreieckiger Schwanz.
Ton beige. L 0.046 m, B 0.02 m.
- 673.** K 298; Mikron Hieron; 1950. Taf. 103
Vogel. Kopf fehlt. Zwei Flügel auf der Oberseite plastisch ausgeführt. Auf dem Bauch vier Stummel wie bei der Maus.
Ton beige. L 0.07 m.
- 674.** K 329; Kleines Heiligtum; 1950. Taf. 104
Taube. Komplett. Hohl. Sitzt auf Schwanz und zwei sehr kurzen dreieckigen Stummeln. Spitze des Schnabels fehlt.
Ton rötlich, saftige Farbe, weich; enthält geringe Beimischungen, Mika. Geringe Reste von absplitterndem Weiß. L 0.125 m.
vgl.: Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I*, XIX B 125, Korinth, als Tier der Aphrodite; Breitenstein, *Catalogue Kopenhagen*, 19, Nr. 169; Higgins, *BMC*, 184, Nr. 692 - 3, Taf. 90, aus Attika, Mitte des 5. Jhs.; Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites*, 16-17, Nr. 17, Taf. 3, attisch, Mitte des 5. Jhs., Nr. 83, Kreta, Mitte des 5. Jhs.; Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 178, Nr. 603, Taf. 103; datiert 470/460 v. Chr.
- 675.** K 2768; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 104
Vogel; Taube? Schwanzspitze und Schnabel abgebrochen. Kleiner Kopf. Feine plastische Angabe der Federn. Als Fußansatz eine runde Stütze. Brennloch unter Schwanz. Hohl.
Ton hellrot, auf AS beige-grau. L 0.09 m.
vgl.: ungefähr Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 177, Nr. 594, Nr. 596, Taf. 102, 500-490 bzw. 2. Viertel des 5. Jhs. (?).
- 676.** K 868; Neues Gebäude im NW des Tempels; 1959. Taf. 104
Ente; Schwanz und Füße fehlen. Augen und Rippen sind durch Vertiefungen angegeben. Gute Arbeit.

- Ton dunkelrosa, klingend hart gebrannt; enthält Mika. H 0.05 m.
vgl.: etwa Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 177, Nr. 595, Taf. 102.
- 677.** K 2769; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 104
Tauben; Beine fehlen, kleine Verletzung am Schwanz.
H 0.06 m.
- 678.** K 3657; 3. Quadrat, Abschnitt B. Taf. 104
Tauben. Kopf erhoben, kurzer Schnabel.
Spuren von Weiß. L 0.041 m, H 0.032 m.
vgl.: etwa Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 594.
- 679.** K 3656; Abschnitt B, 2. und 3. Quadrat; 8.8.61. Taf. 104
Vogel, aufrecht stehend, erhobener Hals, kleiner Kopf. Anstelle der Beine eine Stütze,
die sich nach unten zu einer runden Basis erweitert. Schwanz gesenkt. Runde Formen.
H 0.09 m.
vgl.: etwa Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, Nr. 593, spätes 6. Jh.; für die Basis; die
Haltung des Vogels variiert etwas.
- 680.** K 2749; Westlich des Tempels, Abschnitt B. Taf. 104
Tauben nach re. VS aus Hohlform. Teil des Hinterkörpers mit zwei Fußstummeln; Die
Schwanzfedern sind durch parallele Linien reliefiert angegeben. RS fehlt, war hohl.
Ton braun, teilweise grau; geringe Spuren von Weiß. H 0.085 m.
vgl.: Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*, 178, Nr. 604, 605, Taf. 103, datiert 460/450 bzw.
450-430. K 3563; Tauben. Erhalten Teil der VS, aus der Hohlform. Angabe der Federn
in Relief.
Ton grau. L 0.09 m.

C. ANHANG

1. Konkordanzen der publizierten bzw. abgebildeten Beispiele

I. Papadimitriou, Grabungsberichte

Kahil, *Artemis, LIMC*, II

Themelis, *Guide*

Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron

Vlassopoulou, *Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες*

KAHIL	HIER	THEMELIS		HIER
84a	178.	Abb. 75a	Kore als „Kouros“	300.
84b	155.	Abb. 75b	Protome	165.
85	165.	Abb. 77	Thronende, Relief	652.
297	648.	Abb. 79	Artemis Kitharodos, Relief	649.
470	657.	Abb. 81	Artemis Kynegetis, Relief	657.
471	656.	Abb. 83	Thronende	526
472	655.	Abb. 85	Kourotrophos	487.
547	327.			
551	373.			
557	365.	MITSOPOULOS-LEON		
558	364.			
569	376.	Abb. 1	Protome	229.
661	526.	Abb. 2	Kore	300.
663b	493.	Abb. 3	„Kourotrophos“	487.
665	509.	Abb. 4	Zweiergruppe	534.
666	500., 501., 504., 510.			
700	659.	Abb. 5	Thronende, Relief	652.
701	658.			
716	649.			
717	651.			
718	650.			
721	487.			
978	652.			

PAPADIMITRIOU

Prakt. 1949, Abb. 20: Protomen 230., 228., 229.

Ergon 1961, Abb. 29: „Kouros“ (Kore) 300.

ebd., Abb. 33: Relief 649.

Ergon 1962, Abb. 33: Relief 659.

ebd., Abb. 38: Köpfe, 616., 626.

VLASSOPOULOU	HIER	VLASSOPOULOU	HIER
Nr. 127, Typus A	655.	Nr. 134, Typus E	648.
Nr. 128, Typus K	656.	Nr. 137, Typus O/β	649.
Nr. 125, Typus K	657.	Nr. 133, Typus N	650.
Nr. 130, Typus M	658.	Nr. 132, Typus N	651.
Nr. 129, Typus M	659.	Nr. 132, Typus Θ/β	652.

2. Übersicht über die Fundorte

Berichte, Publikationen mit speziellem Bezug zu Fundorten von Tonstatuetten

Papadimitriou, *Ergon* 1949; 1956; 1957, 20-24; 1958, 30-39; 1959, 13-20; 1961, 20-37; 1962, 25-39.

ders., *Prakt.* 1949, 75-90; 1950, 173-187; 1955, 118-120; 1956, 74-89; 1961.

ders., *Scientific American*.

ders., *Μεγάλη ελληνική ἐγκυκλοπαίδεια*, Συμπλ. II, λ. *Βραυρών*.

M. S. F. Hood, *Archaeological Reports* 1961-1962, 6, 7.

A. H. S. Megaw, *Archaeological Reports* 1962-1963, 9.

G. Daux, *Chronique des fouilles*, *BCH* 74, 1950, 300; 75, 1951, 110; 80, 1956, 247; 81, 1957, 519 f.; 82, 1958, 674 ff.; 84, 1960, 671; 85, 1961, 639; 86, 1962, 629.

Themelis, *ArchEphem* 1975, 250-251.

Themelis, *Guide*.

Antoniou, *Βραυρών*, 42-60.

Brulotte, *The Placement of Votive Offerings*, 323-330.

Funde und Fundorte

In der Folge sind Fundortangaben, die sich speziell auf Tonstatuetten beziehen, und Funde nach bestimmten Fundorten aufgelistet.

Diese kurzen Bezeichnungen wurden während der Ausgrabung von den für die Feldarbeit Verantwortlichen auf die Schächtelchen geschrieben, in denen die einzelnen Funde jeweils aufbewahrt wurden. Im Rahmen meiner Arbeit in Brauron ab Ende 1959 bis zum Tod von Ioannis Papadimitriou im April 1963 übernahm ich die Angaben wörtlich für die Eintragungen in den Fundkatalog und für die Fundkarten und übersetzte sie in der Folge für diesen Band. Die einzelnen Fundortangaben auf den Schächtelchen weichen manchmal etwas voneinander ab, doch lassen sich aufgrund der Grabungsberichte in *Ergon*, *Prakt.*, *ArchEphem* diejenigen Beschreibungen zusammenstellen, die denselben Fundplatz bezeichnen. Nur in seltenen

Fällen ist der Fundort nicht zu lokalisieren.

Dabei ergeben sich *Schwerpunkte* der Grabung, die in größeren Umrissen zusammengefasst werden können (s. Plan auf S. XVI).

Die *Höhle* mit älteren Räumen, wohl im 5. Jh. eingestürzt.

Das *Mikron Hieron*, *Heroon der Iphigenia* «westlich an die Räume anschließend, teilweise über dem westlichsten Raum, nach Einsturz der Höhle errichtet»⁹⁹³.

Die *Hiera Oikia*⁹⁹⁴ am Ostende der Räumlichkeiten, nach N geöffnet⁹⁹⁵.

Der *Tempel*⁹⁹⁶: «Bei der Reinigung im Tempel wurden innerhalb des Mittelschiffs der Cella eine Steinsetzung und Reste einer N-S laufenden Quermauer aufgedeckt; einige der dort gefundenen Gefäßfragmente scheinen der älteren Phase des Tempels anzugehören; sie gehören der Mitte des 7. Jhs. an, einige sind aus den letzten Jahren der geometrischen Epoche... Wahrscheinlich ein älterer Tempel oder ein Altar, mit dem auch der 1949 an der SO Ecke des Tempels gefundene Bothros mit Scherben der geometrischen Zeit zu verbinden ist»⁹⁹⁷.

Der «*Altarbereich*» östlich des Tempels; schwarze Erde. Der Altar selbst wurde nicht gefunden⁹⁹⁸.

Der *Fundkomplex vor der NW Ecke des Tempels*⁹⁹⁹, «*Heiligster Bezirk*», 2. und 3. Quadrat, Abschnitt B. Hierbei handelt es sich um eine Schichtgrabung, die ab Niveau der Oberkante der Quadern im N bis zum Felsen durchgeführt wurde¹⁰⁰⁰.

Die *Anlage südlich des Tempels*, südlich der «*Heiligen Quelle*», bezeichnet als Stützmauer bzw. Krepis. Bei den Stufen, die auf die höher liegende Terrasse führen, wo das heutige Kirchlein des Hl. Georg liegt¹⁰⁰¹. Unter diesem Kirchlein sind Felseinarbeitungen im Boden zu beobachten. Der Ausgräber bezeichnet die Anlage auf der oberen Terrasse als «*Heiliger Bereich, ein Heiligtum*» (ein Tempel oder ein Altar)¹⁰⁰² und betrachtet den Fundkomplex auf dem tiefer liegenden Niveau als das Votivdepot dieses «*Heiligen Bezirks*».

993. Papadimitriou, *Ergon* 1957, 20-22; *Prakt.* 1950, 175 f.

994. ders., *Prakt.* 1956, 75-77; *Ergon* 1957, 20-22.

995. ders., *Prakt.* 1949, 83; 1950, 175-177; 1955, 118-120.

996. ders., *Prakt.* 1955, 118-120.

997. ebd.

998. ders., *Prakt.* 1950, 177; 1956, 73-89; *Ergon* 1959, 20.

999. Hierzu gibt es verschiedene Angaben: Quadrat 2 und 3 oder 2. und 3. Quadrat, Abschnitt B oder B. Abschnitt (womit vielleicht Nordabschnitt gemeint ist?), Tiefe 1.20-1.70 m.

1000. Tiefe 1.20-1.70 m; Papadimitriou, *Ergon* 1961, 31-38; dieser Abschnitt wird beson-

ders berücksichtigt, da der Ausgräber hier – allerdings mit Vorsicht in Anbetracht der un abgeschlossenen Grabung – die Vermutung äußerte, es könne sich um ein Votivdepot aus der Zeit vor 480 handeln, für den also ein terminus ante quem gegeben sei; dazu s. speziell im Kapitel Chronologie bzw. in einzelnen Kapiteln, bes. zu den matrizengeformten Thronenden ohne Beigaben. Die Prüfung der Funde hat ergeben, dass die Darbringung von Weihgaben nicht mit 480 v. Chr. aufgehört hat.

1001. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 75-90, 79; 1950, 177; 1956, 75; *Ergon* 1959, 15-16; 1961, 20-37.

1002. Nicht identisch mit dem Mikron Hieron vor der Höhle.

Die *Stoa*, nördlich der Tempelterrasse¹⁰⁰³.

Der *Ältere Bau* im N der Hieria Oikia und östlich des Ostarms der *Stoa*, teilweise durch den Ostflügel der *Stoa* überdeckt; ein weiterer *Älterer Bau* östlich daran anschließend¹⁰⁰⁴.

Die *Brücke*, aus dem 5. Jh. über den Fluss Erasinos¹⁰⁰⁵.

Ein Weg zwischen Brücke und Tempel.

Fundortangaben in den Grabungsberichten, unter besonderer Berücksichtigung der Tonstatuetten

Mikron Hieron

«Die Ausgrabung hinter dem sogenannten Mikron Hieron im O des Großen Tempels. Dort befand sich ein höhlenförmiger Raum, gebildet aus dem herabgestürzten Teil des nach N gelegenen Felsens. Entfernen der großen Felsbrocken, welche den gesamten Raum zwischen der Hieria Oikia im O und dem Mikron Hieron im W (Grab der Iphigenia) ausfüllten... Diese Brocken hatten das Dach der Höhle gebildet, welche bereits im 5. Jh. eingestürzt war, dabei die darunter befindlichen Räume bedeckend. Diese Räume, deren Mauern aus kleinen Steinen und Lehm bestanden, wurden nur teilweise ausgegraben. Beim Abtragen des aus Steinen und Erde bestehenden Schuttes fanden sich die schönsten Gefäßscherben des 6. und 5. Jhs., zwei Bronzespiegel, zahlreiche Tonidole und einige Inschriftenfragmente...»¹⁰⁰⁶.

«Eine kleine Untersuchung war auf den Bereich östlich des so genannten Mikron Hieron und zwischen der N und S Wand des Felsens beschränkt. Dort war im Vorjahr eine dichte Anschüttung festgestellt worden sowie die Mauern eines kleinen Gebäudes (2,05 x 1,98 m); es handelt sich wohl um einen heiligen Ort, das Grab (τάφος-ήριον) der Iphigenie, erwähnt bei Euripides, Iphigenie in Tauris (st. 1464). Es gab dort eine Höhle, deren Dach eingestürzt war, wobei große Felsen die darunterliegenden Bauten bedeckten. Die Grabung legte vier weitere Räume in Richtung zur Hieria Oikia frei, die ein größeres Heiligtum von über 15 Meter Länge bilden. Im S ein Gang, durch Türen mit den nördlich anschließenden Räumen verbunden, sowie eine Rinne mit einem kleinen Bothros am Ansatz des südlichen Felsens; dieser enthielt schwarze Erde und Scherben von Gefäßen des 6. und 5. Jhs. Der westlichste Raum, megaronförmig, setzte sich ursprünglich weiter nach W fort und wurde später, nach Einsturz der Höhle, vom Mikron Hieron überbaut. Über die gesamte Ausdehnung des Bodens fanden sich kleine Gruben mit Asche vom Brand und schwarzer Erde von den Opfern, welche von Steinen bedeckt waren. In

1003. Papadimitriou, *Prakt.* 1949, 177-187;
Ergon 1958, 34.

1004. ders., *Ergon* 1962, 28 f.

1005. ders., *Ergon* 1962.

1006. ders., *Prakt.* 1956, 75-77.

ihnen fanden sich eine Menge von Scherben schöner Gefäße des 6. und 5. Jhs., Marmorgefäße, viele Tonstatuetten und über 10 Spiegel; ebenso Fragmente von Skulpturen und Inschriften, den üblichen Katalogen von Weihgeschenken an Artemis-Iphigeneia. Kein Zweifel, dass diese im Zusammenhang standen mit dem Kult der Heroine Iphigenie, deren Grab mit größter Wahrscheinlichkeit dort lag. Die Verehrung und Lage von Gräbern von Heroen älterer Zeit innerhalb von Höhlen ist bekannt»¹⁰⁰⁷.

«Die Tonstatuetten, von denen einige handgeformte größtenteils aus dem Bothros stammen, werden ab dem frühen 6. bis in das 4. Jh. datiert; auf Abb. 20 sind drei Protomen abgebildet»¹⁰⁰⁸.

Hiera Oikia

«Aus der Hiera Oikia stammt auch das schöne kleine Tonköpfchen eines Mädchens aus der ersten Hälfte des 4. Jhs., vielleicht eine Arktos»¹⁰⁰⁹.

«Auch die Hiera Oikia wurde vollkommen gereinigt, dabei der Erdriegel abgetragen, der aus den früheren Grabungen stehen geblieben war. Bei der Reinigung fanden sich viele Tonidole und schwarz- und rotfigurige Gefäßfragmente des 6. und 5. Jhs.»¹⁰¹⁰.

«Eine kleine Probegrabung hinter dem Mikron Hieron... dort ein kleiner in den Fels geschnittener Bau mit Eingang nach N; er diente wahrscheinlich als Priesterwohnung, 8.48 m lang, ca. 6.35 m breit. Darin fanden sich zahlreiche schwarz- und rotfigurige Vasenscherben des 6. und 5. Jhs. sowie eine Menge Tonstatuetten»¹⁰¹¹.

Allgemeine Angabe: «zahlreiche Vasen, besonders rotfigurige aus der ersten Hälfte des 5. Jhs... Zu betonen ist die ausgezeichnete Qualität der Vasen, Pyxiden, Tonreliefs, usw., welche mit den Gefäßen von der Akropolis und aus Eleusis verglichen werden können»¹⁰¹².

Tempelbereich

«Nördlich des Tempels die Stützmauer für eine Terrasse im Osten, auf welcher der Altar lag. Darüber besteht kein Zweifel, da in der Anschüttung im S der Mauer Asche lag mit einer Menge von Scherben und Tonstatuetten vom 7. bis zum 5. Jh. ...»; «zwei schwarzgefirnisste Tonwürfel aus der Anschüttung an der Innenseite der Stützmauer»¹⁰¹³.

1007. Papadimitriou, *Ergon* 1957, 20-22.

1008. ders., *Prakt.* 1949, 79 und 90, Abb. 20; *Ergon* 1949.

1009. ders., *Prakt.* 1949, 90, Abb. 19 a, b.

1010. ders., *Prakt.* 1955, 118-120.

1011. ders., *Prakt.* 1950, 173-178.

1012. ders., *Prakt.* 1949, 90.

1013. ders., *Ergon* 1959, 20, Abb. 11, 12 und Abb. 22; *Prakt.*, 1959, 20, Abb. 15 a, g.

«Eine weitere Ausgrabung erfolgte gegen die Nordseite der Stützmauer des großen Tempels, in die Tiefe und unterhalb der dort entdeckten Basen. Unter diesen, auf dem Niveau der vierten Stufe von oben, auf der sie aufliegen, wurden drei weitere Stufen aufgedeckt, bedeckt von schwarzer verbrannter Erde, in der eine Menge von Tonscherben, Tonstatuetten und anderer kleiner Weihgaben lag, zersetzt durch die Gewässer; d. h. zur Planierung wurde Asche des älteren Altars verwendet»¹⁰¹⁴.

«Östlich des Tempels... nahe dem Fundament der Ostseite... ungefähr in 1 m Tiefe ab der Euthynterie des Tempels, große Pithoi... Nördlich der Pithoi wurde eine in W-O Richtung verlaufende Mauer des 4. Jhs. freigelegt. Nördlich der Mauer fand sich ein Abschnitt eines Plattenbodens, über dem die Erde weicher war und grau, mit Asche vermischt. In diesem Bereich fanden sich reichlich Scherben von Tongefäßen des 6. und 5. Jhs. und viele Tonstatuetten (Taf. 18b). Es ist möglich, dass wir uns hier in der Nähe des antiken Altars befinden, von dem auch die aufgefundenen Weihgaben stammen»¹⁰¹⁵.

Bereich an der NW Ecke des Tempels, „Heiligster Bezirk“, „Heiliger See“

«Erfolgreich verlief die Grabung in die Tiefe westlich des Tempels und nördlich der dortigen Stützmauer. Zweck der Grabung an dieser Stelle war, einen tiefen Graben zur Ableitung der Gewässer zu schaffen, welche aus den reichen Quellen an der N Seite der Stützmauer entsprangen... In die Grabung wurde auch ein Teil des Bereichs an der NW Ecke des Tempels, nördlich der Schwellen, eingeschlossen. Die Grabung erfolgte stratigraphisch bis in eine Tiefe von 1.20 m ab dem Niveau der Schwellen bis zum Fels. Dabei wurde eine Steinlage, zum Ausgleich des schrägen Verlaufs des Felsniveaus nach N, beobachtet, welche sich nur nach N ausbreitet, während im W eine Grube entstanden ist; diese wird im W durch eine Reihe von Porosblöcken begrenzt und bildet eine Art See... Die Ausgrabung ist noch nicht abgeschlossen, wegen der Fülle der Funde, welche in die Tausende gehen, wird sie auf die folgende Kampagne verschoben. Der Ausgräber ist jedoch überzeugt, dass es sich hier um den Heiligsten Bezirk handelt, ohne Zweifel mit dem Kult der Artemis verbunden und zwar aus vorpersischer Zeit. Fast sämtliche Funde wurden in der Schicht unterhalb der Schwellen (βατήρες) gefunden und gehören sicher in die Zeit vor den ersten 20 Jahren des 5. Jhs., d. h. die meisten Funde stammen aus dem frühen 5., dem 6. und dem 7. Jh. und bestehen aus Hunderten Tonstatuetten verschiedener Größe, schönen meist schwarzfigurigen Gefäßen, Hunderten von Schmuckstücken in Bronze und Gold, Ringen, Gegenständen aus Bein, Vasen und Statuetten aus Holz usw., letztere im Schlamm gut erhalten... Unter den Funden die große Statuette eines Kouros mit farbigem Dekor (Abb. 29, sic, s. hier Kore 300.); ein farbiges Tonrelief (Abb. 33). Aufgrund des Datums der Funde, welche nicht jünger

1014. Papadimitriou, *Prakt.* 1950, 177.

1015. ders., *Prakt.* 1956, 73-89.

sind als die ersten 20 Jahre des 5. Jhs., vermutet der Ausgräber, dass dieser Bereich zur Aufnahme der Weihgaben des Heiligtums bestimmt war... der ältere Tempel wurde zerstört... Demnach ergibt sich ein wichtiger terminus ante quem für die Datierung der wertvollen Funde»¹⁰¹⁶.

«Bei der westlichen Stützmauer des Tempels und dem gepflasterten Weg in Richtung auf den antiken Altar fanden sich viele Fragmente von Scherben und Tonstatuetten des 6. und 4. Jhs. und viele Skulpturen»¹⁰¹⁷.

Heiligtum auf Felsplateau

«Im W (des Tempels) wurde die starke Krepis freigelegt; sie umfasst die Nordseite des Heiligen Bereiches, der im S des Tempels auf höherem Niveau liegt, wo sich heute die nachbyzantinische Kirche des Hl. Georg befindet. Den Zugang von W zu diesem Heiligtum bildete an der Südseite der Krepis eine Treppe, deren beide unterste Stufen freigelegt wurden. An der Südseite der Stufen, außerhalb, fand sich eine Menge Scherben und Tonstatuetten des 5. Jhs. (Pferd und Figurenvase, Abb. 13). Deshalb vermutet der Ausgräber hier den Apotheten oder Bothros des darüberliegenden Kleinen Heiligtums»¹⁰¹⁸.

«Im SW des nachbyzantinischen Kirchleins des Hl. Georg... die Grabung zeigte, dass die starke Stützmauer westlich des Tempels sich weiter nach S fortsetzt... möglicherweise zur Aufnahme einer westlichen Stoa oder eines Nebengebäudes des Heiligtums. Dort fanden sich zahlreiche Scherben rotfiguriger Gefäße des 5. Jhs. und einige Tonidole»¹⁰¹⁹.

Stoa

«Wichtige Funde... Gestatten, Rekonstruktion und Datierung des Gebäudes des 5. Jhs... Verzeichnet sind Weihgeschenke, welche den Schatzmeistern zur Aufbewahrung übergeben und bereits seit 416 v. Chr. auf der Akropolis in Athen deponiert wurden. Erstmals wird Apollon neben Artemis genannt. Aus der Grabung im Bereich vor der mittleren Mauer stammt eine Fülle von Funden, Reliefs, Inschriften, Tonstatuetten, kleinen Vasen sowie zahlreiche Scherben von zwei Panathenäenvasen. Die meisten der Skulpturen und Tonfunde reichen nicht über das 4. Jh. herab, da dann, wie es scheint, auch das Ende der Stoa eintrat»¹⁰²⁰.

Älterer Bau im O der Stoa

«Östlich des Ostarms der Stoa wurde ein älterer Bau entdeckt, der durch die Errichtung der Stoa zerstört wurde. Sein Ostarm wurde in einer Länge von ca. 20

1016. Papadimitriou, *Ergon* 1961, 20-37.

1017. ders., *Ergon* 1960, 26.

1018. ders., *Ergon* 1959, 15-16.

1019. ders., *Prakt.* 1956, 75.

1020. ders., *Ergon* 1958, 31-38.

m von N nach S freigelegt... Am Nordende ein Boden aus Poros mit Radspuren... seine Bestimmung ist noch unbekannt. Weiter östlich ein weiterer Bau, dessen Länge auf über 30 m geschätzt wird. Das Heiligtum hat sich also weiter nach O erstreckt bis zum Ostabhang des Hügels der prähistorischen Akropolis... Im Lauf der Grabung im älteren Gebäude zeigte sich schwarze Erde, darin fand sich eine Menge von Votiven, Goldobjekte, Halbedelsteine, Tonvasen und -Statuetten, ein goldenes Anthemion aus der 2. Hälfte des 5. Jhs., Tonköpfe, die Göttin oder eine Heroine darstellend, mit Goldverzierung auf dem Haar (Abb. 38), zahlreiche Inschriften, Marmorgefäße, Holzgefäße und -Skulpturen. Fragmente des Rundaltars vom Anfang des 5. Jhs. sowie des Artemisreliefs»¹⁰²¹.

Brücke

«Die Brücke überspannte das Wasser der heiligen Quelle an der Westseite des Tempels und nicht den Fluss Erasinos. Im ganzen Gebiet zwischen der Brücke und dem Tempel fanden sich im Schlamm Bronzespiegel, Stempelsteine, Holzgegenstände, Tonstatuetten, bemalte Tonreliefs»¹⁰²².

*Die Funde nach den Fundorten*¹⁰²³

Von der NW Ecke vor dem Tempel; 2. und 3. Quadrate, Abschnitt B, Tiefe 1.20-1.70 m.

Frühe Beispiele:

Handgeformte Reiter, Pferde, Gespanne (2 aus Publ., 3 ohne Abb.).

Handgeformte Thronende (9 aus Publ., 4 ohne Abb.).

Handgeformte Stehende (16 mit zylindrischem Körper aus Publ., 30 ohne Abb.; 9 mit flachem Körper aus Publ.).

Mit ausgeprägten Gesichtszügen (2 aus Publ.).

Mit handgeformtem Körper, matrizengeformtem Kopf, mit Strahlenkrone.

Brettidole:

Stehende (5 aus Publ.).

Thronende (Typus A: 7, B: 6, C: 9 aus Publ; B und C: 14 ohne Abb.).

Protomen:

Flache Protomen archaischer Zeit (Typus a, b, d; Büsten; Mehrfach-Protomen).

Köpfe von Protomen und Statuetten (mit Vertiefung an der Rückseite; mit großer Stephane;

1021. Papadimitriou, *Ergon* 1962, 28 f.

1022. ders., Abb. 33.

1023. Der Hinweis „ohne Abbildung“ bezieht sich auf Stücke, die nicht in diesem Band aufge-

nommen sind; dasselbe gilt für Statuetten mit der Angabe K, die somit von der laufenden Nummerierung ausgenommen sind.

mit Zackenkronen; Typus der Akropolis Koren; Protomen von Gefäßen; diverse Formen; frühklassische Protome).

„Koren“.

Matrizengeformte Statuetten:

Thronende ohne Attribute (attischer Typus, große: 39 aus Publ., mittlere und kleine: 16 aus Publ.; insgesamt 55 ohne Abb.; rhodischer Typus; jüngere Typen: 7 aus Publ.; 1 ohne Abb.).

Thronende mit Attributen:

Mit Mädchen auf dem Schoß (4 aus Publ.).

Mit Löwen auf dem Schoß (3 aus Publ.; mit schematischen Gegenstand: 1; mit Löwen 2 ohne Abb.).

Mit Tier auf dem linken Arm (6 aus Publ.; 1 ohne Abb.); mit Tier auf dem rechten Arm (2 aus Publ.); mit Blüte in der rechten Hand und die rechte Hand vor der Brust (10 aus Publ.).

Stehende:

Eine Hand vor der Brust (5 aus Publ.); mit vorgestreckten Unterarmen (5 aus Publ.); mit zwei Weihgaben (2 aus Publ.; 1 ohne Abb.); Sonderformen (Gewandraffende); verschiedene Typen, Importe, Imitation.

Köpfe (31 aus Publ.; 7 aus Publ.).

Füße, Basen (4 aus Publ.).

Zwei thronende weibliche Gestalten, 534.

Kauernder Knabe, 535.

„Puppen“, Statuetten mit Chitoniskos des 5. Jhs. (1 aus Publ.).

Reliefplatten (10 aus Publ.).

Tiere (9 aus Publ.).

Beispiele, die nach 480 v. Chr. zu datieren sind:

In diesem Band:

Peplosbüste, 536.

Weibliche Köpfe mit geschlungenem Tuch (Kekryphalos): K 1194, K 2014, K 2819, 613., 613a., 614., 615., 621., 624., 632., 635., 637.; Köpfe mit Haube (Sakkos) von Thronenden bzw. Peploskoren: K 2046, K 3305, 591., 592.

Im Band „Die jüngere Phase“:

Kopf eines kleinen Mädchens, mit Diadem oder Schopf, K 2194.

Weiblicher Kopf mit Sakkos, fortgeschrittener Typus, K 3108.

Sitzbank, K 3770.

Gruppe von Pferd mit Reiter, K 1882.

Tanagräerin, K 2748, K 1573.
Sitzpuppe, K 813, K 3896.
Kleinkind, K 1027.
Figurenvasen, K 1020, K 1021, K 3576, K 3798.
Jüngling, K 1020.

Aus dem Fundort „*südlich der Stützmauer*“ bzw. „*an der Südseite der Stufen*“, „*Bothros*“ des darüberliegenden „*Heiligen Bezirks bzw. Kleinen Heiligtums*“ (Ergon 1959).

Handgeformte Pferdchen (4. - 8., 11.; 7 ohne Abb.).
Handgeformte Thronende (K 957).
Sitzende Brettidole Typus B und C (K 2074).
Vögel (2 ohne Abb.).

Beispiele, die nach 480 v. Chr. zu datieren sind

In diesem Band:
Köpfchen, 549.
Thronende mit Löwen, 496.
Relief, 661.
Köpfe mit Tuch (Kekryphalos, Sakkos), 619., mit Haube, 639.

Im Band „Die jüngere Phase“:
Unterkörper von nacktem Jüngling auf Baumstumpf, K 971.
Stehender Jüngling von Symplegma, K 972.
Stehender Silen, K 964.
Stehende männliche Gestalt, K 1498.
Ausschreitende männliche Gestalt, K 1496.
Relief, Unterkörper von weiblicher Gestalt, K 985.
Weiblicher Kopf, kurze Haare, Überarbeitung, K 1014.
Pferd und Reiter, K 1000.
Weibliche Gewandstatuetten, K 962, K 963, K 965, K 970, K 989.
Figurenvase, stehender Jüngling, K 988.
Figurenvase, Zweiergruppe, K 987.
Figurenvase Knabe, K 1554.
Figurenvase mit Flügel, K 1551 (antike Treppe, Reinigung).
Gliederpuppe, K 1092 (mit Chitoniskos).

Reinigung der Fläche zur Errichtung des Gästehauses

Knabentorso, K 1164.
Gewandstatuette, K 1157.
Weiblicher Kopf, K 2895.

Westlich der Stützmauer (Weg)

Kind, K 1469.
Mädchenkopf, K 1464.

Gliederpuppe, K 1433.

Gliederpuppe, K 3912.

Aus dem Bothros im Mikron Hieron

Protomen Typus b und Typus b 1 (228., 229., 230.).

Die Fundortangaben den Typen entsprechend¹⁰²⁴

Handgeformte Reiter, Pferde, Gespanne

Sämtliche Stücke wurden in der engen Umgebung des Tempels gefunden: im S der Stützmauer; vor dem Tempel; im NO des Tempels; NW Graben vor dem Tempel.

Handgeformte thronende Statuetten

Mikron Hieron; SO Ecke des Tempels; NO Graben vor dem Tempel; von der südlichen Stützmauer; NW Ecke des Tempels; Neues Gebäude - Altar; außerhalb des Ostarms der Stoa, im N des „Neuen Gebäudes“; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; aus der Schicht unter dem Fundament der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; außerhalb der Ostmauer der Stoa, nahe dem antiken Kanal in der Fortsetzung des Weges; innerhalb des Ostarms der Stoa und südlich des Kanals, außerhalb der Sandschicht.

Handgeformte stehende Statuetten mit zylindrischem Körper

SO Ecke des Tempels; NW Ecke des Tempels; Heilige Quelle; Neuer Bau im NO des Tempels (Altar); Mikron Hieron; Verlängerung des Stylobaten zur Heiligen Quelle; Fundament des Stylobaten; vor dem Stylobat; nördlicher Graben; unter der Brücke; Graben im N der Stoa; südlicher Stylobat der Stoa im N des Tempels; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Grabens; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Neuen Gebäudes; Ecke des W Arms der Stoa und südlich des Weges; Ostarm der Stoa neben der Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia; außerhalb der Ostmauer der Stoa (Neues Gebäude) nahe der Stoa.

Handgeformte Statuetten, besondere Formen

Nördlich der polygonalen Stützmauer; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Hiera Oikia.

Handgeformte Statuetten mit ausgeprägten Gesichtszügen

Raum 4 im W des Kleinen Gebäudes; unter der Brücke; NW Ecke des Tempels.

Handgeformte Statuetten mit Strahlenkrone

NW Graben vor dem Tempel; NW Ecke des Tempels.

1024. In diesem Abschnitt sind auch Herkunftsangaben von Statuetten angeführt, welche

nicht in diesem Band besprochen werden.

Handgeformte Statuetten mit flachem Körper

Neues Gebäude im NO des Tempels; im Bereich des Altars; vor dem Tempel; NW Graben vor dem Tempel; NW Ecke des Tempels.

Stehende brettförmige Statuetten

Abschnitt B, 2. und 3. Quadrat; Westlicher Brunnen; Gegen NO der Stützmauer und nahe der Basen; Mikron Hieron; Graben zwischen den Gebäuden und südlich des Felsen; Neues Gebäude im NO des Tempels; Suchgraben, Fortsetzung der Grabung, früher Altar; NW Ecke des Tempels; Reinigung außerhalb des W Felsens.

*Sitzende Brettidole**Typus A*

NW Ecke des Tempels; im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; Abschnitt B, 3. Quadrat; Mikron Hieron; unter der Brücke.

Typus B

NW Ecke des Tempels; im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; Abschnitt B, 3. Quadrat.

Typus C

Im W des Tempels, 2. Quadrat, Abschnitt B; 3. Quadrat, Abschnitt B; NW Graben vor dem Tempel; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels.

*Flache Protomen archaischer Zeit**Typus a*

Im N der Stützmauer; Neues Gebäude im NO des Tempels; Altar; NW Graben vor dem Tempel;

NW Ecke der Stützmauer, Öffnung des Grabens; NW Ecke des Tempels, Tiefe 1.20-1.70 m; unter der Brücke; im S des Brückenfundaments; zum westlichen Stylobat des Ostarms der Stoa, bei der älteren Mauer, 0.30 m.

Typus b

3. Quadrat; NW Graben vor dem Tempel; von der Stützmauer im NW des Tempels; im NO des Tempels, Neues Gebäude; im SW des Ostarms des Stylobats; vor der Brücke, Weg im W der Stoa; Ecke westlich des Felsens; außerhalb des Kleinen Gebäudes, Raum 2.

Typus c

Mikron Hieron, Bothros.

Typus d

NW Ecke des Tempels; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; im N der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; vor dem Tempel; Erweiterung zur Ostecke der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, nahe der Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen Kanal und Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, beim Kanal.

Typus d, Büsten

Reinigung außerhalb des Westarms; NW Ecke des Tempels; Altar; außerhalb des Ostarms der Stoa, bei der Hiera Oikia; im W des Tempels, N Abschnitt, 2. Quadrat; NW Graben vor dem Tempel; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels.

Typus d, Mehrfach-Protomen

Im W des Tempels, N Abschnitt, 2. Quadrat; NW Graben vor dem Tempel.

*Köpfe von brettförmigen Protomen und Statuetten**Köpfe mit „ionischen“ Gesichtszügen*

Raum 3; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; untere Schicht des Stylobats; NW Graben vor dem Tempel; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; aus der Schicht unter dem Fundament der Stoa; Ostarm der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, innerhalb der Grube; Graben des Neueren Gebäudes; NW Ecke des Tempels; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Kanals.

Köpfe mit ausladender Stephane

NW Ecke des Tempels; hinter dem Mikron Hieron; aus dem Neuen Gebäude; außerhalb des Ostarms der Stoa, Verlängerung der Mauer zur Hiera Oikia; Raum 3; im NO des Tempels; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; Altar; westliches Zimmer 1; Ostarm der Stoa; Graben des Neueren Gebäudes; Abschnitt B, 3. Quadrat; Westliches Zimmer.

Köpfe mit Zackenkronen

NW Graben vor dem Tempel; Abschnitt B, Quadrate 2 und 3; im W des Tempels; Westseite des Tempels; NW Ecke des Tempels; außerhalb des Ostarms der Stoa, zwischen dem antiken Kanal und der Heiligen Oikia; hinter dem Mikron Hieron; vor dem Entwässerungskanal in den Tempel; vor dem Tempel; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; Fläche im N des Mikron Hieron, schräg zu den Einschnitten im Felsen; im N der Brücke und unter ihrer Oberfläche.

Köpfe von Gefäßen

Ostarm der Stoa; NW Ecke des Grabens; NW Graben vor dem Tempel; Stoa, vor der Schwelle von Zimmer 3; außerhalb des Ostarms der Stoa, innerhalb der Grube; außerhalb des Westarms der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa, nahe der Hiera Oikia; westlicher Brunnen.

Köpfe verschiedener Formen

Westseite des Tempels; NW Graben vor dem Tempel; Westlicher Graben vor dem Tempel; 3. Quadrat, Abschnitt B; Ostarm der Stoa, Mitte, Schnitt des Grabens.

Typus der Akropolis Koren

NW Ecke des Tempels.

Frühklassische Protome

Graben vor dem Tempel, NW Ecke.

Weibliche Statuetten mit röhrenförmigem bzw. scheibengedrehtem Körper

Abschnitt B, 2. Quadrat, Westlicher Brunnen; West Ecke des Tempels; NW Ecke des Tempels; Abschnitt B, drittes Quadrat; 2. Probeschnitt der äußeren Mauer; N Abschnitt; Stylobat des Ostarms der Stoa zur Hiera Oikia; Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats; Neues Gebäude, Altar; Mikron Hieron; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; Mitte des Stylobats; Ostarm der Stoa, außerhalb des SO Abschnitts der Mauer; Ostarm der Stoa, außerhalb des SO Abschnitts der Mauer hinter dem Mikron Hieron; Zisterne, 2,80 m ab Oberfläche; innerhalb des Ostarms der Stoa und gegen deren Südabschnitt, auf der Höhe der ersten beiden Fundamentquader; Fundament des Stylobats; von der

Reinigung des neuen Grabens am Südende der Stoa; Süd Stylobat der Stoa, im N des Tempels.

Matrizengeformte stehende Statuetten mit Mantel, eine Hand vor der Brust und Statuetten mit vorgestreckten Unterarmen

Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; hinter dem Kleinen Gebäude, Grab der Iphigenia; Raum 4, im S des Kleinen Gebäudes; Gebäude im O des megaronförmigen Gebäudes; Neues Gebäude (Altar) im NO des Tempels, untere Schichten; Nordseite des Tempels; 3. Quadrat; Abschnitt B, 3. Quadrat; im NW des Tempels, Abschnitt B und 3. Quadrat; im NW des Tempels, Abschnitt B und 3. Quadrat; W Seite des Tempels; von der Reinigung des Gästehauses hinter der Kirche; Ostarm der Stoa bei der Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, in der Grube; zwischen der Ostmauer der Stoa und dem Stylobat in Richtung Hiera Oikia; innerhalb des Ostarms der Stoa und gegen deren Südverlauf, auf der Höhe der zwei ersten Fundamentquader; vor dem Entwässerungsgraben, im Tempel; im W der Stützmauer, Weg; vor der Entwässerungsrinne.

Stehende weibliche Statuetten mit zwei Weihgaben

Mikron Hieron; NW Ecke des Tempels; NW Graben vor dem Tempel, Abschnitt B; westlicher Brunnen, 2. Quadrat; Neues Gebäude im NO des Tempels, untere Schichten; Heilige Quelle.

Sonderformen

NW Ecke des Tempels.

Verschiedene Typen, Importe, Imitationen

NW Graben vor dem Tempel; 3. Quadrat, Abschnitt B; aus dem Neuen Gebäude und aus der Aufschüttung im NW des Tempels; Eingang B.

Matrizengeformte Thronende ohne Attribute

Hinter dem Mikron Hieron und Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; Graben zwischen den Gebäuden und südlich des Felsens; aus dem Hof gegen die Südseite der Höhle?; aus dem Graben gegen die Südseite der Höhle; Graben zwischen den Gebäuden und dem südlichen Felsen; NW Ecke des Tempels; 3. Quadrat, Abschnitt B, im W des Tempels; westlicher Graben vor dem Tempel; NW Ecke der Stützmauer, Öffnung des Grabens; vor dem Wasserkanal (zum Tempel); von der Stützmauer, im NW des Tempels; im N der Stützmauer; unter den Schwellen (Βατῆρες); im O des Tempels; im NO des Tempels; Neues Gebäude im NO des Tempels; Altar; im SW des Ostarms der Stoa, unter dem jüngeren Gebäude; außerhalb des Ostarms der Stoa, im „Neuen Gebäude“; Südabschnitt des Ostarms der Stoa zur Hiera Oikia; außerhalb des Ostarms der Stoa, neben dem Kanal; graue Aschenschicht am Fundament der Stoa; außerhalb des Ostarms der Stoa und nördlich des Kanals, aus der Schicht unterhalb der Fundamente der Stoa; außerhalb des Südabschnitts (der Mauer) des Ostarms der Stoa., im S der antiken Wasserleitung; Stoa, vor der Schwelle von Zimmer 3; im W des Stylobats des Ostarms der Stoa, gegen die Hiera Oikia, unter der jüngeren Mauer; 2. Zimmer der Stoa von O, im Schlamm unter dem Fundament; außerhalb des Ostarms der Stoa, beim antiken Kanal zur Erweiterung des Wegs; Stylobatfundament von Zimmer 1, untere Schicht. Fundament des Stylobats; westlicher Brunnen; im S des „Kleinen Gebäudes“; innerhalb des Kleinen Gebäudes; Raum 4, südlich des Kleinen Gebäudes; Raum 3; S Seite der Brücke; Tiefe 2 m; Reinigung des Gästehauses, hinter der Kirche.

*Thronende und sitzende Gestalten mit Attributen**Thronende mit Mädchen auf dem Schoß und mit Kleinkind im Arm*

Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; Westlicher Graben vor dem Tempel; 3. Quadrat, Abschnitt B; Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes und hinter der Hiera Oikia; im S der Stützmauer; Westecke des Tempels.

Thronende mit Löwen

Nordwestlicher Graben vor dem Tempel; hinter dem Mikron Hieron; NW Ecke des Tempels; nördlich der Stützmauer; von der Stützmauer im NW des Tempels; im S der Stützmauer.

Sitzende weibliche Gestalt mit Tier auf dem linken Arm

Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; im NO des Tempels; untere Schichten des Neuen Gebäudes im NO des Tempels; NW Ecke der Stützmauer, Öffnung des Grabens; 3. Quadrat, Abschnitt B; W Ecke des Tempels; im SW des Ostarms des Stylobats; Ostarm der Stoa.

Sitzende weibliche Gestalt mit Tier auf dem rechten Arm

Hinter dem Mikron Hieron; Brunnen; westlicher Brunnen; W Ecke des Tempels; 3. Quadrat.

Thronende oder sitzende weibliche Gestalt; die rechte Hand vor der Brust (alle Varianten)

Stützmauer im NW des Tempels; NW Ecke des Tempels; Raum 4, westlich des Kleinen Gebäudes; im NO des Tempels; hinter dem Mikron Hieron; Mikron Hieron; unterste Schichten des Neuen Gebäudes; im NW des Ostarms des Stylobats.

Köpfe von stehenden und thronenden weiblichen Gestalten

3. Quadrat; Abschnitt B, Quadrate 2 und 3; außerhalb des Ostarms der Stoa und innerhalb des Gebäudes; vor dem 3. Orthostaten der Brücke von N; Stylobat des Ostarms der Stoa gegen die Hiera Oikia; NW Ecke des Tempels; Westgraben vor dem Tempel; von der Stützmauer im NW des Tempels; NW Ecke des Tempels; im N der polygonalen Stützmauer, 2. Schicht; Zimmer 1.

Basen und Füße von Statuetten

Außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals, aus der Schicht unter den Fundamenten der Stoa; außerhalb des Südabschnitts (der Mauer) des Ostarms der Stoa, südlich des antiken Kanals; Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; vor dem Tempel; NW Ecke des Tempels; Altar; östlich der Ostarms der Stoa, nach N des „Neuen Gebäudes“, von der Höhe des obersten Quaders des Gebäudes; Stoa, rechts von der Schwelle des Zimmers 3, auf den Basen 1-2 und dem Toichobat.

Weibliche Köpfe mit Tuch oder Haube

Im N der Stützmauer; Altar im NO des Tempels; hinter dem Mikron Hieron, Grab der Iphigenia, 1. Schicht bis 0,30 m Tiefe; Bereich 4, im W des Kleinen Gebäudes; Abschnitt B, 3. Quadrat; im W des Tempels; im S der Stützmauer; Mikron Hieron; hinter dem Mikron Hieron; Graben vor dem Tempel, NW Ecke; westlicher Graben vor dem Tempel; vor dem Graben zur Ableitung des Wassers in den Tempel; NW Ecke des Tempels; im N der polygonalen Stützmauer, zweite Schicht; außerhalb der Ostmauer, Kanal zur Hiera Oikia; von

der Reinigung des Bereichs zur Errichtung des Gästehauses hinter der Kirche; Graben des Ostarms der Stoa; Ostarm der Stoa; gegen O des Ostarms der Stoa, gegen N des Neuen Gebäudes, Neue Stoa; Ostarm der Stoa, Erweiterung der Grabung zum antiken Kanal; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des „Neuen Gebäudes“; außerhalb des Ostarms der Stoa und des Neuen Gebäudes; im W der Stützmauer, Weg; Stoa, vor der Schwelle des Zimmers 3; Stoa, vor den Basen, rechts von der Schwelle des Zimmers 1; westlicher Brunnen; unter der Brücke; vor der Brücke, Weg im W der Stoa.

Reliefs

3. oder 2. Quadrat; NW Graben vor dem Tempel; antiker Weg zwischen der Stoa und dem Tempel; Ostarm der Stoa, im SW des Stylobats, plus antiker Weg zwischen der Stoa und dem „Altar“ plus 3. Quadrat, Abschnitt B; unter dem Nordabschnitt der Brücke, unter der Brücke; Westlicher Graben vor dem Tempel; NW Ecke des Tempels; 3. Quadrat, Abschnitt B; westlicher Graben vor dem Tempel; im S der Stützmauer.

„Puppen“, Statuetten mit Chitoniskos

Östlich des Wassergrabens zum Brunnen; NW Graben vor dem Tempel; hinter dem Mikron Hieron; außerhalb des Ostarms der Stoa und im N des Kanals; unter der Brücke.

Tiere

Mikron Hieron; Neues Gebäude im NW des Tempels; Südstylobat der Stoa, im N des Tempels; im S der Stützmauer; westlich der Stützmauer (Weg); vor dem Stylobat; Gebäude vor dem megaronförmigen Gebäude; aus dem Neuen Gebäude im NO des Tempels; östlich der Wasserrinne zum Brunnen; NW Graben vor dem Tempel; westlich des Tempels, Abschnitt B.

ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Band werden Tonstatuetten aus dem Heiligtum der Artemis von Brauron besprochen, welche bei den von Ioannis Papadimitriou in den Jahren zwischen 1948 bis 1962 durchgeführten Ausgrabungen zutage gekommen sind. Sie gehören dem Zeitraum vom 7. bis zum 5. Jh. an (jüngere Statuetten sind Thema des Bandes „Die jüngere Phase“).

Im ersten Teil kommen allgemeine Fragen zur Diskussion, welche sich aus der detaillierten Untersuchung der einzelnen Statuetten-Typen im zweiten Teil ergeben haben.

Die Fundsituation: Überschwemmungen im Heiligtum, daraus resultierende Störungen der Erdverhältnisse sowie fehlende „geschlossene Kontexte“ erschweren von vorn herein die Erstellung eines gesicherten chronologischen Gerüsts. Datierungen werden durch Vergleiche mit anderen Zentren, vor allem in Attika, vorgenommen. Dennoch können einige Fundorte mit Funden der älteren Phase des Heiligtums verbunden werden: Ein „Bothros“ an der SO Ecke des Tempels; die Umgebung des vermuteten Altars östlich des Tempels; die Hiera Oikia; das Mikron Hieron mit den dahinter liegenden Häusern; der NW Bereich vor dem Tempel mit dem Bereich der „Heiligen Quelle“; das Fundament eines Gebäudes östlich der Stoa.

Bedeutung maß der Ausgräber dem Bereich im NW vor dem Tempel zu, da an dieser Stelle eine besonders große Anzahl von Weihgaben aus der Zeit vor etwa 480 v. Chr. gefunden wurde. I. Papadimitriou sah hier somit den Votivschatz des älteren Tempels vor der Zerstörung durch die Perser. Die Prüfung der Tonstatuetten ergab, dass der Großteil tatsächlich „um 480“ zu einem Ende gelangte, und nur mehr ein kleines Kontingent von Tonstatuetten dem späteren 5. und dem 4. Jh. angehört. Das Abnehmen von Tonvotiven im Heiligtum von Brauron entspricht den von Nicholls allgemein in Heiligtümern um 480 v. Chr. beobachteten Tendenzen. Da der Fundkomplex im NW des Tempels jedoch kein geschlossener Komplex ist, lässt sich der Zeitpunkt dieses Wechsels nicht genauer bestimmen.

Drei verschiedene Gruppen von Fundorten der Tonstatuetten gestatten beschränkte Rückschlüsse über die ursprüngliche Aufstellung, die sekundäre Aufbewahrung und die „Entsorgung“ der Funde. Nach Überlegung des Ausgräbers wurden Weihgaben an der Nordwest-Ecke und Westseite des Tempels deponiert. Es ist tatsächlich anzunehmen, dass sich die Funde ursprünglich nicht weit von dieser Stelle entfernt befunden haben. Möglicherweise wurden sie im Tempel aufbewahrt, z. B. im Adyton, falls der Tempel nach Osten orientiert war. Zweimal erwähnt der Ausgräber „Altarschutt“. Mehrfach werden „Gruben“ bzw. „Bothroi“ genannt.

Die Typologie: Die Funde aus dem Heiligtum umfassen im wesentlichen das aus

Athen und Attika bekannte Repertoire, wobei sich qualitative Schwankungen beobachten lassen, was vielleicht als Hinweis auf die Herkunft der Gläubigen aus unterschiedlichen Schichten gewertet werden kann. Nur vereinzelt treten Statuetten ohne direkte Entsprechung in Athen oder anderen attischen Heiligtümern auf; selten sind korinthische und ionische Importe zu verzeichnen.

Der oft bruchstückhafte Erhaltungszustand erschwerte nicht selten die Zuordnung einzelner Statuetten zu einem bestimmten Typus, so gehören gleiche Kopftypen zu Statuetten, Büsten oder Protomen, zu Thronenden oder Stehenden. Bei der Auswahl der präsentierten Stücke wurde je nach der Anzahl der vorhandenen Stücke oder nach der Aussage, die sie boten, unterschiedlich vorgegangen. So wurde jede brettförmige Statuette vorgestellt, während unter den in großer Anzahl erhaltenen handgeformten Stehenden und den ebenfalls reich vertretenen matrizengeformten Thronenden, vor allem denjenigen kleineren Formats, jeweils charakteristische Vertreter ausgewählt wurden.

Der chronologische Rahmen der Typen: Zu den frühesten Votiven, hauptsächlich im 7. und 6. Jh. verbreitet, gehören handgeformte Reiter und Pferdchen sowie stehende und thronende Figürchen; hier sind die Stehenden in der Überzahl. Protomen mit flacher Rückseite treten ebenfalls ab dem späten 7. bzw. dem frühen 6. Jh. auf. Brettförmige mit großen Ketten und Ohrringen verzierte Thronende, daneben auch Stehende mit aus der Form gearbeiteten Köpfen, treten gegen Mitte des 6. Jhs. auf. Besonders eindrucksvoll ist die Gruppe zum Teil großformatiger weiblicher Statuetten, der „Koren“, mit scheibengedrehtem Körper und aus der Matrize geformtem Kopf. Die Unterarme waren vorgestreckt, die Gewänder ursprünglich prachtvoll verziert. Der Typus blickt auf eine lange Tradition zurück. In der Zeit ab dem späten 6. Jh. und den ersten zwei Dezennien des 5. Jhs. stellen die aus der Matrize geformten Thronenden ohne Weihgaben vom attischen Typus das größte Kontingent unter den erhaltenen Tonvotiven. Bei den größerformatigen Statuetten ist der Unterkörper ausgehöhlt, während die kleinen Statuetten massiv und mit vertikalem Windloch versehen sind. Parallel dazu werden entsprechende stehende Statuetten geweiht, vergleichbar den Korestatuetten der Akropolis. In die Jahre zwischen 500 und etwa 480 gehören auch die reizvollen Tonreliefs, die Artemis in ihren verschiedenen Funktionen zeigt. Aus dem frühen 5. Jh. stammt der Typus der stehenden Gestalt mit zwei Weihgaben in den Händen. Entsprechende Thronende halten eine Blüte oder eine Frucht in Händen. Aus den letzten Jahren der archaischen Periode stammen Thronende mit einem Reh im Arm bzw. einem Löwen auf dem Schoß, ebenso die weibliche Gestalt, welche ein halbwüchsiges Mädchen auf den Knien hält. Einen neuen Typus vertreten hohle Statuetten größeren Formats; sie sind teilweise dickwandig, zeugen von der Experimentierfreude des Koroplasten. Die Statuetten mit Blüten oder Tieren treten wesentlich seltener auf, als die archaischen Thronenden ohne Weihgaben. Nur jeweils ein Exemplar der stehenden und thronenden Peplosstatuetten des Strengen Stils sowie eine Peplosbüste lassen sich neben die Menge der älteren Beispiele stellen. Aus dem frühen und mittleren 5. Jh. datieren einige „Chitoniskos“-Tänzerinnen. Beliebte waren dagegen zierliche Köpfe mit kunstvoll geschlungenem Turban oder Haube

(Kekryphalos, Sakkos), die in die Zeit ab 480 bis in das spätere 5. Jh. zu datieren sind.

Wie R. V. Nicholls beobachtet hat, lässt sich gegen 480 v. Chr. in der Koroplastik ein wesentlicher Wechsel auf verschiedenen Gebieten feststellen, stilistisch, qualitativ und, wie bereits angedeutet, quantitativ. Für Brauron wäre eine genaue Eingrenzung des Datums aus dem Fundkomplex im NW des Tempels zu erwarten, falls dort nicht auch, allerdings in geringer Anzahl, einige jüngere Statuetten zutage gekommen wären.

Papadimitriou wandte einem weiteren Fundkomplex sein Augenmerk zu, nämlich «der Stützmauer südlich des Tempels, bei der Treppe, die auf die obere Terrasse führt», zu der Stelle, an der heute das Kirchlein des Hl. Georg steht, und beobachtete hier eine «Menge Scherben und Tonstatuetten des 5. Jhs.». Die Untersuchung der Tonstatuetten bestätigt seine Beobachtung; dazu treten auch einige Stücke des 4. Jhs.

Die Bedeutung der Statuetten und ihr Bezug zum Kult der Artemis Brauronia: Eine Frage von zentraler Bedeutung ist in Brauron, ebenso wie in anderen Heiligtümern, ob und inwieweit die Tonstatuetten einen direkten Bezug zur Gottheit erkennen lassen. Der Großteil der in Brauron geweihten Tonvotive ist weitgehend neutral. Sie können vielseitig geweiht werden und gestatten keine Aussage zum Charakter der Göttin. So sind die handgeformten sowie die brettförmigen Statuetten nicht durch besondere Kennzeichen bzw. Attribute auf eine bestimmte Gottheit hin orientiert. Neutral sind auch die aus der Matrize geformten thronenden weiblichen Gestalten ohne Weihgaben. Die Stehenden matrizengeformten Statuetten, welche im späten 6. Jh. auftreten, zeigen eine zunehmende Differenzierung; sie halten eine Blüte in der Hand und haben Bezug auf eine weibliche Gottheit, an die sich die Gläubigen mit ihren täglichen Sorgen wenden. Hält die Statuette einen Löwen auf dem Schoß oder ein Rehkitz im Arm, ist sie auf eine Artemis bezogen. Äußerst selten sind jedoch Statuetten, die direkt auf Artemis Brauronia bezogen scheinen. Bemerkenswert ist der Typus der Thronenden, die ein auf dem Schoß sitzendes Mädchen mit dem Arm umfasst. Mehr Aussage bieten die Tonreliefs, auf denen sowohl die Herrin von Brauron als auch die Tauropolos aus dem benachbarten Halai Araphenides dargestellt ist. Artemis thront in hieratischer Haltung; sie erscheint als Jägerin, sie tritt, neben ihrem Bruder Apollo mit Kithara auf, Artemis Tauropolos reitet auf dem Stier.

Es ist jedoch bemerkenswert, dass in Brauron Statuetten mit einem Attribut bzw. einer bestimmten Weihgabe nur einen geringen Anteil unter den Votiven ausmachen. Von der Thronenden mit dem jungen Mädchen auf dem Schoß sind sechs aus derselben Form gearbeitete Exemplare erhalten. Als Einzelgeschenke gläubiger Besucherinnen sind ein kauender Knabe aus dem frühen 5. Jh., die Statuette einer Kanephore und eine Athenastatuette, von denen sich jeweils nur der Kopf erhalten hat, zu erklären. Von besonderem Interesse ist die Doppelgruppe zweier auf einer Bank sitzender weiblicher Gestalten; wir schlagen vor, sie trotz gewisser Diskrepanzen, als Artemis und Iphigenia zu interpretieren. Versuchen wir, die verschiedenen Typen der dargebrachten stehenden weiblichen Gestalten genauer zu

definieren, so möchten wir sie neben die Akropoliskoren stellen: G. M. A. Richter sieht eine Kore als παῖς καλή.

Die Bedeutung der Pferde, Reiter und Gespanne ist nicht eindeutig; ein Hinweis auf Agone ist nicht auszuschließen, umsomehr, als die Tiere mit gestreckten Hinterbeinen wie im Galopp dargestellt sind; doch wegen der geringen Anzahl ist Brauron nicht unbedingt als Ort der Veranstaltung anzusprechen. Aus den in relativ geringer Zahl vertretenen Tier Weihungen lässt sich dennoch ein vielfältiges Bild gewinnen. Löwen weisen auf Artemis als Herrin der Tiere. Dem Eber, der im Band „Die jüngere Phase“ vorgestellt wird, kommt als Jagdtier eine besondere Rolle in einem Artemisheiligtum zu. Schaf, Enten, Hühner und andere Vögel gehören zum Kreis der Haustiere, für die man den Schutz der Göttin erbittet. Die Mischwesen Greif und Sphinx gehören ebenfalls in die Welt der Artemis. Einer kleinen Maus kommt vielleicht apotropäische Bedeutung zu. Ein reizvolles Einzelstück ist eine Zikade, zwar häufig in Gräbern anzutreffen, doch nach Aristophanes durch ihren lieblichen Gesang mit dem Reifen der Reben und dem Genuss der Feigen verbunden, und somit als Gabe für ein weibliches Heiligtum geeignet.

Das Geschlecht der in Brauron dargebrachten Statuetten: Die dargebrachten Statuetten sind fast in ihrer Gesamtheit weiblich. Abgesehen von den neutralen Reitern, die allgemein als männlich gelten, heben wir den um 490 v. Chr. datierten hockenden Knaben als Ausnahme hervor. In drei Fällen ist die Präsenz eines Apollon mit Musikinstrument nicht auszuschließen. Erst ab dem späten 5. und im 4. Jh. werden männliche Gestalten im Heiligtum geweiht: stehende Jünglinge, männliche Figurenvasen, männliche „Sitzpuppen“ treten neben die weiblichen Statuetten.

Technische Beobachtungen: Im Augenblick fehlen noch Grabungsbefunde aus Brauron und Umgebung, welche uns gestatten würden, eine Lokalproduktion der Tonstatuetten abzuleiten. Selbst wenn im engeren Bereich des Heiligtums, also innerhalb der Ausgrabung, nicht unbedingt Spuren von Werkstätten zu erwarten sind, so hätten Zufallsfunde aus der weiteren Umgebung – Fehlbrandstücke, Matrizen, Brennofenschutt, Werkzeug – einen Hinweis geliefert. Archäometrische Untersuchungen an Tonstatuetten aus Athen, Brauron und Attika sowie zu Tonlagern Attikas stellen ein Desiderat dar. Der Ton der meisten Statuetten in Brauron ist von feiner Konsistenz, er enthält im Allgemeinen feine Mika und geringe Beimischungen; er ist meist nicht sehr hart gebrannt bzw. weicher an der Oberfläche. Daneben treten auch Beispiele von gröberer Konsistenz auf. Eine oberflächliche Prüfung der Tonarten einzelner Statuetten aus Athen ergab allerdings ein etwas uneinheitliches Bild des „attischen“ Tons. Nicht alle Beispiele erreichen die hohe Qualität der Statuetten, die in den Vitrinen des alten Akropolismuseums ausgestellt waren. In zahlreichen Fällen wurde an den Statuetten in Brauron eine „verwaschene“ Oberfläche beobachtet, ein Umstand, der entweder auf das feuchte Erdreich oder auf teilweise bereits abgenützte Matrizen zurückzuführen ist.

Farbe hat sich selten und nur fragmentarisch erhalten. Einige Statuetten sind grau verbrannt, ein Umstand, der in einigen Fällen auf einen reduzierenden Brennvorgang zurückzuführen ist (Primärbrand), da an der Oberfläche noch

unveränderte Farbspuren anhaften. In anderen Fällen kann von Sekundärbrand gesprochen werden. Diese Brandspuren sind durchaus gerechtfertigt angesichts der erwähnten Gruben sowie der Altarasche.

Zur Herkunft der in Brauron geweihten Statuetten: Diese Frage ist von Bedeutung, nicht zuletzt für das Verständnis der Abwicklung des Kultbetriebs im Heiligtum. Es lässt sich beobachten, dass ein Teil der Statuetten in Brauron qualitativ neben den besten Athener Statuetten (Akropolis, Heiligtum der Nymphe, Agora) abfällt. Dem entspricht, dass auch in Athen Statuetten unterschiedlicher Tonzusammensetzung vertreten sind. Andererseits finden sich exakte Parallelstücke in Athen und Brauron, welche für einen direkten Import aus Athen sprechen. Diese Überlegung stützt die Tatsache, dass sich unter den matrizengeformten Stehenden und Thronenden, welche Nicholls den „Ear-Muff“- und „Enigmatic“-Gruppen zugeordnet hat, auch Stücke der jeweils „ersten Generation“ in Brauron nachweisen lassen, was bedeutet, dass sie nicht in Brauron, etwa in Imitation nach Importen aus der Hauptstadt, hergestellt worden sind, sondern direkt aus Athen kamen.

Brauron und Athen: Während das Repertoire der frühesten Funde, aus dem 7. und frühen 6. Jh., noch relativ eintönig ist, lässt sich gegen die Mitte des 6. Jhs. eine Erweiterung des Votivschatzes beobachten. Hierin spiegelt sich der Aufschwung wieder, den Brauron um diese Zeit erlebte. Die Blüte des Heiligtums wird auf Persönlichkeiten aus den bekannten Familien der Philaiden und Peisistratiden zurückgeführt, die Tradition nennt Peisistratos als Gründer des Heiligtums. Die regelmäßig veranstalteten Brauronien trugen zur Intensivierung der Beziehungen zwischen der Akropolis in Athen und dem Heiligtum in Brauron bei. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Annahme zu vertreten – entsprechend dem jetzigen Stand unserer Kenntnisse –, dass der Großteil der in Brauron geweihten Tonstatuetten aus der Hauptstadt kam.

In den Kapiteln des zweiten Teils werden die Statuetten-Typen eingehend besprochen, jedem Kapitel folgt der Katalog der Beispiele.

Zu Beginn des dritten Teils (Anhang) steht ein Überblick über die bereits von anderen Autoren publizierten Beispiele aus Brauron. Im Abschnitt „Funde und Fundorte“ werden besonders diejenigen Fundorte im Grabungsbereich zusammengestellt, für die Tonstatuetten erwähnt werden. Schließlich werden die Funde entsprechend ihrer Fundorte angeführt.

ΠΕΡΙΛΗΨΗ

Θέμα του βιβλίου αυτού είναι τὰ πήλινα ἀγαλματίδια ἀπὸ τὸ ἱερὸ τῆς Ἀρτέμιδος στὴ Βραυρώνα, τὰ ὁποῖα ἦλθαν στὸ φῶς στὴ διάρκεια τῶν ἀνασκαφῶν ποὺ διεξήγαγε ὁ Ἰωάννης Παπαδημητρίου στὰ χρόνια 1948-1962. Χρονολογοῦνται ἀπὸ τὸν 7ο ὡς καὶ τὸν 5ο αἰ. π.Χ. (τὰ νεώτερα ἀγαλματίδια παρουσιάζονται στὸν τόμο «Die jüngere Phase»). Στὸ πρῶτο μέρος τοῦ τόμου (Allgemeine Fragen) συζητοῦνται θέματα, τὰ ὁποῖα προέκυψαν ἀπὸ τὴ λεπτομερὴ μελέτη τῶν ἀγαλματιδίων τοῦ δευτέρου μέρους (Die Typen).

Τὰ δεδομένα εὑρεσης τῶν ἀγαλματιδίων: Οἱ πλημμύρες στὸ ἱερό, ποὺ εἶχαν ὡς ἐπακόλουθο τὴ διαταραχὴ τῶν στρωμάτων καὶ ἡ ἔλλειψη «κλειστῶν συνόλων» δυσκολεύουν ἐκ τῶν προτέρων τὴν κατάρτιση ἐνὸς χρονολογικοῦ πλαισίου. Συνεπῶς ἡ χρονολόγηση γίνεται μὲ βάση τὶς συγκρίσεις μὲ ἄλλα κέντρα, πρὸ πάντων στὴν Ἀττικὴ. Ἐν τούτοις, ὁρισμένες θέσεις μποροῦν νὰ ταυτιστοῦν μὲ εὐρήματα τῆς παλαιότερης ἐποχῆς τοῦ ἱεροῦ: Ἐνας «βόθρος» στὴ ΝΑ γωνία τοῦ ναοῦ. Ἡ περιοχὴ τοῦ ὑποτιθέμενου βωμοῦ Α τοῦ ναοῦ. Ἡ «Ἱερὰ Οἰκία». Τὸ Μικρὸν Ἱερὸν μὲ τὶς πρὸς Α κείμενες οἰκίες. Ἡ ΒΔ περιοχὴ τοῦ ναοῦ μὲ τὴν «Ἱερὰ Πηγὴ». Τὰ θεμέλια ἐνὸς κτιρίου ἀνατολικά τῆς στοᾶς.

Ὁ ἀνασκαφέας ἀπέδωσε ἰδιαίτερη σημασία στὴν περιοχὴ ΒΔ τοῦ ναοῦ, γιὰ τὸ αὐτὸ τὸ σημεῖο βρέθηκε μεγάλος ἀριθμὸς ἀγαλματιδίων ποὺ χρονολογοῦνται στὴν ἐποχὴ πρὸ τοῦ 480 π.Χ. Ὁ Ἰωάννης Παπαδημητρίου ταύτισε συνεπῶς τὴν ὁμάδα μὲ τὰ ἀναθήματα ποὺ προηγοῦνταν τῆς ἐπιδρομῆς τῶν Περσῶν. Ἡ ἐξέταση τῶν ἀγαλματιδίων ἔδειξε ὅτι ἡ πλειονότητά τους χρονολογεῖται στὰ χρόνια πρὸ τοῦ 480 π.Χ., ὑπάρχουν ὅμως καὶ λίγα τὰ ὁποῖα ἀνήκουν πᾶ στὸ τέλος τοῦ 5ου καὶ στὸν 4ο αἰ. π.Χ. Ἡ μείωση τοῦ ἀριθμοῦ πήλινων ἀγαλματιδίων ποὺ παρατηρεῖται κάποια στιγμή στὸ ἱερὸ τῆς Βραυρώνας εἶναι κοινὴ μὲ μία γενικὴ τάση ποὺ παρουσιάζεται σὲ ἱερά, λίγο πρὶν ἢ μετὰ τὸ 480, ὅπως ἐπισημαίνει ὁ Nicholls. Ἐφόσον ὅμως τὰ εὐρήματα ΒΔ τοῦ ναοῦ δὲν ἀποτελοῦν κλειστὸ σύνολο, δὲν εἶναι δυνατὸ νὰ καθοριστεῖ μὲ ἀκρίβεια ὁ χρόνος τῆς ἀλλαγῆς.

Οἱ ἐνδείξεις γιὰ τρεῖς διαφορετικοὺς τόπους εὑρεσης μᾶς παρέχουν τὴ δυνατότητα, ἔστω περιορισμένα, νὰ καταλάβουμε σὲ ποῖο σημεῖο εἶχαν τοποθετηθεῖ τὰ ἀναθήματα, ποῦ φυλάσσονταν ἀργότερα καὶ ποῦ ἔγινε ἡ τελικὴ τους ἀποθήκευση. Ὅπως πίστευε ὁ Ἰωάννης Παπαδημητρίου, τὰ ἀναθήματα τοποθετήθηκαν ἀρχικὰ στὴ ΒΔ γωνία καὶ τὴ Δ πλευρὰ τοῦ ναοῦ. Πράγματι εἶναι λογικὸ νὰ ὑποθέσουμε ὅτι τὰ εὐρήματα στὴν ἀρχικὴ τους φάση δὲν βρίσκονταν μακριὰ ἀπὸ αὐτὴ τὴ θέση καὶ φυλάσσονταν στὴ συνέχεια μέσα στὸν ναό, ἴσως στὸ ἄδυτο, στὴν περίπτωση ποὺ ὁ ναὸς ἦταν ἀνοικτὸς πρὸς τὴν Ἀνατολή. Δύο φορές ὁ ἀνασκαφέας ἀναφέρει «μπάζα» βωμοῦ. Ἐπανελημμένα ἀναφέρονται «λάκκοι» ἢ βόθροι.

Ἡ τυπολογία: Τὰ πήλινα ἀναθήματα τῆς Βραυρώνας ἀνήκουν στὸ ρεπερτόριο τὸ ὁποῖο εἶναι γνωστὸ ἀπὸ τὴν Ἀθήνα καὶ γενικὰ τὴν Ἀττικὴ. Παρατηροῦνται ὅμως

ποιοτικές διακυμάνσεις, γεγονός που ίσως δείχνει ότι οι πιστοί προέρχονταν από διαφορετικά κοινωνικά στρώματα. Λίγα είναι τα αγαλματίδια για τα όποια δεν υπάρχουν αντίστοιχα παράλληλα παραδείγματα στην Αθήνα ή σε άλλα αττικά ιερά και σπάνια έντοπίζουμε εισαγόμενα παραδείγματα (Κόρινθος, Ίωνία).

Η συχνά έλλιπής κατάσταση δυσκολεύει σε αρκετές περιπτώσεις να κατατάξουμε ένα αγαλματίδιο σε συγκεκριμένο τύπο (όμοιοι τύποι κεφαλιών ανήκουν σε προτομές, σε ὄρθια και σε ἔνθρονα αγαλματίδια). Η έπιλογή έγινε με διάφορα κριτήρια, ανάλογα ή με τὸν σωζόμενο ἀριθμὸ ή με τὰ συμπεράσματα, στὰ ὅποια μᾶς ὁδήγησαν. Παρουσιάζουμε ὅλα τὰ σανιδόσχημα αγαλματίδια, γιατί σώζονται σχετικὰ λίγα, ἐνῶ έγινε έπιλογή στὰ χειροποίητα ὄρθια αγαλματίδια καὶ στὶς ἔνθρονες μορφές, ιδιαίτερα μικροῦ μεγέθους, που σώζονται σε μεγάλο ἀριθμό.

Χρονολογικό πλαίσιο: Στους ἀρχαιότερους τύπους ανήκουν τὰ χειροποίητα αγαλματίδια, ἄλογα, ὄρθιες καὶ ἔνθρονες μορφές. Οἱ ὄρθιες μάλιστα ὑπερέχουν ποσοτικά. Συναντᾶμε επίσης ἀπὸ τὸ τέλος τοῦ 7ου καὶ τοῦ πρώιμου 6ου αἰ. προτομές με επίπεδη ὀπίσθια πλευρά, βγαλμένες ἀπὸ μήτρα. Κατὰ τὰ μέσα τοῦ 6ου αἰ. ἐμφανίζονται σανιδόσχημες ἔνθρονες μορφές, στολισμένες με μεγάλα ἐνώτια καὶ ἄλυσίδες, ὅπως καὶ ὄρθιες μορφές με κεφάλια ἀπὸ μήτρα. Ἐντυπωσιακή είναι ἡ σειρά ὄρθιων γυναικείων αγαλματιδίων, συχνὰ μεγαλύτερου μεγέθους – τὶς καλοῦμε „κόρες” – με σῶμα τροχήλατο καὶ κεφάλι ἀπὸ μήτρα: προτείνουν τὰ χέρια, ἐνῶ τὰ ἐνδύματα διασώζουν ἵχνη ἀπὸ τὸν ἀρχικὰ πλούσιο διάκοσμό τους. Ὁ τύπος ἔχει μακρὰ ἱστορία. Ἡ πὸ πολυπληθὴς ὁμάδα που συναντᾶμε στὸ τέλος τοῦ 6ου καὶ στὶς δύο πρώτες δεκαετίες τοῦ 5ου αἰ. είναι οἱ ἔνθρονες γυναικεῖες μορφές χωρὶς ἀφιερῶματα ἢ σύμβολα, επίσης ἀπὸ μήτρα. Τὸ κάτω μέρος τῶν μεγαλύτερων αγαλματιδίων είναι βαθουλωμένο, σκαμμένο με ἐργαλεῖο, ἐνῶ οἱ μικρότερες μορφές είναι συμπαγεῖς, με μακρόστενο κάθετο ἄνοιγμα (ὀπὴ ἐξαερισμοῦ). Συγχρόνως ἀφιερώνονται ὄρθιες γυναικεῖες μορφές, που συγκρίνονται με τὶς κόρες τῆς Ἀκρόπολης. Στὰ χρόνια μεταξύ 500 καὶ 480 χρονολογοῦνται καὶ τὰ πῆλινα ἀνάγλυφα ἐξαιρετικῆς ποιότητας, στὰ ὅποια παριστάνεται ἡ Ἄρτεμις σε διάφορες λειτουργίες. Στὸν πρώιμο 5ο αἰ. ανήκει ἡ ὄρθια μορφή που κρατᾶει δύο σύμβολα στὰ χέρια. Οἱ ἀντίστοιχες ἔνθρονες ἢ καθιστὲς μορφές κρατοῦν ἄνθος ἢ καρπό. Στὰ τελευταῖα χρόνια τῆς Ἀρχαϊκῆς ἐποχῆς ἀπαντᾶται ἡ ἔνθρονη γυναίκα με ἐλάφι στὸν βραχίονα ἢ με λιοντάρι στὰ γόνατα, επίσης ἡ γυναικεῖα μορφή στὰ γόνατα τῆς ὁποίας κάθετα νεαρὰ κόρη. Ὡς νέος τύπος ἐμφανίζονται αγαλματίδια μεγαλύτερου μεγέθους, με κοῖλο τὸ ἐσωτερικό. ἔχουν ἐν μέρει χονδρὰ τοιχώματα καὶ δείχνουν νὰ βρίσκονται σε πειραματικὸ στάδιο. Ἀγαλματίδια που φέρουν ἄνθη ἢ ζῶα ἐμφανίζονται πὸ σπάνια ἀπὸ τὰ ἀρχαῖκα παραδείγματα χωρὶς σύμβολα ἢ ἀφιερῶματα. Ἀξιοσημεῖωτο είναι ὅτι σώζονται μόνο ἓνα καθιστὸ καὶ ἓνα ὄρθιο πεπλοφόρο αγαλματίδιο, ὅπως επίσης μόνο μία προτομή με πέπλο. Στὰ πρώιμα καὶ τὰ μεσαῖα χρόνια τοῦ 5ου αἰ. ἀπαντῶνται λίγα παραδείγματα τῶν „χορευτριῶν” με χιτωνίσκο. Ἀντίθετα, φαίνεται ὅτι ὑπῆρχε προτίμηση στὰ χαριτωμένα κεφάλια νέων γυναικῶν με κεκρύφαλο ἢ σάκκο.

Σύμφωνα με τὸν R. Nicholls κατὰ τὸ 480 παρατηρεῖται στὴν κοροπλαστική σημαντικὴ ἀλλαγὴ σε διάφορα επίπεδα, στὴν τεχνολογία, τὴν ποιότητα καί, ὅπως ἐπισημάνσαμε πὸ πάνω, στὴν ποσότητα. Στὴ Βραυρώνα θὰ μπορούσε νὰ περιμένει

κανείς ακριβή χρονολογική ένδειξη από το σύνολο που βρέθηκε ΒΔ και δυτικά του ναού. Το γεγονός όμως ότι μαζί βρέθηκαν έστω λίγα αγαλματίδια μεταγενέστερων χρόνων περιορίζει αυτή τη δυνατότητα.

Ο Ιωάννης Παπαδημητρίου επέστησε την προσοχή του και σε ένα δεύτερο σημείο, «στο ανάλημμα νοτίως του ναού, στη σκάλα, που οδηγεί σε υψηλότερο επίπεδο», όπου υπάρχει σήμερα ή μικρή εκκλησία του Αγ. Γεωργίου. Εκεί παρατήρησε «μεγάλο αριθμό οστράκων και πήλινων αγαλματιδίων του πέμπτου αιώνα». Η μελέτη επιβεβαίωσε τις παρατηρήσεις του, μάλιστα λίγα αγαλματίδια χρονολογούνται και στον τέταρτο αιώνα.

Η σημασία των αγαλματιδίων και η σχέση τους με τη λατρεία της Αρτέμιδος: Ένα έρώτημα κεντρικής σημασίας για όλα τα ιερά, όπως και για την Βραυρώνα είναι αν τα αγαλματίδια μαρτυρούν κάποια κατ' ευθείαν σχέση με τη θεότητα. Μεγάλος αριθμός των αγαλματιδίων που αφιερώθηκαν στη Βραυρώνα είναι ουδέτερα. Αφιερώνονται με γενικό πνεύμα και δεν δίνουν ιδιαίτερη πληροφορία για τον χαρακτήρα της θεάς. Τα χειροποίητα και τα σανιδόσχημα αγαλματίδια χωρίς σύμβολα δεν απευθύνονται σε συγκεκριμένη θεότητα. Εξίσου ουδέτερες είναι και οι ένθρονες καθιστές μορφές από μήτρα, που δεν κρατούν κάποιο σύμβολο. Οί ὀρθιες μορφές, που εμφανίζονται στο τέλος του 6ου αι., έχουν κάποια ένδειξη ιδιαιτερότητας. Κρατούν ένα άνθος στο χέρι και αφιερώνονται σε γυναικείες θεότητες, στις οποίες οι πιστοί απευθύνονται για τα καθημερινά τους προβλήματα. Πιο συγκεκριμένη είναι η σημασία της μορφής με λιοντάρι ή ζαρκάδι/έλάφι, γιατί απευθύνεται στην Αρτεμη. Πολύ σπάνια όμως μπορούμε να κατανοήσουμε αν ένα αγαλματίδιο απευθύνεται απ' ευθείας στην Αρτεμη της Βραυρώνας. Εδώ αναφέρουμε τον τύπο της καθιστής γυναικείας μορφής, που κρατά μία νεαρά κόρη στα γόνατα. Πιο πλούσια μαρτυρία μας δίνουν τα πήλινα ανάγλυφα πλακίδια. Παριστάνουν εξ ίσου την Αρτεμη της Βραυρώνας και την Ταυροπόλο από τις γειτονικές Άλεις Αραφηνίδες. Η θεά κάθεται ιερατικά σε θρόνο, βαδίζει ως κυνηγέτρια, έχοντας πάντα δίπλα της ένα από τα αγαπημένα της ζώα, μαζί με τον αδελφό της Απόλλωνα εμφανίζεται με κιθάρα, ιππεύει τον ταύρο. Είναι όμως αξιοσημείωτο ότι αγαλματίδια με κάποιο ανάθημα ή σύμβολο εμφανίζονται σε μικρότερο αριθμό στο σύνολο των τύπων. Από τη γυναίκα με την κορασίδα σώζονται μόνο έξι τεμάχια, που προέρχονται από την ίδια μήτρα. Υπάρχουν και αγαλματίδια που είναι μοναδικά δώρα πιστών. Εδώ αναφέρουμε το καθιστό άγόρι του πρώιμου 5ου αι., και δύο αγαλματίδια, των οποίων σώζονται πια μόνο τα κεφάλια, μία Αθηνά και μία κανηφόρος. Ιδιαίτερο ενδιαφέρον παρουσιάζουν οι δύο γυναικείες μορφές σε ένα θρανίο. Προτείνουμε να τις ταυτίσουμε με την Αρτεμη και την Ιφιγένεια, μ' όλο που αυτή ή λύση δεν είναι χωρίς προβλήματα.

Προσπαθώντας να κατανοήσουμε την έννοια που μας μεταφέρουν οι διάφοροι τύποι των ὀρθιων γυναικείων μορφών, θα θέλαμε να τους συγκρίνουμε με τις κόρες της Ακρόπολης, και να δεχθούμε τη σκέψη της G. M. A. Richter ή οποία αποκαλεί μία κόρη «παῖδα καλήν».

Η σημασία των αλόγων και ιππέων δεν είναι πάντα σαφής, δεν αποκλείουμε κάποια σχέση με αγῶνες, προπάντων εφόσον μερικά ἄλογα παριστάνονται με τεντωμένα τα πίσω πόδια, σαν σε καλπασμό. Ο μικρός αριθμός τους επιβάλλει όμως

προσοχή στο να συνδέσουμε τη Βραυρώνα με χώρο διεξαγωγής των αγώνων. Ὁ σχετικὰ μικρὸς ἀριθμὸς τῶν ζώων μᾶς δίνει σαφὴ εἰκόνα. Λιοντάρια δείχνουν τὴν Ἄρτεμη ὡς πότνια θηρῶν. Ὁ κάπρος, ποὺ ἀποτελεῖ θέμα τοῦ τόμου «Die jüngere Phase», ἔχει σημαντικὸ ρόλο σὲ ἱερὸ Ἀρτέμιδος. Τὸ πρόβατο καὶ διάφορα πουλερικὰ ἀποτελοῦν μέρος τῶν κατοικίδιων ζώων, γιὰ τὰ ὁποῖα πρέπει νὰ ζητηθεῖ ἡ προστασία τῆς θεότητας. Γρῦψ καὶ σφιγξ ἀνήκουν ἐπίσης στὸν κόσμον τῆς Ἀρτέμιδος. Τὸ μικρὸ ποντίκι ἴσως λειτούργησε ὡς ἀποτροπαϊκόν. Ὁ τέττιξ παρόλο ποὺ ἀπαντᾶται συχνὰ σὲ τάφους σύμφωνα μὲ τοὺς ποιητὲς συνδέεται χάρις στὸ ὁμορφο τραγούδι του μὲ τὸ καλοκαίρι καὶ τὸν ἥλιο, καὶ ἔτσι γίνεται ἓνα ἐκλεκτὸ ἀφιέρωμα σὲ γυναικεῖο ἱερό.

Το φύλο τῶν ἀγαλματιδίων στὴ Βραυρώνα: Σχεδὸν στὸ σύνολό τους τὰ ἀγαλματίδια παριστάνουν γυναῖκες. Ἐκτὸς ἀπὸ τοὺς οὐδέτερους ἵππεις, ποὺ θεωροῦνται ἄνδρες, ἀναφέρουμε ὡς ἐξάιρεση τὸ καθιστὸ ἀγόρι. Μόνο στὸν προχωρημένο 5ο καὶ τὸν 4ο αἰ. ἐμφανίζονται ἀνδρικές μορφές μαζί μὲ τὶς γυναικεῖες: ἀγαλματίδια καὶ πλαστικὰ ἀγγεῖα, ποὺ παριστάνουν ὀρθίους νεανίες, ἀνδρικές καθιστὲς κοῦκλες.

Τεχνολογικὲς παρατηρήσεις: Πρὸς τὸ παρὸν δὲν διαθέτουμε ἀνασκαφικὰ δεδομένα ἀπὸ τὴ Βραυρώνα καὶ τὴ γειτονικὴ περιοχὴ τῆς, τὰ ὁποῖα θὰ βεβαίωναν ἐγγύωρια παραγωγὴ κοροπλαστικῆς. Βέβαια δὲν περιμένουμε ὅπωςδήποτε κατάλοιπα ἀπὸ τὰ ἐργαστήρια στὸ στενὸ περιβάλλον τοῦ ἱεροῦ, ἀλλὰ θὰ μπορούσε τουλάχιστον κάποιο τυχαῖο εὔρημα – μήτρα, ἐργαλεῖο, κακοψημένο τεμάχιο – νὰ ὀδηγήσει σὲ αὐτὴν τὴν κατεύθυνση. Ζητούμενο εἶναι νὰ γίνουν ἀρχαιομετρικὲς ἐρευνες σὲ ἀγαλματίδια ἀπὸ τὴν Ἀθήνα, τὴ Βραυρώνα καὶ τὴν ὑπόλοιπὴ Ἀττικὴ γιὰ λόγους σύγκρισης. Ὁ πηλὸς στὶς περισσότερες περιπτώσεις εἶναι λεπτόκοκκος καὶ περιέχει συνήθως λεπτὴ μίκα καὶ λίγες προσμίξεις. Δὲν εἶναι πάντα σκληρὰ ψημένος καὶ συχνὰ εἶναι πρὸ μαλακὸς στὴν ἐπιφάνεια. Ὑπάρχουν καὶ παραδείγματα ἀπὸ πρὸ χονδρόκοκκο πηλό. Σύντομη ἐξέταση ὀρισμένων ἀγαλματιδίων ἀπὸ τὴν Ἀθήνα ἔδειξε ὅχι πολὺ ἐνιαία εἰκόνα τοῦ «ἀττικοῦ πηλοῦ»· δὲν εἶχαν ὅλα τὴν ἴδια ἄριστη ποιότητα ποὺ ἀπαντᾶται στὰ παραδείγματα γνωστὰ ἀπὸ τὶς βιτρίνες τοῦ παλαιοῦ μουσείου τῆς Ἀκρόπολης. Σὲ ἀρκετὲς περιπτώσεις παρατηρεῖται στὰ ἀγαλματίδια τῆς Βραυρώνας μία «ξεπλυμένη» ἐπιφάνεια, πράγμα ποὺ εἶναι ἀποτέλεσμα εἴτε τῆς κατάστασης τῶν χρωμάτων, εἴτε τῆς χρήσης μεταχειρισμένων μητρῶν. Σπάνια σώζονται κατάλοιπα τῶν χρωμάτων. Σὲ μερικὰ ἀγαλματίδια παρατηρεῖται πηλὸς φαιοῦ χρώματος. Σὲ ὀρισμένες περιπτώσεις πρόκειται γιὰ ψήσιμο σὲ χαμηλότερη θερμοκρασία, ἀφοῦ στὴν ἐπιφάνεια ὑπάρχουν ἀκόμα ἴχνη ζωηρῶν χρωμάτων (ὄχι καμένων!). Ἄλλοτε μιλάμε γιὰ ἐπίδραση ἀπὸ φωτιά, ἢ ὁποῖα δικαιολογεῖται ἀπὸ τοὺς ἀναφερόμενους βόθρους καὶ τὴ στάχτη ἀπὸ βωμό.

Ἡ προέλευση τῶν ἀγαλματιδίων ποὺ ἀφιερώθηκαν στὴ Βραυρώνα: Τὸ ἐρώτημα ἔχει μεγάλη σημασία, τελικὰ καὶ γιὰ τὴν κατανόηση τῆς κίνησης καὶ τῶν συνηθειῶν στὸ ἱερό. Παρατηρεῖται ὅτι ὀρισμένα ἀγαλματίδια τῆς Βραυρώνας εἶναι κατώτερης ποιότητας σὲ σύγκριση μὲ τὰ καλύτερα παραδείγματα τῶν Ἀθηνῶν (Ἀκρόπολη, ἱερὸ τῆς Νύμφης, Ἀγορά). Σὲ αὐτὰ τὰ παραδείγματα ἀντιστοιχοῦν ἐπίσης ἀγαλματίδια στὴν Ἀθήνα ποὺ ἔχουν ἀρκετὰ διαφορετικὴ σύνθεση πηλοῦ. Ἀντίθετα, στὴν Ἀθήνα καὶ τὴ Βραυρώνα βρίσκονται παραδείγματα ποὺ εἶναι ἀκριβῆ παράλληλα, γεγονὸς

που δείχνει ότι τὰ ἀγαλματίδια τῆς Βραυρώνας εἶναι κατ' εὐθείαν εἰσαγόμενα. Τῇ θεωρίᾳ στηρίζει καὶ τὸ γεγονός, ὅτι ἀνάμεσα σὺς ὁμάδες „Ear-Muffs” καὶ „Enigmatic” ποὺ ὁ Nicholls ξεχώρισε σὺς ὀρθιες καὶ τὶς ἔνθρονες μορφές ἀπὸ μήτρα βρέθηκαν παραδείγματα τῆς πρώτης γενεᾶς, ἔνδειξη ὅτι δὲν κατασκευάστηκαν στὴ Βραυρώνα σὲ ἀπομίμηση ἀπὸ εἰσαγόμενα, ἀλλὰ ὅτι ἦλθαν ἀπ' εὐθείας ἀπὸ τὴν Ἀθήνα.

Ἡ Βραυρώνα καὶ ἡ Ἀθήνα: Ἐνῶ τὸ ρεπερτόριο τῶν τύπων στὸν 7ο καὶ τὸν πρῶτο 6ο αἰ. εἶναι ἀκόμα σχετικὰ περιορισμένο, παρατηροῦμε πρὸς τὰ μέσα τοῦ 6ου αἰ. ἐμπλουτισμὸ τοῦ ρεπερτορίου. Τὸ γεγονός αὐτὸ καθρεφτίζει τὴν ἄνοδο ποὺ ἔζησε τὸ ἱερὸ ἐκείνη τὴν ἐποχὴ. Ἡ ἀνθήση σχετίζεται μὲ προσωπικότητες ἀπὸ τὶς γνωστὲς οἰκογένειες τῶν Φιλαῖδων καὶ τῶν Πεισιστρατιδῶν, μία γραπτὴ πηγὴ μάλιστα ἀναφέρει τὸν Πεισίστρατο ὡς ἰδρυτὴ τοῦ ἱεροῦ (ναοῦ). Ἡ διεξαγωγὴ τῶν Βραυρωνίων ἐνίσχυσε τὶς σχέσεις μεταξὺ τῆς Ἀκρόπολης τῶν Ἀθηνῶν καὶ τοῦ ἱεροῦ στὴ Βραυρώνα. Κάτω ἀπὸ τὸ πρίσμα αὐτὸ ἐνισχύεται καὶ ἡ σκέψη ὅτι μεγάλο μέρος τῶν ἀγαλματιδίων ποὺ ἀφιερώθηκαν στὴ Βραυρώνα ἦλθε ἀπὸ τὴν πρωτεύουσα.

Στὸ Β' μέρος (Die Typen) συζητοῦνται λεπτομερῶς οἱ τύποι τῶν ἀγαλματιδίων καὶ στὸ τέλος τοῦ ἐκάστοτε κεφαλαίου ἀκολουθεῖ ὁ κατάλογος.

Στὸ Γ' μέρος (Anhang) συγκεντρώνονται οἱ ἐκθέσεις ποὺ ἀναφέρουν πῆλινα ἀγαλματίδια, γίνεται ἀντιστοιχία τῶν ἤδη δημοσιευμένων σὲ ἄλλες δημοσιεύσεις πῆλινων ἀγαλματιδίων τῆς Βραυρώνας, ἀναφέρονται τμήματα τῆς ἀνασκαφῆς, ὅπου ὁ ἀνασκαφέας κάνει εἰδικὰ μνεῖα τῶν ἀγαλματιδίων καί, τέλος, ἀκολουθεῖ ὁ κατάλογος τῶν τόπων εὐρέσεως τῶν ἀγαλματιδίων στὸ ἱερό.

BIBLIOGRAPHIE

- Alroth, Visiting Gods
 Alroth, The Positioning of Greek Votive Figurines
 Alroth, Gods and Figurines
 Andreiomenou, Terrakotten aus Akraiphia
 Andreiomenou, Νεκροταφείο τῆς Ἀκραφίας
 Andreiomenou, Ἀγ. Ἐλεούσα, I.
 Antoniou, Βραυρῶν
 Barra-Bagnasco, Osservazioni su officine e produzione
 Bauchhenss, Zwei Terrakotten aus Kleinasien
 Bevan, *Representations of Animals*
 Blinkenberg, *Lindos I*
 Bol - Kotera, *Bildwerke aus Terrakotta*
 Bol, *Bildhauerkunst I*
 Bonias, Ἀγροτικὸ Ἱερόν
 Bonn
 Bouras, Στοιὰ
 Breitenstein, *Catalogue Kopenhagen*
 Brinkmann, *Polychromie*
 B. Alroth, Visiting Gods. Who and Why? in: *Gifts to the Gods*, ed. by T. Linders and G. Nordquist, *Boreas* 15, 1987, 9-19.
 B. Alroth, The Positioning of Greek Votive Figurines, in: *Early Greek Cult Practice, Proceedings of the fifth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26-29 June 1986*, ed. by R. Hägg, N. Marinatos and G. Nordquist (1988) 195-203.
 B. Alroth, Greek Gods and Figurines, *Boreas* 18, 1989.
 A. Andreiomenou, Archaische böotische Terrakotten aus Akraiphia, *AM* 110, 1995, 103-170.
 A. Andreiomenou, Τὸ Νεκροταφείο τῆς Ἀκραφίας, *ArchEphem* 1994, 155-242.
 A. Andreiomenou, Ἐνα ἀρχαῖκὸ νεκροταφείο τῆς εὐρύτερης περιοχῆς τῶν Θηβῶν. Ἀγία Ἐλεούσα Πυρίου. Μέρος I, in: *Β' Διεθνὲς Συνέδριο Βοιωτικῶν Μελετῶν, Λιβαδειά, 6-10 Σεπτεμβρίου 1992*, *Ἐπετηρὶς τῆς Ἑταιρείας Βοιωτικῶν Μελετῶν*, 1995, 139-244.
 A. I. Antoniou, Βραυρῶν, Συμβολὴ στὴν ἱστορία τοῦ ἱεροῦ τῆς Βραυρωνίας Ἀρτέμιδος (1990).
 M. Barra-Bagnasco, Osservazioni su officine e produzione a Locri Epizefirii, in: A. Muller, *Le moulage en terre-cuite dans l'Antiquité, Création et production dérivée, fabrication et diffusion*, *Actes du 18e Coll. du Centre de Recherches archéologiques, Lille III, 7-8 déc., 1995*, 207-232.
 Ch. Bauchhenss, Zwei Terrakotten aus Kleinasien, *Nachrichten aus dem Martin von Wagner Museum in Würzburg*, *AA* 1973, 5-13.
 E. Bevan, *Representations of Animals in Sanctuaries of Artemis and other Olympian Deities*, I, II (1986).
 Ch. Blinkenberg, *Lindos, Fouilles de l'Acropole*, 1902-1914, I, *Les petits objects* (1931).
 P. C. Bol - E. Kotera, *Antike Bildwerke III. Aus mykenischer bis römischer Zeit* (1986).
 P. Bol. (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst*, I, *Frühgriechische Plastik* (2002).
 Z. Bonias, Ἐνα Ἀγροτικὸ Ἱερόν στὶς Αἰγιεὲς Λακωνίας (1998).
 Bonn, *Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum* (1969).
 X. Μπούρας, Ἡ ἀναστήλωσις τῆς Στοιᾶς τῆς Βραυρῶνος. Τὰ ἀρχιτεκτονικὰ τῆς προβλήματα (1967).
 N. Breitenstein, *Catalogue of Terracottas. Cypriote, Greek, Etrusco - Italian and Roman, Danish National Museum* (1941).
 V. Brinkmann, *Die Polychromie der archaischen und frühklassischen Skulptur* (2003).

- Broneer, North Slope O. Broneer, Excavations on the North Slope of the Acropolis, *Hesperia* 7, 1938, 161-263.
- Brooke, *Acropolis* D. Brooke in: S. Casson (ed.), *Catalogue of the Acropolis Museum* (1921), 317-433.
- Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως* M. Brouskari, *Μουσείο Ἀκροπόλεως, Περιγραφικὸς Κατάλογος* (1974).
- Brouskari, *Μουσείο Κανελλοπούλου* M. Brouskari, *Τὸ Μουσείο Α. καὶ Π. Κανελλοπούλου* (1985).
- Brulé P. Brulé, *La fille d'Athènes* (1987).
- Brulé, Artémis Amarysia P. Brulé, Artémis Amarysia. Des ports préférés d'Artémis: L'Euripe (Callimaque, Hymne à Artémis), *Kernos* 6, 1993, 57-65.
- Brulotte, *The Placement of Votive Offerings* E. Brulotte, *The Placement of Votive Offerings and Dedications in the Peloponnesian Sanctuaries of Artemis* (Ann Arbor 1994).
- Bookides, Terracotta Sculpture N. Bookides, Corinthian Terracotta Sculpture and the Temple of Apollo, *Hesperia* 69, 2000, 381-452.
- Burn - Higgins, *BMC III* L. Burn and R. A. Higgins, *Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum, III* (2001).
- Burr, Geometric House D. Burr, A Geometric House and a Proto-Attic Votive Deposit, *Hesperia* 2, 1933, 542-640.
- Calame, *Chorusses of Young Women* Cl. Calame, *Chorusses of Young Women in Ancient Greece* (1997).
- Camp, Drought J. McK. Camp, A Drought in the Late Eighth Century B.C., *Hesperia* 48, 1979, 397-411.
- Christiansen, Kiafa Thiti J. Christiansen, Kiapha Thiti, Ergebnisse der Ausgrabungen III 1 (The Iron - Age Peak Sanctuary, *MarbWPr* 1996 (2000) 17-113.
- Croissant F. Croissant, *Les protomés féminines archaïques. Recherches sur les représentations du visage dans la plastique grecque de 550 à 480 av. J.-C.*, I - II (1983).
- Dawkins, *Artemis Orthia* R. M. Dawkins, *The Sanctuary of Artemis Orthia at Sparta, JHS*, Suppl. 5, 1929.
- Despinis, Neues zu einem alten Fund G. Despinis, Neues zu einem alten Fund, *AM* 109, 1994, 173-198.
- Despinis, Kultstatuen Despinis, Die Kultstatuen der Artemis in Brauron, *AM* 119, 2004, 261-315.
- Dörig, Puppen J. Dörig, Von griechischen Puppen, *AntK* 1, 1958, 41-52.
- Ekroth, Inventing Iphigeneia? G. Ekroth, Inventing Iphigeneia? On Euripides and the Cultic Construction of Brauron, *Kernos* 16, 2003, 59-101.
- Elderkin, Jointed Dolls K. M. Elderkin, Jointed Dolls in Antiquity, *AJA* 34, 1930, 455-479.
- Eustratiou, 'Ιερὰ τῆς Ἀττικῆς K. Eustratiou, 'Αφιέρωμα στὰ ἱερὰ τῆς Ἀττικῆς, *Ἀρχαιολογία* 39, 1991.
- Fittà, *Spielzeug* M. Fittà, *Spiele und Spielzeug in der Antike, Unterhaltung und Vergnügen im Altertum* (1998).
- Fuchs, *Skulptur* W. Fuchs, *Die Skulptur der Griechen* (1969).
- Goette, *Σούνιον* H. R. Goette, *Σούνιον, Landeskundliche Studien in Südost-Attika* (2000).
- Goette, Topothesese H. R. Goette, Überlegungen zur Topothesese von Gebäuden im antiken Brauron, *AA* 2005/ 1, 25-38.

- Goldman, *Halai Acropolis* H. Goldman, The Acropolis of Halai, *Hesperia* 9, 1940, 381-514.
- Goldman - Jones, Halai, The Necropolis of Halai H. Goldman - F. Jones, The Necropolis of Halai, *Hesperia* 9, 1941, 365-421.
- Guettel Cole, *Landscapes* S. Guettel Cole, *Landscapes, Gender and Ritual Space, The Ancient Greek Experience* (Berkeley, Los Angeles, London 2004).
- Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos* Th. Hadzisteliou-Price, *Kourotrophos: Cults and Representations of Greek Nursing Deities* (1978).
- Hadzisteliou-Price, "Temple Boys" Th. Hadzisteliou-Price, The Crouching Child and "Temple Boys", *BSA* 64, 1969, 95-111.
- Hermay, De la mère des Dieux A. Hermay, De la mère des Dieux à Cybèle et Artémis: les ambiguïtés de l'iconographie grecque archaïque, in: ἀγαθὸς δαίμων, Mythes et cultes. Études d'iconographie en l'honneur de Lilly Kahil, *BCH*, Suppl. 38, 2000, 193-201.
- Higgins, *BMC* R. A. Higgins, *Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum* (1954, repr. 1969).
- Higgins, *GT* R. A. Higgins, *Greek Terracottas* (1967).
- Hollinshead, Against Iphigeneia's Adyton M. Hollinshead, Against Iphigeneia's Adyton in Three Mainland Temples, *AJA* 89, 1985, 419-440.
- Hollinshead, "Adyton" M. Hollinshead, "Adyton", "Opisthodomos" and the Inner Room of the Greek Temple, *Hesperia* 68, 1999, 189-218.
- Hurwitt, *The Acropolis* J. Hurwitt, *The Acropolis in the Age of Pericles* (2004).
- Hutton, Votive Reliefs C. A. Hutton, Votive Reliefs in the Acropolis Museum, *JHS* 17, 1897, 306-318.
- Isager - Skydsgaard, *Agriculture* S. Isager - J. E. Skydsgaard, *Ancient Greek Agriculture, an Introduction* (1992).
- Isik, Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos F. Isik, Elfenbeinfiguren aus dem Artemision von Ephesos, in: *Der Kosmos der Artemis von Ephesos*, hrsg. von U. Muss, *ÖAI Sonder-schriften* 37, 2001, 85-100.
- Jacobsthal, *Melian Reliefs* P. Jacobsthal, *Melian Reliefs* (1931).
- Jarosch, *Samos* V. Jarosch, *Samische Tonfiguren des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr. aus dem Heraion von Samos*, *SAMOS XVIII* (1994).
- Jenkins, *Dedolica* R. J. H. Jenkins, *Dedolica, A Study of the Dorian Plastic Art in the Seventh Century B.C.* (1936).
- Jenkins, Laconian Terracottas R. J. H. Jenkins, Laconian Terracottas, *BSA* 33, 1932-33, 66-79.
- Jones, Greek Potters' Clays R. Jones, Greek Potters' Clays: Questions of Selection, Availability and Adaption, in: H. A. C. Brijder (ed.), *Ancient Greek and Related Pottery, Proceedings of the International Vase Symposium in Amsterdam, 12-15 April 1984* (1984) 21-30.
- Jung, *Götter* H. Jung, *Thronende und sitzende Götter, zum Götterbild und Menschenideal in geometrischer und früharchaischer Zeit* (1982).
- Kahil, Quelques vases L. Kahil, Quelques vases du sanctuaire d'Artémis à Brauron, *AntK Beih.* 1, 1963, 5-29.
- Kahil, Autour de l'Artémis attique L. Kahil, Autour de l'Artémis attique, *AntK* 8, 1965, 20-33.
- Kahil, L'Artémis de Brauron L. Kahil, L'Artémis de Brauron, Rites et Mystère, *AntK* 20, 1977, 86-99.
- Kahil, La déesse Artémis: Mythologie et Iconographie L. Kahil, La déesse Artémis: Mythologie et Iconographie, in: *Greece and Italy in the Classical World, Acta of the XIth International Congress of Classical Archaeology* (1978) 73-89.

- Kahil, Le „Cratérisque” d’Artémis L. Kahil, Le „Cratérisque” d’Artémis et le Brauronion de l’Acropole, *Hesperia* 50, 1981, 253-263.
- Kahil, Mythological Repertoire of Brauron L. Kahil, in: W. G. Moon (ed.), *Ancient Greek Art and Iconography* (1983) 231-244.
- Kahil, *Artemis, LIMC* L. Kahil, *LIMC* III (1984) 618-753, s. v. *Artemis*.
- Kahil, Le sanctuaire de Brauron L. Kahil, Le sanctuaire de Brauron et la religion grecque, in *Comptes Rendus*, Académie des Inscriptions et Belles Lettres (Paris 1988) 799-813.
- Kalogeropoulos, Nikebalustrade K. Kalogeropoulos, Die Botschaft der Nikebalustrade, *AM* 118, 2003, 281-315.
- Kaltsas, *Γλυπτά* N. Kaltsas, *Ἐθνικὸ Ἀρχαιολογικὸ Μουσεῖο, Τὰ Γλυπτά* (2001).
- Karaghiorga-Stathakopoulou, Ἀθηναϊκὰ ἔργα ὥριμης ἀρχαϊκῆς γλυπτικῆς. Τὸ εὖρημα τῆς ὁδοῦ Αἰόλου, *ADelt* 51-52, 1996-1997, *Mel.*, 1-34.
- Karaghiorga-Stathakopoulou, Οἱ κόρες τῆς Μαντινείας, *ADelt* A’, *Mel.*, 56, 2001 (2006) 127-152.
- Karakasi, Polychromie E. Karakasi, Zur Polychromie der Korenstatue, ein Rekonstruktionsversuch, *AW* 28, 1997, 509-517.
- Karakasi, *Archaische Koren* E. Karakasi, *Archaische Koren* (2001).
- Keller, *Tierwelt* 1 O. Keller, *Die antike Tierwelt* 1 (1909).
- Keller, *Tierwelt* 2 ders., *Die antike Tierwelt* 2 (1913).
- Kiseleff Hrsg. E. Simon, *Die Sammlung Kiseleff, Minoische und griechische Antiken im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg*, Teil II (1989).
- Knigge, *Südhügel* U. Knigge, *Der Südhügel, Kerameikos* IX (1976).
- Knoblauch, *Studien* P. Knoblauch, *Studien zur archaisch-griechischen Tonbildnerei in Kreta, Rhodos, Athen und Böotien*, *Acta Archaeologica* VIII (1937).
- Kokkou-Vyridi, Ἐλευσίς, πυρὲς K. Kokkou-Vyridi, Ἐλευσίς, πρώιμες πυρὲς θυσιῶν στὸ τελεστήριο τῆς Ἐλευσίνος (1999).
- Kontis, Ἀρτεμις Βραυρωνία Ἴ. Kontis, Ἀρτεμις Βραυρωνία, *ADelt* 22, 1967, A, *Mel.*, 156-206.
- Kouragios, Δεσποτικό J. Kouragios, Δεσποτικό, Ἡ ἀνακάλυψη ἐνὸς ἱεροῦ μὲ πανελλήνια ἀκτινοβολία στὸ μικρὸ νηοὶ τῶν Κυκλάδων, in: *Corpus, Ἀρχαιολογία. Ἱστορία τῶν Πολιτισμῶν* 47, 2003, 32-49.
- Kourou, *Sphinx* N. Kourou, with M. Momnou, St. Raftopoulou, *LIMC* VIII Suppl. I (1997) 1149-1165, s. v. *Sphinx*.
- Kourou, Τὰ εἶδωλα τῆς Σίφνου N. Kourou, Τὰ εἶδωλα τῆς Σίφνου, Ἀπὸ τὴν Μεγάλῃ Θεᾷ στὴν Πότνια Θηρῶν καὶ τὴν Ἀρτέμιδα, *Πρακτικὰ Α’ Διεθνοῦς Σιφνιακοῦ Συμποσίου, Σίφνος 25-28 Ἰουνίου 1998*, Τόμος Α’, Ἀρχαῖοι Χρόνοι (2000) 1149-1165.
- Kourou, Wheel-made Terracotta Figures N. Kourou, Aegean and Cypriot Wheel-made Terracotta Figures of the Early Iron Age, Continuity and Disjunction, in: E. A. Braun-Holzinger und H. Matthäus (Hrsg.), *Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr., Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion, Colloquium des Sonderforschungsbereiches 295 „Kulturelle und sprachliche Kontakte” der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 11.-12. Dezember 1998* (2002) 11-38.

- Köster, *Terrakotten*
 Kranz, Sitzfiguren
 Küpper, „Stempelidole”
 Kyriakou, *Πόλη*
 Kyrkou, Κοροπλαστικές αποκλίσεις
 Lambrinoudakis, *Οικοδομικά Προγράμματα*
 Laumonier, *Délos XXIII*
Le Orse di Brauron
 Leventopoulou, *Gryps*
 Leyenaar-Plaisier, *Terres-cuites, Leiden*
 Lindenlauf, Perserschutt
 Linders, *Treasure Records*
 Lloyd-Jones, Artemis and Iphigeneia
 Lönnquist, „Nulla signa”
 Lorandou-Papantoniou, *Σολύγεια*
 Lulof, Terracotta Statues from Olympia
 Marangou, *Μπενάκη*
 Marangou, *Goulandris Collection*
 Margreiter, Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum
 Marinatos, An Offering of Saffron
 Marinatos, Transformation
 Martha, *Catalogue*
 Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore*
 A. Köster, *Die griechischen Terrakotten* (1928).
 P. Kranz, Frühe griechische Sitzfiguren, *AM* 87, 1972, 1-55.
 M. Küpper, Frühattische „Stempelidole” von Kiapha Thiti, in: *Ergebnisse der Ausgrabung III 2* (1990), *MarbWPr* 1989, 17-29.
 Th. Kyriakou in: *Ἡ Πόλη κάτω ἀπὸ τὴν Πόλη, Κατάλογος τῆς Ἑκθέσεως*, ἐκδ. L. Parlama - N. Chr. Stampolidis (Ἀθήνα 2000).
 M. Kyrkou, Κοροπλαστικές ἀποκλίσεις στὸν ἀρχαῖο Κεραμεικό, *Ἐπιτύμβιον G. Neumann, Μουσεῖο Μπενάκη*, 2ο Παράρτημα (2003) 31-55.
 V. Lambrinoudakis, *Οἰκοδομικὰ προγράμματα στὴν ἀρχαία Ἀθήνα*, 479-431 π.Χ. (1986).
 A. Laumonier, *Exploration archéologique de Délos XXIII, Les figurines de terre-cuite* (1956).
Le Orse di Brauron, Un rituale di iniziazione femminile nel santuario di Artemide, a cura di B. Gentili e F. Perusino (2002).
 M. Leventopoulou, *LIMC VIII Suppl. I* (1997) 609 -611, s. v. *Gryps*.
 P.G. Leyenaar-Plaisier, *Les terres-cuites grecques et romaines, Catalogue du Musée National des Antiquités*, Leiden (1979).
 A. Lindenlauf, Der Perserschutt der Athener Akropolis, in: *Kult und Kultbauten auf der Akropolis, Internationales Symposium vom 7. bis 9. Juli 1995*, hrsg. von W. Hoepfner (1997) 46-115.
 T. Linders, *Studies in the Treasure Records of Artemis Brauronia Found in Athens* (1972).
 H. Lloyd-Jones, Artemis and Iphigeneia, *JHS* 103, 1987, 87-102.
 M. Lönnquist, „Nulla signa sine argilla”, Hellenistic Athens and the Message of the Tanagra Style, in: *Early Hellenistic Athens, Symptoms of a Change*, ed. by Jaako Frösen (1997) 147-182.
 R. Lorandou-Papantoniou, *Σολύγεια, Ἡ ἀνασκαφὴ τοῦ 1957-1958* (1999).
 P. S. Lulof, Terracotta Statues from Olympia, A Review Article, *BABESCH* 70, 1995, 225-231
 L. Marangou, *Μουσεῖο Μπενάκη, Συλλογὴ Γουλανδρῆ* (1978).
 L. Marangou, *Ancient Greek Art. The N.P. Goulandris Collection* (1985).
 I. Margreiter, Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum, Hrsg. H. Walter - E. Walter-Karydi, *Alt-Ägina II*, 3 (1988).
 N. Marinatos, An Offering of Saffron to the Minoan Goddess of Nature, the Role of the Monkey and the Importance of Saffron, in: T. Linders - G. Nordquist (Hrsg.), *Gifts to the Gods. Proceedings of the Uppsala Symposium 1985*, *Boreas* 15, 1987, 123-132.
 N. Marinatos, The *Arkteia* and the Gradual Transformation of the Maiden into a Woman, in: *Le orse di Brauron*, 29-42.
 J. Martha, *Catalogue des figurines en terre-cuite du musée de la Société Archéologique d'Athènes* (1880).
 G. Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore, Terracotta Figurines of the Classical, Hellenistic and Roman Periods*, *Corinth XVIII/IV* (2000).

- Μεσογαία* Ἐκδ. Κρατ. Ἀερολιμένος Ἀθηνῶν, *Μεσογαία, Ἱστορία καὶ Πολιτισμὸς τῶν Μεσογαίων Ἀττικῆς* (2001).
- Migra* *Technological Studies* 1979, with contributions by N. Gale, P. de Paepe, J. op de Beek, J. Ghisels, H. F. Mussche, *Miscellanea Graeca* fasc. 2, Belgian Archaeological Mission to Greece in collaboration with the Seminar for Greek Archaeology of the State University of Gent (1979).
- Miles, *City Eleusinion* M. M. Miles, *The City Eleusinion, The Athenian Agora XXXI* (1998).
- Miller, Menon's Cistern St. G. Miller, Menon's Cistern, *Hesperia* 43, 1974, 194-245.
- Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten, Brauron V. Mitsopoulos-Leon, Tonstatuetten im Heiligtum der Artemis von Brauron, in: *Ἐπαινος Ἰωάννου Παπαδημητρίου*, ἔκδ. Βασ. Χ. Πετράκος (1997) 357-378.
- Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach Hundert Jahren V. Mitsopoulos-Leon, Lousoi nach Hundert Jahren, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes, Akten des Symposions anlässlich der Feier "100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen"*, Athen 5.3.-7.3.1998 (2001) 142.
- Mitsopoulos-Leon, Halsschmuck V. Mitsopoulos-Leon, Zum Halsschmuck oder: Drogen für die Götter, *AM* 116, 2001, 51-65.
- Mollard-Besques, *Catalogue Louvre I* S. Mollard-Besques, *Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs, étrusques et romaines, Louvre I* (1954).
- Mollard-Besques, *Terres-cuites grecques* S. Mollard-Besques, *Les terres-cuites grecques* (1963).
- Monaco, *Ergasteria* M. Monaco, *Ergasteria, impianti artigianali ceramici ad Atene ed in Attica dal protogeometrico alle soglie dell'Ellenismo* (2000).
- Montepaone, Ifigenia a Brauron Cl. Montepaone, Ifigenia a Brauron, in: *Le orse die Brauron*, 65-77.
- Morgan, North Slope Ch. H. Morgan II, The North Slope, The Terracotta Figurines, *Hesperia* 4, 1935, 189-213.
- Moustaka, *Großplastik aus Ton* A. Moustaka, *Großplastik aus Ton in Olympia, OF XXII*, 1993.
- Moustaka, Παλλάδια A. Moustaka, Πρώιμα πήλινα παλλάδια, Ἀρχαία Ἑλληνικὴ γλυπτική, *Ἀφιέρωμα στὴ Μνήμη τοῦ Γλύπτη Στέλιου Τριάντη, Μουσεῖο Μπενάκη*, 1ο Παράρτημα (2002), ἐπιμ. Δ. Δαμάσκος, 17-29.
- Muller, Artisans A. Muller, Artisans, Techniques de production et diffusion, le cas de la coroplastie, in: *L'Artisanat en Grèce Ancienne, les productions, les diffusion, Actes du colloque de Lyon, 10-11 decembre 1998*, edités par F. Blondé et A. Muller (2000) 91-106.
- Müller, *Polos* V. Müller, *Der Polos* (1920).
- Müller, *Frühe Plastik* V. Müller, *Frühe Plastik in Griechenland und Vorderasien* (1929).
- Mylonas, *Δυτικὸν Νεκροταφεῖον* G. Mylonas, *Τὸ Δυτικὸν Νεκροταφεῖον τῆς Ἐλεουσίνος I-III*, 1975.
- Mylonopoulos - Bubenheimer J. Mylonopoulos - F. Bubenheimer, Beiträge zur Topographie des Artemisions von Brauron, *AA* 1996, 7-23.
- Naumann, *Ikonographie der Kybele* F. Naumann, *Die Ikonographie der Kybele in der phrygischen und der griechischen Kunst, IstMitt Beiheft* 28 (1983).
- Nicholls, Type, Group and Series R. V. Nicholls, Type, Group and Series: A Reconsideration of Some Coroplastic Fundamentals, *BSA* 47, 1952, 219-224.
- Nicholls, Two Groups R. V. Nicholls, Two Groups of Archaic Attic Terracottas, in: *The Eye of Greece: Studies in the Art of Athens (Studies in Honour of M. Robertson)*, D. Kurtz and B. Sparkes (eds.) (1982) 89-122.

- Nicholls, Stele Goddess Workshop R. V. Nicholls, The Stele Goddess Workshop, *Hesperia* 64, 1995, 405-492.
- Nicholls, Review R. V. Nicholls, Review: R. A. Higgins, *BMC* I (1954), *AJA* 61, 1957, 303-306.
- Onassoglou, Klappspiegel A. Onassoglou, Ein Klappspiegel aus einem Grab in der Ostlokris, *AA* 1988, 439-459.
- Osborne, *Demos* R. Osborne, *Demos. The Discovery of Classical Attica* (1984).
- Osborne, The Politics of Sacred Space R. Osborne, Archaeology, the Salaminioi and the Politics of Sacred Space in archaic Attica, in: S. E. Alcock - R. Osborne (Eds.), *Placing the Gods: Sanctuaries and Sacred Space in Ancient Greece* (1994) 143-160.
- Ostby, Twenty-Five Years of Research E. Ostby, Twenty-Five Years of Research on Greek Sanctuaries: A Bibliography, in: N. Marinatos and R. Hägg (eds.), *Greek Sanctuaries, New Approaches* (1993) 192-227.
- Palaiokrassa, *Μουνιχία* L. Palaiokrassa, Τὸ ἱερὸ τῆς Ἀρτέμιδος Μουνιχίας (1991).
- Papachatzis, *Παυσ.* N. Papachatzis, *Παυσανίου Ἑλλάδος Περιήγησις, Ἀττικά* (1974).
- Papadimitriou, *Scientific American* J. Papadimitriou, *The Scientific American* 208, 1963, 110-120.
- Papadimitriou, *MEE* J. Papadimitriou, *Μεγάλη Ἑλληνικὴ Ἐγκυκλ.*, Συμπλ. II, λ. Βραυρών.
- Papadopoulou-Kanellopoulou, *Συλλογὴ Πολίτη* Ch. Papadopoulou-Kanellopoulou, *Συλλογὴ Κάρουλου Πολίτη* (1989).
- Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus* J. Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus, The Early Iron Age Potters' Field in the Area of the Classical Athenian Agora*, *Hesperia* Suppl. 31, 2003.
- Papapostolou J. Papapostolou, Χάλκινο εἰδώλιο κελητίζοντος ἱππέα στὸν Θέρμο καὶ παραστάσεις ἱππέων τοῦ τέλους τῆς γεωμετρικῆς ἐποχῆς, *ArchEphem* 2001, 1-40.
- Parker, Cult Epithets R. Parker, The Problem of the Greek Cult Epithet, in: *OpAth* 28, 2003, 173-183.
- Paul, Brettidole E. Paul, Die böotischen Brettidole, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig* 8, 1958-59, 165-206.
- Paul, *Welt in Ton* E. Paul, *Antike Welt in Ton* (1959).
- Payne, *Perachora* H. Payne, *Perachora I, The Sanctuary of Hera Akraia and Limenia, Excavations of the British School of Archaeology at Athens 1930-1933* (1940).
- Peppa-Papaioannou E. Peppa-Papaioannou, *Πήλινα εἰδώλια ἀπὸ τὸ ἱερὸ τοῦ Ἀπόλλωνα Μαλεάτα Ἐπιδαυρίας* (1985).
- Peppas Delmousou, The *Theoria* of Brauron D. Peppas Delmousou, The *Theoria* of Brauron, in: *Early Greek Cult Practice, Proceedings of the 5th International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26-29 June, 1986*, ed. by R. Hägg, N. Marinatos and G. Nordquist (1988) 255-258.
- Peppas-Delmousou, Autour des inventaires de Brauron D. Peppas-Delmousou, Autour des inventaires de Brauron, in: *Comptes et inventaires dans la cité grecque, Actes du colloque international d'épigraphie tenu à Neuchâtel du 23 au 26 septembre 1986 en l'honneur de Jacques Tréheux, recueillis et édités par les soins de D. Knoepfler* (1988) 323-346.
- de Polignac, *La naissance de la cité grecque* F. de Polignac, *La naissance de la cité grecque: cultes, espace et société VIIIe-VIIe s.a. J.-C.* (1984).
- Poulsen V. H. Poulsen, *Catalogue des terres-cuites grecques et romaines* (1949).

- Poulsen, *Der Strenge Stil* V. H. Poulsen, *Der strenge Stil*, *Acta Arch* VIII Fasc. 1-2 (1937).
- Prückner, *Lokrische Tonreliefs* H. Prückner, *Die lokrischen Tonreliefs, Beitrag zur Kulturgeschichte von Lokroi Epizephyrioi* (1968).
- Raumschüssel, *Terrakotten Dresden* M. Raumschüssel, *Antike Terrakotten. Staatliche Kunstsammlungen Dresden* (1969).
- Reeder, *Pandora* E. Reeder, *Pandora: Frauen im klassischen Griechenland* (1996).
- Richter, *Korai* G. M. A. Richter, *Korai, Archaic Maidens* (1968).
- Richter, *Sculpture and Sculptors* G. M. A. Richter, *The Sculpture and Sculptors of the Greeks* (1970).
- Ridgway, *Archaic Style* B. S. Ridgway, *The Archaic Style in Greek Sculpture* (1977).
- Ridgway, *Severe Style* Ridgway, *The Severe Style in Greek Sculpture* (1979).
- Robinson, *Olynthus XIV* D. Robinson, *Olynthus XIV, Terracottas, Lamps and Coins found in 1934 and 1938* (1952).
- Rouse, *Votive Offerings* W.H.D. Rouse, *Greek Votive Offerings* (1902).
- Rohde, *Griechische Terrakotten* E. Rhode, *Griechische Terrakotten, Monumenta Artis Antiquae IV* (1968).
- Rutkowski, *Kultbilder* B. Rutkowski, *Zur bronzezeitlichen Religion und zu Bestattungsbräuchen im ägäischen Raum, Neues über vordorische Tempel und Kultbilder*, in: H. G. Buchholz, *Ägäische Bronzezeit* (1987) 407-425.
- Rutkowski, *Kultdarstellungen* B. Rutkowski, *Frühgriechische Kultdarstellungen* (1981).
- Rühfel, *Das Kind* H. Rühfel, *Das Kind in der griechischen Kunst* (1984).
- Sapouna-Sakellaraki, *Artemis Amarysia* E. Sapouna-Sakellaraki, *Le sanctuaire d'Artémis Amarysia en Eubée*, *Kernos* 5, 1991, 235-263.
- Schmaltz, *Peplos und Chiton* B. Schmaltz, *Peplos und Chiton. Frühe griechische Tracht und ihre Darstellungskonventionen*, *JdI* 113, 1998, 1-30.
- Schmidt, *Spielzeug und Spiele der Kinder* E. Schmidt, *Spielzeug und Spiele der Kinder im Altertum, Südthüringer Forschungen* 6, 1971, Heft 7.
- Schmidt, *Katalog Würzburg* E. Schmidt, *Katalog der antiken Terrakotten, I, Die figürlichen Terrakotten, Martin- von-Wagner-Museum der Universität Würzburg* (1994).
- Schürmann, *Terrakotten Karlsruhe* W. Schürmann, *Katalog der antiken Terrakotten im Badischen Landesmuseum Karlsruhe* (1989).
- Shapiro, *Wandel* A. Shapiro, *Zum Wandel der attischen Gesellschaft nach den Perserkriegen im Spiegel der Akropolis-Weihungen*, in: *Gab es das Griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jhs. v. Chr.*, Hrsg. D. Papenfuß und V. M. Strocka (2001) 91-98.
- Simon, *Kybele* E. Simon, *LIMC VIII 1, Supplementum* (1997) 744-766, s. v. Kybele.
- Simon, *Götter* E. Simon, *Die Götter der Griechen* (1980).
- Sinn, *Terrakotten Kassel* U. Sinn, *Antike Terrakotten, Katalog, Staatliche Kunstsammlungen Kassel* (1977).
- Stais, *Σούvio* V. Stais, *Σούvio*, *ArchEphem* 1917, 207-208.
- Steskal, *Zerstörungsbefund* M. Steskal, *Der Zerstörungsbefund 480/479 von der Athener Akropolis und eine Reflexion über das etablierte Chronologiegerüst* (Dissertation Wien, 2003).
- Stewart, *The Persian and Carthaginian Invasions* A. Stewart, *The Persian and Carthaginian Invasions of 480 B.C. and the Beginning of the Classical Style: Part 1, The Stra-*

- Stillwell, Potter's Quarter
Stillwell, *Terracottas*
- Szabò, Attelages
- Szabò, *Terracottas of Boeotia*
- Themelis, Μουσεία καὶ ἐργασίαι, Βραυρῶν
Themelis, *Guide*
- Themelis, Βραυρῶν, Μουσειακὲς ἐργασίαι
- Themelis, La stoa delle arktoi
- Themelis, Topography
- Thompson, Small Objects from the Pnyx
- Thompson, *Troy*
- Thompson, Three Centuries
- Thompson, The Coroplast's Dump
- Thorikos*
- Travlos, Τρεῖς ναοὶ τῆς Ἀρτέμιδος
- Travlos, *Athen*
- Travlos, *Attika*
- Ure, *Rhitsona*
- Vanderpool, Alabastron
- Vanderpool, Rectangular Rock-Cut Shaft
- Vierneisel-Schlörb, *Kerameikos*
- Vlassopoulou, Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες
- Vorster, *Kinderstatuen*
- Voyatzis, Votive Riders
- Voyatzis
- Waldner, Kulträume
- tigraphy, Chronology and Significance of the Acropolis Deposits, *AJA* 112, 2008, 377-412.
- A. Newhall Stillwell, The Potter's Quarter, *Corinth* XV 1 (1948).
- A. Newhall Stillwell, *The Potter's Quarter. The Terracottas, Corinth* XV 2 (1952).
- M. Szabò, Attelages de chevaux archaïques en terre-cuite en Attique et Béotie, *BmusHong* 45, 1975, 7-20, 125-131.
- M. Szabò, *Archaic Terracottas of Boeotia* (1994).
- P. Themelis, Μουσεία καὶ ἐργασίαι, Βραυρῶν, *ADelt* 25, 1970 B1 Chron. (1972) 121-122.
- P. Themelis, *Brauron, Guide to the Site and Museum* (1971).
- P. Themelis, Βραυρῶν, Μουσειακὲς ἐργασίαι, *ADelt* 1975, 121-122.
- P. Themelis, La stoa delle arktoi, *Magna Grecia* 21, 1986, 6-10.
- P. Themelis, The Topography of the Sanctuary, in: *Le Orse di Brauron, Un rituale di iniziazione femminile nel Santuario di Artemide*, a cura di Bruno Gentili e Franca Perusino (2002) 103-116.
- D. B. Thompson, *Small Objects from the Pnyx: I, The Figurines*, *Hesperia* Suppl. 7 (1943) 112-166.
- D. B. Thompson, *Troy, The Terracotta Figurines of the Hellenistic Period*, Supplementary Monograph 3 (1936).
- D. Burr Thompson, Three Centuries of Hellenistic Terracottas, in: H. and D. Thompson, *Hellenistic Pottery and Terracottas*, reprinted from *Hesperia* with prefaces by S. I. Rotroff (1987).
- D. Burr Thompson, The Coroplast's Dump: Deposit S 19: 3, *Hesperia* 21, 1952, 116-164.
- Thorikos* 1963, Rapport préliminaire sur la première campagne de fouilles (1968).
- J. Travlos, Τρεῖς ναοὶ τῆς Ἀρτέμιδος: Αὐλιδίας, Ταυροπόλου καὶ Βραυρωνίας, in: *Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern*, Hrsg. U. Jantzen (1976), 197-205.
- J. Travlos, *Bildlexikon der Topographie des antiken Athen* (1971).
- J. Travlos, *Bildlexikon des antiken Attika* (1988).
- P. N. Ure, *Aryballoi and Figurines from Rhitsona in Böotia* (1934).
- E. Vanderpool, An Alabastron by the Amasis Painter, *Hesperia* 8, 1939, 246-264.
- E. Vanderpool, The Rectangular Rock-Cut Shaft, *Hesperia* 15, 1946, 265-336.
- B. Vierneisel-Schlörb, *Die figürlichen Terrakotten, I. Spätmykenisch bis späthellenistisch, Kerameikos* XV (1997).
- C. Vlassopoulou, Ἀπτικοὶ ἀνάγλυφοι πίνακες τῆς ἀρχαϊκῆς ἐποχῆς (2003).
- Ch. Vorster, *Griechische Kinderstatuen* (1983) 56-60.
- M. Voyatzis, Votive Riders Seated Side Saddle at Early Greek Sanctuaries, *BSA* 97, 1992, 259-279.
- M. Voyatzis, *The Early Sanctuary of Athena Alea at Tegea and other Sanctuaries in Arcadia* (2000).
- K. Waldner, Kulträume von Frauen in Athen; das Beispiel der

- Artemis Brauronia, in: *Frauenwelten in der Antike, Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis*, Hrsg. Th. Späth und B. Wagner-Hasel (2000) 53-80.
- Wallenstein, *Korinthische Plastik* K. Wallenstein, *Korinthische Plastik des 7. und 6. Jahrhunderts vor Christus* (1971).
- Walter-Karydi, Den Frauen zu Ehren E. Walter-Karydi, Den Frauen zu Ehren: Archaische Grabplastik für Athenerinnen, in: *Καλλίστευμα, Μελέτες πρὸς μνήν τῆς Ὀλγας Τζάχου-Ἀλεξανδρῆ* (2001) 215-232.
- Wells, Evidence for Cult B. Wells, Evidence for Cult at the Acropolis of Asine from Late Geometric through Archaic and Classical Times, in: *New Research on Old Material from Asine and Berbati, in Celebration of the Fiftieth Anniversary of the Swedish Institute at Athens*, ed. B. Wells, *Skrifter Svenska Institutet Athen* 8, XVII, 2002, 95-133.
- Welwei, *Athen* K. W. Welwei, *Athen, vom neolithischen Siedlungsplatz zur archaischen Großpolis* (1972).
- Winter, *Typen* F. Winter, *Die Typen der figürlichen Terrakotten* (1903).
- Winter, AA 1893 F. Winter, Übersicht über die auf der athenischen Akropolis gemachten Funde von Terrakotten, AA 1893, 140-147.
- Young, Seventh Century Well R. Young, Pottery from a Seventh Century Well, *Hesperia* 7, 1938, 412-428.
- Zimmermann, *Les chevaux de bronze* J. L. Zimmermann, *Les chevaux de bronze dans l'art géométrique grec* (1989).

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN

Fr	Fragment
FO	Fundort
H	Höhe
B	Breite
L	Länge
T	Tiefe
li	links
re	rechts
UK	Unterkante
AS	Außenseite
US	Unterseite
VS	Vorderseite
RS	Rückseite

links und rechts: jeweils von der Statuette aus gesehen

Die für diesen Band ausgewählten Beispiele sind von 1. bis 680. numeriert.

Weitere Beispiele werden mit ihren K-Nummern erwähnt, die dem Fundkatalog des Museums in Brauron entsprechen.

INDEX

- Adorantin 124, 125, s. auch Gläubige
 Adyton 7
 Agamemnon 202
 Ägina 45, 139
 Agon 35, 237, 242, 243, 245
 Altar 3, 6, 16, 17, 265
 Altar der Zwölf Götter 248
 Altarschutt 6, 8, 27
 Amsterdam 154, 214, 225
 Amulett 54, s. auch Medaillon
 Anhänger
 Gefäß-, Granatäpfel, Mohnkapseln 51, 119
 Aphrodite 140, 186, 207, 227, 233, 235, 244
 Aphrodite-Typus 131
 Apollo 21, 23, 142, 241, 245, 269
 Apollo Kitharodos 140 Anm. 588
 Apothet, s. Bothros
 Argolis 45
 Argos 49, 52, 207
 Aristophanes
 Frieden, v. 874: 23, 237 Anm. 904;
 Lysistrate, v. 646: 138;
 Vögel, v. 1696-1699: 255 und Anm. 687
 Arkadien 45, 65, 66
 Arktos 182, s. auch Bärin
 Arme 122, 124, 135
 Arrephore 125
 Artemis 21, 28, 30, 125, 140 (mit Kithara), 151,
 179, 180, 186, 201, 207, 227, 237, 241, 243,
 244, 245, 253, 256, 268, 269
 Kourotrophos 181, 182
 Kynegetis, Jägerin 21, 243, 244, 246
 Tauropolos 21, 240, 241, 242, 246, 247
 Artemision, s. Ephesos
 Aryballos 104
 Asche 27, 162
 Asine 49
 Athen 10, 13, 24, 43, 45, 73, 90, 102, 139, 160,
 183, 186, 204, 214, 217, 226, 239
 Agora 12, 25 f., 28, 51, 74, 93, 103, 133,
 139, 160, 212, 234
 Akropolis 12, 14 (Skulpturen), 25 f., 27, 29,
 33, 38, 44, 46, 51, 75, 76, 86, 103, 105, 124,
 132, 133, 135, 139, 151, 153, 155, 157, 160,
 179, 192, 211, 212, 214, 224, 225
 Nordabhang 33, 35, 44, 46, 49, 74, 76, 89,
 106, 224, 225
 Südabhang, Heiligtum der Nymphe 12, 25
 f., 27, 44, 120, 133
 Areopag 33, 44
 Kerameikos 13, 25, 33, 44, 50, 51, 67, 68,
 72, 74, 79, 87, 104, 133, 136, 155, 174, 192,
 195, 206, 212, 214, 215, 223, 224, 234, 255
 Pnyx 234
 Athena 22 (Statuette), 28, 30, 125, 136, 137,
 151, 179, 212, 239, 241
 Ergane 240
 Attika 10, 11, 25, 27, 29, 33, 34, 44, 45, 66, 72,
 93, 131, 150
 attisch 66, 72, 150, 151, 152, 173, 211
 Attribut 9, 10, 19, 21, 150, 178, 179, 187, 253,
 s. auch Symbol
 Auxerre-Nikandre, s. Nikandre
- Bärin 30, 125, s. auch Arktos
 Band 173
 Bank 200, 202
 Basen 207, 208
 Baugeschichte 17
 Bemalung 211, s. auch Dekor usw.
 Berlin, Staatliche Museen 157
 Blattkrone 66
 Blüte 13, 21, 102, 131, 135, 138, 180, 183, 192
 Böotien, böotisch 8, 11, 26, 34, 35, 45, 72, 77,
 102, 142, 182, 187, 204, 207
 Borte 138, 139
 Boston Museum 107
 Bothros, Bothroi (Gruben) 3, 6, 7, 8, 27, 29,
 40, 175
 Brand, Primärbrand 26
 Brandspuren 158
 Brauron 10, 13, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 35,
 45, 46, 73, 77, 79, 86, 90, 103, 105, 106,
 123, 133, 137, 153, 160, 173, 183, 186, 227,
 234, 239
 Brauronia 30
 Brauronion (Akropolis) 29, 125
 Braut 207

- Brautsandale 207
 Brennloch, s. Windloch
 Brennöfen, -Abfälle 23 f., 160
 Brennsuren, Spuren von Verbrennung 26, 158, 237
 Brennvorgang 12, 158
 Brettförmig 54, 65, 93, 101, 102
 Brettidol 8, 52, 72, 89
 British Museum, London 73, 104, 195, 196, 225, 255
 Brustschmuck 74, 75, 119
 Buckellocken 105
 Budapest, Nationalmuseum 73
 Büsten 12, 65, 206
 Büstenprotome 9

 Chios 246
 Chiton 13, 92, 131, 132
 Chitoniskos, Chitoniskos-Figürchen 11, 14, 21, 141, 233, 234, 236
 Chronologie 11-18, 86 f., 161, 181, 211, 226, 243

 „Dädalisch“ 68, 87, 92, 105
 Datierung, s. Chronologie
 Dekor, Dekoration, Dekorationsarten 26, 34, 36, 40, 46, 48, 52, 53, 66, 77, 115, 158
 Demeter und Kore 202, 227
 Demos 27, 160
 Despotiko 123
 Dexamene (δεξαμενή), Reservoir, Zisterne 4
 Diadem 74, 115, 125, 245
 Dionysien 237
 Dionysos 235, 237, 247
 Doppelgruppe, -Gestalt, Zweiergruppe 28, 30, 200

 „Ear-Muffs“-Gruppe 13, 16, 28, 134, 152, 154, 160, 200, 212, 247
 Eber 22
 Ehe 137, 204, 207, 235
 Ei (?) 204
 Eleusinion (Agora Athen) 78
 Eleusis 10, 13, 26, 27, 29, 38, 39, 44, 45, 73, 74, 77, 78, 86, 88, 90, 155, 173, 192, 210
 Pyres/Brandgruben 13, 33, 44, 76, 89, 103, 106, 133
 „Enigmatic“-Gruppe 12, 16, 28, 134, 136, 152, 153, 154, 160, 194, 200, 212, 213, 214
 Enten 256
 Epigramm 207, 233
 Epinetron 35
 Erasinos 3, 29, 266
 Erde, Erdbeschaffenheit 7, 8
 Erdschicht 162
 Ephesos, Artemision 66
 Epitheton 201
 Euripides, *Iphig. Taur.* 200, 202

 Fackel 243, 246
 Falten, Zickzack- 194
 Farben, Farbschmuck 26, 51, 66, 155, 157, 158, 211, 226, 240, s. auch Malerei
 Faust 122, 124
 Fehlbrand, -Stücke 16, 24, 160
 Ferkel 255
 Fibeln, Agraffe, Scheiben 53, 74, 78
 Figurenvasen 11, 22, 23, 131, 140, 207
 Frankfurt, Liebieghaus 224
 Frisur 15, 150, s. auch Haare
 Frucht 13, 21, 131, 138
 Fruchtbarkeit 38, 235, 256
 Fundkomplex 195, 265
 Fundlage 201
 Fundorte 264
 Fundzusammenhang 181, s. auch Kontext
 Fuß, Füße 22, 123, 207, 208

 Geburt 21, 22
 Geburtsgöttin 204
 Gefäße 101, 104
 Hl. Georg, Kirche des 5, 17
 Geschlecht 23, 54
 Gespann 33, 253
 Gläubige 19, 162, 241, s. auch Adorantin
 Glimmer 24, s. auch Mika
 Glockenidol 233
 Gold, Goldspuren 226
 Gorgoneion 19, 151, 179
 Gortys 123
 Götterbild 19
 Gottheit 18, 124
 Granatapfel (Blütenkranz) 74
 Greif 22, 254
 Großgriechenland 182
 Großplastik 115, 204
 Gruppe der zwei Thronenden, s. Doppelgruppe

 Haare -kranz, -schmuck, -tracht, -wulst 13, 50, 67, 75, 92, 101, 102, 104, 119 120, 150, 151, 153, 155, 156, 194, 200, 211, 216, 223, 224

- Haarsträhnen (Tonteile), applizierte 39, 45, 52, 66, 89
 Hände 122, passim
 Hängelöcher 101, 240, 254
 Halai Araphenides, s. auch Loutsa 21, 237, 239, 242, 254
 Halikarnass 133, 142
 Halle 18, s. auch Stoa
 Halsschmuck 66, 72, 119
 Handgeformt 34, 38, 43, 49, 51, 72
 Haube 131, 139, 206, 215, 223, s. auch Sakkos
 Heilige Quelle 3, 4, 92
 Heiligtum auf Felsplateau, s. Hl. Georg, Kirche des 5, 16, 18, 269, 272
 Helm 19, 125, 151, 179, 212
 Helmbusch 22 Anm. 115
 Hera 203, 233
 Herakles 159, 225
 Hermes 244
 Herrin der Tiere, s. Potnia Theron
 Herstellungstechnik 226, s. auch Produktion
 Hetaire, Hetäre 27, 207, 227, 247
 Hieria Oikia 3, 265, 267
 Hierodoulen 235
 Himation 132, 151, 192, 194, 242, s. auch Mantel
 Hinterkopf 156
 Hirschkuh 241
 Hochzeit 207
 Hohl 158, 174, 226
 Hohlform 13, 15, 178, 180, 193
 Hühner 256
 Hund 140, 241, 242, 243

 Ikaria 182
 Imitation 131, 132, 140, 173, 226
 Import 8, 78, 131, 140, 141, 160, 173
 Initiation 242
 Ionien 150, 182, 207
 Ionisch 8, 65, 76, 101, 106
 Iphigenia, Iphigenie 201, 202, 266

 Jägerin, s. Artemis Kylenegetis
 Jagdausrüstung 19
 Jagdtier 22
 Jugendliche 182

 Kabirenheiligtum, Theben 76
 Kallimachos, *Hymnos an Artemis* 237, 241
 Kanephore 22, 125, 131, 135, 136, 204, 213
 Kanephorie 137
 Karlsruhe 79
 Kassel, Kunstsammlungen 93
 Kekryphalos 4, 14, 183, 223, s. auch Turban
 Kerkyra 182
 Ketten 12, 25, 27, 39, 51, 72, 74, 76, 78, 79, 92, 119, 158
 Kiapha Thiti 38, 45, 52, 86, 89, 90
 Kin(der) 21, 182, 204, 214, 215
 Kithara 21, 140, 242, 244
 Kleidouchos 201
 Kleinkind 181, 182
 Knabe 22, 23, 204, 242
 Köcher 244
 Kombothekra 124
 Körper, zylindrisch 43; abgeflacht 51
 Kontext 3, 10, s. auch Fundzusammenhang
 Kopf 210
 Kopfputz, Kopfschmuck 52, 73, 76, 78, 102
 Kopftuch, Tuch, geschlungenes Tuch, s. auch Kekryphalos 223, 224, 242
 Korb 131, 136
 Kore(n) 12, 28, 50, 93, 105, 106, 119, 123, 211, 215, s. auch Marmor-
 Kore Lyon 121
 Korinth, korinthisch 8, 39, 45, 52, 66, 67, 104, 120, 132, 133, 141, 202, 204, 210
 Koroplast 24, 201, 202
 Koroplastik, korinthische 67
 Kouros 120
 Kourotrophos 181, 182
 Krepidoma 5, s. auch Treppe im S des Tempels
 Kreta 65, 124
 Kult 20, 201
 Kultbild 19, 179, 192
 Kultgepflogenheit 17
 Kultgeschehen 21, 162
 Kybele 186, 235
 Kymation 115
 Kypria 202
 Kyrene 107

 Lakonien 45
 Landbevölkerung 34
 Lavrion 93, 139
 Leier 132, 142
 Lemnos 253
 Locri 242, 244
 Löwe 21, 22, 151, 179, 180, 186, 187, 212, 253
 Lokalproduktion 183
 Lousoi 124

- Loutsa, s. auch Halai Araphenides 23, 33, 45
 Louvre 131, 139, 187, 214
- Mädchen 13, 22, 137, 180, 181, 182
 Maleatas, Epidauros 34
 Malerei, Glanz-, Matt- 34, 36, 49, s. auch Farben
 Mantel, Himation 131, 132
 Mantelbausch 136
 Marmorkoren 131, 139
 massiv 159, 174, 183, 187, 226, passim
 Matrize 24, 75, 88, 90, 183, 200, 216, s. auch
 (Hohl)-Form, Model
 matrizengeformt 72, 131, 135, 150, passim
 Maus 255
 Medaillon, s. Amulett, Anhänger 158
 Megara 33, 45
 Menander, *Epitrepontes* 237
 Menidi 33
 Metapont 122 Anm. 496, 203
 Mika 24, 25
 Mikron Hieron 3, 6, 27, 29, 40, 92, 196, 265,
 266
 Milet 140
 Model 15, 23, 160, 184, s. auch Matrize
 Moschato, Jüngling von 87, 92
 Mounichia (Heiligtum) 12, 27, 28, 38, 39, 223,
 234
 Museum Kykladischer Kunst (Goulandris,
 Sammlung Politis) 73, 77
- Nationalmuseum Athen 25, 142, 214
 Neues Gebäude 3=Älterer Bau 266, 269
 Nikandre 132, 141
 Nymphe, Heiligtum der, s. Athen, Südabhang
 der Akropolis
- Ohr 90, 154
 Ohrringe, Ohrgehänge, Ohrschmuck 12, 27,
 72, 75, 106, 119, 156, 210
 Olympia, Zeustempel 225
 Olynth 107
- Παῖς καλή, „beautiful maiden“ 22, 125
 Palladion 123
 Palmette 107, 157
 Pappades 52
 Paris, Louvre 184, 214
 Parthenon, Ostgiebel 227
 Peisistratos 17, 29, 125, 192
 Peloponnes 38, 45, 65, 72 Aum. 332, 77, 105
 Peplos 15, 178, 244, passim
 Peplosstatuette, -büste 9, 17, 132, 142, 151,
 178, 195, 206, 224, 227, 234
 Perachora 45
 Perser, -katastrophe, -kriege, -sturm 4, 12, 18,
 131, 132, 153, 161, 181, 201, 211, 212, 216,
 224, 247
 Perserschutt 14
 Perücke 105, 216
 Pferd 11, 22, 29, 33, 34, 49, 253, 255
 Pferderennen 35
 Phaleron 45
 Photios, *Lexikon* 18, 29
 Pinakes 239, s. auch Reliefs
 Piräus, s. Mounichia
 Polos 43, 47, 52, 67, 74, 77, 90, 102, 105, 125,
 141, 151, 200, 210, 236, 253
 Polos-Maler 53
 Poseidon 34
 Potnia Theron 179, 186, 253
 Priesterin 124, 201, 241
 Primärbrand 26
 Produktion 14, 160, 173, 212, 213, s. auch
 Herstellungstechnik
 Produktionszentrum, Herstellungszentrum 8,
 24, 27, 183, 217, 240
 Protome 9, 12, 19, 25, 47, 65, 67, 68, 74, 75,
 76, 85, 86, 88, 89, 93, 94, 95, 101, 107, 195,
 210
 Puppen, Glieder-, Sitzpuppen 11, 14, 22, 206,
 210, 227, 233, 234, 235, 236
 Pyxidenkopf 66, 91
- Reiter 11, 22, 23, 29, 33, 34, 47, 49, 253
 Reittier, Renntier 34
 Reh (-Kitz) 19, 21, 151, 179, 180, 190, 214,
 215, 242
 Reliefs 13, 26, 28, 140, 183, 203 (Holz-) 227,
 239, s. auch Pinakes
 Repertoire, Votiv- 29
 Rhodisch 9, 131, 151, 173
 Rhodos 50, 105, 133, 142, 150, 190, 195, 204,
 206, 207, 210
 Rind (Kuh, Stier) 242, 254
 Rock 77, 118, 124
 Röhrenförmig 118
 Rosetten, auch Stern- 77, 119
- Säugling 182
 Sakkos 14, 183, 223, s. auch Haube
 Samos 50, 123, 140, 203, 254
 Sandale 207

- Schaf 22, 255
scheibengedreht 12, 118
Schild 137, 151, 179
Schleier 13, 150, 155, 156, 173, 180, 183, 195, 216
Schoß, 179, 186, 189, 200, 214, 215
Schuh, beschuht 157, 207 f.
Schulterumhang, -mantel 131
Serpieri Sammlung 214, s. auch Nationalmuseum Athen
Siphnos 123
Sirene 104
Sitzbild 192
Sitzende 180, 182, 190, 194
Sitzgruppe 201, s. auch Doppelgruppe, Zweiergruppe
Solygeia 45
Sounion 28, 38, 86, 87, 89, 90, 93, 175, 242
Spata 23, 120, 160
Spendeschale 21, 242, 245
Sphinx 22, 28, 66, 87, 115, 120, 121, 141, 253, 254
Spieltisch 66
Spielzeug 233, 235
Spirale (auf Kopf) 53
Sporn 236
Stab, (Hoheits-) 242, 246, 247
Stehende 9, 10, 11, 13, 26, 28, 29, 43, 47, 131, 142, 207, 211, passim
Stephane 13, 51, 76, 102, 103, 150, 152, 154, 180, 194, 200, 216
Stoa, Halle 3, 4, 266
Strahlenkrone 51, 74, 77
Stütze 40, 76, 151
Stützmauer 5, 16, s. auch Treppe im S. des Tempels
Stufen, s. Treppe
Stuhl 40, 151, 173, 190
Symbol 19, 125, s. auch Attribut
- Taenie 125
Tänzerin 141, 227, 235
Tanzende 182
Tanagra, Tanagräerin 23, 78, 79, 214
Tanz 237
Taube 13, 131, 138, 180, 256
Tauropolos, s. Artemis
Tempel, Tempelbereich, NW-Ecke 3, 4, 5, 6, 17, 18, 26, 27, 29, 161, 181, 237, 243, 265, 267, 270
Thasos 253
Theben 184
Thermos 35
Thorikos 25 mit Anm. 131, 28, 93, 120
Thron 38, 39, 40, 150, 187, 190
Thronende 9, 10, 11, 12, 22, 26, 27, 28, 29, 38, 44, 162, 178, 179, 180, 182, 186, 192, 194, 200, 208, 210, 211, 214, 253
Thymiaterion 66
Tier 190, 192, 241, 253
Tierweihungen 22
Töpfer 24
Töpferofen 160, 161
Ton, Tonarten 24, 158
Totenkult 255
Treppe im S. des Tempels, 16, 17, 162, 265, 269
Turban 16, s. auch Tuch, Kekryphalos
Tympanon 186
Typus Auxerre-Nikandre, s. Nikandre
- Überfall (Gewand-) 116, 138, 139, 178, 190
Unteritalien 65, 105, 124
- Vari 33, 38, 45
Vase 105, s. auch Figurenvase
Verbrennung 237
Vogel, Vogeltiere 132, 138, 140, 255, 256
Votive 162, 181, 196, s. auch Weihgaben
- Wagenlenker 23
Weihgaben 122, 142, 180, 207, 253, s. auch Votive
Weiterleben 124
Wellen (Haar-) 121
Werkstätten 23, 28, 75, 150, 159, 160, 183, 202, 226, 240
Westorientierung 7 mit Anm. 38
Wien 107, 142
Windloch 12, 135, 141, 154, 158, 159, 173, 174, 183, 192, 194
Wollbinden 123
- Zackenkrone 76, 101, 102
Zeus 203
Zickzack-Dekor 136, 244
Zikade 22, 255
Zungen(locken) 151, 153, 173, 210
Zweiergruppe s. Doppelgruppe
Zypern 124, 182

TAFELN UND ABBILDUNGEN



60 1:1



61 1:1



108 1:1



132 1:1



139 1:1



177



1:1



300

H. 0.345m



300







300



300



383

1:1



385

1:1



410

1:1



411

1:1



551

1:1



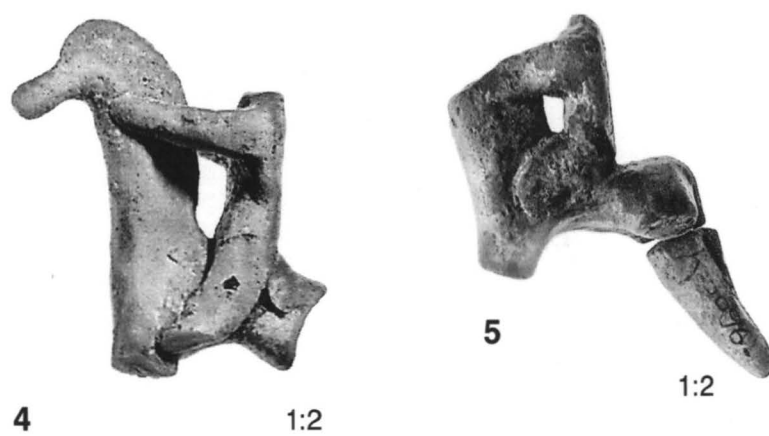
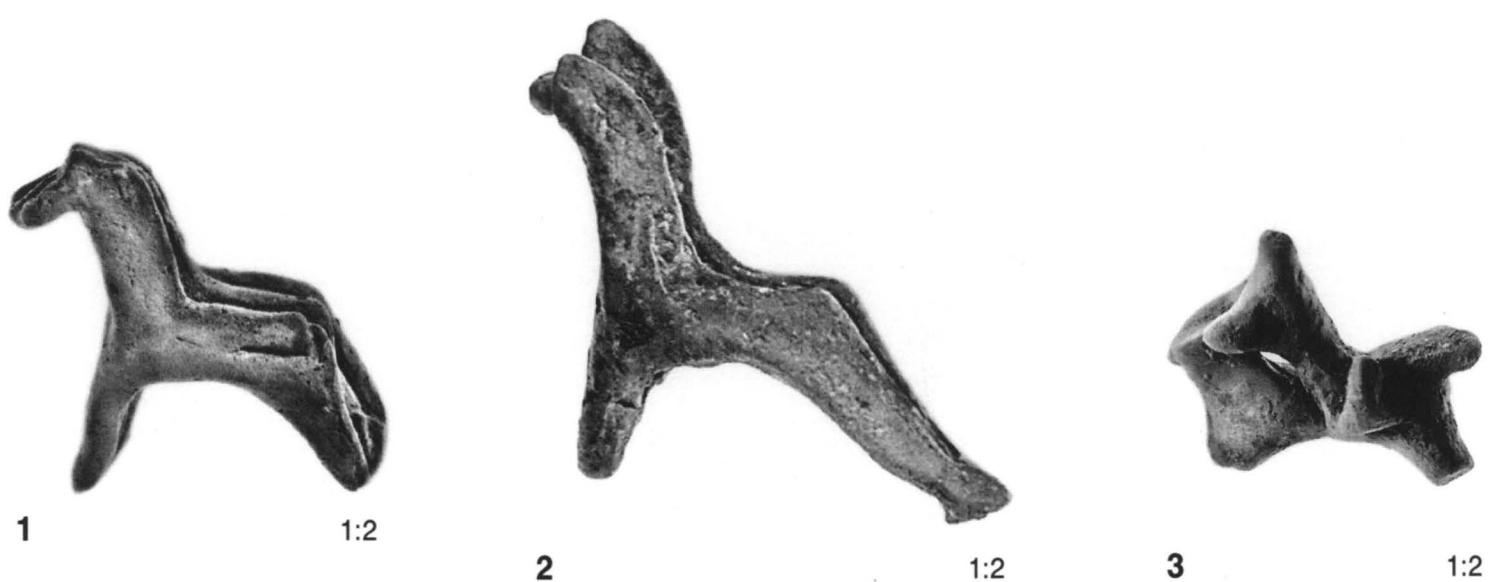
616

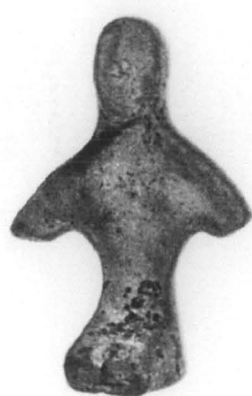


617



620





12

1:2



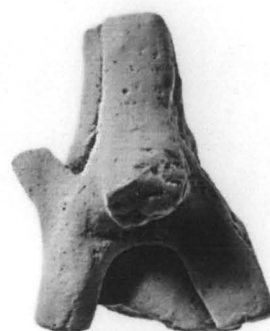
13

1:2



14

1:2



15 RS

1:2



15

1:2



16

1:2



17

1:2



18 RS

1:2



18

1:2



19 RS

1:2



19

1:2



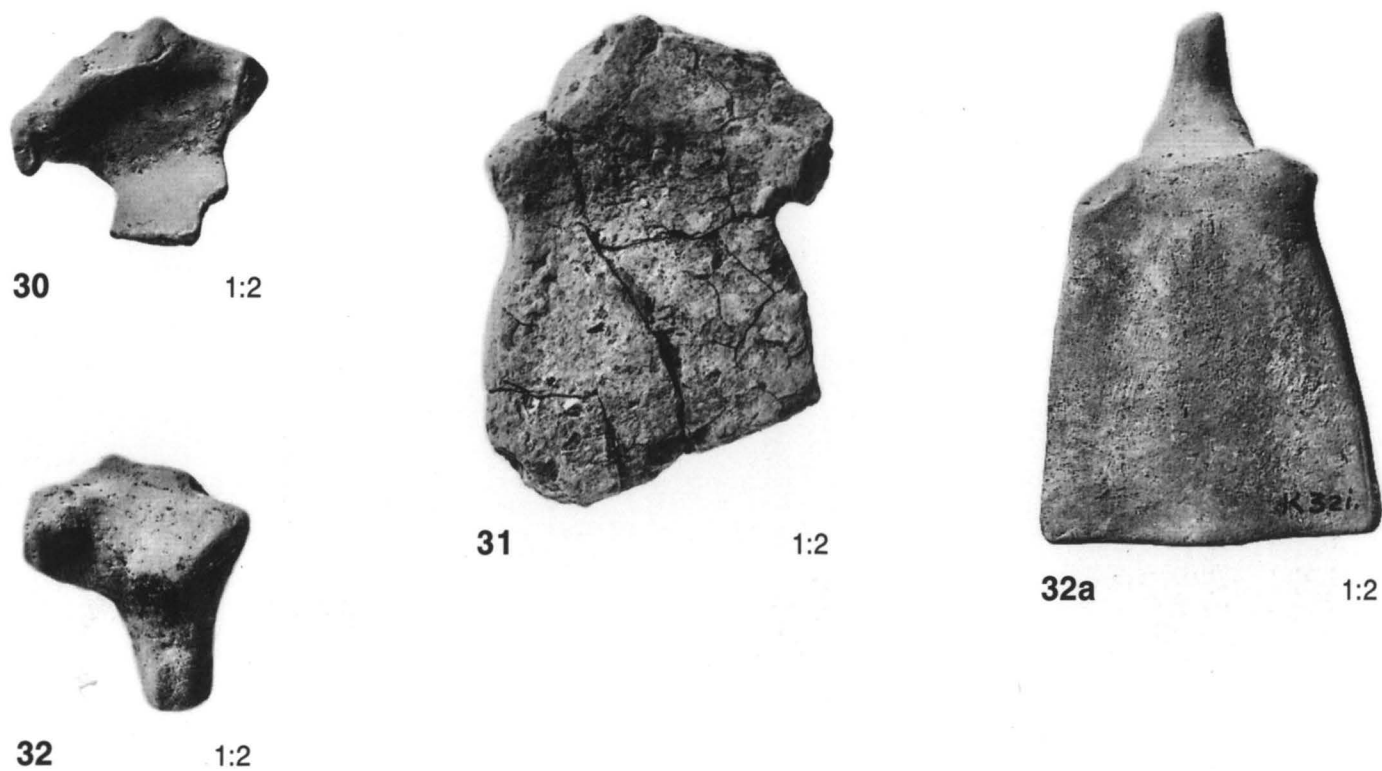
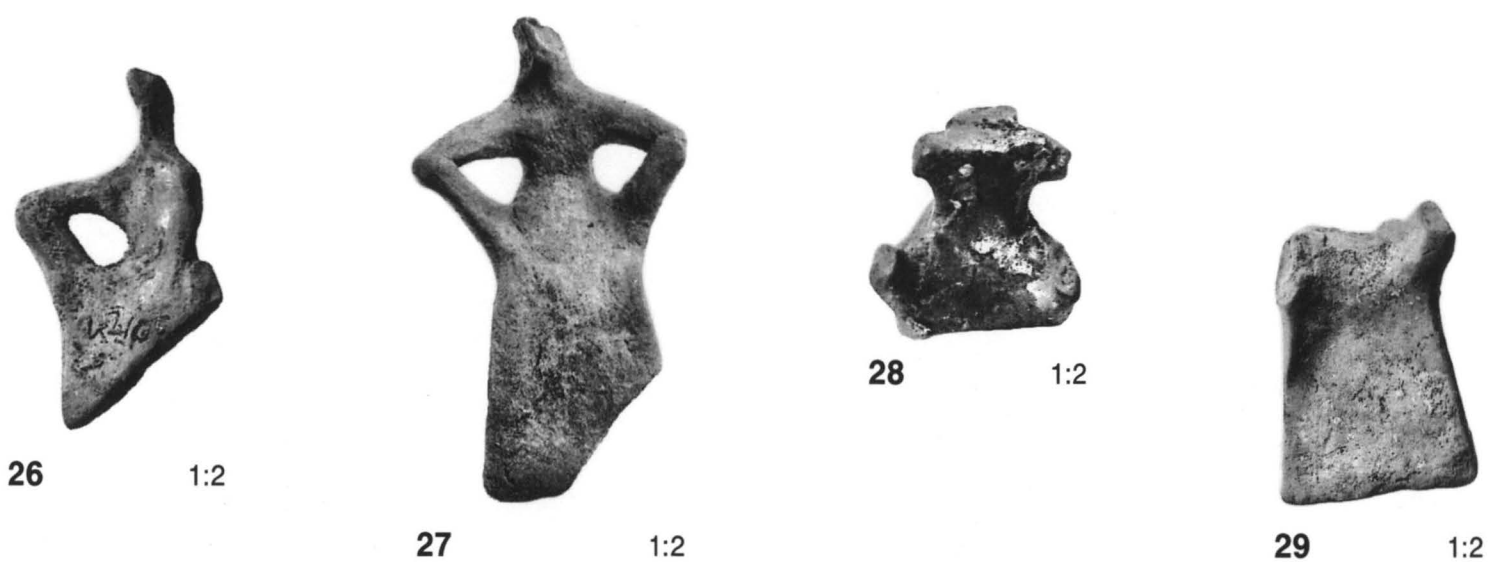
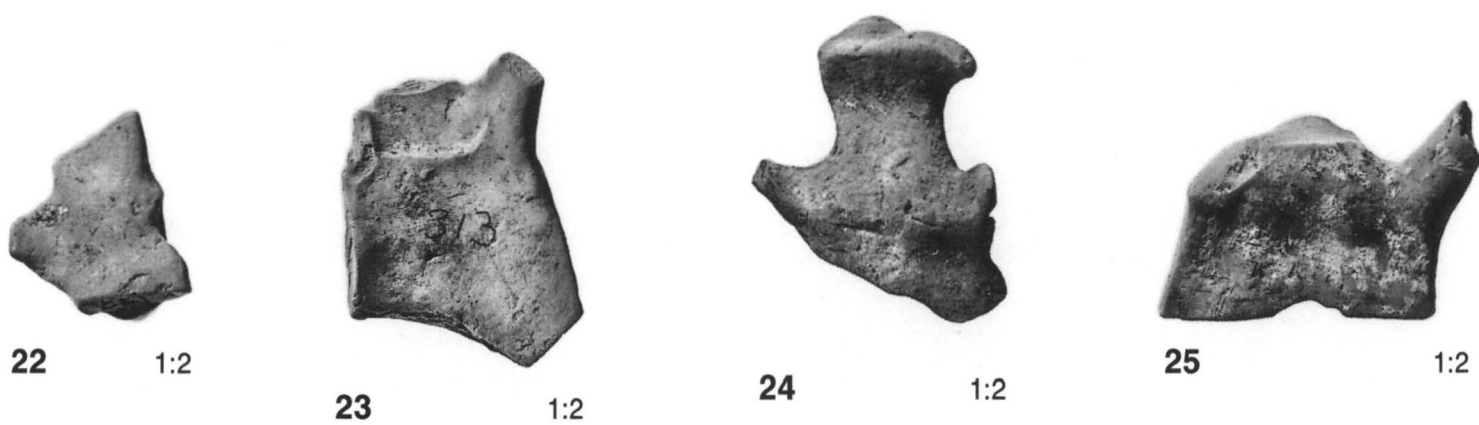
20

1:2



21

1:2





33 1:2



34 1:2



35 1:2



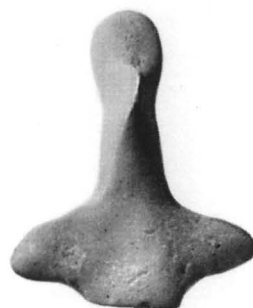
36 1:2



37 1:2



38 1:2



39 1:2



40 1:2



41 1:2



42 1:2



43 1:2



44 1:2



45 1:2



46 1:2



47 1:2



48 1:2



49 1:2



50 1:2



51 1:2



52 1:2



53 1:2



54 1:2



55 1:2



56 1:2



57 1:2



58 1:2



59 1:2



60 1:2



61 1:2



62 1:2



63 1:2



64 1:2



65 1:2



66 1:2



67 1:2



68 1:2



69 1:2



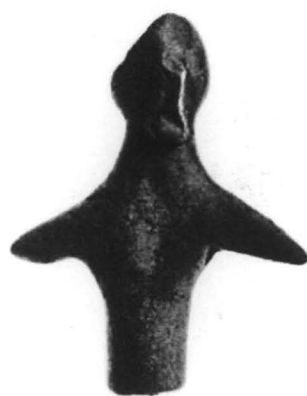
70 1:2



71 1:2



72 1:2



73 1:2



74 1:2



75 1:2



76 1:2



77 1:2



78 1:2



79 1:2



80 1:2



81 1:2



82 1:2



83 1:2



84 1:2



85 1:2



86 1:2



87 1:2



88 1:2



89 1:2



90

1:2



91

1:2



92

1:2



93

1:2



94

1:2



95

1:2



96

1:2



97

1:2



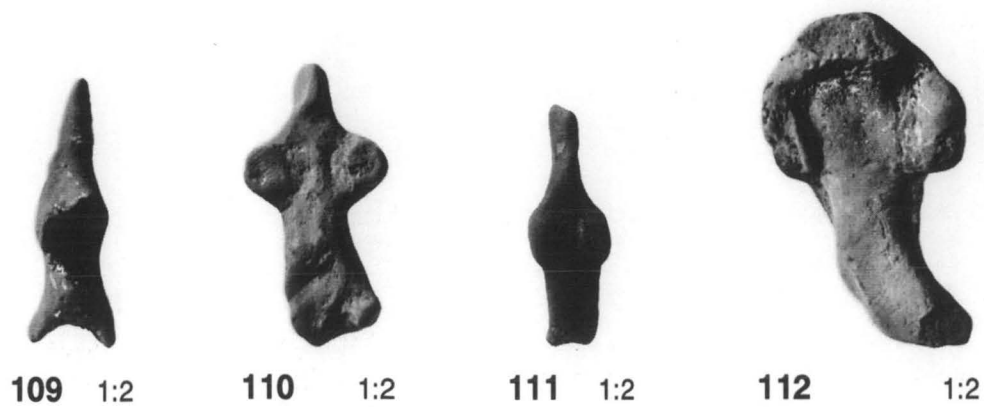
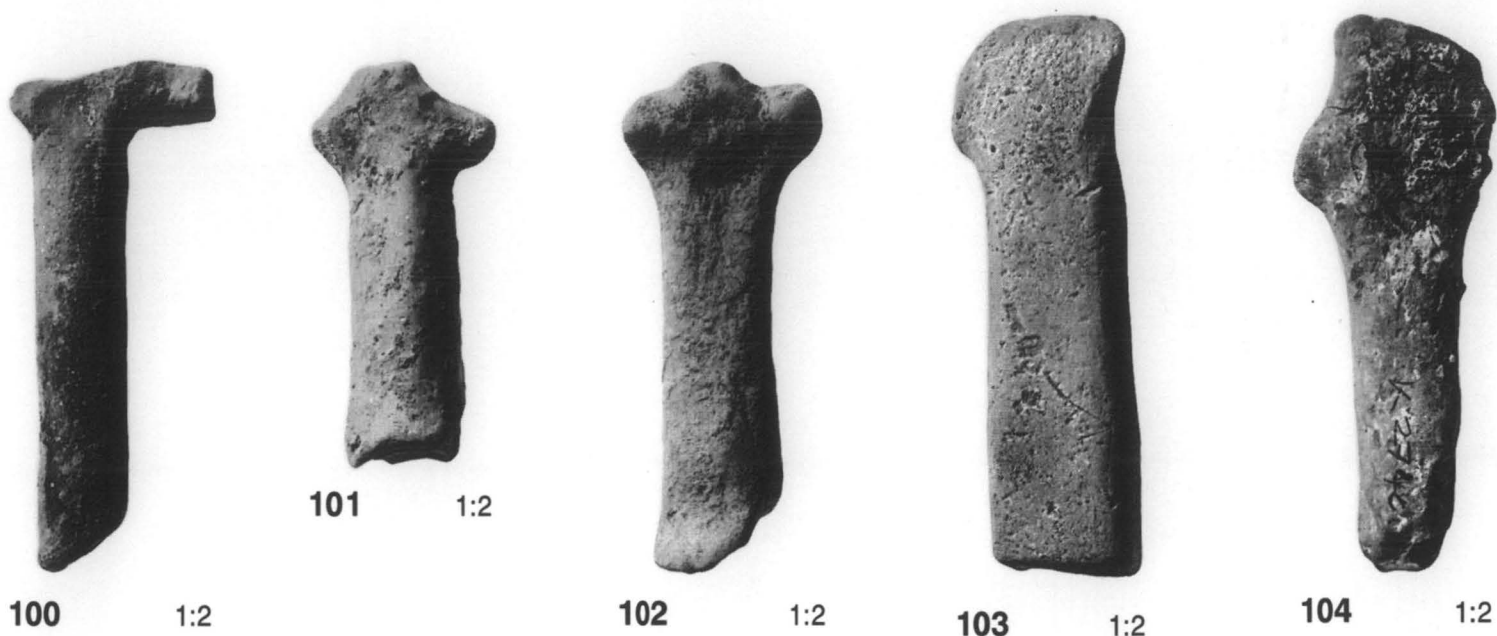
98

1:2



99

1:2





113

1:2



114

1:2



115

1:2



116

1:2



117

1:2



118

1:2



119

1:2



120

1:2



121

1:2



122

1:2



123

1:2



124

1:2



125

1:2



126

1:2



127

1:2



128

1:2



129

1:2



130

1:2



131

1:2



132

1:2



133

1:2



134

1:2



135

1:2



136

1:2



137

1:2



138 1:2



139 1:2



140 1:2



141 1:1



142 1:1



143 1:2



144 1:2



145 1:2



146 1:2



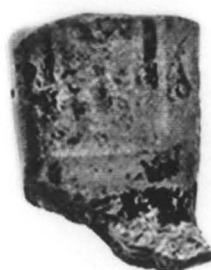
147 1:2



148 1:2



149 1:2



150 1:2



151 1:2



152 1:2



153 1:2



154 1:2



155

1:2



156

1:2



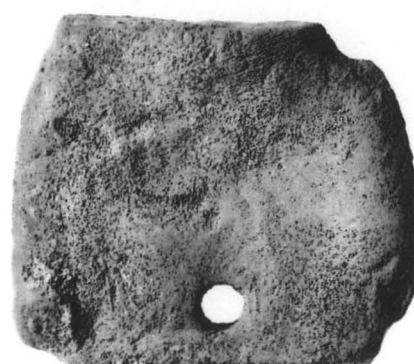
157

1:2



158

1:2



159

1:2



160

1:2



161

1:2



162

1:2



163

1:2



164

1:2



165

1:2



166

1:2



167

1:2



168

1:2



169

1:2



170

1:2



171

1:2



172

1:2



173

1:2



174

1:2



175

1:2



176

1:2



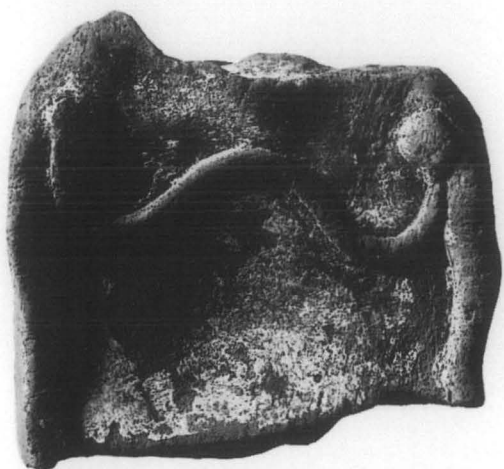
177

1:2



178

1:2



179

1:2



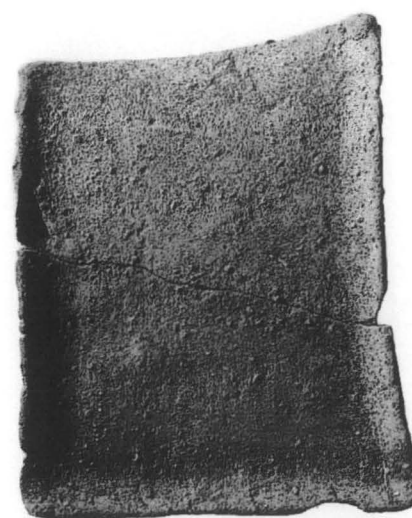
180

1:2



181

1:2



182

1:2



183

1:2



184

1:2



185

1:2



186

1:2



187

1:2



188

1:2



189

1:2



190

1:2



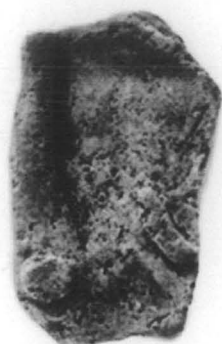
191

1:2



192

1:2



193

1:2



194

1:2



195

1:2



196

1:2



197

1:2



198

1:2



199

1:2



200

1:2



201

1:2



202 1:2



203 1:2



204 1:2



205 1:2



206 1:2



207 1:2



208 1:2



209 1:2



210 1:2



211 1:2



212 1:2



213 1:2



214 1:2



215 1:2



216 1:2



217 1:2



218 1:2



219 1:2



220 1:2



221 1:2



222 1:2



223 1:2



224 1:2



225 1:2



226 1:2



227 1:2



228 1:2



229 1:2



230 1:2



231 1:2



232 1:2



233 1:2



234 1:2



235 1:2



236 1:2



237 1:2



238 1:2



239

1:2



240

1:2



241

1:2



242

1:2



243

1:2



244

1:1



245 1:2



246 1:2



247 1:2



248 1:2



249 1:2



250 1:2



251 1:2



252 1:2



253 1:2



254 1:2



255 1:2



256 1:2



257

1:2



258

1:2



259

1:2



260

1:2



261

1:2



262

1:2



263

1:2



264

1:2



265

1:2



266

1:2



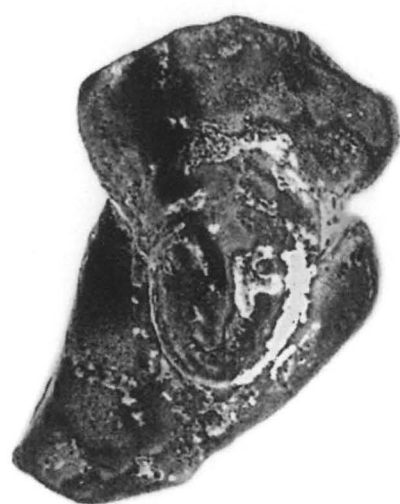
267

1:2



268

1:2



269

1:2



270

1:2



271

1:2



272

1:2



273

1:2



274

1:2



275

1:2



275 RS

1:2



276

1:2



276 RS

1:2



276a RS

1:2



276a

1:2



277

1:2



278

1:2



278 RS

1:2



279a

1:2



279b

1:2



282

1:2



280

1:2



281

1:2



283

1:2



284

1:2



285

1:2



286

1:2



287

1:2



288

1:2



290

1:2



289

1:2



290a

1:2



291

1:2



292a

1:2



292b

1:2



293

1:2



294

1:2



294 RS

1:2



295

1:2



296

1:2



297

1:2



298

1:2



299

1:2



1:2



1:2

300



1:2

300



1:2



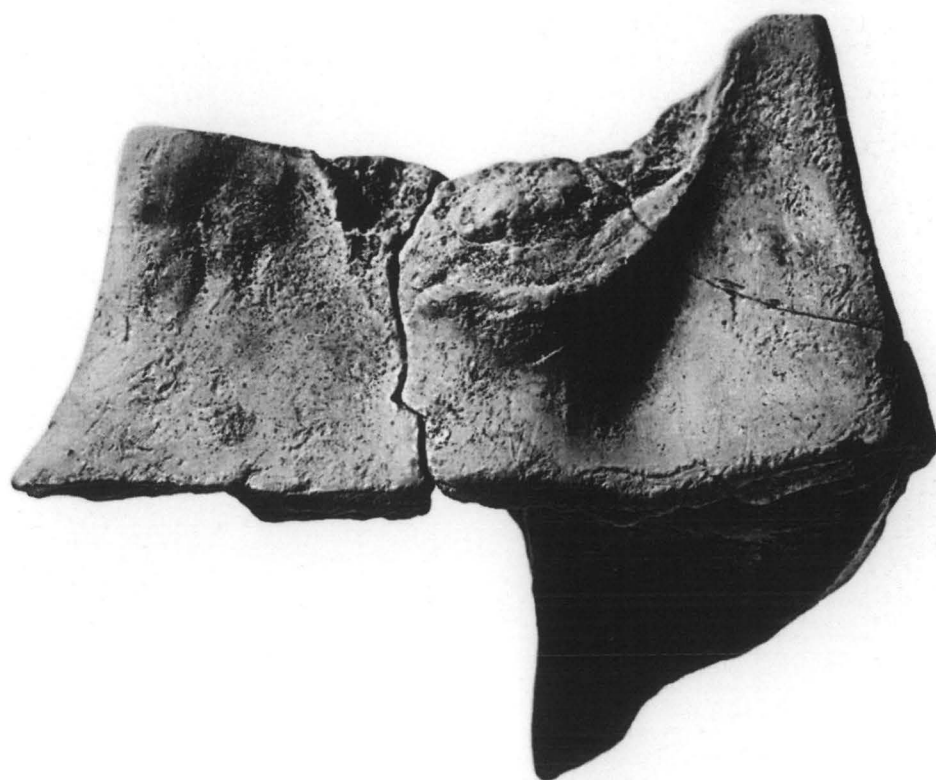
301

1:2



302

1:2



303

1:2



304



1:2



305

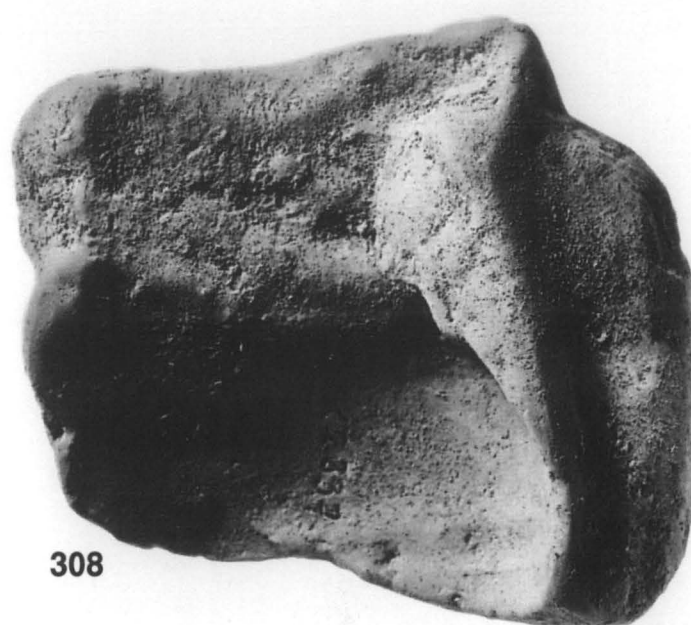


1:2



307

1:2



308

1:2



309

1:2



310

1:2



311

1:2



312

1:2



313

1:2



315

1:2



314

1:2



316

1:2



317

1:2



318 1:2



319 1:2



320 1:2



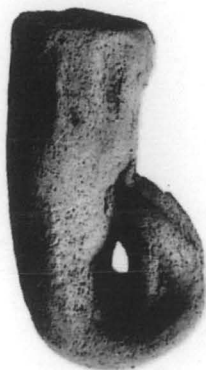
321 1:2



322 1:2



323 1:2



324 1:2



325 1:2



326 1:2



327

1:2



328

1:2



329

1:2



330

1:2



331

1:2



332

1:2



333

1:2



334

1:2



335

1:2



336

1:2



337

1:2



338

1:2



339

1:2



340

1:2



341

1:2



342

1:2



343

1:2



344

1:2



345

1:2



346

1:2



347

1:2



348

1:2



349

1:2



350

1:2



351

1:2



352

1:2



353

1:2



353 US

1:2



354

1:2



355

1:2



356

1:2



357

1:2



358

1:2



359

1:2



360

1:2



361

1:2



362

1:2



363

1:2



364

1:2



365

1:2



366

1:2



367

1:2



368

1:2



369

1:2



370

1:2



371

1:2



372

1:2



373 1:2



374 1:2



375a 1:2



375b 1:2



377 1:2



376 1:2



378 1:2

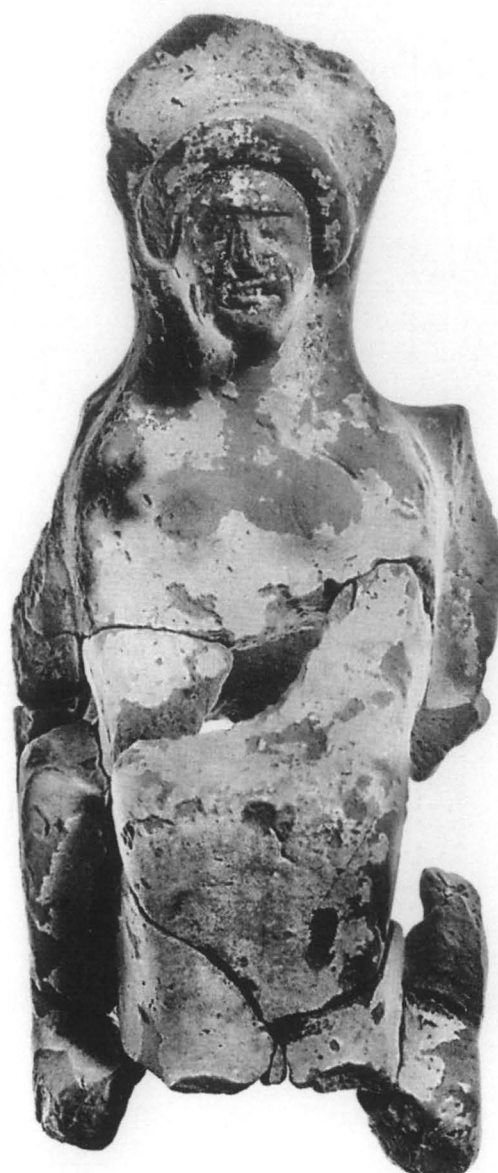


378a 1:2



379

1:2



380

1:2



381

1:2



382



1:2



383

1:2



384

1:2



385

1:2



386

1:2



387

1:2



388

1:2



389

1:2



390

1:2



391

1:2



392

1:2



393

1:2



394

1:2



395

1:2



396

1:2



397

1:2



398

1:2



399 1:2



400 1:2



401 1:2



402 1:2



403

1:2



404

1:2



405

1:2



406

1:2



407

1:2



408

1:2



409

1:2



410

1:2



411

1:2



412

1:2



412 RS

1:2



413

1:2



414

1:2



415

1:2



416

1:2



417

1:2



418

1:2



419

1:2



420

1:2



421

1:2



422

1:2



423

1:2



424

1:2



425

1:2



426

1:2



427

1:2



428

1:2



429

1:2



430

1:2



431

1:2



432 1:2



433 1:2



434 1:2



435 1:2



436 1:2



437 1:2



438 1:2



439 1:2



440 1:2



441 1:2



442

1:2



443

1:2



444

1:2



445

1:2



446

1:2



447

1:2



448

1:2



449

1:2



450

1:2



451 1:2



452 1:2



453 1:2



454 1:2



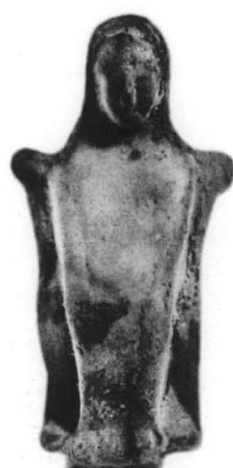
455 1:2



456 1:2



457 1:2



458 1:2



459 1:2



460 1:2



461 1:2



462 1:2



463 1:2



464 1:2



465 1:2



466 1:2



467

1:2



468

1:2



469

1:2



470

1:2



471

1:2



472

1:2



473

1:2



474

1:2



475 1:2



476 1:2



477 1:2



479 1:2



480 1:2



478 1:2



481 1:2



482 1:2



483 1:2



483a 1:2



484



484a 1:2



485 1:2



485a 1:2



486

1:2



487

1:2



488

1:2



489

1:2



490

1:2



491

1:2



491a

1:1



492

1:2



493

1:2



494

1:2



495

1:2



496

1:2



497

1:2



498

1:2



499

1:2



500

1:2



501

1:2



502

1:2



503

1:2



504

1:2



505

1:2



506

1:2



507

1:2



508

1:2



509

1:2



510

1:2



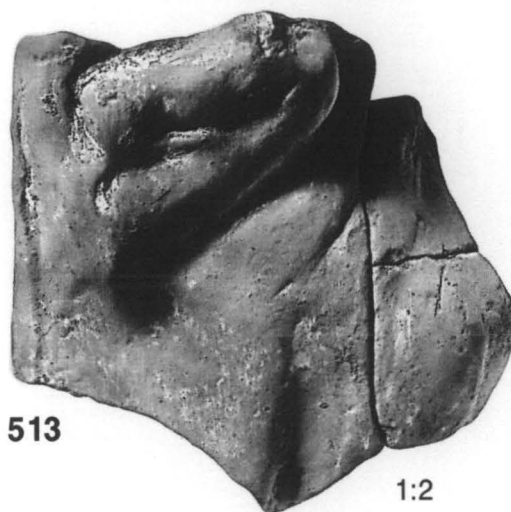
511

1:2



512

1:2



513

1:2



514

1:2



515

1:2



516

1:2



517

1:2



518

1:2



519

1:2



520

1:2



521

1:2



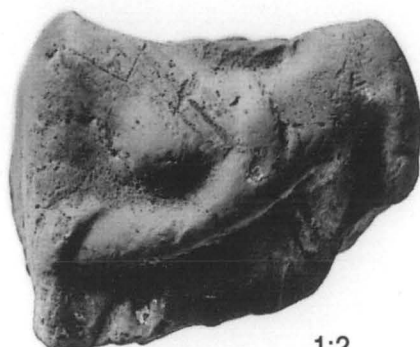
522

1:2



1:2

523



524

1:2



525

1:2



526

1:2



527

1:2



528

1:2



529

1:2



529 RS

1:2



530

1:2



531

1:2



532

1:2



532 RS

1:2



533

1:2



533a

1:2



534

1:1



536

1:2



535

1:2



537

1:1



538

1:2



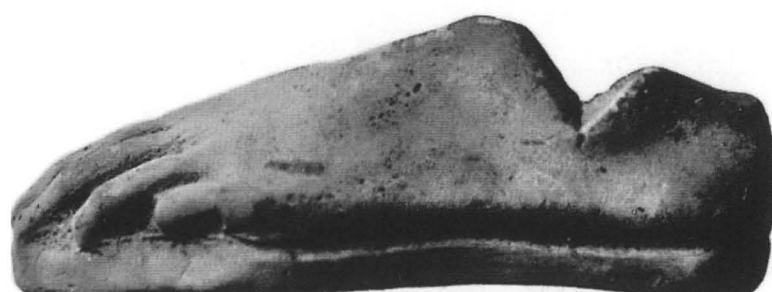
538us

1:2



539

1:1



539

1:1



540

1:2



541

1:2



542

1:2



543

1:2



544 1:2



545

1:2



546

1:2



547 1:2



548 1:2



549 1:1



550 1:2



551 1:2



552 1:2



553 1:2



554 1:2



555 1:2



556 1:2



557 1:2



558 1:2



559 1:2



560 1:2



561 1:2



562 1:2



563 1:2



564 1:2



565 1:2



566 1:2



567

1:2



568

1:2



569

1:2



570

1:2



571

1:2



572

1:2



573

1:2



574

1:2



575

1:2



576 1:2



577 1:2



578 1:2



579 1:2



580 1:2



581 1:2



582 1:2



583 1:2



584 1:2



585

1:2



586

1:2



587

1:2



588

1:2



589

1:2



590

1:2



591

1:2



592

1:2



593

1:2



594

1:2



595

1:2



596

1:2



597

1:2



598

1:2



598a

1:2



599

1:2



600

1:2



601

1:2



K3711

1:2



602

1:2



603

1:2



604

1:2



605

1:2



606

1:2



607

1:2



608

1:2



1:2

609



1:2



610

1:2



1:2

611



1:2



2:3



612

2:3



613

2:3



613a

2:3



2:3



615

2:3



614

2:3



2:3



616

2:3



617

2:3



2:3

618



2:3



619

2:3



620

2:3



621

2:3



622

2:3



623

2:3



624

2:3



2:3

625



2:3



2:3

626



2:3



1:2

627



1:2



628

1:2



1:2

629



1:2



630

1:1



631

1:2



631 RS

1:2



632

1:2



632 RS

1:2



633

1:2



633 RS

1:2



634

1:2



634 RS

1:2



635

1:1



635 RS

1:1



636

1:2



636 RS

1:2



637

1:2



637 RS

1:2



638

1:2



638 RS

1:2



1:2

639



1:2



1:1

640



1:1



641

1:2



642

1:2



643

1:1



644

1:1



645

1:1



646

1:1



647

1:1



648

1:2



649

1:2



650

1:2



651

1:2



652

1:2



653

1:2



654

1:2



655

1:2



656

1:2



657

1:2



658

1:2



659

1:2



660

1:2



661

1:2



662

1:2



663

1:1



664

1:2



665

1:2



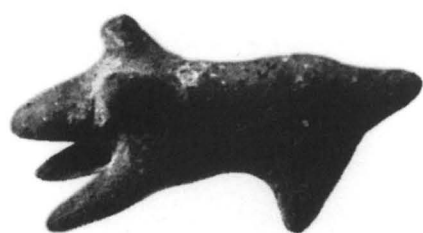
666

1:2



667

1:1



668

1:1



670

1:1



669

1:1



671

1:1



672

1:1



673

1:1



674

1:2



675

1:2



676

3:4



677

3:4



678

3:4



679

3:4

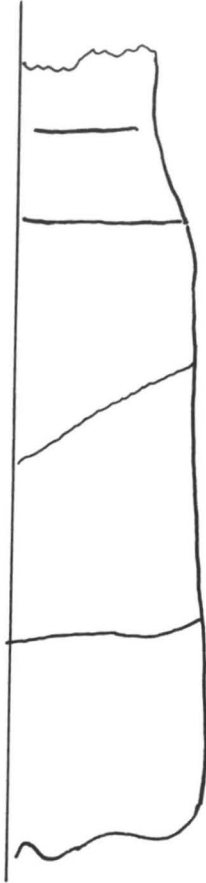


680

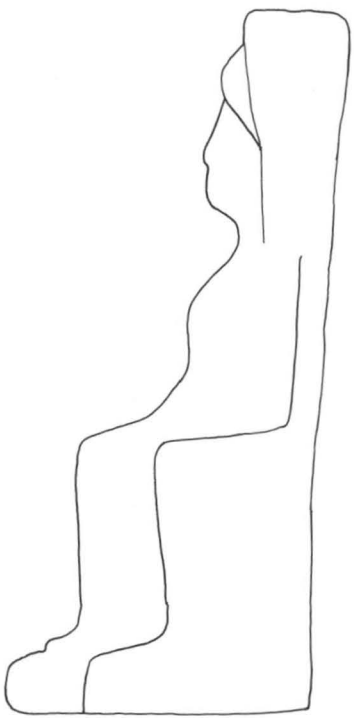
1:2



306

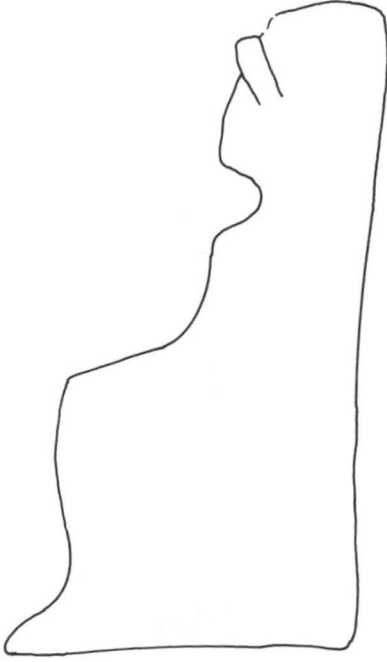


1:2



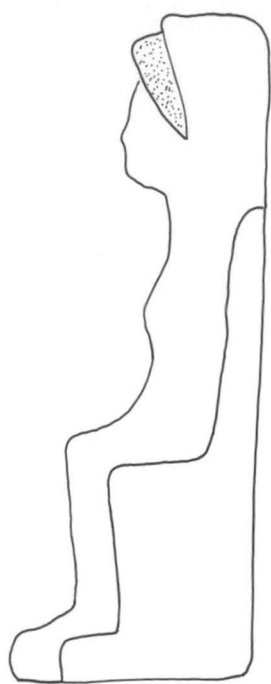
394

1:2

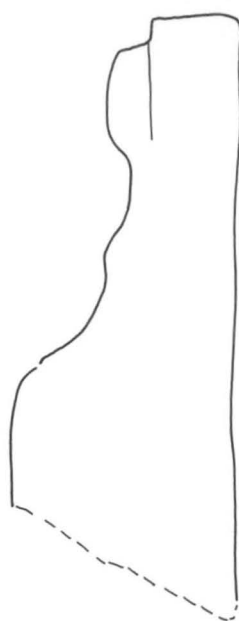


413

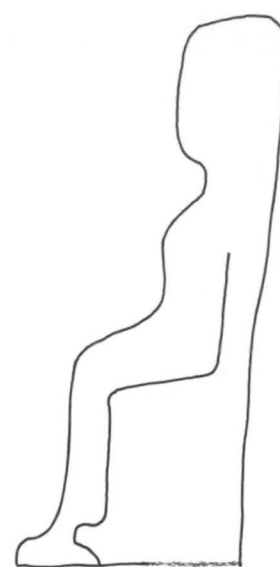
1:2



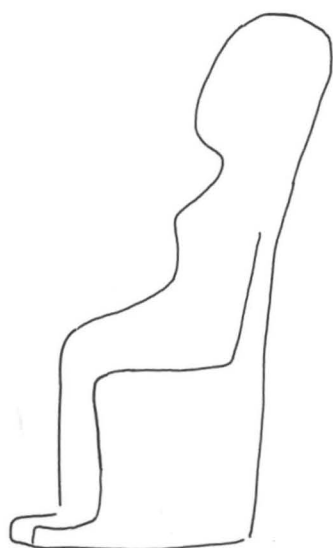
421 1:2



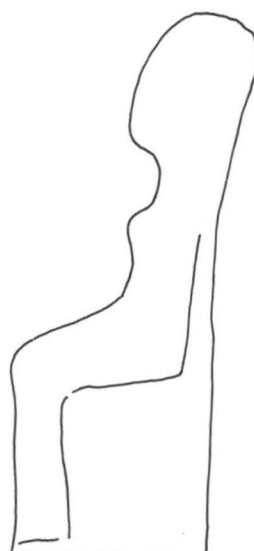
429 1:2



430 1:2



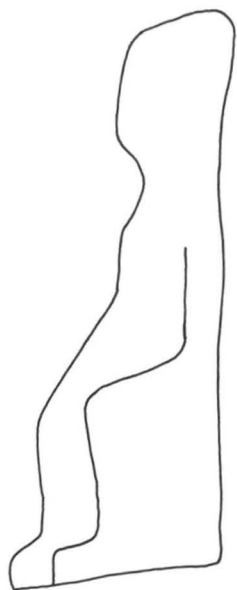
432 1:2



436 1:2



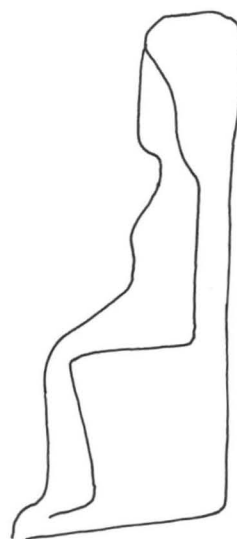
437 1:2



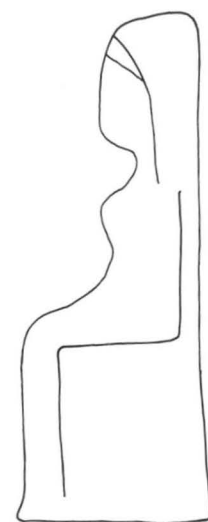
442 1:2



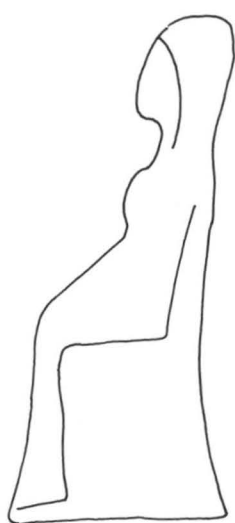
443 1:2



447 1:2



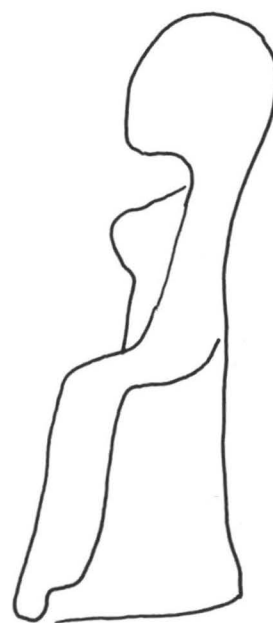
448 1:2



452 1:2



454 1:2



469 1:2



475 1:2



DAS BUCH

BPAYPΩN

DIE TONSTATUETTEN AUS DEM HEILIGTUM

DER ARTEMIS

Die frühen Statuetten

BD. 263 DER *BIBLIOTHEK*

DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLCHAFT ZU ATHEN

WURDE 2009

BEI "GRAPHIKES TECHNES EKDOSEIS PERPINIA

ANTONIS EVAG. BOULOUKOS & Co"

GEDRUCKT



ISSN 1105-7785
ISBN 978-960-8145-77-1